Neu vermehrtes

Baden-Durlachiſches Geſangbuch

welches

reinen herrlichen Kern

vieler

ſo alt als neuer Lieder

in ſich enthält.

Zum Gebrauch

aller Evangel. Lutheriſchen Kirchen,

Schulen und Haushaltungen geſamter Fürſtlich

Baden-Durlachiſchen Landen

in allerlei Zeiten und Ständen.

Mit Hochfürſtl. allergnädigſter Freiheit wider das Nachdrucken.

Carlsruhe 1760.

gedruckt bei Johann Ludwig Jacob Helds ſel. Erben.

Litwrg 1447

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Erſter Theil,

hält in ſich

die Feſt-Lieder.

Advents-Lieder,

oder von der Zukunft Chriſti ins Fleiſch.

1. Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

Auf, auf, ihr reichsgenoſſen, Eur König komt heran Empfahet unverdroſſen Den großen wundermann; Ihr Chriſten geht herfür, Laßt uns vor allen dingen Ihm hoſianna ſingen Mit heiliger begier.

2. Auf, ihr betrübte herzen, Der könig iſt gar nah, Hinweg all angſt und ſchmerzen. Der helfer iſt ſchon da: Seht, wie ſo mancher ort Hochtröſtlich iſt zu nennen, Da wir ihn finden können Im nachtmahl, tauf und wort.

3. Auf, auf, ihr vielgeplagte, Der könig iſt nicht fern: Seyd frölich, ihr verzagte, Dort komt der morgenſtern: Der Herr will in der noth Mit reichem troſt euch weiſen, Er will euch hülf erweiſen, Ja, dämpfen gar den tod.

4. Nun hört, ihr freche ſünder, Der könig merkt darauf. Wann ihr, verlohrne kinder, In vollem laſterlauf Auf arges ſeyd bedacht, Und thut es ohne ſorgen, Gar nichts iſt ihm verborgen, Er gibt auf alles acht.

5. Seyd fromm, ihr unterthanen, Der könig iſt gerecht, Laßt uns den weg ihm bahnen, Und machen alles ſchlecht; Fürwahr, er meint es gut, Drum laſſet uns die plagen, Die er uns ſchickt, ertragen Mit unerſchrocknem muth.

6. Und wann gleich krieg und flammen Uns alles rauben hin, Gedult, weil ihm zuſammen Gehört doch der gewinn. Wann gleich ein früher tod Die lieben uns genommen; Wohlan, ſo ſind ſie kommen Ins leben aus der noth.

7. Friſch auf in Gott, ihr armen, Der

könig

könig ſorgt für euch, Er will durch ſein erbarmen Euch machen gros und reich; Der an ein thier gedacht, Der wird euch auch ernähren. Was Menſchen nur begehren, Das ſteht in ſeiner macht.

8. Hat endlich uns betroffen Viel kreuz, läßt er doch nicht Die, ſo auf ihn ſtets hoffen Mit rechter zuverſicht; Von Gott komt alles her, Der läſſet auch im ſterben Die ſeinen nicht verderben, Sein hand iſt nicht zu ſchwer.

9. Friſch auf, ihr hochbetrübte, Der könig komt mit macht; An uns, ſein herzgeliebte, Hat er ſchon längſt gedacht; Nun wird kein angſt und pein, Noch zorn hinfür uns ſchaden, Dieweil uns Gott aus gnaden Läßt ſeine kinder ſeyn.

10. So lauft mit ſchnellen ſchritten, Den könig zu beſehn, Dieweil er komt geritten Stark, herrlich, ſanft und ſchön: Nun tretet all heran, Den heiland zu begrüſſen, Der alles kreuz verſüſſen, Und uns erlöſen kan.

11. Der könig will bedenken Die, ſo er herzlich liebt, Mit köſtlichen geſchen-

ken, Als der ſich ſelbſt uns gibt Durch ſeine gnad und wort. Ja, könig hoch erhoben, Wir alle wollen loben Dich freudig hier und dort.

12. Nun, Herr! du gibſt uns reichlich, Wirſt ſelbſt doch arm und ſchwach, Du liebeſt unvergleichlich, Du jagſt den ſündern nach; Drum wollen wir allein Die ſtimmen hoch erſchwingen, Dir hoſianna ſingen, Und ewig dankbar ſeyn.

Johann Riſt.

2. Mel. Nun komt der heiden heiland.

Gott ſey dank in aller welt, Der ſein wort beſtändig hält, Und der ſünder troſt und rath Zu uns her geſendet hat.

2. Was der alten väter ſchaar Höchſter wunſch und ſehnen war, Und was ſie geprophezeit, Iſt erfüllt nach herrlichkeit.

3. Zions hülf und Abrams lohn, Jacobs heil, der jungfrau ſohn, Der wohl zweigeſtamte held Hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sey willkommen, o mein heil! Dir hoſanna, o mein theil! Richte du auch eine bahn Dir in meinem herzen an.

5. Zeuch,

5. Zeuch, du ehrenkönig ein, Es gehöret dir allein: Mach es, wie du gerne thuſt, Rein von allem ſündenwuſt.

6. Und, gleichwie dein zukunft war, Voller ſanftmuth, ohn gefahr: Alſo ſey auch jederzeit Deine ſanftmut mir bereit.

7. Tröſte, tröſte meinen ſinn, Weil ich ſchwach und blöde bin, Und des ſatans ſchlaue liſt Sich ſo hoch an mir vermißt.

8. Tritt der ſchlangen kopf entzwei, Daß ich, aller ängſten frei, Dir im glauben um und an Selig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, o lebensfürſt, Prächtig wieder kommen wirſt, Ich dir mög entgegen gehn, Und vor dir gerecht beſtehn.
Heinrich Held.

3. Mel. Ach, was ſoll ich ſünder machen.

Komſt du, Jeſu, licht der heiden? Ja, du komſt, und ſäumeſt nicht, Weil du weiſt, was uns gebricht; O du ſtarker troſt im leiden, Jeſu meines herzens thür Steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du biſt bereits zugegen, Du weltheiland, jungfrau ſohn, Meine ſinnen ſpühren ſchon Deinen gnadenvollen

ſegen, Deine wunderſeelenkraft, Deine frucht und herzensſaft.

3. Adle mich durch deine liebe, Jeſu, nimm mein flehen hin, Schaffe, daß mein geiſt und ſinn Sich in deinem lieben übe, Sonſt zu lieben dich, mein licht, Steht in meinen kräften nicht.

4. Jeſu, rege mein gemüthe, Jeſu, öfne mir den mund, Daß dich meines herzens grund Innig preiſe für die güte, Die du mir, o ſeelengaſt, Lebenszeit erwieſen haſt.

5. Laß durch deines geiſtes gaben, Liebe, glauben und Geduld, Durch bereuung meiner ſchuld, Mich zu dir ſeyn hoch erhaben, Dann ſo will ich für und für Hoſianna ſingen dir. E. C. Homburg.

4. Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

Mit ernſt, o menſchenkinder, Das herz in euch beſtellt, Bald wird das heil der ſünder, Der große wunderheld, Den Gott aus gnad allein Der welt zum licht und leben Verſprochen hat zu geben, Bei allen kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig Den weg dem großen gaſt, Macht ſeine ſteige richtig,

tig, Laßt alles, was er haßt; Macht alle bahnen recht, Die thal laßt ſeyn erhöhet, Macht niedrig, was hoch ſtehet, Was krumm iſt, gleich und ſchlecht.

3. Ein herz, das demuth liebet, Bei Gott am höchſten ſteht: Ein herz, das hochmut übet, Mit angſt zu grunde geht: Ein herz, das richtig iſt, Und folget Gottes leiten, Das kan ſich recht bereiten, Zu dem komt Jeſus Chriſt.

4. Das war Johannis ſtimme, Das war Johannis lehr, Gott ſtrafet den mit grimme, Der ihm nicht gibt gehör. O Herr Gott mach auch mich Zu deines kindes krippen, So ſollen meine lippen Mit ruhm erheben dich. Valentin Thilo.

5. Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

Nun jauchzet all ihr frommen, In dieſer gnadenzeit, Weil unſer heil iſt kommen, Der Herr der herrlichkeit, Zwar ohne ſtolzen pracht, Doch mächtig zu verheeren Und gänzlich zu zerſtöhren Des teufels reich und macht.

2. Er komt zu uns geritten Auf einem eſelein, Und ſtellt ſich in die mitten Für

uns zum opfer ein: Er bringt kein zeitlich gut, Er will allein erwerben Durch ſeinen tod und ſterben, Was ewig währen thut.

3. Kein zepter, keine krone Sucht er auf dieſer welt, Im hohen him̃elsthrone Iſt ihm ſein reich beſtellt: Er will hie ſeine macht Und majeſtät verhüllen, Bis er des vaters willen Im leiden hat vollbracht.

4. Ihr groſſen potentaten, Nehmt dieſen könig an, Wañ ihr euch wollet rathen, Und gehn die rechte bahn, Die zu dem himmel führt; Sonſt, wo ihr ihn verachtet, Und nur nach hoheit trachtet, Euch GOttes zorn gwis rührt.

5. Ihr armen und elenden In dieſer böſen zeit; Die ihr an allen enden Müßt haben angſt und leid, Seyd dennoch wohlgemut: Laßt eure lieder klingen, Und thut dem könig ſingen Der iſt eur höchſtes gut.

6. Er wird nun bald erſcheinen In ſeiner herrlichkeit, Und all eur klag und weinen Verwandelen in freud: Er iſts, der helfen kan, Halt eure lampen fertig, Und ſeyd ſtets ſein gewärtig, Er iſt ſchon auf der bahn.

M. Mich. Schirmer.

6. Mel.

6. Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

Nun komt das neue kirchenjahr, Des freut ſich alle chriſtenſchaar; Dein könig komt, drum freue dich, Du wer-thes Zion ewiglich, Alleluja.

2. Wir hören noch das gnadenwort, Von anfang immer wieder fort, Das uns den weg zum leben weist, Gott ſey für ſeine güt gepreist, Alleluja.

3. Gott, was uns deine wahrheit lehrt, Die unſern glauben ſtets vermehrt, Das laſſe bleiben, daß wir dir Lob und preis ſa-gen für und für, Alleluja. D. J. Olear.

7. In bekannter Melodie.

Nun komt der heiden heiland, Der jungfrauen kind erkant, Des ſich wundert alle welt, Gott ſolch geburt ihm beſtellt.

2. Nicht von mannsblut noch vom fleiſch, Allein von dem heilgen Geiſt Iſt Gotts wort worden ein menſch, Und blüht ein frucht weibesfleiſch.

3. Der jungfrau leib ſchwanger ward, Doch bleibt keuſchheit rein bewahrt, Leucht hervor manch tugend ſchön, Gott da war in ſeinem Thron.

4. Er

4. Er gieng aus der kammer ſein, Dem königlichen ſaal ſo rein, Gott von art und menſch ein held, Sein'n weg er zu laufen eilt.

5. Sein lauf kam vom Vater her, Und kehrt wieder zum Vater, Fuhr hinunter zu der höll, Und wieder zu Gottes ſtuhl.

6. Der du biſt dem Vater gleich, Führ hinaus den ſieg im fleiſch, Daß dein ewge Gotts gewalt In uns das krank fleiſch erhalt.

7. Dein krippe glänzt hell und klar, Die nacht gibt ein neu licht dar, Dunkel muß nicht kommen drein, Der glaub bleibt immer im ſchein.

8. Lob ſey Gott dem Vater ſchon: Lob ſey Gott ſein'm eingen Sohn: Lob ſey Gott dem heilgen Geiſt Immer und in ewigkeit. D. Martin Luther.

8. Mel. O Gott, du höchſter gnadenhort.

Von Adam her ſo lange zeit War unſer fleiſch vermaledeit, Seel und geiſt bis in tod verwundt, Am ganzen menſchen nichts geſund.

2. Uns hat umfangen groſſe noth, Ueber

der uns herrſchte ſünd und tod; Wir ſunken in der höllen grund, Und war niemand, der helfen kunt.

3. Gott ſah auf aller menſchen ſtätt, Nach einem, der ſein'n willen thät; Er ſucht ein'n mann nach ſeinem muth, Fand aber nichts, denn fleiſch und blut.

4. Denn die rechtſchafne heiligkeit, Würdigkeit und gerechtigkeit, Hatten ſie in Adam verlohrn, Aus welchem ſie waren gebohrn.

5. Als er ſolch gros ſiechthum erkant, Und keinen arzt noch helfer fand, Dacht er an ſeine große lieb, Und wie ſein wort wahrhaftig blieb.

6. Sprach: ich will barmherzigkeit thun, Für die welt geben meinen ſohn, Daß er ihr arzt und heiland ſey, Sie geſund mach und benedei.

7. Er ſchwur ein'n eid dem Abraham, Auch dem David von ſeinem ſtam̃, Verhies zu geben ihn'n den ſohn, Und durch ihn der welt hülfe thun.

8. Er thats auch den propheten kund, Und breitets aus durch ihren mund, Davon

von könig und fromme leut Sein warteten vor langer zeit.

9. Ob ſie wohl, wie ihr herz begehrt, Des leiblich nicht wurden gewährt; Doch hatten ſie im glauben troſt, Daß ſie ſolten werden erlöst.

10. Da aber kam die rechte zeit, Von welcher Jacob prophezeit, Las er ihm eine jungfrau aus, Ein'm mann vertraut von Davids haus.

11. In der würkt er mit ſeiner kraft, Schuf vom blut ihrer jungfrauſchaft Das rein und benedeite kind, Bei dem man gnad und wahrheit findt.

12. O Chriſte, benedeite frucht, Empfangen rein in aller zucht, Gebenedei und mach uns frei, Sey unſer heil, troſt und arznei. Michael Weis.

9. Mel. Komt her zu mir, ſpricht Gottes.

Wach auf, du werthe chriſtenheit! Nim̃ wahr der freudenreichen zeit, Dein heil iſt herbei kom̃en: Des tages licht iſt wieder bracht; Vergangen iſt die finſtre nacht, O freuet euch, ihr frommen.

2. Denn Gottes Sohn komt uns zu gut,

gut, Nimt an Mariä fleiſch und blut, Will unſer bruder werden; Bald wird bei uns dis kindelein, Als wahrer Gott und menſch da ſeyn, Und bringen fried auf erden.

3. Du tochter Zion, freu dich ſehr, Auf einem eſel komt der Herr, Am kreuz für uns zu ſterben, Wohl dem, der all ſein zuverſicht Und glauben auf ihn hat gericht, Der wird das reich ererben.

4. Durch das gehörte wort allein, Kehrt er bei jedem chriſten ein, Ders nur recht nimt zu herzen; Wer nicht betracht dieſen advent, Chriſtum durchs wort nicht recht erkennt, Der wird das heil verſcherzen.

5. Hilf Vater, hilf du wahres licht, Wann halten wird dein Sohn gericht, Daß wir recht wohl beſtehen, Und wie die klugen jungfräulein, Mit lampen ſchön gezieret ſein, Zur hochzeit mögen gehen.

D. Br. Derſchau.

10. Mel. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

Warum willt du drauſſen ſtehen, Du geſegneter des Herrn, Laß dir, bei mir

mir einzugehen, Wohlgefallen, du mein ſtern! Du mein Jeſu, meine freud, Helfer in der rechten zeit: Hilf, o heiland! meinem herzen Von den wunden, die mich ſchmerzen.

2. Meine wunden ſind der jammer, Welchen oftmals tag und nacht, Des geſezes ſtarker hammer Mir mit ſeinem ſchrecken macht. O der ſchweren donnerſtimm, Die mir Gottes zorn und grimm Alſo tief ins herze ſchläget, Daß ſich all mein blut beweget.

3. Darzu komt des teufels trügen, Der mir alle gnad abſagt, Als müßt ich nun ewig liegen In der höllen, die ihn plagt: Ja auch, was noch ärger iſt, So zermartert und zerfrißt Mich mein eigenes gewiſſen Mit vergiften ſchlangenbiſſen.

4. Will ich dann mein elend lindern, Und erleichtern meine noth Bei der welt und ihren kindern, Fall ich vollends in den koth, Da iſt troſt, der mich betrübt, Freude, die mein unglück liebt, Helfer, die mir herzleid machen, Gute freunde, die mein lachen.

5. In

5. In der welt iſt alles nichtig, Nichts iſt, das nicht kraftlos wär, Hab ich hoheit, die iſt flüchtig, Hab ich reichthum, was iſts mehr, Als ein ſtücklein armer erd? Hab ich luſt, was iſt ſie werth? Was iſt, das mich heut erfreuet, Das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller troſt und alle freude Ruht in dir, Herr Jeſu Chriſt! Dein erfreuen iſt die weide, Da man ſich recht frölich ißt. Leuchte mir, o freudenlicht! Ehe mir mein herze bricht: Laß mich, Herr, an dir erquiken, Jeſu, komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, herz, du biſt erhöret, Jezo zeucht er bei dir ein, Sein gang iſt zu dir gekehret, Heiß ihn nur willkommen ſeyn, Und bereite dich ihm zu, Gib dich ganz zu ſeiner ruh, Oefne dein gemüth und ſeele, Klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Was du böſes haſt begangen, Das iſt alles abgeſchaft, Gottes liebe nimt gefangen Deiner ſünden macht und kraft; Chriſti ſieg behält das feld: Und was böſes in der welt Sich will wider dich erregen, Wird zu lauter glück und ſegen.

9. Alles dient zu deinem frommen, Was dir bös und ſchädlich ſcheint, Weil dich Chriſtus angenommen, Und es treulich mit dir meint; Bleibſt du deme wieder treu, Iſts gewis und bleibt dabei, Daß du mit den engeln droben Ihn dort ewig werdeſt loben. Paulus Gerhard.

11. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Wie ſoll ich dich empfangen? Und wie begegn' ich dir? O aller welt verlangen, O meiner ſeelen zier: O Jeſu, Jeſu, ſeze Mir ſelbſt die fackel bei, Damit, was dich ergeze, Mir kund und wiſſend ſey.

2. Dein Zion ſtreut dir palmen Und grüne zweige hin, Und ich will dir in pſalmen Ermuntern meinen ſinn: Mein herze ſoll dir grünen In ſtetem lob und preis, Und deinem namen dienen, So gut es kan und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen Zu meinem troſt und freud, Als leib und ſeele ſaſſen In ihrem gröſten leid? Als mir das reich genomen, Da fried und freude lacht, Da biſt du, mein heil! kommen, Und haſt mich froh gemacht. 4. Ich

4. Ich lag in ſchweren banden, Du komſt, und machſt mich los: Ich ſtund in ſpott und ſchanden, Du komſt, und machſt mich gros, Und hebſt mich hoch zu ehren, Und ſchenkſt mir großes gut, Das ſich nicht läßt verzehren, Wie irgend reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom himmelszelt, Als das geliebte lieben, Damit du alle welt In ihren tauſend plagen Und großen jammerlaſt, Die kein mund kan auſſagen, So feſt umfangen haſt.

6. Das ſchreib dir in dein herze, Du hochbetrübtes heer, Bei deme gram und ſchmerze Sich häuft je mehr und mehr: Seyd unverzagt, ihr habet Die hülfe vor der thür, Der eure herzen labet Und tröſtet, ſteht allhier.

7. Ihr dörft euch nicht bemühen, Noch ſorgen tag und nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen Mit eures armes macht, Er komt, er komt mit willen, Iſt voller lieb und luſt, All eure angſt zu ſtillen, Die ihm gar wohl bewußt.

8. Auch dörft ihr nicht erſchrecken Vor eurer ſünden ſchuld, Nein, Jeſus will ſie decken Mit ſeiner lieb und huld: Er komt, er komt den ſündern Zu troſt und wahrem heil, Schaft, daß bei Gottes kindern Verbleib ihr erb und theil.

9. Was fragt ihr nach dem ſchreien Der feind und ihrer tück, Der Herr wird ſie zerſtreuen In einem augenblick: Er komt, er komt, ein könig, Dem warlich alle feind Auf erden viel zu wenig Zum widerſtande ſeind.

10. Er komt zum weltgerichte, Zum fluch dem, der ihm flucht, Mit gnad und ſüßem lichte Dem, der ihn liebt und ſucht. Ach kom̄, ach kom̄, o ſonne! Und hol uns allzumal Zum ewgen licht und wonne In deinen freudenſaal. Paulus Gerhard.

Weihnacht-Lieder,

oder

von der heilſamen Geburt Jeſu Chriſti.

12. Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

Chriſtum wir ſollen loben ſchon, Der reinen magd, Marien ſohn, So weit die

die liebe ſonne leucht, Und an aller welt ende reicht.

2. Der ſelge ſchöpfer aller ding Zog an eins knechtes leib gering, Daß er das fleiſch durch fleiſch erwürb, Und ſein geſchöpf nicht all's verdürb.

3. Die göttlich gnad vom himmel gros Sich in die keuſche mutter gos: Ein mägdlein trug ein heimlich pfand, Das der natur war unbekannt.

4. Das züchtge haus des herzens zart Gar bald ein tempel Gottes ward: Die kein mann rühret noch erkannt, Von Gottes wort man ſchwanger fand.

5. Die edle mutter hat gebohrn, Den Gabriel verhies zuvorn, Den ſanct Johanns mit ſpringen zeigt, Da er noch lag in mutter leib.

6. Er lag im heu mit armuth gros, Die krippe hart ihn nicht verdros: Es war ein kleine milch ſein ſpeis, Der nie kein vöglein hungern lies.

7. Des himmels chör ſich freuen drob, Und die engel ſingen: Gott lob! Den armen hirten wird vermeldt Der hirt und ſchöpfer aller welt.

8. Lob, ehr und dank ſey dir geſagt, Chriſt gebohren von der reinen magd, Mit Vater und dem heilgen Geiſt, Von nun an bis in ewigkeit. D. Mart. Luther.

13. In bekanter Melodie.

Der tag der iſt ſo freudenreich Aller kreature, Denn Gottes Sohn vom himmelreich, Ueber die nature, Von einer jungfrau iſt gebohrn: Maria! du biſt auserkohrn, Daß du mutter werdeſt. Was geſchah ſo wunderlich? Gottes ſohn vom him̃elreich Der iſt menſch gebohren.

2. Ein kindelein ſo löbelich Iſt uns geboren heute, Von einer jungfrau ſäuberlich, Zu troſt uns armen leuten. Wär uns das kindlein nicht geborn, So wärn wir allzumal verlorn, Das heil iſt unſer aller. Ei du ſüßer Jeſu Chriſt, Der du menſch geboren biſt! Behüt uns vor der höllen.

3. Als die ſonn durchſcheint das glas Mit ihrem klaren ſcheine, Und doch nicht verſehret das, So merket allgemeine Zu gleicher weis geboren ward Von einer jungfrau rein und zart Gottes ſohn, der werthe,

werthe, In ein kripp ward er gelegt, Große marter für uns trägt Allhier auf dieſer erden.

4. Die hirten auf dem felde warn, Erfuhren neue mähre Von den engeliſchen ſchaarn, Wie Chriſt gebohren wäre, Ein könig üb'r alle kön'ge gros. Herod's die red gar ſehr verdros, Ausſandt er ſeine botten; Ei wie gar ein falſche liſt Erdacht er wider Jeſum Chriſt, Die kindlein lies er tödten. D. Martin Luther.

14. Mel. Machs mit mir, Gott 2c.

Dis iſt der tag der frölichkeit, Den Gott ſelbſt hat bereitet, An welchem ſeine gütigkeit Solt werden ausgebreitet: Drum ſingen heut mit luſt die leut: Herr, dir ſey preis in ewigkeit.

2. Heut hat der Herr den jammerſtand Der ganzen welt gewendet: Dem menſchen zum erlöſungspfand Sein liebes kind geſendet: Drum ſingen heut mit luſt die leut: Herr, dir ſey preis in ewigkeit.

3. Heut iſt des grimmen todes macht, Der durch ein weib gekommen, Vom weibesſamen umgebracht, Und ganz von uns

genommen; Drum ſingen heut mit luſt die leut: Herr, dir ſey preis in ewigkeit.

4. Heut iſt aus großer lieb und treu Der wahre Gott menſch worden, Bleibt, wie er war, und nimt dabei An ſich der menſchen orden; Drum ſingen heut mit luſt die leut: Herr, dir ſey preis in ewigkeit.

5. Wer wolte dann ſein herz wohl heut Zur frölichkeit nicht lenken, Den anfang ſeiner ſeligkeit Mit andacht nicht bedenken? O ſinget heut mit luſt, ihr leut: Herr, dir ſey preis in ewigkeit.

15. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Du weſentliches wort Von anfang her geweſen, Du Gott von Gott gezeugt, Von ewigkeit erleſen, Zum heil der ganzen welt, O mein Herr Jeſu Chriſt, Willkommen, der du mir Zum heil geboren biſt.

2. Komm, o ſelbſtſtändigs wort, Und ſprich in meiner ſeelen, Daß mirs in ewigkeit An troſt nicht ſolle fehlen, Im glauben wohn in mir, Und weiche nimmer nicht, Laß mich auch nicht von dir Abweichen, ſchönſtes licht.

3.

3. Du weſentliches wort Warſt bei Gott, eh geleget Der grund der großen welt Da ſich dein herz beweget Zur liebe gegen mir; Ja du warſt ſelber Gott, Damit du machſt im fleiſch Sünd, höll und tod zu ſpott.

4. Was hat, o Jeſu, dich Von anfang doch bewogen? Was hat vons himmels-thron Dich in die welt gezogen? Ach deine große lieb Und meine große noth Hat deine güt entflam̃t, Die ſtärker als der tod.

5. Du biſt das wort, wodurch Die ganze welt formiret, Dann alle dinge ſeynd Durch dich ans licht geführet. Ach, ſo bin ich, mein heil, Auch dein geſchöpf und gab, Der alles, was ich bin, Von dir empfangen hab.

6. Gib, daß ich dir zum dienſt Mein ganzes herz ergebe, Auch dir allein zum preis Auf dieſer erden lebe. Ja, Jeſu, laß mein herz Ganz neu geſchaffen ſeyn, Und dir, bis in den tod, Gewidmet ſeyn allein.

7. Laß nichtes in mir ſeyn, Was du nicht haſt geſchaffen, Reut alles unkraut aus, Und brich des feindes waffen. Das

böſ iſt nicht von dir; Das hat der feind gethan, Du aber führ mein herz, Und fus auf ebner bahn.

8. Das leben iſt in dir Und alles licht des lebens, Laß an mir deinen glanz, Mein Gott, nicht ſeyn vergebens. Weil du das licht der welt, So ſey meins lebens licht, O Jeſu, bis mir dort Dein ſonnenlicht anbricht. Laurentii.

16. In eigener Melodie.

Ermuntre dich, mein ſchwacher geiſt, Und trage gros verlangen, Ein kleines kind, das Vater heißt, Mit freuden zu empfangen: Dis iſt die nacht, darinn es kam: Und menſchlich weſen an ſich nahm, Dadurch die welt mit treuen Als ſeine braut zu freien.

2. Willkom̃, o ſüſſer bräutigam, Du König aller ehren: Willkom̃ o Jeſu, Gottes lamm, Ich will dein lob vermehren: Ich will dir all mein lebenlang Von herzen ſagen preis und dank, Daß du, da wir verlohren, Für uns biſt menſch gebohren.

3. O großer Gott, wie kont es ſeyn, Dein himmelreich zu laſſen? Zu ſpringen in

in die welt hinein, Da nichts dann neid und haſſen? Wie konnteſt du die groſſe macht, Dein königreich, die freuden-pracht, Ja dein erwünſchtes leben, Für ſolche feind hingeben?

4. Iſt doch, Herr Jeſu, deine braut Ganz arm und voller ſchanden, Noch haſt du ſie dir ſelbſt vertraut Am kreuz in todesbanden, Iſt ſie doch nichts als über-drüß, Fluch, unflat, tod und finſterniß, Noch darfſt du ihrentwegen Dein zepter von dir legen.

5. Du fürſt und herrſcher dieſer welt, Du frieden wiederbringer: Du kluger rath und tapfrer held, Du ſtarker höllen-zwinger, Wie iſt es möglich, daß du dich Erniedrigeſt ſo jämmerlich, Als wäreſt du im orden Der bettler menſch geworden?

6. O groſſes werk, o wundernacht, Dergleichen nie gefunden, Du haſt den heiland hergebracht, Der alles überwun-den: Du haſt gebracht den ſtarken mann, Der feur und wolken zwingen kan, Vor dem die himmel zittern, Und alle berg erſchüttern.

7. O liebes kind, o ſüßer knab, Holdſelig von gebärden: Mein bruder, den ich lieber hab, Als alle ſchäz auf erden; Kom, ſchönſter, in mein herz hinein, Komm eilend, laß die krippe ſeyn; Komm, komm, ich will bei zeiten Dein lager dir bereiten.

8. Sag an, mein herzensbräutigam, Mein hofnung, freud und leben: Mein edler zweig aus Jacobs ſtamm, Was ſoll ich dir noch geben? Ach nimm von mir leib, ſeel und geiſt, Ja alles, was menſch iſt und heißt, Ich will mich ganz verſchreiben, Dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, preis und dank, Herr Jeſu Chriſt, Sey dir von mir geſungen, Daß du mein bruder worden biſt, Und haſt die welt bezwungen, Hilf, daß ich deine gütigkeit Stets preis in dieſer gnadenzeit, Und mög hernach dort oben In ewigkeit dich loben. Johann Riſt.

17. Mel. Warum ſolt ich mich dann grämen.

Frölich ſoll mein herze ſpringen Dieſer zeit, Da vor freud Alle engel ſingen; Hört, hört, wie mit vollen choren Alle luft Laute ruft, Chriſtus iſt geboren.

2. Heute

2. Heute geht aus ſeiner kammer Gottes held, Der die welt Reißt aus allem jammer: Gott wird menſch, dir, menſch, zu gute; Gottes kind Das verbindt Sich mit unſerm blute.

3. Solt uns Gott nun können haſſen, Der uns gibt, Was er liebt Ueber alle maſen? Gott gibt, unſerm leid zu wehren, Seinen Sohn Aus dem thron Seiner macht und ehren.

4. Solte von uns ſeyn gekehret, Der ſein reich, Und zugleich Sich ſelbſt uns verehret? Solt uns Gottes Sohn nicht lieben, Der jezt kömt, Von uns nimt, Was uns will betrüben?

5. Hätte vor der menſchen orden Unſer heil Einen greul, Wär er nicht menſch worden: Hätt er luſt zu unſerm ſchaden, Ei ſo wird Unſre bürd Er nicht auf ſich laden.

6. Er nimmt auf ſich, was auf erden Wir gethan, Gibt ſich an, Unſer lamm zu werden, Unſer lamm, das für uns ſtirbet, Und bei Gott Für den tod Gnad und fried erwirbet.

7. Nun

7. Nun er liegt in ſeiner krippen, Ruft zu ſich Mich und dich, Spricht mit ſüßen lippen: Laſſet fahrn, o lieben brüder, Was euch quält, Was euch fehlt, Ich bring alles wieder.

8. Ei ſo komt, und laßt uns laufen, Stellt euch ein Gros und klein, Eilt mit großem Haufen; Liebt den, der vor liebe brennet, Schaut den ſtern, Der euch gern Licht und labſal gönnet.

9. Die ihr ſchwebt in großem leiden, Sehet, hier Iſt die thür Zu den wahren freuden, Faßt ihn wohl, er wird euch führen An den ort, Da hinfort Euch kein kreuz wird rühren.

10. Wer ſich fühlt beſchwert im herzen, Wer empfindt Seine ſünd Und gewiſſensſchmerzen, Sey getroſt, hier wird gefunden, Der in eil Machet heil Die vergiften wunden.

11. Die ihr arm ſeyd und elende, Komt herbei, Füllet frei Eures glaubens hände; Hier ſind alle gute gaben, Und das gold, Da ihr ſolt Euer herz mit laben.

12. Süßes heil, laß dich umfangen,

Laß

Laß mich dir, Meine zier, Unverrückt anhangen: Du biſt meines lebens leben, Nun kan ich Mich durch dich Wohl zufrieden geben.

13. Meine ſchuld kan mich nicht drücken, Denn du haſt Meine laſt All auf deinem rücken: Kein fleck iſt an mir zu finden, Ich bin gar Rein und klar Aller meiner ſünden.

14. Ich bin rein um deinetwillen, Du gibſt gnug Ehr und ſchmuck, Mich darein zu hüllen; Ich will dich ins herze ſchlieſſen, O mein ruhm, Edle blum, Laß dich recht genieſſen.

15. Ich will dich mit fleiß bewahren, Ich will dir Leben hier, Dir will ich abfahren; Mit dir will ich endlich ſchweben Voller freud, Ohne zeit, Dort im andern leben.

Paul Gerhard.

18. In bekannter Melodie.

Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, Daß du menſch gebohren biſt, Von einer jungfrau, das iſt wahr, Des freuet ſich der engel ſchaar, Alleluja.

2. Des ewgen Vaters einig kind Jezt man

man in der krippen findt: In unſer armes fleiſch und blut Verkleidet ſich das ewge gut, Alleluja.

3. Den aller welt kreis nie beſchlos, Der liegt in Marien ſchoos: Er iſt ein kindlein worden klein, der alle ding erhält allein, Alleluja.

4. Das ewge licht geht da herein, Gibt der welt ein'n neuen ſchein, Es leucht wohl mitten in der nacht, Und uns des lichtes kinder macht, Alleiuja.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von art, Ein gaſt in der welt hie ward, Und führt uns aus dem jammerthal, Er macht uns erben in ſein'm ſaal, Alleluja.

6. Er iſt auf erden kommen arm, Daß er unſer ſich erbarm! Und in dem himmel mache reich, Und ſeinen lieben engeln gleich, Alleluja.

7. Das hat er alles uns gethan, Sein gros lieb zu zeigen an, Des freu ſich alle chriſtenheit, Und dank ihm des in ewigkeit, Alleluja. D. Martin Luther.

19. M. Nun freut euch lieben Chriſten g'mein.

Ich ſteh an deiner krippen hier, O Jeſulein,

ſein, mein leben, Ich komme, bring und ſchenke dir, Was du mir haſt gegeben: Nimm hin es iſt mein geiſt und ſinn, Herz, ſeel und muth, nimm alles hin, Und laß dirs wohlgefallen.

2. Du haſt mit deiner lieb erfüllt Mein adern und geblüte, Dein ſchöner glanz, dein ſüßes bild Liegt mir ganz im gemüthe. Und wie mag es auch anders ſeyn? Wie könt ich dich, mein herzelein, Aus meinem herzen laſſen?

3. Da ich noch nicht geboren war, Da biſt du mir geboren, Und haſt mich dir zu eigen gar Eh ich dich kant, erkohren: Eh ich durch deine hand gemacht, Da haſt du ſchon bei dir gedacht, Wie du mein wollteſt werden.

4. Ich lag in tiefſter todesnacht, Du wareſt meine ſonne, Die ſonne, Die mir zugebracht, Licht, leben, freud und wonne. O ſonne, die das werthe licht Des glaubens in mir zugericht, Wie ſchön ſind deine ſtrahlen.

5. Ich ſehe dich mit freuden an, Und kan mich nicht ſatt ſehen, Und weil ich

nur

nun nicht weiter kan, So thu ich, was geſchehen. O daß mein ſinn ein abgrund wår, Und meine ſeel ein weites meer, Daß ich dich möchte faſſen.

6. Vergönne mir, o Jeſulein, Daß ich dein mündlein küſſe; Das mündlein, das den ſüßen wein, Auch milch und honigflüſſe Weit übertrift in ſeiner kraft, Es iſt voll labſal, ſtårk und ſaft, Der mark und bein erquicket.

7. Wann oft mein herz im leibe weint, Und keinen troſt kan finden, Da ruft mirs zu: ich bin dein freund, Ein tilger deiner ſünden; Was taureſt du, mein brüderlein? Du ſolt ja guter dinge ſeyn, Ich zahle deine ſchulden.

8. Wer iſt der meiſter, der allhier Nach würden kan ausſtreichen Die håndlein, ſo dis kindlein mir Beginnet zuzureichen? Der ſchnee iſt hell, die milch iſt weis, Verlieren doch beid ihren preis, Wann dieſe håndlein blicken.

9. Wo nehm ich weisheit und verſtand, Mit lobe zu erhöhen Die äuglein, die ſo unverwandt Nach mir gerichtet ſtehen?

Der

Der volle mond iſt ſchön und klar, Schön iſt der güldnen ſternen ſchaar, Die äuglein ſind viel ſchöner.

10. O daß doch ein ſo lieber ſtern Soll in der krippen liegen, Für edle kinder groſſer herrn Gehören güldne wiegen; Ach! heu und ſtroh iſt viel zu ſchlecht, Samm't, ſeiden, purpur wären recht, Dis kindlein drauf zu legen.

11. Nehmt weg das ſtroh, nehmt weg das heu, Ich will mir blumen holen, Daß meines heilands lager ſey Auf kränzen und violen; Mit roſen, nelken, rosmarin Aus ſchönen gärten will ich ihn Von oben her beſtreuen.

12. Zur Seiten will ich hier und da Viel weiße lilien ſtecken, Die ſollen ſeiner äuglein paar Im ſchlafe ſanft bedecken; Doch liebt vielmehr das dürre gras Dis kindelein, als alles das, Was ich hier nenn und denke.

13. Du frageſt nicht nach luſt der welt, Noch nach des leibes freuden, Du haſt dich bei uns eingeſtellt, An unſrer ſtatt zu leiden, Suchſt meiner ſeelen herrlichkeit

Durch

Durch dein ſelbſt eignes herzenleid, Das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber, hoff ich, wirſt du mir, Mein heiland! nicht verſagen, Daß ich dich möge für und für In, bei und an mir tragen: Drum laß mich doch dein kripplein ſeyn, Komm, komm, und lege bei mir ein Dich und all deine freuden.

15. Zwar ſolt ich denken, wie gering Ich dich bewirthen werde, Du biſt der ſchöpfer aller ding, Ich bin nur ſtaub und erde; Doch biſt du ſo ein frommer gaſt, Daß du noch nie verſchmähet haſt Den, der dich gerne ſiehet. Paul Gerhard.

20. Mel. Ach HErr! mich armen Sünder ꝛc.

Ihr Chriſten auserkohren: Freut euch von herzen ſehr, Der heiland iſt gebohren, Recht gute neue mähr, Des freuen ſich dort oben Der heilgen engel ſchaar, Und Gott den Vater loben Jezt und fort immerdar.

2. So ſingen ſie mit ſchalle: Ihr chriſten insgemein, Freut euch von herzen alle Ob dieſem kindelein; Euch, euch iſt ja gegeben, Und hat das heil bereit, Daß ihr bei Gott ſolt lebē In ſteter ſeligkeit. 3.

3. Kein menſch ſich ja betrübe, Dann dieſes kindelein Euch bringet ſüße liebe, Was wolt ihr traurig ſeyn? Der himmel wills den'n ſchenken, Die an ihn glauben veſt, Daran ſolt ihr gedenken, Euch freuen auf das beſt.

4. Nun ſeid ihr wohl gerochen An eurer feinde ſchaar, Denn Chriſtus hat zerbrochen, Was euch zuwider war: Tod, teufel, ſünd und hölle Sind ganz und gar geſchwächt, Bei Gott hat ſeine ſtelle Das menſchliche Geſchlecht. G. Werner.

21. In eigener Melodie.

Im ſüßen ton und ſchall Nun ſingt und freut euch all, Unſers herzens wonne Liegt in dem krippelein, Und leuchtet als die ſonne Im ſchoos der mutter ſein; Anfang und das end Iſt und bleibt dieſes kind.

2. O Jeſu, lieber Herr! Nach dir verlangt mich ſehr, Tröſt mir mein gemüthe, O wahrer Gottes Sohn, Durch alle deine güte; Du fürſt und ehrenkron! Zeuch mich nach dir her, Laß mich von dir nicht mehr.

3. O Vaters liebreichs gmüth! O Sohnes treu und güt! Wir wären ewig g'ſtorben Durch unſre ſchwere ſünd, So haſt du uns erworben Himmliſche freud ohn end; Eja, wär die zeit, Daß angieng ſolche freud!

4. Wo iſt mehr freud auf erd? Nirgend, denn da man hört, Da die engel ſingen Ihr neues lied mit ſchall, Und die cymbeln klingen In dieſes königs ſaal: Eja, wärn wir do! Wir wärn von herzen froh.

Daniel Hizler.

22. In bekannter Melodie.

Lobt Gott, ihr chriſten allzugleich! In ſeinem höchſten thron, Der heut ſchleußt auf ſein himmelreich, Und ſchenkt uns ſeinen Sohn, Und ſchenkt uns ſeinen Sohn.

2. Er komt aus ſeines Vaters ſchoos, Und wird ein kindlein klein, Er liegt dort elend, nackt und blos In einem krippelein, In einem krippelein.

3. Er äuſert ſich all ſein'r gewalt, Wird niedrig und gering, Und nimmt an ſich ein knechtsgeſtalt, Der ſchöpfer aller ding, Der ſchöpfer aller ding.

4.

4. Er liegt an ſeiner mutter bruſt, Ihr milch die iſt ſein ſpeis, An dem die engel ſehn ihr luſt, Dann er iſt Davids reis, Dann er iſt Davids reis.

5. Das aus ſein'm ſtamm entſprießen ſolt In dieſer lezten zeit, Durch welchen Gott aufrichten wolt Sein reich, die chriſtenheit, Sein reich, die chriſtenheit.

6. Er wechſelt mit uns wunderlich, Fleiſch und blut nimmt er an, Und gibt uns in ſein's Vaters reich Die klare Gottheit dran, Die klare Gottheit dran.

7. Er wird ein knecht, und ich ein herr, Das mag ein wechſel ſeyn; Wie könnt es doch ſeyn freundlicher Das liebe Jeſulein? Das liebe Jeſulein?

8. Heut ſchleußt er wieder auf die thür Zum ſchönen paradeis, Der cherub ſteht nicht mehr dafür, Gott ſey lob, ehr und preis! Gott ſey lob, ehr und preis!

Nicolaus Hermann.

23. Mel. Vom himmel hoch da komm ich her.

Nun iſt es zeit zu ſingen hell: Geboren iſt Emanuel, Von Maria, der reinen magd, Wie Eſaias hat geſagt.

2. Es freu ſich aller menſchen ſeel: Gebohren iſt Emanuel. Wir ſind nicht mehr wie vor allein, Der Herr iſt bei uns insgemein.

3. Der freude ſey kein maas noch ziel, Geboren iſt Emanuel. Gott iſt mit uns in gleichem fleiſch, Doch ohne ſünde worden menſch.

4. Troz ſey dem teufel und der höll: Geboren iſt Emanuel. Troz ſey der ſünde und dem tod, Es iſt mit uns der ſtarke Gott.

5. Die welt vergeh nun wann ſie wöll: Geboren iſt Emanuel. Bei Gott ſollen wir ewig ſeyn. Eja, ihm ſey der preis allein.

24. Mel. Wie ſchön leuchtet der morgenſtern.

O Fürſtenkind aus Davids ſtamm! O meiner ſeelen bräutigam! Mein troſt, mein heil, mein leben, Wie ſoll ich ewig danken dir, Daß du ins elend kommſt zu mir? Was ſoll ich dir dann geben? Es geht Und ſteht Außer leiden, Nur in freuden, Was man ſiehet, Weil der friedensfürſt einziehet.

2. Ich

2. Ich ſelbſten bin der freude voll, Ich weis nicht, was ich ſchenken ſoll Dem auserwehlten kinde; Ach herzenskind! nimm immer hin, Nimm hin mein herze, muth und ſinn, Und mich mit lieb entzünde. Schlies dich In mich, In mein herze, Daß ich ſcherze, Und dich küſſe, Dich auch ewig lieben müſſe.

3. Bleib, höchſter ſchaz, o mein ſapphir! O mein orion! bleib bei mir, Du hofnung der verzagten: Du himmelsthau, befeuchte mich, Du ſchönſtes manna, zeige dich Den armen und verjagten. Laß nicht Dein licht Hier auf erden Dunkel werden, Laß den deinen Hier dein wort noch ferner ſcheinen.

25. Mel. Ein lämmlein geht und trägt ꝛc.

O liebes kind! o ſüßes kind! Sey tauſendmal gegrüßet: O kind! wie haſt du ſo geſchwind Uns alles kreuz verſüſſet? O demuth, muß ein krippelein Dein königliches bette ſeyn? Ja, legt ſich deine mutter Zum dum̄en vieh? heißt das dein thron? Ach ſchläfſt du, Gottes liebſter Sohn! Im ſtall auf dürrem futter?

2. O ſchlechter ſtand, o niedrigkeit! Gott iſt ein kindlein worden: Er hat erkohren in der zeit Den armen menſchenorden. Mein Herr und heiland liegt im ſtall, Er liegt verſchmähet überall, Daß wir nicht ewig lebten In der verdamten ſchwefelpfuhl, Beſonders vor des Höchſten ſtuhl In tauſend freuden ſchwebten.

3. Komt, laßt uns dieſen Moſen ſehn, Der im rohrkäſtlein lieget, Dis kind, ſo ſchöner noch als ſchön, Hie ſchläfet ungewieget: Da ruhet es auf hartem ſtein, Auf daß wir ewig könnten ſeyn Des ſchönen himmels erben, Und wohnen in der güldnen ſtadt, Woſelbſt man hat der freuden ſatt, Und fühlet kein verderben.

4. Drükt mich nun gleich des kreuzes laſt, Solt ich mich darum grämen? Muß Gott doch ſelbſten ſeine raſt Auf dürrem graſe nehmen: So wird man ſeinem bilde gleich; Nun aber ſizt ins Vaters reich Das Jeſulein erhoben. Nach vielem leiden wird fürwahr Des himmels wolluſt immerdar Erquicken uns dort oben.

5. Hinweg luſt, pracht und ſtolzer

muth,

muth, Mich ſolt ihr nicht verführen, Ich ſehe ja mein höchſtes gut Im kripplein bei den thieren; Wie könten künftig meinen ſinn Solch eitelkeiten reiſſen hin? Solt ich ſo hoch mich ſtrecken. Da doch der Herr der herrlichkeit, In dieſer harten winterszeit, Muß kält und armuth ſchmecken?

6. Wie komt es doch, mein Jeſulein! Daß du haſt keine wiegen? Dis glaub ich, wird die urſach ſeyn, Du willſt im herzen liegen. Ei komm doch dann in ſchneller friſt, Mein herz, das dir gewidmet iſt, Soll fleißig dich bewirthen; Und ob ich gleich bin ſchlecht und recht, So bleib ich doch dein treuer knecht, Wie dort die frommen hirten.

7. Im glauben will ich wickeln dich, Und nur mit tugend ſpeiſen: Ich will dich tränken mildiglich, Dem nächſten guts erweiſen: Dein will ich pflegen mit geduld, Und ſehnen mich nach deiner huld, Durch ein rechtglaubigs ſingen. Ach rechn' es ja nicht zum verdruß, Wann ich dir manchen liebeskuß In demuth werde bringen.

8. O bruder, laß doch einen blick Aus deinen äuglein ſchießen, Der mir mein mattes herz erquick, Und möge mir verſüſſen Des langen kreuzes bitterkeit! Erhöre mich zu rechter zeit, Herr, neig mir deine ohren: Laſſe dein ſüßes mündelein In trübſal mein ergezung ſeyn, So bleib ich unverlohren.

9. O kindlein, lache mir doch zu, Streck aus die ſchönen hände, Gib meiner ſeelen fried und ruh, Auf daß ſie ganz ſich wende Zu dir, der du mit ſtarker hand Mich aus dem harten todesband, O Jeſu! mußteſt retten. Herr, deine füß auch ſind ſo ſchnell, Zu helfen mir, daß Aſahel Mit dir nicht durfte wetten.

10. Drauf, liebes kind! halt ich dich veſt, Nie kan ich dich verlaſſen: Biſt du der hirten troſt und beſts, Auch mich wirſt du nicht haſſen: Regiere mir herz, muth und ſinn, Daß ich, der ich der deine bin, Doch nimmer möge wanken: Zu lieben dich bin ich bereit, Allhier und in der ewigkeit Mit freuden dir zu danken.

Johann Riſt.

26. Mel.

26. Mel. Lobt Gott, ihr chriſten ꝛc.

Seht auf, ihr menſchen, Gottes Sohn Wird heut ein menſchenkind: Seht auf, er kommt vom himmelsthron, Zu bůßen eure ſůnd.

2. Singt, ſingt ihr engel, euer Gott Will heut mein bruder ſeyn, Und wår ich aller welt ein ſpott, So iſt er dannoch mein.

3. Ihr himmel, euer kônig wird Anjezt ein armer knecht, Im ſtalle liegt mein ſeelenhirt, Zu hůten ſein geſchlecht.

4. Ach ſiehe, wie der helle ſchein Dort in den lůften glånzt, Kein engel mag im himmel ſeyn, Die luſt iſt hier ergånzt.

5. Hier iſt, hier iſt Emanuel, Der weihnachtgaſt will ſeyn, Dich liebt mein ganzer geiſt und ſeel, Schaz komm, ach komm herein.

6. Kom̃ heilges kind, kom̃ ſůßer zweig Der wurzel Iſai, Komm, fůhr mich auf den ſeelenſteig, Hier iſt doch lauter můh.

7. Du neugebohrnes Gotteskind, Du ſaamen Abrahå, Weil ich dich in der krippen find, Verſchwindet all mein weh.

8. Du

8. Du allerſchönſtes menſchenkind, Du licht der finſtern welt, Wer dich in ſeine windeln bindt Acht weder gold noch geld.

9. Nun Jeſulein, mein fleiſch und blut, Verbinde mich und dich, Du biſt allein mein gröſtes gut, dich lieb ich ewiglich.

27. In eigener Melodie.

Strahlet, ihr lichter, mond, ſternen und ſonne: Jauchzet, ihr himmel! ihr wolken, bringt wonne! Freue dich, ſündige ſchüchterne welt! Siehe, da kommet der Schilo, der held. Singet und klinget, ihr heiteren lüfte! Hallet und ſchallet, ihr felſichten klüfte.

2. Weitert die thüren, vergrößert die thoren, Heute wird Chriſtus, der Heiland, geboren, Welcher, was Adam verloren, erſezt, Wieder bringt, was uns erfreuet, ergezt: Himmliſches lieben, grundtiefes erbarmen, Göttliche gnade beſchattet uns armen.

3. Wunder! ach wunder! ach wunder! ach wunder! Dieſer begibt ſich vom him̃el herunter, Welcher das höchſte und gröſzeſte gut, Kleidet ſich ärmlich mit flei-

ſche und blut. Dieſer wird unſer freund, unſer geſelle, Packe dich, ſünde, tod, teufel und hölle.

4. Nunmehr iſt güldener friede getroffen, Alles verſchloßene ſtehet nun offen, Heute der cherub ſein flam̃endes ſchwerd Wendet, uns menſchen nicht weiter verſehrt. Himmel, ach erde, lobſinget vor freuden: Meldet, ihr ſterne, das wunder den heiden.

5. Zeuge, du hirtenvolk, was du gehöret: Predige, was dich erſchröcket, bethöret: Rühmet, ihr klüfte, den engliſchen ton, Saget den menſchen den nuzen und lohn; Joſeph, erzehle mit freudigen lippen, Was ſich begeben im ſtall, in der krippen.

6. Nun ſey willkommen, du wohlfahrt der heiden: Ach ſey willkommen, du könig der freuden! Du fleiſch gewordenſelbſtſtändiges wort, Unſer Emanuel, heiland und hort! Laß uns, ach laß uns zu ewigen zeiten Dieſe ſo göttliche gutthat ausbreiten.

E. C. Homburg.

28. Mel. Wer in dem ſchuz des höchſten ꝛc.

Uns iſt, uns iſt ein kind gebohrn, Ein ſohn iſt uns gegeben, Damit die welt nicht würd verlohrn, Und wieder möchte leben; Merk auf, o ſeele! ſchaue an, Was Gott durch dieſes kind gethan Uns armen menſchenkindern.

2. Es ſpielt in ſeinem angeſicht Mit reicher luſt und wonne, Des Vaters klarheit, lieb und licht, Er iſt die wahre ſonne, Die in der finſternis aufgeht, Darinn die ganze welt jezt ſteht, Um ſolche zu erleuchten.

3. Dis kind hat männlich aufgefaßt Auf ſeinen zarten rücken Der ganzen herrſchaft ſchwere laſt, Und was uns pflegt zu drücken: Iſt etwas, das euch drückt und plagt, Seyd nur getroſt und unverzagt, Er hats ſchon abgenommen.

4. Sein name heißet wunderbar: Gott wird ein menſch, o wunder! Mit ihm kommt auch die engelſchaar, Macht ſich in lüften munter: Nun ſoll durch dieſes wunderkind, Das uns durch ſich mit Gott verbindt, Die welt verſöhnet werden.

5. Biſt

5. Biſt du, der rath vonnöthen hat, Will dirs an weisheit fehlen: Dis kind heißt rath, iſt gros von rath; Wann du dich wirſt vermählen Mit ihm, wird er in noth und pein Dein treuer rath und leitſtern ſeyn, Der dich am beſten führet.

6. Fehlt dirs an kraft, o liebe ſeel! Zu gehn auf Gottes wegen: Ei unverzagt! Emanuel Wird ſeine kraft beilegen: Er heißet Kraft, der alles thut, Macht feurig herzen, ſinn und muth, Und ſtärket die kraftloſen.

7. Fehlt dirs an muth und tapferkeit, Die feinde zu bekriegen, Hier iſt der held, der in dem ſtreit Dich nicht läßt unterliegen: Wer ihn hie an die ſpize ſtellt, Der ſieget und behält das feld, Er wird die feind zerſtreuen.

8. Ein ewger Vater heißt dis kind, Ein Vater der verlohrnen, Der ſolche wieder ſucht gelind, Macht ſie zu neugebohrnen: Er hat ein väterlich gemüth, Voll vaterliebe, treu und güt, Die ewig, ewig währet.

9. Den Friedefürſten nennt er ſich,

Der

Der dir den fried erſtreitet, Darauf bei ſeiner tafel dich Zu friedensgütern leitet, Er macht dein herz von ſchrecken los, Legt dich in ſeiner liebe ſchoos, Da magſt du ſicher ruhen.

10. Drum freue dich, mein herz, in ihm, Nimm an, was Gott gegeben: Erhebe jauchzend deine ſtimm, Preis ihn mit deinem leben. Er gibt ſich dir, gib wiederum Dich hin zu ſeinem eigenthum, So macht dis kind dich ſeelig.

29. In bekannter Melodie.

Vom himmel hoch da komm ich her, Ich bring euch gute neue mähr: Der guten mähr bring ich ſo viel, Davon ich ſing'n und ſagen will.

2. Euch iſt ein kindlein heut gebohrn, Von einer jungfrau auserkohrn: Ein kindelein ſo zart und fein, Das ſoll eur freud und wonne ſeyn.

3. Es iſt der Herr Chriſt, unſer Gott, Der will euch führn aus aller noth, Er will eur heiland ſelber ſeyn, Von allen ſünden machen rein.

4. Er bringt euch alle ſeligkeit, Die Gott

Gott der Vater hat bereit, Daß ihr mit uns im himmelreich Sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das zeichen recht, Die krippen, windelein ſo ſchlecht, Da findet ihr das kind gelegt, Das alle welt erhält und trägt.

6. D:s laßt uns alle frölich ſeyn, Und mit den hirten gehn hinein, Zu ſehn, was Gott uns hat beſchehrt, Mit ſeinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein herz! und ſieh dorthin, Was liegt dort in dem krippe-lein? Weß iſt das ſchöne kindelein? Es iſt das liebe Jeſulein.

8. Biß willkommen, du edler gaſt! Den ſünder nicht verſchmähet haſt, Und komſt ins elend her zu mir, Wie ſoll ichs immer danken dir?

9. Ach Herr, du ſchöpfer aller ding! Wie biſt du worden ſo gering, Daß du da liegſt auf dürrem gras, Davon ein rind und eſel aß?

10. Und wär die welt vielmal ſo weit Von edelgſtein und gold bereit, So

wår ſie dir doch viel zu klein, Zu ſeyn ein enges wiegelein.

11. Der ſammet und die ſeiden dein Das iſt grob heu und windelein, Darauf du, kön'g ſo gros und reich! Herprangſt, als wärs dein himmelreich.

12. Das hat alſo gefallen dir, Die wahrheit anzuzeigen mir, Wie aller welt macht, ehr und gut Vor dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.

13. Ach mein herzliebes Jeſulein! Mach dir ein rein ſanft bettelein, Zu ruhn in meines herzens ſchrein, Daß ich nimmer vergeſſe dein.

14. Davon ich allzeit frölich ſey, Zu ſpringen, ſingen immer frei Das rechte ſuſannine ſchon Mit herzensluſt im ſüſſen thon.

15. Lob, ehr ſey Gott im höchſten thron, Der uns ſchenkt ſeinen eingen Sohn! Des freuen ſich der engel ſchaar, Und ſingen uns ſolch neues jahr. D. M. Lut.

30. In voriger Melodie.

Vom himmel kam der engel ſchaar, Erſchien den'n hirten offenbar, Sie ſagten

ſagten ihn'n: ein kindlein zart, Das liegt dort in der krippen hart.

2. Zu Bethlehem in Davids ſtadt, Wie Micha das verkündigt hat, Es iſt der Herre Jeſus Chriſt, Der euer aller heiland iſt.

3. Des ſollt ihr billig frölich ſeyn, Daß Gott mit euch iſt worden ein: Er iſt gebohrn eur fleiſch und blut, Eur bruder iſt das ewig gut.

4. Was kan euch thun die ſünd und tod? Ihr habt mit euch den wahren Gott: Laßt zürnen teufel und die höll, Gotts Sohn iſt worden euer gſell.

5. Er will und kan euch laſſen nicht, Sezt nur auf ihn eur zuverſicht: Es mögen euch viel fechten an, Dem ſey troz, ders nicht laſſen kan.

6. Zulezt müßt ihr doch haben recht, Ihr ſeyd nun worden Gotts geſchlecht, Des danket Gott in ewigkeit, Gedultig, frölich allezeit. D. Martin Luther.

31. In eigener Melodie.

Willkommen, edles knäbelein! Willkommen, liebes kind! Willkomen,

ſüßes Jeſulein! Durch dich mein leid verſchwindt: Du biſt mein heil und ſeligkeit, Du bringſt mir tauſend freuden: Du machſt, daß ich in ewigkeit Von Gott bleib ungeſcheiden.

2. Du biſt mir lieber, als die welt Und hundert himmel ſeyn, Auf dich iſt all mein thun geſtellt, Du werthes Jeſulein! Dir will ich, was ich hab und bin, Von grund des herzens ſchenken: Auf dich ſoll mein gemüth und ſinn Ohn unterlaß gedenken.

3. Ich bin ganz unausſprechlich froh, Daß du gekommen biſt, Daß du, ob zwar auf heu und ſtroh, Wirſt menſch und kind gegrüst; Ach laß dein zuckermündelein Mein arme ſeel erquiken, Und die verliebten äugelein Erfreulich auf mich blicken.

4. Wie herzlich ſehn ich mich nach dir, O freudenreiches kind! Verlaß die kripp, und komm zu mir, Komm eilends, komm geſchwind, Ich will ein kleines krippelein Aus meinem herzen machen, Daß du darinn, mein Jeſulein! Stets ſchlafen ſollſt und wachen.

32. Mel.

32. Mel. Erſchienen iſt der herrlich tag.

Wir ſingen dir, Emanuel? Du lebensfürſt und gnadenquell! Du himmelsblum und morgenſtern, Du jungfrau ſohn! Herr aller herrn! Alleluja.

2. Wir ſingen dir in deinem heer Aus aller kraft lob, preis und ehr, Daß du, o lang gewünſchter gaſt! Dich nunmehr eingeſtellet haſt, Alleluja.

3. Von anfang, da die welt gemacht, Hat ſo manch herz nach dir gewacht: Dich hat gehoft ſo lange jahr Der väter und propheten ſchaar, Alleluja.

4. Ach daß der Herr aus Zion käm, Und unſre bande von uns nähm: Ach daß die Hülfe bräch herein, So würde Jacob frölich ſeyn, Alleluja.

5. Nun biſt du hie, da liegeſt du, Haſt in dem kripplein deine ruh, Biſt klein, und machſt doch alles gros, Bekleidſt die welt, und komſt doch blos, Alleluja.

6. Du kehrſt in fremder Hauſung ein, Und ſind doch alle himmel dein: Trinkſt milch aus deiner mutter bruſt, Und biſt doch ſelbſt der engel luſt, Alleluja.

7. Du biſt der ſüſſe menſchenfreund, Doch ſind dir ſo viel menſchen feind: Herodis heer hält dich für greul, Und biſt doch nichts als lauter heil, Alleluja.

8. Ich aber, dein geringſter knecht, Ich ſag es frei und mein es recht, Ich liebe dich, doch nicht ſo viel, Als ich dich gerne lieben will, Alleluja.

9. Der will iſt da, die kraft iſt klein, Doch wird dir nicht zuwider ſeyn Mein armes herz, und was es kan, Wirſt du in gnaden nehmen an, Alleluja.

10. Haſt du doch ſelbſt dich ſchwach gemacht, Erwähleſt, was die welt veracht, Warſt arm und dürftig, nahmſt vorlieb Da, wo der mangel dich hintrieb, Alleluja.

11. Du ſchlieſſt ja auf der erden ſchoos: So war das kripplein auch nicht groß: Der ſtall, das heu, das dich umfieng, War alles ſchlecht und ſehr gering, Alleluja.

12. Darum, ſo hab ich guten muth. Du machſt des Adams Schaden gut. O Jeſulein! dein frommer ſinn, Macht, daß ich ſo voll troſtes bin, Allel.

13.

13. Bin ich gleich ſünd- und laſtervoll, Hab ich gelebt nicht, wie ich ſoll, Ei! komſt du doch deswegen her, Daß ſich der ſünder zu dir kehr, Alleluja.

14. So faß ich dich nun ohne ſcheu, Du machſt mich alles jammers frei Du trägſt den zorn, du würgſt den tod Verkehrſt in freud all angſt und noth, Allel.

15. Du biſt mein haupt, hinwiederum Bin ich dein glied und eigenthum, Und will, ſo viel dein geiſt mir gibt, Stets dienen dir, wie dirs geliebt. Alleluja.

16. Ich will dein alleluja hier Mit freuden ſingen für und für, Und dort in deinem ehrenſaal Solls ſchallen ohne zeit und zahl, Alleluja. Paul. Gerhard.

Neujahrs-Lieder.

33. M. Vom himmel hoch da komm ich her.

Das alte jahr vergangen iſt, Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt! Daß du uns in ſo großer g'fahr Behütet haſt das ganze jahr.

2. Wir bitten dich, ewigen Sohn Des Vaters in dem höchſten thron! Du

wollſt dein arme chriſtenheit Bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilſam wort, Welchs iſt der ſeelen troſt und hort: Vor falſcher lehr, abgötterei Behüt uns, Herr! und ſteh uns bei.

4. Hilf, daß wir von der ſünd ablahn, Und fromm zu werden fangen an: Kein'r ſünd im alten jahr gedenk, Ein gnadenreich neu jahr uns ſchenk:

5. Chriſtlich zu leben, ſeliglich Zu ſterben, und hernach frölich Am jüngſten tag wied'r aufzuſtehn, Mit dir in himmel einzugehn:

6. Zu danken und zu preiſen dich Mit allen engeln ewiglich. O Jeſu! unſern glauben mehr, Zu deines namens lob und ehr.

Baſilius Förtſch.

34. In voriger Melodie.

Das neugebohrne kindelein, Das herzgeliebte Jeſulein Bringt abermal ein neues jahr Der auserwählten chriſtenſchaar.

2. Des freuen ſich die engelein, Die gerne um und bei uns ſeyn, Und ſingen

in

in den lüften frei, Daß Gott mit uns verſöhnet ſey.

3. Iſt Gott verſöhnt und unſer freund, Was kan uns thun der arge feind? Troz teufel und der höllenpfort! Das Jeſulein iſt unſer hort:

4. Er bringt das rechte jubeljahr, Was trauren wir dann immerdar? Friſch auf! es iſt jezt ſingens zeit, Das Jeſulein wendt alles leid. Johann Crüger.

35. Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

Das alt iſt abgegangen, Das neue jahr tritt auf, Jezt richt ich mit verlangen Zu Jeſu meinen lauf: Ihm ſag ich lob und dank, Daß er mich hat bewahret, Sein hülfe nicht geſpahret An mir mein lebenlang.

2. O Jeſu, meine wonne, Mein bruder, freund und rath: Du meiner ſeelen ſonne, Mein ſchuz und advocat, Dich ruf ich herzlich an, Du wolleſt das mir geben, Daß ich recht chriſtlich leben, Und ſelig ſterben kan.

3. Daß wir nunmehr beſchloſſen, O Gott, das alte jahr, Und ſehr viel guts genoſ-

genoſſen In ſolchem, das iſt wahr: Herr, gib uns nun hinfort In dieſer gunſt zu walten, und richtig zu behalten, Dein nachtmahl, tauf und wort.

4. Bewahr in dieſem neuen Getreue prediger: Laß ſie mit luſt ausſtreuen Dein heilges wort, beſchehr Auch gute ſchulen noch, Schůz unſre obrigkeiten, Treib ihnen von der ſeiten, Das ſchwere kriegesjoch.

5. Schůtt aus, Herr, deinen ſegen Auf vater, mutter, kind, Es iſt an dir gelegen, Daß wir geſegnet ſind. Wehr allem krieg und ſtreit Herr, wende das verderben, Auch peſtilenz und ſterben, Zuſamt der theuren zeit.

6. Dein engel laß uns ſchůzen, Fůrs ſatans tyrannei: Hilf, daß wir ruhig ſizen, Dein allmacht ſteh uns bei; Damit wir unſer brod Geſund und friſch erwerben, Auch etwan nicht verderben, Durch feur und waſſersnoth.

7. Gib uns getreue freunde, Samt fried und einigkeit: Bekehr auch unſre feinde, Steur allem haß und neid, Herr, ſey

ſey der wittwen ſchuz! Du wolleſt auch der armen Und waiſen dich erbarmen, Gib, was uns allen nuz.

8. Geſundheit, ſegen, leben, Rath, hůlf und troſt in noth, Dis wolleſt du ſtets geben, Und wann zulezt der tod Uns wůrgen will ſo gar, So hilf, Herr Jeſu ſiegen, Drauf komm, uns zu vergnůgen In dieſem neuen jahr.

36. Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

Helft mir Gotts gůte preiſen, Ihr lieben kinderlein, Mit g'ſang und andern weiſen Ihm allzeit dankbar ſeyn, Vornemlich zu der zeit, Da ſich das jahr thut enden, Die ſonn ſich zu uns wenden: Das neu jahr iſt nicht weit.

2. Ernſtlich laßt uns betrachten Des Herren reiche gnad: Und ſo gering nicht achten Sein unzåhlich wohlthat, Stets führen zu gemůth, Wie er dis jahr hat geben All nothdurft dieſem leben, Und uns vor leid behůt:

3. Lehramt, ſchul, kirch, erhalten In gutem fried und ruh: Nahrung fůr jung und alten Beſchehret auch darzu, Und

gar

gar mit milder hand Sein güter ausgeſpendet, Verwüſtung abgewendet Von dieſer ſtadt * und land.

* dieſem Dorf (Ort)

4. Er hat unſer verſchonet Aus väterlicher gnad, Wann er ſonſt hätt belohnet All unſre miſſethat Mit gleicher ſtraf und pein, Wir wären längſt geſtorben, In mancher noth verdorben, Dieweil wir ſünder ſeyn.

5. Nach vaters art und treuen Er uns ſo gnädig iſt, Wann wir die ſünd bereuen, Glauben an Jeſum Chriſt, Herzlich ohn heuchelei, Thut er all ſünd vergeben, Lindert die ſtraf darneben, Steht uns in nöthen bei.

6. All ſolch dein güt wir preiſen, Vater ins himmels thron, Die du uns thuſt beweiſen Durch Chriſtum, deinen Sohn, Und bitten ferner dich, Gib uns ein friedſams jahre, Vor allem leid bewahre, Und nähr uns mildiglich. D. Paulus Eber.

37. M. Wie ſchön leuchtet der morgenſtern.

Herr Jeſu Chriſt, das jahr wird neu, Neu glück, neu gnade mir verleih, Ein neues

neues leb'n darneben: Laß dis jahr mein rechts glücksjahr ſeyn, Daß ich mein thun im namen dein, Fein chriſtlich mög anheben, All ſtund Mein mund Und gedanken Ohne wanken, Auch die ſeele, Dir ich jezt aufs neu befehle.

2. In deinem nam laß mich aufſtehn, In deinem nam zu bette gehn, Ohn dich laß mich nichts ſchaffen; Daß all mein thun ſey wohl gethan, Und ich des nachts mein ruh mög han, Fein ſanft und ſüße ſchlafen, Mein werk Herr ſtärk, Aus- und eingang, All mein anfang, Segn' das ende, Daß ichs allzeit wohl vollende.

3. In deinem nam laß ſeyn bereit Mein händ, zu beten allezeit, Das herz empor ſich ſchwinge: Ein ſegen bald dem andern ruf, Ein wohlthat auf die andre hof, Und ich mit dank dir ſinge, Sprich du Hierzu, Durch dein namen, Selber amen, So wird kommen, Was mir dient zu nuz und frommen.

4. Wanns zeit iſt, hin zum tiſch zu gehn, Und davon wieder aufzuſtehn, Laß michs thun in dein'm namen, Damit die

die ſpeis mir wol gedeih, Dein ſegen allzeit dabei ſey, Auch leib und ſeel beiſammen Reichlich Durch dich Werd erquiket Fein geſchmücket In dem leben, Bis dus dort wirſt beſſer geben.

5. Laß dis jahr ſeyn mein gnadenjahr, Daß mir erbarmung wiederfahr, Wenn ich mein ſünd bereue: Du biſt ja der recht gnadenthron, O Jeſu, wahrer Gottes Sohn, Aus gnad mir kanſt verzeihen; Heil mich, Weil ich Krank von ſünden, Laß mich finden Huld und gnade, Daß mir meine ſünd nicht ſchade.

6. Sey mein Jeſus im leben mein, Mein Jeſus im ſterbſtündelein, Mein heiland und fürſprecher: Mein Jeſus an dem jüngſten tag: Wann mich der ſatan will anklag, Gar ſcharf, wie ein bluträcher, Begleit, Bei zeit, Mich zur freude, Nach dem leide, Zu dein'm throne, Sez mir auf die ehrenkrone.

7. Daß ich im großen jubeljahr Mit der heiligen engelſchaar Ohn untetlaß dich ehre, Und ſeh dein liebreich angeſicht, Mit unverwandtem augenlicht,

Dein

Dein lob und ruhm vermehre. Ei nu, Jeſu, Komm behende, Machs ein ende Mit dem leben, Laß uns ewig mit dir ſchweben.

38. M. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

Hilf Herr Jeſu, laß gelingen! Hilf, das neue jahr geht an: Laß es neue kräften bringen, Daß aufs neu ich wandeln kan: Laß mich dir befohlen ſeyn, Auch darneben all das mein, Neues glück und neues leben Wollſt du mir aus gnaden geben.

2. Laß dis ſeyn ein jahr der gnaden, Laß mich büſſen meine ſünd: Hilf, daß ſie mir nimmer ſchaden, Sondern bald verzeihung find: Auch durch deine gnad verleih, Daß ich herzlich ſie bereu, Herr! in dir, dann du mein leben! Kanſt die ſünde mir vergeben.

3. Tröſte mich mit deiner liebe, Nim̃, o Gott! mein flehen hin, Weil ich mich ſo ſehr betrübe, Und voll angſt und zagen bin; Wann ich gleich ſchlaf oder wach, Sieh du, Herr! auf meine ſach: Stärke mich in meinen nöthen, Daß mich ſünd und tod nicht tödten. 4.

4. Herr! du wolleſt gnade geben, Daß dis jahr mir heilig ſey, Und ich chriſtlich könne leben, Ohne trug und heuchelei, Ich auch meinen nächſten lieb, Und denſelben nicht betrüb, Damit ich allhier auf erden Fromm und ſelig möge werden.

5. Jeſu! laß mich frölich enden Dieſes angefangne jahr: Trage mich auf deinen händen, Halte bei mir in gefahr: Steh mir bei in aller noth, Auch verlaß mich nicht im tod: Freudig will ich dich umfaſſen, Wann ich ſoll die welt verlaſſen.

Johannes Riſt.

39. Mel. Ich hab in Gottes herz und ſinn.

Ich preiſe dich, Gott, der du mich In viel und großen nöthen Erhalten haſt, Auch wann die laſt Mich oft hat wollen tödten Schüz und bewahr Auch dieſes jahr Mich und all andre chriſten, Stürz alle die, So ſpat und früh Sich wider uns ausrüſten.

2. Laß ſeel und leib, Gut, kind und weib Stets bleiben unverlezet, Gib täglich brod Dem, der auf Gott Sein hofnung glaubig ſezet. Treib ab den krieg,

Laß

Laß fried und ſieg Sich wieder zu uns wenden; Du haſt die macht, Gewalt und pracht Der feind in deinen händen.

3. Dämpf überall Verfolgungsqual, Befreie die gewiſſen, Da du allein Willt herrſcher ſeyn, Das laß die feinde wiſſen. Erhalt dein wort, An allem ort, Und ſteure falſcher lehre, Als peſt der ſchrift Und ſeelengift, Des teufels reich zerſtöre.

4. Geduld verleih, Und benedei Die arbeit unſrer hände: Befiehl, daß ſich Ganz mildiglich Dein ſegen zu uns wende. Frei unſer land Vor ſeuch und brand, Schloſen und ſchwerem wetter: Erhör, o Gott! Und rett aus noth Die glaubensvolle beter.

5. Soll ich dann noch Das harte joch, Der trübſal auf mir tragen: So hilf dann mir, Gott, wann ich dir Mein elend werde klagen: Iſt aber ja Das ſtündlein da, So laß mich frölich ſterben, Und hilf, daß ich, Kan ſeliglich Das reich der himmel erben.

Johann Hermann.

40. Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren.

Nun laßt uns gehn und treten Mit

ſingen und mit beten Zum Herrn, der unſerm leben Bisher hat kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern Von einem jahr zum andern, Wir leben und gedeihen Vom alten bis zum neuen.

3. Durch ſo viel angſt und plagen, Durch zittern und durch zagen, Durch krieg und große ſchrecken, Die alle welt bedecken.

4. Dann wie von treuen müttern In ſchweren ungewittern Die kindlein hier auf erden Mit fleiß bewahret werden.

5. Alſo auch und nichts minder Läßt Gott ihm ſeine kinder, Wann noth und trübſal blizen, In ſeinem ſchooſe ſizen.

6. Ach hüter unſers lebens, Fürwahr, es iſt vergebens Mit unſerm thun und machen, Wo nicht dein augen wachen.

7. Gelobt ſey deine treue Die alle morgen neue: Lob ſey den ſtarken händen, Die alles herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, O Vater, und bleib mitten In unſerm kreuz und leiden Ein brunnen unſrer freuden.

9. Gib mir und allen denen, Die ſich

von

von herzen ſehnen Nach dir und deiner hulde, Ein herz, das ſich gedulde.

10. Schleuß zu die jammerpforten, Und laß an allen orten Auf ſo viel blutvergieſen Die freudenſtröme flieſen.

11. Sprich deinen milden ſegen Zu allen unſern wegen: Laß groſen und auch kleinen Die gnadenſonne ſcheinen.

12. Sey der verlaßnen vater, Der irrenden berather, Der unverſorgten gabe, Der armen gut und habe.

13. Hilf gnädig allen kranken: Gib fröliche gedanken Den hochbetrübten ſeelen, Die ſich mit ſchwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiſte, Füll uns mit deinem Geiſte, Der uns hier herrlich ziere, Und dort zum him̃el führe.

15. Das alles wollſt du geben, O meines lebens leben! Mir und der chriſten ſchaare Zum ſelgen neuen jahre. P. Gerh.

41. Mel. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt.

Nun wolle Gott, daß unſer gſang Mit luſt und freud aus glauben gang, Zu wünſchen euch ein gutes jahr, Und ers mit gnaden mache wahr, Alleluja.

2. Kein menſch noch ſtand mag hie beſtahn, Der Gott nicht wird zum ghülffen han, Daß er ihn leit all tag und ſtund; Drum wünſchen wir aus herzens grund, Alleluja.

3. Der Obrigkeit, daß ſie ihr gwalt Von Gott annehm und recht verwalt: Es geb ihr Gott viel ernſt und fleis, Daß ſie ſey aufrecht, fromm und weis, Alleluja.

4. Zu handeln, was Gott löblich iſt, Und ſeinem Sohn, Herrn Jeſu Chriſt, Und bleib an ſeinen worten treu, Daß ſie ihr arbeit nicht gereu, Alleluja.

5. Ein'r ganzen G'mein gehorſamkeit, Zur fördrung, zucht und ehrbarkeit, Auch gmeine lieb mit treu und fried, Daß gſunder leib hab gſundes glied, Alleluja.

6. Ein'm jeden Haus, und wer darinn, Dem wünſchen wir ein rechten ſinn, Zu Gottes preis und ehr allzeit, Der haus und hof und alles geit, Alleluja.

7. Euch Dienſten, ghorſam, treu und ſtill, Friedlich zu ſeyn, wie Gott das will, Es war auch Chriſtus euer knecht; Wer dieſes glaubt, der dienet recht, Alleluja.

8. Ehleut

8. Ehleut die leben friedenreich, Und tragen lieb und leid zugleich! Es ſey ein fleiſch, ein herz, ein geiſt, Dein gnad, Herr Gott, an ihnen leiſt, Alleluja.

9. Den Jungen, daß ſie fürchten Gott, Und halten ſein heilig gebott, Und wachſen auf in zucht und lehr Dem gmeinen nuz und Gott zu ehr, Alleluja.

10. Wer kinder ziehn und lehren muß, Zu wandeln nach des Herren fus, Dem geb er gnad, gedult und fleis, Viel ſegen, freud, dank, ruhm und preis, Allel.

11. Die junge Gſellen allgemein, Die Töchtern auch, behalt Gott rein, Und geb ihn'n keuſchen ſinn und muth, Zu überwinden fleiſch und blut, Allel.

12. Ihr Kranken, habet ſchmerzen viel, Auch tag und nacht gar lange weil, So mach euch Gott im herzen gſund, Gerüſt mit g'duld zu aller ſtund, Allel.

13. Anfechtung, gfängnis, trübſal, gſchrei, Verfolgung gros und mancherlei Erleiden viel auf dieſer erd, Gott helf ihn'n tragen ſolche bſchwerd, Alleluja.

14. Es geb euch Armen Gott der Herr Das täglich brod, und was euch mehr An leib und ſeel gar viel gebriſt, Voraus geduld durch Jeſum Chriſt, Alleluja.

15. Die täglich an der Arbeit ſind, Mit frömm'gkeit nähren weib und kind, Den'n wünſchen wir, daß ihr genieß In Gottes ſegen wohl erſprieß, Alleluja.

16. Die zeitlich gut und reichthum han, Dabei in großen ſorgen ſtahn, Die theilen aus und rüſten ſich, Daß ſie vor Gott auch ſeyen reich, Alleluja.

17. Und dienen gern dem gemeinen nuz, Dem armen mann zu hülf und ſchuz, Auch ziehen d'kind darzu mit fleis, Das iſt der reichen gröſter preis, Alleluja.

18. Ihr ſünder, ſucht das himmelreich, Und daß euch Gott die ſünd verzeih Bekehr euch all nach ſeinem wort, Und mach euch ſelig hier und dort, Alleluja.

19. Die uns mit ernſt den glauben lehrn, Der falſchen lehr und leben wehrn, Und führen Gottes wort und werk, Den'n gebe Gott ſein gnad und ſtärk, Alleluja.

20. Das

20. Das wünſchen wir von herzen all, Zu ſeyn ein volk, das Gott gefall, Ein ehrlich volk, ein heilge ſtadt, Die ſteh auf Gott ganz ſteif und ſatt, Alleluja.

21. Es ſey mit uns ſein göttlich hand, Die bhüt und bſchirm vor aller ſchand, Er geb mit gnad viel gute jahr In ſeiner lieb, das werde wahr, Alleluja.

D. Johann Zwick.

Von der Beſchneidung Chriſti.

42. Mel. Auf meinen lieben Gott.

O menſch, gedenk daran, Was Chriſtus hat gethan, Der williglich gelitten, Daß ihm das fleiſch beſchnitten, Und er ward untergeben, Nach dem geſez zu leben.

2. Der heilig, fromm und gut, Vergiest ſein zartes blut, Der ohne ſchuld der ſünden, Läßt ſich gehorſam finden, Zu thun, wie alle kinder, Die man gebiehrt als ſünder.

3. Schau das exempel an, O menſch! und lern daran, Daß du dich zu beſchneiden, Von ſünden abzuſcheiden, Und deine

ne luſt zu zähmen Viel minder ſolleſt ſchämen.

4. Was um und an dir iſt, Steckt voller böſer lüſt, Vom anfang bis zum ende, Die augen, füß und hände, Ja alle deine glieder, Seynd Gott dem Herrn zuwider.

5. Drum, lieber! fahre zu, Das böſe von dir thu, Was unrecht iſt, vermeide, Und alſo dich beſchneide, Brich deinen böſen willen; So wird die brunſt ſich stillē.

6. O der du Jeſus heißt, Schaf, daß dein guter geiſt Zu allem guten werke Uns gebe kraft und ſtärke, Daß wir der sünd beſchwerden Aufs bäldeſt ledig werden.

7. So wird dann in der that Dein nam uns ſchaffen rath, Daß wir vergebung finden Von allen unſern ſünden, Und wiederum genieſen Ein ruhiges gewiſſen.

8. O Jeſu! ſchönſter nam; Der aus dem himmel kam, Was kan uns mehr erquicken, Wann uns die ſünden drücken? O Jeſu! dieſen namen Beweis uns allzeit, Amen. M. J. Ch. Arnſchwanger.

43. Mel. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

Warum machet ſolche ſchmerzen, Warum machet ſolche pein, Der von unbeſchnittnem herzen, Dir, herzliebes Jeſulein, Mit beſchneidung, da du doch Frei von des geſezes joch, Weil du einem menſchenkinde Zwar gleich, doch ganz ohne ſünde.

2. Für dich darfſt du dis nicht dulden, Du biſt ja des bundes Herr, Unſre, unſre große ſchulden, Die ſo grauſam, die ſo ſchwer Auf uns liegen, daß es dich Jammert herz und inniglich, Die trägſt du ab, uns zu retten, Die ſonſt nichts zu zahlen hätten.

3. Freut, ihr ſchuldner, euch deswegen, Ja, ſey frölich alle welt, Weil heut anhebt zu erlegen Gottes Sohn das löſegeld. Das geſez wird heut erfüllt: Heut wird Gottes zorn geſtillt: Heut macht uns, ſo ſollten ſterben, Gottes Sohn zu Gottes erben.

4. Wer mag recht die gnad erkennen? Wer mag dafür dankbar ſeyn? Herz und mund ſoll ſtets dich nennen Unſern hei-

 land,

land, Jeſulein: Deine güte wollen wir Nach vermögen preiſen hier, Weil wir in der ſchwachheit wallen, Dort ſoll dein lob beſſer ſchallen. Paul Gerhard.

44. Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

Wer ſich im geiſt beſchneidet, Und als ein wahrer chriſt Des fleiſches tödtung leidet, Die ſo hochnöthig iſt, Der wird dem heiland gleich, Der auch beſchnitten worden, Und tritt ins kreuzes orden In ſeinem gnadenreich.

2. Wer ſo dis jahr anhebet, Der folget Chriſti lehr, Weil er im geiſte lebet, Und nicht im fleiſche mehr, Er iſt ein Gotteskind Von oben her gebohren, Das alles, was verlohren, In ſeinem Jeſu findt.

3. Doch, wie muß dis beſchneiden Im geiſt, o menſch geſchehn? Du muſt die ſünde meiden, Wann du wilt Jeſum ſehn. Das mittel iſt die bus, Dadurch das ſteinern herze, In wahrer reu und ſchmerze, Zerknirſchet werden muß.

4. Ach gib zu ſolchem werke In dieſem neuen jahr Herr Jeſu, kraft und ſtärke,

Daß ſich bald offenbahr, Dein him̃liſche geſtalt In vielen tauſend ſeelen, Die ſich mit dir vermählen, Ja thu es, Jeſu, bald.

5. Ich ſeufze mit verlangen, Und tauſende mit mir, Daß ich dich mög umfangen, Mein allerſchönſte zier. Wann ich dich hab allein, Was will ich mehr auf erden? Es muß mir alles werden, Und alles nüzlich ſeyn.

6. Ach, ihr verſtockte ſünder, Bedenket jahr und zeit: Ihr abgewichne kinder, Die ihr in eitelkeit Und wolluſt zugebracht, Ach, führt euch Gottes güte Doch einmal zu gemüthe, Und nehmt die zeit in acht.

7. Beſchneidet eure herzen, Und fallet Gott zu fuß, In wahrer reu und ſchmerzen, Es wird die herzensbuß, So gläubig thut geſchehn, Das vaterherz bewegen, Daß man wird vielen ſegen In dieſem jahre ſehn.

8. Ja, mein Herr Jeſu, gebe, Daß deine chriſtenſchaar Mit dir im geiſt ſo lebe, In dieſem neuen jahr, Daß ſie in keiner noth Sich möge von dir ſcheiden,

Stärk

Stärk ſie im kreuz und leiden Durch deinen bittern tod.

9. So wollen wir dich preiſen, Die ganze lebenszeit, Und unſre pflicht erweiſen In alle ewigkeit, Da du wirſt offenbar, Und wir mit allen frommen, Nach dieſem leben, kom̃en Ins ewig neue jahr.

Laurentii.

Vom Namen JESU.

45. Mel. O Gott du frommer Gott.

Ach Jeſu, deſſen treu Im himmel und auf erden Durch keines menſchen mund Kan gnug geprieſen werden: Ich danke dir, daß du Ein wahrer menſch gebohrn, Haſt von mir abgewandt, Daß ich nicht bin verlohrn.

2. Fürnemlich wird in mir All herzensangſt geſtillet, Wann mich dein ſüſſer nam Und deſſen troſt erfüllet: Kein troſt ſo lieblich iſt, Als den mir gibt dein nam, Der ſüße Jeſusnam, O fürſt aus Davids ſtamm.

3. O Jeſu! höchſter ſchaz, Du kanſt mir freude bringen, Es kan nichts liebli-

chers,

chers, Als Jeſus name klingen. Ich kan nicht traurig ſeyn, Weil Jeſus heist ſo viel, Als heiland oder held, Der ſelig machen will.

4. Wenn ſatan ſich bei mir Will mit anfechtung regen, Iſt Jeſus name mir Zum troſt, ſchuz, fried und ſegen, Zur weisheit und arznei In aller angſt und noth, Daß ich nicht fürchten darf Den teufel und den tod.

5. Daß ich ein zornkind bin, Das macht die ſchnöde ſünde, Dein name machet mich Zu einem gnadenkinde: Er nimmt von mir hinweg Die ſchuld und miſſethat, Bringt mir die ſeligkeit Und deines Vaters gnad.

6. Ei nun, ſo heilge mich, Der ich bin ganz beflecket, Dein Jeſusname, der Die ſünde ganz zudecket: Er kehre ab den fluch, Den ſegen zu mir wend, Auf daß dadurch bei mir Sich alle ſchwachheit end.

7. Er ſey mein licht, das mich Im finſternis erleuchte: Er ſey mein himmelsthau, Der mich in hiz anfeuchte: Er ſey mein ſchirm und ſchild, Mein ſchatten,

ſchloß

ſchloß und hut, Mein reichthum, ehr und ruhm, Er ſey mein höchſtes gut.

8. Er ſey mein himmelsweg, Die wahrheit und das leben, Und wolle mir zulezt Aus gnaden dieſes geben, Daß ich alsdann, in ihm, Dis leben ſchlieſe wohl, Wann meine ſterbenszeit Und ſtunde kommen ſoll.

9. Immittelſt helf er mir, So lang ich hier noch wandle, Daß ich in meinem thun Treu und aufrichtig handle: Er ſtehe mir ſtets bei Mit ſeines geiſtes gab, Und gebe kraft, wann ich Was zu verrichten hab.

10. In Jeſu namen bin Ich heute aufgeſtanden, In ihm vollbringe ich, Was mir komt unter handen: In ſeinem namen iſt Der anfang ſchon gemacht, Das mittel und der ſchluß Wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb ich, und in dir, In dir will ich auch ſterben: Herr, ſterben will ich dir, In dir will ich ererben Das ewig himmelreich, Das du erworben mir, Von dir verklärt will ich Dir dienen für und für.

Johann Hermann.

46.

46. Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Jeſus iſt der ſchönſte nam Aller, die vom himmel kommen, Huldreich, prächtig, tugendſam, Den Gott ſelber angenommen; Seiner großen lieblichkeit Gleicht kein name weit und breit.

2. Jeſus iſt das heil der welt, Eine arznei für die ſünden: Jeſus iſt ein ſtarker held, Unſre feind zu überwinden: Wo nur Jeſus wird gehört, Wird der teufel bald zerſtört.

3. Jeſus iſt der weiſen ſtein, Der geſundheit gibt und leben: Jeſus hilft von aller pein, Die den menſchen kan umgeben; Lege Jeſum nur aufs herz, So verliert ſich aller ſchmerz.

4. Jeſus iſt der ſüſe brunn, Der die ſeelen all erquicket: Jeſus iſt die ewge ſonn, Deren ſtrahl uns ganz entzücket. Willt du froh und freudig ſeyn, Laß ihn nur zu dir hinein.

5. Jeſus iſt ein ewger ſchaz Und ein abgrund alles guten: Jeſus iſt ein freudenplaz Voller ſüſen himmelsfluthen: Jeſus iſt ein kühler thau, Der erfriſchet feld und au.

6. Jeſus

6. Jeſus iſt der liebſte ton, Den mir alle welt kan ſingen, Ja, ich bin im himmel ſchon, Wenn ich Jeſum hör erklingen: Jeſus iſt mein herzensfreud, Meine ewge ſeligkeit.

7. Jeſus iſt mein himmelbrodt, Das mir ſchmäckt, wie ich begehre, Er erhält mich vor dem tod, Stärkt mich, daß ich ewig lebe: Zucker iſt er mir im mund, Balſam, wann ich bin verwundt.

8. Jeſus iſt der lebensbaum Voller edlen tugendfrüchte, Wann er findt im herzen raum, Wird das unkraut ganz zunichte: Alles gift und unheil weicht, Was ſein ſchatten nur erreicht.

9. Jeſus iſt das höchſte gut In dem himmel und auf erden: Jeſus name macht mir muth, Daß ich nicht kan traurig werden: Jeſus name ſoll allein Mir der liebſte name ſeyn. Johann Angelus.

47. Mel. Nun komt der heiden heiland.

Jeſu, meine freud und luſt, Jeſu, meine ſpeis und koſt: Jeſu, meine ſüßigkeit: Jeſu, troſt in allem leid.

2. Jeſu, meiner ſeelen ſonn: Jeſu, meines

meines geiſtes wonn: Jeſu, meine kron und lohn: Jeſu, du mein gnadenthron.

3. Jeſu, meine zuverſicht: Jeſu, meiner augen licht, Der du leiteſt meinen ſinn, Daß ich dich recht lieb gewinn.

4. Jeſu, ſüſſer nektarfluß: Jeſu, trauter liebes kuß: Meine hofnung und mein theil, Mein erretter und mein heil.

5. Jeſu, meine himmelspfort: Meine hülf an allem ort: Meine zuflucht und mein freund: Mein beſchüzer für dem feind.

6. Jeſu, meine ſeligkeit, Und mein glük in dieſer zeit: Mein gewünſchtes paradeis: Mein erheber, ruhm und preis.

7. Meine burg und mein pallaſt: Mein geliebter wirth und gaſt: Meine kühle ſommerhöl: Meine liebe, meine ſeel.

8. Jeſu, meiner werke glanz, Und mein güldner lorbeerkranz: Mei : triumph und freudenlebn: Meine krönung, mein erhebn.

9. Jeſu, meine herrlichkeit, Und mein ewges hochzeitkleid: Wahre brunnquell aller freud, Und mein arzt in allem leid.

10. Jeſu, meines todes tod, Mein erlöſer, und mein Gott, Mein erfreulich auferſtehn, Mein frolokends himmelgehn.

11. Jeſu, ungeſchafne gůt: Jeſu, komm in mein gemůth, Laß uns ungeſchieden ſeyn, Allerſchönſtes Jeſulein.

48. Mel. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

Jeſu, meiner freuden freude! Jeſu, meines glaubens licht! Jeſu meiner ſeelen weide! Jeſu, meine zuverſicht! O wie kommt dein name mir So gewůnſcht und lieblich fůr: Dein gedåchtnis, Jeſu! machet, Daß mein traurigs herze lachet.

2. Jeſu! dich lieb ich von herzen, Werd auch nie von liebe ſatt: Der iſt frei von allen ſchmerzen, Der dich, liebſter Jeſu! hat; Du ſiehſt in mein herz hinein, Dir kan nichts verborgen ſeyn, Du weißſt wohl, daß ich dich liebe, Und ſonſt alles von mir ſchiebe.

3. Jeſu, meine lebensſonne! Jeſu, meiner ſinnen luſt! Auſſer dir, o meine wonne! Iſt nichts liebers mir bewußt: Kůſſe, ſchönſter Jeſu! mich, Werther

schaz!

ſchaz! ich küſſe dich: Ich umfange dich im glauben, Dich ſoll mir kein teufel rauben.

4. Jeſu, ſchuzherr der bezwängten! Jeſu, der verlaßnen ſchild! Jeſu, helfer der bedrängten! O du Vaters ebenbild! Ich laß erd und himmel ſeyn, Wann nur Jeſus bleibet mein: Erd und him̃el würden hölle, Wäre Jeſus nicht zur ſtelle.

5. Jeſus iſt, der mich kan laben, Jeſus iſt, der mich erhält: Werd ich meinen Jeſum haben, Ei ſo laß ich alle welt: Wann der tod mein augen bricht, Laß ich dennoch Jeſum nicht: Werd ich meinen geiſt aufgeben, Iſt er meines lebens leben.

6. Wird gleich gut und blut verſchwinden, Geht gleich leib und leben hin, Kan ich meinen Jeſum finden, Ei ſo hab ich doch gewinn: Jezt ſchon, Jeſu, hab ich dich, Jeſu, Jeſu, du haſt mich: Jeſu, bleib du ewig meine, Ich will ewig ſeyn der deine.

Gottfr. Wilh. Sacer.

49. In eigener Melodie.

Liebſter Emanuel, herzog der frommen, Du meiner ſeelen troſt! komm, komm nur bald, Du haſt mir, höchſter ſchaz! mein

mein herz genommen, So ganz für liebe brennt, und nach dir wallt. Nichts kan auf erden Mir liebers werden, Als wann ich meinen Jeſum ſtets behalt.

2. Dein nam iſt zuckerſüß, honig im munde, Holdſelig, lieblich, friſch, wie küh-ler thau, Der feld und blumen nezt zur morgenſtunde: Mein Jeſus iſt es nur, dem ich vertrau. Dann weicht vom her-zen, Was mir macht ſchmerzen, Wann ich im glauben ihn anbet und ſchau.

3. Ob mich das kreuze gleich hier zeit-lich plaget, Wie es bei chriſten oft pflegt zu geſchehn, Wann meine ſeele nur nach Jeſu fraget, So kan das herze ſchon auf roſen gehn. Kein ungewitter Iſt mir zu bitter, Mit Jeſu kan ichs frölich über-ſtehn.

4. Wann ſatans liſt und macht mich will verſchlingen, Wann das gewiſſens-buch die ſünde ſagt, Wann auch mit ih-rem heer mich will umringen, Die hölle, wann der tod am herzen nagt, Steh ich doch veſte, Jeſus, der beſte Iſt, der ſie alle durch ſein blut verjagt.

5. Ob

5. Ob mich auch will die welt verfolgen, haſſen, Und bin dazu veracht bei jederman, Von meinen freunden auch gänzlich verlaſſen, Nimmt Jeſus meiner ſich doch herzlich an, Und ſtärkt mich müden, Spricht: ſey zufrieden, Ich bin dein beſter freund, der helfen kan.

6. Drum fahret immer hin, ihr eitelkeiten, Du, Jeſu! du biſt mein, und ich bin dein, Ich will mich von der welt zu dir bereiten, Du ſolt in meinem herz und munde ſeyn. Mein ganzes leben Sey dir ergeben, Bis man mich einſten legt ins grab hinein.

50. Mel. O Gott, du frommer Gott.

O Jeſu, höchſter ſchaz, Du ſchaz, darinn ich finde Schuz wider alles kreuz, Truz wider alle ſünde: O ſüſſer nam! in dir Jſt alle ſüßigkeit, In dir iſt aller troſt, In dir iſt alle freud.

2. Ach was man lieblichers, Als Jeſus, Jeſus! klingen? Wañ dieſer name klingt, Möcht ich für freuden ſpringen. Wie kan ich traurig ſeyn? Weil Jeſus heißt ſo viel, Als heiland, als ein held, Der ſelig machen will.

3. Ohn dieſen namen will Und wünſch ich nichts zu haben, Wie dann ohn ihn auch nichts Sind alle ſchäz und gaben, Kein gut ohn ihn iſt gut, Ohn ihn iſt ganz umſonſt All ehr und herrlichkeit, Und alle kunſt und gunſt.

4. Mit dieſem Jeſus nam, Als mit der ſchönſten krone, Soll prangen meine ſeel Hoch vor des Herren throne; Das wirſt du geben mir, O mein Herr Jeſu Chriſt! Du haſt mirs zugeſagt, Der du warhaftig biſt.

51. Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes 2c.

Wir menſchen ſind in Adam ſchon Gefallen und verdorben, Dadurch wir den gerechten lohn Des todes uns erworben; Das macht, daß man uns ſünder nennt, Die ſich, aus eigner ſchuld, getrennt Von Gott, dem wahren leben.

2. Dis iſt der name, der uns macht Vor Gott zu ſpott und ſchande, Der uns um unſern ſchmuk gebracht, Gelegt in ſtrik und bande, Mit fluch und finſternis bedekt, Und uns mit tod und hölle ſchrekt, O jammervoller name!

3. Niemand war in der ganzen welt, Der uns durch ſeinen namen Befreien konnt, als nur der held, Der, als des weibes ſaamen, Sich bei uns in der füll der zeit, Aus der verborgnen ewigkeit, Im fleiſch hat eingeſtellet.

4. Sein name heiſſet Jeſus Chriſt, Von Gott ſelbſt ſo genennet, Der mir und dir, und wer er iſt, Dis groſſe heil gegönnet: Ach nimm es ungeſäumet an, Es freue ſich, wer immer kan, Des freudenvollen namens.

5. Dis iſt der name, der uns bringt Bei Gott aufs neu zu ehren, Der, wie das chor der engel ſingt, Uns freude kan beſchehren, Der uns in fried und freiheit ſezt, Mit gnad und gaben uns ergezt, Und in den himmel hebet.

6. Dann Jeſus iſt, der unſre ſchuld Samt aller ſtraf und plagen, O unerhörte lieb und huld! Hat willig wollen tragen; Er war gerecht, und lies doch ſich Zur ſünde machen, daß du dich In ihm gerecht konnteſt nennen.

7. So heißt er dann nicht Jeſus nur,

Er iſt auch, was er heiſſet, Indem er unſere natur Aus allem jammer reiſſet: Die that ſtimmt mit dem namen ein, Wies billig auch bei uns ſolt ſeyn, Er heißt und iſt auch Jeſus.

8. Er iſt der rechte Joſua, Der uns zur ruhe bringet: Er, als der prieſter iſt nun da, Dem es ſo wohl gelinget, Daß er des Herren tempel baut, An welchem man ihn ſelbſten ſchaut Als grund und ekſtein liegen.

9. Drum iſt in keinem andern heil, Iſt auch kein nam gegeben, Daran wir können nehmen theil Zur ſeligkeit und leben; Nur Jeſus iſt derſelbe mann, Der uns das leben ſchenken kan, Gelobet ſey ſein name.

10. O name, werde doch in mir Durch Gottes geiſt verkläret, Dann was verborgen liegt in dir, Kein menſchlich herz erfähret: Vernunft kan es begreifen nicht, Ohn Gottes glanz und gnadenlicht Bleibt es unaufgeſchloſſen.

11. Laß mich empfinden deine kraft Und immer ſüßigkeiten, Und was er ſonſten gutes

gutes ſchaft, Laß ſich in mir ausbreiten; So wird der ſünden noth gewehrt; So wird die laſt in luſt verkehrt, So bin ich ſelig, Amen! Anaſt. Freilingshauſen.

Am Feſt der Erſcheinung Chriſti, oder H. drei König-Tag.

52. Mel. Wer in dem ſchuz des Höchſten 2c.

Ach, wie erſchrikt die böſe welt Vor Gottes freund und kindern! Wie wird ihr angeſicht verſtellt, Wann ſie nicht kan verhindern, Daß ſie im glauben fahren fort, Des Herren werk an allem ort Zu treiben und zu bauen.

2. Herodes und Jeruſalem Erſchrecken, wann ſie hören, Daß Jeſus iſt zu Bethlehem Geboren, da ihr lehren Doch zeuget aus der ſchrift davon, Daß hier des allerhöchſten Sohn Geboren ſolte werden.

3. Sie wiſſen dieſes aus dem wort Herodi anzupreiſen; Doch gehen ſie nicht an den ort, Den ſie doch ſelbſt anweiſen. So geht es noch; wie mancher weis Des Herren warheit und geheis, Thut doch nicht nach dem wiſſen.

4. Wer bleibet in Jeruſalem, Im pracht und ſtolz des lebens, Und gehet nicht nach Bethlehem, Der ſucht ſein heil vergebens; Auch wer die ſchrift von auſſen nennt, Und thut nicht, was er wahr erkennt, Wird Jeſum nimmer finden.

5. Die weiſen forſchen ſo lang nach, Bis ſie das haus erblicken, Wo ſie an der geſuchten ſach Sich in der that erquicken. Ach daß wir möchten thun, wie ſie, Und ſpahren weder zeit noch müh, Bis wir dis heil gefunden.

6. Herodes fraget heimlich nach, Wann dieſer ſtern erſchienen, Und ob ers thate nur aus rach, So laßt es darzu dienen: Daß wir nur um des ſternes ſchein, Der Jeſus iſt, bekümmert ſeyn, So lang wir forſchen können.

7. Gold, weihrauch, myrrhen ſey die gab, Die wir zum opfer bringen, Samt ſeel und leib, als unſer hab, So wird es uns gelingen, Daß unſer fusfall Gott gefällt, Und Jeſus ſich zu uns geſellt, Im leben und im ſterben.

8. Herr Jeſu, der du wunderbar Die

heiden

heiden haſt gezogen, Gib, daß ich, wie die heidenſchaar, Im herzen werd bewogen, Zu ſuchen dich, und ſonſt nichts mehr, Zu deines namens preis und ehr, So lang ich leb auf erden.

9. Ja, preis, o werthe chriſtenheit, Wie dir es heut gebühret, Daß Gott aus der unwiſſenheit Die heiden hat geführet, Und denke, daß die finſternis Ein böſes ende nehmen müß, Wenn man als heiden lebet.

Laurentii.

53. Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

Die welt iſt voller heuchelei, Viel glatter wort und wenig treu, Der mund redt nichts dann liebe, Allein das herz Treibt damit ſcherz, Und ſucht, wen es betrübe.

2. Es iſt nunmehr die gröſte kunſt, Wer nur dem andern einen dunſt Kan für die augen wehen, Und weis ſein wort Bald da und dort Fein meiſterlich zu drehen.

3. Herodes forſchet nach der ſchrift, So lang, bis er ein unglük ſtift, Durch ſchlaue heuchlers reden: Er dicht und

tracht

tracht Mit liſt und macht, Das kindlein bald zu tödten.

4. Sein zungenſchwerd iſt ſcharf gewezt, Damit er an die weiſen ſezt, Und meint, es ſoll gelingen; Doch ſein betrug War nicht genug, Das kindlein umzubringen.

5. Und ſo geht es noch heut zu tag, Es lügt und trügt wer kan und mag, Die wort ſind gleich vergeſſen; Die redlichkeit Wird dieſer zeit Der einfalt zugemeſſen.

6. Mein Gott! behüt mir herz und ſinn, Allweil ich hier auf erden bin, Daß ich dis laſter meide, Und als ein chriſt, Betrug und liſt Von andern lieber leide.

Chr. Arnold.

54. In voriger Melodie.

Nun liebe ſeel! nun iſt es zeit, Wach auf, erweg mit luſt und freud, Was Gott an uns gewendet: Sein'n lieben ſohn Vons himmels thron Ins jammerthal er ſendet.

2. Nicht nur den juden blos allein, Die ſeins geblüts und ſtam̃es ſeyn, Sondern auch

auch allen heiden Iſt aufgericht Dis ewig licht, So ſie erleucht mit freuden.

3. Der heiden erſtling wunderlich Holt er durch einen ſtern zu ſich, Daß ſie den heiland ſchauen, Und ihren Herrn Mit andacht ehrn, In glaubigem vertrauen.

4. Nun, die ihr heiden ſeid geweſt, Begeht mit dank der heiden feſt, Laßt eure ſtimmen klingen; Laßt, ihm zu ehrn, Euch frölich hörn Mit freudenreichem ſingen.

5. O Jeſu, unſer heil und licht, Halt über uns dein angeſicht, Mit deinen ſtrahlen walte, Und mein gemüth, Durch deine güt, Bei deinem licht erhalte.

6. Dein glanz all finſternis verzehr, Die trübe nacht in licht verkehr, Leit uns auf deinen wegen, Daß dein geſicht Und herrlich licht Wir ewig ſchauen mögen.

J. C. Arnſchwanger.

55. Mel. Wann wir in höchſten nöthen ꝛc.

Was förchtſt du feind Herodes ſehr, Daß uns gebohrn kommt Chriſt, der Herr? Er ſucht kein ſterblich königreich, Der zu uns bringt ſein himelreich.

2. Dem ſtern die weiſen folgen nach,

Solch

Solch licht zum rechten licht ſie bracht: Sie zeugten mit den gaben drei, Dis kind Gott, menſch und könig ſey.

3. Die tauf am Jordan zu ſich nahm Das himmeliſche Gotteslamm, Dadurch, der nie kein ſünde that, Von ſünden uns gewaſchen hat.

4. Ein wunderwerk da neu geſchah, Sechs ſteinern krüge man da ſah, Voll waſſers, das verlor ſein art, Rechter wein durch ſein wort draus ward.

5. Lob, ehr und dank ſey dir geſagt, Chriſt geboren von der reinen magd, Mit Vater und dem heilgen Geiſt, Von nun an bis in ewigkeit. D. Martin Luther.

56. Mel. Ach was ſoll ich ſünder machen.

Wer im herzen will erfahren, Und darum bemühet iſt, Daß der könig Jeſus Chriſt Sich in ihm mög offenbaren, Der muß ſuchen in der ſchrift, Bis er dieſen ſchaz antrift.

2. Er mus gehen mit den weiſen, Bis der morgenſtern aufgeht, Und im herzen ſtilleſteht, So kan man ſich ſelig preiſen, Weil des Herren angeſicht Glänzt von klarheit, recht und licht.

3. Dann

3. Dann wo Jeſus iſt geboren, Da erweiſet ſich gar bald Seine göttliche geſtalt, Die im herzen gar verloren: Seine klarheit ſpiegelt ſich In der ſeelen kräftiglich.

4. Alles fragen, alles ſagen Iſt von dieſem Jeſulein, Und von deſſen gnadenſchein, Dem ſie fort und fort nachjagen, Bis die ſeele in der that Dieſen ſchaz gefunden hat.

5. Ach wie weit ſind die zurücke, Die nur fragen in der welt: Wo iſt reichthum, gut und geld? Wo iſt anſehn bei dem glücke, Wo iſt wolluſt, ruhm und ehr? Und nach ſolcher thorheit mehr.

6. Ja, unſelig ſind die herzen, Und in ihrem wandel blind, Die alſo beſchaffen ſind, Weil ſie dieſen ſchaz verſcherzen, Und erwehlen einen koth, Der nichts hilft in noth und tod.

7. Auch heißt nicht nach Jeſu fragen, Wenn man nur zur kirchen geht, Und in der verſammlung ſteht, Oder eine beicht herſagen, Und darauf zum nachtmahl gehn, Meinend, dann ſey gnug geſchehn.

8. Nein, wann dis in deinem leben, Nach gewonheit, nur geſchicht, So iſts noch nicht ausgericht, Du muſt dich Gott ganz ergeben, Und im glauben nacht und tag Deinem Jeſu folgen nach.

9. Dann ſo läßt er ſich bald finden, In dem tempel, bei der beicht, In dem nacht-mahl und erzeigt, Daß die vor begangne ſünden Sind vergeben, und ſein blut Reinigt ſeele, geiſt und muth.

10. Darauf kan man freudig treten Zu dem gnadenſtuhl und thron, Und den könig in der kron, Als ein treuer knecht, anbeten, Der nichts ſuchet auf der welt, Als was ſeinem Herrn gefält.

11. Jeſu, laß mich auf der erden Nichtes ſuchen, als allein, Daß du mögeſt bei mir ſeyn, Und ich dir mög ähnlich werden In dem leben dieſer zeit, Und in jener ewigkeit.

12. So will ich mit allen weiſen, Die die welt für thoren acht, Dich anbeten tag und nacht, Und dich loben, rühmen, preiſen, Liebſter Jeſu, und vor dir Chriſtlich leben für und für.

Laurentii.

57. Mel.

57. Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

Werde licht, du ſtadt der heiden! Und du, Salem! werde licht: Schaue, welch ein glanz mit freuden Ueber deinem haupt anbricht; Gott hat derer nicht vergeſſen, Die im finſtern ſind geſeſſen.

2. Dunkelheit die mußte weichen, Als dis licht kam in die welt, Dem kein anders iſt zu gleichen, Welches alle ding erhält; Die nach dieſem glanze ſehen, Dörfen nicht im finſtern gehen.

3. Ach wie waren wir verblendet, Ehe noch dis licht brach an; Ja, da hatte ſich gewendet Schier vom himmel jedermann; Unſre augen und gebärden Klebten böslich an der erden.

4. Irdiſch waren die gedanken, Thorheit hielt uns ganz verſtrickt, Satan macht uns ſchändlich wanken, Wahre tugend lag verrückt: Fleiſch und welt hat uns betrogen, Und vom himmel abgezogen.

5. Finſternis fand ſich auf erden, Finſter war es in der lehr, Alles wolte finſter werden, So, daß auch des höchſten ehr

Und der warheit unterdeſſen In dem finſtern ward vergeſſen.

6. Gottes rath ward uns verborgen, Seine gnade ſchien uns nicht: Klein und groſſe mußten ſorgen, Jedem fehlt es an dem licht, Das zum rechten himmels-leben Seinen glanz uns ſolte geben.

7. Aber wie hervor gegangen Iſt der aufgang aus der höh, Haben wir das licht empfangen, Welches ſo viel angſt und weh Hier hat aus der welt getrieben, Daß nichts dunkels übrig blieben.

8. Jeſu, reines licht der ſeelen! Du vertreibſt die finſternis, Die in dieſer ſünden-höhlen Unſern tritt macht ungewis: Jeſu, deine lieb und ſegen Leuchten uns auf unſern wegen.

9. Nun, du wolleſt hier verbleiben, Liebſter Jeſu! tag und nacht, Alles finſtre zu vertreiben, Das uns ſo viel ſchrecken macht: Laß uns nicht im dunkeln watten, Noch ins höllenmeer gerathen.

10. Liebſter Jeſu! laß uns leuchten Dein erfreulich angeſicht: Laß uns deine gunſt befeuchten, Wenn das kreuzfeur

auf

auf uns ſticht: Laß uns ja wie chriſten handeln, Und in deinem lichte wandeln.

11. Schenk uns, Herr! das licht der gnaden, Das ein licht des lebens iſt, Ohne welches licht in ſchaden Fallen kan ein frommer chriſt: Laß uns dieſes licht erfreuen, Wann wir aus der tiefe ſchreien.

12. Dieſes licht låßt uns nicht wanken, In der rechten glaubensbahn: Ewig, Herr! will ich dir danken, Daß du haſt ſo wohl gethan, Und uns dieſen ſchaz geſchenket, Der zu deinem reich uns lenket.

13. Gib, Herr Jeſu! kraft und ſtårke, Daß wir dir zu jeder zeit, Durch beliebte glaubenswerke, Folgen in gerechtigkeit, Und hernach im freudenleben Heller als die ſterne ſchweben.

14. Dein erſcheinung muß erfüllen Mein gemüth in aller noth, Dein erſcheinung müſſe ſtillen Meine ſeel auch gar im tod: Herr! in freuden und in weinen Müſſe mir dein licht erſcheinen.

15. Jeſu! laß mich endlich gehen Freudig aus der böſen welt, Dein ſo helles licht zu ſehen, Das mir dort ſchon iſt be-

ſtellt, Wo wir ſollen unter kronen In der ſchönſten klarheit wohnen. Joh. Riſt.

An Mariä Reinigung, oder Lichtmeßtag.

58. Mel. Kommt her zu mir, ſpricht rc.

Ach! daß ein jeder nähm in acht, Was heut Maria wohl gemacht, Die nicht zum tempel kame, Eh ihre zeit der reinigung, Nach des geſezes ordenung Erfüllt, ein ende nahme.

2. Wann man das herz gereinigt hat, Nach Gottes willen, in der that, Alsdann will Jeſus kommen, Und ſich im tempel ſtellen dar, Dieweil er nicht wird offenbar, Als bei den wahren frommen.

3. Gedenke nicht, daß Jeſus Chriſt Im herzen gegenwärtig iſt, Wo fleiſch und blut regieret; Nein, wo der geiſt nicht triumphirt, Und fleiſch und blut gefangen führt, Wird Jeſus nicht geſpüret.

4. Sein tempel iſt ein reines herz, Zerknirſcht von wahrer reu und ſchmerz, Und da ſein blut die ſchwellen Gezeichnet, ach! da wohnt er gern, Und da kan

man

man ihn Gott dem Herrn In glaubens⸗kraft darſtellen.

5. Dan̄ kan man vor des Vaters thron, Als Gottes und Marien Sohn, Ihn, als ein opfer bringen, Der für die ſchuld der ganzen welt Sich willig ſelbſt hat darge⸗ſtellt, Und Gottes herz bezwingen.

6. Ach ſtell, mein herz! dich ganz und gar Dem groſſen Himmels Herren dar, Und laß zurük die ſünden. Verlaß die welt und all ihr thun, Und ſuch in Gott allein zu ruhn, So wirſt du gnade finden.

7. Bring taubeneinfalt, reine lieb Zum opfer, nach des Geiſtes trieb, Gott wird dich nicht verſchmähen: Bring lämmleinsart und frömmigkeit, Das wird der Herr zu jeder zeit Mit gnad und huld anſehen.

8. Laß opfern die verkehrte welt Dem ſatan wolluſt, gold und geld, Und was das fleiſch erdenket: Es wird der dienſt nach dieſer zeit Belohnt mit qual in ewig⸗keit, Die ihr wird eingeſchenket.

9. Hergegen wer, wie Simeon, Gott fürchtet, und des Höchſten Sohn Zum

heil verlangt zu haben, Der voll des heilgen Geiſtes iſt, Und wartet auf den Herren Chriſt, Der opfert rechte gaben.

10. Der kan mit Simeon zulezt Hinfahren, wo er ſich ergezt Im friede, freud und wonne: Wer ſeinen Heiland hat geſehn Im glauben, kan im fried hingehn, Zu ſchauen ſeine ſonne.

11. Ach! daß ich doch voll geiſtes wär, Erfüllet mit dem liebesmeer, Das ſich ergießt von oben, So werd ich auch mit Simeon Im frieden bald zu Gottes thron Nach herzenswunſch erhoben.

12. Herr Jeſu, mache mich bereit, Daß ich der herzens reinigkeit Mög emſiglich nachſtreben, Bis du mich, wann es dir gefält, Aus dieſer welt zum himmelszelt Im frieden wirſt erheben.

Laurentii.

59. Mel. Nun freut euch, liebe chriſten 2c.

Gott lob! mein Jeſus macht mich rein Von allen meinen ſünden, Was er büßt, muß bezahlet ſeyn, Und kan mich nicht mehr binden Der ſünden ſtrick, des teufels macht, Mein glaube höll und tod verlacht, Weil Jeſus iſt mein leben. 2.

2. Was traur ich dann? der lebt ja noch, Der das geſez erfüllet, Der durch den tod und kreuzesjoch Des Vaters zorn geſtillet; Was er hat, das iſt alles mein, Wie könnt doch gröſrer reichthum seyn, Als den mir Jeſus ſchenket?

3. Weil Jeſus mich von ſünden rein Durch ſein verdienſt will machen, Daß ich, los aller angſt und pein, Nicht fürcht des todes rachen; So tröſt mich ſeine heiligkeit, Sein unſchuld und gerechtigkeit Iſt mein ſchaz und mein leben.

4. So kan ich auch mit fried und freud, Wie Simeon, mein leben Beſchlieſſen, frei von allem leid Mich meinem Gott ergeben: So bald ich ſchließ die augen zu, So wird der tod mein ſchlaf und ruh, Und ſeh des himmels freude.

5. Wie werd ich dann ſo frölich ſeyn, Wann ich die welt verlaſſe, Wann mich die him̃elsgeiſterlein Geführt zur lebensſtraſſe, Wann ich entnommen allem leid, Erlanget hab die ſeligkeit, Die mir mein GOtt bereitet.

6. Hilf GOtt, daß ich ſtets ſey bereit,

Laß mich nichts von dir wenden, Laß mich in glaubensheiligkeit Den lebenslauf vollenden: Komm bald, hilf mir aus aller noth, Hilf mir, Herr, durch dein blut und tod, Ja komm, Herr Jeſu, Amen.

60. In eigener Melodie.

Mit fried und freud ich fahr dahin, In Gottes wille, Getroſt iſt mir mein herz und ſinn, Sanft und ſtille, Wie Gott mir verheiſſen hat, Der tod iſt mein ſchlaf worden.

2. Das macht Chriſtus, wahr'r GOttes Sohn, Der treue heiland, Den du mich, Herr! haſt ſehen lahn, Und machſt bekannt, Daß er ſey das leb'n und heil In noth und auch im ſterben.

3. Den haſt du allen vorgeſtellt Mit groſſen gnaden, Zu ſeinem reich die ganze welt Heiſſen laden, Durch dein theuer heilſam wort An allem ort erſchollen.

4. Er iſt das heil und ſelge licht Für die heiden, Zu erleuchten, die dich kennen nicht, Und zu weiden: Er iſt deins volks Iſrael Der preis, ehr, freud und wonne.

D. Martin Luther.

61. Mel. O Gott du frommer Gott.

Wie wird doch ſo gering Die reinigung im herzen Gehalten, als ein ding, Damit ſich laſſe ſcherzen, Es meint die eitle welt, Sie ſey gereinigt ſchon, Wann ſie einſt niederfällt, Zum ſchein, vor Gottes thron.

2. Wañ zur gewohnten zeit Man will zum nachtmahl gehen, So macht man ſich bereit Mit beten und mit flehen, Bis daß das werk vorbei, Drauf fängt man wieder an Zu ſündigen aufs neu, Wann, wie und wo man kan.

3. Indeſſen meint die welt, Sie ſey gereinigt worden, Weil ſie ſich einge⸗ſtellt, Nach Gottes will und orden; Sie bleibt bei ihrem wahn, Und wer ihr an⸗ders ſagt, Iſt auf der irrthumsbahn. Ach das ſey Gott geklagt.

4. Wie iſt die reinigung Doch viel ein ander weſen, Und die erneuerung; Es muß, wer ſie erleſen, Stets kämpfen; ach, wie viel Findt da ein Gotteskind Zu beſ⸗ſern, weil ohn ziel Der ſündē mängel ſind.

5. Das herz iſt eine quell, Aus welcher

nichtes flieſſet, Als bosheit, die ſich ſchnell In wort und werk ergieſſet: Wer nicht die quelle leert, Und ſtopft den brunnen zu, Wird nimmer recht bekehrt, Und kommt niemals zur ruh.

6. Es fehlt an mitteln nicht, Gott hat ſie gnug gegeben, Wann man nur will, nach pflicht, Des Herren wort nachleben: Allein, es will die welt Nicht an die kreuzigung, Und weil das kreuz misfält, Folgt keine beſſerung.

7. Es kan des Herren aug Der ſchlangen gift nicht leiden, Es ſiehet, was nicht taug, Drum muß man alles meiden, Auch den geringſten ſchein: Es muß durch Jeſu blut Das herze werden rein, Dann iſt der wandel gut.

8. Herr Jeſu, Der du mich Dis haſt erkennen laſſen, Gib, daß ich für und für Mög alle ſünden haſſen, Und in der reinigung Zunehmen bis ans end, Bis ich die heiligung Durch deine kraft vollend.

Laurentii.

An

An Mariä Verkündigung.

62. Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

Freu dich, du werthe chriſtenheit, Dis iſt der tag des Herren, Der anfang unſrer ſeligkeit, Den Gott zu ſeinen ehren, Nach ſeinem rath, Erwehlet hat, O Gott! laß wohl gelingen, Hilf uns mit fleiß Zu deinem preis Ein frölich lied zu ſingen.

2. Gott iſt gerecht in ſeinem wort, Was er einmal zuſaget, Das iſt gewis an allem ort, Ob man ſchon oft drob zaget. Heut Gottes Sohn, Der gnadenthron, Bei uns auf erd anlanget, O wunder groß! Marien ſchoos Den groſſen gaſt empfanget.

3. Sie hört vom engel Gabriel, Sie ſoll Jeſum gebähren, Der ganzen welt Emanuel, Den mächtig groſſen Herren. Das jungfräulein, So keuſch und rein, Erſchrak ob den geſchichten, Glaubt doch dem wort, Das ſie gehört: Gott könn es wol verrichten.

4. Wohl uns der gnadenreichen zeit, Daß wir erlangt den orden, Daß du, o Gott

Gott von ewigkeit! Biſt unſer bruder worden; Wir bitten dich Demüthiglich, Lehr uns dein'm wort vertrauen, Bis wir zugleich Im himelreich Das wunderwerk anſchauen. Peter Hagius.

63. Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

Heut iſt uns der tag erſchienen, Worauf Adam ſchon ſo oft, Wie auch Jacob, und ſamt ihnen Aller väter ſchaar gehoft, Dran ſich Abraham erquicket, Als er ihn im geiſt erblicket.

2. O des tages voller wonne, Und dem ſonſt kein tag nicht gleicht, Weil von anbegin die ſonne Hat um dieſes rund geleucht. O der hochgewünſchten ſtunden, Die ſich nunmehr eingefunden.

3. O du anfang unſrer freuden, Sey gegrüßt, gewünſchtes licht, Als mit dem uns armen heiden Jezt ein neuer troſt anbricht, Und vor welchem wir ehdeſſen Stets in lauter nacht geſeſſen.

4. Nunmehr trieft ein heilesregen Oben von dem himel ab, Auch die wolken ſchütten ſegen Und gerechtigkeit herab: Gottes Sohn komt ſelbſt auf erden, Ein warhafter menſch zu werden. 5.

5. Nunmehr wird die höchſte höhe Mit dem tiefſten thal vereint: Ehre nim̃t die ſchmach zur ehe, Allmacht wird der ſchwachheit freund: Herrlichkeit kom̃t zu uns armen, Und aus rache wird erbarmē.

6. Jungfrau, mutter, keuſchheitskro- ne, Du gebenedeites weib, Für des Aller- höchſten Sohne Wird dein unbeflekter leib Heut zum ehrenthron erleſen, Du empfangſt ein ewig weſen.

7. Er, der vater, wird zum kinde, Tocher, du muſt mutter ſeyn, Selbſt das heil wird hier zur ſünde, Du empfangſt, und bleibſt doch rein. Jungfrau bleiben, ſchwanger gehen, Können hier beiſam- men ſtehen.

8. O geheimnis, deſſen gleichen Man auf erden nie geſehn, Dieſes iſt ein wun- derzeichen, Das von Gott heut iſt ge- ſchehn, Welches kein vernünftig ſinnen Kan begreifen noch gewinnen.

9. Vater, und doch kind darneben, Un- ſer bruder, fleiſch und blut, Ach, was kön- nen wir dir geben, Für dis allzugroſſe gut? Hilf, daß wir mit herz und ſinnen Geiſtlich dich empfangen kōnen. Hermann.

64. Mel. Was mein Gott will, das rc.

Mein ſeel erhebt den Herren mein, Mein geiſt thut ſich erſpringen In dem, der ſoll mein heiland ſeyn, Maria ſo thut ſingen, Mich ſchlechte magd, Auch nichtigkeit, Allein hat angeſehen, In mir vollbracht Sein göttlich macht, All gſchlecht mir lob verjähen.

2. Sein nam der iſt allein bereit, Und thut all welt ergezen, Die ſich in ſein barmherzigkeit Mit furcht allzeit thun ſezen, Dann ſein gewalt Von'nander ſpalt, Wann er ſein arm thut regen: Was hofart treibt, Kein gwalt da bleibt, Vom ſtuhl thut ers bewegen.

3. Was demuth, gduld und hunger hat, Die will er gänzlich ſpeiſen, Hoch ſezen ſie und machen ſatt, Damit ſein gwalt beweiſen: Die reichen ſchon Läßt leer hingohn, Thut ſie in trauren ſezen; Doch, was arm iſt, Dem hie gebriſt, Will er mit freud ergezen.

4. Der Herr nahm auch an ſeinen knecht, Den Iſrael viel frommen, Barmherzigkeit die macht das ſchlecht, Daß er ihn

ihn angenommen, Wie er dann vor, Den vätern zwar Vor langer zeit hat zug'ſait, Auch Abraham, Und was je kam Vom ſaamen ſein in ew'gkeit.

Symphor Pollio.

65. Mel. Ich halt an meinem Gott ꝛc.

O grosſer könig Jeſu Chriſt, Der du vom Geiſt empfangen In der jungfrauen leibe biſt, Ach! laß mich gnad erlangen, Daß ich geboren werd im Geiſt, Und was der name Jeſus heißt, Im herzen wohl erwäge.

2. Du heiſſeſt Jeſus, weil du mich Machſt ſelig von den ſünden, Daß ich, als meinen heiland, dich In nöthen möge finden. Kein nam iſt ſonſt zum heil der welt Von Gott im hohen himmelszelt, Als Jeſus auserkohren.

3. Er iſt des Allerhöchſten Sohn, Den Gott will hoch erheben Auf ſeines Vaters Davids thron, Deß'n reich will er ihm geben, Und ihn zum könig ſezen ein, Des königreich kein end wird ſeyn, Darzu wird er empfangen.

4. O Jeſu, laß dein reich in mir Ganz

veſt

veſt gepflanzet werden, Daß ich in dir und du in mir So leben mög auf erden, Daß dieſes reich in heiligkeit, Im glauben und gerechtigkeit, Mög unverſtöret bleiben.

5. Es iſt doch ja in uns dein reich, Wills gleich die welt nicht wiſſen, Und wird dis reich gehaſſet gleich Vom reich der finſterniſſen, So wird es dennoch veſte ſtehn, Und nicht im herzen untergehn, Wann gleich die feinde toben.

6. Bald wird es werden offenbar, Wann Jeſus wird einbrechen, Und ſich, als richter, ſtellen dar, Sich wider die zu rächen, Die hier ſein reich gefochten an, Und mit verfolgung, fluch und bann Verfolgt die reichsgenoſſen.

7. Herr Jeſu, mache mich bereit, Und hilf mir überwinden, Daß ich dein gnadenreich ausbreit, Und dort bald möge finden Das reich der frohen ewigkeit, Das man dort erbet nach dem ſtreit, Ach! laß es bald erſcheinen. Laurentii.

66. Mel. Jeſu, der du meine ſeele.

Siehe, liebſte ſeele, ſiehe, Die du Jeſu freun=

freundin biſt: Siehe, was vor neues blü-
he, Eine jungfrau ſchwanger iſt: Sie
wird einen ſohn gebähren, Der allein kan
heil gewähren. Siehe, wie die chriſten-
heit Sich erfreut zu dieſer zeit.

2. Fragſt du, wie ſie werde nennen
Ihren ſohn? Immanuel: Lerne du ihn
recht erkennen, Der ſich gibt vor unſre
ſeel. Er läßt, Gott mit uns! ſich heiſſen,
Ihn als Gott und menſch zu preiſen.
Siehe, wie die chriſtenheit Sich erfreut
zu dieſer zeit.

3. Drum laß alle feinde toben, Und
ſich widerſezen dir, Du kanſt deinen kö-
nig loben, Der dich ſchüzet für und für.
Er regiert an allen enden, Alles ſteht in
ſeinen händen. Siehe, wie die chriſten-
heit Sich erfreut zu dieſer zeit.

4. Was hält er vor eine weiſe, Hier in
dieſem jammerzelt? Butter, honig iſt
die ſpeiſe, Die für andern ihm gefällt:
Daß er zu verwerfen wiſſe Böſes, und
das gute küſſe. Siehe, wie die chriſten-
heit Sich erfreut zu dieſer zeit.

5. Nun du werthgeſchäzte ſeele, Denk

an deinen ehrenſtand, Wer ſich jezt mit dir vermähle, Du biſt Jeſu ſelbſt verwandt. Er will dich mit himelsſchäzen, Als ein bräutigam ergezen. Siehe, wie die chriſtenheit Sich erfreut zu dieſer zeit.

6. O der groſſen herrlichkeiten, Die dein heiland dir verſpricht; Auf, du ſolt ſein lob ausbreiten, Er bleibt deines lebens licht. Wohl dir, weil dein Jeſus kommen: Jeſus iſt das haupt der frommen. Siehe, wie die chriſtenheit Sich erfreut zu dieſer zeit.

M. Joh. Peisker.

Paſſions-Lieder,

oder vom Leiden u. Sterben Jeſu Chriſti.

67. Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

Ach, muß dann der Sohn ſelbſt leiden, Und erdulden hohn und tod: Muß er ſich in blut einkleiden, Um zu tilgen meine noth? Konnt ich nicht in meinen ſünden Anderſt troſt und rettung finden?

2. Vater, konnte dein erbarmen, Und die theure menſchenhuld Mich nicht ohne blut umarmen, Und erlaſſen meine ſchuld? Muſt du denn das lämlein ſchlagen, Welches keine ſchuld getragen?

3.

3. War kein guter engel tüchtig, Daß er konnte mittler ſeyn? War das werk zu hoch und wichtig Dieſen, die von ſünden rein? Konnt ihr'r keiner mich erretten Aus des feindes ſtrik und ketten?

4. Oder war aus Adams kindern, Unter der ſo groſſen zahl, Keiner, welcher konnte hindern, Daß nicht träfe dieſe wahl Den, der als der eingeborne, Komt zu ſuchen das verlorne?

5. Nein, ach nein! es mußt ſo gehen, Selbſt der allerliebſte Sohn Mußt an unſre ſtelle ſtehen; Solteſt du von deinem thron Gnädig wieder auf uns ſchauen, Dich aufs neue uns vertrauen.

6. Dann wie veſt die worte ſtehen, Daß du gut und gnädig ſeyſt; Alſo mag auch nicht vergehen, Was du allen ſündern dräuſt. Keiner kan in ſeinen ſünden Unverſöhnt erbarmung finden.

7. Keiner von den ſeraphinen, Deinen dienern, war genug, Mir von neuem zu verdienen Gnade, herrlichkeit und ſchmuk. Gott, o Gott! muß mich verſöhnen, Und mit heil und ſegen krönen.

8. Alle menſchen waren ſünder, Keiner auf der weiten welt Konnte vor die menſchenkinder Zahlen ein ſolch löſegeld, Das dich hätte können binden, Auszutilgen unſre ſünden.

9. Aber nun, weil der geſtorben Und vergoſſen hat ſein blut, Der es mit dir nie verdorben, Und ſelbſt iſt das höchſte gut; Ei, ſo iſt, was wir verſcherzet, Reichlich wiederum erſezet.

10. Gib, o Vater! daß ich ehre, Mit gebet und dankbarkeit, Dieſes wunder, ach vermehre Meines geiſtes wackerkeit, Dieſes werk ſo zu beſchauen, Daß es ſtärke mein vertrauen.

11. Laß mich nicht den ſünden leben, Sondern dem, der mich befreit, Und deswegen ſich gegeben In des todes bitterkeit, Laß mich, wann ich ſoll erblaſſen, Seinen tod im glauben faſſen.

68. Mel. O Gott! du frommer Gott.

Ach ſehet, welch ein menſch? Ach ſeht, was angſt und ſchmerzen Steht unſer Jeſus aus, Für uns in ſeinem herzen; O ſchmerz, o groſſe pein, O marter, angſt und

und noth, O weh! mein Jeſus iſt Betrübt bis in den tod.

2. Ach ſehet, welch ein menſch? Wie läßt ſich Jeſus quälen, Die ſchmerzen ſeiner ſeel Seynd hier nicht zu erzehlen: Er trauret, zittert, zagt Für groſſer herzenspein, Ach ſeht den jammer an, Er muß des todes ſeyn.

3. Ach ſehet, welch ein menſch? Der mit dem tode ringet: Seht wie ſein theures blut Aus ſeinem leibe dringet, Wie herzlich weinet er: Ach Vater! nimm von mir Den bittern kreuzes tod, Wann es gefället dir.

4. Ach ſehet, welch ein menſch? Der ganz und gar verlaſſen, Den ſeine jünger ſelbſt Nun fangen an zu haſſen. Der böſe Judas, der Verräth den Herren Chriſt Mit einem falſchen kuß, O böſe teufelsliſt.

5. Ach ſehet, welch ein menſch? Der böſes nie begangen, Den greift man mit gewalt, Den nimet man gefangen, Gleich einem mörder, und Führt ihn gebunden fort Ins hohenprieſters haus, Da hört man läſterwort.

 6. Ach

6. Ach ſehet, welch ein menſch? Seht, wie ſie den verklagen, Der ganz unſchuldig iſt, Von welchem niemand ſagen Kan eine miſſethat, Von dem wird ein geſchrei, Daß er, (der doch Gott ſelbſt,) Ein gotteslåſtrer ſey.

7. Ach ſehet, welch ein menſch? Ach ſeht die groſſe plagen, Die Jeſus leiden muß, Ach ſeht, er wird geſchlagen Mit fåuſten ins geſicht; O ſchande, ſpott und hohn! Sie ſpeien ins geſicht Dem wahren Gottesſohn.

8. Ach ſehet, welch ein menſch? Den man gebunden bringet In des landpflegers haus: Ach ſeht, wie auf ihn dringet Der juden grauſamkeit, Sie ruffen: kreuzge ihn, Pilate! Barrabam Gib loß, nimm dieſen hin.

9. Ach ſehet, welch ein menſch? O marter, angſt und plagen: Ach ſehet, Jeſus wird Mit geiſeln hart geſchlagen: Ach ſeht das blut am leib, Ach ſeht die wunden an, Ach ſeht, er wird gequålt, Daß er kaum leben kan.

10. Ach ſehet, welch ein menſch? Seht, wie

wie die böſen rotten Den Herrn der herrlichkeit Verhöhnen und verſpotten, Sie krönen ihm ſein haupt Mit einer dornenkron, Und neigen ſich vor ihm Aus lauter ſpott und hohn.

11. Ach ſehet, welch ein menſch? Ach laſſet thränen flieſſen, Laßt eure augen ſich Gleich einer fluth ergieſſen: Ach ſeht das elend an, Seht unſern Herrn und Gott, Der heiland trägt das kreuz Zu ſeinem bittern tod.

12. Ach ſehet, welch ein menſch? O plagen über plagen! Ach ſehet, Jeſus, ach! Wird an das kreuz geſchlagen, Er ruft für groſſer pein Und ſchmerzen ängſtiglich: Mein Gott, mein Gott, ach Gott, Warum verläßſt du mich?

13. Ach ſehet, welch ein menſch? O weh in meinem herzen: O weh! ach, ich vergeh Für groſſer angſt und ſchmerzen; O jammer, ach und weh! O ſchmerz! o groſſe noth! O weh! o weh, o weh! Ach Jeſus iſt nun todt!

14. Ach ſehet, welch ein menſch? Der für uns menſchen ſtirbet, Der uns das

leben durch Den bittern tod erwirbet, Der uns durch ſeine pein Befreit von aller noth, Der uns erlöſet von Der höllen und vom tod.

15. O Jeſu, dir ſey dank, Daß du für uns geſtorben, Und haſt durch deinen tod Das leben uns erworben, Führ uns durch deinen tod Ins ewge leben ein, So wollen wir auch dort Dir ewig dankbar ſeyn.

69. Mel. Einen guten kampf hab ich ꝛc.

Chriſtus, der uns ſelig macht, Kein bös hat begangen, Der ward für uns in der nacht Als ein dieb gefangen, Geführt vor gottloſe leut, Und fälſchlich verklaget, Verlacht, verhöhnt und verſpeit, Wie dann die ſchrift ſaget.

2. In der erſten tagesſtund Ward er unbeſcheiden Als ein mörder dargeſtellt Pilato, dem heiden, Der ihn unſchuldig befand, Ohn urſach des todes, Ihn derhalbē von ſich ſandt Zum könig Herodes.

3. Um drei ward der Gottesſohn Mit geiſeln geſchmiſſen, Und ſein haupt mit einer kron Von dornen zerriſſen: Gekleidet zu hohn und ſpott, Ward er ſehr geſchla-

geſchlagen, Und das kreuz zu ſeinem tod Mußt er ſelber tragen.

4. Um ſechs ward er nak'nd und bloß An das kreuz geſchlagen, An dem er ſein blut vergoß, Betet mit wehklagen; Die zuſeher ſpott'ten ſein, Auch die bei ihm hiengen, Bis die ſonn auch ihren ſchein Entzog ſolchen dingen.

5. Jeſus ſchrie zur neunten ſtund, Klagte ſich verlaſſen, Bald ward gall in ſeinen mund Mit eſſig gelaſſen; Da gab er auf ſeinen geiſt, Und die erd erbebte, Des tempels vorhang zerriß, Und manch fels zerklöbte.

6. Da man hat zur veſperzeit Die ſchächer zerbrochen, Ward Jeſus in ſeine ſeit Mit ein'm ſpeer geſtochen, Daraus blut und waſſer rann, Die ſchrift zu erfüllen, Wie Johannes zeiget an, Nur um unſertwillen.

7. Da der tag ſein ende nahm, Der abend war kommen, Ward Jeſus vons kreuzes ſtamm Durch Joſeph genomen, Herrlich nach jüdiſcher art In ein grab geleget, Allda mit hütern verwahrt, Wie Matthäus zeuget.

8. O

8. O hilf, Chriſte! Gottes Sohn! Durch dein bitter leiden, Daß wir dir ſtets unterthan, All untugend meiden, Deinen tod und ſein urſach Fruchtbarlich bedenkē, Dafür, wiewol arm und ſchwach, Dir dankopfer ſchenken. Mich. Weiß.

70. Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Da Jeſus an dem kreuze ſtund, Und ihm ſein leichnam ward verwundt, So gar mit bittern ſchmerzen: Die ſieben wort, die Jeſus ſprach, Betracht in deinem herzen.

2. Erſtlich ſprach er ganz ſüſſiglich Zu ſein'm Vater im him̄elreich, Da ſie ans kreuz ihn hiengen: Vergib ihn'n, Vat'r, ſie wiſſen nicht, Was ſie an mir verbringē.

3. Zum andern zu ſein'r mutter ſprach, Als er die unterm kreuze ſah: Weib, ſchau dein'n ſohn gar eben! Johann's, nimm deiner mutter wahr, Du ſolt ihr kindlich pflegen.

4. Zum dritten, als der ſchächer bat: Herr, denke mein nach deiner gnad! Sprach er gar gnädigliche: Fürwahr, du wirſt heut bei mir ſeyn In meines Vaters reiche.

5. Zum vierten, denk der angſt dabei, Mein Gott, mein Gott, am kreuz er ſchrei: Wie haſt du mich verlaſſen! Das elend, das ich leiden muß, Das iſt ganz üb'r die maſſen.

6. Nun merket, was das fünft wort was: Mich dürſt ſo hart ohn unterlaß, Schrie Gott mit lauter ſtimme; Das menſchlich heil thät er begehrn, Sein kraft wolt ihm zerrinnen.

7. Das ſechſt war gar ein kräftig wort, Das alſobald drauf ward gehört Aus ſein'm göttlichen munde: Es iſt vollbracht mein leiden gros Wohl hie zu dieſer ſtunde.

8. Zum ſiebenten rief Gottes Sohn: Mein Vater, meinen geiſt nimm an In dein göttliche hände! Damit neigt er ſein heilig haupt, Beſchloß damit ſein ende.

9. Wer Gottes mart'r in ehren hat, Und ſich der'r tröſt in ſündennoth, Des will Gott eben pflegen Wohl hier auf erd mit ſeiner gnad, Und dort im ew'gen leben.

Vincentius Schmuk.

71. Mel. Zion klagt mit angſt und ꝛc.

Der am kreuz iſt meine liebe, Meine lieb iſt Jeſus Chriſt; Weg ihr argen ſeelendiebe, Satan, welt und fleiſcheslüſt, Eure lieb iſt nicht von Gott, Eure lieb iſt gar der tod. Der am kreuz iſt meine liebe, Weil ich mich im glauben übe.

2. Der am kreuz iſt meine liebe, Frevler, was befremdet dich, Daß ich mich im glauben übe? Jeſus gab ſich ſelbſt für mich, So wird er mein friedensſchild, Aber auch mein lebensbild. Der am kreuz iſt meine liebe, ꝛc.

3. Der am kreuz iſt meine liebe, Sünde, du verlierſt den ſturm; Weh mir, wenn ich den betrübe, Der ſtatt meiner ward ein wurm; Kreuzigt ich nicht Gottes ſohn? Trät ich nicht ſein blut mit hohn? Der am kreuz iſt meine liebe, ꝛc.

4. Der am kreuz iſt meine liebe, Schweig gewiſſen, niemand mahnt, Gott preißt ſeine liebestriebe, Wenn mir von der handſchrift ahnt; Schau, wie mein halsbürge zahlt, Gottes blut hat ſie durchmalt. Der am kreuz iſt meine ꝛc.

5. Der am kreuz iſt meine liebe, Drum tyrann, nur foltre, ſtoß; Hunger, blöſſe, henkershiebe, Nichts macht mich von Jeſu loß; Nicht gewalt, nicht gold, nicht ruhm, Engel nicht, kein fürſtenthum. Der am kreuz iſt meine liebe, ꝛc.

6. Der am kreuz iſt meine liebe, Kom̃, tod, komm, mein beſter freund, Wenn ich wie ein ſtaub zerſtiebe, Wird mein Jeſus mir vereint; Da, da ſchau ich Gottes lamm, Meiner ſeelen bräutigam. Der am kreuz iſt meine liebe, Weil ich ꝛc.

72. In bekannter Melodie.

Ein lämmlein geht und trägt die ſchuld Der welt und ihrer kinder: Es geht, und büſſet in gedult Die ſünden aller ſünder, Es geht dahin, wird matt und krank, Ergibt ſich auf die würgebank, Verzeiht ſich aller freuden: Es nim̃et an ſchmach, hohn und ſpott, Angſt, wunden, ſtriemen, kreuz und tod, Und ſpricht: ich wills gern leiden.

2. Das lämmlein iſt der groſſe freund, Und heiland meiner ſeelen, Den, den hat Gott zum ſündenfeind Und söhner wollen

len wählen; Geh hin, mein kind! und nimm dich an Der kinder, die ich ausgethan Zur ſtraf und zornesruthen: Die ſtraf iſt ſchwer, der zorn iſt gros, Du kanſt und ſollſt ſie machen los, Durch ſterben und durch bluten.

3. Ja, Vater, ja von herzensgrund, Leg auf, ich wills gern tragen, Mein wollen hängt an deinem mund, Mein würken iſt dein ſagen. O wunderlieb, o liebesmacht! Du kanſt, was nie kein menſch gedacht, Gott ſeinen Sohn abzwingen; O liebe, liebe, du biſt ſtark, Du ſtreckeſt den ins grab und ſarg, Vor dem die felſen ſpringen.

4. Du marterſt ihn am kreuzesſtamm, Mit nägeln und mit ſpieſſen, Du ſchlachteſt ihn als wie ein lamm, Machſt herz und adern flieſſen, Das herze mit der ſeufzer kraft, Die adern mit dem edlen ſaft Des purpurrothen blutes. O ſüſſes lam̃! was ſoll ich dir Erweiſen dafür, daß du mir Erzeigeſt ſo viel gutes?

5. Mein lebetage will ich dich Aus meinem ſinn nicht laſſen, Dich will ich

ſtets,

ſtets, gleichwie du mich, Mit liebesarmen faſſen; Du ſolt ſeyn meines herzens licht, Und wann mein herz in ſtücken bricht, Solt du mein herze bleiben; Ich will mich dir, mein höchſter ruhm! Hiermit zu deinem eigenthum Beſtändiglich verſchreiben.

6. Ich will von deiner lieblichkeit Bei nacht und tage ſingen, Mich ſelbſt auch dir nach möglichkeit Zum freudenopfer bringen: Mein bach des lebens ſoll ſich dir Und deinem namen für und für In dankbarkeit ergieſſen; Und was du mir zu gut gethan, Das will ich ſtets, ſo tief ich kan, In mein gedächtnis ſchlieſſen.

7. Erweitre dich, mein herzensſchrein, Du ſolt ein ſchazhaus werden Der ſchäze, die viel gröſſer ſeyn, Als himmel, meer und erden. Weg mit dem gold arabia, Weg calmus, myrrhen, caſia, Ich hab ein beſſers funden; Mein gröſter ſchaz, Herr Jeſu Chriſt! Iſt dieſes, was gefloſſen iſt Aus deines leibes wunden.

8. Das ſoll und will ich mir zu nuz Zu allen zeiten machen, Im ſtreite ſoll es

ſeyn

ſeyn mein ſchuz, In traurigkeit mein lachen, In frölichkeit mein saitenſpiel, Und wann mir nichts mehr ſchmecken will, Soll mich dis manna ſpeiſen: Im durſt ſolls ſeyn mein waſſerquell, In einſamkeit mein ſprachgeſell Zu haus und auch auf reiſen.

9. Was ſchadet mir des todes gift? Dein blut das iſt mein leben, Wann mich der ſonnen hize trift, So kan mirs ſchatten geben: Sezt mir der ſchwermuths-ſchmerzen zu, So find ich bei dir meine ruh, Als auf dem bett ein kranker; Und wann des kreuzes ungeſtüm Mein ſchiflein treibet üm und üm, So biſt du dann mein anker.

10. Wann endlich ich ſoll tretten ein In deines reiches freuden, So laß dis blut mein purpur ſeyn, Ich will mich darein kleiden; Es ſoll ſeyn meines hauptes kron, In welcher ich will vor den thron Des höchſten Vaters gehen, Und dir, dem ich mich anvertraut, Als eine wohlgeſchmükte braut An deiner ſeite ſtehen.

Paul Gerhard.

73.

73. Mel. Zion klagt mit angſt und 2c.

Fließt, ihr augen, fließt von thränen, Und beweinet eure ſchuld, Brich mein herz von ſeufzen, ſehnen, Weil ein lämmlein in gedult Nach Jeruſalem zum tod, Ach zum tod, für deine noth Und der ganzen welt, hinwandelt: Ach denk, wie haſt du gehandelt.

2. Es ſoll nun vollendet werden, Was davon geſchrieben iſt, Und warum auf dieſe erden Iſt gekommen Jeſus Chriſt: Schauet nun des Höchſtē Sohn In dem leiden, ſchmach und hohn, In den wunden, in den ſchmerzen, Und nehmt alles wohl zu herzen.

3. Es wird in der ſünder hände Ueberliefert Gottes lamm, Daß ſich dein verderben wende: Jud und heiden ſind ihm gram, Und verwerfen dieſen ſtein, Der ihr eckſtein ſollte ſeyn; Ach! dis leidet der gerechte Für die böſen ſündenknechte.

4. Jeſus ſteht in ſtrick und banden, Deſſen hand die welt gemacht, Bei verachtung, ſpott und ſchanden, Und wird höniſch ausgelacht; Backenſtreich und

fäuſtenſchlag Jud und heiden grim̃ und rach Duldet er für deine ſünden; Wer kan ſolche lieb ergründen?

5. Laß dir das zu herzen gehen, Beßre und bekehre dich: Wer kan dieſe that anſehen, Daß man nicht bewege ſich? Jeſus ſteht an unſer ſtatt; Was der menſch verdienet hat, Büſſet Jeſus und erduldet, Was der ſünder hat verſchuldet.

6. Er hält ſeinen heilgen rücken Geiſſel, ruth und peitſchen dar; Wer kan dis ohn reu anblicken? Wann die rohe judenſchaar Händ anlegt an Gottes bild, Das ſo freundlich, fromm und mild, Und doch nackend wird gehauen; Wer kan ſolchen greuel ſchauen?

7. Alſo ſolt man dir begegnen, Du verruchtes menſchenherz, Aber nun komt dich zu ſegnen, Und zu tragen deinen ſchmerz, Jeſus, und entblöſet ſich, Und wird dort ſo jämmerlich Abgeſtraft, zerhackt, zerſchlagen, Daß kein maas noch ziel der plagen.

8. Endlich wird der ſchluß geſprochen, Jeſus ſoll zum tode gehn, Und der ſtab

wird

wird abgebrochen, Es hilft hier kein bitten, flehn, Barrabas wird losgezehlt, Jeſus, wird zum kreuz erwählt: Weg mit dieſem, dem verfluchten, Ruft der hauſe der verruchten.

9. Folge dann zur ſchådelſtåtte Deinem Jeſu traurig nach, Aber auf dem wege bete, Bet im geiſt mit weh und ach, Daß der vater auf ſein kind, Als den bürgen für die ſünd, Sehen woll und ſich erbarmen, Ueber dich elend und armen.

10. Muß ich, Jeſu, dich dann ſehen Am verfluchten kreuzespfahl, Ach! ſo laß ich übergehen Meine thrånen ohne zahl, Ach! erbarm dich, Gottes lamm, Das gehångt am kreuzesſtamm; Ach erbarm, ach weil dein leiden Mir gedeien ſoll zur freuden.

11. Ich will dir ein Opfer geben, Seel und leib iſt meine gab, Jeſu, nimm dis arme leben, Weil ich ja nichts beſſers hab; Tödt in mir, was dir misfållt, Leb in mir auf dieſer welt, Laß mich mit dir leben, ſterben, Und dein reich im himmel erben.

12. Tauſendmal ſey dir geſungen,

Liebſter Jeſu, preis und ruhm, Daß du höll und tod bezwungen. Nun ich bin dein eigenthum, Und du meine freud und wonn: Möcht ich dich, o ſchönſte ſonn, Bald in deiner krone ſehen: Komm, dein leiden iſt geſchehen.

74. Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

Fließt, ihr thränen! fließt und ſchieſſet, Fallt und wallet wangen ab, Gießt, ihr augenbrunnen, gieſſet Ganze bäche auf das grab, Wo im tode liegt das leben: Laßt uns ihm die leze geben. Ach, ach, unſre lebenszier, Jeſus, iſt nun nicht mehr hier.

2. Schöner himmel, ſuch auf erden Deinen könig nun nicht mehr, Hilf beweinen ſein entwerden, Mach die wolkenbrunnen leer: Sonne, mond und ſterne, weinet! Eure ſonne nicht mehr ſcheinet. Ach! des himmels kron und zier, Jeſus, liegt verblichen hier.

3. Weint, ihr frommen engelgeiſter, Euer Herr und prinz iſt tod, Euer großer ordensmeiſter, Dem ihr ſtundet zu gebot; Die geburt habt ihr beſungen, Laßt ſein grab

grab auch ſeyn beklungen. Ach, ach, ach, der engel zier, Jeſus, liegt begraben hier.

4. Weinet, o ihr menſchenheerden, Euer treuer hirt iſt hin, Ihn verbannte von der erden Der ergrimten wölfe ſinn: Er hat für der ſchäflein leben Selber ſich in tod gegeben. Ach, ach, unſre erden-zier, Jeſus, iſt nun nicht mehr hier.

5. Weint, ihr ſeine hirtenknaben, Er hat euch, ihr ihn geliebt, Euer troſt liegt dort begraben; Freilich, ihr ſeyd ſchon betrübt: Labet doch der mutter herze, Das zerbrechen will vor ſchmerze. Ach, ach, aller hirten zier, Jeſus, iſt nun nicht mehr hier.

6. Alles, was erſchaffen, weine, Himmel, erde, meer und luft, Menſchen, thiere, bäum und ſteine, Bäch und brünnen, wald und kluft: Klaget, ihr geſchöpfe, klaget, Von dem tod des ſchöpfers ſaget: Ach, ach, der geſchöpfe zier, JEſus, iſt nun nicht mehr hier.

7. War doch nichts als lauter lieben Seine ganze lebenszeit, So ihn himmelab getrieben, Er trat für uns in den

ſtreit, Und erwürgte wölf und drachen, Die zur beut uns wollten machen. Ach, ach, unſre lebensziet, Jeſus, iſt nun nicht mehr hier.

8. Er, der reiche Gott vom himmel, Zog in armuth um auf erd, Durch das wüſte weltgetümmel, Keine noth hat ihn beſchwert, Die er trug für unſre ſchulden, Er kont wie ein lämmlein dulden. Ach, ach, unſre freundes zier, Jeſus, iſt nun nicht mehr hier.

9. Gutes er für böſes thäte, Er war ſeiner feinde freund, Niemand ihn umſonſt anflehte, Niemand hat er hülf verneint; Schalt man ihn, er ſchalt nicht wieder, Rieb ſich ſchon an ihm ein jeder. Ach, ach, unſre freundes zier, Jeſus, iſt nun nicht mehr hier.

10. Er, der hohe fürſt der ſternen, Er, der Herr, war unſer knecht, Gab die demuth uns zu lernen, Die er vorgebildet recht; Wahrhaft war er mit dem munde, Ohne falſch im herzens grunde Ach, ach, unſre demuthszier, Jeſus, iſt nun nicht mehr hier.

11. Selbſt die wilde wölfe heulen, Die ihn haben umgebracht, Ihm ein ſchönes lob mittheilen, Als er jezt gab gute nacht: Warlich, (wird die red vernommen,) Dis war einer von den frommen. Ach, ach, unſre ſeelenzier, Jeſus, iſt nun nicht mehr hier.

12. Aber er iſt ſchon verblichen, Bald er wieder leben wird, Von uns bleibt er unentwichen, Ob der tod ihn weggeführt: Ewig, ob wir ihn nicht ſehen, Will er um und bei uns ſtehen; Unſer troſt und unſre zier, Jeſu, du biſt dennoch hier.

13. Unterdeſſen ſoll auf erden Alle jahr um dieſe zeit, Dein tod noch beweinet werden, Bis du aus der eitelkeit Uns holſt zu den himmelshöhen, Da wir werden wieder ſehen Dich, o Jeſu! gleichwie hier; Ach ſo komm, hol uns zu dir.

75. M. Ein lämlein geht und trägt die ſchuld.

Gegrüſſeſt ſeyſt du, meine kron, Und könig aller frommen, Der du zum troſt von deinem thron Uns armen ſündern kommen; O wahrer menſch, o wahrer Gott, O helfer voller hohn und ſpott,

Den du doch nicht verſchuldeſt! Ach wie ſo arm, wie nack'nd und blos Hängſt du am kreuz, wie ſchwer und gros Iſt dein ſchmerz, den du duldeſt?

2. Es flieſſet deines blutes bach Mit ganzem vollem haufen, Dein leib iſt auch mit ungemach Ganz durch und durch belaufen. O ungeſchränkte majeſtät, Wie kommts, daß dirs ſo kläglich geht? Das macht dein huld und treue; Wer dankt dir des? wo iſt der mann, Der ſich, wie du für uns gethan, Für dich zu ſterben freue?

3. Was ſoll ich dir doch immermehr, O liebſter, dafür geben, Daß dein herz ſich ſo hoch und ſehr Bemüht hat um mein leben? Du retteſt mich durch deinen tod Von mehr als eines todes noth, Und machſt mich ſicher wohnen; Laß höll und teufel böſe ſeyn, Was ſchadts? ſie müſſen dennoch mein Und meiner ſeele ſchonen.

4. Vor großer lieb und heilger luſt, Damit du mich erfüllet, Drück ich dich an mein herz und bruſt, So wird mein leid geſtillet, Das deinen augen wohl bekandt:

kandt: Und das iſt dir ja keine ſchand, Ein krankes herz zu laben. Ach, bleib mir hold und gutes muths, Bis mich die ſtröme deines bluts Ganz rein gewaſchen haben.

5. Sey du mein ſchaz und höchſte freud, Ich will dein diener bleiben, Und deines kreuzes herzeleid Will ich in mein herz ſchreiben, Verleihe du mir kraft und macht, Damit, was ich bei mir bedacht, Ich mög ins werk auch ſezen, So wirſt du, ſchönſter, meinen ſinn, Und alles, was ich hab und bin, Ohn unterlaß ergezen.

Paul Gerhard.

76. Mel. Vater unſer im himmelreich.

Gegrüſſet ſeyſt du, Gott, mein heil, Mein auge, lieb und ſchönſtes theil: Gegrüſſet ſeyſt du, werthe bruſt, Du Gottes Sohn, du menſchen luſt, Du träger aller bürd und laſt, Du aller müden ruh und raſt.

2. Mein Jeſu, neige dich zu mir Mit deiner bruſt, damit von dir Mein herz in deiner lieb entbrenn, Und von der ganzen welt ſich trenn: Halt herz und bruſt in

in andacht reich, Und mich ganz deinem willen gleich.

3. Mach, Herr, durch deines herzens quell Mein herz vom unflat rein und hell, Der du biſt Gottes glanz und bild, Und aller armen troſt und ſchild: Theil aus den ſchäzen deiner gnad Auch mir mit gnade, rath und that.

4. O ſüße Bruſt, thu mir die gunſt, Und fülle mich mit deiner brunſt, Du biſt der weisheit tiefer grund, Dich lobt und ſingt der engel mund: Aus dir entſpringt die edle frucht Die dein Johannes bei dir ſucht.

5. In dir wohnt alle Gottesfüll, Haſt alles, was ich wünſch und will: Du biſt das rechte Gotteshaus; Drum, wann zur welt ich muß hinaus, So ſchleuß mich treulich in dir ein, Und laß mich ewig bei dir ſeyn. Paul Gerhard.

77. In eigener Melodie.

Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen, Daß man ein ſolch ſcharf urteil hat geſprochen? Was iſt die ſchuld? In was für miſſethaten Biſt du gerathen?

2. Du

2. Du wirſt verſpeit, geſchlagen und verhöhnet, Gegeiſſelt und mit dornen ſcharf gekrönet; Mit eßig, als man dich ans kreuz gehenket, Wirſt du getränket.

3. Was iſt die urſach aller ſolcher plagen? Ach, meine ſünden haben dich geſchlagen: Ich, ach Herr Jeſu, habe dis verſchuldet, Was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe ſtrafe, Der gute hirte leidet für die ſchaafe: Die ſchuld bezahlt der Herre, der gerechte, Für ſeine knechte.

5. Der fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt, Der böſe lebt, der wider Gott mishandelt: Der menſch verwürkt den tod und iſt entgangen, Gott wird gefangen.

6. Ich war von fuß auf voller ſchand und ſünden, Bis zu der ſcheitel war nichts guts zu finden, Dafür hätt ich dort in der höllen müſſen Ewiglich büſſen.

7. O groſſe lieb, o lieb ohne alle maſſe, Die dich gebracht auf dieſe marterſtraſſe; Ich lebte mit der welt in luſt und freuden, Und du muſt leiden.

8. Ach groſſer könig, gros zu allen zeiten, Wie kan ich gnugſam ſolche treu ausbreiten? Kein menſchlich herz vermag dis auszudenken, Was dir zu ſchenken.

9. Ich kan mit meinen ſinnen nicht erreichen, Mit was doch dein erbarmung zu vergleichen: Wie kann ich dir dann deine liebesthaten Im werk erſtatten?

10. Doch iſt noch etwas, das dir angenehme, Wann ich des fleiſches lüſte dämpf und zähme, Daß ſie aufs neu mein herze nicht entzünden Mit alten ſünden.

11. Weil aber dis nicht ſteht in eignen kräften, Dem kreuze die begierden anzuheften, So gib mir deinen Geiſt, der mich regiere, Zum guten führe.

12. Alsdenn ſo werd ich deine huld betrachten, Aus lieb an dich die welt für nichtes achten: Ich werde mich bemühen, deinen willen Stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu ehren alles wagen, Kein kreuz nicht achten, keine ſchmach noch plagen; Nichts von verfolgung, nichts von todesſchmerzen Nehmen zu herzen.

14. Dis

14. Dis alles, obs für ſchlecht zwar iſt zu ſchäzen, Wirſt du es doch nicht gar beiſeite ſezen: In gnaden wirſt du dis von mir annehmen, Mich nicht beſchämen.

15. Wann dort, Herr Jeſu, wird vor deinem throne Auf meinem haupte ſtehn die ehrenkrone, Da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und dank ſingen.

Johann Hermann.

78. Mel. Chriſt, unſer Herr, zum Jordan.

Ich grüſſe dich, du frömmſter mann, Der herzlich gern vergiebet, Wie ſchmerzlich weh wird dir gethan, Wie wird dein leib betrübet: Es grüſſet dich mein ganzer geiſt, Du meines heilands ſeite, Du edle quell, aus welcher fleußt Das blut, das ſo viel leute Von ihren ſünden waſchet.

2. Ich mach, Herr Jeſu, mich zu dir, Ach halt mirs ja zu gute, Und laß mich ſuchen troſt für mir In deiner wunden blute: Du werthe wunde, ſey gegrüßt, Du weites thor der gnaden, Daraus ſich blut und waſſer gießt, Und da all unſerm ſchaden Kan abgeholfen werden.

3. Du

3. Du riechſt mir ſüſſer, als der wein, Und heilſt das gift der ſchlangen, Du floſſeſt mir das leben ein, Und ſtillſt des durſts verlangen; Eröfne dich, du liebe wund, Und laß mein herze trinken: Iſts möglich, laß mich gar zu grund In dir gehn und verſinken, So werd ich mich recht laben.

4. Mein mund ſtreckt ſich mit aller kraft, Damit er dich berühre, Und ich den theuren lebensſaft In mark und beinen ſpühre: Ach wie ſo ſüſſe biſt du doch, Herr Jeſu, meinem herzen, Wer dich recht liebt, dem wird das joch Der bittern todesſchmerzen Gleich als wie lauter zucker.

5. Verbirge mich und ſchleuß mich ein In deiner ſeitenhöle, Hie laß mich ſtill und wacker ſeyn, Hie wärme meine ſeele, Wann mich der kalte tod befällt: Und wañ der höllſche löwe Nach mir und meinem geiſte ſtellt, So laß in deiner treue Mich dann fein ruhig bleiben. P. Gerhard.

79. Mel. Ach, was ſoll ich ſünder machen.

Jeſu! dein betrübtes leiden, Deine ſchwere

ſchwere kreuzespein Soll mein ganzes denken ſeyn, Allen welttand zu beſchneiden; Jeſu, deine bittre noth Kränket mich bis auf den tod.

2. Dein geronnen blutges ſchwizen, Deiner ſeelen höllenqual, Deine ſtriemen allzumal, Deiner krone dornenſpizen; Solche deine bittre noth Kränket mich bis auf den tod.

3. Ach! was ſoll ich armer ſagen? Alle wunden, die du hegſt, Alle ſtriemen, die du trägſt, Hab ich dir ſelbſt helfen ſchlagen; Jeſu, deine bittre noth Kränket mich bis auf den tod.

4. Dein geſicht iſt blau geſtoſſen, Deiner augen freundlichkeit Iſt mit unwuſt voll geſpeit Von des teufels hülfsgenoſſen; Jeſu, deine bittre noth Kränket mich bis auf den tod.

5. Daß du biſt uns nachgegangen, Und verlaſſen deinen thron, Iſt dis nun dein dank und lohn, Daß du muſt am kreuze hangen? Jeſu, deine bittre noth ꝛc.

6. Sollte mich dann dis nicht kränken? Sollt ich nicht bei dieſer zeit Fliehn

der

der erden eitelkeit, Und an deinen tod gedenken? Jeſu, deine bittre noth Kränket mich bis auf den tod.

7. Laß, Herr Jeſu, laß dein leiden, Deine marter, angſt und pein Meine lezte zuflucht ſeyn, Wann ich ſoll von hinnen ſcheiden: Hilf, daß ich durch deinen tod Sanft beſchlieſſe meine noth.

M. Tobias Clausnizer.

80. M. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

Jeſu, deine tiefe wunden, Deine qual und bittrer tod, Geben mir zu allen Stunden Troſt in leibs- und ſeelennoth; Fällt mir etwas arges ein, Denk ich bald an deine pein, Die erlaubet meinem herzen Mit der ſünde nicht zu ſcherzen.

2. Will ſich dann in wolluſt weiden Mein verderbtes fleiſch und blut, So gedenk ich an dein leiden, Bald wird alles wieder gut; Komt der ſatan, und ſezt mir Heftig zu, halt ich ihm für Deine gnad und gnadenzeichen, Bald muß er von dannen weichen.

3. Will die welt mein herze führen Auf die breite wolluſtbahn, Da nichts iſt

als

als jubiliren, Alsdenn ſchau ich emſig an Deiner marter zentnerlaſt, Die du ausgeſtanden haſt, So kan ich in andacht bleiben, Alle böſe luſt vertreiben.

4. Ja für alles, das mich kränket, Geben deine wunden kraft, Wann mein herz hinein ſich ſenket, Krieg ich neuen lebensſaft, Deines troſtes ſüßigkeit Wendt in mir das bittre leid, Der du mir das heil erworben, Da du für mich biſt geſtorben.

5. Auf dich ſez ich mein vertrauen, Du biſt meine zuverſicht, Dein tod hat den tod zerhauen, Daß er mich kan rödten nicht: Daß ich an dir habe theil, Bringet mir troſt, ſchuz u. heil: Deine gnade wird mir geben Auferſtehung, licht und leben.

6. Hab ich dich in meinem herzen, Du brunn aller gütigkeit, So empfind ich keine ſchmerzen Auch im lezten kampf und ſtreit; ich verberge mich in dich, Welch feind kan verlezen mich? Wer ſich legt in deine wunden, Der hat glücklich überwunden.

Johann Hermann.

81. Mel. Einen guten kampf hab ich 2c.

Jeſu leiden, pein und tod, Jeſu tiefe wunden

wunden Haben menſchen, die nur koth, Heilſamlich verbunden. Menſchen, ſchaft die ſünden ab, Wir ſind chriſten worden, Sollen kommen aus dem grab In der engel orden.

2. Jeſus in den garten gieng, Traurig an gebärden, Mit gebet das werk anfieng, Kniet auf die erden, Seine ſeel bis in den tod Heftig war betrübet: Schau, in was für groſſe noth Er für dich ſich giebet.

3. Wachet, betet, Jeſus ſpricht, Daß ihr nicht verzaget, Der geiſt ſich zwar hoch verpflicht, Das fleiſch ſich nicht waget. Mit gebet fang alles an, Wann es ſoll gelingen Sey nicht ein vermeßner mann In ſo ſchweren dingen.

4. Jeſu, dem der engel chor Unverwandt aufwarten, Dich zu ſtärken kam hervor Ein engel im garten. Wann komt meine lezte zeit Dein engel mich ſtärke, Damit ich im lezten ſtreit Todesangſt nicht merke.

5. Jeſu, dein blutrother ſchweis, Dein betrübtes zagen Macht die ſchwarze ſünde weis, Kan wehmuth verjagen. Menſchen,

ſchen, zaget nicht ſo ſehr, Chriſtus hat erduldet, Was ich, du und andre mehr Tauſendmal verſchuldet.

6. Mit ein'm kuß Judas, der feind, Wird ein Gottsverräther, Der doch nennet einen freund Dieſen übelthäter. Wann dich auch die falſche welt Alſo will betrügen, Böſes mit gutem vergelt, Alsdann wirſt du ſiegen.

7. Alle jünger laufen weg, Laſſen Jeſum ſtecken; Petrus ſelbſt, der vor ſo keck, Weiſet ihm den rücken. Gott hält aus geduldiglich, Der auch hat gelidten, Der mir hilft, und läßt noch nicht Ab, für mich zu bitten.

8. Jeſu, ohne miſſethat Im garten vorhanden, Da man dich gebunden hat Veſt mit harten banden, Wann uns will der böſe feind Mit der ſünden binden, So laß uns, o menſchenfreund, Dadurch löſung finden.

9. Falſche zeugnis, hohn und ſpott, Speichel auch der knechte, Leidet der vielfromme Gott, Der allein gerechte; Und du ſündige geſtalt, Wilt zu tod dich härmen,

men, Wann Verfolgung mit gewalt Auch auf dich los ſtürmen.

10. Petrus, der nicht denkt zurück, Seinen Gott verneinet, Der doch auf ein'n ernſten blick Bitterlichen weinet: Jeſu, blicke mich auch an, Wann ich nicht will büſſen: Wann ich böſes hab gethan, Rühre mein gewiſſen.

11. Judas hänget, und darauf, Den landpfleger reizend, Schrie des volkes ganzer hauf: Weg, nur weg, ans kreuze. Nicht nur Judas, ſondern ich Und die miſſethaten Haben unbarmherziglich Meinen Gott verrathen.

12. Jeſu blut den jüden iſt Tod und lauter hölle. Prüfe ſich ein jeder chriſt, Daß er ſich recht ſtelle; Wann er will das theure blut Würdiglich genieſſen, Sollen aus betrübtem muth Zuvor thränen flieſſen.

13. Jeſus ſein kreuz ſelber trägt, Dran man ihn will heften; Simon, dems auch aufgelegt Trägt mit allen kräften, Doch gezwungen ſolchs er faßt. Gib, Herr! kraft und gaben, So will ich ein theil der laſt Ungezwungen tragen.

14. Jeſus angenagelt iſt An das kreuz ſehr veſte, Beides durch gewalt und liſt Seiner freund und gäſte. Menſchen, die ihr loſe ſeyd, Könnt euch ihm verbinden, Wann ihr vom unrecht bei zeit Wolt zurecht euch finden.

15. Jeſu! deine beide händ Und auch deine füße, Alle viere für vier end Aller welt jezt büſſen. Hier iſt gar kein unterſcheid Unter jud und türken, Gnade allen iſt bereit, Wer den geiſt läßt würken.

16. Jeſu! unter deinem kreuz Stehe ich und weine, Weil ich ſeh, daß allerſeits, Vom haupt auf die beine, Fleußt dein blut, der edle ſaft, Als der leib zerbörſtet, Das gibt mir vollkommne kraft, Wornach mich ſehr dürſtet.

17. Jeſus hier von Nazareth, Ein könig der jüden, Auf des volkes ſein gebet Schmerzlich iſt verſchieden. Wann der böſe jude kan Keinen heiland leiden, So will ich ſein unterthan Seyn mit allen freuden.

18. Die kriegsknechte theilten ſich In des Herren kleider, Spielen drum gar lieder-

liederlich. Alſo geht es leider! Wer zu Chriſto ſich bekennt, Den will der feind freſſen, Darum raubet er und brennt Ueberall vermeſſen.

19. Jeſus hanget an dem holz, Und bit't für die thäter, Die ihn haſſen ſteif und ſtolz, Mehr als ſein verräther. Deine ſünden tödten ihn, O menſch! das bereue, Sein fürbitt iſt dein gewinn, Dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wohl in acht In der lezten ſtunden, Seine mutter noch bedacht, Sezt ihr ein'n vormunden. O menſch, mache richtigktit, Gott und menſchen liebe, Stirb darauf ohn alles leid, Und dich nicht betrübe.

21. Jeſus dem das paradies Offenherzig ſchenket, Mit ein'm ſchwur ihm das verhies, Der nur ſprach: gedenke! Denk, o menſch, und bitte Gott, Daß er dein gedenke, In ſo vielfältiger noth Linderung dir ſchenke.

22. Unglück dem das leben bracht, Der ſchon war verlohren, Und hieran wohl nie gedacht, wird von Gott erkohren.

ren. Deine ruthen, lieber Chriſt, Dir nicht wenig dienen, Wenn bei dir der glaube iſt Und die buß erſchienen.

23. Mein Gott, mein Gott, Jeſus rief, Wie bin ich verlaſſen! Fühle in der angſt, ſo tief Leiden ohne maaſen, Ruf auch du, wann noth iſt da, Gott an, deinen Herren, Er will dennoch dir ſeyn nah, Ob er gleich ſcheint ferren.

24. Jeſu gab man bittre gall, Unſerm lebensfürſten, Der da iſt mein einig all, Muß vor armuth dürſten. Jeſu! wann ich leide noth, Will mit dir ich leiden, Daß ich mög bei dir, o Gott, Bleiben ungeſcheiden.

25. Jeſus alles hat vollbracht, Was nur von propheten Lange vorher iſt geſagt, Nichts mehr iſt vonnöthen. Weine nicht, nur Chriſti werk Haben alls erworben, Wann der troſt mich nicht geſtärkt, Wär ich längſt verdorben.

26. Vater, Jeſus allermeiſt Rief an ſeinem ende, Ich befehle meinen geiſt Dir in deine hände! Meine ſeele meinem Gott Will ich ſtets befehlen, O da wird ſie keine noth Nimmermehr mehr quälen.

27. Als geſchehen war die bitt, Jeſus ſein haupt neigte, Hangend an dem holz verſchied, Seine knie beugte. Hören will er deine wort, Küſſen ſein erlößten, Seinem vater loben dort, Die ſich ſeiner tröſten.

28. Finſterniß die ganze welt Deckte, das erdbeben Auch die harten felſen ſpält, Todte ſich erheben. Kan mein todter Jeſus nun Solches thun jezunder, Wie viel mehr wird er dann thun Herrſchend groſſe wunder?

29. Jeſus iſt ein frommer mann Gottes Sohn geweſen, Wie wir dann von dem hauptmann, Auch viel andern leſen, Die ſich ſchlugen an die bruſt, Lieſſen ab von ſünden. Wer zur beſſerung hat luſt Mag bei zeit ſich finden.

30. Ein ſchandbube und ſoldat Jeſum in die ſeite Mit ein'm ſpies geſtochen hat; Da ſahen viel leute, Wie das blut und waſſer rann Runter auf die erden, Wodurch beides, weib und mann, Sollen ſelig werden.

31. Jeſu! du liegſt in der erd Als ein wurm

wurm begraben, Laß mich, wann ich ſterben werd, Ruh im grabe haben, So werd ich, Herr Jeſu Chriſt Durch kraft deiner wunden Dermaleins, wann es zeit iſt, Sicher wieder funden.

32. Jeſu! ſelig werd ich ſeyn, Ich bins ſchon durch hoffen, Weil ich von der ſündenpein, So mich je betroffen, Durch dein blut erlöſet bin, Theure, theure ſchäze! Daran ich mit herz und ſinn Ewig mich ergeze.

33. Jeſu! deine paßion Iſt mir lauter freude, Deine wunden, kron und hohn Meines herzens weide: Meine ſeel auf roſen geht, Wann ich dran gedenke; In dem himmel eine ſtätt Mir deswegen ſchenke.

34. Jeſu, der du wareſt tod, Lebeſt nun ohn ende; In der lezten todesnoth Nirgendhin mich wende, Als zu dir, der mich verſöhnt, O mein trauter Herre, Gib mir nur, was du verdient, Mehr ich nicht begehre.

M. Paul Stockmann.

82. Mel. Einen guten kampf hab ich ꝛc.

Jeſu, meiner ſeelen licht, Freude meiner freu=

freuden, Meines lebens zuverſicht, Nim̃ doch für dein leiden Dieſen ſchl chten dank hier an, So viel meine ſeele Immermehr dir bringen kan In der ſchwachheitshöhle.

2. Ich erwäg es hin und her, Was dich doch bewogen, Daß du ſo viel herzbeſchwer Haſt auf dich gezogen: Daß du angſt, gewalt und noth, Schläg und hohn in banden, Läſterung und kreuz und tod Willig ausgeſtanden.

3. Gottes wohlgewogenheit, Vaterlieb und güte, Deine herzensfreundlichkeit Und dein treu gemüthe, Jeſu, hat es ausgebracht, Daß kein menſch verzagte, Wann der ſünden meng und macht Die gewiſſen nagte.

4. O du wunderbarer rath, Den man nie ergründet, O der unerhörten that, Die man nirgends findet, Was der menſch, der erdenknecht, Trozig hat verbrochen, Wird an Gott, der doch gerecht, Durch und durch gerochen.

5. Meine wilde ſchandbegier Hat dich ſo zerſchlagen, Dieſe krankheit hab ich dir,

Jeſu!

Jeſu! aufgetragen: Meine ſchuld und miſſethat Hat dich ſo verbürget, Bis ſie dich auch endlich hat Unrecht hingewürget.

6. Alle ſtrafe, der ich war Tag und nacht verbunden, Liegt auf dir nun ganz und gar, Und durch deine wunden Wird uns fried und heil gebracht, Drum will mir geziemen, Deine ſtarke liebesmacht Ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch dieſer ſicherheit Gleichfalls mein gewiſſen Zwiſchen angſt und tod und ſtreit Kräftiglich genieſſen; Ach, ach, meines herzens herz! Wirf durch deine ſchmerzen Meine ſchmerzen hinterwärts Fern aus meinem herzen.

8. Und wie ſchnell mein herz erſchrickt Ueber ſtraf und ſünden, So ſchnell wird es gleich erquickt Mit den gnadenwinden. Jeſu! ſieh, ich falle dir Mit zerknirſchter buſſe Und mit beſſerungsbegier Glaubenskühn zu fuſſe.

9. Nun, ich weis, worauf ich bau, Und bei wem ich bleibe, Welchem vorſprach ich mich trau, Und an wen ich gläube;

gläube; Jeſu! du biſt es allein, Der mich hält und ſchüzet, Wann gleich alle höllenpein Auf mich ſchiest und blizet.

10. Ich will, weil ich mit dir frei Werd im himmel erben, Herr! in deinen armen treu Leben und auch ſterben, Bis man frölich ſagen wird Nach den todes-banden: Sieh, dein bräutgam und dein hirt, Jeſus, iſt vorhanden. Heinrich Held.

83. Mel. Jeſu, der du meine ſeele ꝛc.

Jeſu, meines lebens leben, Jeſu, meines todes tod, Der du dich für mich gegeben In die tiefſte ſeelennoth, In das äuſerſte verderben, Nur daß ich nicht möchte ſterben; Tauſend tauſendmal ſey dir, Liebſter Jeſu, dank dafür.

2. Du, ach du haſt ausgeſtanden Läſterreden, ſpott und hohn, Speichel, ſchläge, ſtrick und banden, Du gerechter Gottes ſohn, Nur mich armen zu erretten Von des teufels ſündenketten, Tauſend tauſendmal ſey dir, Liebſter ꝛc.

3. Du haſt laſſen wunden ſchlagen, Dich erbärmlich richten zu, Um zu heilen meine plagen, Um zu ſezen mich in ruh: Ach!

Ach! du haſt zu meinem ſegen Laſſen dich mit fluch belegen; Tauſend tauſendmal ſey dir, Liebſter Jeſu, dank dafür.

4. Man hat dich ſehr hart verhöhnet, Dich mit groſſem ſchimpf belegt, Und mit dornen gar gekrönet, Was hat dich dar⸗zu bewegt? Daß du möchteſt mich ergezen, Mir die ehrenkron aufſezen; Tau⸗ſend tauſendmal ꝛc.

5. Du haſt wollen ſeyn geſchlagen, Zu befreiung meiner pein, Fälſchlich laſſen dich anklagen, Daß ich könte ſicher ſeyn; Daß ich troſtreich möchte prangen, Biſt du ſonder troſt gehangen; Tauſend ꝛc.

6. Du haſt dich in noth geſtecket, Haſt gelitten mit geduld, Gar den herben tod geſchmäcket, Um zu büſſen meine ſchuld: Daß ich würde los gezählet, Haſt du wol⸗len ſeyn gequälet, Tauſend ꝛc.

7. Deine demuth hat gebüſſet Meinen ſtolz und übermuth, Dein tod meinen tod verſüſſet, Es komt alles mir zu gut: Dein verſpotten, dein verſpeien Muß zu ehren mir gedeien; Tauſend ꝛc.

8. Nun ich danke dir von herzen, Je⸗ſu!

ſu! für geſamte noth, Für die wunden, für die ſchmerzen, Für den herben bittern tod, Für dein zittern, für dein zagen, Für dein tauſendfaches plagen: Für dein ach und tiefe pein Will ich ewig dankbar ſeyn.

E. C. Homburg.

84. Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

Ihr töchter Zion geht heraus, Verlaßt das ſchnöde wolluſthaus, Schaut an des groſſen Königs ſohn, In ſeiner dornen ehrenkron.

2. Es hat ihm ſeiner mutter hand Die krone ſelber zugewandt, Als er des herzens freude pflag, An ſeinem großen hochzeittag.

3. Wie Moſes in der wüſten dort Das kranke volk wies an den ort, Wo die gegoßne ſchlange ſtund, Davon ein jeder ward geſund.

4. So weist zu Jeſu uns Johann, Er ſpricht: ſchaut hier den ſchmerzensmann, Geopfert auf dem kreuzaltar, Der euch errettet aus gefahr.

5. Ihr lieben, ruft er: ſchauet an Den, der die zahlung hat gethan Für

eure

eure ſünd und miſſethat, Aus lauter liebe, güt und gnad.

6. Hier iſt, der eure wunden heilt, Der unter euch viel ſegen theilt, Hier hängt das werthe Gotteslamm, Erhöhet an des kreuzes ſtamm.

7. Da Jeſus ſelbſt ruft ohne ruh: Ihr töchter Zion, kommt herzu, Schaut, ob ein ſchmerzen insgemein, Mög über meinen ſchmerzen ſeyn.

8. Ich habe wunden ohne zahl Empfunden in dem jammerthal: Es iſt mit einem ſpeere mir Eröfnet meines herzens thür.

9. Auf, demnach auf, du meine ſeel, Verbirg dich in die wundenhöl, Wie eine taub in kluft und ſtein, Wenn ungewitter bricht herein.

10. In Chriſti wunden haſt du ſchuz: In Chriſti wunden kanſt du truz Den feinden bieten jederzeit, Bis du gelangſt zur ewigkeit.

11. Doch muſt du, weil du lebeſt hier, An deine ſünden für und für Gedenken, die die urſach ſeyn Des Jeſus wunden, tod und pein.

12. Wenn

12. Wenn du die hähne krehen hörſt, So denke, wie du dich bekehrſt, Mit Petro von dem ſündenfall: Laß dir dis ſeyn ein donnerknall,

13. Der gleichſam durch dein herze ſchlägt, Und dich zu wahrer bus erregt, Bis daß dein aug mit thränen fleußt, Und ſich wie eine bach ergeußt.

14. Die herzensbuſſe muß man nicht Verſchieben, wenn das gnadenlicht Des höchſten uns ſo hell und klar Im aufgang ſtehet immerdar.

15. Dann, wie bei Jeſu todesſtund Der ſonnen helles licht verſchwund: So kan auch Gottes gnadenſchein Nicht bei verbosten ſündern ſeyn.

16. Die ſünde wird von Gott genannt Ein finſtre wolk und ſcheidewand, So zwiſchen deſſen majeſtät, Und der verbosten ſeele ſteht.

17. So ſchaffe dir nun ſelbſten ruh, Bedrängte ſeele, tritt herzu, Zu Jeſu tritt, daß dir ſein blut Aus ſeinen wunden komm zu gut.

18. In Jeſu wunden waſch dich rein,

In Jeſu wunden hüll dich ein; Auf Jeſu tod ſtirb unverzagt, Der himmel iſt dir zugeſagt.

19. Hilf, o Herr Jeſu, Gottes ſohn, Mein Heiland, ſchuz und gnadenthron, Daß deine wunden, blut und tod Mir kräftig ſeyn in aller noth.

85. Mel. Nun laßt uns den leib begraben.

Nun gibt mein Jeſus gute nacht, Nun iſt ſein leiden ganz vollbracht, Nun hat er ſeiner ſeelen pfand Geliefert in des Vaters hand.

2. Kommt, ihr geſchöpfe, kommt herbei, Und machet bald ein kraggeſchrei, Das grauſam ſey zur ſelben friſt, Da Gott am kreuz verſchieden iſt.

3. Des tempels vorhang trenne ſich, Das erdreich bebe furchtſamlich, Die berge ſpringen himmelan, Daß man den abgrund ſchauen kan.

4. Die wolken ſchreien weh und ach, Die felſen geben einen krach, Den todten öfne ſich die thür, Und ſie gehn aus dem grab herfür.

5. So muß der Herr der herrlichkeit

Beläutet werden dieſer zeit, Als man denſelben in der ſtill Hinab zur ruhſtatt bringen will.

6. Die weiber ſtehen zwar von fern, Und wollten ſehn den ausgang gern, Doch wiſſen ſie nicht, wie man wohl Den leib zu grabe tragen ſoll.

7. Zulezt begibt ſich in gefahr Joſephus, der ein rathsherr war, Der Chriſtum liebt, und wollte nicht, Daß man ihn brächte vors gericht.

8. Getroſt iſt ihm ſein herz und ſinn, Drum geht er zu Pilato hin, Begehrt den leichnam Jeſu Chriſt, Der ihm auch nicht verweigert iſt.

9. Bald kommt der Nicodemus auch Zu ſalben ihn nach altem brauch, Er bringt der beſten ſpecerei, Samt ſaubern tüchern mancherlei.

10. Da Jeſus nun iſt balſamirt, Und fein auf todtenart geziert, Da ſenket man ihn ſanft hinab, Und legt ihn in des Joſephs grab.

11. Nun, Gottes Sohn, der uns erweckt, Wird ſelbſt mit einem ſtein bedeckt.

O menſch! merk auch zu jeder friſt, Daß dir ein grab bereitet iſt.

12. Was trozet doch der arme ſtaub? Der würger macht ihn bald zum raub. Ach prange nicht, du trüber koth! Dann heut ein könig, morgen tod.

13. Es wird vielleicht nicht balſamirt Dein leichnam, noch ſo ſchön geziert, Es iſt genug, wenn man ihn trägt, Und ehrlich in ein grabe legt.

14. Doch freue dich, o frommes herz, Daß dich der ſünden bittrer ſchmerz Hinführo nicht betrüben kan, Die ſelbſt begrub der ſchmerzenmann.

15. Nun, er that deine bosheit ab, Und nahm ſie gänzlich mit ins grab; Und als er ward vom tod entfreit: Da bracht er mit gerechtigkeit.

16. Sterb ich nun gleich, was iſt es mehr, Steh ich doch auf mit pracht und ehr, Im grabe bleibt der ſündenſchlamm, Den ich aus dieſer welt mitnahm.

17. Mein heiland hat in jener nacht Den ſabbath mir zuwegen bracht, Der hilft mir bald zur ſüſſen ruh, Indem ich thu die augen zu.

18. Hier leb ich aller unruh voll; Und wenn mans dennoch loben ſoll, So heißt es gleichwohl, daß hiebei Nur müh und angſt geweſen ſey.

19. So bald ich aber aus der luft Gebracht bin in die dunkle kluft, So wohn ich ſicher, ſtill, behend, Und all mein unglück hat ein end.

20. Heißt das nicht wohl ein groſſer ruhm? Mein grab wird mir zum heiligthum, Dañ Chriſtus, der im grab erwacht, Hat heilig auch mein grab gemacht.

21. Bald kommt die liebe zeit herbei, Wann uns der engel feldgeſchrei Macht munter, daß wir Jeſum ſehn, Und zu des lammes hochzeit gehn. Johann Riſt.

86. In eigener Melodie.

O du liebe meiner liebe, Du erwünſchte ſeligkeit, Die du dich aus höchſtem triebe In das jam̃ervolle leid Deines leidens, mir zu gute, Als ein ſchlachtſchaaf, eingeſtellt, Und bezahlt mit deinem blute Alle miſſethat der welt.

2. Liebe, die mit ſchweis und thränen An dem Oelberg ſich betrübt, Liebe die

mit

mit blut und ſehnen Unaufhörlich veſt geliebt; Liebe, die mit allem willen Gottes zorn und eifer trägt; Den, ſo niemand könte ſtillen, Hat dein ſterben hingelegt.

3. Liebe, die mit ſtarkem herzen, Alle ſchmach und hohn gehört: Liebe, die mit angſt und ſchmerzen Nicht der ſtrengſte tod verſehrt; Liebe, die ſich liebend zeiget, Als ſich kraft und athem endt; Liebe, die ſich liebend neiget, Als ſich leib und ſeele trennt.

4. Liebe, die mit ihren armen Mich zulezt umfangen wollt, Liebe, die aus liebserbarmen Mich zulezt in höchſter huld Ihrem Vater überlaſſen, Die ſelbſt ſtarb und für mich bat, Daß mich nicht der zorn ſolt faſſen, Weil mich ihr verdienſt vertrat.

5. Liebe, die mit ſo viel wunden Gegen mich als ſeine braut, Unaufhörlich ſich verbunden Und auf ewig anvertraut: Liebe, laß auch meine ſchmerzen, Meines lebens jam̃erpein, In dem blutverwundten herzen, Sanft in dir geſtillet ſeyn.

6. Liebe, die für mich geſtorben, Und

ein immerwährend gut An dem kreuzes-holz erworben; Ach wie denk ich an dein blut, Ach, wie dank ich deinen wunden, Du verwundte liebe du! Wenn ich in den lezten ſtunden Sanft in deiner ſeiten ruh.

7. Liebe, die ſich tod gekränket, Und für mein erkaltes herz, In ein kaltes grab geſenket; Ach wie dank ich deinem ſchmerz? Habe dank, daß du geſtorben, Daß ich ewig leben kan, Mir der ſeelē heil erworben, Nimm mich ewig liebend an.

87. Mel. Nimm von uns, Herr, du treuer.

O gütiger Herr Jeſu Chriſt, Der du der rechte mittler biſt, Und rufſt Gott deinen Vater an Für die, ſo dich gekreuzigt han: In dein gebet ſchließ mich auch ein, So werd ich von den ſünden rein.

2. Wie du den ſchächer haſt erhört, Da er das paradies begehrt: Ach ſo gedenke doch auch mein, Und laß mich ewig bei dir ſeyn, In deinem reich, dem paradeis, Zu deines groſſen namens preis.

3. Laß mich auch dir befohlen ſeyn, Samt allen, die im glauben rein, Wie du

dein

dein mutter dem Johann Am kreuz ernſtlich befahleſt an: Erhalt dein kirch, als deine braut, Die all ihr hofnung auf dich baut.

4. Wie du geruffen ångſtiglich: Mein Gott! warum verlåßſt du mich? So ruf ich jezund auch zu dir, Und ſchrei ach Gott! ach Gott! erhör: Weil du mein Gott und vater biſt, So kanſt dein kind verlaſſen nicht.

5. Wie dich gedůrſt, am kreuzes-ſtamm, So důrſt mich nach dir, Gottes lamm, Dich hat gedůrſt nach meiner ſeel, Die ich dir hiemit auch befehl: Ach trånke ſie mit deinem blut, Und halt ſie ſtets in deiner hut.

6. Weil du auch alles haſt vollbracht, Was Gott in ſeinem rath bedacht Zu mein'm und aller menſchen heil: So laß mich dann auch haben theil An dir und deinem blut und tod; Tröſt mich damit in todesnoth.

7. Wie du in deines Vaters hånd Dein geiſt befahlſt an deinem end: So wirſt du auch vergönnen mir, Daß ich

ich mein ſeel befehle dir: Ach nimm ſie, Herr, in deine hånd, Und ſteh mir bei am lezten end.

8. Das wirſt du thun, Herr Jeſu Chriſt, Weil du die wahrheit ſelber biſt, Und dein wort uns den troſt verſpricht, Daß du uns wollſt verlaſſen nicht: Drum werd ich ſterben ſeliglich, Weil auf dein wort verlaſſe mich.

88. Mel. Ach Herr mich armen ſünder.

O haupt voll blut und wunden Voll ſchmerz und voller hohn, O haupt zu ſpott gebunden Mit einer dornenkron! O haupt ſonſt ſchön gezieret Mit höchſter ehr und zier, Jezt aber hoch ſchimpfiret, Gegrüſſet ſeyſt du mir.

2. Du edles angeſichte, Davor ſonſt ſchrickt und ſcheut, Das groſſe weltgewichte, Wie biſt du ſo beſpeit, Wie biſt du ſo erbleichet: Wer hat dein augenlicht, Dem ſonſt kein licht nicht gleichet, So ſchåndlich zugericht?

3. Die farbe deiner wangen, Der rothen lippen pracht Iſt hin, und ganz vergangen; Des blaſſen todes macht Hat

alles

alles hingenommen, Hat alles hingeraft, Und daher biſt du kommen Von deines leibes kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, Iſt alles meine laſt, Ich hab es ſelbſt verſchuldet, Was du getragen haſt; Schau her, hie ſteh ich armer, Der zorn verdienet hat, Gib mir, o mein erbarmer! Den anblick deiner gnad.

5. Erkenne mich, mein hůter! Mein hirte, nimm mich an, Von dir, quell aller gůter, Iſt mir viel guts gethan: Dein mund hat mich gelabet, Mit milch und ſůſſer koſt, Dein geiſt hat mich begabet Mit mancher himmelsluſt.

6. Ich will hie bei dir ſtehen, Verachte mich doch nicht, Von dir will ich nicht gehen, Wann dir dein herze bricht: Wañ dein herz wird erblaſſen Im lezten todesſtos, Alsdann will ich dich faſſen In meinen arm und ſchoos.

7. Es dient zu meinen freuden, Und kommt mir herzlich wohl, Wann ich in deinem leiden, Mein heil, dich finden ſoll; Ach mőcht ich, o mein leben! An deinem

kreuze hier Mein leben von mir geben, Wie wohl geſchähe mir.

8. Ich danke dir von herzen, O Jeſu! liebſter freund, Für deines todes ſchmerzen, Da dus ſo gut gemeint; Ach gib, daß ich mich halte Zu dir und deiner treu, Und wann ich nun erkalte, In dir mein ende ſey.

9. Wann ich einmal ſoll ſcheiden, So ſcheide nicht von mir: Wann ich den tod ſoll leiden, So tritt du dann herfür: Wann mir am allerbängſten Wird um das herze ſeyn, So reiß mich aus den ängſten, Kraft deiner angſt und pein.

10. Erſcheine mir zum ſchilde, Zum troſt in meinem tod, Und laß mich ſehn dein bilde In deiner kreuzesnoth, Da will ich nach dir blicken, Da will ich glaubensvoll Dich veſt an mein herz drücken; Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl. Paul Gerhard.

89. Mel. Es ſind doch ſelig alle ꝛc.

O herz des königs aller welt, Des herrſchers in dem himmelszelt, Dich grüßt mein herz in freuden: Mein herze, wie dir wohl bewußt, Hat ſeine größt und

und höchſte luſt An dir und deinem leiden. Ach wie bezwang und drang dich doch Dein edle lieb, ins bittre joch Der ſchmerzen dich zu geben, Da du dich neigteſt in den tod, Zu retten aus des todes noth Mich und mein armes leben.

2. O tod, du fremder erdengaſt, Wie warſt du ſo ein herbe laſt Dem allerſüßſten herzen, Dich hat ein weib der welt gebracht, Und machſt dem, der die welt gemacht, So unerhörte ſchmerzen; Du, meines herzens herz und ſinn, Du brichſt und fällſt, und ſtirbſt dahin, Wollſt mir ein wort gewähren: Ergreif mein herz, und ſchleuß es ein In dir und deiner liebe ſchrein, Mehr will ich nicht begehren.

3. Mein herz iſt kalt, hart und bethört Von allem, was zur welt gehört, Fragt nur nach eiteln ſachen; Drum, herzensherze, bitt ich dich Du wolleſt dis mein herz und mich Warm, weich und ſauber machen: Laß deine flamm und ſtarke glut Durch all mein herze, geiſt und muth Mit allen kräften dringen: Laß deine lieb und freundlichkeit Zur gegenlieb und dankbarkeit Mich armen ſünder bringen. 4.

4. Erweitre dich, mach alles voll, Sey meine ros, und riech mir wohl, Bring herz und herz zuſammen: Entzünde mich durch dich, und laß Mein herz ohn end und alle maas In deiner liebe flammen. Wer dieſes hat, wie wohl iſt dem, In dir beruhn iſt angenehm, Ach! niemand kans gnug ſagen; Wer dich recht liebt, ergibt ſich frei, In deiner lieb und ſüſſen treu Auch wohl den tod zu tragen.

5. Ich ruf aus aller herzensmacht Dir, herz in dem mein herz erwacht! Ach laß dich doch erruffen: Komm, beug und neige dich zu mir An meines herzens arme thür, Und zeuch mich auf die ſtuffen Der andacht und der freundlichkeit: Gib, daß mein herz in lieb und leid Dein eigen ſey und bleibe, Daß dir es dien an allem ort, Und dir zu ehren immerfort All ſeine zeit vertreibe.

6. O herzensros, o ſchönſte blum, Ach wie ſo köſtlich iſt dein ruhm, Du biſt nicht auszupreiſen: Eröfne dich, laß deinen ſaft, Und des geruchs erhöhte kraft Mein herz und ſeele ſpeiſen; Dein herz, Herr Jeſu,

Jeſu, iſt verwundt, Ach tritt zu mir in meinen bund, Und gib mir deinen orden: Verwund auch mich, o ſüſſes heil! Und triff mein herz mit deinem pfeil, Wie du verwundet worden.

7. Nimm mein herz, o mein höchſtes gut, Und leg es hin, wo dein herz ruht, Da iſts wohl aufgehoben, Da gehts mit dir gleich als zum tanz, Da lobt es deines hauſes glanz, Und kans doch nicht gnug loben: Hie ſezt ſichs, hie gefällts ihm wohl, Hie freut ſichs, daß es bleiben ſoll: Erfüll, Herr, meinen willen, Und weil mein herz dein herze liebt, So laß auch, wie dein recht es gibt, Dein herz mein herze ſtillen.

Paulus Gerhard.

90. In bekannter Melodie.

O lamm Gottes unſchuldig, Am ſtam̃ des kreuzes geſchlachtet, Allzeit gefunden geduldig Wiewohl du wareſt verachtet: All ſünd haſt du getragen, Sonſt müßten wir verzagen: Erbarme dich unſer, O Jeſu!

2. O lamm Gottes unſchuldig ꝛc. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

3. O

3. O lam̃ Gottes unſchuldig ꝛc. Gib uns dein'n frieden, o Jeſu! Decius.

91. Mel. Es ſind doch ſelig alle, die ꝛc.

O menſch, beweine deine ſünd, Um welcher willen Gottes kind Ein menſche mußte werden: Er kam von ſeines Vaters thron, Ward einer armen jungfrau ſohn, That groſſe ding auf erden: Die kranken macht er friſch und ſtark, Und riſſe, was ſchon lag im ſarg, Dem tod aus ſeinem rachen, Bis daß er ſelbſt durch feindes händ Am kreuze ſeines lebens end In ſchmerzen mußte machen.

2. Denn als nun wieder oſtern war, Nahm er zu ſich der zwölfen ſchaar, Und ſprach mit treuem munde: Nach zweien tagen kom̃t die nacht, Da man das oſterlämmlein ſchlacht, Denn iſt auch meine ſtunde. Da gieng die ganze cleriſei Zu rath, wie ſie ihm kämen bei; Hingegen die ihn liebte, Salbt ihn gar ſchön in Simons haus. Der Herr ſtrich dieſe that heraus, Schalt den, der ſie betrübte.

3. Das war der bös Iſcharioth, Der ſeinen Herrn der böſen rott Geſchworen

zu

zu verrathen; Das fromme lamm, der heiland, kam, As ſüſſes brod und oſterlamm, Wie andre jüden thaten; Drauf ſtiftet er ſein fleiſch und blut Des neuen teſtamentes gut Zu trinken und zu eſſen, Und ſtund hernach von ſeinem ort, Wuſch ſeine jünger, redte wort, Die nimmer zu vergeſſen.

4. Er kam zum heiligen ölberg, Da, da gieng an das hohe werk Mit zittern und mit zagen, Die erde nahm den blutſchweis an, Der häufig aus ihm drang und rann, Der himmel hört ihn ſagen: O Vaterherz, gefällt es dir, So gehe dieſer kelch von mir, Wo nicht, geſcheh dein wille! Und thate dis zum drittenmal, Indeſſen lag der jünger zahl Im ſchlaf und ſüſſer ſtille.

5. Ach, ſprach das liebe treue herz, Ihr liegt und ſchlaft, mich hat der ſchmerz Und todesangſt umfangen: Ach wacht und betet, betet, wacht, Damit ihr von des feindes macht Nicht werdet hintergangen. Nun iſt mein ſtündlein vor der thür, Steht auf, da komet her zu mir

Mein

Mein jünger und verräther; Er hatte kaum gehöret auf, Umringt ihn Judas und ſein hauf Als einen übelthäter.

6. Der führer küßt ihn mit dem mund, Und war doch nichts im herzensgrund, Als bittres gift und fluchen; Doch trat der heiland frei dahin, Sprach klar und deutlich: ſeht, ich bin, Den eure augen ſuchen; Sucht ihr dañ mich, ſo laſſet gehn, Die ihr hie ſehet bei mir ſtehn, Meint hiermit ſeine jünger. Und als des Petri ſtrenger ſinn Den Malchum ſchluge, heilt er ihn Am ohr mit ſeinem finger.

7. Steck ein das ſchwerd, ſprach unſer licht, Solch arbeit dienet hieher nicht, Mein kelch muß ſeyn getrunken: Drauf wurd der richter aller welt Den hohenprieſtern dargeſtellt; Und da iſt auch geſunken Des Petri herz und löwenmuth, Nicht zwar durch ſchwerdt und feuersglut, Nur durch ein bloſſes fragen: Ob er nicht Jeſu jünger ſey? Da fiel ſein glaube, lieb und treu, Wußt nichts als nein zu ſagen.

8. Auf dieſen fall kam groſſe reu, Er

fing

fing an, da der hahne ſchrei, Sehr bitterlich zu weinen: Das auge, das die herzen ſieht, That einen blick, ließ gnad und gůt Dem armen Petro ſcheinen. Die falſche zeugen traten dar, Und redten viel, ſo nimmer wahr, Auch niemals wird geſchehen; Drum auch der Herr unnöthig ſchåzt, Daß er ein wort dargegen ſezt, Låßts durch den wind verwehen.

9. Dem aber, dem er ward verklagt, Antwortet er, da man ihn fragt: Ob er von Gott gebohren? Ja, ich bin menſch und Gottes ſohn, Der welt zum heil, zur freud und kron Vom Vater auserkohren, Ihr werdet meine herrlichkeit Zur rechten Gottes mit der zeit Hoch in den wolken ſehen. Das nennt der låſtrer låſterwort, Da ſchrie ein jeder tod und mord, Da gieng es an ein ſchmåhen.

10. Man ſchlug, man ſpeit ihm ins geſicht: O wunder, wunder, daß hie nicht Die erde ſich zerriſſen! O wunder, daß nicht Gottes grimm Mit ſeiner ſtarken donnerſtim̃ Vom himmel drein geſchmiſſen! Sie bunden ihm die augen zu, Und

hatten weder maas noch ruh Im höhnen und im ſchlagen; Denn wann ſie ſchlugen, ſprachen ſie: Sag an, wer thats? du kanſt es je Als ein prophete ſagen.

11. Und damit war es noch nicht aus, Am morgen ward er in das haus Pilati hingeführet, Der Judas dacht den ſachen nach, Sein frecher ſinn ſank hin und brach, Sein herze ward gerühret: Es war ihm leid, er hatte reu; Weil aber kein troſt war dabei, Gieng leib und ſeel zu grunde, Er nahm ein grauſam ſchrecklich end, Er und ſein name bleibt geſchändt Noch bis auf dieſe ſtunde.

12. Da Jeſus vor Pilato ſtund, War ſehr viel klag und gar kein grund; Das meiſte das man triebe, War, daß er nichts mehr thu und lehr, Als was die unterthanen kehr Vons kaiſers pflicht und liebe, Dieweil er ſich zum könig macht. Pilatus ward dahin gebracht, Daß er den Herren fragte: Ob er der jüden könig wär? Der Herr ſprach: ja, zu Gottes ehr, Er wäre, was er ſagte.

13. Weil nun Herodes, deſſen hand

Sonſt

Sonſt herrſcht im Galiläer land, Gleich damals war zugegen, Schickt ihm Pilatus Chriſtum hin, Des freut er ſich in ſeinem ſinn, Ließ ihm zum ſpott anlegen Ein weiſſes kleid, ein arme tracht. Und da man ſeiner gnug gelacht, Da ſchickt er ihn zurücke Pilato heim, der gieng zu rath, Und fand ihn rein vor arger that, Unſchuldig aller tücke.

14. Er nahm den mörder Barrabam, Dem jedermann ſonſt ware gram, Den ſtellt er in die mitten: Hie ſind der übelthäter zwei, Sprach er zum volk, es ſteht euch frei, Ihr möget einen bitten. Halt Jeſum! ſchrie die tolle ſchaar, Laß Barrabam, wie er vor war, Frei, ledig in das ſeine. Was fang ich dann mit Jeſu an? Ans kreuz, ans kreuz mit dieſem mann! Antwortet die gemeine.

15. Da gab Pilatus Jeſum hin Dem kriegesvolk, das geiſſelt ihn Ohn alle gnad und ſchonen, Der freche haufe trat zu hauf, Und ſezte unſerm König auf Von dornen eine kronen: Er ward gehandelt als ein thor, Sie äfften ihn mit

einem rohr, Und ſchlugen ihn nicht wenig: Du biſt ein könig ſagten ſie, Drum beugen wir dir unſre knie, Glück zu, o jüdenkönig.

16. Als er nun übel zugericht, Führt ihn Pilatus ins geſicht Des volks, und ſprach darneben: Seht, ſeht doch, welch ein armer wurm! Nun wird ſich euer grim̃ und ſturm Einmal zufrieden geben. Nein! nein! ſprach die vergällte rott, Zum kreuz! zum kreuz! nur immer tod! Pilatus wuſch die hände, Und wollt im kothe reine ſeyn; Dem aber, der in allem rein, Beſtimmt er tod und ende.

17. Das leben gieng zum bittern tod, Und mußte ſeine lezte noth Mit eignen ſchultern tragen: Er trug ſein kreuz und unſern ſchmerz, Darüber führt manch mutterherz Ein hochbetrübtes klagen; Weint nicht, ſprach Chriſtus, über mich! Ein jeder weine über ſich Und über ſeine ſünde! Es kommt die zeit, da ſelig wird Gepreiſet die, ſo nie gebiehrt, Und gar nichts weiß vom kinde.

18. Da man nun kam zur Schädel-

ſtatt,

ſtatt, Da ward, ders nie verdienet hat, Bis in den tod gekränket, Zwar alſo, daß ein mörderpaar Zur ſeiten wurden hier und dar, Er mitten ein, gehenket: Man nahm ihm leben, ehr und blut: Den ſanften ſinn, den frommen muth Den mußten ſie ihm laſſen; Er liebte, die ihm weh gethan, Rief ſeinen Vater für die an, Die ihm ſein herz zerfraſſen.

19. Pilatus heftet oben an Ein überſchrift, die jederman, Der bei dem kreuz geweſen, Hebräer, Römer, Griechenland, Und wer vernunft hat und verſtand Gar wohl hat können leſen. Die krieger nahmen ihm ſein kleid, Und theilten ſich in dieſe beut, Der rock blieb unzerſtücket, Er ward dem loos anheim geſtellt, Des ſoll er ſeyn, wann jenes fällt, Laßt ſehen wem es glücket.

20. Maria, voller lieb und treu, Stund an dem kreuz, und auch dabei Den unſer heiland liebte; Sieh hier, ſprach Jeſus, weib dein ſohn! Und, jünger! ſiehe deine kron Und mutter, die betrübte, Die laß dir ja befohlen ſeyn! Dis

wort das drang ins herz hinein Johanni, dem geliebten, Er nahm die auf und that ihr wohl, Die andre machten jammervoll Durch bosheit, die ſie übten.

21. Viel läſtrer redten böſe ding: Auch einer, der zur ſeiten hieng, Goß auf ihn ſeinen geifer, Der aber an dem andern ort Straft ihn und ſeine läſterwort Mit groſem ernſt und eifer, Sprach Jeſum an: o himmelsfürſt! Gedenke meiner wann du wirſt Nun in dein reich eingehen! Fürwahr, fürwahr, ich ſage dir, Sprach Jeſus, du wirſt heut bei mir Im paradieſe ſtehen.

22. Der mittag kam, und war doch nacht, Die ſonn, die alles frölich macht, War ſelbſt mit leid erfüllet, Des lichtes ſchöpfer fühlte pein, Drum mußt mit finſterm ſchatten ſeyn Das ſchönſte licht verhüllet; Eli! rief Jeſus, Gott! mein Gott! Wie läßſt du mich in meiner noth Und angſt ſo gar alleine? Und bald darauf: mich dürſtet ſehr! Dis alles hört der jüden heer, Und, weiß nicht, was er meine.

23. Sie ſind von zorne taub und blind, Hart, wie ein ſtein, der nichts empfindt, Auch gar nicht zu erweichen: Sie neh= men aus dem eßigfaß, Und machen einen ſchwamm mit naß, Den laſſen ſie ihm reichen: Ihr herz iſt voller bitterkeit, Und damit ſind ſie auch bereit Den, der jezt ſtirbt, zu laben; Viel machen aus dem ernſt ein ſpiel, Und ſprechen: halt, laß ſeyn, er will Eliä hülfe haben!

24. Er aber ſprach: es iſt vollbracht! Und damit ward er von der macht Des todes überfallen: Er neigte ſich zur ſanf= ten ruh, Er ſchloß die ſchwachen augen zu, Und ſchrie mit groſſem ſchallen: Nim̃ auf, nimm auf, Herr meinen Geiſt! Du mein herzliebſter Vater! weißſt, Wie du ihn ſollſt bewahren. Und alſo iſt der groſ= ſe held, Der himmel, erd und alles hält, Von dieſer welt gefahren.

25. Er fuhr dahin, im augenblick Zer= riß der vorhang in zwei ſtück, Die erd erſchrack und bebte: Die felſen ſprangen in die luft, Auch öfnet ſich der gräber gruft, Und das darinnen lebte. Der jü=

den herzen blieben hart; Allein der hauptmann, dem da ward Die wach am kreuz befohlen, Der glaubt, und mit ihm ſein geſind, Es wäre Jeſus Gottes kind, Und ſagtens unverholen.

26. Man brach den ſchächern ihre bein, Mein und dein heiland blieb allein An beinen ungebrochen; Das aber iſt wahr und gewiß, Daß ein ſoldat mit ſeinem ſpies Die ſeiten ihm zerſtochen, Aus welcher wund ein edle flut Von blut und waſſer uns zu gut Alsbald heraus gefloſſen. Zulezt ward er vom kreuz gebracht, Und wohl beſchickt noch vor der nacht In Joſephs grab geſchloſſen.

27. Die juden hatten wohl gehört, Er würde, wie er ſelbſt gelehrt, Von todten auferſtehen, Das halten ſie für unwahr ſeyn, Sie bilden aber ihnen ein, Es möchte liſt ergehen, Drum ſieglen ſie des grabes thür, Und legen ſtarke wache für, Umſonſt und gar vergebens, Der Herr dringt durch, kein fels und ſtein, Kein wächter mag zu machtig ſeyn Dem fürſten unſers lebens.

28. Nun

28. Nun ſeh und lerne jedermann, Wie ſehr viel gutes uns gethan Der bräutgam unſrer ſeelen, Er nahm auf ſich all unſre ſchuld, Und lies aus treuer lieb und huld Sich unſerthalben quälen. Zerknirſchtes herz, betrübter geiſt, Den ſeine ſünde nagt und beißt, Laß ſorg und kummer fallen, Weil unſer heiland, Jeſus Chriſt, Ein ſündenopfer worden iſt Dir und uns menſchen allen.

29. Du aber, der du ſicher ſtehſt, Und ohne buſſe täglich gehſt In ungeſcheuten ſünden, Betrachte, was für ſtraf und laſt, Wann du dein maas erfüllet haſt, Dich endlich werde finden; Denn thut man das am grünen baum, So denke, was für ort und raum Der dürre werd erlangen. O Jeſu, gib uns deinen ſinn, Und bring uns alle, wo du hin Durch deinen tod gegangen.

Paul Gerhard.

92. In voriger Melodie.

O menſch, bewein dein ſünde groß, Darum Chriſtus ſein's Vaters ſchoos Aeuſſert und kam auf erden, Von einer jungfrau rein und zart Für uns er

hie gebohren ward, Er wollt der mittler werden: Den'n todten er das leben gab, Und legt dabei all krankheit ab, Bis ſich die zeit herdrange, Daß er für uns geopfert würd, Trug unſrer ſünden ſchwere bürd Wohl an dem kreuze lange.

2. Denn als das feſt der jüden kam, Jeſus ſein jünger zu ihm nahm, Gar bald thät er ihn'n ſagen: Des menſchen ſohn verrathen wird, Ans kreuz geſchlagen und ermördt, Darauf die jüden dachten. In Simons haus ein fraue kam, Viel köſtlich waſſer zu ihr nahm, Thäts üb'r den Herren gieſſen; Etlich der jünger murrten bald, Jeſus die fraue gar nicht ſchalt, Das thät Judam verdrüſſen:

3. Zum hohenprieſter er ſich fügt, Den Herren zu verrathen lügt Nahm dreißig pfennig b'hende: Bald Jeſus mit ſein'n jüngern kam, Und as mit ihn'n das oſterlamm, Und thät daſſelbe enden; Er ſazt uns auf ein teſtament, Sein'n tod zu b'denken bis ans end, Und wuſch den jüng'rn die füſſe: Er bildt ihn'n vor die liebe ſchon, Und wie ſie ihn würden verlahn, Mit troſt thät ers beſchlieſſen.

4. Darnach er an den ölberg trat, In furcht und zittern er da bat: Ach betet und thut wachen: Ein'n ſteinwurf er bald fürhin gieng, Zu ſeinem Vater auch anfieng: O Vater, thu hie machen, Daß dieſer kelch jezt geh von mir, Denn alle ding ſind möglich dir, Doch es geſcheh dein wille? Solch's er zum drittenmale bat, So oft er zu den jüngern trat, Sie ſchliefen all in ſtille.

5. Er ſprach: ſchlaft ihr in meinem leid? Es iſt gnug, die ſtund iſt bereit, Des menſchen ſohn wird geben In d'händ der ſünder, ſtehet auf, Der mich verräth, der lauret drauf, Nun betet ihr darneben, Als er noch redt, ſieh, Judas kam, Ein groſſe ſchaar er mit ihm nahm Mit ſpieſſen und mit ſtangen; Ein zeichen der verräther gab; Welchen ich küß, merkt eben ab, Den ſollt ihr weislich fangen.

6. Als Jeſus nun wußt alle ding, Gar bald er ihn'n entgegen gieng, Und ſprach zu ihn'n mit güte: Wen ſucht ihr hie mit ſolcher g'walt? Jeſum, ſprach'n ſie, und fielen bald Zurück in ihrem wüten. Judas

das gab ihm den kuß behend, Der grauſam hauf auf Jeſum rennt, Und fiengen ihn mit grimme; Petrus ſein ſchwerdt auszückte recht, Hieb ab ein ohr des biſchofs knecht, Jeſus bald antwort ihme:

7. Ficht nicht, ſteck ein das ſchwerdte dein, Solt ich den kelch nicht trinken ein? Den knecht macht er geſunde: Der hauf führt zu Hannas Jeſum, Darnach zu Caiphas hinum, Gefangen und gebundē; Petrus folgt ihm in hof hinein, Durch den bekannten jünger ſein, Verläugnet dreiſt den Herren. Der biſchof fragte Jeſum ſtät, Sie ſuchten falſche zeug'n und räth, Die ihn zum tod begehren.

8. Chriſtus antwortet ihnen nicht, Der hohenprieſter zu ihm ſpricht: Was thuſt du darzu ſagen? Ich b'ſchwör dich bei dem Gotte mein! Sag, biſt du Chriſt, der ſohne ſein? Jeſus antwort't ohn zagen: Ich bins! und ſag, nach dieſer zeit Werdt ihr des menſchen ſohne weit In wolken ſehen kommen, Sizend zur rechten Gottes fein. Der biſchof z'ris das kleide ſein, Und ſprach: ihr habt vernommen.

9. Daß

9. Daß er hat gläſtert Gott ſo ſehr; Er ſprach: merkt auf! was woll'n wir mehr? Sie ſprachen: er ſoll ſterben, und ſpeiten ihm ins angeſicht, Viel backenſtreich auf ihn gericht Mit läſterworten herben, Verdeckten ihm das antliz ſein, Und ſchlugen ihn mit fäuſten drein, Sagten: wer hat dich gſchlagen? Am morgen früh der hauſe gar Fragten, Jeſum mit mancher gfahr, Thäten mit ihm bald jagē.

10. Und gaben ihn Pilato b'hend. Als Judas ſah wonaus es lendt, Thät ihn die ſach gereuen: Das geld er bald den prieſtern gab, Und ſprach: ich ſehr geſündigt hab, Erkannte ſein untreue, Erhenkte ſich und ſchnellt entzwei. Die hohenprieſter beiderlei Rathſchlagten um das gelde, Ein töpfers acker kauften ſie Den pilgern zum begräbniß hie, Als auch der prophet meldet.

11. Als Jeſus vor Pilato ſtund, Erhub ſich groſſe klag ohn grund, Thäten ihn hoch verklagen: Dem kaiſer hat er zuwider thon, Und nennet ſich ein'n Gottesſohn, Verführt das volk all tage! Pilatus

tus ihn viel fragen thät, Jeſus aber kein antwort redt; Das nahm Pilatum wunder; Er ſchickt ihn zu Herodes hin, Herodes freute ſich auf ihn, Vermeint zu ſehn was b'ſonder.

12. Als Jeſus nun kein antwort gab, Verachtet ihn Herodes drab, Schickt ihn Pilato wieder: Pilatus b'rief die jůden, ſprach: Den menſchen auch Herodes ſah, Und achtet ihn fůr bieder, Ein g'wohnheit ihr allwegen hant, Darinn ihr ein'n gefangnen lahnt, Jeſum will ich losgeben. Sie ſchrien all mit lauter ſtim̃: Jeſum uns an das kreuze nimm, Barrabam laß uns leben.

13. Pilatus Jeſum geiſſeln lies, Und unter d'ſchaar ins richthaus ſties, Jeſus ein purpur truge: Aus dornen flochten ſie ein kron, Die mußte durch ſein haupte gohn, Mit ein'm rohr ſie ihn ſchlugen, Und grůßten ihn ein'n kön'g mit ſpott', Speiten auch in ſein ang'ſicht koth, Sein heilges haupt auch ſchlugen. Pilatus ſprach: ſeht an den mann, In dem ich kein args finden kan, Und hab nicht ſtrafens fuge.

14. Sie

14. Sie ſchrien all mit lauter ſtimm: Kreuzige! kreuz'ge! den hinnimm, Sonſt biſt nicht s'kaiſers freunde; Als nun Pilatus hört dis wort, Sazt er ſich an des richters ort, Wuſch d'hånd, wollt ſeyn ohn ſůnde, Gab ihn'n den mörder Barrabam, Bald Jeſum er zu kreuz'gen nahm Nach ihrem falſchen willen; Sein kleider ſie anthåten ihm, Und führten ihn mit groſſer ſtim̃, Das kreuz trug er mit ſtille.

15. Als ſie nun giengen aus mit ihm, Zwungens Simon in ihrem grimm, Daß er ihm s'kreuz nachtrůge: Viel volks und frauen weinten da, Bald Jeſus, als er ſie da ſah, Thåt ſich zu ihnen biegen, Und ſprach: weinet nicht über mich, Ihr töchter Zion! b'weine ſich Ein jedes und ſein kinde, Ihr werdt noch ſprechen: ſelig die Unfruchtbarn und die ſåugten nie, Vor furcht und qual der ſünde.

16. Sie kamen bald zur ſchådelſtatt, Zween übelthåter man da hat, Die man ans kreuz auch ſchluge, Zur linken und zur rechten hand, Wie es die ſchrift långſt hat bekannt; Jeſus bald ſprach mit fuge:

Verzeih

Verzeih ihn'n, Vater, dieſe that, Keiner weis, was er hie g'than hat, Pilatus thåt auch ſchreiben Hebråiſch, griechiſch und latein: Jeſus, ein kőnig der jůden ſein Das thåt die prieſter betrůben.

17. Als Jeſus nun gekreuz'get war, Sein kleider ſie bald nahmen dar, Und ſpielten drůber b'hende: Da Jeſus auch ſein mutter ſah, Darzu Johannem, bald er ſprach: Weib, dieſen ich dir ſende, Dis iſt dein ſohn, zum jůnger ſpricht: Dis iſt dein mutter, laß ſie nicht! Bald er ſie zu ihm nahme. Die hohenprieſter trieben ſpott, Auch andre viel låſterten Gott: Biſts du, der von Gott kame?

18. Biſt du nun Gottes lieber Sohn, Steig jezt vom kreuz, hilf dir davon! Das thåten auch die ſchåcher; Doch einer ſich zum andern kehrt, Jeſu unſchuld er ihn da lehrt, Sprach: Jeſu, denk mein nachher, So du komſt in das reiche dein? Er ſprach, heut wirſt du bei mir ſeyn Wohl in dem paradeiſe; Ein finſtre ward zur ſechſten ſtund, Um neune Jeſus ſchrie von grund Mit lauter ſtimm und weiſe:

19. Mein

19. Mein Gott! mein Gott! wie läßſt du mich? In ſpott brachten ſie bald eßig, Und gaben ihm zu trinken: Als Jeſus den verſuchet hat, Sprach er: vollbracht iſt, das ich that, Sein haupt ließ er da ſinken; O Vater, in die hände dein Befehl ich dir den geiſte mein! Schrie er mit lauter ſtimme, Gab auf ſein'n geiſt: der vorhang b'hend Im tempel riß entzwei zu end, Die felſen wichen ihme.

20. Das erdreich auch erzittert war, Die gräber wurden offenbar; Der hauptmann und ſein gſinde Sprachen: fürwahr der fromme was, Und Gottes Sohn dis zeuget das, Schlugen ihr herzen gſchwinde. Als ſie den ſchächern brach'n die bein, War Jeſus tod, brachen ihm keins, Und ſtachen auf ſein ſeiten, Es rann daraus waſſer und blut, Ders hat geſehen, zeugets gut, Die ſchrift zeugets auch weiter.

21. Nachdem als nun der abend kam, Joſeph, der fromme, Jeſum nahm Vom kreuz, ihn zu begraben, Darzu auch Nicodemus kam, Viel aloes und myrrhen

nahm, Damit ſie Jeſum haben Gewickelt in ein leinwand rein: Da war ein grab in einem ſtein, In einem felſen neue, Darein ſie Jeſum legten ſchon, Thäten ein'n ſtein darüber thun, Und giengen hin mit reue.

22. Die jüden führten noch ein klag; Verhütens grab am dritten tag, Jeſus ſtund auf mit gwalte, Auf daß er uns ja frömmer mächt, Und mit ihm in ſein reiche brächt Aus der ſündlichen gſtalte, Darum wir ſollen frölich ſeyn, Daß unſer ſeligmacher fein, Chriſtus, hat überwunden Für uns der ſünden groſſe noth, Darzu die hölle und den tod Und auch den teufel bunden.

23. So laßt uns nun ihm dankbar ſeyn, Daß er für uns lidt ſolche pein, Nach ſeinem willen leben, Ach laßt uns ſeyn der ſünde feind, Weil uns Gotts wort ſo helle ſcheint, Tag und nacht darnach ſtreben, Die lieb erzeigen jederman, Wie Chriſtus hat an uns gethan Mit ſein'm leid'n und ſterben. O menſchenkind! betracht das recht, Wie Gottes

zorn

zorn die ſünde ſchlägt, Thu dich davor bewahren. Sebald Heid.

93. Mel. O traurigkeit, o herzeleid.

O theures blut! O rothe fluth! Wie quillſt du aus den wunden, Die mit unerhörter angſt Jeſus hat empfunden.

2. Ach theurer fluß, Ach fluß, ich muß Mit dir die ſeele laben, Sonſten kan ſie in der welt Keine labſal haben.

3. Fleuß auf ſie zu, Und ſchaff ihr ruh, Wann ſie die ſünde naget, Wann ſie fühlet höllenangſt, Und nach troſte fraget.

4. O Gottes Sohn, Mein gnadenthron! Du ſtirbſt, auf daß ich lebe, Und an dir, o weinſtock! ſey Eine grüne rebe.

5. Ich ſündenknecht Bin nun gerecht, Mein fluch wird nun zum ſegen, Dañ ich bin des höchſten kind Meines Jeſu wegē.

6. Ich danke dir, O himmels zier! Daß du für mich gelitten, Daß du ſterbend meinen tod Ritterlich beſtritten.

7. O pelikan! O reiner ſchwan! Laß ſolches mich bedenken, Bis man endlich meinen leib Wird ins grab verſenken:

8. Dann leb ich wohl, Gleichwie ich

 ſoll,

ſoll, Und ſterb in deinem namen, Kom̃, du theures a und o! Mich zu holen, amen. Simon Dach.

94. In bekannter Melodie.

O traurigkeit, O herzeleid! Iſt das nicht zu beklagen? Gott des Vaters einig kind Wird ins grab getragen.

2. O groſſe noth, Gott ſelbſt ligt todt, Am kreuz iſt er geſtorben, Hat dadurch das himmelreich Uns aus lieb erworben.

3. O menſchenkind, Nur deine ſünd hat dieſes angerichtet, Da du durch die miſſethat Wareſt ganz vernichtet.

4. Dein bräutigam; Das Gotteslam̃, Liegt hier mit blut befloſſen, Welches er ganz mildiglich Hat für dich vergoſſen.

5. O ſüſſer mund! O glaubensgrund, Wie biſt du ſo zerſchlagen; Alles, was auf erden lebt, Muß dich ja beklagen.

6. O lieblichs bild, Schön zart und mild! Du ſöhnlein der jungfrauen, Niemand kan dein heiſſes blut Ohne reu anſchauen.

7. O ſelig iſt Zu jeder friſt, Der dieſes recht bedenket, Wie der Herr der herrlichkeit Wird ins grab geſenket.

8. O Jeſu, du Mein hülf und ruh, Ich bitte dich mit thränen, Hilf, daß ich mich bis ins grab Nach dir möge ſehnen.

Johann Riſt.

95. Mel. Ach Herr mich armen ſünder.

O überſchweres leiden! O marter, pein und tod, O hartes ſeelen-ſcheiden, O herzensangſt und noth! Wie kan ich gnug betrachten Die übergroſſe laſt, So meine ſünden machten Dir, Jeſu! ohne raſt?

2. Was hat dich doch beweget, O ewigs Vaterwort, Daß du haſt angeleget Mein fleiſch, und biſt der hort Der armen menſchen worden? Die treue liebesmacht Hat dich in dieſen orden Und ſchwere pein gebracht.

3. Denn als ich ganz verlohren Durch meiner ſünden that, Der höllen war erkohren, Kamſt du, und ſchaffſt mir rath; Du lieſſeſt dich erwürgen, Ohn ſchuld verſcharren ein; O übertheures bürgen, So mich führt himmel ein.

4. Ich bin faſt ohne ſinnen, Wann ich erſinnen will, Das ſchreckliche beginnen

Der feinde ohne ziel; Doch iſts ihn'n nicht gelungen, Sie ſeynd gänzlich erlegt, Weil Jeſus durchgedrungen, Ihr wüten ſich nicht regt.

5. Wie ſoll ich doch verdanken, O Jeſu wahrer Gott: Daß du mich ſchwach und kranken Errettet aus der noth? Ach! hier bin ich zugegen Mit meiner opfergab, Damit ich will hinlegen Seel, leib und was ich hab.

6. Nimm ſie doch auf in gnaden, Weil du ſie haſt erlößt, Wend ab der ſünden ſchaden, Laß mich nicht ungetröſt; Wañ in dem lezten ſcheiden Das leben gehet ab, Führ, Jeſu! ein zun freuden Die ſeele, die ich hab.

96. Mel. Nun ruhen alle wälder.

O welt, ſieh hier dein leben Am ſtamm des kreuzes ſchweben, Dein heil ſinkt in den tod: Der groſſe fürſt der ehren Läßt willig ſich beſchweren Mit ſchlägen, hohn und groſſem ſpott.

2. Tritt her und ſchau mit fleiſſe, Sein leib iſt ganz mit ſchweiſſe Des blutes überfüllt: Aus ſeinem edlen herzen, Vor uner=

unerſchöpften ſchmerzen, Ein ſeufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, Mein heil, und dich mit plagen So übel zugericht? Du biſt ja nicht ein ſünder, Wie wir und unſre kinder, Von miſſethaten weiſt du nicht.

4. Ich, ich und meine ſünden, Die ſich wie körnlein finden Des ſandes an dem meer, Die haben dir erreget Das elend, das dich ſchläget, Und das betrübte marterheer.

5. Ich bins, ich ſolte büſſen An händen und an füſſen, Gebunden in der höll: Die geiſſeln und die banden, Und was du ausgeſtanden, Das hat verdienet meine ſeel.

6. Du nimmſt auf deinen rücken, Die laſten, ſo mich drücken Viel ſchwerer als ein ſtein: Du biſt ein fluch, dagegen Verehrſt du mir den ſegen, Dein ſchmerzen muß mein labſal ſeyn.

7. Du ſezeſt dich zum bürgen, Ja läſſeſt dich gar würgen Für mich und meine ſchuld: Mir läſſeſt du dich krönen, Mit

dornen, die dich höhnen, Und leideſt alles mit geduld.

8. Du ſpringſt ins todes rachen, Mich frei und los zu machen Von ſolchem ungeheur. Mein ſterben nimmſt du abe, Vergräbſt es in dem grabe, O unerhörtes liebesfeur.

9. Ich bin, mein heil, verbunden All augenblick und ſtunden Dir überhoch und ſehr: Was leib und ſeel vermögen, Das ſoll ich billig legen Allzeit an deinen dienſt und ehr.

10. Nun, ich kan nicht viel geben In dieſem armen leben, Eins aber will ich thun: Es ſoll dein tod und leiden, Bis leib und ſeele ſcheiden, Mir ſtets in meinem herzen ruhn:

11. Ich wills vor augen ſezen, Mich ſtets daran ergezen, Ich ſey auch, wo ich ſey; Es ſoll mir ſeyn ein ſpiegel Der unſchuld und ein ſiegel Der lieb und unverfälſchten treu.

12. Wie heftig unſre ſünden Den frommen Gott entzünden, Wie rach und eifer gehn, Wie grauſam ſeine ruthen,

Wie zornig ſeine fluthen, Will ich aus dieſem leiden ſehn.

13. Ich will daraus ſtudiren, Wie ich mein herz ſoll zieren Mit ſtillem ſanftem muth, Und wie ich die ſoll lieben, Die mich ſo ſehr betrüben Mit werken, ſo die bosheit thut.

14. Wann böſe zungen ſtechen, Mir glimpf und namen brechen, So will ich zähmen mich: Das unrecht will ich dulden, Dem nächſten ſeine ſchulden Verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir ſchlagen Ans kreuz, und dem abſagen, Was meinem fleiſch gelüſt: Was deine augen haſſen, Das will ich fliehn und laſſen, So viel mir immer möglich iſt.

16. Dein ſeufzen und dein ſtöhnen Und die viel tauſend thränen, Die dir gefloſſen zu, Die ſollen mich am ende In deinen ſchoos und hände Begleiten zu der ew'gen ruh. Paul Gerhard.

97. Mel. Jeſu, der du meine ſeele.

Saft vom felſen blut des hirten, Theures pfand und löſegeld, Trank die

ſchäflein zu bewirthen, Strom im grünen gartenfeld; Thau vom himmel, lebensquelle, Roth von farbe, ſchön und helle, Wie ſoll jezt nach würden ich, Blutſchweis Gottes, preiſen dich.

2. O du kraft der müden ſeelen, Dring in blut und geiſt mir ein. Könt ich alle tröpflein zehlen, Und mein herz die ſchale ſeyn, Solches brünſtig aufzufaſſen; Ach, ich würde es nicht laſſen, Sondern wie man perlen thut, Halten ſie in treuer hut.

3. Fleuß hier ein in dieſe höle, Wo der geiſt der andacht glimmt: Dich mit meinem ſaft vermähle, Der dich gerne in ſich nimmt. Nicht der adern lebensröhren, Sind die herberg, einzukehren: Selbſt mein innerſtes will dich In ſich ſaugen dürſtiglich.

4. Ach! mein Jeſu, ich vergehe, Meine liebe dringt mich ſo: Wenn ich vor dir brünſtig ſtehe, Wird mein glaube ſtark und froh, Weil der heiſſe purpurregen Der mir bringet lauter ſegen, Der aus deinem leibe rann, Auch mein feuer löſchen kan.

5. Dur-

5. Durſtig bin ich, wie die rehen, Die ein ſtiller bach erquickt, Wie die zarte kindlein flehen, Wenn ſie milch und trank erblickt, Nimmer kan ich mich entwöhnen Von den ſüſſen liebesthränen, Die bei deiner ſeelenpein, Lamm aus dir gedrungen seyn.

6. Hochvertraute himmelsliebe, Die ſich ſelbſt im blute ſchenkt, Fühl ich gleich die kummertriebe, Wann mein herz an ſünde denkt: Ei! ſo weiß ich beſter maſſen, Daß aus deiner adern ſtraſſen, Jeſu, mir das leben flos, Wär mein ſterben noch ſo gros.

7. Leben iſt im blut begraben, Hier die ſchaale, dort der kern; Nun wie kan ichs beſſer haben? Mir geht auf der lebensſtern, Der in rothen tröpflein ſtrahlet. Iſt die ſünde nicht bezahlet? Ja aus meines Jeſu ſchweis, Blickt, ein mehr als güldner preis.

8. Triefe denn du ſanftes öle, Von dem haupt der geiſter ſchloß, Trief in meiner wunden höle; Und der matten glieder ſchoos. Ach, wie ſind ſie hochgeadelt?

adelt? Was der ſchwere fall getadelt, Tilgt dis blut, der theure ſaft, Der für ſchwachheit ſtärke ſchaft.

9. Laß zum anſtrich, wenn ich ſchmachte, Nur dein blut zugegen ſeyn. Wenn ich keines dings mehr achte, Und die augen fallen ein, Ei! ſo kommet, ſüſſe quellen, Meinen hingang zu beſtellen, Daß es bei verlohrnem licht Mir am troſt gebreche nicht. D. Joh. Reinh. Hedinger.

98. Mel. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

Sey mir tauſendmal gegrüſſet, Der mich je und je geliebt: Jeſu, der du ſelbſt gebüſſet Das, womit ich dich betrübt; Ach wie iſt mir doch ſo wohl, Wann ich kni'n und liegen ſoll An dem kreuze, da du ſtirbeſt, Und um meine ſeele wirbeſt.

2. Ich umfange, herz und küſſe Der gekränkten wunden zahl, Und die purpurrothe flüſſe Deiner füß und nägelmaal, O! wer kan doch, ſchönſter fürſt, Den ſo hoch nach uns gedürſt, Deinen durſt und liebsverlangen Völlig faſſen und umfangen?

3. Heile mich, o heil der ſeelen! Wo ich krank und traurig bin: Nimm die ſchmerzen, die mich quälen, Und den ganzen ſchaden hin, Den mir Adams fall gebracht, Und ich ſelbſten mir gemacht: Wird, o arzt! dein blut mich nezen, Wird ſich aller jammer ſezen.

4. Schreibe deine blutge wunden Mir, Herr, in das herz hinein, Daß ſie mögen alle ſtunden Bei mir unvergeſſen ſeyn, Du biſt doch mein liebſtes gut, Da mein ganzes herze ruht: Laß mich hie zu deinen füſſen Deiner lieb und gunſt genieſſen.

5. Deine füſſe will ich halten, Auf das beſt ich immer kan, Schaue meiner hände falten Und mich ſelbſten freundlich an, Von dem hohen kreuzesbaum, Und gib meiner bitte raum, Sprich, laß all dein trauren ſchwinden, Ich, ich tilg all deine ſünden.

Paul Gerhard.

99. Mel. Was mein Gott will, das geſcheh.

Sey wohl gegrüſſet, guter hirt, Und ihr, o heilge hände! Voll roſen, die man preiſen wird Bis an des himmels ende;

de; Die roſen die Ich mein allhie, Sind deine maal und plagen, Die dir am end In deine hånd Am kreuze ſind geſchlagen.

2. Du zahlſt mit beiden hånden dar Die edlen rothen gulden, Und bringſt die ganze menſchenſchaar Dadurch aus allen ſchulden Ach laß von mir, O liebſter, dir Die hånde herzlich drůcken, Und mit dem blut, Das mir zu gut Vergoſſen, mich erquicken.

3. Wie freundlich thuſt du dich doch zu, Und greifſt mit beiden årmen Nach aller welt in lieb und ruh, Uns ewig zu erwårmen; Ach Herr, ſieh hier, Mit was begier Ich armer zu dir trete: Sey mir bereit, Und gib mir freud Und troſt, darum ich bete.

4. Zeuch allen meinen geiſt und ſinn Nach dir und deiner hôhe, Gib, daß mein herz nur immerhin Nach deinem kreuze ſtehe: Ja daß ich mich Selbſt williglich Mit dir ans kreuze binde, Und mehr und mehr Todt und zerſtôr In mir des fleiſches ſůnde.

5. Ich herz und kůſſe wiederum Aus rechtem

rechtem treuem herzen, Herr! deine händ, und ſage ruhm Und dank für ihren ſchmerzen: Darneben geb Ich, weil ich leb, In dieſe deine hände Herz, ſeel und leib, Und alſo bleib Ich dein bis an mein ende. Paul Gerhard.

100. Mel. Was mein Gott will, das geſcheh.

So gehſt du dann, mein Jeſu hin, Den tod für mich zu leiden, Für mich, der ich ein ſünder bin, Der dich betrübt in freuden? Wohlan, fahr fort, Du edler hort, Mein augen ſollen flieſſen Ein thränenſee Mit ach und weh, Dein leiden zu begieſſen.

2. Ach ſünd, du ſchädlich ſchlangengift, Wie weit kanſt du es bringen, Dein lohn, der fluch, mich jezt betrift, In tod kan er mich zwingen: Jezt komt die nacht Der ſünden macht Fremd ſchuld muß ich abtragen, Betracht es recht, Du ſündenknecht, Nun darfſt nicht mehr verzagen.

3. Ich, ich, Herr Jeſu! ſollte zwar Der ſünden ſtrafe leiden, An leib und ſeel, an haut und haar, Auch ewig aller freuden, Beraubet ſeyn Und leiden pein,

So

So nimmſt du hin die ſchulde: Dein blut und tod Bringt mich vor Gott, Ich bleib in deiner hulde.

4. Was kan für ſolche liebe dir, Herr Jeſu, ich wohl geben, Ich weiß und finde nichts an mir, Doch will, weil ich werd leben, Mich eigen dir, Hier nach gebühr Zu dienen ganz verſchreiben, Auch nach der zeit In ewigkeit Dein diener ſeyn und bleiben. M. C. F. Nachtenhof.

101. Mel. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

Unſer heiland ſteht gebunden, Voller ſtriemen, voller blut, Und fühlt ſo viel neue wunden, Als der büttel ſtreiche thut. Seht, was ſeine liebe kan, Und wir denken kaum daran, Daß er wegen unſrer ſchulden Dieſes alles muß erdulden.

2. Da die welt in ſeiden pranget, Steht ihr könig nackt und blos, Da er anders nicht verlanget, Als uns in des vaters ſchoos Dermaleins zu führen ein, Laſſen wir vom eiteln ſchein Lieber als von ſeinen ſchlägen, Unſern ſchnöden ſinn bewegen.

3. Lehre mich, o heil der armen, Jeſu deiner

deiner ſtreiche werth, Was dadurch für ein erbarmen, Und für troſt mir wiederfährt, Daß dein blut, ſo von dir fleußt, Ein bewährter balſam heißt, Der die alte ſündenbeulen Kan mit einem tropfen heilen.

4. Laß mich etwas mit empfinden, Wie dich deine geiſſel ſchmerzt, Wenn mein herz durch ſchwere ſünden, Jeſu, deine gunſt verſcherzt. Schone meines rücken nicht; Doch verbirg nicht dein geſicht, Wenn von meiner ſtrafe ruthen, Gar zu ſehr die wunden bluten.

5. Wenn ich nach dem alten bunde Und dem allgemeinen ſchluß, Endlich in der lezten ſtunde Mit dem tode kämpfen muß, Denn, o Herr! ſo zeige bald Mir die tröſtliche geſtalt, Wie vom ſcheitel bis zun füſſen Deine purpurſtröme flieſſen.

6. Laß die ſäule, die dich hielte, Als dein leib von groſſer pein Keine lebenskräfte fühlte, Mir die flammenſäule ſeyn, Die mich durch das todte meer, Und der teufel finſtres heer, Weñ ich ſoll mit ihnen ſtreiten, Mag bis in dein reich begleiten.

von Caniz.

102. Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins lebens.

Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, Daß du für uns geſtorben biſt, Und haſt uns durch dein theures blut Vor Gott gemacht gerecht und gut.

2. Wir bitten dich, wahr'r menſch und Gott, Durch dein heilig fünf wunden roth, Erlöß uns von dem ewgen tod, Und tröſt uns in der lezten noth.

3. Behüt uns auch für ſünd und ſchand: Reich uns dein allmächtige hand, Daß wir im kreuz geduldig ſeyn, Uns tröſten deiner ſchweren pein.

4. Und ſchöpfen draus die zuverſicht, Daß du uns wollſt verlaſſen nicht, Sondern ganz treulich bei uns ſtehn, Bis wir durchs kreuz ins leben gehn. Fiſcher.

Oſter-Lieder,

oder von der Auferſtehung Chriſti.

103. In eigener Melodie.

Chriſt iſt erſtanden Von der marter alle, Des ſoll'n wir all' frölich ſeyn, Chriſtus will unſer troſt ſeyn, Alleluja.

2. Wär er nicht erſtanden, So wär die

die welt vergangen; Seit daß er erſtanden iſt, So lob'n wir den Herrn Jeſum Chriſt, Alleluja.

3. Erſtanden iſt der heilge Chriſt, Der aller welt erlöſer iſt, Alleluja! Alleluja! Alleluja! Alleluja.

104. In eigener Melodie.

Chriſt lag in todesbanden, Für unſre ſünd gegeben, Der iſt wieder erſtanden, Und hat uns bracht das leben, Des wir ſollen frölich ſeyn, Gott loben und ihm dankbar ſeyn, Und ſingen Alleluja! Alleluja.

2. Den tod niemand zwingen konnt Bei allen menſchenkindern, Das macht alles unſre ſünd, Kein unſchuld war zu finden, Davon kam der tod ſo bald, Und nahme über uns gewalt, Hielt uns in ſein'm reich gefangen, Alleluja.

3. Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, An unſre ſtatt iſt kommen, Und hat die ſünde abgethan, Damit dem tod genommen All ſein recht und ſein gewalt, Da bleibt nichts denn todsgeſtalt, Den ſtachel hat er verlohren, Alleluja.

4. Es war ein wunderlicher krieg, Da tod und leben rungen, Das leben das behielt den ſieg, Es hat den tod verſchlungen; Die ſchrift hat verkündet das, Wie daß ein tod den andern fras, Ein ſpott aus dem tod iſt worden, Alleluja.

5. Hier iſt das rechte oſterlamm, Davon Gott hat gebotten, Das iſt an des kreuzes ſtamm In heiſſer lieb gebraten, Des blut zeichnet unſre thür, Das hält der glaub dem tode für, Der würger kan uns nicht rühren, Alleluja.

6. So feiren wir das hohe feſt Mit herzensfreud und wonne, Das uns der Herre ſcheinen läßt; Er iſt ſelber die ſonne, Der durch ſeiner gnaden glanz Erleuchtet unſre herzen ganz, Der ſünden nacht iſt vergangen, Alleluja.

7. Wir eſſen jezt und leben wohl In rechten oſtertagen, Der alte ſauerteig nicht ſoll Seyn bei dem wort der gnaden, Chriſtus will die koſte ſeyn, Und ſpeiſen unſre ſeel allein, Der glaub will keins andern leben, Alleluja. D. Martin Luther.

105. Mel. Nun freut euch lieben chriſten.

Der höllen pforten ſind zerſtöhrt, Der tod iſt nun verſchlungen, Des ſatans reich iſt ganz verheert, Lob ſey dir Gott, geſungen, Der ſünden macht iſt abgethan, Durch Chriſtum iſt die himmelsbahn Uns wieder aufgeſchloſſen.

2. Was uns des alten Adams ſchuld Im paradies verlohren, Das, und noch mehr, hat Chriſti huld Uns wiederum erkohren. Der ſtarke held aus Davids ſtamm Hat ſeines vaters zornes flamm Gelöſcht mit ſeinem blute.

3. Heut iſt er aus dem grab herfür Mit groſſer macht gebrochen, Und ſtecket auf des heils panier, Wie er zuvor verſprochen; Er bringt nach wohl geführtem ſtreit, Uns gnade, ſegen, fried, und freud, Ja alle himmelsſchäze.

4. Drum laſſet uns in frölichkeit Herz und gemüth erheben, Weil uns iſt dieſe gnadenzeit Vom himmel wieder geben: Wir haben Chriſti reich und macht, Es iſt hinweg, der tag und nacht Vor Gott uns hat verklaget.

5. Der alle welt verführt in noth, Liegt in dem ſtaub der erden, Der vormals ſtarke ſeelentod Hat müſſen kraftlos werden, Des lammes blut hat ihn bekriegt, Sein wahres zeugnis obgeſiegt, Und uns zum heil erhalten.

6. Wir werden auch nach dieſer zeit, Wie Chriſtus auferſtehen, Und mit ihm in die herrlichkeit Und himmelsfreud eingehen, Denn wo das haupt geblieben iſt, Da müſſen auch, wie Paulus liest, Die andern glieder wohnen. Mich. Schirmer.

106. Mel. Herr ich habe misgehandelt.

Dieſes iſt der tag der wonne, Dieſes iſt das freudenfeſt, Dran der Herr, die lebensſonne, Seine ſtrahlen ſchieſſen läſt, Chriſtus iſt durchs grab gedrungen, Und hat nun den tod verſchlungen.

2. Tod, wo iſt dein ſtachel blieben? Hölle, wo iſt nun dein ſieg, Deine macht iſt aufgerieben, Nunmehr endet ſich der krieg. Gott hat uns den ſieg gegeben: Troz, der uns will widerſtreben.

3. Wohl, o wohl, ja wohl der ſtunden, Drei und drei und noch dreimal, Denn

das lamm hat überwunden. Weg, nur weg mit aller qual: Nunmehr wohnen ohne ſcheuen, Schaafe bei den grimmen leuen.

4. Pharao, ſamt roß und wagen, Liegt ins tiefe meer geſtürzt, Die philiſter ſind geſchlagen, Ihre bosheit iſt verkürzt, Unſer Simſon hat mit prangen Seine siegsfahn aufgehangen.

5. Goliath iſt ganz erleget, Unſer David iſt der held, Der ihn heut zu boden ſchläget, Gar kein feind darf mehr ins feld. Jeſus, der da iſt erſtanden, Macht all ihre macht zu ſchanden.

6. Geh, und laß das grab verrieglen, O du blinde judenſchaar, Geh, und laß den ſtein verſieglen, Stelle hut und wache dar. Jeſus, wenn er auf will ſtehen, Kan durch ſtein und ſiegel gehen.

7. Blecke, tod, nur deine zähne, Brülle ſatan, noch ſo ſehr: Winsle, höllenſchlund und ſtöhne, Du haſt keine macht nicht mehr; Wer mit Chriſto wird begraben, Dieſem kanſt du nichts anhaben.

8. Groſſes feſt, ſey hoch geehret, Sey

geehrt, gewünſchtes licht, Dran die hölle ward zerſtöret, Und der tod ward hingericht. Wir ſind nun des lebens erben, Weil der tod hat müſſen ſterben.

107. In bekannter Melodie.

Erſchienen iſt der herrlich tag, Dran ſich niemand gnug freuen mag, Chriſt, unſer Herr, heut triumphirt, All ſein feind er gefangen führt, Alleluja.

2. Die alte ſchlang, die ſünd und tod, Die höll, all jammer, angſt und noth Hat überwunden Jeſus Chriſt, Der heut vom tod erſtanden iſt, Alleluja.

3. Am ſabbath früh mit ſpecerei Kamen zum grab Marien drei, Daß ſie ſalbten Marien ſohn, Der vom tod war erſtanden ſchon, Alleluja.

4. Wen ſucht ihr da? der engel ſprach, Chriſt iſt erſtanden, der hie lag, Hie ſeht ihr die ſchweistüchelein, Geht hin, ſagts bald den jüngern ſein, Alleluja.

5. Der jünger furcht und herzenleid Heut wird verkehrt in eitel freud, So bald ſie nur den Herren ſah'n, Verſchwand ihr trauren, forcht und zag'n, Alleluja.

6. Der

6. Der Herr hielt ein ſehr freundlich gſpräch Mit zweien jüngern auf dem weg, Vor freud das herz im leib ihn'n brannt, Im brodbrechen ward er erkannt, Alleluja.

7. Unſer Simſon, der theure held, Chriſtus, den ſtarken löwen fällt, Der höllen pforten er hinträgt, Dem teufel all ſein gwalt erlegt, Alleluja.

8. Jonas im wallfiſch war drei tag, So lang Chriſtus im grab auch lag, Dann länger ihn der tod kein ſtund In ſeinem rach'n behalten kont, Alleluja.

9. Sein'n raub der tod mußt fahren lahn, Das leben ſiegt und gwann ihm an: Zerſtört iſt nun all ſeine macht, Chriſt hat das leben wieder bracht, Alleluja.

10. Heut gehn wir aus Egiptenland, Aus Pharaonis dienſt und band, Und das recht oſterlämmelein Wir eſſen heut im brod und wein, Alleluja.

11. Auch eſſen wir die ſüſſen brod, Die Moſes Gottes volk gebot, Kein ſauerteig ſoll bei uns ſeyn, Daß wir von ſünden leben rein, Alleluja.

12. Der ſchlagend eng'l vorüber geht, Kein erſtgeburt er bei uns ſchlägt: Unſre thürſchwell hat Chriſti blut Beſtrichen, das hält uns in hut, Alleluja.

13. Die ſonn, die erd, all kreatur, Alls, was betrübet war zuvor, Das freut ſich heut an dieſem tag, Da der weltfürſt darnieder lag. Alleluja.

14. Drum wir auch billig frölich ſeyn, Singen das Alleluja fein, Und loben dich, Herr Jeſu Chriſt! Zu troſt du uns erſtanden biſt, Alleluja. Nicol. Hermann.

108. Mel. Erſchienen iſt der herrlich tag.

Früh morgens, da die ſonn aufgeht, Mein heiland, Chriſtus, auferſteht: Vertrieben iſt der ſünden nacht, Licht, heil, und leben wiederbracht, Alleluja.

2. Wenn ich des nachts oft lieg in noth Verſchloſſen, gleich als wär ich tod, Läßt du mir früh die gnadenſonn Aufgehn, nach trauren, freud und wonn, Alleluja.

3. Nicht mehr, als nur drei tage lang Bleibt mein heiland im todeszwang; Den dritten tag durchs grab er dringt, Mit ehren ſeine siegsfahn ſchwingt, Allel.

4. Jezt

4. Jezt iſt der tag, da mich die welt Am kreuz mit ſchmach gefangen hält: Drauf folgt der ſabbath in dem grab, Darinn ich ruh und frieden hab, Alleluja.

5. In kurzem wach ich frölich auf, Mein oſtertag iſt ſchon im lauf; Ich wach auf durch des Herren ſtimm, Veracht den tod mit ſeinem grimm, Alleluja.

6. Am kreuz läßt Chriſtus öffentlich Vor allem volke tödten ſich; Da er durchs todes kerker bricht, Läßt ers die menſchen ſehen nicht, Alleluja.

7. Sein reich iſt nicht von dieſer welt, Kein gros gepräng ihm hie gefällt: Was ſchlecht und niedrig geht herein, Soll ihm das allerliebſte ſeyn, Alleluja.

8. Hie iſt noch nicht recht kund gemacht, Was er aus ſeinem grab gebracht, Der groſſe ſchaz, die reiche beut, Drauf ſich ein chriſt ſo herzlich freut, Alleluja.

9. Der jüngſte tag wird zeigen an, Was er für thaten hat gethan; Wie er der ſchlangen kopf zerknickt Die höll zerſtöhrt, den tod erdrückt, Alleluja.

10. Da werd ich Chriſti herrlichkeit,

Anſchauen ewig voller freud; Ich werde ſehn, wie alle feind Zur höllenpein geſtürzet ſeynd, Alleluja.

11. Der Herr den tod zu boden ſchlägt, Da er ſelbſt todt und ſich nicht regt, Geht aus dem grab in eigner kraft, Tod, teufel, höll an ihm nichts ſchaft, Alleluja.

12. O wunder gros, o ſtarker held, Wo iſt ein feind, den er nicht fällt? Kein angſtſtein liegt ſo ſchwer auf mir, Er wälzt ihn von des herzens thür, Alleluja.

13. Kein kreuz und trübſal iſt ſo tief; Mein heiland thut darein ein'n griff, Führt mich heraus mit ſeiner hand: Wer mich will halten wird zu ſchand, Alleluja.

14. Und daß der Herr erſtanden ſey, Das iſt von allem zweifel frei: Der engel ſelbſt bezeugets klar, Das leere grab machts offenbar, Alleluja.

15. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? Ich weis, daß er mich herzlich liebt: Wenn mir gleich alle welt ſtürb ab, Gnug, daß ich Chriſtum bei mir hab, All.

16. Er nährt, er ſchüzt, er tröſtet mich, Sterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich: Wo

er

er jezt lebt, da muß ich hin, Weil ich ein glied ſein's leibes bin, Alleluja.

17. Durch ſeiner auferſtehung kraft Komm ich zur engel brůderſchaft: Durch ihn bin ich mit Gott verſöhnt, Die feindſchaft iſt ganz abgelehnt, Alleluja.

18. Mein herz darf nicht entſezen ſich, Gott und die engel lieben mich, Die freude, die mir iſt bereit, Vertreibet furcht und traurigkeit, Alleluja.

19. Für dieſen troſt, o groſſer held, Herr Jeſu, dankt dir alle welt: Dort wollen wir mit beſſerm fleis Erheben deinen ruhm und preis, Allel. Joh. Hermann.

109. Mel. Erſchienen iſt der herrlich tag.

Heut triumphiret Gottes Sohn, Der vom tod iſt erſtanden ſchon Mit groſſer kraft und herrlichkeit, Des dank'n wir ihm in ewigkeit, Alleluja.

2. Dem teufel hat er ſein gewalt Zerſtöhrt, verheert in menſchengſtalt, Wie pflegt zu thun ein ſtarker held, Der ſeinen feind gewaltig fällt, Alleluja.

3. O ſüſſer Herre Jeſu Chriſt, Der du der ſünder heiland biſt, Führ uns

durch

durch dein barmherzigkeit Mit freuden in dein herrlichkeit, Alleluja.

4. Hier iſt doch nichts dann angſt und noth; Wer glaubet und hält dein gebot, Der welt iſt er ein hohn und ſpott, Muß leiden oft ein ſchweren tod, Alleluja.

5. Nun kan uns kein feind ſchaden mehr, Ob er gleich murrt, iſt ohngefähr, Er liegt im koth der arge feind, Dagegen wir Gotts kinder ſeynd, Alleluja.

6. Dafür wir danken alle gleich, Und ſehnen uns ins himmelreich: Es iſt am end, Gott hilf uns all, So ſingen wir mit groſſem ſchall, Alleluja.

7. Gott Vater in dem höchſten thron, Samt Chriſto, ſeinem lieben Sohn, Dem heilgen Geiſt in gleicher weis Sey lob und ehr mit hohem preis, Alleluja.

Baſilius Förtſch.

110. M. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

Jauchzet Gott in allen landen, Jauchze, du erlöste ſchaar, Dann der Herr iſt auferſtanden, Der für uns getödtet war: Jeſus hat durch ſeine macht Das erlöſungswerk vollbracht, Welches er

er auf ſich genommen, Da er in das fleiſch gekommen.

2. Sünde, was kanſt du mir ſchaden, Nun erweckſt du keine noth, Alle ſchuld, die mich beladen, Iſt bezahlt durch Chriſti tod: Das geſez hat er erfüllt, Alſo fluch und zorn geſtillt, Und mir durch ſein wiederleben Die gerechtigkeit gegeben.

3. Hölle, ſchweig von deinen banden, Strick und ketten ſind entzwei, Da mein Jeſus auferſtanden, Bin ich vom gefängnis frei; Und wie ſeine höllenfahrt Im triumph vollzogen ward, So iſt ſeinen reichsgenoſſen Nun der himmel aufgeſchloſſen.

4. Sage, was dein ſchlangenname, Satan, noch zu ſchrecken hat, Dann hier iſt des weibes ſaame, Der dir deinen kopf zertrat: Der, den du in tod gebracht, Brachte dich um deine macht, Und, da wir in Chriſto ſiegen, Muſt du uns zu füſſen liegen.

5. Tod, du kanſt an mir nichts haben, Muß ich gleich zu grunde gehn, Die mit Jeſu ſind begraben: Werden mit ihm aufer=

auferſtehn Sterben iſt nun mein gewinn, Alſo fahr ich freudig hin, Da der troſt vor augen ſchwebet: Jeſus, mein erlöſer, lebet.

6. Jeſus mein erlöſer lebet, Welches ich gewislich weiß, Gebet, ihr erlöste, gebet Seinem namen dank und preis; Singet, ſingt: alleluja! Rufet, ruft: victoria, Singt und ruft in allen landen: Heut iſt Chriſtus auferſtanden.

Erdmann Neumeiſter.

111. M. Gott des himmels und der erden.

Jeſu, der du thür und riegel Der verdammnis aufgemacht, Und im grabe ſtein und ſiegel Haſt ſo viel als nichts geacht, Mache doch mein herze frei, Daß es nicht verlohren ſey.

2. Hebe weg die ſchwere ſteine, Die kein menſch nicht heben kan, Daß mir nicht unmöglich ſcheine, Was du haſt für uns gethan, Bis ich alles recht und wohl Glaube was ich glauben ſoll.

3. Thomas mag im zweifel ſtehen, Cleophas mag traurig ſeyn; Mir laß alle furcht vergehen, Reiß auch allen zweifel ein,

ein, Und in einer jeden noth, Bleibe du mein Herr und Gott.

4. Tod und teufel ſind bezwungen, Theile nun den ſieg mit mir, Und wie du biſt durchgedrungen, Alſo nimm mich auch zu dir, Daß ich aus des ſatans macht Werde ganz zu Gott gebracht.

5. In mir bin ich ſelbſt geſtorben, Wecke mich, mein heiland, auf, Und der geiſt, den du erworben, Führe täglich meinen lauf, Daß ich auf der guten bahn, Fang ein neues leben an.

6. Künftig wird die zeit erſcheinen, Da wir ſelber auferſtehn, Und zu dir mit fleiſch und beinen, Werden aus dem grabe gehn; Ach verleih, daß dieſer tag Ewig mich erfreuen mag.

7. Bringe denn die armen glieder, Die jezt krank und elend ſind, Aus dem ſchoos der erden wieder, Und verkläre mich, dein kind: Daß ich in des Vaters reich, Werde deinem leibe gleich.

8. Zeige mir da händ und füſſe, Welche Thomas hat geſehn, Daß ich ſie mit demuth küſſe, Weil es hier nicht iſt ge-

ſchehn: Und hernach, von ſünden frei, Ewig dein gefährte ſey.

112. In eigener Melodie.

Jeſus Chriſtus, unſer heiland, Der den tod überwand, Iſt auferſtanden, Die ſünd hat er gefangen, Kyrie eleiſon.

2. Der ohn ſünde war gebohrn, Trug für uns Gottes zorn, Hat uns verſöhnet; Daß uns Gott ſein huld gònnet, Kyrie el.

3. Tod, ſünd, teufel, leben und gnad, All's in händen er hat, Er kan erretten Alle die zu ihm tretten, Kyrie eleiſon.

D. Martin Luther.

113. In eigener Melodie.

Jeſus meine zuverſicht Und mein heiland iſt mein (im) leben, Dieſes weiß ich, ſoll ich nicht Darum mich zufrieden geben, Was die lange todesnacht Mir auch für gedanken macht.

2. Jeſus, er mein heiland, lebt, Ich werd auch das leben ſchauen, Seyn, wo mein erlöſer ſchwebt, Warum ſolte mir denn grauen? Läſſet auch ein haupt ſein glied, Welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der hofnung band

Zu genau mit ihm verbunden, Meine ſtarke glaubenshand Wird in ihm gelegt befunden, Daß mich auch kein todesbann Ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin fleiſch, und muß daher Auch einmal zu aſche werden, Das geſteh ich, doch wird er Mich erwecken aus der erden, Daß ich in der herrlichkeit Um ihn ſeyn mög allezeit.

5. Dann wird eben dieſe haut Mich umgeben, wie ich gläube, Gott wird werden angeſchaut Dann von mir in dieſem leibe, Und in dieſem fleiſch werd ich Jeſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner augen licht Wird ihn, meinen heiland kennen, Ich, ich ſelbſt, kein fremder nicht Werd in ſeiner liebe brennen, Nur die ſchwachheit um und an Wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hier kränket, ſeufzt und fleht, Wird dort friſch und herrlich gehen, Irrdiſch werd ich ausgeſät, Himmliſch werd ich auferſtehen: Hier geh ich natürlich ein, Nachmals werd ich geiſtlich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hoch erfreut, Je-

ſus trägt euch, meine glieder, Gebt nicht ſtatt der traurigkeit, Sterbt ihr, Chriſtus ruft euch wieder, Wann die lezt poſaun erklingt, Die auch durch die gräber dringt.

9. Lacht der finſtern erdenkluft, Lacht des todes und der höllen, Dann ihr ſollt euch durch die luft Eurem heiland zugeſellen, Dann wird ſchwachheit und verdruß Liegen unter eurem fuß.

10. Nur, daß ihr den geiſt erhebt Von den lüſten dieſer erden, Und euch dem ſchon jezt ergebt, Dem ihr beygefügt ſolt werden: Schickt das herze da hinein, Wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn. D. C. Ziegler.

114. Mel. Wer in dem ſchuz des höchſten.

Ihr chriſten ſeht, daß ihr ausfegt, Was ſich in euch von ſünden, Und altem ſauerteig noch regt, Nichts muß ſich des mehr finden, Daß ihr ein neuer teig mögt ſeyn, Der ungeſäuert ſey und rein, Ein teig, der Gott gefalle.

2. Habt doch darauf genaue acht Daß ihr euch wohl probiret, Wie ihrs vor Gott in allem macht, Und euren wandel führet,

führet, Ein wenig ſauerteig gar leicht Den ganzen teig fortan durchſchleicht, Daß er wird ganz durchſäuret.

3. Alſo es mit den ſünden iſt, Wo eine herrſchend bleibet, Da bleibt auch, was zu jeder friſt Zum böſen ferner treibet. Das oſterlamm im neuen bund Erfordert, daß des herzens grund Ganz rein in allem werde.

4. Wer oſtern halten will, der muß Dabei nicht unterlaſſen Die bittern ſalſen wahrer buß, Er muß das böſe haſſen, Weil Chriſtus, unſer oſterlamm, Für uns geſchlacht am kreuzesſtamm, Ihn durch ſein blut rein machet.

5. Drum laßt uns nicht im ſauerteig Der bosheit oſtern eſſen, Auch nicht in ſchalkheit, ob ſie gleich Uns hat ſehr hart beſeſſen: Vielmehr laßt uns die oſterzeit Im ſüſſen teig der lauterkeit Und wahrheit chriſtlich halten.

6. Herr Jeſu, Oſterlamm, verleih Uns deine oſtergaben, Daß wir den frieden und dabei Ein reines herze haben. Gib daß in uns dein heiligs wort, Der

ſünden ſauerteig hinfort Je mehr und mehr ausfege. M. Eberhard Meyer.

115. Mel. Sollt ich meinem Gott nicht.

Laſſet uns den Herren preiſen, O ihr Chriſten überall! Kommet, daß wir dank erweiſen Unſerm Gott mit ſüſſem ſchall, Er iſt frei von todesbanden; Simſon, der vom himmel kam, Und der löw aus Juda ſtamm, Chriſtus Jeſus, iſt erſtanden, Nun iſt hin der lange ſtreit; Freue dich, o chriſtenheit.

2. Chriſtus ſelbſt hat überwunden Des ergrimmten todes macht, Der in tüchern lag gebunden, Hat die ſchlange umgebracht: Satans reich iſt ganz verheeret, Chriſtus hat es nach der ruh Ausgetilget, und darzu Belial ſein ſchloß zerſtöret, Daß wir haben frei geleit; Freue ꝛc.

3. Wareſt du, o held, geſtorben, Wareſt du ins grab gelegt, Ei, du bleibeſt unverdorben; Da ſich nun die erd erregt, Biſt du aus der erden kommen, Haſt das leben und die macht Aus der kluft herwieder bracht, Und des todes raub genom̄en, Schenkeſt uns die ſeligkeit; Freue dich ꝛc.

4. Tod,

4. Tod, wo ſind nun deine waffen? Hölle wo iſt dein triumph? Satan konte gar nichts ſchaffen, Seine pfeile wurden ſtumpf, Chriſtus iſt ſein gift geweſen, Ja der höllen ſeuch und peſt, Welt und ſünde liegen veſt, Und wir menſchen ſind geneſen Nun durch ſeinen tapfern ſtreit; Freue dich, o chriſtenheit.

5. Gott der heilet unſre plagen, Wañ wir nirgend hülfe ſehn, Läſſet uns nach dreien tagen Lebend wieder auferſtehn, Darum muß ich dankbar werden, Und mein herz iſt freudenvoll, Weil der Herr nicht ſehen ſoll Die verweſung in der erden, Noch der höllen einſamkeit; Freue rc.

6. Er iſt aus der angſt geriſſen, Und mit ehren angethan, Wer iſt, der ſein leben wiſſen, Und die läng ausreden kan? Chriſtus iſt der eckſtein worden, Gott, das iſt von dir geſchehn, Wie wir jezt vor augen ſehn: Wir ſeynd aus der ſünder orden Hingeriſſen durch den ſtreit; Freue rc.

7. Haſt du ſchon vom bach am wege Angenommen einen trank, Und erlitten tauſend ſchläge, Wareſt kränker noch, als

 krank,

krank, Ei! ſo haſt du doch erhoben Dein verklärtes angeſicht, Stirbeſt nun und nimmer nicht: Ja wir werden ewig loben Dich, Herr Jeſu, nach dem ſtreit; Freue dich, o chriſtenheit.

8. Herr dis ſind recht edle früchte, Die dein auferſtehung gibt, Daß wir treten vor gerichte, Ganz in deine gunſt verliebt, Herr! dis ſind die ſchöne gaben, Gnad und leben, freud und ſieg, Troſt und friede nach dem krieg, O die ſollen kräftig laben Leib und ſeel in allem leid; Freue dich 2c.

9. Weil nach dieſem fried ich dürſte, Wie nach waſſer tag und nacht, Den du, groſſer ſiegesfürſte, Durch den kampf haſt wiederbracht, Ei, ſo theil jezt aus die beute, Wie der ſtarke Simſon that, Als er überwunden hat: Laß dich rühmen alle leute, Daß geendigt ſey der ſtreit; Freue dich 2c.

10. Gib, Herr Jeſu, deine gnade, Daß wir ſtets mit reue ſehn, Was uns armen ſündern ſchade, Daß wir dir gleich auferſtehn: Brich hervor in unſerm herzen,

zen, Ueberwinde ſünde, tod, Teufel, welt und höllennoth: Dämpf in uns angſt, pein und ſchmerzen, Samt der ſeelen traurigkeit; Freue dich, o chriſtenheit.

11. Meinen leib wird man begraben, Aber gleichwohl ewig nicht, Bald werd ich das leben haben, Wenn das lezte weltgericht Alle gräber wird entdecken, Und der engel feldgeſchrei Zeugen, was vorhanden ſey, Dann wird mich mein Gott aufwecken, Und beſchlieſſen all mein leid; Freue dich ꝛc.

12. Dañ ſo werden meine glieder, Die jezt ſtaub und aſche ſeyn, Unverweslich leben wieder, Und erlangen ſolchen ſchein, Deſſengleichen hier auf erden Nimmermehr zu finden iſt, Ja mein leib, Herr Jeſu Chriſt, Soll dem deinen ähnlich werden, Voller pracht und herrlichkeit; Freue dich, o chriſtenheit. Johann Riſt.

116. Mel. Chriſt lag in todesbanden.

O allerſchönſter freudentag, O tag, da meine ſonne, Mein Jeſus durch ſein grab durchbrach Zu meines herzens wonne; Ach laß deiner klarheit ſchein

Doch auch auf mich gerichtet ſeyn, Damit ich frölich ſinge: Alleluja.

2. Nun weis ich, meine ſeligkeit Kan niemand mir abſprechen, Ich kan mit meinem Jeſu heut Durch tod und hölle brechen; Mit des Iſraelis heer Will ich auch durch das todte meer Hin in mein erbtheil reiſen, Alleluja.

3. Weg ſatan, weg, weg fleiſchesluſt, Weg ſündliches Egipten, Mein Canaan iſt mir bewußt Bei Jeſu, dem geliebten. Ach, mein ſchaz, verleihe mir, Daß dis mein herz ſtets ruh in dir, Und von der erden fliehe, Alleluja.

4. Mein heiland, weil du lebeſt mir, So hilf, daß ich dir lebe, Gib, daß ich mich nun für und für Mit ganzem ernſt beſtrebe, Aufzuſtehn vom ſündengrab, Damit ich all dis lege ab, Was mich und dich kan trennen. Alleluja.

5. Und weil du auferſtanden biſt, Laß mich auch einſt aufſtehen, Und dorthin, da mein erbtheil iſt, Mit freudenſprüngen geben. Indes iſt mein herz bei dir, Mein Jeſu, hole mich von hier In deine himmelsfreude, Alleluja. Johann Job.

117. Mel. Ich halt an meinem Gott.

O tod, wo iſt dein ſtachel nun? Wo iſt dein ſieg, o hölle? Was kan uns jezt der teufel thun, Wie bös er ſich anſtelle? Gott ſey gedankt, der uns den ſieg So herrlich hat, nach dieſem krieg, Aus gnad und gunſt gegeben.

2. Wie ſträubte ſich die alte ſchlang, Als Chriſtus mit ihr kämpfte, Mit liſt und macht ſie auf ihn drang, Jedennoch er ſie dämpfte; Ob ſie ihn in die ferſen ſticht, So ſieget ſie doch darum nicht, Der kopf iſt ihr zertretten.

3. Lebendig Chriſtus komt herfür, Den feind nimt er gefangen; Zerbricht der höllen ſchloß und thür, Trägt weg den raub mit prangen; Nichts iſt, das in dem ſiegeslauf, Den ſtarken held kan halten auf; Er iſt der überwinder.

4. Des todes gift, der höllen peſt Iſt unſer heiland worden, Wenn ſatan auch noch ungern läßt Vom wüten und vom morden, Und, da er ſonſt nichts ſchaffen kan, Nur tag und nacht uns klaget an, So iſt er doch verworfen.

5. Des

5. Des Herren rechte die behält Den ſieg, und iſt erhöhet, Des Herren rechte mächtig fällt, Was ihr entgegen ſtehet; Tod, teufel, höll und alle feind In Chriſto ganz gedämpfet ſeynd, Ihr zorn iſt kraftlos worden.

6. Es war getödtet Jeſus Chriſt, Und ſieh, er lebet wieder, Weil nun das haupt erſtanden iſt, Stehn wir auch auf, die glieder. So jemand Chriſti worten gläubt, Im tod und grabe er nicht bleibt, Er lebt, ob er gleich ſtirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre reu Mit Chriſto auferſtehet, Iſt dort vom andern tode frei, Derſelb ihn nicht angehet: Der tod hat ferner keine macht, Das leben iſt uns wiederbracht, Und unvergänglichs weſen.

8. Das iſt die reiche oſterbeut, Der wir theilhaftig werden: Fried, heil, freud und gerechtigkeit Im himmel und auf erden. Hier ſind wir ſtill, und warten fort, Bis unſer leib wird ähnlich dort Chriſti verklärtem leibe.

9. Der alte drach und ſeine rott Hingegen

gegen wird zu ſchanden, Erlegt iſt er mit ſchimpf und ſpott, Da Chriſtus iſt erſtanden. Des hauptes ſieg der glieder iſt, Drum kan mit aller macht und liſt Uns ſatan nicht mehr ſchaden.

10. O tod, wo iſt dein ſtachel nun? Wo iſt dein ſieg, o hölle, Was kan uns jezt der teufel thun, Wie grauſam er ſich ſtelle? Gott ſey gedankt, der uns den ſieg So herrlich hat in dieſem krieg, Aus gnad und gunſt, gegeben. Backmeiſter.

118. Mel. Jeſu, der du meine ſeele.

Wache auf, beſtürzte ſeele, Auf, dein todter heiland lebt, Sieh die leere grabeshöle, Schaue, wie der hüter bebt, Und das ſiegel iſt zerbrochen, Laß nunmehr die feinde pochen, Jener ſtein iſt von der thür, Jeſus aber nicht mehr hier.

2. Der da in der tiefſten ſchande Dort an ſeinem kreuz erblaßt, Iſt nun los vom todesbande, Iſt nun frei von aller laſt: Seine wunden ſind geheilet, Welche ihm der feind ertheilet, Und ſein hocherfreutes herz Fühlet weiter keinen ſchmerz.

3. Alle ſchmach hat nun ein ende, Alle ſchmerzen

ſchmerzen ſind vorbei, Seine ausgeſtreckte hånde Sind jezt von den någeln frei: Schlåge, wunden, kreuz und bande Sind verkehrt in ehrenſtande, Und der leib, den man verhöhnt, Iſt bereits mit glanz bekrönt.

4. Jeſu, der da Gott in allen Hat ſo treu und hoch geehrt, Hat des Vaters wohlgefallen Selbſt durch ſeinen tod gemehrt: Jezo iſt er auferſtanden, Frei vom grab und todesbanden, Welcher dieſen wundermann Långer nicht mehr halten kan.

5. Dieſer tempel aller ehren Und der Gottheit edler thron, Welchen er ſich lies zerſtören, Pranget zu der feinde hohn Nun in vollem glanz und lichte Mit erfreutem angeſichte, Der doch bis an dritten tag In der gruft darnieder lag.

6. Gott ſchreibt jezt als richtig nieder Dieſe zahlung für die welt, Darum wird der bürge wider Ganz auf freien fuß geſtellt: Und der wallfiſch, deſſen rachen Offen ſtund mit hohn und lachen, Speit den wieder an das licht Der da ſeinen bauch zerbricht.

7. Satan,

7. Satan, tod und ihre rotten Sind beſiegt, beſtürzt und tod, Jezo kan ich ihrer ſpotten, Auch in meiner lezten noth: Jeſus Chriſt hat überwunden, Meine feinde ſind gebunden: Grab und hölle ſind beſiegt; Auf, mein geiſt, und ſey vergnügt.

8. Dank ſey dir, o wahres leben, Welches unvergänglich bleibt, Das uns heil und ſieg gegeben, Und den tod durch tod vertreibt; Laß doch meinen glauben dürſten Nach dem groſſen lebensfürſten, Daß es ewig von mir heißt: Jeſus lebt in meinem geiſt.

9. Dieſer leib muß zwar verweſen, Weil er moder in ſich führt, Aber bald wird er geneſen, Mit unſterblichkeit geziert, Wann die ſtimme wird erklingen, Und durch alle gräber dringen: Auf, ihr todten, lebt und wacht, Trettet vor des richters macht.

10. Lämmlein, das an meiner ſtelle Sich hat in das grab gelegt, Welches ſelbſt zu tod und hölle Jene ſtarke ſchlüſſel trägt: Brich die riegel meines herzens,

zens, Meiner trägheit, meines ſchmerzens, Daß ich jede ſtund und tag Dir aufs neue leben mag. D. Joh. Friedrich Stein.

Am Feſt der Himmelfahrt Chriſti.

119. Mel. Wie ſchön leuchtet der morgenſtern.

Ach, wundergroſſer ſiegesheld, Du ſündenträger aller welt, Heut haſt du dich geſezet Zur rechten deines Vaters kraft, Der feinde ſchaar gebracht zur haft, Bis auf den tod verlezet; Mächtig, Prächtig Triumphireſt, Jubilireſt; Tod und leben Iſt, Herr Chriſt, dir untergebē.

2. Dir dienen alle Cherubim, Viel tauſend hohe ſeraphim Dich ſiegesfürſten loben, Weil du den ſegen wiederbracht, Mit majeſtät und groſſer macht Zur glori biſt erhoben. Singet, Klinget, Rühmt und ehret Den, ſo fähret Auf gen himmel Mit poſaunen und getümmel.

3. Du biſt das haupt, hingegen wir Sind glieder, ja es komt von dir Auf uns licht, troſt und leben, Heil, friede, freude, ſtärk und kraft, Erquickung, labſal, herzensſaft Wird uns von dir gegeben.

Bringe,

Bringe, Zwinge, Mein gemüthe, Mein geblüte, Daß dichs preiſe, Dir, als siegsherrn, ehr erweiſe.

4. Zeuch, Jeſu, uns, zeuch uns nach dir, Hilf, daß wir forthin für und für Nach deinem reiche trachten, Laß unſer thun und wandel ſeyn, Wo zucht und demuth tritt herein, All üppigkeit verachten. Unart, Hoffart Laß uns meiden, Chriſtlich leiden, Wohl ergründen, Wo die gnade ſey zu finden.

5. Sey, Jeſu, unſer ſchuz und ſchaz, Sey unſer ruhm und veſter plaz, Darauf wir uns verlaſſen, Laß ſuchen uns was droben iſt. Auf erden wohnet trug und liſt; Es iſt auf allen ſtraſſen, Lügen, Trügen, Angſt und plagen, Die da nagen, Die da quälen Stündlich alle chriſtenſeelen.

6. Herr Jeſu, komm du gnadenthron, Du siegesfürſt, held, Davids ſohn, Kom̃ ſtille das verlangen: Du biſt alleinig uns zu gut, O Jeſu, durch dein theures blut Ins heiligthum gegangen. Komm schier, Hilf mir, Dann ſo ſollen, Dann

ſo wollen Wir ohn ende Frölich klopfen in die hände. E. H. Homburg.

120. Mel. Nun freut euch liebe chriſten gmein.

Auf Chriſti himmelfahrt allein Ich meine nachfahrt gründe, Und allen zweifel, angſt und pein Hiemit ſtets überwinde, Dann weil das haupt im himmel iſt, Wird ſeine glieder Jeſus Chriſt Zur rechten zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmel an, Und groſſe gab empfangen, Mein herz auch nur im himmel kan Sonſt nirgends ruh erlangen; Dann wo mein ſchaz gekommen hin, Da iſt auch ſtets mein herz und ſinn, Nach ihm mich ſtets verlanget.

3. Ach Herr, laß dieſe gnade mich Von deiner auffahrt ſpüren, Daß mit dem wahren glauben ich Mag meine nachfahrt zieren, Und dann einmal, wañ dirs gefällt, Mit freuden ſcheiden aus der welt, Herr, höre doch mein flehen.

M. Johann Wegelin.

121. In eigener Melodie.

Auf dieſen tag bedenken wir, Daß Chriſt gen himmel gfahren, Und danken

danken Gott aus hǒchſt'r begier, Mit bitt, er woll bewahren Uns arme ſůnder hier auf erd, Die wir von wegen mancher bſchwerd Ohn hofnung han kein troſte, Alleluja, Alleluja.

2. Drum ſey Gott lob! der weg iſt g'macht, Uns ſteht der himmel offen, Chriſtus ſchleußt auf mit groſſem pracht, Vorhin war alls verſchloſſen. Wers gaubt, des herz iſt freuden voll, Dabei er ſich denn růſten ſoll, Dem Herren nachzufolgen, Alleluja, Alleluja.

3. Wer nicht folgt und ſein'n willen thut, Dem iſt nicht ernſt zum Herren, Dann er wird auch vor fleiſch und blut Sein himmelreich verſperren; Am glauben liegts, ſoll der ſeyn recht, So wird auch gwis das leben ſchlecht Zu Gott im himmel grichtet, Alleluja, Alleluja.

4. Solch himmelfahrt fångt in uns an, Bis wir den Vater finden, Und fliehen ſtets der welt ihr bahn, Thun uns zu Gottes kinden, Die ſehn hinauf, der Vat'r herab, An treu und lieb geht ihn'n nichts ab, Bis ſie zuſammen kommen, Alleluja, Alleluja.

 5.

5. Dann wird der tag erſt freudenreich Wann Gott uns zu ihm nehmen, Und ſeinem ſohn wird machen gleich, Als wir dann jezt bekennen, Da wird ſich finden freud und muth In ewigkeit beim höchſten gut; Gott woll, daß wirs erleben, Alleluja, Alleluja. D. Johann Zwick.

122. Mel. Chriſt iſt erſtanden.

Chriſt fuhr gen himmel, Was ſandt er uns hernieder? Den tröſter, den heilgen Geiſt, Zu troſt der armen chriſtenheit, Alleluja.

2. Wär er nicht hingangen, Der tröſter wär nicht kommen; Seit daß er hingangen iſt, So haben wir den Geiſt durch Jeſum Chriſt, Alleluja.

3. Gen himmel fuhr der heilge Chriſt, Der aller welt ein heiland iſt, Alleluja, Alleluja, Alleluja, Alleluja. Chriſt. Solius.

123. M. Ermuntre dich mein ſchwacher geiſt.

Du lebensfürſt, Herr Jeſu Chriſt, Der du biſt aufgenommen Gen himmel, da dein Vater iſt, Und die gemein der frommen, Wie ſoll ich deinen groſſen ſieg, Den du uns durch den ſchweren krieg Erworben

worben haſt, recht preiſen, Und dir gnug ehr erweiſen?

2. Du haſt die höll und ſündennoth Ganz ritterlich bezwungen, Du haſt den teufel, welt und tod Durch deinen tod verdrungen; Du haſt geſieget weit und breit; Wie ſoll ich ſolche herrlichkeit, O Herr, in dieſem leben Gnug würdiglich erheben.

3. Du haſt dich zu der rechten hand Des Vaters hingeſezet, Der alles dir hat zugewandt, Nachdem du unverlezet Die ſtarke feind haſt umgebracht, Triumph und ſieg daraus gemacht, Und ſie auf deinem wagen Ganz herrlich ſchau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, Dich ſelbſt nur ausgenommen, Die engel müſſen für und für Dir aufzuwarten komen: Die fürſten ſtehn auch auf der bahn, Und ſeynd dir willig unterthan: Luft, waſſer, feur und erden Muß dir zu dienſte werdē.

5. Du ſtarker herrſcher fähreſt auf Mit jauchzen und lobſagen, Und gleich mit dir in vollem lauf Auch mehr dann tauſend wagen: Du fähreſt auf mit lob-

geſang, Es ſchallet der poſaunen klang; Mein Gott, vor allen dingen Will ich dir auch lobſingen.

6. Du biſt gefahren in die höh, Hinführend die gefangen, So uns mit thränen, ach und weh Genezet oft die wangen: Drum preiſen wir mit ſüſſem ſchall, O ſtarker Gott, dich überall, Wir, die wir ſo viel gaben Von dir empfangen haben.

7. Du haſt durch deine himmelfahrt Die ſtraſſen uns bereitet, Du haſt den weg uns offenbahrt, Der uns zum Vater leitet; Und weil dann du, Herr Jeſu Chriſt, Nun ſtets in deiner wohnung biſt, So werden ja die frommen Dahin auch zu dir kommen.

8. Iſt unſer haupt im himmelreich, Als die apoſtel ſchreiben, So werden wir, den engeln gleich, Ja nicht herauſſen bleiben: Du wirſt uns deine kinderlein, Mein Gott, nicht laſſen von dir ſeyn, Die ihnen veſt getrauen, Die herrlichkeit zu ſchauen.

9. Hilf, daß wir ſuchen unſern ſchaz, Nicht hier in dieſem leben, Beſondern dort,

dort, wo du den plaz Wirſt Gottes kindern geben; Ach laß uns ſtreben veſt und wohl Nach dem was künftig werden ſoll, So können wir ergründen, Wo dein gezelt zu finden.

10. Zieh uns dir nach, ſo laufen wir, Gib uns des glaubens flügel, Hilf, daß wir fliegen weit von hier Auf Iſraelis hügel. Mein Gott, wenn fahr ich doch dahin, Wo ich ohn ende frölich bin? Wann werd ich vor dir ſtehen, Dein angeſicht zu ſehen.

11. Wann ſoll ich hin ins paradies Zu dir, Herr Jeſu, kommen, Wann koſt ich doch das engelſüs? Wann werd ich aufgenommen? Mein heiland, komm, und nimm mich an, Auf daß ich frölich jauchzen kan, Und klopfen in die hände Alleluja ohn ende. Johann Riſt.

124. M. Wie ſchön leuchtet der morgenſtern.

Lob ſey dir, Jeſu, groſſer held, Der du erhalten haſt das feld, Und heute dich geſezet Zu deines Vaters rechten hand. Die feinde ſeynd nun übermannt, So dich vorhin verlezet; Hinfort Sie dort

Dir zu füſſen liegen müſſen, Tod und leben Iſt dir völlig übergeben.

2. Die engel alle dienen dir; Der auserwehlten ihr gebühr Iſt, Jeſu, dich zu loben: Weil du den ſegen wiederbracht, Da du mit majeſtät und pracht Gen himmel dich erhoben. Singet, Klinget, Jubiliret, Triumphiret, Chriſtum ehret, Der gen himmel prächtig fähret.

3. Du biſt das haupt, hingegen wir Sind glieder, und allein von dir Wir haben unſer leben. Auch aller ſegen, ſtärk und kraft, Und was uns ſonſten nuzen ſchaft, Wird uns von dir gegeben. Bringe, Zwinge Mein gemüthe Und geblüte, Dich zu preiſen, Lob und dank dir zu erweiſen.

4. Zeuch, liebſter Jeſu, uns nach dir Hilf, daß wir fleißig für und für Nach deinem reiche trachten; Laß uns von ſünden allzeit rein, Hingegen voll von tugend ſeyn, Das eitle auch verachten. Unart, Hoffart, Laß uns meiden, Chriſtlich leiden, Was uns drücket, Und uns deine hand zuſchicket.

5. Sey, Jeſu unſer ſchuz und ſchaz, Sey unſre hülf und veſter plaz, Darauf wir uns verlaſſen, Bring uns dahin, wo du nun biſt, Denn hier doch nichts als jammer iſt, Und elend ohne maaſen. Lügen, Trügen, Angſt und plagen Täglich nagen, Stündlich quälen Alle fromme chriſtenſeelen.

6. Herr Jeſu, der du durch dein blut Uns armen menſchen biſt zu gut Ins heiligthum gegangen, Komm, hole uns doch gleichfalls nach, Laß unſers lebens ungemach, Ein ſelig end erlangen. Denn wir Dafür Wollen droben Ewig loben Deinen namen. Bring uns nur dahin bald, amen.

125. Mel. Erſchienen iſt der herrlich tag.

Nun freut euch, Gottes kinder all, Der Herr fährt auf mit groſſem ſchall: Lobſinget ihm, lobſinget ihm, Lobſinget ihm mit lauter ſtim, Alleluja.

2. Die engel und all himmelsheer Erzeigen Chriſto göttlich ehr, Und jauchzen in dem himmelsſaal, Das thun die lieben engel all, Alleluja.

 3. Daß

3. Daß unſer heiland, Jeſus Chriſt, Wahr'r Gottes ſohn, menſch worden iſt, Des freuen ſich die engel ſehr, Und gönnen uns gern ſolche ehr, Alleluja.

4. Der Herr hat uns die ſtätt bereit, Bei ihm zu ſeyn in ewigkeit, Lobſinget ihm, lobſinget ihm, Lobſinget ihm, mit lauter ſtimm, Alleluja.

5. Wir erben nun das himmelreich, Wir ſind den lieben engeln gleich: Das ſehn die lieben engel gern, Und danken mit uns Gott dem Herrn, Alleluja.

6. Es hat mit uns nun nimmer noth, Die ſünd, der ſatan und der tod Allſamt zu ſchanden worden ſind Durch Gottes und Marien kind, Alleluja.

7. Den heilgen Geiſt ſendt er herab, Auf daß er unſre herzen lab, Und tröſt uns durch ſein göttlich wort, Behüt uns vor des teufels mord, Alleluja.

8. Alſo baut er die chriſtenheit Zur ewgen freud und ſeligkeit; Allein der glaub an Jeſum Chriſt Die recht erkäñtnis Gottes iſt, Alleluja.

9. Der heilge Geiſt den glauben ſtärkt,

Geduld

Geduld und hofnung in uns würkt, Erleucht und macht das herze veſt, Und uns in trübſal nicht verläßt, Alleluja.

10. Was Chriſtus nach des Vaters rath Am kreuzesſtamm erworben hat, Das theilet aus der heilge Geiſt, Darum er unſer lehrer heißt, Alleluja.

11. Der Vater hat den Sohn geſandt, Der Sohn wird anders nicht erkannt, Ohn durch den heilgen Geiſt allein, Der muß die herzen machen rein, Alleluja.

12. So manche ſchöne Gottesgab Bringt uns der heilge Geiſt herab, Und uns vorm ſatan wohl bewahrt, Solchs ſchaft des Herren himmelfahrt, Alleluja.

13. So danket nun dem lieben Herrn, Und lobet ihn von herzen gern: Lobſinget mit der engel chör Daß man es in dem himmel hör, Alleluja. Petrus Hagius.

126. Mel. O Gott, du frommer Gott.

O ſüſſes gnadenwort, Das Jeſu mund läßt flieſſen, Das ſich an allem ort Der erden ſoll ergieſſen: Geht hin in alle welt, Und predigt Gott zum ruhm, Weils ihm alſo gefällt, Das Evangelium.

2. Dis

2. Dis iſt die friedensſtimm Und botſchaft vieler freuden, Die ohn geſezes grimm, An juden und an heiden, Erſchallet in der zeit, Und noch im herzen ſchallt, Ach, daß es wär bereit Dem ruf zu folgen bald.

3. Gott iſt noch jezt getreu, Er bietet an den frieden, Das herz zu machen frei Vom ſündenfluch hienieden; Allein der menſch verſtost Den rath der ſeligkeit, Und ſündiget getroſt Auf gnad und ſicherheit.

4. Ach, denk mein herze, nach Der groſſen güt und gnade, Und ſteh auf, weil es tag, Daß dir die nacht nicht ſchade, Die bald einbrechen möcht. Ach, ach, es iſt der welt Ein ſchreckliches gericht Für undank veſt beſtellt.

5. Gott läßt die gnadenſtimm Von neuem heut erſchallen, Drum ach, mein herz, vernimm, Was Gottes wohlgefallen: Dis Evangelium Will dich aus Gott ganz neu Gebären wiederum, Drum komm in wahrer reu.

6. Wer glaubt und iſt getauft, Und

veſt im glauben bleibet, Dem hilfts, daß er erkauft: Wer aber nicht ſo gläubet, Kan nicht die ſeligkeit Erlangen, ſondern iſt Verdammt, ach, herzeleid, Und iſt ein falſcher chriſt.

7. Biſt du getaufet gleich, Und bleibſt doch nicht im glauben, So wird das himmelreich Der ſatan dir noch rauben Und wer nicht alſo glaubt, Und in der liebe flam̃t, Wie Gottes wort vorſchreibt, Der iſt todt und verdammt.

8. Ach, daß die böſe welt, Es einmal möchte faſſen, Und das, was ihr gefällt, Von ganzem herzen haſſen, Den falſchen glaubenswahn, Da man ſich bildet ein, Daß auf der ſündenbahn Man könne gläubig ſeyn.

9. Hinweg, verdammter ſchein, Der du das herz verführeſt, Und nichts als weh und pein Und höllenfrucht gebiereſt, Der glaube kan nicht ſtehn, Bei ſündenwerk und thun, Der greul muß untergehn, Soll Gott im herzen ruhn.

10. O Jeſu, leite mich In meinem ganzen leben, Damit mein herze ſich Zu

dir

dir mög hoch erheben, Und himmelfahrt im geiſt So halten, bis ich dort, Wo man dich ewig preißt, Eingeh zur himmelspfort.

127. Mel. Wie ſchön leuchtet der morgenſtern.

Wie hoch biſt du geſezet ſchon, O Gottes und Marien Sohn, Zu deines Vaters rechten, Dein königreich und deinen ruhm Samt deiner kirchen heiligthum Allmächtig zu verfechten: Rechte, Fechte, Streit und kämpfe Tilg und dämpfe, Deine feinde, Schüz und rette deine freunde.

2. Du biſt von Gott geſezet ſchon In allerhöchſten weisheitsthron, Die weisheit uns zu lehren, Die aller welt verborgen iſt, Und aller feinde trug und liſt Zu ſteuren und zu wehren. Lehre, Wehre Ihren tücken, Nez und ſtricken, Daß ſie kommen Uns zu gut und allen frommen.

3. Du biſt von Gott geſezet ſchon In allerhöchſten allmachtsthron, Da du kanſt alles enden, Was wir begehren, und noch mehr, Zu unſerm heil und deiner ehr, Und alles unheil wenden: Ende, Wende

Wende Alles leiden Uns zu freuden, Dir zu ehren, Daß wir dir dein lob vermehrē.

4. Du biſt von Gott geſezet ſchon Jn allerhöchſten gnadenthron Bei Gott uns zu verbeten, Und wider ſatans henkersklag, Auf uns gerichtet nacht und tag, Uns treulich zu vertreten: Tretet, Betet vor den Herren Nah und ferren, All ihr frommen, Satans lügen vorzukommen.

5. Du biſt von Gott geſezet ſchon Jn allerhöchſten ehrenthron, Da dir lobopfer bringen, Die cherubim und ſeraphim, Die dich mit engliſch ſüſſer ſtimm Anbeten und beſingen, Singen, Klingen, Heilig, heilig! Freilich, freilich Heilig iſt Gott, Unſer Gott, der Herr Zebaoth.

6. Du biſt von Gott geſezet ſchon Jn allerhöchſten richterthron, Den erdenkreis zu richten, Und was darinnen je vollbracht, Durch dein allwiſſenheit und macht Auf einen tag zu ſchlichten. Richte Schlichte, Laß erſcheinen, Daß die deinen Dein genieſſen, Wenn die teufelskinder büſſen.

7. Jhr menſchen nehmet euch in acht

Daß

Daß ihr des Heilands ehr und macht In zeiten wohl betrachtet, Ihr kennet noch ſein angeſicht Und ſeiner naſen odem nicht Wie hoch er iſt geachtet: Achtet, Trachtet In der ſtille Was für fülle Gottes wohne In dem armen menſchenſohne.

8. Herr Jeſu, durch die herrlichkeit, Die du beſizeſt allbereit, Laß mich die gnad erkennen, Daß ich im höchſten ehrenpreis Zur rechten Gottes ſizen weiß, Den ich mag bruder nennen: Nennen, Kennen, Und dich lieben, Und ſich üben In dem allen, Heißt ſchon hier im himmel wallen.

128. Mel. Erſchienen iſt der herrlich tag.

Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, Daß du gen himmel gfahren biſt. O ſtarker Gott Immanuel, Stärk uns an leib, ſtärk uns an ſeel. Alleluja.

2. Nun freut ſich alle chriſtenheit, Und ſingt und ſpringt ohn alles leid; Gott lob und dank im höchſten thron, Unſer bruder iſt Gottes Sohn. Alleluja.

3. Gen himmel iſt er gfahren hoch, Und iſt doch allzeit bei uns noch, Sein macht

und gwalt unendlich iſt, Wahr'r Gott und menſch zu aller friſt. Alleluja.

4. Ueber all him̃el hoch erhebt: Ueber die engel mächtig ſchwebt; Ueber all menſchē er regiert, Und alle kreaturen führt. All.

5. Zur rechten Gotts des Vaters gros Hat er all macht ohn alle maas, All ding ſind ihm ganz unterthan, Gottes und der Mariä Sohn. Alleluja.

6. All teufel, welt, ſünd, höll und tod, Er alles überwunden hat. Troz! wer da will, es liegt nichts dran, Den ſieg muß er doch allzeit han. Alleluja.

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut, Und hat in ihm nur friſchen muth. Welt, wie du wilt, wer fragt nach dir? Nach Chriſto ſteht unſer begier. Alleluja.

8. Es iſt der Herr, und unſer troſt, Der uns durch ſein blut hat erlöſt, Das gfängnis er gefangen hat, Daß uns nicht ſchad der bittre tod. Alleluja.

9. Wir freuen uns aus herzensgrund, Und ſingen frölich mit dem mund: Unſer bruder, fleiſch, bein und blut, Iſt unſer allerhöchſtes gut. Alleluja.

10. Durch ihn der himmel unſer iſt, Hilf uns, o bruder Jeſu Chriſt, Daß wir nur veſt vertrau'n auf dich, Und durch dich leben ewiglich. Alleluja.

11. Amen, amen, Herr Jeſu Chriſt, Der du gen himmel gfahren biſt. Erhalt uns, Herr, bei reiner lehr, Des teufels trug und liſten wehr. Alleluja.

12. Komm, lieber Herr, komm, es iſt zeit, Zum lezten gricht in herrlichkeit. Führ uns aus dieſem jammerthal In den ewigen himmelsſaal. Alleluja.

13. Amen ſingen wir noch einmal, Wir ſehnen uns ins himmelsſaal, Da wir mit deinen engelein, Das amen wollen ſingen fein. Alleluja. Nic. Selneccer.

Pfingſt-Lieder,

oder von Sendung des Heil. Geiſts.

129. In eigener Melodie.

Brunnquell aller güter, Herrſcher der gemüther, Lebendiger wind, Stiller aller ſchmerzen, Deſſen glanz und kerzen Mein gemüth entzündt; Lehre mich zu allen zeiten Deine kraft und lob ausbreiten.

2. Star-

2. Starker Gottesfinger, Fremder ſprachen bringer, Süſſer herzensſaft, Tröſter der betrübten, Flamme der verliebten, Alles athems kraft! Gib mir deine brunſt und gaben, Dich von herzen lieb zu haben.

3. Bräutigam der ſeelen, Laß mich in der hölen Deiner lieblichkeit Ruh und zuflucht finden, Laß mich von den winden Trüber noth befreit: Komm hervor, o gnadenſonne, Küſſe mich mit troſt und wonne.

4. Theure Gottesgabe, Komm, o kom̃, mich labe, Sieh, ich bin verſchmacht, Komm, o mein verlangen, Komm, mein lieb gegangen, Dann mein herze lacht, Wird von neuem ganz erquicket, Wann es, labſal, dich erblicket.

5. Wie ein hirſchlein gehnet, Sich nach waſſer ſehnet, Wann es wird gejagt, So pflegt mein gemüthe, Herr, nach deiner güte, Wann es wird geplagt, Tief zu ſeufzen, und im dürren Nach dir, reicher ſtrom, zu girren.

6. Wahrer menſchenſchöpfer, Unſers

thones töpfer, Gott von ewigkeit, Zunder keuſcher liebe, Gib daß ich mich übe Auch im kreuz und leid, Alles dir anheim zu ſtellen, Und mich tröſt in allen fällen.

7. Führe meine ſachen, Meinen ſchlaf und wachen, Meinen tritt und gang, Glieder und geſichte, Daß mein arm gedichte, Daß mein ſchlecht geſang, Wandel, werk und ſtand vor allen Dir, o Vater, mög gefallen.

8. Laß den ſohn der höllen Nicht mit liſten fällen Meiner täge lauf, Nim̃ nach dieſem leiden Mich zun himmelsfreuden, Deinen diener, auf, Da ſoll ſich mein mund erheben, Dir ein alleluja geben.

Johannes Franck.

130. Mel. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

Gott, gib einen milden regen, Denn mein herz iſt dürr wie ſand, Vater, gib vom himmel ſegen, Tränke du ein durſtigs land, Laß des heilgen Geiſtes gab Ueber mich von oben ab, Wie die ſtarke ſtröme flieſſen, Und mein ganzes herz durchgieſſen.

2. Kan ein vater hier auf erden, Der doch

doch bös iſt von natur, Seinen lieben kindern geben Nichts als gute gaben nur; Sollteſt du deñ, der du heißſt, Guter Vater, deinen Geiſt Mir nicht geben, und mich laben Mit den guten hiṁelsgaben?

3. Jeſu, der du hingegangen Zu dem Vater, ſende mir Deinen Geiſt, den mit verlangen Ich erwarte, Herr, von dir: Laß den tröſter ewiglich Bei mir ſeyn, und lehren mich In der wahrheit veſt zu ſtehen, Und auf mich im glauben ſehen.

4. Heilger geiſt, du kraft der frommen, Kehre bei mir armen ein, Sey mir tauſendmal willkommen, Laß mich deinen tempel ſeyn, Säubre du nur ſelbſt das haus Meines herzens, wirf hinaus Alles, was mich hier kan ſcheiden Von den ſüſſen himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen gaben, Mach mich neue, rein und ſchön, Laß mich wahre liebe haben, Und in deiner gnade ſtehn: Gib mir einen ſtarken muth, Heilige mein fleiſch und blut, Lehre mich vor Gott hintreten, Und im Geiſt und wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben, Dir zu ehren ſoll mein ſinn, Dem, was himmliſch iſt, nachſtreben, Bis ich werde kommen hin, Da mit Vater und dem Sohn, Dich im höchſten himmelsthron, Ich erheben kan und preiſen Mit den ſüſſen engelweiſen. Paul Gerhard.

131. Mel. Was mein Gott will das geſcheh.

Heut iſt das rechte jubelfeſt Der kirchen angegangen, Daran ein glanz ſich ſehen läßt Des Geiſtes, den empfangen Der jünger ſchaar, Die offenbar Von dieſem himmelsregen Benezet iſt: Dis, o mein chriſt, Kan herz und muth bewegen.

2. Auf, meine ſeel, auf, und vernimm, Wie doch in allen gaſſen, Gehöret wird die freudenſtimm, Euch iſt die sünd erlaſſen, Nun ſeyd ihr frei, Es ſind entzwei Der höllen ſtarke ketten, Ein ſünder kan Vor jedermann Jezt auf den ſchauplatz tretten.

3. Nun wird das Evangelium Auf einem wunderwagen Des werthen Geiſtes weit herum Geführet und getragen. O welch ein ſchaz, Der ſeinen plaz Bei frommen

frommen ſeelen ſuchet, Wer den nicht nimmt, Und dem zuſtimmt, Bleibt ewiglich verfluchet.

4. Hier ſchauet man des glaubens gold, Hier wird man frei von ſünden, Hie läßt, was uns Gott machet hold, Sich überflüßig finden, Hie iſt das brod, Das in der noth Kan unſre ſeelen laben, Hier finden ſich Für dich und mich Viel tauſend ſchöne gaben.

5. Heut hat das groſſe himmelsheer Herolden ausgeſendet, Schaut ſeine tapfre prediger, Die haben ſich gewendet An manchen ort, Da klingt ihr wort: Thut buß ihr leut auf erdē, Dis iſt die zeit, So euch befreit Und läſſet ſelig werdn.

6. Es läßt die wunderſchöne braut Sich hören auf den wegen, Sie tritt herfür und ſchreiet laut: Da komt nun euer ſegen; Macht auf die thür, Jezt geht herfür Der Geiſt mit pracht und ehren, Der will in euch Sein herrlich reich Erbauen und vermehren.

7. Seht hier iſt lauter troſt und licht, Seht, hier ſind gnadenzeichen, Hie darf

kein chriſt ſich fürchten nicht, Hie muß der ſatan weichen. Des höchſten mund Macht einen bund Mit juden und mit heiden. Troz jedermann, Nun nichts uns kan Von Gottes liebe ſcheiden.

8. O tag des heils, o güldner tag, Desgleichen nie geſehen, O tag davon man ſingen mag, Daß wunder ſind geſchehen Im himmelreich, Als auch zugleich Hie unten auf der erden. Gott fähret auf, Des Geiſtes lauf Muß uns hienieden werden.

9. Der jünger zungen gleichen ſich Den ſchallenden poſaunen, Sie brennen alle wunderlich, Das volk muß hier erſtaunen. Es bricht heraus In ihrem haus Ein wort von groſſen thaten. O welch ein glanz! Der himmliſch glanz Iſt auf dis volk gerathen.

10. Es laſſen ſich luft feur und wind Voll wunders ſehn und hören, Welch, ob ſie wohl nicht einig ſind, Hie niemand doch verſehren; Des Geiſtes kraft Hat hier geſchaft Daß ſich die ſchwachen ſtärken; Wer ihn nur hat Kan troſt und rath In aller trübſal merken.

11. O

11. O ſüſſer tag, nun wird der Geiſt Vom himmel ausgegoſſen, Der Geiſt, der uns der welt entreißt, Und uns, als reichsgenoſſen, Der ſterblichkeit So gar befreit Zu Jeſu läſſet kommen. Ach! würd ich bald Auch dergeſtalt An dieſen ort genommen.

12. O guter Geiſt, regiere doch Mein herz, daß ich dich liebe, Daß meine ſeel das ſündenjoch Hinfort nicht mehr betrübe. Herr, laß mich bald Des feurs gewalt, Das himmliſch heißt, empfinden, Und alle noth, Ja ſelbſt den tod, Durch ſolches überwinden. D. Lucas Backmeiſter.

132. Mel Ach bleib bey uns Herr Jeſu C.

Komm, Gott Schöpfer, heiliger Geiſt, Beſuch das herz der menſchen dein, Mit gnaden ſie füll, wie du weißſt, Daß ſie dein geſchöpf vorhin ſeyn.

2. Dann du biſt der Tröſter genannt, Des Allerhöchſten gabe theur, Ein geiſtlich ſalb an uns gewandt, Ein lebender brunn, lieb und feur.

3. Zünd uns ein licht an im verſtand: Gib uns ins herz der liebe brunſt, Das

ſchwach fleiſch in uns, dir bekandt, Erhalt veſt durch dein gnad und gunſt.

4. Du biſt mit gaben ſiebenfalt, Der finger an Gott's rechten hand, Des Vaters wort gibſt du gar bald, Mit zungen viel in alle land.

5. Des feindes liſt treib von uns fern; Den fried ſchaf bei uns durch dein gnad, Daß wir dein'm leiten folgen gern, Und meiden auch der ſeelen ſchad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, Dazu Jeſum Chriſt ſeinen Sohn, Daß wir des glaubens werden voll, Dich beider Geiſt recht zu verſtohn.

7. Gott Vater zu lob und dem Sohn, Der von den todten auferſtund, Dem tröſter ſey auch das gethon; In ewigkeit und alle ſtund.

D. Martin Luther.

133. M. Wie ſchön leuchtet der morgenſtern.

Komm, Gottes Geiſt, komm, höchſter gaſt, Herr, den der himmel nicht umfaßt, Noch dieſer kreis der erde. Komm, offenbare dich auch mir, Gott heil'ger Geiſt, daß ich in dir Ein geiſt mit Chriſto werde; Leite Heute Geiſt und ſinnen,

Mein

Mein beginnen Und mein leben, Deiner liebe nachzuſtreben.

2. Komm, theures gut, komm, höchſter ſchaz, Komm in mein herz, ich mache plaz, Dich glaubig einzunehmen. Ich glaube veſt, mein heil und licht, Du theurer tröſter wirſt dich nicht Der armen hütten ſchämen. Eile, Heile, Herz und ſeele Mit dem öle Deiner gnaden: Mache gut den ſeelenſchaden.

3. Entzünd in mir die liebesglut, Und mache feurig geiſt und muth, Du ſiegel höchſter liebe, Drück in mein herz dich veſt hinein, Laß mich des guts theilhaftig ſeyn, Das Chriſti blut verſchriebe: Rühre, Führe Mein gemüthe, Gottes güte Zu erkennen, Chriſtum meinen Herrn zu nennen.

4. Erquicke mich, du ſanfter wind, Du brunn, wo lebenswaſſer rinnt, Du ſüſſe freudenquelle, Die allen durſt der ſeelen ſtillt, Und aus der Gottheit tiefe quillt, Ganz rein und ewig helle. Flieſſe, Gieſſe, Deine gaben, Mich zu laben, Wenn ich ſchwize, In der angſt und ſeelenhize.

5. Sey

5. Sey meiner ohnmacht kraft und macht, Mein helles licht in dunkler nacht, Mein weg, wenn ich verführet, Mein lehrer in unwiſſenheit, Mein ſtarker beiſtand in dem ſtreit, Bis mich die krone zieret. Schüze, Stüze, Herr mich ſchwachen, Stark zu machen Meinen glauben; Laß mir nichts die krone rauben.

6. Hilf mir in meiner lezten noth, Verſüſſe mir den bittern tod. Wenn herz und augen brechen, So ſey du meines lebens licht. Laß, wenn die zunge nichts mehr ſpricht, Dein ſeufzen für mich ſprechen. Laß mich Endlich Selig ſcheiden, Zu den freuden Aller frommen, Ach! weñ werd ich dahin kommen. Joh. Ernſt Wenigk.

134. In eigener Melodie.

Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott, Erfüll mit deiner gnaden gut Deiner glaubigen herz, muth und ſinn, Dein brünſtig lieb entzünd' in ihn'n. O Herr, durch deines lichtes glaſt Zu dem glauben verſammlet haſt Das volk aus aller welt zungen, Das ſey dir, Herr! zu lob geſungen, Alleluja, Alleluja.

2. Du

2. Du heiliges licht, Edler hort, Laß uns leuchten des lebens wort, Und lehr uns Gott recht erkennen, Von herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt vor fremder lehr, Daß wir nicht meiſter ſuchen mehr, Dann Jeſum Chriſt mit rechtem glauben, Und ihm aus ganzer macht vertrauen, Alleluja, Alleluja.

3. Du heilige brunſt; Süſſer troſt, Nun hilf uns frölich und getroſt In deinem dienſt beſtändig bleiben, Die trübſal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein' kraft uns bereit, Und ſtärk des fleiſches blödigkeit, Daß wir hie ritterlich ringen, Durch tod und leben zu dir dringen, Alleluja, Alleluja. D. Martin Luther.

135. In eigener Melodie.

Nun bitten wir den heiligen Geiſt Um den rechten glauben allermeiſt, Daß er uns behüte An unſerm ende, Wañ wir heimfahren aus dieſem elende, Kyrie el.

2. Du werthes licht, gib uns deinen ſchein, Lehr uns Jeſum Chriſt erkennen allein, Daß wir an ihm bleiben, Dem treuen heiland, Der uns bracht hat zum rechten vaterland, Kyrie eleiſon. 3.

3. Du ſüſſe lieb, ſchenk uns deine gunſt, Laß uns empfinden der liebe brunſt, Daß wir uns von herzen Einander lieben, Und im fried auf einem ſinne bleiben, Kyrie el.

4. Du höchſter tröſter in aller noth, Hilf, daß wir nicht fürchten ſchand noch tod, Daß in uns die ſinne nicht verzagen, Wann der feind das leben wird verklagen, Kyrie eleiſon. D. Martin Luther.

136. M. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

O du allerſüßſte freude, O du allerſchönſtes licht, Der du uns in lieb und leide Unbeſuchet läſſeſt nicht, Geiſt des Höchſten, höchſter fürſt, Der du hältſt und halten wirſt Ohn aufhören alle dinge, Höre, höre, was ich ſinge.

2. Du biſt ja die beſte gabe, Die ein menſch nur nennen kan, Wann ich dich erwünſch und habe, Geb ich alles wünſchen an; Ach ergib dich, komm zu mir In mein herze, das du dir, Da ich in die welt geboren, Selbſt zum tempel auserkohren.

3. Du wirſt aus des himmels throne Wie ein regen ausgeſchütt, Bringſt vom Vater und dem Sohne Nichts als lauter ſegen

ſegen mit; Laß doch, o du werther gaſt, Gottes ſegen, den du haſt Und verwaltſt nach deinem willen, Mich an leib und ſeele füllen.

4. Du biſt weis und voll verſtandes, Was geheim iſt, iſt dir kund, Zählſt den ſtaub des kleinen ſandes, Gründ'ſt des tiefen meeres grund; Nun, du weißſt auch zweifels frei, Wie verderbt und blind ich ſey, Drum gib weisheit, und vor allen, Wie ich möge Gott gefallen.

5. Du biſt heilig, läßſt dich finden, Wo man rein und ſauber iſt, Fleuchſt hingegen ſchand und ſünden, Wie die tauben ſtank und miſt; Mache mich, o gnadenquell, Durch dein waſchen rein und hell: Laß mich fliehen, was du flieheſt, Gib mir, was du gerne ſieheſt.

6. Du biſt wie ein ſchäflein pfleget, Fromes herzens, ſanftes muths, Bleib'ſt im lieben unbeweget, Thuſt uns böſen alles guts; Ach verleih und gib mir auch Dieſen edlen ſinn und brauch, Daß ich freund und feinde liebe, Keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Mein

7. Mein hort, ich bin wohl zufrieden, Wann du mich nur nicht verſtöſt; Bleib ich von dir ungeſchieden, Ei ſo bin ich gnug getröſt; Laß mich ſeyn dein eigenthum, Ich verſprech hinwiederum, Hier und dort all mein vermögen Dir zu ehren anzulegen.

8. Ich entſage allem deme, Was dir deinen ruhm benimt, Ich will, daß mein herz annehme Nur allein, was von dir kömt; Was der ſatan will und ſucht, Will ich halten als verflucht: Ich will ſeinen ſchnöden wegen Mich mit ernſt zuwider legen.

9. Nur allein daß du mich ſtärkeſt, Und mir treulich ſteheſt bei; Hilf, mein helfer, wo du merkeſt, Daß mir hülfe nöthig ſey; Brich des böſen fleiſches ſiñ, Nimm den alten willen hin, Mach ihn allerdinges neue, Daß mein Gott ſich meiner freue.

10. Sey mein retter, halt mich eben, Wann ich ſinke, ſey mein ſtab, Wann ich ſterbe ſey mein leben, Wann ich liege, ſey mein grab: Wann ich wieder aufer-

ſteh,

ſteh, Ei ſo hilf mir, daß ich geh Hin, da du in ewgen freuden Wirſt dein auserwählten weiden. Paul Gerhard.

137. Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes gut.

O heilger Geiſt du höchſtes gut, In Gott die dritt perſone, Der du ausgehſt in gleichem muth Mit Vater und dem Sohne, Biſt wahrer Gott von ewigkeit, Und wirſt von aller chriſtenheit Geehrt und angebetet.

2. Wir bitten dich durch deine gnad, Uns lehre recht erkennen Chriſtum, und ihn beid früh und ſpat, Ein Herrn des lebens nennen, Darzu ihn herzlich ruffen an, Und ſeine lehr für jederman Bis in den tod bekennen.

3. Führ uns mit deiner kraft gewis, In einem neuen leben, Auf daß wir ja kein ärgernis Empfahen oder geben, Weder mit lehr noch böſem rath, Sondern den glauben mit der that Für aller welt beweiſen.

4. Theil uns, o Herr, dein gnade mit, Salb uns mit deinem öle, Darzu mit ſeufzen uns vertritt, Und tröſt die arme

ſeele Im kreuz mit deiner ſüſſen gunſt, Und gib uns wahre Gottesbrunſt Einander recht zu lieben.

5. Verleih uns auch ein friſchen muth, Und hilf uns ernſtlich kämpfen, Daß wir die welt und unſer blut Mit ihrer reizung dämpfen, Und endlich ſelig ſchlafen ein, Wann unſer ſtund wird kommen ſeyn, Von hinnen abzuſcheiden. B. Ringwald.

138. M. Wie ſchön leuchtet der morgenſtern.

O heilger Geiſt! kehr bey uns ein, Und laß uns deine wohnung ſeyn, O komm, du herzensſonne, Du himmelslicht laß deinen ſchein Bei uns und in uns kräftig ſeyn, Zu ſteter freud und wonne. Sonne, Wonne, Himmliſch leben, Wilt du geben, Wann wir beten, Zu dir kommen wir getreten.

2. Du quell, draus alle weisheit fleußt, Die ſich in fromme ſeelen geußt, Laß deinen troſt uns hören, Daß wir in glaubenseinigkeit Auch können aller chriſtenheit Dein wahres zeugnis lehren: Höre, Lehre, Daß wir können Herz und ſinnen Dir ergeben, Dir zum lob und uns zum leben. 3. Steh

3. Steh uns ſtets bei mit deinem rath, Und führ uns ſelbſt den rechten pfad, Die wir den weg nicht wiſſen, Gib uns beſtändigkeit, daß wir Getreu dir bleiben für und für, Wann wir uns leiden müſſen; Schaue, Baue, Was zerriſſen, Und gefliſſen, Dich zu ſchauen, Und auf deinen troſt zu bauen.

4. Laß uns dein edle balſamkraft, Empfinden, und zur ritterſchaft Dadurch geſtärket werden, Auf daß wir unter deinem ſchuz Begegnen aller feinde truz Mit freudigen gebärden; Laß dich Reichlich Auf uns nieder, Daß wir wieder Troſt empfinden, Alles unglück überwinden.

5. O ſtarker fels und lebenshort, Laß uns dein himmelſüſſes wort In unſern herzen breñen, Daß wir uns mögen nimmermehr Von deiner weisheit reichen lehr Und deiner liebe trennen: Flieſſe, Gieſſe Deine güte Ins gemüthe, Daß wir können Chriſtum unſern heiland nennen.

6. Du ſüſſer himmelsthau, laß dich In unſre herzen kräftiglich, Und ſchenk uns deine liebe, Daß unſer ſinn verbun-

den ſey Dem nächſten ſtets mit liebes-treu, Und ſich darinnen übe; Kein neid, Kein ſtreit Dich betrübe Fried und liebe Müſſen ſchweben, Fried und freude wirſt du geben.

7. Gib, daß in reiner heiligkeit Wir führen unſre lebenszeit, Sey unſers geiſtes ſtärke, Daß uns forthin ſey unbewußt Die eitelkeit, des fleiſches luſt Und ſeine todte werke: Rühre, Führe Unſre ſinnen Und beginnen Von der erden, Daß wir himmelserben werden. M. Mich. Schirmer.

139. Mel. Herr ich habe misgehandelt.

Strahl der Gottheit, kraft der höhe, Geiſt der gnaden, wahrer Gott, Höre, wie ich armer flehe, Das zu geben, was mir noth; Laß den ausfluß deiner gaben Auch mein dürres herze laben.

2. Glaube, weisheit, rath und ſtärke, Furcht, erkäntnis und verſtand, Dis ſind deiner Gottheit werke, Dadurch wirſt du uns bekannt, Dadurch weiſt du recht zu lehren, Wie wir ſollen Chriſtum ehren.

3. Theurer lehrer, Gottes finger, Lehr und ſchreibe deinen ſinn Auch ins herz mir,

mir, deinem jünger, Nimm es ganz zu eigen hin, Daß ich ſtets von deiner fülle Reichlich lerne, was dein wille.

4. Laß das feuer deiner liebe Rühren meine zung und mund, Daß ich auch mit heiſſem triebe Gottes thaten mache kund: Laß es ſeel und geiſt entzünden, Und verzehren alle ſünden.

5. Leg hingegen meiner ſeele Deine heilge ſalbung bey, Daß mein leib auch von dem öle Dein geweihter tempel ſey: Bleibe bei mir, wenn ich ſterbe, Daß ich Chriſti reich ererbe.

140. M. Komm heiliger Geiſt, Herre Gott.

Wer recht die Pfingſten feiren will, Der werd in ſeinem herzen ſtill; Ruh, friede, lieb und einigkeit Sind zeichen einer ſolchen zeit, Worinn der heilge Geiſt regiert, Der iſt es, der zur andacht führt, Er kan kein weltgetümmel leiden: Wer jenes liebt, muß alles meiden, Und Gott allein gehorſam ſeyn.

2. Sein tempel iſt da aufgericht, Da dient man ihm nach rechter pflicht, Da gibt er klugheit und verſtand, Da wird

der ſprachen grund erkannt, Der zungen feuereifer glimt, Er zeigt was niemand ſonſt vernimmt, Schenkt das vermögen auszuſprechen, Was der vernunft, der witz der frechen, Und aller liſt zu mächtig iſt.

3. Nun dieſes iſt der Geiſt aus Gott, Der frommen troſt, der böſen ſpott. Die ſich der ſündenluſt entziehn, Und buſſe thun, empfahen ihn; Auf wem er ruhet, der wird rein, Er geht zu keinem ſtolzen ein, Verleiht der demuth reiche gaben, Der geiſtlich arme ſoll ſie haben, Dann ſein gebet wird nicht verſchmäht.

4. Es iſt der athem und der wind, Der ſeelen einbläst und entzünd, Der aus des Herren munde webt, Und, was erſtorben iſt, belebt; Es iſt ein wort, das neu gebiert, Des deutung man im werke ſpürt, Ein zeugnis, das zum glauben treibet, Und das geſetz ins herz einſchreibet, Daß jedermann es wiſſen kan.

5. Es iſt die kraft, die alles regt, Ein ſtrahl, der durch die felſen ſchlägt, Ein heller glanz, der uns erleucht, Ein licht, dem nacht

nacht und ſchatten weicht, Ein lehrer, der aufs gute dringt. Ein helfer, welcher ſtärke bringt, Ein rath, der uns zurechte weiſet, Ein labſal die mit gnade ſpeiſet, Und den erquickt, den elend drückt.

6. Es iſt der ausfluß aus der höh, Der wahrheit unerſchöpfte ſee, Ein waſſer, das vom unrecht wäſcht, Ein quell, die durſt und ſehnſucht löſcht, Ein brunnen, welcher ewig quillt, Und das gemüth mit gütern füllt: Ein vorrath und verheisner ſegen, Ein him̃elsthau und milder regen, Der das erzieht, was grünt u. blüht.

7. Es iſt ein öl, des lauterkeit, Zu königen und prieſtern weiht, Die ſalbung die uns mitgetheilt, Die wunden und verderbnis heilt, Ein abgrund, drinn die wahrheit ſteckt, Die ſich dem innern aug entdeckt, Wogegen kunſt und menſchlich wiſſen Der thorheit ähnlich werden müſſen: Sie machet frei von heuchelei.

8. Du theurer gaſt und höchſter ſchaz, Sey unſer beiſtand und entſaz, An dem ſich das vertrauen hält, Wañ uns verſuchung überfällt, Vermehr in uns die zu-

verſicht, Wehr aller furcht, verlaß uns nicht, Daß wir in noth nicht unten liegen. Vielmehr beherzt den tod beſiegen, Waſt uns die zeit das ende dräut. E. Lange.

141. Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

Zeuch ein zu deinen thoren, Sey meines herzens gaſt, Der du, da ich geboren, Mich neu gebohren haſt, O hochgeliebter Geiſt Des Vaters und des Sohnes, Mit beiden gleiches thrones, Mit beiden gleich gepreist.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden Und ſchmäcken deine kraft, Die kraft, die uns von ſünden Hülf und errettung ſchaft, Entſünd'ge meinen ſinn, Daß ich mit reinem geiſte Dir ehr und dienſte leiſte, Die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich war ein wilder reben, Du haſt mich gut gemacht, Der tod durchdrang mein leben, Du haſt ihn umgebracht, Und in der tauf erſtickt, Als wie in einer fluthe, Mit deſſen tod und blute, Der uns im tod erquickt.

4. Du biſt das heilge öle, Dadurch geſalbet iſt, Mein leib und meine ſeele

Dem

Dem Herren Jeſu Chriſt Zum wahren eigenthum, Zum prieſter und propheten, Zum könig, den in nöthen Gott ſchüzt vom heiligthum.

5. Du biſt ein Geiſt, der lehret, Wie man recht beten ſoll, Dein beten wird erhöret, Dein ſingen klinget wohl, Es ſteigt zum himmel an: Es ſteigt, und läßt nicht abe, Bis der geholfen habe, Der allen helfen kan.

6. Du biſt ein Geiſt der freuden, Vom trauren hältſt du nicht, Erleuchteſt uns im leiden Mit deines troſtes licht, Ach ja, wie manchesmal Haſt du mit ſüſſen worten Mir aufgethan die pforten Zum güldnen himmelsſaal.

7. Du biſt ein Geiſt der liebe, Ein freund der freundlichkeit, Willt nicht, daß uns betrübe Zorn, zank, haß, neid und ſtreit: Der feindſchaft biſt du feind, Willt, daß durch liebesflammen Sich wieder thun zuſammen, Die voller zwietracht ſeynd.

8. Du, Herr, haſt ſelbſt in händen Die ganze weite welt, Kanſt menſchen-

herzen wenden, Wie es dir wohl gefällt, So gib doch deine gnad Zum fried und liebesbanden, Verknüpf in allen landen, Was ſich getrennet hat.

9. Erhebe dich, und ſteure Dem herzleid auf der erd, Bring wieder und erneure Die wohlfahrt deiner heerd: Laß blühen, wie zuvor, Die länder, ſo verheeret, Die kirchen, ſo zerſtöhret Durch krieg und feuerszorn.

10. Beſchirm die polizeien, Bau unſers Fürſten thron, Daß Er und wir gedeien: Schmück, als mit einer kron, Die alten mit verſtand, Mit frömmigkeit die jugend, Mit gottesfurcht und tugend Das volk im ganzen land.

11. Erfülle die gemüther Mit reiner glaubenszier, Die häuſer und die güter Mit ſegen für und für: Vertreib den böſen geiſt, Der dir ſich widerſezet, Und was dein herz ergezet, Aus unſerm herzen reist.

12. Richt unſer ganzes leben Allzeit nach deinem ſinn, Und wann wirs ſollen geben In todes rachen hin, Wanns mit uns

uns hier wird aus, So hilf uns frölich ſterben, Und nach dem tod ererben Des ew'gen lebens haus. Paul Gerhard.

Am Feſt der heiligen Dreieinigkeit.

142. In eigener Melodie.

Allein Gott in der höh ſey ehr, Und dank für ſeine gnade, Darum, daß nun und nimmermehr Uns rühren kan kein ſchade; Ein wohlgefallen Gott an uns hat, Nun iſt gros fried ohn unterlaß, All fehd hat nun ein ende.

2. Wir loben, preiſ'n, anbeten dich, Für deine ehr wir danken, Daß du, Gott Vater, ewiglich Regierſt ohn alles wanken: Ganz ungemeſſ'n iſt deine macht, Fort g'ſchicht, was dein will hat bedacht; Wohl uns des feinen Herren.

3. O Jeſu Chriſt, Sohn eingebohrn Deines himmliſchen Vaters, Verſöhner der'n, die warn verlohrn, Du ſtiller unſers haders; Lamm Gottes, heiliger Herr und Gott, Nimm an die bitt von unſrer noth, Erbarm dich unſer aller.

4. O heilger Geiſt, du höchſtes gut,

Du

Du allerheilſamſter tröſter, Vors teufels gwalt fortan behüt, Die Jeſus Chriſt erlöſet Durch groſſe mart'r und bittern tod: Abwend all unſern jam̃'r und noth, Darzu wir uns verlaſſen. D. Nic. Selneccer.

143. M. Wann wir in höchſten nöthen ſeyn.

Der du biſt drei in einigkeit, Ein wahrer Gott von ewigkeit, Die ſonn mit dem tag von uns weicht, Laß leuchten uns dein göttlich licht.

2. Des morgens, Gott, dich loben wir, Des abends auch beten für dir, Unſer armes lied rühmet dich Jezund, immer und ewiglich.

3. Gott Vater, dem ſey ewig ehr, Gott Sohn, der iſt ein einig Herr, Und dem tröſter heiligen Geiſt, Von nun an bis in ewigkeit. D. Martin Luther.

144. Mel. Wer in dem ſchutz des höchſten.

Du blinder menſch, wie magſt du dich Vergebens unterwinden, Gott anzuſchauen inniglich? Vernunft kan das nicht finden, Wie unſer Gott dreieinig ſey; Trägſt du dann deſſen keine ſcheu, Sein weſen zu ergründen.

2. Ob

2. Ob du gleich der gedanken zunft Mit macht zu haufen bringeſt, Und deine kindiſche vernunft Deswegen kränkſt und zwingeſt; So weis ich, daß du nimmermehr (Wann du dich gleich kränkſt noch ſo ſehr) Durch dis geheimnis dringeſt.

3. Die Gottheit iſt ein ſpiegelglas, So die vernunft anhauchet, Ihr klügelweiſen, merket das, Wer die vernunft misbrauchet, Der ſteht ihm ſelber in dem licht, Und ſieht die klarheit Gottes nicht, All ſeine wiz verſchmauchet.

4. Wohl dem, der ſich nicht ſelbſt beraubt Der ſchrift, ſo er geleſen, Aus einfalt ſeines herzens glaubt, Daß Gott in ſeinem weſen, Dreifaltig und doch einig ſey. Wer das thut, kan von klügelei Bald wiederum geneſen. Chriſtoph Arnold.

145. Mel. O Gott du frommer Gott.

Du dreimal groſſer Gott, Dem erd und himmel dienen, Dem heilig, heilig ſingt Die ſchaar der ſeraphinē; Du höchſte majeſtät, Du helfer in der noth, Du aller herren Herr, Jehovah, Zebaoth.

2. Dich bet ich jezund an, Dir lob und

dank

dank zu lallen, Mein alleluja laß Dir gnädig wohlgefallen, Du allerhöchſtes gut, Und gnadenvolle ſonn, Du aller gaben meer, Und unerſchöpfter brunn.

3. Mein ſchöpfer, menſch und vieh, und alles andre weſen, Läßt deiner allmacht pracht Ganz klärlich an ſich leſen: Ein jedes wunder lobt Dich, Herr, in der natur, Stern, element, gewölk, Und alle kreatur.

4. Es muß dich jederman, Den treuen Vater preiſen, Du führeſt wunderbar, Willſt leib und ſeele ſpeiſen, Erhöreſt das gebet, Erfriſcheſt unſern muth, Wir ſind viel zu gering, Was deine treue thut.

5. Heiland, Immanuel, Lamm Gottes ohne ſünden, Mein Jeſu, deine lieb Kan kein verſtand ergründen, Das Alleluja ſingt Dir als ein wahrer chriſt, Das menſchliche geſchlecht, Das längſt erlöſet iſt.

6. Du nahmeſt fleiſch an dich, Und trateſt in die mitten, Trugſt unſre ſündenſchuld, Haſt bis aufs blut geſtritten; Doch dis dein blut und tod Erwirbt uns lauter

lauter heil, Macht, daß wir ſelbſt an Gott Nun können nehmen theil.

7. O Herr Gott heilger Geiſt, Du Geiſt voll reiner flammen, Durchs evangelium Bringſt du das volk zuſammen, Das Chriſtum kennt und ehrt, Du macheſt alles licht, Gibſt neue feuerglut, Damit kein glaub gebricht.

8. Ach, allerhöchſter troſt, Und beſter weisheitslehrer, Erleuchter, heiliger, Aufrichter und bekehrer, Du theilſt die gaben aus, Erfülleſt uns mit kraft, Die der verderbnis wehrt, Und gutes in uns ſchaft.

9. Gott Vater, Sohn und Geiſt, Ein Gott, und eins in dreien, Geprieſne majeſtät, Die ſtets zu benedeien, Laß auf der rechten bahn Uns allezeit beſtehn, Und durch ein seligs end Zu unſerm erb eingehn.

10. Laß, o dreiein'ger Gott, Dein gnadenantliz leuchten, Dein edler ſegensthau Woll unſer herz befeuchten, Wir hoffen ja auf dich, Du läßſt uns nicht in ſpott, Wir ſingen gloria: Gelobt, gelobt ſey Gott.

Gotter.

146. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Gelobet ſey der Herr, Mein Gott, mein licht, mein leben, Mein ſchöpfer, der mir hat Mein leib und ſeel gegeben, Mein Vater, der mich ſchüzt Von mutterleibe an, Der alle augenblick Viel guts an mir gethan.

2. Gelobet ſey der Herr, Mein Gott, mein heil, mein leben, Des Vaters liebſter ſohn, Der ſich für mich gegeben, Der mich erlöſet hat Mit ſeinem theuren blut, Der mir im glauben ſchenkt Sich ſelbſt, das höchſte gut.

3. Gelobet ſey der Herr, Mein Gott, mein troſt, mein leben, Des Vaters werther Geiſt, Den mir der ſohn gegeben, Der mir mein herz erquickt, Der mir gibt neue kraft, Der mir in aller noth Rath, troſt und hülfe ſchaft.

4. Gelobet ſey der Herr, Mein Gott, der ewig lebet, Den alles rühmt und lobt, Was in den lüften ſchwebet. Gelobet ſey der Herr, Des namen heilig heißt, Gott Vater, Gott der Sohn, Und Gott der werthe Geiſt:

5. Dem

5. Dem wir Alleluja Mit freuden laſſen klingen, Und mit der engel ſchaar Das heilig, heilig ſingen, Den herzlich lobt und preist Die ganze chriſtenheit, Gelobet ſey mein Gott In alle ewigkeit.

D. Johann Olearius.

147. In eigener Melodie.

Gott der Vater, wohn uns bei, Und laß uns nicht verderben, Mach uns aller ſünden frei, Und hilf uns ſelig ſterben: Vor dem teufel uns bewahr, Halt uns bei feſtem glauben, Und auf dich laß uns bauen, Aus herzens grund vertrauen; Dir uns laſſen ganz und gar Mit allen rechten chriſten, Entflieh'n des teufels liſten, Mit waffen Gott's uns rüſten. Amen, amen, das ſey wahr, So ſing'n wir: alleluja.

2. Jeſus Chriſtus, wohn uns bei, Und laß uns nicht verderben 2c.

3. Heilger Geiſte! wohn uns bei, Und laß uns nicht verderben 2c. D. Mart. Luther.

148. M. Wann wir in höchſten nöthen ſeyn.

Gott Vater, Herr, wir danken dir, Daß du uns b'hüteſt für und für,

T Ernäh-

Ernähreſt uns ſo mildiglich, Bewahr uns voraus gnädiglich.

2. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r menſch und Gott, Haſt uns erlöst vom ewgen tod, Und uns verdient das himmelreich, Mach uns dein'n lieben engeln gleich.

3. Gott heilger Geiſt, du tröſter gut, Der du gibſt rechten ſinn und muth, Den glauben, lieb und hofnung mehr, Und uns von ſünden zu dir kehr.

4. Du heilige Dreifaltigkeit, Du ſeyſt gelobt in ewigkeit, O treuer Gott am lezten end Nimm unſre ſeel in deine händ.

149. M. Nun freut euch, lieben chriſten gmein.

Gott Vater, urſprung, quell und grund Der hohen Gottheit reine, Ohn g'wiſſe wohnung, zeit und ſtund, Von dir gar ſelbſt alleine, Von niemand weder auserkohrn, Erdacht, ausgangen noch gebohrn, Sondern alles von allem.

2. Du haſt gezeuget einen Sohn Ohn anfang und ohn ende, Ein ſondre doch dir gleich perſon, Im weſen für ſich ſtehnde, Die gar iſt deiner eigenſchaft, An weisheit, alter, ehr und kraft, Und liebeſt ſie von herzen.

3. Von

3. Von welcher, und von dir ſo wohl, Ausgeht noch ein perſone, Dir und dem Sohn gleich ehrenvoll, In ungetheilter krone, Wird Gott der heilge Geiſt genannt, Die von euch beiden im verſtand Nicht mag getrennet werden.

4. Wir danken dir, daß du ſo fein Im wort dich haſt erkläret, Und an uns in dem Sohne dein Dein höchſte lieb bewähret, Indem daß er, nach deinem rath, Hat müſſen unſre übelthat In unſerm fleiſch bezahlen.

5. Send deinen Geiſt uns armen zu, Daß er die hohe ſachen, Durchs wort in unſerm herzen thu Veſt und gewiſſe machen, Auf daß wir ſolcher tiefen brunſt, An uns geübt aus lauter gunſt, Theilhaftig mögen werden.

6. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r menſch und Gott, Des Vaters bild und herze, Der du für uns viel hohn und ſpott, Ja auch des todes ſchmerze Getragen haſt, dein gnad verleih, Daß ſolches nicht verlohren ſey An uns betrübten ſündern.

7. O heilger Geiſt, du inn'ge lieb Im

Vater und dem Sohne, Ein inbrunſt auch uns menſchen gib Zum freudenreichen throne, Daß wir vergeſſen dieſer erd Und allermeiſt unſre gebärd In himm'l hinauf erheben.

8. O Gott, du tief ſelbſtſtändigkeit, Die du biſt eins in dreien, Thu doch der armen chriſtenheit Die gnad in dir verleihen, Daß ſie dich ſtets mit allem fleiß In drei perſonen ehr und preis, Als einen Gott im weſen.

9. Dann wie du dich uns haſt erklärt, Willt du auch ſeyn genennet. Wer das nicht glaubt, zum teufel fährt, Dieweil er dich nicht kennet; Der rechte Gott mit namen heißt Gott Vater, Sohn, heilger Geiſt, Sonſt wird gar keiner funden.

Bartholomäus Ringwald.

150. In eigener Melodie.

Jeſaia, dem propheten, das geſchah, Daß er im geiſt den Herren ſizen ſah Auf einem hohen thron in hellem glanz, Seines kleides ſaum den chor füllte ganz; Es ſtunden zween ſeraph bei ihm daran, Sechs flügel ſah er einen jeden han, Mit zween

zween bedeckten ſie ihr antliz klar, Mit zween bedeckten ſie ihre füſſe gar, Und mit den andern zween ſie flogen frei, Geg'neinander ruften ſie mit groſſem gſchrei: Heilig iſt Gott, der Herre Zebaoth, Heilig iſt Gott, der Herre Zebaoth, Heilig iſt Gott, der Herre Zebaoth, Sein ehr die ganze welt erfüllet hat, Von dem gſchrei zittert'n ſchwell und balken gar, Das haus auch ganz voll rauchs und nebels war. D. Martin Luther.

151. Mel. Allein Gott in der höh ſey ehr.

O heiligſte Dreifaltigkeit, Voll majeſtät und ehren, Wie kan doch deine chriſtenheit, Dein lob nach würden mehren, Du biſt ſehr hoch und wunderſam, Ganz unbegreiflich iſt dein nam, Dein weſen unerforſchlich.

2. Wir danken dir, daß deine gnad, Auch weil wir hier noch leben, In deinem worte ſo viel hat Uns offenbart gegeben, Daß du biſt wahrer Gott und heißſt Gott Vater, Sohn, und heilger Geiſt, Dreifaltig und doch einig.

3. O Vater, aller dinge quell, Und ur-

ſprung ſey gepreiſet, Für alle wunder, die ſo hell Uns deine gnad erweiſet. Du Vater haſt vor aller zeit Dein eingen Sohn von ewigkeit, Dein ebenbild, gezeuget.

4. Du haſt gemacht den erdenkreis, Nach deinem wohlgefallen, Uns menſchen drauf, zu deinem preis Daß wir dein lob erſchallen; Auch wird durch deines mundes wort, Dis alles immer fort und fort, Erhalten und regieret.

5. Drum steh, o Vater, ferner bei Uns, deinen armen kindern, Und alle unſre ſchuld verzeih, Uns hochbetrübten ſündern: Aus unſern nöthen mannigfalt Errette uns, und hilf uns bald, Wie du uns haſt verſprochen.

6. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, Von ewigkeit gebohren, Uns menſchen auch im himmelsthron Zum mittler auserkohren; Durch dich geſchicht, was nur geſchicht, O wahrer Gott, o wahres licht, Vom wahren Gott und lichte.

7. Du biſt des Vaters ebenbild, Und doch vom himmel kommen, Als eben war die zeit erfüllt, Haſt du fleiſch angenommen,

men, Haſt uns erworben Gottes huld, Bezahlet unſre ſünd und ſchuld Durch dein unſchuldig leiden.

8. Nun ſizeſt du zur rechten hand Des Vaters hoch erhoben, Beherrſcheſt alle leut und land, Und dämpfſt der feinde toben. Hilf uns, o wahrer menſch und Gott, Wir wollen dir für deinen tod, Und alle wohlthat danken.

9. O heilger Geiſt, du werthe kron, Erleuchter unſrer ſinnen, Der du von Vater und dem Sohn Ausgeheſt ohn beginnen; Du biſt allmächtig, und ohn end, Der Vater und der Sohn dich ſendt, Im glauben uns zu leiten.

10. Herr, du gebiereſt durch die tauf Uns wiederum aufs neue, Hilfſt uns in unſerm lauf oft auf, Gibſt wahre buß und reue. Durch dich wird unſre hofnung feſt, Und wenn uns alle welt verläßt, Bleibſt du bei uns im herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, Daß es ja mög durchdringen, Was wir für ſeufzen oft vor dich In unſrer noth vorbringen; Und wenn die lezte ſtund

da iſt, So hilf, daß wir auf Jeſum Chriſt, Getroſt und ſelig ſterben.

12. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, Für alle gnad und güte, Sey immerdar von uns gepreist Mit freudigem gemüthe. Des himmels heer dein lob erklingt, Und heilig, heilig, heilig ſingt; Das thun wir auch auf erden.

152. M. Wacht auf, ruft uns die ſtimme.

O heilig iſt Gott der Herre, In ewigkeit ſey ihm die ehre, Gott Vater, Sohn, heiliger Geiſt, Heilig, hochheilig, heilig Iſt unſer Gott, der allein ſelig, Der könig, ſchaz und tröſter heißt. Gott ſelbſt iſt unſer freud, O ſüſſe lieblichkeit. Eja, eja, ſtimmt an den ton Vor ſeinem thron Des neuen lieds und lobgeſangs.

2. Preis, ehre, macht und ſtärke Sey dir, Herr, aller deiner werke, O Gott, du allerhöchſtes gut, Dich, o Herr Jeſu loben, Die zu deiner ehr hoch erhoben, Du haſt uns erkauft durch dein blut: Nun werden wir erquickt, An deine bruſt gedrückt, Süſſer Jeſu, Gott iſt uns nah, Welch lieb iſt da, Lobt unſern Herrn, Alleluja.

153. M. Wann wir in höchſten nöthen ſeyn.

Sey lob, preis, ehr und herrlichkeit Gott dem Vater in ewigkeit, Der alle ding erſchaffen hat, Und erhält durch ſein göttlich gnad.

2. Ehr ſey auch ſein'm geliebten Sohn, Der uns alls gutes hat gethan, Der für uns iſt am kreuz geſtorbn, Und uns den himmel hat erworbn.

3. Ehr ſey auch dem heiligen Geiſt, Der uns durch ſein gnad allermeiſt Die wahrheit woll machen bekannt, Und eröfnen unſern verſtand.

4. O heilige Dreifaltigkeit, O wahre einige Gottheit, Erhör uns aus barmherzigkeit, Und führ uns zu der ſeligkeit.

Am Tage St. Johañis d. Täufers.

154. M. Was Gott thut, das iſt wohl gethan.

Gott, dem kein ding unmöglich iſt Im himmel und auf erden, Der bald der mütter leib verſchlieſt, Bald läſſet fruchtbar werden; Der aller welt Für augen ſtellt: Es ſey in ſeinem namen Nur lauter ja und amen.

2. Du haſt einmal ein wort geredt In Zacharias tagen; Drum muß auch dir Eliſabeth Ein kind im Alter tragen. O laß mich nicht, Was dein mund ſpricht, Vor zweifelhaftig ſchäzen, Ja felſen darauf ſezen.

3. Auch mich zog vormals deine hand Aus meiner mutter leibe. Du haſt mich, eh ich war, gekañt; Ach, dieſe wohlthat ſchreibe In meine bruſt, Daß ich mit luſt Allzeit daran gedenke, Und mich dir gänzlich ſchenke.

4. Mein name, welchen man mir gab, Iſt in dein buch geſchrieben; O laſſe mich, bis in mein grab, Deſſelben deutung üben. Der iſt dein glied, Der ſich bemüht Dem guten nachzuahmen, Sonſt hilft kein ſchöner namen.

5. Ein Zacharias preiſet dich; Ich folge dem exempel, Dein guter geiſt bereite mich Zu deinem ehrentempel; So ſtimm ich an, Wie gut ich kan; Dein lob auf meiner zungen Wird hier, wie dort, geſungen.

6. Gelobet ſey Gott Iſrael, Du haſt dein

dein volk erhöret. Das horn des heils, Jmmanuel, Hat Davids haus beehret. Wir ſind erlöſt, Und auch getröſt, Was du vorlängſt verſprochen, Das haſt du nicht gebrochen.

7. Der feinde macht iſt nun gebeugt, Weil der erretter kommen. Du haſt barmherzigkeit erzeigt, Und uns in ſchuz genommen. Dein bund und eid Jſt nun verneut Nicht Abraham alleine, Die heiden ſind auch deine.

8. Die finſternis, die uns betrübt, Weicht nunmehr ganz zurücke, Der aufgang aus der höhe giebt Uns lauter ſonnenblicke. Der friedensſchluß Sezt unſern fuß Aus allen todesſchatten, Die uns umgeben hatten.

9. Ach! iſt uns ſo viel herrlichkeit Durch deinen Sohn erſchienen, So mach auch unſer herz bereit Jhm lebenslang zu dienen. Kein ander heil Wird uns zu theil, Vergebung unſrer ſünden Jſt nur bei ihm zu finden.

10. Johannes gieng vor Jeſu her, Wir folgen deinen ſchritten; Und ob es in

der wüſten wär, Soll uns niemand verbieten, Dir nur allein Getreu zu ſeyn, Bis wir auf Zions auen Der ſonnen aufgang ſchauen. Benjamin Schmolk.

155. In eigener Melodie.

Ich will den Herren ewig loben, Ich will ihn preiſen tag und nacht, Dann ſeine güt iſt hoch erhoben, Der Herr hat ſelbſt an uns gedacht, Er hat vom himmel angeſehen Die völker in der irre gehen. O hochgeprieſner Gottesrath, Der uns vom fluch erlöſet hat.

2. Er hat ein kräftig reich gegründet, Ein horn des heils, das ſeine ſtärk Allein in dem geſalbten findet, O wundergroſſes gnadenwerk, Aus Davids haus iſt dieſer kommen, Wie das verſprochen war den frommen, Und der propheten treuer mund Uns vor der zeit gemachet kund.

3. Nun hat der Herr uns ſiegen laſſen, Er hat gedämpft der feinde liſt, Und aller deren, die uns haſſen, Er macht uns frei zu dieſer friſt: Er findet wieder, was verlohren, Als er den vätern längſt geſchworen, Auch ſeines bundes hat gedacht Den er mit Abraham gemacht.

4. Dieweil uns aber iſt erſchienen Die lang gewünſchte gnadenzeit, So laſſet uns dem Herren dienen In demuth und gerechtigkeit; Da ſoll nun keiner ſich beflecken, Ja keine furcht ſoll uns erſchreken: Ein jeder ſchaff in dieſer welt Sein lebenlang, was Gott gefällt.

5. Und du, mein kindlein, wirſt genennet Des Höchſten ſeher und prophet, Ein kind, das den geſalbten kennet: Ein kind, das vor dem Herren geht: Ein kind, das ihm den weg bereitet, Und ſeines namens ehr ausbreitet: Ein kind, das nach des Höchſten rath Wird ſtrafen ſünd und miſſethat.

6. Dein ſüſſer mund der wird uns lehren, Wie man durch wahre buß und reu, Allein zu Gott ſich müſſe kehren, Und wo dann die vergebung ſey, Ja wo die gnad und rettung ſtehe; Nur bei dem aufgang aus der höhe, Der iſt erſchienen in der zeit Mit herzlicher barmherzigkeit.

7. Das volk, ſo gar im finſtern lebte, Das ſeinen ſchöpfer kañte nicht, Das volk das nur im ſchatten ſchwebte, Das ſiehet

jezt

jezt ein groſſes licht: Ein ſchöner glanz iſt aufgegangẽ, Der väter hofnung und verlangen, Nun wird man unſre füſſe ſehn Den ſichren weg des friedens gehn. J. Riſt.

156. M. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

Tröſtet, tröſtet meine lieben, Tröſtet, mein volk, ſpricht mein Gott, Tröſtet, die ſich jezt betrüben Ueber feindes hohn und ſpott, Weil Jeruſalem wohl dran, Redet ſie gar freundlich an, Dañ ihr leidẽ hat ein ende, Ihre ritterſchaft ich wende.

2. Ich vergib all ihre ſünden, Ich tilg ihre miſſethat, Ich will nicht mehr ſehn noch finden, Was die ſtraf erwecket hat, Sie hat ja zwiefältig leid Schon empfangen, ihre freud Soll ſich täglich neu vermehren, Und ihr leid in freud verkehren.

3. Eine ſtimme läßt ſich hören In der wüſten weit und breit, Alle menſchen zu bekehren, Macht dem Herrn den weg bereit, Machet Gott ein ebne bahn, Alle welt ſoll heben an, Alle thäler zu erhöhen, Daß die berge niedrig ſtehen.

4. Ungleich ſoll nun eben werden, Und was höckricht, werden ſchlecht, Alle menſchen

ſchen hier auf erden Sollen leben ſchlecht und recht; Dann des Herren herrlichkeit, Offenbahr zu ſeiner zeit, Macht, daß alles fleiſch kan ſehen, Wie, was Gott ſpricht, muß geſchehen. D. J. O.

Am Tage St. Michaelis, oder Engel-Feſt.

157. M. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend.

Herr Gott! dich loben alle wir, Und ſollen billig danken dir Für dein geſchöpf der engel ſchon, Die um dich ſchweben in dein'm thron.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar, Und ſehen dich ganz offenbar: Dein ſtim̃ ſie hören allezeit, Und ſind voll göttlicher weisheit.

3. Sie feiren auch und ſchlafen nicht, Ihr fleiß iſt ganz dahin gericht, Daß ſie, Herr Chriſte, um dich ſeyn, Und um dein armes häufelein.

4. Der alte drach und böſe feind Vor neid, haß und vor zorne brennt, Sein datum ſteht allein darauf, Wie er zertrenne deinen hauf.

5. Und

5. Und wie er vor hat bracht in noth Die welt, führt er ſie noch in tod: Kirch, wort, geſez, all ehrbarkeit Zu tilgen iſt er ſtets bereit.

6. Darum kein raſt noch ruh er hat, Brüllt wie ein löw, tracht früh und ſpat, Legt garn und ſtrick, braucht falſche liſt, Daß er verderb, was chriſtlich iſt.

7. Indeſſen wacht der engel ſchaar, Die Chriſto folget immerdar, Und ſchüzet deine chriſtenheit, Wehret des teufels liſtigkeit.

8. An Daniel, wir lernen das, Da er unter den löwen ſaß; Desgleichen auch dem frommen Loth Der engel half aus aller noth.

9. Dermaſen auch des feuersglut Verſchont und keinen ſchaden thut Den'n knaben in der heiſſen flamm, Der engel ihn'n zu hülfe kam.

10. Alſo ſchüzt Gott noch heut zu tag Vom übel und vor mancher plag Uns durch die liebe engelein, Die uns zu wächtern geben ſeyn.

11. Darum wir billig loben dich, Und

danken

danken dir, Gott, ewiglich: Wie auch der lieben engel ſchaar Dich preiſet heut und immerdar.

12. Und bitten dich, du wollſt allzeit Dieſelben heiſſen ſeyn bereit, Zu ſchützen deine kleine herd, So hält dein göttlich wort im werth. D. Philipp Melanchthon.

158. Mel. Ach Herr mich armen ſünder.

Ihr wunderſchöne geiſter, Die anfangs hat gemacht, Ein noch viel ſchönrer meiſter, Der alles wohl bedacht, Ihr engel nach dem weſen Im groſſen heiligthum, Ihr thronen auserleſen, Sehr hoch iſt euer ruhm.

2. Aus nichts ſeyd ihr erſchaffen, Und zwar in groſſer meng, Ihr ſieget ohne waffen, Sehr hell iſt eur gepräng: Es iſt kein ort bewahret So veſt, ſo fern, ſo weit, Den ihr nicht überfahret Durch eure ſchnelligkeit.

3. Ihr ſadducäer, ſchweiget, Und glaubet doch der ſchrift, Die klärlich dis bezeuget, Was dieſe lehr betrift, Ob wir ſchon hier nicht ſehen Der engel

groſſe ſchaar, Daß ſie doch gleichwohl ſtehen Dort oben offenbahr.

4. Sehr groß ſind ihre gaben, Als weisheit und verſtand, Die ſie vom ſchöpfer haben, Der dieſes weite land Im anfang hat bereitet, Woſelbſt der engel zier Sich treflich ausgebreitet, Und bleibt ſo für und für.

5. Doch ſoll man ſie nicht ehren, Wie Gott das höchſte gut, Und deſſen ruhm verſehren, Der ſo viel thaten thut; Sie ſind zwar ſehr gefliſſen, Zu dienen Gott forthin, Doch können ſie nicht wiſſen Der menſchen herz und ſinn.

6. Sehr heilig iſt ihr leben, Keuſch, züchtig und gerecht, Die werthe geiſter ſchweben Als edle tugendknecht, Und können nimmer fallen, Nachdem ſie kräftiglich Beſtättigt ſind in allem, Und niemals ändern ſich.

7. O menſch, willt du ſie haben Zu deines leibes ſchuz, So faß auch ihre gaben, Nur fromm ſeyn iſt dir nuz; Wann ſie dich ſollen lieben, So mußſt du für und für Im guten dich auch üben, Nach engel art und zier.

8. Sie

8. Sie ſind auch tapfre helden, Sehr groß von kraft und macht, Als viel exempel melden, Der'r auch die ſchrift gedacht; Ein engel konte ſchlagen, Was er im lager fand: Ein engel machte zagen Das ganz Egyptenland.

9. Sie lieben Gott von herzen, Sie loben Gott mit luſt, Den ſchönen himmelskerzen Iſt anders nichts bewußt, Als Gott und uns zu dienen: Dis thun ohn unterlaß Auch ſelbſt die cherubinen; O welch ein ehr iſt das.

10. Es dienen uns auf erden Die ſchnelle geiſterlein, Wann wir gebohren werden, Und erſt des tages ſchein In dieſer welt anblicken: Sie halten uns ja ſchuz, Daß uns nicht mög erſticken, Des ſatans grimm und truz.

11. In unſerm thun und leben Seynd dieſe helden auch, Zu dienen uns ergeben, Ja folgen dem gebrauch, Daß ſie wie kämpfer ſtehen, (O welch ein hülf in noth,) Und auf uns arme ſehen, So gar bis in den tod.

12. Wann wir zulezt nun ſcheiden Aus

dieſer ſchnöden welt, So führen ſie mit freuden Uns in des himmels zelt, Daß wir, zur ehr erhoben Uns aus der angſt befreit, Den Allerhöchſten loben In ſeiner herrlichkeit. Johann Riſt.

159. M. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

Schuzgott deſſen ſtarke rechte, Zuflucht, ſchirm und ſchatten gibt, Der das menſchliche geſchlechte Wie ein treuer vater liebt, Der in dieſer groſſen welt Alles, was er ſchuf, erhält, Der, als Herr der engelſchaaren, Alles kan und will bewahren.

2. Viele heilge ſeraphinen Singen dir ein heilig, für, Zehnmal hundert tauſend dienen, Viele tauſend jauchzen dir, Was bekant und unbekant, Iſt ein werk von deiner hand. Die herrſchaften und die thronen, Loben dich in lichten kronen.

3. Herr was ſind wir, daß du engel Uns zu unſern wächtern gibſt, Menſchen ſind wir, voller mängel, Menſchen, die du dennoch liebſt. Engel, die dich allzeit ſehn, Sollen uns zu dienſten ſtehn. Engel hüten uns als kinder, Heilge engel ſchüzen ſünder.

4. En-

4. Engel ſinds, die nach den proben Nun beſtändig gutes thun, Die dich unaufhörlich loben, Die in deinem himmel ruhn, Die gehorſam, keuſch und rein, Die der menſchen freunde ſeyn, Die ihr antliz ohne flecken, Doch vor dir in demuth deckẽ.

5. Heere, welche die bewachen, Die dich fürchten, groſſer Gott, Die ein ſchrecklich lager machen Gegen aller feinde rott, Dieſe ſehn in deinem licht, Vater, ſtets dein angeſicht, Diener, die zu deinen füſſen Dir in ehrfurcht dienen müſſen.

6. Gott der engel, Herr der helden, Ach was ſind wir menſchen doch, Daß wir ſo viel vor dir gelten? O wie hältſt du uns ſo hoch, Deine engel dienen uns, Sind die zeugen unſers thuns. Laß uns auch mit dieſen chören Ewig dich im himmel ehren.

M. P. Fr. Hiller.

An den Gedächtnis-Tägen der heiligen Apoſteln.

160. M. Wach auf, du werthe chriſtenheit.

Auf, auf, mein herz, und du mein ſinn, Leg allen zweifel von dir hin, Der

ſich in dir befindet, Daß Chriſtus ſey dein heil und hort, Iſt ja in Gottes wahrem wort Recht felſenfeſt gegründet.

2. Wohl dem, der der propheten lehr Und den apoſteln gibt gehör, Und glaubt was ſolche ſagen: Sie ſind es, die aus Gottes mund Der ewgen wahrheit ſichern grund Uns haben vorgetragen.

3. Ihr wort iſt uns das rechte licht, Das unſer dunkles angeſicht Kan hell und ſehend machen, Die wir ſonſt von natur ganz blind, Und am verſtand verfinſtert ſind, In blos göttlichen ſachen.

4. Da alſo Gottes groſſe gnad Uns auch allhier verliehen hat, Daß wir noch immer haben, Das göttlich apoſtoliſch wort, Das uns leucht zu des lebens pfort, Und herz und geiſt kan laben.

5. So laß uns doch gefliſſen ſeyn, Und allezeit auf deſſen ſchein Mit glaubensaugen ſehen: Denn ſo, gewißlich, ſehn wir frei, Was uns vor güte und vor treu Von Gott pflegt zu geſchehen.

6. Sind wir wohl nicht alſo bewandt, Daß unſer finſterer verſtand Das wort kan

kan heilſam faſſen: Ei, wo dis licht nur bricht herein, Wird Gott durch deſſen glanz und ſchein Uns ſchon erleuchten laſſen.

7. Denn Chriſtus unſer morgenſtern, Wird uns doch auch von Gott dem Herrn Zu unſerm licht gegeben; Bis daß dort in vollkommenheit Die ſonne der gerechtigkeit Uns frölich wird belebē.

8. Ach, drum, Herr Jeſu, hilf, daß wir Auf dein wort achten für und für, Und dieſes lichts uns freuen; Bis einſt durch deine groſſe macht Uns wird nach dieſer finſtern nacht Dein volles licht verneuen. M. J. Ch. Arnſchwanger.

161. M. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend.

Mein Jeſu, wie gros iſt dein lieb, Die dich zu uns auf erden trieb? Wie ſorgſt du doch für unſer heil, Dein wort wird uns ſo reich zu theil.

2. Denn, damit deine gnadenlehr Geprediget werde hin und her, Haſt du die jünger ſelbſt beſtellt, Und ausgeſandt in alle welt.

3. Hab dank für ſolche groſſe treu,

Mach ſelbe fortan tåglich neu: Erhalt das wahre predigamt, So noch von den apoſteln ſtammt.

4. Gib allen, die in dieſem ſtand, Der rechten eintracht veſtes band: Schaff, daß die menſchenfiſcherei Ihr erſte ſorg und arbeit ſey.

5. Sodann, weil ich und jeder chriſt In ſeiner maas ein jůnger iſt, Pflanz ein die nachfolg in mein herz, Wann ſchon tobt der verfolgungsſchmerz.

6. Hilf, daß ich ſtets bleib eingedenk, Es můſſe alles weltgeſchenk, Verlaſſen ſeyn, wann du befiehlſt, Und uns zur nachfolg haben willſt.

7. Ich weiß, daß der apoſtel tag Man niemals beſſer feiren mag, Als wo man ihrem amt und ſchritt Zu folgen wůnſcht mit veſtem tritt.

8. Nun Jeſu, du rufſt durch dein wort Uns armen menſchen fort und fort; Ach laß mich billig folgen dir, Dann ich bin dein ſo dort als hier.

9. Doch bitt ich nicht fůr mich allein, Ich bitt fůr alle insgemein, Voraus die

mir

mir mit ſonderm band Sind zugethan und anverwandt.

10. Laß ſie, Herr, folgen deiner lehr, Daß ihr gehorſam ſich ſtets mehr, Damit wir hie und ewiglich Mit freuden ſchauen ſämtlich dich. Magnus Heſenthaler.

162. M. Nimm von uns, Herr du treuer Gott.

Wir danken dir, Gott, für und für, Daß du dein wort, Auch dieſem ort Mit hellem ſchein Erhalten rein, Und bitten dich, Laß ſicherlich, Je mehr und mehr, Die reine lehr Ausbreiten ſich zu deiner ehr.

2. Der ſchaz iſt theur; Drum mehr und ſteur. Der feinden truz, Halt ſelber ſchuz, Daß ſie mit liſt, Und mord gerüſt, Dis ſchöne licht Auslöſchen nicht: Laß ihren rath, Der früh und ſpat, Lauft wider uns, nicht finden ſtatt.

3. Gib ſolche leut, Die ungeſcheut Uns zeigen an Die rechte bahn, Die du bereit Zur ſeligkeit; Mit deinem Geiſt Ihn'n hülfe leiſt, Daß nicht mit macht Werd hergebracht, Des alten greuels finſtre nacht.

4. Darinnen nicht Ein fünklein licht, In angſt und leid Von troſt und freud: Dein wort allein Kan tröſtlich ſeyn, Daſſelb erhalt, Bei jung und alt, Bis an das end, Und ſtürz behend, Der uns raubt wort und ſacrament. Johann Hermann.

Zweiter Theil, hält in ſich Catechismus-Lieder.

Von dem Catechiſmo insgemein.

163. M. Was mein Gott will, das gſcheh allz.

Gelobet ſey der Herre Gott, Ein Vater unſer aller, Der uns aus nichts erſchaffen hat, Und ihm hat laſſen gfallen, Daß wir jezt ſind Die liebſte kind Im heilgen Geiſt gebohren, Durch Jeſum Chriſt, Ders leben iſt, Sonſt wären wir verlohren.

2. So du dann unſer Vater biſt, Und weißſt, was deinen kinden Im elend dieſer welt gebriſt, So gib, daß wir dich finden In gnaden all, Daß keins abfall, Daß uns

uns in gleichem gmůthe, In ghorſamkeit, Vor allem leid Dein heiligs wort behůte.

3. Du haſt uns leib und ſeel geſpeißt, Nun gib uns, daß wir leben, Daß unſer glaub und lieb dich preiß, Die uns dein gnad muß geben, Daß durch dein treu Die ſůnd uns reu, Von der uns hat gewaſchen Chriſtus dein Sohn, Deſſen blut fron Uns hat die hǒll geſchloßẽ. D. J. Zwick.

164. Mel. Es ſind doch ſelig alle, die.

Herr Gott dein treu mit gnaden leiſt, Und ſchick herab dein heilgen Geiſt, Der uns die wahrheit lehre, Und gib verſtand, gmůth, ſinn und herz, Daß uns dein wort nicht ſey ein ſcherz, Ja ganz zu dir bekehre: O Gott, dein gnade uns beweiß, Daß ſich wohl ſchick zu deinem preiß All unſer thun und laſſen: Was hindern mag, daſſelbig wend, Was fǒrdern mag, das gib behend, Zu wandlen deine ſtraſſen.

2. Und zieh uns wohl, Herr bei der zeit, Wir wiſſen nicht, was alter geit? Auch nicht, wie viel der tage? Zucht, tugend, furcht, fried, lieb und treu Lehr uns

uns dein Geiſt, der uns macht neu, Das woll er nicht verſagen, Er bhůt allzeit vor falſcher lehr, Der böſen welt auch treulich wehr, Damit ſie uns nicht blende: Er geb uns ſein barmherzigkeit, Zeig uns dadurch die ſeligkeit, Und helf mit gnad zum ende. Johann Zwick.

165. M. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend.

Herr Gott, erhalt uns für und für, Die reine catechismuslehr, Der jungen einfältigen welt Durch deinen Luther fürgeſtellt.

2. Daß wir lernen die zehn gebot Beweinen unſre ſünd und noth, Und doch an dich und deinen Sohn Glauben im Geiſt erleuchtet ſchon.

3. Dich, unſern Vater ruffen an, Der allein will und helfen kan, Daß wir als kinder nach der tauf, Chriſtlich vollbringen unſern lauf.

4. So jemand fällt, nicht liegen bleib, Sondern zur beichte kom̃ und gläub, Zu ſtärkung nehm das ſacrament. Amen, Gott geb ein ſeligs end. L. Helmb.

166. M. Wann wir in höchſten nöthen ſeyn.

Wir kindlein danken Gottes güt, Daß er noch kirch und ſchul behüt, Und bitten ihn, daß ers erhalt Bis wir mit gnaden werden alt.

2. Gott Vater, gib durch deinen Sohn, Daß wir dich recht erkennen thun, Und in dir leben allezeit, Von nun an, bis in ewigkeit. Johann Plinner.

Von den heiligen zehen Geboten.

167. In eigener Melodie.

Dis ſind die heilgen zeh'n gebot, Die uns gab unſer Herre Gott Durch Moſen ſeinen diener treu, Hoch auf dem berge Sinai, Kyrie eleiſon.

2. Ich bin allein dein Gott und Herr, Kein götter ſollt du haben mehr, Du ſollt mir ganz vertrauen dich, Von herzens grunde lieben mich, Kyrie eleiſon.

3. Du ſollt nicht führen zu unehrn Den namen Gottes deines Herrn: Du ſollt nicht preiſen recht noch gut, Ohn was Gott ſelber redt und thut, Kyrie el.

4. Du ſollt heilgen den ſieb'nden tag,

Daß

Daß du und dein haus ruhen mag: Du ſollt von deim thun laſſen ab, Daß Gott ſein werke in dir hab, Kyrie eleiſon.

5. Du ſollt ehren und g'horſam ſeyn Dem vater und der mutter dein, Und wo dein hand ihn'n dienen kan, So wirſt du langes leben han, Kyrie eleiſon.

6. Du ſollt nicht tödten zorniglich, Nicht haſſen, noch ſelbſt rächen dich Geduld haben und ſanften muth, Und auch den feinden thun das gut, Kyrie eleiſon.

7. Dein eh ſollt du bewahren rein, Daß auch dein herz kein andre mein, Und halten keuſch das leben dein Fein züchtig und auch mäßig ſeyn, Kyrie eleiſon.

8. Du ſollt nicht ſtehlen geld noch gut, Nicht wuchern jemands ſchweis noch blut: Du ſollt aufthun dein milde hand Denen armen in deinem land, Kyrie el.

9. Du ſollt kein falſcher zeuge ſeyn, Nicht lügen auf den nächſten dein: Sein unſchuld ſollt auch retten du, Und ſeine ſchande decken zu, Kyrie eleiſon.

10. Du ſollt dein's nächſten weib und haus Begehren nicht, noch etwas draus,

Du

Du ſollt ihm wünſchen alles gut, Wie dir dein herze ſelber thut, Kyrie eleiſon.

11. Die g'bot all uns gegeben ſind, Daß du dein ſünd, o menſchenkind, Erkennen ſollt und lernen wohl, Wie man vor Gott recht leben ſoll, Kyrie eleiſon.

12. Das helf uns der Herr Jeſus Chriſt, Der unſer mittler worden iſt, Es iſt mit unſerm thun verlohrn, Verdienen doch nur eitel zorn, Kyrie el. D. M. Luther.

168. M. Nun freut euch liebe chriſten gmein.

Herr, deine rechte und gebot, Darnach wir ſollen leben, Wollſt du mir, o du treuer Gott, Ins herze ſelber geben; Daß ich zum guten willig ſey; Mit ſorgfalt und ohn heuchelei, Was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, Allein dich fürcht und liebe, Auf menſchentroſt und hülf nicht bau, Noch mich darum betrübe: Daß groſſer leute gnad und gunſt, Gewalt, pracht, reichthum, wiz und kunſt Mir nicht zum abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen nam'n und bund Aus deinem wort erkenne, Auch niemals

dich

dich mit meinem mund Ohn herzens andacht nenne, Daß ich bedenke alle tag, Wie ſtark mich meine taufzuſag Zu deinem dienſt verbindet.

4. Am tage deiner heilgen ruh Laß mich früh für dich treten, Die zeit auch heilig bringen zu Mit danken und mit beten, Daß ich hab meine luſt an dir, Dein wort gern höre, und dafür Und alles guts dich preiſe.

5. Die eltern, lehrer, obrigkeit, So vorgeſezt mir werden, Laß mich ja ehren allezeit, Daß mirs wohlgeh auf erden. Für ihre treu und ſorg laß mich, Auch wenn ſie werden wunderlich, Gehorſam ſeyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne rach Aus zorn und feindſchaft übe, Dem, der mir anthut troz und ſchmach, Verzeihe und ihn liebe: Sein glück und wohlfahrt jedem gönn, Schau, ob ich jemand dienen könn, Und thu es dann mit freuden.

7. Unreine werk der finſternus Laß mich mein lebtag meiden, Daß ich nicht für die luſtſeuch muß Der höllen qual

dort

dort leiden; Schaff in mir, Gott, ein reines herz, Daß ich ſchandbare wort und ſcherz, Auch freſſen haß und ſaufen.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr, Der böſen ränk mich ſchäme, Mein herz vom geiz und unrecht kehr, Nichts durch gewalt hinnehme, Und von der arbeit meiner händ, Was übrig iſt, auf arme wend, Und nicht auf pracht und hoffart.

9. Hilf, daß ich meines nächſten glimpf Zu retten mich befleiſſe, Von ihm abwende ſchmach und ſchimpf, Das böſe nicht gut heiſſe: Gib, daß ich lieb aufrichtigkeit, Und hab ein abſcheu jederzeit An läſtern und an lügen.

10. Laß mich des nächſten haus und gut Nicht wünſchen noch begehren. Was aber mir vonnöthen thut, Das wollſt du mir gewähren; Doch, daß es niemand ſchädlich ſey, Ich auch ein ruhig herz dabei, Und deine gnad behalte.

11. Ach Herr, ich wollte deine recht Und deinen heilgen willen, Wie mir gebühret deinem knecht, Ohn mangel gern erfüllen: So fühle ich, was mir gebricht,

Und wie ich das geringſte nicht Vermag aus eignen kråften.

12. Drum gib du mir von deinem thron, Gott Vater, gnad und ſtårke, Verleih, o Jeſu, Gottes Sohn, Daß ich thu rechte werke: O heilger Geiſt, hilf! daß ich dich Von ganzem herzen, und als mich Ohn falſch den nåchſten liebe.

169. Mel. Dis ſind die heilgen zehn gebot.

Menſch, willt du leben ſeliglich, Und bei Gott bleiben ewiglich, Sollt du halten die zehn gebot, die uns geboten unſer Gott. Kyrie eleiſon.

2. Dein Gott allein und Herr bin ich, Kein andrer Gott ſoll irren dich: Tragen ſoll mir das herze dein, Mein eigen reiche ſollt du ſeyn, Kyrie eleiſon.

3. Du ſollt mein namen ehren ſchon, Und in der noth mich ruffen an, Du ſollt heilgen den ſabbathtag, Auf daß ich in dir würken mag, Kyrie eleiſon.

4. Dem vater und der mutter dein Sollt du, nach mir, gehorſam ſeyn. Niemand tödten noch zornig ſeyn. Und deine ehe halten rein, Kyrie eleiſon.

5. Du ſollt ein'm andern ſtehlen nicht. Auf niemand falſches zeugen nicht. Deins nächſten weib auch nicht begehrn, Und all ſeines guts gern entbehrn, Kyrie eleiſ.

D. Martin Luther.

170. In voriger Melodie.

O menſch, willt du vor Gott beſtahn, So muſt allein ihn ruffen an, Kein andre götter neben ihn Anbet'n noch ehrn in deinem ſinn, Kyrie eleiſon.

2. Du ſollt ſein'n nam'n misbrauchen nit, Denn Gottes aug doch alles ſieht, Dein red ſey wahr von ja und nein, Daß that und wort ſeyn überein, Kyrie eleiſon.

3. Den ſabbath feir, lieb Gottes wort, Fleuch aller kezer ſeelenmord, Geh gern zur kirch, bet, ſing im haus, So wird dein thun wohl gehen aus, Kyrie eleiſon.

4. Ehr vater, mutter, obrigkeit, Folg treuen lehrern allezeit Betrüb ſie nicht mit ungebärd, So wirſt du lange lebn auf erd, Kyrie eleiſon.

5. Schad deinem nächſten nicht am lebn, Wer blut vergeuſt, ſolls wieder gebn, Behalt den zorn nicht über nacht,

Vergib, wer dirs nicht recht gemacht, Kyrie eleiſon.

6. Dein ehbett heilig halt und rein, Zeuch chriſtlich deine kinderlein, Unkeuſchheit meid und hurerei, Dein herz ein tempel Gottes ſey, Kyrie eleiſon.

7. Stiehl deines nächſten güter nicht, Gib rechtes maas, ehl und gewicht, Für Gott beſteht ein treue hand, Und geht ohn ſcheu durch alle land, Kyrie eleiſon.

8. Kein falſch gezeugnis auch nicht gib, Dein nächſten, wie dich ſelber lieb, Unſchuld hilf retten, wie du weiſt, Wenn man dich ſchon ein anders heißt, Kyrie eleiſon.

9. Laß dich deins nächſten haus und gut Gelüſten nicht aus geizgem muth, Was dir Gott gibt, das halt zu rath, Verhüt aufs beſt deins nächſten ſchad, Kyrie eleiſon.

10. In ſumm: deins nächſten weib und kind Begehre nicht, noch ſein geſind, Gib ihnen rath und urſach nicht, Daß ſie vergeſſen ihre pflicht, Kyrie eleiſon.

11. Nun Herr, o du gerechter Gott,

Du haſt gegeben die gebot, Verleih auch deinen heilgen Geiſt, Daß wir darnach thun allermeiſt, Kyrie eleiſ. J. H. Schein.

Vom Chriſtlichen Glauben und vom Glauben an Jeſum.

171. Mel. Du, o ſchönes weltgebäude.

Ach Herr, ſtärke meinen glauben, Ach mein glaube wird gar ſchwach, Satan will ihn mir faſt rauben, Weil ſich häuft mein ungemach. Weil ſich keine hülf will finden. So will faſt mein glaub verſchwinden, Wo iſt doch mein Herr und Gott! Sprech ich jezt in meiner not.

2. Wo ſind ſeine allmachtsproben? Wo iſt ſeine vaterhand, Welche andre freudig loben? Bin ich ihm denn unbekannt? Weiß er nicht, wie mir es gehet, Weiß er nicht, wies um mich ſtehet? Iſt mein leiden ihm zu groß, Daß er mich läßt hülfe los?

3. Herr, ich glaube, hilf mir ſchwachen, Ja ich glaube veſtiglich, Daß du alles wohl kanſt machen; Drum ſo komm und ſtärke mich, Herr, ich glaub, daß du

noch lebeſt, Und ſtets um und bei mir ſchwebeſt, Daß dein auge auf mich ſieht, Ob die hülf ſich gleich verzieht.

4. Herr, ich glaube, daß mich armen Jeſus auch erlöſet hat, Daß er ſich will mein erbarmen, Und ertheilen hülf und rath, Daß mein Jeſus in dem leiden Nimmer werde von mir ſcheiden; Nur mein herz empfindt es nicht, Weil mir ſtärk und troſt gebricht.

5. Hilf, daß ich bald ſtärke finde, Stärke mich doch fort und fort, Schenke deinem ſchwachen kinde Einen ſpruch aus deinem wort, Der mich lehre dir vertrauen, Und auf die verheiſſung ſchauen, Die du in dem wort mir gibſt, Ob du ſchon die hülf aufſchiebſt.

6. Ja laß deinen Geiſt mich tröſten: Deinen Geiſt nim̃ nicht von mir, Wenn die noth am allergröſten, Die mich überzeug von dir, Daß du doch an mich gedenkeſt, Und mir deine hülfe ſchenkeſt. Wenn da kömt die ſtund und zeit, Die zur hülfe iſt bereit.

172. Mel. Ach Herr, mich armen ſünder.

Ich glåube, Herr, ich glåube, Gib du mir aber kraft, Daß ich im glauben bleibe. Laß deine wiſſenſchaft Auch ins gewiſſen dringen, Und eine rechte furcht In meinem leben bringen, Die ihn zum zeugen ſucht.

2. Ich glaub an dich, Gott Vater, Der dieſe welt gemacht. Du biſt auch mein berather, Der mich ans licht gebracht. Von dir hab ich das leben, Und deine gůtigkeit Hat uns bisher gegeben, Was leib und ſeel erfreut.

3. Laß mich mit dank erkennen, Was du an mir gethan, Und ſtets dein eigen nennen, Ja treib mich ſelber an, Daß ich nach allen kråften Dir kůnftig dienen mag, Und denen weltgeſchåften Mit allem ernſt entſag.

4. Ich glaub an dich, Herr Chriſte, Du Gott und menſchen ſohn, Und wenn ich ſonſt nichts wůßte Als dich, mein gnadenthron, So kan mir meinen glauben Kein tod, kein teufel nicht Aus meinem herzen rauben, Du biſt mein troſt und licht.

5. Haſt du mich nun erworben, Mit deinem blut erkauft, Und biſt für mich geſtorben, Ich auch auf dich getauft, So gib, daß ich dir diene, Und daß dein bittrer tod In meinem herzen grüne Auch in der todesnoth.

6. Ich glaub an dich desgleichen, Herr Gott, du werther Geiſt, Der du mein gnadenzeichen Und glaubensſiegel heißſt. Es komt in allen dingen Auf deine würkung an, Das wollen und vollbringen Hat deine kraft gethan.

7. Erhalte mich im glauben, Und laß mir keinen feind Die ehrenkrone rauben, Die mir von ferne ſcheint, Daß ich in Chriſto bleibe, Der kirchen gliedmas bin, Und lebe, wie ich gläube In unverrücktem ſinn.

8. Das iſt der grund im glauben Von der Dreieinigkeit. Laß welt und teufel ſchnauben, Ich troz auf deinen eid; Wer glaubt, wird nicht verloren, Ich glaub an dich, und bin Im glauben ſchon erkoren, Bis ſchaue mein gewinn. Beni. Schmolk.

173. In eigener Melodie.

Ich glaub in Gott Vater, den Allmächtigen, Schöpfer himmels und der erden. Und an Jeſum Chriſtum Seinen einigen Sohn, Unſern Herrn, Der empfangen iſt vom heiligen Geiſt, Geboren aus Maria der jungfrauen, Gelitten unter Pontio Pilato, Gekreuziget, geſtorben und begraben, Abgeſtiegen zu der höllen, Am dritten tag erſtanden iſt Von den todten, Aufgeſtiegen zu den himmeln, Sizet zu der rechten Gottes des Vaters, des Allmächtigen, Von dannen er künftig iſt, zu richten Die lebendigen und die todten. Ich glaub auch in den heilgen Geiſt, Eine heilige Chriſtliche kirch, Gemeinſchaft der heiligen, Ablaß der ſünden, Auferſtehung des fleiſch's Und ein ewiges leben, Amen.

174. M. Wer weiß, wie nahe mir mein ende.

Ich habe nun den grund gefunden, Der meinen anker ewig hält, Wo anders als in Jeſu wunden? Da lag er vor der zeit der welt; Ein grund, der unbeweglich ſteht, Wenn erd und himmel untergeht.

2. Es iſt das ewige erbarmen, Das alles denken überſteigt, Es ſind die ofne liebesarmen, Des, der ſich zu den ſündern neigt, Dem allemal das herze bricht, Wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir ſollen nicht verlohren werden, Gott will, uns ſoll geholfen ſeyn, Deswegen kam der ſohn auf erden, Und nahm hernach den himmel ein; Deswegen klopft er für und für So ſtark an unſre herzensthür.

4. O abgrund, welcher alle ſünden Durch Chriſti tod verſchlungen hat, Das heißt die wunden recht verbinden, Da findet kein verdammen ſtatt, Weil Chriſti blut beſtändig ſchreit: Barmherzigkeit, barmherzigkeit.

5. Darum will ich mich gläubig ſenken, Dem will ich mich getroſt vertraun, Und wenn mich meine ſünden kränken, Nur bald nach Gottes herzen ſchau'n Da findet ſich zu aller zeit Unendliche barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggeriſſen, Was ſeel und leib erquicken kan, Darf ich von

keinem

keinem troſte wiſſen, Und ſchein ich völlig ausgethan; Scheint die errettung noch ſo weit, So bleibt mir doch barmherzigkeit.

7. Begint das irdiſche zu drücken, Und häuft ſich kummer und verdruß, Daß ich mich noch in vielen ſtücken Mit eitlen dingen plagen muß; Ja werd ich oftmals ſehr zerſtreut, So hof ich auf barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen beſten werken, In welchen ich beſchäftigt bin, Viel unvollkommenheit bemerken, So fällt zwar alles rühmē hin, Doch iſt auch dieſer troſt bereit: Mein glaube hoft barmherzigkeit.

9. Es gehe nur nach deſſen willen, Bei dem ſo viel erbarmen iſt, Er wolle ſelbſt mein herze ſtillen, Damit es ihn nur nicht vergißt: So ſtehet es in lieb und leid, In, durch, und auf barmherzigkeit.

10. Bei dieſem grunde will ich bleiben, So lange mich die erde trägt. Dis will ich denken, thun und treiben, So lange ſich ein glied bewegt. So ſing ich einſten höchſt erfreut: O abgrund der barmherzigkeit.

Roth.

175. M. O Herre Gott, dein göttlich wort.

Wer Gott vertraut, Hat wohl gebaut Im himmel und auf erden; Wer ſich verläßt Auf Jeſum Chriſt, Dem muß der himmel werden; Darum auf dich All hofnung ich Ganz feſt und ſteif thu ſezen: Herr Jeſu Chriſt, Mein troſt du biſt In todesnoth und ſchmerzen.

2. Und wanns gleich wär Dem teufel ſehr Und aller welt zuwider, Dennoch ſo biſt Du, Jeſu Chriſt, Der ſie all ſchlägt darnieder; Und wann ich dich Nur hab um mich Mit deinem geiſt und gnaden, So kan fürwahr Mir ganz und gar Wed'r tod noch teufel ſchaden.

3. Dein tröſt ich mich Ganz ſicherlich, Denn du kanſt mir wohl geben, Was mir iſt noth, Du treuer Gott, In dem und jenem leben, Gib wahre reu, Mein herz erneu, Errette leib und ſeele, Ach höre, Herr, Dis mein begehr, Und laß mein bitt nicht fehlen. Joachim Magdeburg.

176. In eigener Melodie.

Wir glauben all an einen Gott, Vater, Sohn und heilgen Geiſt, An Gott

den

den Herren Zebaoth, Den die ſchaar der engel preist, Der durch ſeine groſſe kraft, Alles würket, thut und ſchaft.

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, Gottes und Marien Sohn, Der von dem himmel kommen iſt, Und uns führt ins himmels thron, Der uns durch ſein blut und tod Hat erlöst aus aller noth.

3. Wir glauben auch an heilgen Geiſt, Der von beiden gehet aus, Und uns troſt und beiſtand leiſt't Wider alle furcht und graus. Heilige Dreifaltigkeit, Sey gepreist in ewigkeit. M. Tob. Clausnizer.

Vom ſtarken Glauben und Zuverſicht auf Gott.

177. M. Was mein Gott will, das gſcheh allz.

Der glaube bricht durch ſtahl und ſtein, Und faßt die allmacht ſelber, Der glaube würket mehr allein Als alle güldne kälber. Wenn einer nichts als glauben kan, So kan er alles machen; Der erden kräfte ſieht er an, Als gar geringe ſachen.

2. Als Jeſus noch nicht ausgelegt Die ſchäze ſeiner höhen, Noch eh man den, der

alles trägt, Auf erden wandlen ſehen, Da thaten, die auf ſeinen tag Sich freuen, eitel wunder, Was kan man, (wers begreifen mag,) Was ſoll man nicht jezunder?

3. In wahrheit, wenn das chriſtenvolk Nur wollte, was es könte, Wenn ſich der zeugen ſtolze wolk, Auf Jeſu wink zertrennte, So ſtürzete das ganze heer Der fremden kinder nieder, Und zöge ſich nur deſto mehr Zu ihrer ſonne wieder.

4. Die ſtarken um den Salomo Des königs ehrenbette, Die weichen nicht, wie leichtes ſtroh, Sie ſtehn, als eine kette, Sie ſtehn, und ſchweifen nirgends hin, Was aber ſie befället, Das wird von einem frevelſiñ Im zorn zurückgeprellet.

5. Gelobet ſey die tapferkeit Der ſtreiter unſers fürſten, Verlacht ſey die verwegenheit Nach ihrem blut zu dürſten, Wie gut und ſicher dient ſichs nicht, Dem ewigen Monarchen: Im feuer iſt er zuverſicht, Vors waſſer baut er archen.

6. Und wenn die treuen zeugen ſehn, Worauf ſies leben wagen, So mögen ſie nicht

nicht widerſtehn, Und laſſen ſich erſchlagen. Sie wollen der erlöſung nicht, Die ſie vorm leiden birget: Um jener auferſtehung licht Iſt mancher gern erwürget.

7. Die zeugen Jeſu waren ja Vor dem auch glaubenshelden, Die man in pelzen wandeln ſah, Verfaulen in den wälden. Und des die welt nicht würdig war, Der iſt im elend gangen, Den fürſten über Gottes ſchaar Den haben ſie gehangen.

8. Wir wollen unter Gottes ſchuz Den ſatan zu vertreiben, Und ſeinem hohngeſchrei zu truz, Mit unſern vätern gläuben. Soll aber unſer roſenart Auch unter dornen weiden, (So ward mit Jeſu dort gepaart;) So wollen wir dann leiden.

178. In eigener Melodie.

Ein veſte burg iſt unſer Gott, Ein gute wehr und waffen, Er hilft uns frei aus aller noth, Die uns jezt hat betroffen; Der alt böſe feind Mit ernſt ers jezt meint Gros macht und viel liſt Sein grauſam rüſtung iſt, Auf erd iſt nicht ſeins gleichē.

2. Mit unſrer macht iſt nichts gethan, Wir ſind gar bald verlohren, Es ſtreit für

für uns der rechte mann, Den Gott ſelbſt hat erkohren; Fragſtu, wer der iſt? Er heißt Jeſus Chriſt, Der Herre Zebaoth, Und iſt kein andrer Gott, Das feld muß er behalten.

3. Und wann die welt voll teufel wär, Und wollt'n uns gar verſchlingen, So fürchten wir uns nicht ſo ſehr, Es ſoll uns doch gelingen: Der fürſt dieſer welt, Wie ſaur er ſich ſtellt, Thut er uns doch nichts, Das macht, er iſt gericht, Ein wörtlein kan ihn fällen.

4. Das wort ſie ſollen laſſen ſtahn, Und kein dank darzu haben, Er iſt bei uns wohl auf dem plan Mit ſeinem geiſt und gaben; Nehm'n ſie uns den leib, Gut, ehr, kind und weib, Laß fahren dahin, Sie habens kein gewinn, Das reich muß uns doch bleiben.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem heilgen Geiſte, Als es im anfang war und nun, Der uns ſein gnade leiſte, Daß wir überall Hier im jammerthal Von ſünden abſtahn, Und ſeinen willen thun; Wer das begehrt, ſprech: amen.

D. Martin Luther.

179. M. Wer weiß, wie nahe mir mein ende.

Ich bin gewis in meinem glauben, Der mich in Chriſtum einverleibt, Wer kan mir dieſes kleinod rauben, Das mir ſein blut und tod verſchreibt? Sein theures wort bekräftigt dis, Drum ſagt mein glaub, ich bin gewis.

2. Ich bin gewis in meiner liebe, Die nur an meinem Jeſu klebt, Daß, wenn ich mich im lieben übe, Mein Jeſus in dem herzen lebt. Sein lieben iſt mein paradies, Er liebet mich, ich bin gewis.

3. Ich bin gewis in meinem leben, Daß Jeſu gnade bei mir iſt, Die hilft mir allen kummer heben, Wenn ſich mein herz an ſeines ſchliest; So acht ich keiner hindernis, Gott ſorgt für mich, ich bin gewis.

4. Ich bin gewis in meinem leiden, Kein engel und kein fürſtenthum, Mag mich von meinem Jeſu ſcheiden, Er iſt mein heil, mein theil und ruhm. So ſchadet mir kein ſchlangenbiß: Geduld ſagt doch: Ich bin gewis.

5. Ich bin gewis in meinem hoffen,

Was gegenwärtig iſt, vergeht, Was künftig iſt, ſteht mir noch offen, Dahin ſich auch mein geiſt erhöht: Die hofnung macht den wermuth ſüß, Weil ſie ſtets ſingt: ich bin gewis.

6. Ich bin gewis in meinem ſterben, Daß mich kein tod nicht tödten kan, Er macht mich nur zu einem erben, Von dem beglückten Canaan. Ein ander leben folgt auf dis, Mein Jeſus lebt, ich bin gewis.

7. Ich bin gewis, ſo ſoll es heiſſen, Bis aus dem glauben ſchauen wird, Es ſoll mich nichts von Jeſu reiſſen, Ich bin ſein ſchaaf, er iſt mein hirt. In ewigkeit folgt hier kein riß, Die loſung bleibt: Ich bin gewis.

180. In bekannter Melodie.

Ich halt an meinem Gott ganz veſt, Da ſuch ich mein vergnügen, Was Gott will iſt das allerbeſt, Und kan mich nicht betrügen, Er weiß wohl, was uns nüzen ſoll, Und will den ſeinen endlich wohl Den wunſch zum beſten fügen.

2. Wir ſinnen oft auf dis und das, Bald will der glaube wanken, Es nezet uns

uns die augen naß, Die hofnung ſcheint zu kranken, So manchen ſeufzer ſchickt man fort, Man hört ſo manches klage-wort Sich in den lüften zanken.

3. Wie, ſeele, willt du meiſter ſeyn, Und ſelbſt gott deiner ſachen, Vertraue du auf Gott allein, Er kans am beſten machen: Kein böſes hat er nie gethan; Und zeigt er gleich die rauhe bahn, So führt er doch mich ſchwachen.

4. Ihm iſt der ſeinen herz bewußt, Er ſchaut auf ihre wege, Daß, nebſt dem kreuzſtein, er die luſt Auf ihre ſteige lege; Er ſchlägt uns wohl, er heilt uns auch, Das iſt des rechten Vaters brauch, Daß er den glauben rege.

5. Drum will ich das, was Gott verhängt, Mir ſtets gefallen laſſen, Ob der verzug ſich gleich verlängt, Wird er den ſchluß doch faſſen; Zu welcher zeit mir das und dis Wird dienlich ſeyn, das komt gewis, Die hülf auf allen ſtraſſen.

6. Ich will nicht ſeyn ein wankend rohr, Das zweifelt und beweget, Auch ſchreib ich meinem Gott nichts vor, Der

alles überleget, Wie mirs zum beſten dienen kan: Er iſt der Gott, er iſt der mann, Der ſolchen nuzen präget.

7. Mein hoffen ankert in der fluth, Es muß doch noch geſchehen, Drum hab ich einen guten muth; Kan ich gleich noch nicht ſehen Den längſt erwünſchten port und ſtand, So bin ich doch in Gottes hand, Er ſiehet wohl mein flehen.

8. Was Gott thut, das iſt wohl gethan, Was Gott thut, muß gelingen, Führt er mich die gewünſchte bahn, So will ich ihm lobſingen, Und will er nicht, ſo ſing ich doch, Ich weiß, mein Gott, du hilfſt mir noch, Daß wir dankopfer bringen.

181. Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Ich will frölich ſeyn in Gott, Frölich, frölich, immer frölich, Denn ich weiß in aller noth, Daß ich ſchon in Gott bin ſelig, Weil der freundes Gott iſt mein, So kan ich wohl frölich ſeyn.

2. Aber, ach, ich menſchenkind, Kan ich auch von freude ſagen? Da doch die unzehlich ſind, Die bald hie, bald dort mich

mich plagen: Doch weil Gott der helfer mein, Wohl mir, ich kan frölich ſeyn.

3. Will die ſünde quälen mich, Jeſus hat ſie ſchon gebüſſet, Findet kreuz und trübſal ſich, Dieſer hat es auch verſüſſet, Iſt der ſündentilger mein, Wohl mir, ich kan frölich ſeyn.

4. Stürmet ſatan auf mich los, Will die hölle mich verſchlingen, So bin ich in Chriſti ſchoos, Daraus wird mich niemand dringen, Iſt der ſchlangentretter mein, Sollte ich nicht frölich ſeyn?

5. Hätt ich gleich gar keine freund, Ei, was kōnte mir das ſchaden, Wär die ganze welt mir feind, Jeſus kan mich wohl berathen, Dieſer menſchenfreund iſt mein, Mit ihm will ich frölich ſeyn.

6. Bin ich elend und nicht reich, Mangeln mir die hohe gaben, Bin ich den geringſten gleich, Und kan nicht, was andre haben, So iſt Gott, der reichſte, mein, Drum kan ich auch frölich ſeyn.

7. Daß mein feind mich ſonſt beſchwert, Und will mich zu ſpotte machen, Iſt des traurens gar nicht werth, Ich muß ſeiner

thorheit lachen, Denn weil Gott die ehre mein, Kan ich dennoch frölich ſeyn.

8. Will der tod mich raffen hin, Gott der ſtillet bald ſein wüten, Iſt denn ſterben mein gewinn, Ei ſo bin ich wohl zufrieden, Gott, des todes gift, iſt mein. In ihm kan ich frölich ſeyn.

9. Herz und muth ſind frölich nun, Frölich Jeſu, iſt die ſeele, Gib, daß frölich alles thun Dich zum zweck und ziel erwähle, Laß mich, o mein ſonnenſchein, Ohne dich nicht frölich ſeyn.

10. Laß mich üben traurigkeit, Wo zu trauren ſich gehöret, Sonſten aber frölichkeit, Die ſonſt nichts als dich begehret, Du biſt meine freud allein, Durch dich kan ich frölich ſeyn.

11. Laß mich frölich leben hier, Frölich ſeyn in allem leiden, Hilf mir frölich ſterben dir, Gib mir bald die himmelsfreuden, So bleibſt du die freude mein, Da, da will ich frölich ſeyn.

182. In bekannter Melodie.

Jeſu, meine freude, Meines herzens weide, Jeſu, meine zier, Ach wie lang

lang, ach lange Iſt dem herzen bange, Und verlangt nach dir: Gottes lamm, Mein bråutigam, Auſer dir ſoll mir auf erden Nichts ſonſt liebers werden.

2. Unter deinen ſchirmen Bin ich vor den ſtůrmen Aller feinde frei: Laß den ſatan wittern, Laß den feind erbittern, Mir ſteht Jeſus bei, Ob es jezt Gleich kracht und blizt, Ob gleich ſůnd und hölle ſchrecken, Jeſus will mich decken.

3. Troz dem alten drachen, Troz des todes rachen, Troz der furcht dazu, Tobe welt, und ſpringe, Ich ſteh hier, und ſinge, In gar ſichrer ruh, Gottes macht Hålt mich in acht: Erd und abgrund muß verſtummen, Ob ſie noch ſo brummen.

4. Weg mit allen ſchåzen, Du biſt mein ergezen, Jeſu, meine luſt: Weg, ihr eitlen ehren, Ich mag euch nicht hörẽ, Bleibt mir unbewußt; Elend, noth, Kreuz, ſchmach und tod Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von Jeſu ſcheiden.

5. Gute nacht, o weſen, Das die welt erleſen, Mir gefållſt du nicht, Gute nacht ihr ſůnden, Bleibet weit dahinden, Kom̃t

nicht mehr ans licht: Gute nacht, Du ſtolz und pracht, Dir ſey ganz, du laſterleben, Gute nacht gegeben.

6. Weicht, ihr trauergeiſter, Dann mein freudenmeiſter, Jeſus tritt herein, Denen, die Gott lieben, Muß auch ihr betrüben Lauter zucker ſeyn; Duld ich ſchon Hie ſpott und hohn, Deñoch bleibſt du auch im leide, Jeſu, meine freude.

7. Vater aller ehren, Laß dein wort uns lehren, Daß dein reich hier ſey: Es geſcheh dein wille, Unſern hunger ſtille, Mach uns ſünden frei: Führ uns in verſuchung nicht, Sondern führ uns aus dem leide, Jeſu, zu der freude.

8. Jeſu, ich befehle Dir mein leib und ſeele, Jeſu, bleib bei mir, Dir ich mich ergebe, Ich ſterb oder lebe, Jeſu, meine zier; Jeſu, meine freud und ruh, Meine ſeel in deine hände Nimm am lezten ende.

Johann Franck.

183. Mel. Ach Herr, mich armen ſünder.

Iſt Gott für mich, ſo trete Gleich alles wider mich, So oft ich ruf und bete, Weicht alles hinter ſich: Hab ich das haupt

haupt zum freunde, Und bin geliebt bei Gott, Was kan mir thun der feinde Und widerſacher rott?

2. Nun weis und glaub ich veſte, Ich rühms auch ohne ſcheu, Daß Gott, der höchſt und beſte, Mir gänzlich günſtig ſey, Und daß in allen fällen Er mir zur rechten ſteh; Und dämpfe ſturm und wellen, Und was mir bringet weh.

3. Der grund, darauf ich gründe, Iſt Chriſtus und ſein blut, Das machet, daß ich finde Das ewge wahre gut, An mir und meinem leben Iſt nichts auf dieſer erd, Das Chriſtus mir gegeben, Das iſt der liebe werth.

4. Mein, Jeſus iſt mein ehre, Mein glanz und ſchönſtes licht, Wann der nicht in mir wäre, So dörft und könt ich nicht Vor Gottes augen ſtehen Und vor dem ſternenſiz, Ich müßte ſtracks vergehen, Wie wax in feuershiz.

5. Der, der hat ausgelöſchet, Was mit ſich führt den tod, Der iſts, der mich rein wäſchet, Macht ſchneeweiß, was iſt roth: In ihm kan ich mich freuen, Hab

einen heldenmuth, Darf kein gerichte ſcheuen, Wie ſonſt ein ſünder thut.

6. Nichts, nichts, kan mich verdam̄e: Nichts nimmet mir mein herz, Die höll und ihre flammen Die ſind mir nur ein ſcherz: Kein urtheil mich erſchrecket, Kein unheil mich betrübt, Weil mich mit flügeln decket Mein heiland, der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im herzen, Regiert mir meinen ſinn, Vertreibet furcht und ſchmerzen, Nimt allen kummer hin: Gibt ſegen und gedeien, Dem, was er in mir ſchaft, Hilft mir das abba ſchreien Aus aller meiner kraft.

8. Und wann an einem orte Sich furcht und ſchrecken findt, So ſeufzt und ſpricht er worte, Die unausſprechlich ſind! Mir zwar und meinem munde, Gott aber wohl bewußt, Der an des herzens grunde Erſiehet ſeine luſt.

9. Sein Geiſt ſpricht meinem geiſte Manch ſüſſes troſtwort zu, Wie Gott dem hülfe leiſte, Der bei ihm ſuchet ruh, Und wie er hab erbauet Ein edle neue ſtadt, Da aug und herze ſchauet, Was es geglaubet hat.

10. Da iſt mein theil und erbe Mir prächtig zugericht, Wann ich gleich fall und ſterbe, Fällt doch mein himmel nicht; Muß ich auch hie gleich feuchten Mit thränen meine zeit, Mein Jeſus und ſein leuchten Durchſüſſet alles leid.

11. Wer ſich mit dem verbindet, Den ſatan fleucht und haßt, Der wird verfolgt, und findet Ein hohe ſchwere laſt Zu leiden und zu tragen, Geräth in hohn und ſpott, Das kreuz und alle plagen Die ſind ſein täglich brod.

12. Das iſt mir nicht verborgen, Doch bin ich unverzagt, Gott will ich laſſen ſorgen, Dem ich mich zugeſagt, Es koſte leib und leben, Und alles, was ich hab, An dir will ich veſt kleben, Und nimmer laſſen ab.

13. Die welt, die mag zerbrechen, Du ſtehſt mir ewiglich, Kein brennen, hauen, ſtechen Soll trennen mich und dich: Kein hunger und kein dürſten, Kein armuth, keine pein, Kein zorn des groſſen fürſten Soll mir ein hindrung ſeyn.

14. Kein engel, keine freuden, Kein

thron,

thron, kein herrlichkeit, Kein lieben und kein leiden, Kein angſt und fährlichkeit, Was man nur kan erdenken, Es ſey klein oder gros, Der keines ſoll mich lenken Aus deinem arm und ſchoos.

15. Mein herze geht in ſpringen, Und kan nicht traurig ſeyn, Iſt voller freud und ſingen, Sieht lauter ſonnenſchein: Die ſonne, die mir lachet, Iſt mein Herr Jeſus Chriſt: Das was mich ſingend machet, Iſt, was im himmel iſt. P. Gerhard.

184. In eigener Melodie.

Immer frölich, immer frölich, Ich bin auf der erd ſchon ſelig, Habe meinen himmel hier, Andre freſſen ihre herzen, Durch die ſchwere ſorgenſchmerzen, Mir komt gar nichts traurig für.

2. Bin ich krank? nur ungekränket, Der ſtäupt mich, der an mich denket, Gott, mein vater, mich, ſein kind. Lazarum, den Jeſus liebte, Manche trübſal auch betrübte; Dis nur liebesſtreiche ſind.

3. So viel jahr hab ich geneſen, Bin geſund und friſch geweſen, Sollt ich einen kranken

kranken tag Nicht von meinem Gott an-
nehmen? Kan ich mich zur luſt beque-
men, Warum nicht zur leibesplag?

4. Wird von ſcharfen läſterzungen Manches leidlied mir geſungen, Bin ich darum traurig nicht, Mein gewiſſen heißt ſie ſchweigen, Kan mir gutes zeugnis zeugen, Und die läſterhälſe bricht.

5. Martern uns auf allen ſeiten Hungerszeiten, kriegesſtreiten, Doch noch frölich, unverzagt, Wann des kahnes trümmer krachen, Weiß ſchon Chriſtus aufzuwachen, Nur im glauben friſch gewagt.

6. Speiet rach der höllen rachen, Mich, den ſünder, blöd zu machen, Bleib ich dennoch wohlgemuth, Meines Jeſu blutes tropfen Dieſen teufels rachen ſtopfen, Löſchen aus die ſchwefelglut.

7. Sterben mir die anverwandten, Eltern, weib, kind und bekannten, Bleibt die freud doch unverſehrt: Der ſie gab, hat ſie genommen, Darum ſey bey allen frommen Gottes name hoch geehrt.

8. Ich habs ja nicht ändern können,

Will

Will ſie meinem Jeſu gönnen, Der viel lieber ſie geliebt: Er nahm ſie vom welt-getümmel, Und nun ihnen in dem him-mel Für den ſchweis den nectar gibt.

9. Muß ich um das meine kommen, Wird mir all mein gut genommen, Mich kein zährenfluß verzehrt: Und was ſag ich um das meine? Gott, dem höchſten gut alleine, Was ich habe, zugehört.

10. Ich hab deſſen mich verziehen, Er hat, was er mir geliehen, Von mir wie-der weggethan: Er hat mir die bürd ge-nommen, Daß ich eher zu ihm kommen, Und gen himmel ſteigen kan.

11. Manches kornfeld iſt verdorben, Manches erdreich abgeſtorben Durch die allzudicke ſaat: Manchen aſt die laſt der früchte Machte brechen und zunichte; Wohl redt meines Jeſu rath:

12. Ach wie ſchwer iſt denen reichen, Durch die himmelspfort zu ſchleichen, Der kamelrück iſt dahin, Durch das na-delöhr zu dringen, Zu den ſternen aufzu-ſpringen, Ich nur deſto leichter bin.

13. Immer frölich, immer frölich, Ich bin

bin auf der erd ſchon ſelig, Hier fängt ſich mein himmel an; Ich will ſagen, was ich meine, Es betrübt mich nur alleine Das, was Gott erzörnen kan. M. Omeiß.

185. M. Meinen Jeſum laß ich nicht, Weil

Meinen Jeſum laß ich nicht, Dann er iſt allein mein leben, Wer ihn hat, dem nichts gebricht, Er kan ſich zufrieden geben, Er geräth in was für noth, Wärs auch ſatan, ſünd und tod.

2. Meinen Jeſum laß ich nicht, Weil kein beſſrer freund auf erden, Dann er, Jeſus, unſer licht; Springt in allerlei beſchwerden Mir getreulich an die ſeit, Liebt mich bis in ewigkeit.

3. Meinen Jeſum laß ich nicht, Wann mich alle menſchen haſſen, Und der feinde macht einbricht, Auch gedenket ſo zu faſſen, Daß ich gleich ſoll untergehn, Bleibt mir ſeine rettung ſtehn.

4. Meinen Jeſum laß ich nicht, Wann mich meine ſünden quälen, Wann mein herz und ſatan ſpricht, Sie ſind gros und nicht zu zählen, Spricht er: ſey getroſt, mein kind, Ich, ich tilg all deine ſünd.

5. Mei-

5. Meinen Jeſum laß ich nicht, Wann mir bricht in lezten zügen Meiner ſchwachen augen licht, Da erſt, da hilft er mir ſiegen: Ja, ins lezte weltgericht Läſſet er mich kommen nicht.

6. Meinen Jeſum laß ich nicht, Dann er wird auch mich nicht laſſen, Dieſes glaub ich anders nicht, Und er wird mich nimmer haſſen; Darum ſprech ich: ihn, mein licht, Meinen Jeſum laß ich nicht.

186. In bekannter Melodie.

Meinen Jeſum laß ich nicht, Weil er ſich für mich gegeben, So erfordert meine pflicht, Klettenweis an ihm zu kleben: Er iſt meines lebens licht, Meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Jeſum laß ich nimmer nicht, Weil ich ſoll auf erden leben, Ihm hab ich voll zuverſicht, Was ich bin und hab, ergeben, Alles iſt auf ihn gericht, Meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das geſicht, Hören, ſchmäcken, fühlen, weichen, Laß das lezte tageslicht Mich auf dieſer welt erreichen, Wann der lebensfaden bricht, Meinen Jeſum laß ich nicht. 4. Ich

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, Wann ich nun dahin gelanget, Wo vor ſeinem angeſicht Frommer chriſten glaube pranget: Mich erfreut ſein angeſicht, Meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Nicht nach welt, nach himmel nicht Meine ſeele wünſcht und ſehnet, Jeſum wünſcht ſie und ſein licht, Der mich hat mit Gott verſöhnet, Der mich freiet vom gericht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Jeſum laß ich nicht von mir, Geh ihm ewig an der ſeiten, Chriſtus läſt mich für und für Zu den lebensbächlein leiten: Selig, der mit mir ſo ſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht. M. Chriſtian Reimann.

187. In eigener Melodie.

Sollt es gleich bisweilen ſcheinen, Als ob Gott verließ die ſeinen, Ei! ſo weiß und glaub ich dis, Gott hilft endlich noch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeſchoben, Hat er drum nicht aufgehoben, Hilft er nicht zu jeder friſt, Hilft er doch wanns nöthig iſt.

3. Gleichwie väter nicht bald geben, Wornach ihre kinder ſtreben, So hält

Gott auch maas und ziel, Er gibt, wie und wann er will.

4. Seiner kan ich mich getröſten, Wañ die noth am allergröſten, Er iſt gegen ſei- nem kind Mehr als våterlich geſinnt.

5. Troz dem teufel, troz dem drachen, Ich kan ihre macht verlachen: Troz dem ſchweren kreuzesjoch, Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Troz des bittern todes zåhnen, Troz der welt und allen denen, Die mir ſind ohn urſach feind, Gott im himmel iſt mein freund.

7. Laß die welt nur immer neiden, Will ſie mich nicht långer leiden, Ei ſo frag ich nichts darnach, Gott iſt richter meiner ſach.

8. Will ſie mich gleich von ſich treiben, Muß mir doch der himmel bleiben: Wañ ich nur den himmel krieg, Hab ich alles zur genůg.

9. Welt, ich will dich gerne laſſen, Was du liebeſt, will ich haſſen, Liebe du den er- denkoth, Und laß mir nur meinen Gott.

10. Ach Herr, wann ich dich nur habe,

Sag

Sag ich allem andern abe: Legt man mich gleich in das grab, Ach Herr, wann ich dich nur hab. M. Chriſt. Titius.

188. Mel. Einen guten kampf hab ich.

Schwing dich auf zu deinem Gott, Du betrübte ſeele, Warum ligſt du Gott zum ſpott In der ſchwermuthshöle? Merkſt du nicht des ſatans liſt? Er will durch ſein kämpfen Deinen troſt, den Jeſus Chriſt Dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen kopf, und ſprich: Fleuch du alte ſchlange, Was erneurſt du deinen ſtich, Machſt mir angſt und bange? Iſt dir doch der kopf zerknickt, Und ich bin durchs leiden Meines heilands dir entzückt In den ſaal der freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan, Iſt mirs leid von herzen, Dahingegen nehm ich an Chriſti blut und ſchmerzen, Denn das iſt die ranzion Meiner miſſethaten, Bring ich das vor Gottes thron, Iſt mir wohl gerathen.

4. Stürme, teufel, und du tod, Was könt ihr mir ſchaden? Deckt mich doch in meiner noth Gott mit ſeinen gnaden,

Der Gott, der mir ſeinen ſohn Selbſt verehrt aus liebe, Daß der ewge ſpott und hohn Mich dort nicht betrübe.

5. Schreie, tolle welt, es ſey Mir Gott nicht gewogen, Es iſt lauter teu- ſcherei, Und im grund erlogen, Wäre Gott mir gram und feind, Würd er ſeine gaben, Die mein eigen worden ſeynd, Wohl behalten haben.

6. Denn was iſt im himmelszelt? Was im tiefen meere? Was iſt gutes in der welt, Das mir nicht gut wäre? Weme brennt das ſternenlicht? Worzu iſt gege- ben Luft und waſſer, dient es nicht Mir und meinem leben?

7. Ich bin Gottes, Gott iſt mein, Wer iſt, der uns ſcheide, Dringt das liebe kreuz herein Mit dem bittern leide, Laß es dringen, komt es doch Von gelieb- ten händen, Bricht und kriegt geſchwind ein loch, Wann es Gott will wenden.

8. Kinder, die der vater ſoll Ziehn zu allem guten, Die gedeien ſelten wohl Oh- ne zucht und ruthen. Bin ich dann nun Gottes kind, Warum will ich fliehen,

Wann

Wann er mich von meiner ſünd, Auf was guts will ziehen.

9. Es iſt herzlich gut gemeint Mit der chriſten plagen, Wer hier zeitlich wohl geweint, Darf nicht ewig klagen, Sondern hat vollkommne luſt Dort in Chriſti garten, Dem er einig recht bewußt, Endlich zu gewarten.

10. Gottes kinder ſäen zwar Traurig und mit thränen, Aber endlich bringt das jahr, Wornach ſie ſich ſehnen, Dann es kommt die erndtezeit, Da ſie garben machen, Da wird all ihr gram und leid Lauter freud und lachen.

11. Ei ſo faß, o chriſtenherz, Alle deine ſchmerzen, Wirf ſie frölich hinterwärts, Laß des troſtes kerzen Dich entzünden mehr und mehr, Gib dem groſſen namen Deines Gottes preis und ehr, Er wird helfen, amen. Paul Gerhard.

189. In bekannter Melodie.

Warum ſollt ich mich dann grämen? Hab ich doch Chriſtum noch, Wer will mir den nehmen? Wer will mir den himmel rauben, Den mir ſchon Gottes Sohn Beigelegt im glauben? 2.

2. Nackend lag ich auf dem boden, Da ich kam, Da ich nahm, Meinen erſten odem: Nackend werd ich auch hinziehen, Wann ich werd Von der erd Als ein ſchatten fliehen.

3. Gut und blut, leib, ſeel und leben Iſt nicht mein, Gott allein Iſt es, ders gegeben; Will ers wieder zu ſich kehren, Nehm ers hin, Ich will ihn Dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein kreuz zu tragen, Dringt herein Angſt und pein, Sollt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wird es wenden, Er weißt wohl Wie er ſoll All mein unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten tagen Oft ergezt, Sollt ich jezt Auch nicht etwas tragen? Fromm iſt Gott, und ſchärft mit maaſſen Sein gericht, Kan mich nicht Ganz und gar verlaſſen.

6. Satan, welt und ihre rotten Können mir Nichts mehr hier Thun, als meiner ſpotten; Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen, Gott, mein heil, Wird in eil Sie zu ſchanden machen.

7. Unver-

7. Unverzagt und ohne grauen Soll ein chriſt, Wo er iſt, Sich ſtets laſſen ſchauen: Wollt ihn auch der tod aufreiben, Soll der muth Dennoch gut Und fein ſtille bleiben.

8. Kan uns doch kein tod nicht tödten, Sondern reißt Unſern geiſt Aus viel tauſend nöthen, Schleußt das thor der bittern leiden, Und macht bahn, Daß man kan Gehn zun himmelsfreuden.

9. Allda will in ſüſſen ſchäzen Ich mein herz Auf den ſchmerz Ewiglich ergezen; Hier iſt kein recht gut zu finden, Was die welt In ſich hält, Muß im hui verſchwinden.

10. Was ſind dieſes lebens güter? Eine hand Voller ſand, Kummer der gemüther; Dort, dort ſind die edle gaben, Da mein hirt, Chriſtus wird Mich ohn ende laben.

11. Herr, mein hirt! brunn aller freuden, Du biſt mein, Ich bin dein, Niemand kan uns ſcheiden: Ich bin dein, weil du dein leben Und dein blut Mir zu gut In den tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, Und dich nicht, O mein licht, Aus dem herzen laſſe; Laß mich, laß mich hingelangen, Da du mich Und ich dich Lieblich werd umfangen. Paul Gerhard.

Von der Schöpfung der Engel, Menſchen und anderen Kreaturen, und Erhaltung Gottes.

100. M. Ach Herr! mich armen ſünder.

Befiehl du deine wege, Und was dein herze kränkt, Der allertreuſten pflege Des, der den himmel lenkt, Der wolken, luft und winden Gibt wege, lauf und bahn, Der wird auch wege finden, Da dein fuß gehen kan.

2. Dem Herren muſt du trauen: Wann dirs ſoll wohlergehn: Auf ſein werk muſt du ſchauen, Wann dein werk ſoll beſtehn: Mit ſorgen und mit grämen Und mit ſelbſt eigner pein Läßt Gott ihm gar nichts nehmen, Es muß erbeten ſeyn.

3. Dein ew'ge treu und gnade, O Vater, weiß und ſieht, Was gut ſey oder ſchade Dem ſterblichen geblüt: Und was du

du dann erleſen, Das treibſt du, ſtarker held, Und bringſt zum ſtand und weſen, Was deinem rath gefällt.

4. Weg haſt du allerwegen, An mitteln fehlt dirs nicht, Dein thun iſt lauter ſegen, Dein gang iſt lauter licht, Dein werk kan niemand hindern, Dein arbeit darf nicht ruhn, Wann du, was deinen kindern Erſprieslich iſt, willt thun.

5. Und ob gleich alle teufel Hie wollten widerſtehn, So wird doch ohne zweifel Gott nicht zurücke gehn, Was er ihm vorgenommen, Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu ſeinem zweck und ziel.

6. Hoff, o du arme ſeele, Hoff und ſey unverzagt, Gott will dich aus der höle, Da dich der kummer plagt, Mit groſſen gnaden rücken, Erwarte nur der zeit, So wirſt du ſchon erblicken Die ſonn der ſchönſten freud.

7. Auf, auf gib deinem ſchmerze Und ſorgen gute nacht, Laß fahren, was das herze Betrübt und traurig macht, Biſt du doch nicht regente, Der alles führen

ſoll, Gott ſizt im regimente, Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, Er iſt ein weiſer fürſt, Und wird ſich ſo verhalten, Daß du dich wundern wirſt, Wann er, wie ihm gebühret, Mit wunderbarem rath Das werk hinaus geführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine weile Mit ſeinem troſt verziehn, Und thun an ſeinem theile, Als hätt in ſeinem ſinn Er deiner ſich begeben, Und ſollſt du für und für In angſt und nöthen ſchweben, So frag er nichts nach dir.

10. Wirds aber ſich befinden, Daß du ihm treu verbleibſt, So wird er dich entbinden, Da dus am mindſten gläubſt, Er wird dein herze löſen Von der ſo ſchweren laſt, Die du zu keinem böſen Bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du kind der treue, Du haſt und trägſt davon Mit ruhm und dankgeſchreie Den ſieg und ehrenkron, Gott gibt dir ſelbſt die palmen In deine rechte hand, Und du ſingſt freudenpſalmen, Dem, der dein leid gewandt. 12.

12. Mach end, o Herr, mach ende An aller unſrer noth, Stärk unſre füß und hände, Und laß bis in den tod Uns allzeit deiner pflege Und treu empfohlen ſeyn, So gehen unſre wege Gewiß zum himmel ein. Paul Gerhard.

191. M. Nun laßt uns Gott dem Herren.

Der Herr, der aller enden Regiert mit ſeinen händen, Der brunn der ew'gen güter, Der iſt mein hirt und hüter.

2. So lang ich dieſen habe, Fehlt mirs an keiner gabe, Der reichthum ſeiner fülle Gibt mir die füll und hülle.

3. Er läſſet mich mit freuden Auf grüner aue weiden, Führt mich zu friſchen quellen, Schaft rath in ſchweren fällen.

4. Wann meine ſeele zaget, Und ſich mit ſorgen plaget, Weißt er ſie zu erquiken, Aus aller noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und laſſen, Führt mich auf rechter ſtraſſen, Läßt furcht und angſt ſich ſtillen Um ſeines namens willē.

6. Und ob ich gleich vor andern Im finſtern thal muß wandern, Förcht ich doch keine tücke, Bin frei vorm ungelücke.

7. Dann

7. Dann du ſtehſt mir zur ſeiten, Schüzſt mich vor böſen leuten: Dein ſtab, Herr, und dein ſtecken Benim̃t mir allen ſchrecken.

8. Du ſezeſt mich zum tiſche, Machſt, daß ich mich erfriſche, Wann mir mein feind viel ſchmerzen Erweckt in meinem herzen.

9. Du ſalbſt mein haupt mit öle, Und fülleſt meine ſeele, Die leer und durſtig ſaſe, Mit vollgeſchenktem maaſe.

10. Barmherzigkeit und gutes Wird mein herz gutes muthes, Voll luſt, voll freud und lachen, So lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein diener bleiben, Und dein lob herrlich treiben Im hauſe, da du wohneſt, Und frommſeyn wohl belohneſt.

12. Ich will dich hier auf erden, Und dort, da wir dich werden Selbſt ſchau'n im himmel droben, Hoch rühmen, ſing'n und loben. Paul Gerhard.

192. M. Durch Adams fall iſt ganz verderbt.

Du biſt ein menſch, das weißſt du wohl, Was ſtrebſt du denn nach dingen, Die

Die Gott der Höchſt, alleine ſoll Und kan zu werke bringen? Du fährſt mit deinem wiz und ſinn Durch ſo viel tauſend ſorgen hin, Und denkſt, wie wills auf erden Doch endlich mit mir werden?

2. Es iſt umſonſt, du wirſt fürwahr Mit allem deinem dichten Auch nicht ein einges kleines haar In aller welt ausrichten: Und dient dein gram ſonſt nirgend zu, Als daß du dich aus deiner ruh In angſt und ſchmerzen ſtürzeſt, Und ſelbſt das leben kürzeſt.

3. Willt du was thun, das Gott gefällt, Und dir zum heil gedeiet, So wirf dein ſorgen auf den held, Den erd und himmel ſcheuet, Und gib dein leben, thun und ſtand Nur frölich hin in Gottes hand, So wird er deinen ſachen Ein frölich ende machen.

4. Wer hat geſorgt, da deine ſeel Im anfang deiner tage Noch in der mutter leibeshöl Und finſtern kerker lage? Wer hat allda dein heil bedacht? Was that da aller menſchen macht, Da geiſt und ſinn und leben Dir ward ins herz gegeben.

5. Durch

5. Durch weſſen kunſt ſteht dein gebein In ordentlicher fülle! Wer gab den augē licht und ſchein? Dem leibe haut und hülle? Wer zog die adern hier und dort Ein jed an ihre ſtell und ort? Wer ſezet hin und wieder So viel und ſchöne glieder.

6. Wo war dein herz, will und verſtand, Da ſich des himmels decken, Erſtrecken über ſee und land Und aller enden ecken? Wer brachte ſonn und mond herfür? Wer machte kräuter, bäum und thier, Und hieß ſie deinen willen Und herzensluſt erfüllen?

7. Heb auf dein haupt, ſchau überall, Hier unten und dort oben, Wie Gottes ſorg auf allen fall Für dich ſich hab erhoben: Dein brod, dein waſſer und dein kleid War eher noch, als du, bereit: Die milch, die du erſt nahmeſt, War auch ſchon, da du kameſt.

8. Die windeln, die dich allgemach Umfiengen in der wiegen, Dein bettlein, kammer, ſtub und dach, Und wo du ſollteſt liegen, Das war ja alles zugericht, Eh als dein aug und angeſicht Eröfnet war, und ſahe, Was in der welt geſchahe.

9. Noch dennoch ſoll dein angeſicht Dein ganzes leben führen, Du trauſt und glaubeſt weiter nicht, Als was dein augen ſpüren: Was du beginnſt, das ſoll allein Dein kopf, dein licht und meiſter ſeyn, Was er nicht auserkohren, Das hältſt du als verlohren.

10. Nun ſiehe doch, wie viel und oft Iſt ſchändlich umgeſchlagen, Was du gewiß und veſt gehoft, Mit händen zu erjagen? Hingegen, wie ſo manchesmal Iſt doch geſchehn, daß überall Kein menſch, kein rath, kein ſinnen Ihm hat erſinnen können.

11. Wie oft biſt du in groſſe noth Durch eignen willen kommen, Da dein verblendter ſinn den tod Fürs leben angenommen? Und hätte Gott dein werk und that Ergehen laſſen nach dem rath, In dem dus angefangen, Du wärſt zu grund gegangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, Macht gut, was wir verwirren, Erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt, Und führt, wo wir uns irren: Und dazu treibt ihn ſein gemüth

gemüth Und die ſo reine vatersgüt, In der uns arme ſünder, Er trägt, als ſeine kinder.

13. Ach wie ſo oftmals ſchweigt er ſtill, Und thut doch, was uns nüzet, Da unterdeſſen unſer will Und herz in ängſten ſizet, Sucht hier und da, und findet nichts, Will ſehn, und mangelt doch des lichts, Will aus der angſt ſich winden, Und kan den weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort Auf ſeinen weiſen wegen, Er geht und bringt uns an den ort, Da wind und ſturm ſich legen: Hernachmals, wenn das werk geſchehn; So kan alsdann der menſche ſehn, Was der, ſo ihn regieret, In ſeinem rath geführet.

15. Drum, liebes herz, ſey wohlgemuth, Und laß von ſorg und grämen, Gott hat ein herz, das nimmer ruht, Dein beſtes vorzunehmen: Er kans nicht laſſen, glaube mir, Sein herz und ſinn iſt gegen dir Und uns hier allzuſammen Voll allzuſüſſer flammen.

16. Er hizt und brennt von gnad und treu,

treu, Und alſo kanſt du denken, Wie ſeinem muth zu muthe ſey, Wann wir uns oftmals kränken Mit ſo vergebner ſorgenbürd Als ob er uns nun gänzlich würd Aus lauterm zorn und haſſen Ganz hülf und troſtlos laſſen.

17. Das ſchlag hinweg, und laß dich nicht So liederlich bethören, Obgleich nicht allzeit das geſchicht, Was freude kan vermehren, So wird doch wahrlich das geſchehn, Was Gott, dein Vater, auserſehn: Was er dir will zukehren, Das wird kein menſche wehren.

18. Thu als ein kind, und lege dich In deines Vaters arme, Bitt ihn, und flehe, bis er ſich Dein, wie er pflegt, erbarme, So wird er dich durch ſeinen Geiſt Auf wegen, die du jezt nicht weißſt, Nach wohlgehaltnem ringen Aus allen ſorgen bringen.

Paul Gerhard.

193. M. Was mein Gott will, das gſcheh allz.

Du freies herz, was zageſt du, Und kränkeſt deine ſinnen, Gott ſelber gönnet dir die ruh, Du wilt ſie dir misgönnen; Wanns nach begehr Es nicht geht

 her,

her, Was magſt du dich dann grämen? Gott lebet noch, Das glaub du doch, Der mag es es auf ſich nehmen.

2. Dort oben ſizt der groſſe mann, Der dieſe welt regieret, Der alle ding vermag und kan, Und wunderbarlich führet: Mit vorbedacht Die Gottesmacht Verwaltet alle ſachen. Gott herrſchet noch, Das glaube doch, Und laß ſein weisheit machen.

3. Wie, wann und wo, und was er heißt, Das muß allzeit geſchehen, Was er von dir und mir beſchleußt, Das muß und wird beſtehen: Rath, wiz und kunſt Iſt ganz umſonſt, Wanns Gott nicht läßt gerathen. Gott führt uns noch, Das glaube doch, In allen unſern thaten.

4. Die gaben, ſeine vatersgüt, Uns austheilt nach gefallen, Und mit gemeßnem unterſchied Er nicht ſchenkt alles allen: Dort gibt er viel, Hier ſezt er ziel, Und haltet maas im geben. Gott gibt uns noch, Das glaube doch, Die nothdurft in dem leben.

5. Dem gibt er reichthum, jenem nicht,

Der

Der kan ſich kaum ernähren, Der iſt gelehrt, dem wiz gebricht, Der niedrig, der in ehren: So iſts beſtellt, So wird die welt Durch ordnung veſt erhalten. Gott hauſet noch, Das glaube doch, Und laſſe ihn doch walten.

6. Hiernächſt will er die arbeit auch Friſch angegriffen haben, Und heiſcht von dir den rechten brauch Der leibs und ſeelen gaben; Drum nicht vergrab Der gaben hab, Fleiß, ſchweis und müh anwende, Gott nährt dich noch, Das glaube doch, Leg du nur an die hände.

7. Wornach, und wie ein jeder ringt, Und dem er nachgegangen, Darnach es ihm auch oft gelingt, Mit Gott es zu erlangen. Dein fleiß gewinnt, Was Gott dir gönnt, Auf wagen folgt erſprieſſen. Gott ſegnet noch, Das glaube doch, So wirſt du es genieſſen.

8. Wann dann von oben ab das komt, Was zeitlich mich erfreuet, Und was in dieſem leben komt, Mir Gottes gunſt verleihet; Weg, blindes glück, Weg nothgeſchick, Hinfort ich euch verlache. Gott

gönnt es doch, Das glaub ich noch, Und ſtell ihm heim die ſache.

9. Auf deine vorſorg, Gott, ich ſchau, Dich will ich laſſen walten, Auf deine güt und treu ich bau, Die nimmermehr erkalten. Ich hoff und bet, Und friſch dran tret In meines amtes ſchranken. Gott ſorget noch, Das glaube doch, Ich trau ihm ohne wanken.

10. Ich ſey in armuth oder reich, Tief unten oder oben, Es gilt, mein Gott, mir alles gleich, Ich will dein aufſicht loben: Es halt mein will Dem deinen ſtill: Schick, was du willt zuſchicken. Gott ſchickt das doch, Das glaub ich noch, Wie mir es ſoll gelücken.

11. Gehts mir beim frommen leben ſchlecht, Und wohl den ſchlimſten leuten, Gilt unrecht mehrmals mehr als recht, Laß mich es ſchicklich deuten: Du ordneſt ſchon Den gnadenlohn, Damit du willt mich zieren, Und liebſt mich doch, Das glaub ich noch, Und wirſt mich ſelig führen.

12. Dir, Gott und Vater, ich befehl

Mein ganzes thun und leben, Und mich mit ſorgen nimmer quål, Dir bleibt es heim gegeben; So, wie es woll, Und wie es ſoll, Mag immer alles gehen. Gott hilft mir doch, Das glaub ich noch, Es muß um mich wohl ſtehen. H. Müller.

194 M. Herr Chriſt der einig Gottes ſohn.

Du Gott aus Gott gebohren, Du glanz der herrlichkeit, Des Vaters, auserkohren Zum heiland vor der zeit, Gib, daß wir dich erkennen, Im licht und glauben nennen Den grund der ſeligkeit.

2. Du ſchönſtes heil auf erden, Dein name Jeſus heißt, Dadurch kan ſelig werden Der frommen froher geiſt, So wollen wir uns neigen, Die knie vor dir beugen In deinem gnadenreich.

3. Du könig aller ehren, Von groſſer majeſtåt, Dein reich wirſt du vermehren Noch, eh die welt vergeht; Doch, weil wir hier auf erden Noch angefochten werden, Sey unſer ſchirm und ſchild.

4. Dein leiden, kreuz und ſterben, Du hoherprieſter du, Macht uns zu himmelserben, Und bringt der ſeelen ruh; Ei laß uns

uns bei dir finden Vergebung unſrer ſün-
den, Du längſt erwürgtes lamm.

5. Dein lauf geht nach dem himmel Mit kraft und majeſtät, Das engliſche getümmel Jauchzend entgegen geht; Mit bitten und mit beten Wirſt du uns noch vertreten In deiner herrlichkeit.

6. Bald wirſt du wieder kommen Zu deinem richterſtuhl, Die dich nicht angenommen, Zu ſtürzen in den pfuhl; Doch wirſt du unſer ſchonen, Und nicht nach ſünden lohnen, Schenk uns die ſeligkeit.

Franz Rudolph Krüger.

195. Mel. Jeſu, meine freude.

Gott der wirds wohl machen, Dem ich alle ſachen Allzeit heimgeſtellt: Er hat mich erkohren, Eh ich noch gebohren Bin auf dieſe welt; Hat mir auch, Nach ſeinem brauch, Was vonnöthen, ſtets gegeben Hier in dieſem leben.

2. Gott der wirds wohl machen, Der mir manches lachen, Freud und luſt geſchenkt, Der mein nie vergeſſen, Der mit kleid und eſſen Täglich mich beſchenkt: Auch, wann faſt Die kreuzeslaſt Oft die

ſeinen

ſeinen zimlich drůcket, Hat er mich erquicket.

3. Gott der wirds wohl machen, Laß das wetter krachen, Und die ſtůrme gehn, Wann mit groſſem grauſen Alle wellen brauſen, Will er bey dir ſtehn. Jonas lag in dritten tag: Schlågt dich unglůck auch darnieder, Gott erhebt dich wieder.

4. Gott der wirds wohl machen, Er wird ſelber wachen Ueber deiner noth, Wenn du willt verzagen Unter deinen plagen, Iſt der fromme Gott Auf dem plan, Und nimmt dich an; Dann verſtåubt die angſt geſchwinde, Wie der rauch vom winde.

5. Gott der wirds wohl machen, Måchtig in den ſchwachen Iſt er allezeit, Wem hats je gefehlet, Der auf ihn gepfåhlet Alles herzenleid? Drum, mein herz, Vergiß den ſchmerz, Alles ſteht in ſeinen hånden: Gott kan alles wenden.

6. Gott der wirds wohl machen, Wañ des todes rachen Gleich iſt aufgethan, Wann die lebensjahre Liegen auf der bahre Fůhrt er himmel an. Dieſer bund Hat

ſeinen grund: Die gelebt und leben werden, Kommen in die erden.

7. Gott der wirds wohl machen, Der den alten drachen Dämpfet ritterlich, Führt er gleich die ſeine Ueber ſtock und ſteine Vielmals wunderlich: Sey bereit Zu freud und leid: Gott befiehl nur deine ſachen: Gott der wirds wohl machen.

Stockmann.

196. M. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Gott, deſſen allmacht ſonder ende, Wie preis ich dich doch nach gebühr? Ich bin das werkſtück deiner hände; Mein ganzes weſen kommt von dir, Du haſt mich wunderlich erbaut, Und mir viel gaben anvertraut.

2. Dir, Wundergott hab ich zu danken, Daß du mich zubereitet haſt, Als mich des mutterleibes ſchranken Und dunkle wände noch umfaßt. Ich preiſe deine wundermacht, Die mich ans tageslicht gebracht.

3. Du gabſt mir die vernünftge ſeele, Das theure pfand, das ewig lebt, Das noch in meiner leibeshöle, So lang es dir gefällig,

gefällig, ſchwebt. Du haſt mir ſinnen und verſtand, Und leib und leben zugewandt.

4. Du liebſter Vater in der höhe, Mein geiſt wird ganz in mir verzückt, Wann ich des leibes bau beſehe, Den du mit deiner hand geſchmückt. Mein ſinn erſtaunet jederzeit Vor dieſes hauſes herrlichkeit.

5. Du haſt durch dein genädig walten, O Herr der gros und kleinen welt Mich, dein gebäude, wohl erhalten, So, daß der tod mich nicht gefällt. Ich ſtehe noch, und preiſe dich. Herr deine rechte ſchüzet mich.

6. Ich bin nicht werth der groſſen güte, Die du, mein Gott, an mir gethan, Dich preist mein herz und mein gemüthe. Ach nimm mein lobesopfer an. Bewahre du mich fort und fort, Mein Gott, und meines lebens hort.

7. Vor dir fall ich in demuth nieder, Vergib, vergib, was ich verbracht, Ich habe, leider! meine glieder Zu ſündengliedern oft gemacht. Ich habe meines leibes haus Befleckt mit laſterwuſt und graus.

8. Ich habe ja mit böſem weſen Mein herz auch allzuſehr entweiht, Mein herz,

 das

das du dir auserleſen Zum tempel deiner heiligkeit. Ach handle nicht mit mir im grim̃; Herr, heilge mich doch wiederum.

9. Hilf, groſſer Gott, durch den ich lebe, Hilf, daß ich thu, was dich erfreut, Und geiſt, und leib und glieder gebe Zu waffen der gerechtigkeit; Daß ich dir bis in tod getreu Und ſtets ein kind der tugend ſey.

10. Fällt dieſes leibs gebäude nieder, Wenn ich vollende meinen lauf, O Gott, ſo richte dieſes wieder, Und führ es ſchön verkläret auf Laß mich ins haus des himmels gehn, Und ſtets dein heiligſt antliz ſehn.

197. Mel. Ach Herr, mich armen ſünder.

Gott, meines lebens meiſter Du Herr der groſſen welt, Der ſo viel tauſend geiſter An ſeinen hof beſtellt: Wie herrlich muſt du wohnen, Wie ſchöne muß es ſeyn. Wo cherubim und thronen Bei dir gehn aus und ein.

2. Mir iſt es noch verborgen, Was dieſe geiſter ſind, Bis daß heut oder morgen Ich, dein geliebtes kind, Mit allen Sera-

phinen

phinen, In jenem hellen licht, Dir ewig werde dienen, Und ſehn dein angeſicht.

3. Die engel ohne leiber Sind lauter kraft und geiſt, Sind weder mann noch weiber; Und was ſonſt ſterblich heißt; Ihr wiſſen überſteiget Den menſchlichen verſtand, Weil ihnen ſchon gezeiget Was uns noch unbekannt.

4. Sie leben ohne ſünde, Und werden niemals alt, Sind mächtig und geſchwinde, Voll himmliſcher geſtalt, Voll wunderbarer ſtärke, Bei der ſie keinmal ruhn; Und das ſind ihre werke, Den willen Gottes thun.

5. Sie ſind die hochvertrauten Des Herren Zebaoth, Vortreflich muß es lauten, Wenn ſie vor dieſem Gott Das heilig, heilig, heilig, Mit engelzungen ſchrein, Und alle wollen eilig Zu ſeinem dienſte ſeyn.

6. Ach wie viel ſchöne poſten Hat uns ihr mund gebracht, Da Gott mit groſſen koſten Auf unſer heil gedacht: Sie waren Chriſti boten, Da er gebohren ward, Und aufſtand von den todten, Und bei der himmelfahrt.

7. Mein

7. Mein Gott ſey hoch geprieſen Daß du der armen welt, Die wolthat haſt erwieſen, Und engel uns beſtellt, Die jezt auf meinen wegen, Wo ſich ein anſtoß findt, Die hand mir unterlegen, Und treue wächter ſind.

8. Die zeit wird auch noch kommen, Da ich verklårt und rein, Von aller angſt entnommen, Bei engeln werde ſeyn; Da will ich dann recht ehren Dich, Vater, Sohn und Geiſt, Und deinen ruhm vermehren, So lang es ewig heißt.

198. M. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

Schöpfer himmels und der erden Vater, Sohn, heiliger Geiſt, Aus nichts läßſt du alles werden In ſechs tagen, da du heißſt Himmel, waſſer und die erd, Auch was drinnen geht und fährt, Hervor gehen, dir zum lobe, Uns zum nuzen und zur probe.

2. Da die erde war bedecket Mit dem waſſer, und darzu In der finſternis verſtecket, Lag in ihrer erſten ruh, Sprachſt du, Gott: es werde licht, Da der erſte tag anbricht. Die gewåſſer durch die veſte Theilt der andre tag aufs beſte.

3. Als am dritten tag die erden Ward geſchieden von dem meer, Mußten bäum und kräuter werden, Die hernach ſich mehrten ſehr. Sonne, mond und ſternen-licht An dem vierten tag anbricht, Welche allzeit müſſen machen Nacht und tag zum ſchlaf und wachen.

4. Nun der fünfte tag muß bringen Fiſch und thiere in dem meer, In der luft zugleich muß ſingen Das geſchwinde vögelheer. Alle thiere, würm und vieh Schafſt du, Gott, zum ſechſten hie, Daß der menſch ſehr reiche gaben Durch dein allmacht konnte haben.

5. Laßt uns auch nach unſerm bilde Menſchen machen, ſprachſt du, Gott, Welche über zahm und wilde Thiere herrſchen bis zum tod; Da der menſch geſchaffen war, Bliesſt du ihm den athem dar, Und machſt ihm zu einem weibe Seine rippe aus dem leibe.

6. Dieſe beide, ausgezieret Mit gerecht und heiligkeit, Mit verſtand, wie ſichs gebühret, Waren rechte Gottesleut Deinem ſinne gleich geſinnt, Daß der

menſch,

menſch, dein liebes kind, Konte ohne ſünd und ſterben Deine ſeligkeit ererben.

7. Alſo wurde nun formiret Alle dieſe kreatur, Auch mit ſegen ausgezieret, Auf daß deiner weisheits ſpuhr, Deine macht und majeſtät Jedermann vor augen hätt, Dich zu kennen und zu loben, Dich zu lieben hier und droben.

8. Nun ſo laß dein lob erſchallen, Meine ſeele, deinem Gott, Der das leben gibt uns allen, Und darzu das liebe brod, Schuz und ſegen jederzeit; Drum ſo ſey, mein herz, bereit, Daß dein wort und werk vermehre Deines ſchöpfers lob und ehre.

199. Mel. Einen guten kampf hab ich.

Sorge, Vater, ſorge du, Sorge für mein ſorgen, Sorge, Jeſu, ſorge nu, Sorge heut und morgen: Sorge für mich allezeit, Sorge für das meine: O du Gott der freundlichkeit, Sorge du alleine.

2. Sorge, wann der tag anbricht, Für mein leib und ſeele: Sorge daß ich niemand nicht Sie, als dir, befehle; Sorge, liebſter Gott, allhier Auch für meine ſinne:

ſinne: Sorge, daß zuwider dir Ich ja nichts beginne.

3. Sorge doch, und laß mir auch Dein wort bis ans ende: Laß mir, Herr, den rechten brauch Deiner ſacramente: Sorge für die obrigkeit, Diener deines wortes, Und zugleich für alle leut Jedes stands und ortes.

4. Sorge, groſſer menſchenfreund, Für uns, deine kinder: Sorge, Herr, für freund und feind, Sorge für uns ſünder: Sorge für mein ſtücklein brod: Sorge doch für alle, Die da ſind mit mir in noth: Sorge, wann ich falle.

5. Sorge, wann ſich ſchlieſſen zu Meine augenlieder: Sorge, wann ich bin zu ruh, Und erwache wieder: Sorge für mein amt und ſtand, Wort, vernunft und dichten, Für die arbeit meiner hand, Laſſen und verrichten.

6. Sorge für mein hab und gut, Ehr und guten namen: Sorge, wann mir leides thut Die welt und ihr ſaamen: Sorge, wann zu ſünd und ſpott Mich mein fleiſch will leiten: Sorge wann ich mit dem tod Ringen ſoll und ſtreiten. 7.

7. Sorge, Herr, wann mich anficht Satan auf der erde: Sorge, wann vor dein gericht Ich gefordert werde: Sorge für mein grabſtättlein: Sorge immerforten: Sorge für mich, du biſt mein: Sorge aller orten.

200. In eigener Melodie.

Warum betrübſt du dich, mein herz? Bekümmerſt dich, und trägeſt ſchmerz Nur um das zeitlich gut? Vertrau du deinem Herren Gott, Der alle ding erſchaffen hat.

2. Er kan und will dich laſſen nicht, Er weiß gar wohl was dir gebricht, Himmel und erd iſt ſein, Mein Vater und mein Herre Gott, Der mir beiſteht in aller noth.

3. Weil du mein Gott und Vater biſt, Dein kind wirſt du verlaſſen nicht, Du väterliches herz, Ich bin ein armer erdenklos, Auf erden weis ich keinen troſt.

4. Der reich verläßt ſich auf ſein gut, Ich aber will vertraun mein'm Gott; Ob ich gleich werd veracht, So weiß ich, und glaub veſtiglich, Wer Gott vertraut, dem mangelt nicht.

5. Elia! wer ernährte dich, Da es ſo lange regnet nicht, In ſo ſchwer theurer zeit? Ein witwe aus Sidonierland, Zu welcher du von Gott warſt gſandt.

6. Da er lag unterm wacholderbaum, Ein engel Gotts vom himmel kam, Und bracht ihm ſpeis und trank, Er gieng gar einen weiten gang, Bis zu dem berg, Horeb genannt.

7. Des Daniels Gott auch nicht vergaß, Da er unter den löwen ſaß, Sein engel ſandt er hin, Und lies ihm ſpeiſe bringen gut Durch ſeinen diener Habakuk.

8. Joſeph in Egipt'n verkaufet ward, Vom könig Pharao g'fangen hart Um ſein gottsförchtigkeit, Gott macht ihn zu ein'm groſſen herrn, Daß er kont vat'r und brüd'r ernährn.

9. Es lies auch nicht der treue Gott Die drei männer im feuerof'n roth, Sein engel ſandt er hin, Bewahrt ſie vor der feuersglut, Und half ihnen aus aller noth.

10. Ach Gott, du biſt noch heut ſo reich, Als du biſt gweſen ewiglich, Mein vertraun ſteht ganz zu dir, Mach mich an

meiner ſeelen reich, So hab ich gnug hier und ewiglich.

11. Der zeitlich'n ehr will ich gern entbehrn, Du wollſt mich nur des ew'gen g'wärhn, Das du erworben haſt Durch deinen herben bittern tod, Das bitt ich dich, mein Herr und Gott.

12. Alles, was iſt auf dieſer welt, Es ſey ſilber, gold oder geld, Reichthum und zeitlich gut, Das währet nur ein kleine zeit, Und hilft doch nicht zur ſeligkeit.

13. Ich dank dir, Chriſte, Gottes Sohn, Daß du mich ſolchs erkennen lahn Durch dein göttliches wort: Verleih mir auch beſtändigkeit Zu meiner ſeelen ſeligkeit.

14. Lob, ehr und preis ſey dir geſagt Für alle dein erzeigt wohlthat, Und bitt demüthiglich, Laß mich nicht von dein'm angeſicht Verſtoſſen werden ewiglich.

Johannes Sachs.

201. M. Warum ſollt ich mich dann grämen.

Warum willt du doch für morgen, Armes herz, Immerwärts, Wie die heiden, ſorgen? Wozu dient dein täglich grämen,

grämen, Weil Gott will In der ſtill Sich der noth annehmen?

2. Gott hat dir geſchenkt das leben, Seel und leib, Darum bleib Ihm allein ergeben. Er wird ferner alles ſchenken, Traue veſt, Er verläßt Nicht, die an ihn denken.

3. Sage nicht: was ſoll ich eſſen? Gott hat dir Schon allhier So viel zugemeſſen Daß der leib ſich kan ernähren, Uebriges Wird indeß Gottes hand beſcheren.

4. Es iſt mehr als trank und ſpeiſen Dieſer leib, Darum gläub, Das Gott wird erweiſen, Daß er ſpeis und trank kan geben Dem, der ſich Veſtiglich Ihm ergibt im leben.

5. Sorgſt du, wie du dich ſollt kleiden? Jeſus ſpricht: Sorge nicht, Solches thun die heiden. Schau die blumen auf den feldern, Wie ſo ſchön Sie da ſtehn, Und die bäum in wäldern.

6. Sorgt ein vogel auf den zweigen, Wann er ſingt Hüpft und ſpringt, Wer ihm ſoll anzeigen, Was er eſſen ſoll und trinken? Nein, ach nein, Er allein Folgt des himmels winken.

7. Ach der glaube fehlt auf erden, Wär er da, Müßt uns ja, Was uns noth iſt, werden: Wer Gott kan im glauben faſſen, Der wird nicht, Wanns gebricht, Von ihm ſeyn verlaſſen.

8. Wer gerechtigkeit nachtrachtet, Und zugleich Gottes reich Ueber alles achtet, Der wird wahrlich nach verlangen Speis und trank Lebenslang, Wie im ſchlaf, empfangen.

9. Laß die welt dann ſich bemühen Immerhin, Ach, mein ſinn Soll zu Jeſu fliehen; Er wird geben, was mir fehlet, Ob ers oft Unverhoft Eine weil verheelet.

10. Will er prüfen meinen glauben Und die gab, Die ich hab, Mir gar laſſen rauben, So muß mir zum beſten kommen, Wann Gott mir Alles ſchier Hat hinweg genommen.

11. Er kan alles wieder geben, Wann er nimmt, So beſtimmt Er ſein wort zum leben: Ach, wie viele fromme ſeelen Leben ſo, Und ſeynd froh, Ohne ſorg und quälē.

12. Sie befehlen Gott die Sorgen, Wie er will, Und ſind ſtill Immer im verbor-

verborgen; Was Gott will iſt ihr vergnůgen, Und wies er Ungefehr Will mit ihnen fůgen.

13. Doch kan ihnen nicht verſagen Gott ihr brod In der noth, Wann er hőrt ihr klagen: Er komt wahrlich ſie zu trőſten, Eh mans meint Und erſcheint, Wann die noth am grőßten.

14. Ihre ſorg iſt fůr die ſeelen, Und ihr lauf Geht hinauf Zu den felſenhőlen, Zu des Herren Jeſu wunden; Hier ſeynd ſie Aller můh Und der noth entbunden.

15. Nun, Herr Jeſu, meine freude, Meine ſonn, Meine wonn, Meiner ſeelen weide, Sorge nur fůr meine ſeele, So wird mir Auch allhier Nichts am leibe fehlen.

16. Alles ſey dir unverholen, Was mir fehlt, Was mich quålt, Groſſer Gott, befohlen: Sorge du, ſo will ich ſchweigen, Und vor dir, Nach gebůhr, Meine knie beugen.

17. Ich will dir mit freuden danken Fort und fort, Hier und dort, Und will nimmer wanken. Lob und preis ſey deinem

namen, Sey mein theil, Hülf und heil, Liebſter Jeſu, amen. Laurentii.

202. In bekannter Melodie.

Wer nur den lieben Gott läßt walten, Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderlich erhaltē In allem kreuz und traurigkeit, Wer Gott dem Allerhöchſtē traut, Der hat auf keinen ſand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchwere ſorgen? Was hilft uns unſer weh und ach? Was hilft es, daß wir alle morgen Beſeufzen unſer ungemach? Wir machen unſer kreuz und leid Nur gröſſer durch die traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, Und ſey in ſich doch ſelbſt vergnügt, Wie unſers Gottes gnadenwille, Wie ſein allwiſſenheit es fügt, Gott, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß auch ſehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten freudenſtunden Er weiß wohl, wann es nüzlich ſey, Wann er uns nur hat treu erfunden, Und merket keine heuchelei, So kommt Gott, eh wir uns verſehn, Und läſſet uns viel guts geſchehn.

5. Denk nicht in deiner drangſalshize, Daß du von Gott verlaſſen ſeyſt, Und daß der Gott im ſchooſe ſize, Der ſich mit ſtetem glücke ſpeiſt; Die folgend zeit verändert viel, Und ſezet jeglichem ſein ziel.

6. Es ſind ja Gott ſehr ſchlechte ſachen, Und iſt dem Höchſten alles gleich, Den reichen klein und arm zu machen, Den armen aber groß und reich: Gott iſt der rechte wundermann, Der bald erhöhn, bald ſtürzen kan.

7. Sing, bet und geh auf Gottes wegen, Verricht das deine nur getreu, Und trau des himmels reichem ſegen, So wird er bei dir werden neu; Dann welcher ſeine zuverſicht Auf Gott ſezt, den verläßt er nicht.

8. Auf dich, mein lieber Gott, ich traue, Ich bitte dich, verlaß mich nicht, Mit gnaden meine noth anſchaue, Du weiſt gar wohl, was mir gebricht: Schaffs mit mir, wiewohl wunderlich, Durch Chriſt, den Herrn, nur ſeliglich.

Georg Neumarck.

Von dem Gebet des Herrn oder heiligen Vater unſer.

203. M. Wer in dem ſchutz des Höchſten iſt.

Ach Vater der barmherzigkeit, Du heißſt mich zu dir treten. Dein Sohn verheißt mit einem eid, Daß wir erhörlich beten. Er ſchreibt mir ſelbſt die bitten für; Dein heilger Geiſt treibt auch an mir, Ich ſoll nicht müde werden.

2. Laß mich gedenken an dein wort, Du zuverſicht der erden, Wer Gott anruft als ſeinen hort, Der ſolle ſelig werden. Ja du antworteſt, eh man ruft, Und eh das ach! kommt aus der luft, Willſt du es ſchon erhören.

3. Der Herr iſt allen denen nah, Die glaubig zu ihm flehen. In Jeſu heißt das amen, ja! Und wird gewis geſchehen. Kein vater wird ſo ſteinern ſeyn, Daß er den kindern einen ſtein An ſtatt des brodtes gebe.

4. Was hier dein mund ſo oft verſpricht, Das ſprich mir in das herze: Ach zünde deiner gnaden licht, Und wahrer

rer andacht kerze In meinem kalten her-
zen an, Damit ich brünſtig beten kan Aus
angeflammtem glauben.

5. Laß es zum ſüſſeſten geruch Wie
Noä opfer taugen. Wenn ich dein ange-
ſichte ſuch, Zeig dich den glaubensaugen,
Wie du dem Abraham erſchienſt, Und ge-
he nicht vor meinem dienſt Und deinem
knecht vorüber.

6. Mein beten laß im heiligthum, Wie
Aarons cimbeln klingen, Sey du mein
pſalm, mein heil, mein ruhm, Und laß
bei meinem ſingen Mein herz wie Davids
harpfe ſeyn; So dringt der ton zum him-
mel ein, Zum himmel in dein herze.

7. Herr, wenn ich vor dir beten will,
Beveſtge die gedanken, Mach ſie beſtän-
dig, ſanft und ſtill, Daß ſie nicht irrend
wanken. Verſchlieſſe du mein herzens-
haus, Sonſt ſchweifen die gedanken aus,
Und werden ganz zerſtreuet.

8. Wenn irgend ſich ein ſturm erhebt,
Führ mein herz in die höhe, Daß es in dei-
ner ruhe ſchwebt, Das irdiſche nicht ſehe,
Die andacht ſeye mein magnet, Der nach

dem hofnungsſtern ſich dreht, Denn Jeſus iſt mein hoffen.

9. Führ mich in eine wüſten ein, Worinn ich ſonſt nichts wiſſe, Als meinen bräutigam allein, daß ich ihn gläubig küſſe; Da hör ich nur, was Jeſus ſpricht, Die welt und ihr getümmel nicht, Damit mich niemand höhne.

10. Dein geiſt der gnaden ſeufz in mir Ein unausſprechlich beten: Er rufe, ſchreie, danke dir In mir durch ſein vertreten: Er bring mir überzeugend bei, Daß ich bei Gott in gnaden ſey, Und ſeine kindſchaft habe.

11. Vereinige, mein Vater, mich, Durch deines Geiſtes triebe, Mit meinem Jeſu inniglich, Als deinen ſohn der liebe; So iſt dem glauben auch erlaubt, Durch ihn, in ihm, mit ihm, dem haupt, In aller angſt zu beten.

204. Mel. Jeſu, der du meine ſeele.

Bittet, ſo wird euch gegeben, Was nur euer herz begehrt, Was zu dem und jenem leben Nüzlich iſt, wird euch gewährt; Sucht mit fleiß, ſo werdt ihr finden

den Rath und troſt für eure ſünden; Klopft bei Gott im glauben an, So wird euch bald aufgethan.

2. Dann wer bittet, der erlanget, Was ſein glaube hoft und will, Wer Gott ſucht und ihm anhanget, Findet ſeiner gnaden füll; Wer mit rechtem ernſt anklopfet, Dem bleibt nimmermehr verſtopfet Gottes ohr, das alles hört; Sein leid wird in freud verkehrt.

3. Welcher iſt wohl von euch allen, So ſein ſohn von ihm heiſcht brod, Der ihm einen ſtein zufallen Läßt in ſeiner hungersnoth? Oder, ſo er zu ihm träte, Und um einen fiſch ihn bäte, Der ihm brächt auf ſeinen tiſch Eine ſchlang für einen fiſch.

4. So dann ihr, die ihr doch ſünder, Und aus argem ſamen ſeyd, Könnt begaben eure kinder Mit den gütern dieſer zeit; Vielmehr wird auf euer bitten Euer Gott und Vater ſchütten Ueber euch den heilgen Geiſt, Den er euch durch mich verheißt.

5. Jeſu, dis iſt deine lehre, Schreib

sie

ſie mir ins herz hinein, Damit ich niemals aufhöre Anzuklopfen und zu ſchrein. Ja du wollſt ſelbſt für mich bitten, Gnad und ſegen auf mich ſchütten, Dafür will ich für und für Alleluja bringen dir.

J. R. von Aſſeburg.

205. M. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes gut.

Gott unſer Vater, der du biſt Im himmel hoch erhoben, Und ſchaueſt was auf erden iſt, Von deinem throne oben: Herr unſer troſt und zuverſicht, Zu dir iſt unſer herz gericht: Erhör uns deine kinder.

2. Hilf, daß wir deinem heilgen nam Die ehr in allem geben, Wie groß du biſt und wunderſam, Mit freudigkeit erheben: Dich, deine weisheit, macht und treu Erkennen und ohn heuchelei Dir und dem nächſten dienen.

3. Laß uns in deinem gnadenreich Des heilgen Geiſtes gaben, Dein wort und deſſen kraft zugleich, Glaub, lieb und hofnung haben. Des ſatans ſündenreich zerſtöhr, Schüz deine kirch, und ſie vermehr In einigkeit und wahrheit.

4. Dein

4. Dein will geſchehe für und für Im himmel und auf erden, Daß unſer will und bös begierd Dadurch gebrochen werden. Verleihe uns in freud und leid Ein ruhig herz, das jederzeit, Was du willt, uns gefalle.

5. Gib uns heut unſer täglichs brod Durch arbeit unſrer hände, Peſt, krankheit, feur und waſſers noth, Und was ſonſt ſchadt, abwende: Gib treue obern, fried und heil, Auch jedem ſein beſcheiden theil, Und daß uns dran genüge.

6. Vergib uns alle unſre ſchuld, Und ſündhaft böſes leben, Hilf, daß mit liebe und geduld Wir andern auch vergeben: Ach, übe an uns keine rach, Und laß uns unrecht, troz und ſchmach Dem nächſten auch verzeihen.

7. In der Verſuchung, Herr, uns ſtärk, Und hilf uns überwinden, Das fleiſch, die welt, des ſatans werk, Und was uns reizt zur ſünden, Daß, wann uns wolluſt, ehr und geld Wird ſüß und liſtig vorgeſtellt, Wir doch darüber ſiegen.

8. Von allem übel, angſt und noth

In

In gnaden uns erlöſe, Daß uns im leben und im tod Nicht ſchaden könn der böſe; Gib, daß wir freudig und getroſt, Wann uns gleich manches kreuz zuſtoßt, Des glaubens end erhalten.

9. Dis alles, Vater, werde wahr, Du wolleſt es erfüllen, Erhör und hilf uns immerdar, Um Jeſu Chriſti willen; Dann dein, o Herr, iſt allezeit, Von ewigkeit, zu ewigkeit, Das reich, die macht, die ehre.

206. Mel. Wann wir in höchſten nöthen ſeyn.

Herr Gott, der du mein Vater biſt, Ich ſchrei im namen Jeſu Chriſt Zu dir auf ſein wort, eid und tod: Hör, helfer treu in aller noth.

2. Laß uns dein wort, ſtärk uns im geiſt, Hilf, daß wir thun, was du uns heißt: Gib fried, ſchuz, gute freund und brod: Vergib die ſchuld, o treuer Gott.

3. Errett von ſünd, teufel und tod, Aus leibes und der ſeelen noth: Ein ſelges ſtündlein mir beſchehr, Dein iſt das reich, kraft, preis und ehr.

4. Auf dein wort ſprech ich amen, Herr!

Herr! Aus gnaden mir mein glauben mehr, Du biſt allein der vater mein, Laß mich dein kind und erbe ſeyn. J. Mattheſius.

207. M. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Gott, ich klopf an deine pforte Mit meinem ſeufzerhammer an, Ich halte mich an deine worte: Klopft an, ſo wird euch aufgethan. Ach, öfne mir die gnadenthür, Mein Jeſus klopfet ſelbſt mit mir.

2. Wer kan was von ſich ſelber haben, Das nicht von dir den urſprung hat, Du biſt der geber aller gaben, Bei dir iſt immer rath und that, Du biſt der brunn, der immer quillt; Du biſt das gut, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem beten, Das voller herz und glauben iſt, Der mich vor dich hat heiſſen treten, Heißt mein erlöſer Jeſus Chriſt: Und der in mir das abba ſchreit, Iſt ja dein geiſt der freudigkeit.

4. Gib, Vater, gib nach deinem willen, Was ich dein kind, bedürftig bin, Du kanſt mir meinen hunger ſtillen; In

dir muß aller ſegen blühn: Doch gib, du geber, allermeiſt, Was meiner ſeelen ſelig heißt.

5. Verleih beſtändigkeit im glauben, Laß meine liebe brünſtig ſeyn, Und will der ſatan drüber ſchnauben, So halte der verſuchung ein, Damit mein armes fleiſch und blut Dem feinde nichts zu willen thut.

6. Erweck in mir ein gut gewiſſen, Das weder welt noch teufel ſcheut, Und laß mich meine ſünden büſſen Noch hier in dieſer gnadenzeit, Durchſtreich die ſchuld mit Jeſu blut, Und mach das böſe wieder gut.

7. Ums kreuze darf ich wohl nicht bitten, Daß mich es gar verſchonen ſoll, Hat doch mein Jeſus ſelbſt gelitten, Und alſo leid ich billig wohl. Doch wird geduld gar nöthig ſeyn, Die wolleſt du mir, Herr, verleihn.

8. Das andre wird ſich alles fügen, Ich ſey bei dir arm oder reich, An deiner huld laß ich mir gnügen, Die macht mir glück und unglück gleich: Und komt mirs

nicht

nicht mit ſcheffeln ein, Es wird auch gnug im löffel ſeyn.

9. Ich bitte nicht um langes leben, Nur, daß ich chriſtlich leben mag, Laß mir den tod vor augen ſchweben, Und meinen lezten ſterbetag; Damit mein ausgang aus der welt Den eingang in den himmel hält.

10. Wiewohl, was will ich mehr begehren? Du weißſt ſchon was ich haben muß, Du wirſt auch alles mir gewähren, Denn Jeſus macht den ſüſſen ſchluß: Ich ſoll in ſeinem namen ſchrein, So wird es ja und amen ſeyn. Benj. Schmolk.

208. M. Herr Chriſt, der einig Gottes ſohn.

O Vater aller frommen, Geheiligt werd dein nam, Laß dein reich zu uns kommen: Dein will der mach uns zahm: Gib brodt: vergib die ſünde: Kein args das herz entzünde: Lös uns aus aller not.

2. Dann dein, Herr, iſt das reiche Und auch die groſſe kraft, Dadurch du herrſcheſt gleiche Ueber alle herrſchaft; Das dir niemand kan wehren, Reicht auch zu deinen ehren, Daß du uns hilfeſt aus. Vinc. Schmuck.

209. M. Nimm von uns Herr du treuer Gott.

Vater unſer im himmelreich, Der du uns alle heiſeſt gleich Brüder ſeyn und dich ruffen an, Und willt das beten von uns han, Gib daß nicht bet allein der mund, Hilf, daß es geh von herzensgrund.

2. Geheiligt werd der name dein, Dein wort bei uns hilf halten rein, Daß wir auch leben heiliglich Nach deinem namen würdiglich; Behüt uns, Herr, vor falſcher lehr, Das arm verführte volk bekehr.

3. Es komm dein reich zu dieſer zeit, Und dort hernach in ewigkeit; Der heilge Geiſt uns wohne bei Mit ſeinen gaben mancherlei: Des ſatans zorn und gros gewalt Zerbrich vor ihm, dein kirch erhalt.

4. Dein will geſcheh, Herr Gott, zugleich Auf erden, wie im himmelreich; Gib uns geduld in leidenszeit, Gehorſam ſeyn in lieb und leid: Wehr und ſteur allem fleiſch und blut, Das wider deinen willen thut.

5. Gib uns heut unſer täglich brod, Und was man b'darf zur leibesnoth:

noth: Behůt uns, Herr, vor krieg und ſtreit, Vor ſeuchen und vor theurer zeit, Daß wir in gutem frieden ſtehn, Der ſorg und geizes můßig gehn.

6. All unſre ſchuld vergib uns Herr Daß ſie uns nicht betrůben mehr, Wie wir auch unſern ſchuldigern Ihr ſchuld und fehl vergeben gern: Zu dienen mach uns all bereit In rechter lieb und einigkeit.

7. Fůhr uns, Herr, in verſuchung nicht, Wann uns der bőſe geiſt anficht, Zur linken und zur rechten hand Hilf uns thun ſtarken widerſtand, Im glauben veſt und wohl gerůſt, Und durch des heilgen Geiſtes troſt.

8. Von allem ůbel uns erlős, Es ſind die zeit und tage bős: Erlős uns von dem ewgen tod, Und trőſt uns in der lezten noth: Beſchehr uns auch ein ſelges end, Nimm unſre ſeel in deine hånd.

9. Dann dein, Herr, iſt allein das reich, Im himmel und auf erden gleich: Dein iſt allein die groſſe kraft, Die allen deinen willen ſchaft: Dein iſt allein die

herrlichkeit Von nun an bis in ewigkeit.

10. Amen, das iſt, es werde wahr, Stärk unſern glauben immerdar, Auf daß wir ja nicht zweiflen dran, Was wir hiemit gebeten han, Auf dein wort in dem namen dein So ſprechen wir das amen fein. D. Martin Luther.

Von der heiligen Taufe.

210. In eigener Melodie.

Chriſt unſer Herr zum Jordan kam, Nach ſeines Vaters willen, Von ſanct Johanns die taufe nahm, Sein werk und amt zu erfüllen, Da wollt er ſtiften uns ein bad, Zu waſchen uns von ſünden, Erſäufen auch den bittern tod Durch ſein ſelbſt blut und wunden, Es galt ein neues leben.

2. So hört und merket alle wohl, Was Gott ſelbſt heißt die taufe, Und was ein chriſte glauben ſoll, Zu meiden kezerhaufe; Gott ſpricht und will, daß waſſer ſey, Doch nicht allein ſchlecht waſſer, Sein heiligs wort iſt auch dabei

bei Mit reichem Geiſt ohn maaſen, Der iſt allhie der täufer.

3. Solchs hat er uns bewieſen klar Mit bildern und mit worten, Des Vaters ſtimm man offenbar Daſelbſt am Jordan hörte; Er ſprach: das iſt mein lieber Sohn, An dem ich hab gefallen, Den will ich euch befohlen han, Daß ihr ihn höret alle, Und folget ſeiner lehre.

4. Auch Gottes Sohn hie ſelber ſteht In ſeiner zarten menſchheit, Der heilge Geiſt hernieder fährt, In taubenbild verkleidet: Daß wir nicht ſollen zweiflen dran, Wann wir getaufet werden, All drei perſon'n getaufet han, Damit bei uns auf erden Zu wohnen ſich ergeben.

5. Sein Jünger heißt der Herre Chriſt: Geht hin, all welt zu lehren: Daß ſie verlohrn in ſünden iſt, Sich ſoll zur buſſe kehren. Wer glaubet und ſich taufen läßt, Soll dadurch ſelig werden, Ein neugebohrner menſch er heißt, Der nicht mehr könne ſterben, Das himmelreich ſoll erben.

6. Wer nicht glaubt dieſer groſſen

gnad, Der bleibt in ſeinen ſünden, Und iſt verdam̃t zum ewgen tod Tief in der höllen gründen: Nichts hilft ſein eigne herrlichkeit, All ſein thun iſt verlohren, Die erbſünd machts zur nichtigkeit, Darinn er iſt gebohren, Er kan ihm ſelbſt nicht helfen.

7. Das aug allein das waſſer ſieht, Wie menſchen waſſer gieſſen, Der glaub im geiſt die kraft verſteht Des blutes Jeſu Chriſti, Und iſt vor ihm ein rothe fluth, Von Chriſti blut gefärbet, Die allen ſchaden heilen thut, Von Adam her geerbet, Auch von uns ſelbſt begangen.

D. Martin Luther.

211. Mel. Wer in dem ſchutz des Höchſten iſt.

Du volk, das du getaufet biſt, Und deinen Gott erkenneſt, Auch nach dem namen Jeſu Chriſt, Dich und die deinen nenneſt, Nimms wohl in acht und denke dran, Wie viel dir gutes ſey gethan Am tage deiner taufe.

2. Du warſt, noch eh du wurdſt gebohrn, Und eh du milch geſogen, Verdammt, verſtoſſen und verlohrn, Darum

daß

daß du gezogen Aus deiner ältern fleiſch und blut, Ein art, die ſich vom höchſten gut, Dem ewgen Gott, ſtets wendet.

3. Dein leib und ſeel war mit der ſünd, Als einem gift, durchkrochen, Und du warſt nicht mehr Gottes kind, Nachdem der bund gebrochen, Den unſer Schöpfer aufgericht, Da er uns ſeines bildes licht Und herrlichs kleid ertheilte.

4. Der zorn, der fluch, der ewge tod, Und was in dieſem allen, Enthalten iſt vor angſt und noth, Das war auf dich gefallen: Du warſt des ſatans ſclav und knecht, Der hielt dich veſt nach ſeinem recht In ſeinem reich gefangen.

5. Das alles hebt auf einmal auf, Und ſchlägt und druckt es nieder, Das waſſerbad der heilgen tauf, Erſezt dargegen wieder, Was Adam hat verderbt gemacht, Und was wir ſelbſten durchgebracht Bei unſerm böſen weſen.

6. Es macht dis bad von ſünden los, Und gibt die rechte ſchöne, Die ſatans kerker vor beſchlos, Die werden frei, und söhne Des, der da trägt die höchſte kron,

Der läßt ſie, was ſein eigner ſohn Ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von natur vermaledeit Und mit dem fluch umfangen, Das wird hier in der tauf erneut, Den ſegen zu erlangen. Hier ſtirbt der tod, und würgt nicht mehr, Hier bricht die höll, und all ihr heer Muß uns zu füſſen liegen.

8. Hier ziehn wir Jeſum Chriſtum an, Und decken unſre ſchanden, Mit dem, was er für uns gethan, Und willig ausgeſtanden. Hier wäſcht uns ſein hochtheures blut, Und macht uns heilig, fromm und gut, In ſeines Vaters augen.

9. O groſſes werk, o heilges bad, O waſſer, deſſen gleichen, Man in der ganzen welt nicht hat, Kein ſinn kan dich erreichen. Du haſt recht eine wunderkraft, Und die hat der, ſo alles ſchaft, Dir durch ſein wort geſchenket.

10. Du biſt kein ſchlechtes waſſer nicht Wie unſre brunnen geben, Was Gott mit ſeinem munde ſpricht, Das haſt du in dir leben. Du biſt ein waſſer, das den geiſt Des Allerhöchſten in ſich ſchleußt Und ſeinen groſſen namen.

11.

11. Das halt, o menſch in allem werth, Und danke für die gaben, Die dein Gott dir darinn beſchehrt, Und die uns alle laben, Wenn nichts mehr ſonſt uns laben will, Die laß, bis daß des todes ziel Dich trift, nicht ungepreiſet.

12. Brauch alles wohl, und weil du biſt Nun rein in Chriſto worden, So leb und thu auch als ein chriſt, Und halte Chriſti orden, Bis daß dort in der ewgen freud Er dir das ehr und freudenkleid Um deine ſeele lege. Paul Gerhard.

Von ungetauften Kindern.

212. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Gott iſt nicht ein gebundner Gott An das, was er befohlen, Er iſt Herr über leb'n und tod, Er kan uns zu ſich holen, Wie, wo er will, zu welcher zeit, Wir bleiben ſeine lehenleut In allen unſern ſachen.

2. Des lebens wege ſchrieb er für Nach ſeinem wohlbelieben: Er fordert von uns die gebühr, Die wir all ſollen üben; Geht aber er ein andre bahn, So geht das die vernunft nicht an, Sie muß ihm blos nur folgen.

3. Wer glaubet und getaufet wird, Soll dadurch ſelig werden, Sagt unſer treuer ſeelenhirt, Da er noch war auf erden: Wer nicht glaubt, ſoll verlohren ſeyn, Und fallen in die höllenpein Zu ewigem verderben.

4. Gut aber, daß der Herr nicht ſagt: Wer nicht getauft iſt worden, Der wird vom himmel weggejagt Zu der verdam̃ten orden, Sonſt müßten alle kinderlein Vom himmel ausgeſchloſſen ſeyn, Die nicht zur taufe kommen.

5. Und haben doch daran nicht ſchuld, Daß ſie ſo hingeſcheiden, Der Gnadenvater hat geduld, Wann wir hier etwas leiden, Das nicht in unſerm willen ſteht, Ob es gleich ſchon dem nicht nachgeht, Woran er uns gebunden.

6. Wer will die zarten kinderlein Von Iſrael verdammen, Die in Egipten ſollten ſeyn Verdrücket von den ammen, Die in dem waſſer mußtē gar Ausſtehen, was geboten war, Und ſterben unbeſchnitten?

7. Wie viel der kinder giengen hin Dort in der groſſen wüſten, Da Iſrael mußt

mußt umherziehn, Die alle darum müß- ten Geſchloſſen bleiben, aus dem bund, Wenn Gott aus ſeiner gnaden grund Sie nicht hätt eingenommen.

8. Das ſöhnlein Davids ſtarb auch noch, Eh als er wurd beſchnitten, Für welches er Gott bat ſo hoch, Und doch nicht koñt erbitten; Dem wollt auch David fahren nach, Gewiß nicht zu dem höllenbach; Vielmehr zur himmelsfreude.

9. Der ſchächer fuhr auch gleicherweis, Wie Chriſtus ihm verſprochen, Noch ungetauft ins paradeis, Und blieb doch ungebrochen, Was Gottes ordnung mit ſich bringt, Die uns nur, und nicht ihm, bedingt, Er bleibet unverbunden.

10. Das laßt, ihr chriſtenmütter, euch Zum troſt ſeyn vorgeſungen, Entgehen euch die kinder gleich, So iſts doch wohl gelungen; Wann ihr ſie Gott ergebt zuvor, Steht ihnen auch des himmels thor Durch Chriſti blut eröfnet.

11. Das leben liebt Gott, unſer hort, Er liebt nicht das verderben, Nur der, der widerſtrebt ſein'm wort, Muß ewig, ewig

ewig ſterben; Wer durch den Adam kam zum tod, Hilft Gott durch Chriſtum aus der not, Die ihm der menſch nicht machte.

12. Gott hat hierinn die freie hand, Er, er kan alles ſchaffen, Daß es komm in den freudenſtand, Ob wir gleich drob entſchlafen; Da er die ältern hat erwählt, Hat er zu ſeinem volk gezählt Auch ihren lieben ſaamen.

213. M. Nun freut euch lieben chriſten gmein.

Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, Du Gott von groſſer güte, Sey jezt und immerdar gepreist Mit dankbarem gemüthe, Daß du aus unverdienter gnad Mich durch das heilge waſſerbad Von ſünden abgewaſchen.

2. Herr, ich bekenne, daß ich bin Gezeugt aus ſündenſaamen, Ein kind des zorns, das immerhin Entheilget deinen namen: Ich weiß, daß von natur ich leb Ohn deine furcht, und widerſtreb, Gott, deinem wort und willen.

3. Und dennoch, Vater, haſt du mich, Da ich ganz war verlohren, Zu dir gezogen gnädiglich, Und wieder neu gebohren

Durchs

Durchs waſſerbad der heilgen tauf, Daß ich in meinem lebenslauf Mich deiner lieb kan tröſten.

4. Herr Jeſu Chriſt, dein theures blut Waſch mich von meinen ſünden, Kraft deſſen macht die waſſerfluth Denſelben fluch verſchwinden, Den ich hab von natur verſchuld; Und ſezet mich ins Vaters huld, Die Adam hat verſcherzet.

5. O heilger Geiſt, ich danke dir Für dieſe edle gabe, Daß ich nun innerlich in mir Dein kräftig zeugnis habe, Dadurch ich meinen ſchöpfer kan Getroſt und freudig rufen an, Und ſagen: abba, Vater.

6. Weil in der tauf auch Jeſus Chriſt Von mir iſt angezogen, So hilf, daß durch des ſatans liſt Ich nimmer werd betrogen; Dann die nun Gottes tempel ſeynd, Die bleiben vor dem böſen feind In deiner gnade ſicher.

7. O Herr, an dieſe würdigkeit, Die du mir wollen ſchenken, Laß mich jezund und allezeit In meiner noth gedenken, Daß ich dadurch ein herze faß, Und immer mich darauf verlaß, Daß du mir hülf verſprochen.

8. Ich

8. Ich hab auch bei dem waſſerbad Mich dir zu dienſt verbunden, Drum gib, daß keine ſündenthat In mir werd herrſchend funden: Gib, daß für deine gůt und treu Ich den gehorſam ſtets verneu, Den ich da angelobet.

9. Und ſo ich was aus ſchwachheit thu, Das wollſt du mir verzeihen, Und mir es ja nicht rechnen zu: Die gnade auch verleihen, Daß ich an dir beſtändig bleib, Bis du die ſeele von dem leib Zu dir hinauf wirſt nehmen.

214. M. Was mein Gott will, das gſcheh allz.

Herr, ſchaf uns, wie die kleinen kind, In unſchuld neu gebohren, Als wir getauft im waſſer ſind, Zu deinem volk erkohren, Daß demnach ſich, Herr Chriſt, an dich Der ſündlich menſch ergebe, Daß er wohl ſterb, Und nicht verderb, Mit dir aufſteh und lebe. Thomas Blaurer.

215. Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren.

Nun laßt uns frölich ſingen Von wundergroſſen dingen, Die aus der taufe komen, Zu nuz und troſt der frommen.

2. Die taufe läßt uns finden Die reini-

gung

gung von ſünden, Da wird man neu gebohren, Von Gott zum kind erkohren.

3. Der nimmt uns auf zu gnaden, Und wendet unſern ſchaden, Daß teufel, tod und hölle Uns nicht in unglück fälle.

4. Da macht er mit uns allen Den bund, der nicht ſoll fallen, Und will, daß wir auch deſſen Zu keiner zeit vergeſſen.

5. Da läßt er auf uns flieſſen, Und reichlich uns genieſſen Viel ſchöne himmelsgaben, Die unſre ſeele laben.

6. Er ſchenkt uns auch darneben Das ewge freudenleben, Daß, wo wir nur recht gläuben, Wir himelserben bleiben.

7. Denn Chriſti wort beſtehet: Wer gläubet und empfähet Die tauf, den ſoll nichts ſcheiden Von Gott und ewgen freuden.

Paul Gerhard.

216. M. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes gut.

O Jeſu Chriſt, ich preiſe dich Mit frölichem Gemüthe, Daß du mich ſo genädiglich, Nach deiner groſſen güte, Durch deine tauf errettet haſt Von aller meiner ſündenlaſt, Und mir dein heil geſchenket.

2. So bald mein haupt dein'n waſſer-guß Begonte zu genieſſen, Da ließſt du deinen liebesfluß Auch in mein herze flieſ-ſen: Ein göttlich leben gabſt du mir, Dein Geiſt verband mein herz mit dir, Ich ward aus Gott gebohren.

3. Du wuſcheſt meine ſeele ab Von al-len ſündenflecken, Und lieſſeſt alſo in ein grab Des fleiſches macht verſtecken: Es ward in deinen tod getaucht, Was ſa-tanas vorher gebraucht Ins elend mich zu bringen.

4. So ſtelleteſt du heilig dar Vor dei-nes Vaters throne, Und vor der auser-wählten ſchaar, Mich in der ſchönſten krone Der göttlichen gerechtigkeit. Du wurdeſt ſelbſt mein ehrenkleid, Darinn ich konte prangen.

5. Kein engel war ſo ſchön als ich, Da ich dich angezogen, Ich prangte mehr als königlich, Du wurdeſt ſelbſt bewogen, Mich nun zu nennen deine braut, Im glauben ward ich dir vertraut. So hoch ward ich erhoben.

6. Da ward mir auch zugleich das recht

Zu

Zu deinem reich gegeben, Ich war von göttlichem geſchlecht, Du wurdeſt ſelbſt mein leben, Weil ich an deinem leibe ward Ein glied, und nun nach deiner art Mein leben konte führen.

7. Doch mußte dis verborgen ſeyn, Die ſchönheit ward verdecket, Da man mich alſo tauchte ein, Und unters kreuz verſtecket; Es mußte nun ans leiden gehn, Bis ich auch künftig könte ſtehn In offenbarer klarheit.

8. So war es zu derſelben ſtund, Als ich ward aufgenommen In dieſen heilgen gnadenbund, Und in die zahl der frommen. Wie iſt es aber nun mit mir? Mein heiland, ſoll ich jezo dir Nicht gleichfalls zugehören?

9. Ach ja, es iſt noch dieſer bund Mein ſiegel im gewiſſen, Das mich verſichert alle ſtund, Wie du noch ſeyſt gefliſſen, Mich zu erhalten, daß ich kan Noch ſtets die frage ſtellen an: Bin ich nicht, Gott, dein eigen?

10. Haſt du mich nicht zu deinem kind, In deinem Sohn erwählet, Haſt du mich

nicht von aller ſünd, In gnaden losgezählet? Iſt nicht dein bund ein ewger bund? Hat ſolchen nicht dein theurer mund Mit einem eid verſiegelt?

11. Geht mich auch nicht dis alles an, Was Chriſtus hat erworben? Hat ers nicht mir zu gut gethan? Iſt er nicht mir geſtorben? Iſt ſein verdienſt nicht mir geſchenkt, Da ich im glauben ward verſenkt, In ſeine gnad und güte?

12. Drum bleib ich ja dein eigenthum, Das du dir nicht läßſt nehmen, Der ſünden macht wird wiederum Mich nimmermehr beſchämen. Du willſt und kanſt den laſſen nicht, Der auf dich ſeine zuverſicht Von ganzem herzen ſezet.

13. Zwar hab ich auch durch viele ſchuld Den gnadenbund zerriſſen, Bin unwerth worden deiner huld; Doch bin ich nun befliſſen, Daß durch die buſſe dieſer bund Beveſtigt werde, weil der grund Bei dir noch veſte ſtehet.

14. Ich ſteh im kampfe wider mich, Mein fleiſch und blut zu zwingen, Der geiſt kämpft in mir ritterlich, Wenn lüſte

auf

auf mich dringen: Läßt mir der ſatan keine ruh, Stürmt auch die welt mit auf mich zu, So geb ich nicht gewonnen.

15. Deñ weil ich nun getaufet bin Mit deinem liebesfeuer, Das ganz durchglüet meinen ſinn, Iſt mir ſehr werth und theuer Dein göttlich wort, das weiſet mir, Wie ich ſoll fliehen für und für, Was dir nicht wohlgefället.

16. Gib nun, daß deine lieb in mir Stets treibe mein gemüthe, Daß ich mich ſehne ſtets nach dir, Und mich für ſünden hüte; Du liebe, thuſt mir viel zu gut, Gib, daß ein jeder tropfen blut Von deiner liebe walle. Chriſtian Roitſch.

Von der wahren Buſſe, Bekehrung, Beichte, Abſolution, und nach der Beichte.

217. Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

Ach frommer Gott, wo ſoll ich hin Mit meinem hochbetrübten ſinn Und tiefen ſeelenſchaden? Mein krankes herz Iſt wie mit erz Und ſteinen überladen.

2. Wie klagt mich mein gewiſſen an, Es

thut mich grauſam in den bann, Ich muß mich ſelbſt verjagen, Und ſeinen mord An allem ort In meinem buſen tragen.

3. Gleichwie ein wild durch ſchnelle flucht Den pfeilen zu entgehen ſucht, Die ſchon ſein herz empfunden, So eil auch ich, Und trage mich Mit meinen höllenhundē.

4. Wer hilft in dieſen nöthen mir? Herr, mein verlangen ſteht nach dir, Ich ſtell auf dich vertrauen, Und hofnung, Gott, Laß keinen ſpott In deiner furcht mich ſchauen.

5. Dann keiner, der geduldig dein Kan harren, wird in ſchanden ſeyn, Laß den zu ſchanden werden, Der deiner macht Verächtlich lacht, Und traut der ſchnöden erden.

6. Gedenk an die barmherzigkeit, Die du erwieſen allezeit, Seit daß die welt geſtanden; Gedenke nicht An dein gericht, Und meiner jugend ſchanden.

7. Sieh meine thorheit überhin Nach deiner groſſen langmuth ſinn, Laß doch mein herz ſich ſtillen. Gedenke mein In lieb allein, Um deiner güte willen.

8. Gib

8. Gib deinem groſſen namen ſtatt, Sey gnädig meiner miſſethat, Die ich dir nicht verheele; Iſt gleich kein ziel, Und ihr ſo viel, Daß ich ſie gar nicht zähle.

9. Mach mich von meinem kummer los, Dann meines herzens angſt iſt groß, Entführ mich meinen nöthen, Schau gnädig, Herr, Auf mein beſchwer, Es drohet mich zu tödten.

10. Vergib, o Vater, aus geduld, Mir alle meine ſündenſchuld, Laß meine ſeele leben. Errette ſie, Damit ich nie In ſchanden möge ſchweben.

11. Dann ſieh, ich trau allein auf dich, Durch ſchlecht und recht behüte mich; Gott woll aus allem böſen, Mein arme ſeel Und Iſrael Aus aller noth erlöſen.

Simon Dach.

218. In bekannter Melodie.

Ach Gott und Herr, Wie gros und ſchwer Sind mein begangne ſünden, Da iſt niemand, Der helfen kan, In dieſer welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit Zu dieſer zeit, Bis an der welt ihr ende, Und wollt los ſeyn

Des kreuzes mein, Würd ich doch ſolchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, Verſtoß mich nicht, Wie ichs wohl hab verdienet: Ach Gott, zörn nicht, Geh nicht ins g'richt, Dein Sohn hat mich verſöhnet.

4. Solls ja ſo ſeyn, Daß ſtraf und pein Auf ſünde folgen müſſen, So fahr hie fort, Und ſchone dort, Und laß mich hier wohl büſſen.

5. Gib, Herr, geduld, Vergiß der ſchuld, Verleih ein ghorſams herze: Laß mich nur nicht, Wies oft geſchicht, Mein heil murrend verſcherzen.

6. Handle mit mir, Wies dünket dir, Ich wills gar gerne leiden, Laß mich nur nicht Dort ewiglich Von dir ſeyn abgeſcheiden.

7. Gleichwie ſich fein Ein vögelein In hohle bäum verſtecket, Wanns trüb hergeht, Die luft unſtät, Menſchen und vieh erſchrecket.

8. Alſo, Herr Chriſt, Mein zuflucht iſt Die höhle deiner wunden, Wann ſünd und tod Mich bracht in noth, Hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, Ob hie der leib Und ſeel vonander ſcheiden, So werd ich dort Bei dir, mein hort, Seyn in ewigen freuden.

10. Herr Jeſu Chriſt, Mein troſt du biſt An meinem lezten ende, Wann ich hinfahr, Mein ſeel bewahr, Nimm ſie in deine hände.

11. Ehre ſey nun Gott Vat'r und Sohn, Dem heilgen Geiſt zuſammen, Zweifle auch nicht, Weil Chriſtus ſpricht: Wer glaubt, wird ſelig, amen. J. Göldelius.

219. In bekannter Melodie.

Ach Herr, mich armen ſünder Straf nicht in deinem zorn, Dein ernſten grimm doch linder, Sonſt iſts mit mir verlohrn: Ach Herr, wollſt mir vergeben Mein ſünd, und gnädig ſeyn, Daß ich mög ewig leben, Entfliehn der höllenpein.

2. Heil du mich, lieber Herre, Dann ich bin krank und ſchwach, Mein herz verwundet ſehre, Leidet groß ungemach, Mein g'beine ſind erſchrocken, Mir iſt ſehr angſt und bang: Mein ſeel iſt auch erſchrocken, Ach du, Herr, wie ſo lang?

3. Herr, tröſt mir mein gemüthe, Mein ſeel rett, lieber Gott, Von wegen deiner güte, Hilf mir aus aller noth: Im tod iſt alles ſtille, Da denkt man deiner nicht, Wer will doch in der hölle Dir danken ewiglich.

4. Ich bin von ſeufzen müde, Hab weder kraft noch macht, In groſſem ſchweiß ich liege Durchaus die ganze nacht: Mein lager naß von thränen, Mein gſtalt vor trauren alt, So ſehr thu ich mich grämen, Die angſt iſt mannigfalt.

5. Nun weicht, ihr übelthäter, Mir iſt geholfen ſchon, Der Herr iſt mein erretter, Er nimt mein flehen an, Er hört meins weinens ſtimme, Es müſſen fallen hin, All ſein und meine feinde, Und ſchändlich kommen üm.

6. Drum dank ich dir von herzen, O Gott im höchſten thron, Du wirſt mir meine ſchmerzen Und leiden lindern ſchon Auch mir all gnad beweiſen, Wie ich gebeten dich, Dafür will ich dich preiſen Immer und ewiglich. Joh. Hermann Schein.

220. M. Nun freut euch lieben chriſten gmein.

Ach, hilf mir, hilf, Herr Jeſu Chriſt, Ach ſchau auf meine ſchmerzen, Wie gräulich beiſſet, nagt und frißt, Und quälet mich im herzen, Daß ich, vom ſatan angeregt, Und meinem eignen fleiſch bewegt, Dis unrecht, hab begangen.

2. O ſünde, dein abſcheulichkeit Hat mir die angſt gebohren, Durch dich hab ich die ſeligkeit Verſcherzet und verlohren. Ich bin durch dieſe meine ſchuld Aus meines lieben Gottes huld In ſeinen zorn gefallen.

3. Ach Gott, erbarm es, ach, die that Iſt leider nun geſchehen, Warum ſoll ich ohn hülf und rath In meiner angſt vergehen? Ich will zu meinem heiland hin, Von dem ich, leider, gwichen bin, Und hülfe bei ihm ſuchen.

4. Es iſt ja Gottes reiche gnad Viel gröſſer als die ſünde, Die alle welt begangen hat, Und die ich bei mir finde, Ja Chriſti theur vergoßnes blut, Das macht für Gott gerecht und gut, Und rein von allen ſünden.

5. Ach Jeſu, ach, erbarm dich mein, Und heile mein gewiſſen, Ach, laß mich deiner ſchweren pein Zu meinem troſt genieſſen. Verzeihe mir, was ich gethan, Ach, ſchau mich wieder freundlich an, Und ſey mir ſünder gnädig.

6. Nun an dich, Jeſu, halt ich mich, Und will des glaubens leben, Du wirſt mir ja auch gnädiglich Die ſchwere ſünd vergeben. Drauf will ich deine gütigkeit, In dieſer und in jener zeit, Mit höchſtem lobe preiſen. Chriſt. Brunchorſt.

221. Mel. Ach! was ſoll ich ſünder machen.

Ach mein Jeſu, meine ſünden, Die mich bisher angelacht, Haben mich dahin gebracht, Daß ich nirgends ruh kan finden, Drum mein herz in ſchwermuth ſpricht: Ach mein Jeſu, laß mich nicht.

2. Selbſt der himmel wirfet ſtrahlen, Und die höll ſpeit flammen aus, Auf mein wüſtes ſeelenhaus, Moſes dringt die ſchuld zu zahlen, Drum mein herz in wehmuth ſpricht: Ach mein Jeſu, laß mich nicht.

3. Herzens Jeſu, trautſtes leben,

Schaffe

Schaffe meiner ſeelen ruh, Tritt doch bald, mein Heiland zu: Sonſt muß ich den geiſt aufgeben; Drum mein herz im glauben ſpricht: Ach mein Jeſu, laß mich nicht.

4. Laß die durchgebohrten hånde So mit purpur übergehn, Auf mein haupt, und laß mich ſehn, Deiner gnade neue pfånde; Drum mein herz vertraulich ſpricht: Ach mein Jeſu, laß mich nicht.

5. Schreck mit deinen rothen wunden Was dein ſchåflein ſchrecken will, Deinen ſchlågen halt ich ſtill: Ach verkürz die trauerſtunden; Drum mein herz in ſehnſucht ſpricht: Ach mein Jeſu, laß mich nicht.

6. Stårk mich bis zur todtenbahre, Reich mir ſüſſes mannabrod, Trånk mich gegen alle noth, Durch das blut von dem altåre; Drum mein herz in liebe ſpricht: Ach mein Jeſu, laß mich nicht.

7. Scheidebriefe will ich ſchreiben Allen lüſten dieſer welt, Was dir frommer Gott, gefållt, Soll mein kronenſchaz verbleiben; Drum mein herz in andacht ſpricht: Ach mein Jeſu, laß mich nicht.

8. Laß mich mit Johanne liegen Stets an deiner necktarbruſt, Bis einſt ſalems himmelsluſt Alle lüſte wird beſiegen; Drum mein herze ſchlieslich ſpricht: Ach mein Jeſu, laß mich nicht.

222. M. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

Ach was hab ich ausgerichtet? Ach was hab ich doch gethan, Wer iſt der die ſache ſchlichtet? Mein gewiſſen klagt mich an; Ich bin ſelber wider mich, Weil ich alſo freventlich Mich mit laſterkoth beflecket, Und des Höchſten zorn erwecket.

2. Gott ich muß mit zittern ſagen, Daß ich ſey ein ſündenknecht, Jezo fühl ich deine plagen, Aber du, du biſt gerecht; Mein verderbtes fleiſch und blut Hat das rechte wahre gut Durch des teufels trieb verachtet, Und den lüſten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet Meiner ſchweren ſündenlaſt, Jezo, da mich ſolche reuet, Hab ich weder ruh noch raſt: Was mich vorhin, ach, ergezt, Hat mich jezt in angſt geſezt: Was vorhin den leib erquicket, Iſt, das jezt die ſeele drücket.

4. So viel jahr hab ich gelaufen Den verbos-

verbosten irreweg, Und mit dem verruchten haufen Ausgeſezt den guten ſteg, Der zur himmelspforte führt: Nie, ach nie hab ich geſpührt Wahre reue meiner ſünden, Wo ſoll ich nun rettung finden.

5. Gott, ich ſoll gen himmel ſehen, Aber ich ſeh unter mich, Wie iſt mir, mein Gott geſchehen, Daß ich ſo verlaſſen dich? Ich bin werth, daß mich dein grimm Mit erzörnter donnerſtimm Möcht in tauſend trümmern ſchlagen, Ja zur höllen ewig jagen.

6. Alle freude ſey verfluchet, So von ſünden hergerührt, Dieſe zeit, da ich geſuchet, Was mir höllenangſt gebiehrt, Was mir Gottes wort verbeut, Sey verflucht in ewigkeit; Ewig ſey verflucht die ſtunde, Da ich ſündenluſt empfunde.

7. O wie biſt du, ſünde, ſünde, Eine laſt, die felſenſchwer, An mir ich nichts reines finde, Wie kränkt mich doch das ſo ſehr; Gott, dein zorn hat mich geſchreckt, Ach, wer iſt, der mich verſteckt? Keine kreatur kan rathen Meinen ſchweren miſſethaten.

8. Herr, es ſteht in deinen händen, Du alleine hilfſt aus noth, Du kanſt meinen jammer wenden, Du kanſt retten aus dem tod; Es ſteht nur allein bei dir, Niemand kan ſonſt helfen mir: Du kanſt gnädig mich verneuen, Und in ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme ſeel und glieder, Sprich du ſie in gnaden los, Bittlich fall ich vor dir nieder, Nimm du mich in deinen ſchoos: Stärk mich, der ich abgeſchwächt, Laß genade gehn für recht; Wirſt du ins gerichte gehen, Herr, wer kan vor dir beſtehen?

10. Deines Sohnes marterzeichen Stell ich zwiſchen dir und mir, Laß mich hierdurch gnad erreichen, Seinen tod halt ich dir für, Glaube ſteif und veſtiglich, Daß mein Jeſus auch für mich Hat gelitten, iſt geſtorben, Ich auch ſoll ſeyn unverdorben.

11. Du haſt uns gewiß verheiſſen Herzliche barmherzigkeit, Dafür ſollen wir dich preiſen: Denk an deinen theuren eid, Der den ſündern troſt verſpricht,

Du

Du willſt ihren tod ja nicht, Leben willſt du ihnen ſchenken, Wann ſie ſich nur zu dir lenken.

12. Herr, ſo ſey nun auch erhöret, Bitt ich, der verlohrne ſohn, Der zu ſeinem vater kehret, Blicke von des himmels thron, Jch bring ein zerknirſchtes herz, Voller reue, voller ſchmerz, Das nach deiner gnade trachtet, Solches haſt du nie verachtet.

13. Laß die engel frölich werden, Daß ein ſünder buſſe thut, Weil ich lebe noch auf erden, Will ich dis, was fleiſch und blut Hat bishero hoch geacht, Was mich fälſchlich angelacht Haſſen, fliehen, ernſtlich meiden, Und mich gänzlich dir vereiden.

14. Wirſt du mir zur ſeiten ſtehen Durch des guten Geiſtes kraft, Will ich nicht, wie vormals, gehen Den weg, der zur höllen raft. Gott, ich kehre mich zu dir, Kehre du dich auch zu mir, Dafür will ich deinen namen Ewig loben, amen, amen.

Gottfried Wilhelm Sacer.

223. In bekannter Melodie.

Ach, was ſoll ich ſünder machen? Ach, was ſoll ich fangen an? Mein gewiſſen klagt mich an, Es beginnet aufzuwachen; Diß iſt meine zuverſicht, Meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine ſünden Meinen Jeſum oft betrübt, Doch weiß ich, daß er mich liebt, Und er läßt ſich gnädig finden; Drum, ob mich die ſünd anficht, Meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Obgleich ſchweres kreuz und leiden, So bei chriſten oft entſteht, Mit mir hart darnieder geht, Soll michs doch von ihm nicht ſcheiden, Er iſt mir ins herz gericht, Meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unſer leben Nichts als nur ein nebel iſt, Dann wir hie zu jeder friſt Mit dem tode ſind umgeben: Und wer weiß was heut geſchicht? Meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, ſo komm ich abe Von der welt beſchwerlichkeit, Ruhe bis zur vollen freud, Und weiß, daß im finſtern grabe Jeſus iſt mein helles licht: Meinen Jeſum laß ich nicht. 6.

6. Durch ihn will ich wieder leben, Dann er wird zur rechten zeit Wecken mich zur ſeligkeit; Und ſie mir aus gnaden geben, Muß ich ſchon erſt vors gericht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

7. Drum, o Jeſu, ſollt du bleiben, Bis ich komme an den ort, Welcher iſt des himmels pfort, Mein, drum thu auch einverleiben Meine ſeele deinem licht: Meinen Jeſum laß ich nicht. Joh. Flittner.

224. In eigener Melodie.

Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt, Mein hofnung ſteht auf erden, Ich weiß, daß du mein tröſter biſt, Kein troſt mag mir ſonſt werden; Kein menſchenkind war je gebohrn, Wie auch kein engel auserkohrn, Der mir aus nöthen helfen kan, Ich ruf dich an, Zu dem ich mein vertrauen han.

2. Mein ſünd ſind ſchwer und übergros, Und reuen mich von herzen, Derſelben mach mich quitt und los Durch deinen tod und ſchmerzen, Und zeig mich deinem Vater an, Daß du haſt gnug für mich gethan, So werd ich quitt der ſün-

den laſt; Herr, halt mir veſt, Weß du dich mir verſprochen haſt.

3. Gib mir nach dein'r barmherzigkeit Den wahren chriſtenglauben, Auf daß ich deine ſüßigkeit Möginniglich anſchauen: Vor allen dingen lieben dich, Und meinen nächſten gleich, als mich: Am lezten end dein hülf mir ſend, Damit behend Des teufels liſt ſich von mir wend.

4. Ehr ſey Gott in dem höchſten thron, Dem Vater aller güte, Und Jeſu Chriſt, ſein'm lieben Sohn, Der uns allzeit behüte; Und Gott dem heiligen Geiſte, Der uns ſein hülf allzeit leiſte, Damit wir ihm gefällig ſeyn Hier in dieſer zeit, Und dort hernach in ewigkeit. Conr. Hubert.

225. Mel. Wer in dem ſchutz des Höchſten iſt.

Aus tiefer noth ſchrei ich zu dir, Herr Gott, erhör mein ruffen, Dein gnädig ohr neig her zu mir, Und meiner bitt ſie öfnen; Denn ſo du willt das ſehen an, Was ſünd und unrecht iſt gethan, Wer kan, Herr, vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts, denn gnad und gunſt, Die ſünde zu vergeben, Es iſt doch unſer

unſer thun umſonſt, Auch in dem beſten leben: Vor dir ſich niemand rühmen kan, Des muß ſich fürchten jedermann, Und deiner gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, Auf mein verdienſt nicht bauen, Auf ihn mein herz ſoll laſſen ſich, Und ſeiner güte trauen, Die mir zuſagt ſein werthes wort, Das iſt mein troſt und treuer hort, Des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die nacht, Und wieder an den morgen, Soll doch mein herz an Gottes macht Verzweiflen nicht noch ſorgen; So thut Iſrael rechter art, Der aus dem Geiſt erzeuget ward Und ſeines Gotts erharre.

5. Ob bei uns iſt der ſünden viel, Bei Gott iſt vielmehr gnade, Sein hand zu helfen hat kein ziel, Wie gros auch ſey der ſchade: Er iſt allein der gute hirt Der Iſrael erlöſen wird Aus ſeinen ſünden allen.

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem heilgen Geiſte, Als es im anfang war und nun, Der uns ſein gnade

 leiſte,

leiſte, Daß wir wandlen in ſeinem pfad, Daß uns die ſünd der ſeel nicht ſchad; Wer das begehrt, ſprech amen. D. M. Luth.

226. Mel. Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt.

Du weineſt für Jeruſalem, Herr Jeſu, heiſſe zähren, Bezeugſt, es ſey dir angenehm, Wann ſünder ſich bekehren; Wann ich für dir mit buß erſchein, Und über meine ſünden wein, Alsdann vertilgeſt du aus gnad All miſſethat, Die mich bisher gequälet hat.

2. Wann deines Vaters zorn entbreñt Von wegen meiner ſünde, Zu deinen thränen ich mich wend, Allda ich labſal finde; Für Gott ſind ſie ſo hoch geſchäzt, Wer damit ſeine ſünden nezt, Den blickt Gott an mit gütigkeit, Zu jederzeit, Und ſein betrübtes herz erfreut.

3. Hier iſt der ſchweren thränen haus, In dem ich oft muß weinen, Der welt aushalten manchen ſtraus, Sie martert ſtets die deinen; Auf allen ſeiten, wo ſie kan, Fieng ſie mit mir zu hadern an. Dis tröſtet mich zu aller friſt, Herr Jeſu Chriſt, In noth du auch geweſen biſt.

4. Du

4. Du zählſt die thränen groß und klein, Ich weiß; ſie ſind gezählet, Und ob ſie nicht zu zählen ſeyn, Dannoch dir keiner fehlet, So oft für dir ſie regen ſich, So oft ſie auch bewegen dich, Daß du dich mein erbarmen mußſt, Dir iſt bewußt, Drum du mir allzeit hülfe thuſt.

5. Wer jezund ſäet thränen aus, Hält in geduld Gott ſtille, Wird frölich ſeyn in deinem haus, Da freude iſt die fülle; Ja ſolche freude, die kein mann Mit ſeiner zung ausſprechen kan, Und die da bleibt in ewigkeit; Mein kreuz und leid Wird werden dort zu lauter freud.

6. Für dieſe thränen dank ich dir, Daß du die freudenkrone, Herr Chriſt, dadurch erworben mir, Bei dir ins himmelsthrone; Wañ du mich holen wirſt hinauf Zu deinem auserwählten hauf, Dañ will ich recht lobſingen dir, O höchſte zier, Für deine thränen für und für. Joh. Hermann.

227. In eigener Melodie.

Erbarm dich mein, o Herre Gott, Nach deiner groſſen barmherzigkeit, Waſch ab, mach rein mein miſſethat, Ich

 b'kenn

b'kenn mein ſůnd, und iſt mir leid: Allein ich dir geſůndigt hab, Das iſt wider mich ſtåtiglich: Das bős vor dir mag nicht beſtahn, Du bleibſt grecht, ob man urtheilt dich.

2. Sieh, Herr, in ſůnd bin ich gebohrn, In ſůnd empfieng mich mein mutter, Die wahrheit liebſt, thuſt offenbahrn Deiner weisheit heimlich gůter; Beſpreng mich, Herr, mit yſopo, Rein werd ich, ſo du wåſcheſt mich, Weiſſer dann ſchnee; mein ghőr wird froh: All mein gebein wird freuen ſich.

3. Herr, ſieh nicht an die ſůnde mein, Thu ab all ungerechtigkeit, Und mach in mir das herze rein, Ein neuen geiſt in mir bereit: Verwirf mich nicht von dein'm ang'ſicht, Dein heilgen Geiſt wend nicht von mir: Die freud deins heils, Herr, zu mir richt, Der will'ge Geiſt enthalt mich dir.

4. Die gottloſen will ich dein weg, Die ſůnder auch darzu, lehren, Daß ſie vom bőſen falſchen ſteg Zu dir durch dich ſich bekehren. Beſchirm mich, Herr, meins

heils ein Gott, Vor dem urtheil durchs blut bedeut: Mein zung verkündt dein rechts gebot, Schaff, daß mein mund dein lob ausbreit.

5. Kein leiblich opfer von mir heiſchſt, Ich hätt dir das auch gegeben, So nimm nun den zerknirſchten geiſt, Betrübtes herz darneben; Verſchmäh nicht, Gott, das opfer mein, Thu wohl in deiner gütigkeit Dem berg Zion, da Chriſten ſeyn, Die opfern dir gerechtigkeit.

Erhard Hegenwald.

228. In eigener Melodie.

Gott, du weiſt am beſten, Wie es iſt bewandt Mit uns erdengäſten, Dir ſind wohl bekannt Unſre eitle ſinnen, Unſre ſchnöde luſt, Daß, was wir beginnen, Nur iſt ſündenwuſt, Kyrie eleiſon.

2. Unſers lebens früchten Seynd ja ſchlecht genug, Willt du, Herr, ſie richten, Ach ſo mag mit fug Deines eifers wetter, Dein gerechten grim̃ Uns als dürre blätter Stürzen ungeſtüm̃, Kyrie eleiſ.

3. Schone deiner kinder, Liebſtes vaterherz, Heil uns kranke ſünder, Die ſo

mancher ſchmerz Und ſo harte plagen Kränken faſt zu tod: Laß uns nicht verzagen, Hilf aus aller noth, Kyrie eleiſon.

4. Seynd wir dürre reben, Holz, das ausgedorrt, Ei ſo machet leben, Herr, dein lebenswort; Unſers Heilands wunden Gieſſen lebensſaft, Da, da wird gefunden Immer neue kraft, Kyrie eleiſon.

5. Jeſu, baum des lebens, Den der glaube ſucht, Laß uns nicht vergebens Suchen deine frucht, Lab damit im frieden Unſre ſeel und leib, Daß dein erb hienieden Wohl geſegnet bleib, Kyrie eleiſon.

6. Deine kirch laß grünen Hier und überall: Hilf, daß wir dir dienen Stets mit dankbarn ſchall, Und vor dir geneſen: Schüz uns früh und ſpat: Allem ſtand und weſen Leiſte rath und that, Kyrie el.

7. Herr, laß deinen ſegen Wie des thaues wolk, Wie ein milder regen Triefen auf dein volk, Dein gewächs zu feuchten, Dir zu lob und zier: Laß dein antliz leuchten, So geneſen wir, Kyrie eleiſon.

229. In bekannter Melodie.

Herr, ich habe misgehandelt, Ja mich drückt

drückt der ſünden laſt, Ich bin nicht den weg gewandelt, Den du mir gezeiget haſt, Und jezt wolt ich gern aus ſchrecken Mich vor deinem zorn verſtecken.

2. Doch, wie könt ich dir entfliehen? Du wirſt allenthalben ſeyn, Wollt ich über ſee gleich ziehē, Stieg ich in die kluft hinein, Hätt ich flügel gleich den winden, Gleichwohl würdeſt du mich finden.

3. Drum, ich muß es nur bekennen, Herr, ich habe misgethan, Darf mich nicht dein kind mehr nennen, Ach nimm mich zu gnaden an, Laß die menge meiner ſünden Deinen zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein menſch den ſand gleich zählen An dem weiten mittelmeer, Dennoch wird es ihm noch fehlen, Daß er meiner ſünden heer, Daß er alle mein gebrechen Sollte wiſſen auszuſprechen.

5. Wein, ach wein jezt um die wette, Meiner beiden augen bach, O daß ich gnug zähren hätte, Zu betrauren meine ſchmach, O daß aus dem thränenbrunnen Käm ein ſtarker ſtrohm geronnen.

6. Ach, daß doch die ſtrenge Fluthen

Ueberſchwemmten mein geſicht, Und die augen möchten bluten, Weil mir waſſer ſonſt gebricht, Ach, daß ſie wie meeres-wellen Möchten in die höhe ſchwellen.

7. Aber, Chriſte, deine beulen, Ja, ein einzig tröpflein blut, Das kan meine wunden heilen, Löſchen meiner ſünden glut; Drum will ich, mein angſt zu ſtillen, Mich in deine wunden hüllen:

8. Dir will ich die laſt aufbinden, Wirf ſie in die tiefe ſee, Waſche mich von meinen ſündē, Mache mich ſo weis als ſchnee: Laß dein guten Geiſt mich treiben, Einzig ſtets bei dir zu bleiben. Johann Franck.

230. In bekannter Melodie.

Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes gut, Du brunnquell aller gnaden, Sieh doch, wie ich in meinem muth Mit ſchmerzen bin beladen, Und in mir hab der pfeile viel, Die im gewiſſen ohne ziel Mich armen ſünder drücken.

2. Erbarm dich mein in ſolcher laſt, Nimm ſie aus meinem herzen, Dieweil du ſie gebüſſet haſt Am holz mit todes-ſchmerzen, Auf daß ich nicht mit groſſem

weh

weh In meinen ſünden untergeh, Noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wann mir das kommet ein, Was ich mein tag begangen, So fällt mir auf mein herz ein ſtein, Und bin mit furcht umfangen: Ja, ich weis weder aus noch ein, Und müßte gar verlohren ſeyn, Wann ich dein wort nicht hätte.

4. Aber dein heilſam wort das macht Mit ſeinem ſüſſen ſingen, Daß mir das herze wieder lacht, Und faſt beginnt zu ſpringen, Dieweil es alle gnad verheißt Denen, die mit zerknirſchtem geiſt Zu dir o Jeſu, kommen.

5. Und weil ich dann in meinem ſinn, Wie ich zuvor geklaget, Auch ein betrübter ſünder bin, Den ſein gewiſſen naget, Und gerne möcht im blute dein Von ſünden abgewaſchen ſeyn, Wie David und Manaſſe.

6. Alſo komm ich zu dir allhie In meiner noth geſchritten, Und thu dich mit gebeugtem knie Von ganzem herzen bitten, Vergib mir doch genädiglich, Was ich mein lebtag wider dich Auf erden hab begangen.

7. Ach

7. Ach Herr, mein Gott, vergib mirs doch Um deines namens willen, Und thu in mir das ſchwere joch Der übertretung ſtillen, Daß ſich mein herz zufrieden geb, Und dir hinfort zu ehren leb In kindlichem gehorſam.

8. Stärk mich mit deinem freudengeiſt, Heil mich mit deinen wunden, Waſch mich mit deinem todesſchweis In meiner lezten ſtunden, Und nimm mich einſt, wañ dirs gefällt, In wahrem glauben von der welt Zu deinen auserwählten. B. Ringwald.

231. M. Was mein Gott will, das gſcheh allz.

Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir Von herzen mich verlange, Und ich dich ſuche mit begier, Wann mir wird angſt und bange: Verleih, daß ich Mit freuden dich In meiner angſt bald finde: Gib mir den ſinn, Daß ich forthin Meid alle ſchand und ſünde.

2. Hilf, daß ich mich mit reu und ſchmerz In deine gnad ergebe, Hab immer ein zerknirſchtes herz, In wahrer buſſe lebe: Vor dir erſchein, Herzlich bewein Hier alle miſſethaten: Die hände fein Laß milde ſeyn, Dem dürftigen zu rathen.

3. Die luſt des fleiſches dämpf in mir, Daß ſie nicht überwinde, Rechtſchafne lieb und luſt zu dir Durch deinen Geiſt anzünde, Daß ich in noth Bis in den tod Dich und dein wort bekenne, Mich auch kein truz Noch eigennuz Von deiner wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor grimm und zorn, Mein herz mit ſanftmuth ziere, Reiß aus den ſchnöden hoffartsdorn, Und mich zur demuth führe: Was noch von ſünd In mir ſich findt, Das wolleſt du ausfegen; Laß allezeit Troſt, fried und freud Durch dich in mir ſich regen.

5. Den glauben ſtärk, erhalt in mir Die lieb, und mache veſte Mein hofnung, die nicht wankt von dir, Beſtändigkeit iſts beſte; Den mund bewahr, Auf daß gefahr Durch ihn nicht werd erwecket; Speis ab den leib, Doch daß er bleib Von geilheit unbeflecket.

6. Gib daß ich treu und fleißig ſey In dem, was mir gebühret, Durch ehrgeiz, ſtolz und heuchelei Nicht werd aufs neu verführet: Leichtfertigkeit, Haß, zank

und neid Laß in mir nicht verbleiben: Verſtockten ſinn Und diebsgewinn Wollſt du von mir abtreiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem rath, Und ab vom irrthum trete, Den armen helfe mit der that: Für freund und feind ſtets bete: Dien jedermann, So viel ich kan, Das böſe haß und meide, Nach deinem wort, O höchſter hort, Bis ich von hinnen ſcheide. Joh. Hermann.

232. Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein ende.

Ich armer menſch, ich armer ſünder, Steh hier vor Gottes angeſicht, Ach Gott, ach Gott, verfahr gelinder, Und geh nicht mit mir ins gericht, Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer, über mich.

2. Wie iſt mir doch ſo herzlich bange Von wegen meiner großen ſünd, Ach daß ich von dir gnad erlange, Ich armes und verlohrnes kind, Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer, über mich.

3. Hör und erhör mein ſehnlich ſchreien, Du allerliebſtes vaterherz, Wollſt alle ſünden mir verzeihen, Und lindern meines herzens ſchmerz; Erbarme 2c.

4. Wie lang ſoll ich vergeblich klagen? Hörſt du dann nicht? hörſt du dann nicht? Wie kanſt du das geſchrei vertragen? Hör, was der arme ſünder ſpricht: Erbarme dich, erbarme ꝛc.

5. Wahr iſt es, übel ſteht der ſchade, Den niemand heilet, auſſer du, Ach aber, ach genad, genade, Ich laſſe dir nicht eher ruh; Erbarme dich ꝛc.

6. Nicht, wie ichs hab verſchuldet, lohne, Und handle nicht nach meiner ſünd: O treuer Vater, ſchone, ſchone, Und nim̃ mich wieder für dein kind; Erbarme ꝛc.

7. Sprich nur ein wort, ſo werd ich leben; Sprich, daß der arme ſünder hör: Geh hin, die ſünd iſt dir vergeben, Nur ſündige forthin nicht mehr; Erbarme ꝛc.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, Erhöret bin ich zweifelsfrei: Weil ſich der troſt im herzen mehret, Drum will ich enden mein geſchrei; Erbarme dich, erbarme dich, Gott ꝛc. C. Titius.

233. M. Durch Adams fall iſt ganz verderbt.

Ich armer menſch ich komm allhier Mit höchſtbetrübtem herzen, O Gott, vor deine

deine gnadenthür, Und klage dir mit ſchmerzen Die ſünden all, Und jeden fall, Den ich vor dir begangen Von jugend auf, Mein lebenslauf Hat nichts vor dir zu prangen.

2. Die ſünden ſeynd, die ich gethan, Unmöglich zu erzählen, Doch ich ſie auch nicht bergen kan, Weil ſie mich immer quälen, Dein liebſter Sohn Hat mich davon Durch ſeinen tod entbunden, Dennoch hab ich Jezt laſſen mich Die ſünd aufs neu verwunden.

3. So iſt auch mein undankbarkeit Sehr groß bis auf die ſtunde, Ich habe dir zu keiner zeit Gedankt von herzens grunde Für deine treu, Die täglich neu, Für deine lieb und güte, Die ich an mir Gar reichlich ſpür, Und ſtets trag im gemüthe.

4. Vornemlich haſt du mit gedult Viel jahr bisher verſchonet, Und mir nicht, wie ich oft verſchuldt, Bald zornig abgelohnet: Haſt fort und fort, O höchſter hort, Dich meiner angenommen, Haſt nichts geſpahrt, Nach deiner art, Bis ich zu dir bin kommen.

5. An

5. An mein herz haſt du viel und oft Durch dein wort angeſchlagen, Du haſt mir lieblich zugeruft, Den himmel angetragen: Haſt früh und ſpat Durch viel wohlthat Zur buſſe mich bewogen, Auch mit trůbſal, Angſt, noth und qual Zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, das ich nicht lảugnen kan, Wann du gleich angeklopfet, Hab ich dir niemals aufgethan, Die ohren zugeſtopfet, Durch unbedacht Dis ganz veracht, Den rücken dir gekehret, Doch haſt du mich So gnädiglich Geduld't und nicht verzehret.

7. Du könteſt oft durch fug und recht Das leben mir verkürzen, Und mich als einen böſen knecht Hinab zur höllen ſtürzen, Der ich ohn ſcheu, Ohn leid und reu In ſünden mich verweilet, Dennoch gibſt du Mir raum und ruh, Haſt mich nicht übereilet.

8. Wann dis mein herz in ſich bedenkt; Möcht es vor angſt zerſpringen, Die groſſe ſicherheit mich kränkt, Will mark und bein durchdringen; Kein höllenpein

So groß mag ſeyn, Ich habe ſie verſchul=det: Ich bin nicht werth, Daß mich die erd Ernähret, trägt und duldet.

9. Ich bin nicht werth, daß man mich nennt Ein werk, von dir geſchaffen, Werth bin ich, daß all element Zur ſtrafe mich hinraffen: So weit hats bracht Der ſünden macht, Ich muß es frei be=kennen; Wo du ſiehſt an, Was ich ge=than, So muß ich ewig brennen.

10. O Vater der barmherzigkeit, Ich falle dir zu fuſſe, Verwirf den nicht, der zu dir ſchreit, Und thut rechtſchafne buſ=ſe: Dein angeſicht In gnaden richt Auf mich betrübten ſünder: Gib einen blick, Der mich erquick, All angſt wird mir bald minder.

11. Eröfne mir dein freundlich herz, Die reſidenz der liebe, Vergib die ſünd, heil allen ſchmerz, Hilf, daß ich mich ſtets übe In dem, was dir Gefällt an mir, Und alles böſe meide, Bis ich zur ſchaar Der engel fahr Hinauf in deine freude.

Johann Hermann.

234.

234. In bekannter Melodie.

Jeſu, der du meine ſeele Haſt durch deinen bittern tod, Aus des teufels finſtern höhle Und der ſchweren ſünden-noth, Kräftiglich heraus geriſſen, Und mich ſolches laſſen wiſſen Durch dein angenehmes wort, Sey doch jezt, o Gott, mein hort.

2. Treulich haſt du ja geſuchet Die verlohrne ſchäfelein, Als ſie liefen ganz verfluchet In der höllen pfuhl hinein; Ja, du ſatansüberwinder, Haſt die hochbetrübten ſünder So geruffen zu der buß, Daß ich billig kommen muß.

3. Ach, ich bin ein kind der ſünden, Ach, ich irre weit und breit, Es iſt nichts an mir zu finden, Als nur ungerechtigkeit: All mein dichten, all mein trachten, Heiſſet unſern Gott verachten: Böslich leb ich ganz und gar, Und ſehr gottlos immerdar.

4. Herr, ich muß es ja bekennen, Daß nichts gutes wohnt in mir, Das zwar, was wir wollen nennen, Halt ich meiner ſeelen für; Aber fleiſch und blut zu zwin-

gen, Und das gute zu vollbringen, Folget gar nicht, wie es ſoll, Was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, Herr, ich kan nicht wiſſen, Wie viel meiner fehler ſeyn, Mein gemüth iſt ganz zerriſſen Durch der ſünden ſchmerz und pein, Und mein herz iſt matt von ſorgen, Ach vergib mir das verborgen, Rechne nicht die miſſethat, Die dich, Herr, erzürnet hat.

6. Jeſu, du haſt weggenommen Meine ſchulden durch dein blut, Laß es, o erlöſer, kommen Meiner ſeligkeit zu gut: Und, dieweil du ſo zerſchlagen, Haſt die ſünd am kreuz getragen, Ei, ſo ſprich mich endlich frei, Daß ich ganz dein eigen ſey.

7. Weil mich auch der höllen ſchrecken Und des ſatans grimmigkeit, Vielmals pflegen aufzuwecken, Und zu führen in den ſtreit, Daß ich ſchier muß unterliegen, Ach ſo hilf, Herr Jeſu, ſiegen, O du meine zuverſicht, Laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbte wunden, Deine nägel, kron und grab, Deine hände veſt gebunden Wenden alle plagen ab: Deine

pein

pein und blutges ſchwizen, Deine ſtriemẽ, ſchläg und rizen, Deine marter, angſt und ſtich, O Herr Jeſu, tröſten mich.

9. Wann ich vor gericht ſoll treten, Da man nicht entfliehen kan, Ach, ſo wolleſt du mich retten, Und dich meiner nehmen an; Du allein, Herr, kanſt es ſtöhren, Daß ich nicht den fluch darf hören, Ihr zu meiner linken hand, Seyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründeſt meine ſchmerzen, Du erkenneſt meine pein, Es iſt nichts in meinem herzen, Als dein herber tod allein; Dis mein herz mit leid vermenget: Das dein theures blut beſprenget, So am kreuz vergoſſen iſt, Geb ich dir, Herr Jeſu Chriſt.

11. Nun, ich weiß, du wirſt mir ſtillen Mein gewiſſen, das mich plagt, Es wird deine treu erfüllen, Was du ſelber haſt geſagt, Daß auf dieſer weiten erden Keiner ſoll verlohren werden, Sondern ewig leben ſoll, Wann er nur iſt glaubensvoll.

12. Herr, ich glaube, hilf mir ſchwachen, Laß mich ja verderben nicht, Du,

du kanſt mich ſtärker machen, Wann mich ſünd und tod anficht; Deiner güte will ich trauen, Bis ich frölich werde ſchauen Dich, Herr Jeſu, nach dem ſtreit In der ſüſſen ewigkeit. Johann Riſt.

235. Mel. Jeſu, der du meine ſeele.

Jeſu, hirt und arzt der ſeelen, Schau doch meinen jammer an, Still das klagen, ſteur dem quälen, Bring mich auf die friedensbahn, Daß ich deine wundergüte Mit recht brünſtigem gemüthe Preiſen könne ſchon in zeit Und hernach in ewigkeit.

2. Ach, es iſt kein ſchaaf zu finden, Das ſo alber, ſo verirrt, Als ich mich in meinen ſünden, Voller thorheit, ſelbſt verwirrt, Ach ich weiß nicht, was ich thue, Und ſo komm ich nie zur ruhe, Die mir doch dein wort und Geiſt So gewis und theur verheißt.

3. Will ich mir dann ſelbſten rathen, Nehm ich dis und das für mich, Ach ſo zeigens bald die thaten, Wie ſo tod ich ohne dich; Ach da eitern erſt die wunden Wañ die kraft ſo ſchnell verſchwunden, Die bei

ſolchem

ſolchem eignen mühn Sich in mir zu re-
gen ſchien.

4. Ach, was grauſe ſchreckenfluthen Stürmen doch auf meinen ſinn, Da ſinkt mit dem ernſt zum guten Aller muth und hofnung hin. Will ich dann in ſolchen wehen, Herr! zu dir um gnade flehen: Ach, ſo fühlt das arme herz Nichts von andacht, nichts als ſchmerz.

5. Aber, ach, des armen ſchmerzen, Daß mir das ein ſchmerze ſey, Wo iſt dan̄ die pein des herzens? Wo iſt wehmuth, wo iſt reu? Wo ſind blutger thränen quellen? Wo der heiſſen ſeufzer wellen? Wo iſt die gebrochenheit Gott gefällger traurigkeit?

6. Nichts iſt in mir als verderben, Und verſchulden um und um, Nichts iſt an mir, als nur ſterben, Alles finſter, träg und ſtumm. Nichts iſt um mich hint und vornen, Als nur mühe plag und dornen, Und das, was mich tröſten ſoll, Macht mich erſt recht jammers voll.

7. Ach, wer wird mich dann erlöſen Von dem ſünd- und todesleib? Ach, wer

hilft mir von dem böſen, Das ich ſtets noch häuf und treib? Jeſu, du biſts, du kanſt leben, Du kanſt heil und rettung geben; Ach ſo ſchrei ich, wie ich kan, Jeſu, deinen namen an.

236. Mel. Nun komt der heiden Heiland.

Jeſu, retter in der noth, Jeſu, wahres ſeelenbrod, Du mein hort und mein panier, Oefne mir die himmelsthür.

2. Freie mich der ſünden laſt, Wie du mir verſprochen haſt; O du meines heils ein horn, Stille deines Vaters zorn.

3. Wende ſeinen herben grimm, Meine plagen von mir nimm, Laß des wahren glaubens licht Ja bei mir verlöſchē nicht.

4. Schaue, Jeſu, meine noth, Ohne dich ſo bin ich tod, Ohne dich iſt ganz dahin Meines herzens muth und ſinn.

5. Jeſu, ach, entzeuch mir nicht Dein huldreiches angeſicht, Siehe mich in gnaden an: Der du für mich gnug gethan.

6. Meine ſünden ſind ſehr groß, Mache mich derſelben los, Hilf, daß deine lieb und huld Ueberwäge meine ſchuld.

7. Säubre meine ſeel und geiſt Von der

weltluſt allermeiſt: Ach, erneure meinen ſinn, Daß ich nicht ſey, was ich bin.

8. Jeſu, Jeſu, ſegne mich, Soll ich anders laſſen dich, Sprich mir troſt und leben zu, O du himmliſch wolluſt du.

9. Deine ſtarke liebesglut Löſchet keine waſſerfluth, Sie iſt tiefer als das meer, Höher als der ſternen heer.

10. Laß mich dir ſeyn eingeſenkt, Auſſer dir mich alles kränkt, Laß, ach liebſter Heiland, mich Stets vollkom̃lich ſchmecken dich.

11. Deines namens ſüßigkeit Sey verſiegelt jederzeit Veſt in meines herzens ſchrein, Mir laß lauter Jeſus ſeyn.

12. Jeſus, was durchs ohre bricht, Jeſus, was das auge ſicht, Jeſus, was die zunge ſchmeckt, Und wornach die hand ſich ſtreckt.

13. Jeſus ſey mein ſpeis und trank, Jeſus ſey mein lobgeſang, Jeſus ſey mein ganzes all, Jeſus ſey mein freudenſchall.

14. Endlich laß, du höchſtes gut, Jeſu, laß dein theures blut, Deine wunden, deine pein, Meine raſt im tode ſeyn.

237. In eigener Melodie.

Jeſus nimt die ſünder an, Drum ſo will ich nicht verzagen, Wann mich meine miſſethat Und die ſünden heftig plagen: Drücket das gewiſſen mich, Ei ſo denk ich nur daran, Daß mir Gottes wort verſpricht, Jeſus nimmt die ſünder an.

2. Jeſus nimmt die ſünder an, Wann ſie ſich zu ihm bekehren, Und vergebung ihrer ſünd Nur in wahrer buß begehren. Sündenluſt, drum gute nacht, Ich verlaſſe deine bahn, Mich erfreuet, daß ich hör: Jeſus nimmt die ſünder an.

3. Jeſus nimt die ſünder an, Wehe dem, der dieſen glauben, Dieſe veſte zuverſicht, Sich vom ſatan läſſet rauben, Daß er in der ſünden angſt Nimmer frölich ſagen kan: Ich bin dennoch ganz gewiß, Jeſus nimt die ſünder an.

4. Jeſus nimt die ſünder an: Bin ich gleich von ihm geirret, Hat der ſatan ſchon mein herz Oftermalen ſo verwirret, Daß ich ſchier verzweiflen möcht; Ach, es iſt ein bloſſer wahn, Ich glaub dennoch veſtiglich, Jeſus nimt die ſünder an.

5. Jeſus

5. Jeſus nimt die ſünder an, Dieſes iſt, was mich ergezet, Wann mich alle welt betrübt, Und in lauter trauren ſezet, Wann mich das gewiſſen ſchreckt, Und verdammet zu dem bann, So ergezt mich dieſer troſt, Jeſus nimt die ſünder an.

6. Jeſus nimt die ſünder an, Laß es alle welt verdrieſſen, Laß den ſatan alle pfeil Nur auf mein gewiſſen ſchieſſen, Phariſäer, murret nur, Truz, wer unter allen kan Dieſen troſt vertilgen mir, Jeſus nimmt die ſünder an.

7. Jeſus nimt die ſünder an; Dieſen troſt hab ich erkohren, Hat ſich ſchon das ſchaaf verirrt, Iſt der groſchen gleich verlohren: Gott hat ſchon ein licht bereit, Das erleuchtet jederman; Dieſes bringt mich auch zurecht: Jeſus nimt 2c.

8. Jeſus nimt die ſünder an; Dieſem theuren hirt der ſeelen Will ich jezt und immerdar Mich zu treuer hand empfehlẽ, Führe mich nach deinem rath, Daß ich endlich rühmen kan, Wie du mich verlohrnes ſchaaf Jeſu haſt genommen an.

Erdmann Neumeiſter.

238. M. Ein lämmlein geht und trägt die ſchuld.

Mein Gott, nun bin ich abermal Der ſünden laſt befreiet, Nun bin ich in der chriſten zahl Als Gottes kind geweihet; Wie kan ich gnugſam preiſen dich, Daß du mich haſt ſo gnädiglich Nun wieder angenommen? Auf meine ſeel, und lobe Gott, Wir wollen bald auf ſein gebot Zu ſeinem altar kommen.

2. Mein ſchöpfer, ich bekenn es dir, In meinem fleiſche wohnet Das gift der ſünden für und für, Das mit der höllen lohnet; Ich habe die gerechtigkeit, So dir gefällt, vor langer zeit In Adam ganz verlohren: Zum guten bin ich taub und blind, Dieweil ich armes ſündenkind In ſünden bin gebohren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn Mich wiederbracht zu gnaden, Als er vom hohen himmelsthron Beſucht uns arme maden. Um ſeinetwillen haſt du dich, Mein Gott, erbarmet über mich, Und mir die ſchuld erlaſſen, So daß ich deine gnad hinfort Im ſacramente, geiſt und wort, Kan veſt und glaubig faſſen.

4. Geprei-

4. Gepreiſet ſey dein theurer nam, O Jeſu meine freude, Was ich für troſt von dir bekam, Nach ausgeſtandnem leide, Das weiß mein viel verſuchtes herz, Das ſchier ein rechter todesſchmerz Zur höllen wollte rücken, Sehr ſchrecklich war die ſündenplag, Ich mußte mich den ganzen tag Erbärmlich laſſen drücken.

5. Nun iſt die ſchwere ſündenlaſt, O Gott, hinweggenommen, Und darf ich, als ein lieber gaſt, Zu meinem ſchöpfer kommen. Nun hat er mir durch ſeinen knecht Im himmel ſchon das burgerrecht Aus gnaden zugeſaget. Herr Jeſu Chriſt, jezt dank ich dir Von ganzer ſeelen, daß du mir Haſt ſolche gunſt erjaget.

6. Gib mir nun deinen guten Geiſt, Der freudig in mir walte, Und mich im glauben allermeiſt Bis an mein end erhalte, Daß ich in angſt und traurigkeit Nur hoff auf dich, und jederzeit Mich fromm und kindlich arte, Und wann ich bin im unglücksſtand, Alsdann von deiner ſtarken hand Der gnadenhülf erwarte.

7. Verleih auch, daß ich alle tag Ein chriſt-

chriſtlich leben führe, Daß ich das übel haſſen mag, Daß ich mich prüf und ſpühre, Wie mein verderbtes fleiſch und blut Gar nicht, was recht und chriſtlich thut, Herr, hilf mir tapfer ſtreben. Mein geiſt der wünſchet nichts ſo ſehr, Als daß er möge mehr und mehr Nach deinem willen leben.

8. Dieweil ich aber gar zu ſchwach Im fleiſche mich befinde, Das oftmals folgt den lüſten nach Wann ich mich unterwinde Nur meinem Gott zu hangen an, Und mich doch ſchwerlich ſchicken kan Zu thun nach ſeinem willen; So wolleſt du, o treuer hort, Die ſündenluſt, nach deinem wort, In meinem fleiſche ſtillen.

9. Laß mein gebet, Herr, feurig ſeyn, Und durch daſſelb erſterben, Den alten adam, der allein Begehret mein verderben, Damit ich als ein tapfrer held, Hie kämpf, und mich der argen welt Im glauben mög entreißen, So kan ich nach der böſen zeit, In der gewünſchten ewigkeit, Dich rath und helfer heiſſen. Joh. Riſt.

239.

239. Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt.

Nun ſey einmal das ziel geſteckt Den frechen miſſethaten, Gott hat mich aus dem ſchlaf erweckt Und meiner ſeel gerathen: Drum hab ich theuer mich verpflicht Von ſünden abzuſtehen, Um zu ſehen, Daß ich nun weiter nicht, Was bös iſt, mag begehen.

2. Ich will dem heilgen Geiſt allein In furcht gehöre geben, Gehorſam, rein und heilig ſeyn, Nach Gottes willen leben: Sonſt wird mein wort, das ich geredt, Mich richten und verdammen Zu den flammen, Von jener richterſtätt, Die uns einſt ruft zuſammen.

3. Ich ſags auf meine ſeele zu, Mein Gott, ich wills auch halten, Daß ich nunmehr von dieſem nu Unſträflich will verwalten Mein amt, als wie ein frommer chriſt, Des fleiſches luſt und freuden, Ernſtlich meiden, Und von der falſchen liſt Der welt mein herz abſchneiden.

4. Dem teufel ſag ich gänzlich ab, Und allen ſeinen werken, Hingegen will ich bis ins grab Aus Gottes wort mich ſtärken,

Das ſoll mein licht und fackel ſeyn, Und meinen gang bedingen, Klüglich zwingen. Zu dir will ich allein, Gott, mein gemüthe ſchwingen.

5. Dir will ich trauen fort und fort, Dich fürchten, lieben, ehren, Dir danken, dienen, und dein wort Mit andacht fleiſſig hören: Den nächſten lieben gleich als mich, Den obern folge geben, Friedlich leben, Mich halten mäßiglich In ehrbarkeit darneben.

6. Den armen auch ſoll meine hand Seyn möglich aufgeſchloſſen, Das unrecht ſey von mir verbañt, Die falſchheit ausgeſtoßen; Verläumdung, lügen, trug ſoll mir Aus mund und herzen weichen, Samt den ſeuchen Der ſchnöden luſtbegier: Durch dich kan ichs erreichen.

7. Durch deinen guten Geiſt kanſt du Mein hart gemüth bald beugen, Und mir den weg zur tugend zu, O weiſer Gott, leicht zeigen. Ich mache mit dir einen bund, Dein will ich ſeyn und bleiben, Mich verſchreiben Mit herzen, hand und mund An dich allein zu gläuben.

8. Du

8. Du aber ſollſt mein Vater ſeyn, Acht haben auf mein beten, Mich als dein kind in noth und pein An leib und ſeel vertreten: Mein herze zu dir ſchicken zu, Daß ich ſtets an dir klebe, Nach dir ſtrebe, Und, bis ich geh zur ruh, In buſſe täglich lebe.

9. Mein heiland, Jeſus Chriſtus, hat Dis bündnis ſchon vollzogen, Mein beiſtand und mein advocat, Drum werd ich nicht betrogen: Ein zweifach ſiegel hängt zumal Daran, daß ich dir traue, Und drauf baue, Die tauf und abendmahl; Troz dem, der drüber ſchnaube.

10. Wohlan, weil dann in deinen ſchuz Ich dir mich hab ergeben, So will ich von dir alles guts Verſehen mich, und leben Vor dir wie ein getreuer knecht; So wirſt du mich zum erben Nach dem ſterben Einſt ſezen; laß dis recht Mich bald aus gnad ererben.

240. Mel. O traurigkeit, o herzenleid.

O angſt und leid, O traurigkeit, Die ich jezt muß empfinden, Die jezt mein gewiſſen nagt Wegen meiner ſünde.

2. O furcht und graus, Das höllenhaus, Darnach ich pfleg zu ringen, Hat den rachen aufgeſperrt, Und will mich verſchlingen.

3. O ach und weh, O ſchreckensſee, Wo ſoll ich mich verſtecken? Ach daß doch die tiefſte gruft Möchte mich bedecken.

4. Der erden ſaum Hat keinen raum, Drinn ich kan ſicher bleiben, Meine bosheit will mich ganz In den abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort So ſtrenge wort Vor Gottes richtſtuhl hören, Weil ich mich die fleiſchesluſt Laß hie ſo bethören.

6. O Gottes Sohn, Du gnadenthron Ich flieh in deine wunden, Drinn hab ich noch jederzeit Ruh und lindrung funden.

7. Dein heiligs blut, Das mir zu gut, Am kreuze ward vergoſſen, Iſt ein brun̄, daraus das heil Kom̄t auf mich gefloſſen.

8. Darum, mein heil, Laß mich jezt theil An deinem gnugthun haben, Meine ſünde wird hinfort In dein grab begrabē.

9. O treuer hirt, Wenn ſatan wird Mein üppigkeit verklagen, So ſtill ihn durch

durch dein verdienſt, Sonſt müſt ich verzagen. Johann Franck.

241. Mel. Gott du weißſt am beſten.

O wir arme ſünder, Unſre miſſethat, Darinn wir empfangen Und gebohren ſind, Hat gebracht uns alle In ſo groſſe noth, Daß wir unterworfen Sind dem ewgen tod, Kyrie eleiſon.

2. Aus dem tod wir konten Durch die eigne werk Nicht werden errettet, Die ſünd war zu ſtark; Daß wir würd'n erlöſet, Konts nicht anders ſeyn, Als Gotts Sohn muſt leiden Des tods bittre pein, Kyrie eleiſon.

3. So nicht wäre kommen Chriſtus in die welt, Und an ſich genommen Unſre arm geſtalt, Und für unſre ſünden Gſtorben williglich, So hätt'n wir müſſen werden Verdamt ewiglich, Kyrie eleiſon.

4. Solche groſſe gnade Und vät'rliche gunſt Hat uns Gott erzeiget Lauter und umſonſt In Chriſto ſeinem Sohne, Der ſich geben hat In den tod des kreuzes Uns zur ſeligkeit, Kyrie eleiſon.

5. Des ſoll'n wir uns tröſten Gegen

ſünd und tod, Und ja nicht verzagen Vor der höllen glut, Dann wir ſind errettet Aus all'r fährlichkeit Durch Chriſt, unſern Herrn, G'lobt in ewigkeit, Kyrie el.

6. Darum woll'n wir loben Und danken all'zeit Dem Vater und Sohne Und dem heilgen Geiſt, Mit bitt, daß ſie wollen B'hüten uns vor gfahr, Und daß wir ſtets bleiben Bei ſein'm heilgen wort, Kyrie eleiſon.

242. M. Ein lämlein geht und trägt die ſchuld.

O wüſter ſünder denkſt du nicht, Was dein verruchtes leben An jenem groſſen weltgericht, Für lohn dir werde geben? Gedenkſt du nicht in deinem muth An Gottes zorn und ſeine ruth, Damit er grimmig dräuet Den ſündern, die im tollen ſinn Gelebet, und von anbeginn Vor ihm ſich nicht geſcheuet?

2. Vergiſſeſt du der höllen glut, Darinn die teufel wohnen, Wo man mit vielem graus und muth Dich künftig wird belohnen? Von anfang brennet ſchon das feur, Darinn dein leib, das ungeheur, Der aufenthalt der ſünden, Die arme ſeel,

der

der freche geiſt, Der jezt ſo mancher luſt geneußt, Ihr ach und weh wird finden.

3. Erbarme dich ſelbſt über dich, Und deine arme ſeele, Daß ſie nicht einſt ſo jämmerlich In jenem feur ſich quäle. Gedenke doch, du ſündenknecht, Daß Gott allwiſſend und gerecht Und deine laſter zähle. Auf, auf, ermuntre dich mit fleiß, Die ſündenneze bald zerreiß, Du arm verirrte ſeele.

4. Gib gute nacht der eitelkeit, Und ihrem wüſten weſen, Vergiß der vorgen ſünden zeit, Und ſuche dein geneſen In wahrer buß, ohn heuchelei, Ohn falſchheit und ohn trügerei, Nach Gottes heilger lehre. Eröfne deiner thränen bach, Ruf über deine ſünden, ach! Und ernſtlich dich bekehre.

5. Noch iſt die liebs- und gnadenthür Für deine buſſe offen, Es iſt noch heute auch für dir Was guts von Gott zu hoffen. Auf, dich zu rechter reu anſchick, Verſäume nicht den gnadenblick, Noch ſcheint dir deine ſonne: Es wird auf deiner thränen guß Erfolgen Gottes gnadenfluß, Und künftig ewge wonne. 6.

6. Sprich zu den ſünden insgemein, Die dich ſo tief vergiftet, Stellt euch bei mir nur nicht mehr ein, Ich hab ein haus geſtiftet Für Gott in meines herzens ſaal, Entweicht und fliehet allzumal, Ihr ſchändliche verräther; Es fliehet meine arme ſeel In der felslöcher ſichre höhl, Zu Jeſu, dem vertreter.

7. Ach Jeſu groſſes gnadenheil, Du arzt der menſchenkinder, Sey gnädig, zum erbarmen eil, Du troſt betrübter ſünder: Ich komm, ach komm, und nim̃ mich an, Du groſſer gnad- und wunder-mann, Ich bitte um erbarmen: Ich weiß, daß noch wird übrig ſeyn, In deinem ſüſſen herzensſchrein, Ein troſtblick für mich armen.

8. O Jeſu, meer der gütigkeit, Laß deine gnade flieſſen, Und wie ein ſtrohm in dieſer zeit Sich auch auf mich ergieſſen. Hie ſteh ich nackend, blind und blos, Eröfne mir der liebe ſchoos, Und laß mich gnade finden. Führ auch durch deinen guten Geiſt Mich ſo, daß ich fort allermeiſt Abſterbe allen ſünden. Johann Laſſenius.

243.

243. M. Nimm von uns Herr du treuer Gott.

So wahr ich lebe, ſpricht dein Gott, Mir iſt nicht lieb des ſünders tod, Vielmehr iſt das mein wunſch und will, Daß er von ſünden halte ſtill, Von ſeiner bosheit kehre ſich, Und lebe mit mir ewiglich.

2. Dis wort bedenk, o menſchenkind, Verzweifle nicht in deiner ſünd, Hie findeſt du troſt, heil und gnad, Die Gott dir zugeſaget hat, Und zwar durch einen theuren eid. O ſelig, dem die ſünd iſt leid.

3. Doch hüte dich für ſicherheit, Denk nicht, es iſt noch gute zeit, Ich will erſt frölich ſeyn auf erd, Und wann ich lebens müde werd, Alsdann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmē ſich.

4. Wahr iſts, Gott iſt zwar ſtets bereit Dem ſünder mit barmherzigkeit. Doch wer auf gnade ſündigt hin, Fahrt fort in ſeinem böſen ſinn, Und ſeiner ſeelen ſelbſt nicht ſchont, Der wird mit ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugeſaget Gott Von wegen Chriſti blut und tod; Doch hat er

ſagen nicht gewollt, Ob du bis morgen leben ſollt. Daß du muſt ſterben, iſt dir kund, Verborgen iſt des todes ſtund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich, Eh morgen komt, kans ändern ſich; Wer heut iſt friſch, geſund und roth, Iſt morgen wohl krank oder todt. So du nun ſtirbeſt ohne buß, Dein leib und ſeel dort brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jeſu, hilf du mir, Daß ich jezt komme bald zu dir, Und buſſe thu den augenblick, Eh mich der ſchnelle tod hinrück, Auf daß ich heut und jederzeit Zu meiner heimfahrt ſey bereit. J. Herman̄.

244. M. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

Treuer Gott, ich muß dir klagen Meines herzens jammerſtand, Ob dir wohl ſind meine plagen Beſſer als mir ſelbſt, bekannt, Groſſe ſchwachheit ich bei mir In anfechtung oftmals ſpühr, Wan̄ der ſatan allen glauben Will aus meinem herzen rauben.

2. Du, Gott, dem nichts iſt verborgen, Weiſt, daß ich nichts von mir hab, Nichts von allen meinen ſorgen, Alles iſt, Herr,

Herr, deine gab; Was ich gutes find an mir, Das hab ich allein von dir: Auch den glauben mir und allen Gibſt du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein Gott, vor den ich trete Jezt in meiner groſſen noth, Höre, wie ich ſehnlich bete, Laß mich werden nicht zu ſpott: Mach zunicht des teufels werk, Meinen ſchwachen glauben ſtärk, Daß ich nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im herzen trage.

4. Jeſu, brunnquell aller gnaden, Der du niemand von dir ſtößſt, Der mit ſchwachheit iſt beladen, Sondern deine jünger tröſt, Sollt ihr glaube auch ſo klein Wie ein kleines ſenfkorn ſeyn, Wollſt du ſie doch würdig ſchäzen, Groſſe berge zu verſezen.

5. Laß mich gnade vor dir finden, Der ich bin voll traurigkeit, Hilf du mir ſelbſt überwinden, So oft ich muß in den ſtreit: Meinen glauben täglich mehr, Und des Geiſtes ſchwerd verehr, Auf daß ich den feind kan ſchlagen, Alle feinde von mir jagen.

6. Heilger Geiſt ins himmels throne, Gleicher Gott von ewigkeit, Mit dem Vater und dem Sohne, Der betrůbten troſt und freud, Allen glauben, den ich find, Haſt du in mir angezůndt, Ueber mir mit gnaden walte, Ferner deine gab erhalte.

7. Deine hůlfe zu mir ſende, O du edler herzensgaſt, Und das gute werk vollende, Das du angefangen haſt: Blas in mir das das fůnklein auf, Bis ich nach vollbrachtem lauf Allen auserwåhlten gleiche, Und des glaubens ziel erreiche.

8. Gott, groß ůber alle gótter, Heilige Dreifaltigkeit, Auſſer dir iſt kein erretter, Hilf, jezt iſt es helfens zeit, Da der feind die pfeil abdrůckt, Meine ſchwachheit mir aufrůckt, Will mir allen troſt verſchlingen, Und mich in verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus ſeinen ſtricken, Die er mir geleget hat, Laß ihm fehlen ſeine tůcken, Drauf er ſinnet frůh und ſpat, Gib kraft, daß ich allen ſtraus, Ritterlich mòg ſtehen aus; Und ſo ófters ich muß kåmpfen, Hilf mir meine feinde dåmpfen.

10.

10. Reiche deinem ſchwachen kinde, Das auf matten füſſen ſteht, Deine gnadenhand geſchwinde, Bis die angſt vorüber geht: Wie die jugend gängle mich, Daß der feind nicht rühme ſich, Er hab ein ſolch herz gefället, Das auf dich ſein hofnung ſtellet.

11. Du biſt meine hülf und leben, Mein fels, meine zuverſicht, Dem ich leib und ſeel ergeben, Gott, mein Gott, verzeuch doch nicht, Eile mir zu ſtehen bei, Brich des feindes pfeil entzwei, Laß ihn ſelbſt zurücke prallen, Und mit ſchimpf zur höllen fallen.

12. Ich will alle meine tage Rühmen deine ſtarke hand, Daß du meine plag und klage Haſt ſo herrlich abgewandt: Nicht nur in der ſterblichkeit Soll dein ruhm ſeyn ausgebreit, Ich wills auch hernach erweiſen, Und dort ewiglich dich preiſen.

Johann Hermann.

245. Mel. Diß ſind die heilgen zehn gebot.

Wann ich die heilgen zehn gebot Betrachte, die du ſelbſt, o Gott, Gegeben haſt, erſchrecke ich, Daß ich ſo ſehr erzürnet dich. Kyrie eleiſon. 2.

2. Ich hab die kreatur weit mehr Geliebt als dich und deine ehr, Dich nicht gefürcht, Dir nicht vertraut, Auf mich und menſchenhülf gebaut. Kyrie eleiſon.

3. Ich habe deinen nam und bund Vergeblich oft geführt im mund, Mit herzens andacht nicht betracht, Herr, deine weisheit, gůt und macht. Kyrie el.

4. Ich hab zubracht den Sabbathtag, In wolluſt oder müh und plag, Dein wort verſäumt und nicht gepreist Was du vor wohlthat mir beweiſt. Kyrie el.

5. Ich habe nicht geehrt allzeit Die eltern, lehrer, obrigkeit, Ihr treu und ſorge nicht erkannt, Auch nicht gedient mit willger hand. Kyrie eleiſon.

6. Ich hab den nächſten nicht geliebt, Vielmehr geneidet und betrübt, Zank, hader, ſtreit gefangen an. Durch zorn und rachgier ſünd gethan. Kyrie eleiſon.

7. Ich hab unreine luſt geſucht, Nicht heiligkeit geliebt und zucht, Zum öftern auch in trank und ſpeis Hindangeſezet maas und weis. Kyrie eleiſon.

8. Ich hab mein amt nicht ſo verricht, Wie

Wie es erfordert meine pflicht, Mit unrecht gut an mich gebracht, Der armen nothdurft nicht bedacht. Kyrie eleiſon.

9. Ich hab den läſtrer gern gehört, Zum beſten alles nicht gekehrt, Mich nicht befliſſen jederzeit Der wahrheit und aufrichtigkeit. Kyrie eleiſon.

10. Ich hab mit rechtes ſchein und liſt Geſuchet was des nächſten iſt, Begehret hab ich ſein geſind, Und was ſich ſonſten bei ihm find. Kyrie eleiſon.

11. Ach, ſtarker eiferiger Gott, Wer dich veracht, und dein gebot, Des lohn iſt zorn und ungenad, Bis in den dritt- und vierten grad. Kyrie eleiſon.

12. Der aber hat in tauſend glied Hie zu erwarten gnad und fried, Der dich, Herr, liebt, und dein geſez Hält über alle güldne ſchäz. Kyrie eleiſon.

13. Ein ſolches herze iſt nicht hier, Es wohnet gar nichts guts in mir, Ich habe nicht darnach gefragt, Was du gedräut und zugeſagt. Kyrie eleiſon.

14. Mein dichten iſt von jugend auf Sehr bös im ganzen lebenslauf, Dann

ich ganz von der ſcheitel bin Verderbt bis auf die fußſohl hin. Kyrie eleiſon.

15. Ach, Vater, ſieh mein elend an, Verzeihe mir, was ich gethan, Nimm weg durch deine güt und huld Die ſchwere ſtraf, die ich verſchuld. Kyrie eleiſon.

16. Gedenk, daß dein Sohn Jeſus Chriſt Ein fluch am holz geworden iſt, Für mich und meine miſſethat, Die er auf ſich genommen hat. Kyrie eleiſon.

17. Ach laß mich auch in Chriſto nun Geſchaffen werden, guts zu thun, Und gib mir deines Geiſtes kraft, Zu üben gute ritterſchaft. Kyrie eleiſon.

18. Daß ich nach deinem willen leb, Der ſündenluſt ſtets widerſtreb, Und darnach ringe fort und fort, Daß ich eingeh zur engen pfort. Kyrie eleiſon.

246. M. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

Warum willt du ewig ſterben, Sünder, warum ſtürzſt du dich, In das hölliſche verderbē? Wilt du leiden ewiglich? Willt du dann mit allem fleiß? Machen dir die höll ſo heiß? Stehe ab von deinen ſünden, Die dem teufel dich verbinden.

2. Denke

2. Denke an die lezte ſtunde, Denke an das júngſt gericht, An den pfuhl und ſchwefelgrunde An des richters angeſicht: Schaue über dich, der thron Iſt darzu bereitet ſchon: Erde und des himmels lichter Schmelzen ſchon vor dieſem richter.

3. Das gerichte wird geheget, Und wird dir in einem buch, Dein verbrechen vorgeleget, Und auch dein verdienter fluch: Darum ſoll jezund der ſtab Dir den himmel ſprechen ab, Und das urtheil heißt: ihr ſünder, Seyd und bleibt des teufels kinder.

4. Siehe neben dich, da fechten Dich die beiden kläger an, Das geſeze zu der rechten, Dem du nicht genug gethan; Und der arge ſchadenfroh Schreit zur linken mordio, Zetter, mordio und rache Ueber dieſes ſünders ſache.

5. Unter dir iſt höllisch feuer, Ein verrauchtes ſchwefelloch, Und erſchrecklich ungeheuer Sünder ſag, was dünkt dich noch? Wo ſteht deine ausflucht hin? Haſt du lügen in dem ſinn? Damit wirſt du

du nicht beſtehen, Sondern mehr zu ſchanden gehen.

6. Es wird ſelbſten dein gewiſſen Ueber deiner ſünden meng, Bei dem richter zeugen müſſen, Da wird dir die welt zu eng, Und das billigſt urtheil ſeyn, Du ſollt in der höllenpein Mit viel tauſendfachen qualen Mit der ſeel und leib bezahlen.

7. Da das ausgeſprochne rechte Dañ ſchon zu vollziehen ſtehn, Die beflammte henkersknechte. Alſo wird es dir ergehn, Alſo ſtehet es um dich, Alſo ſollt du ewiglich In dem hölliſchen verderben Sterben ohne nimmer ſterben.

8. Das ſind deine ſicherheiten, Die dir machen jezt ſo bang, Von dem man in gnadenzeiten Dir gedrohet hat ſo lang: Aber, du dachtſt immerdar, Es wird haben kein gefahr, Es wird nimmermehr geſchehen, Daß es alſo mir wird gehen.

9. Weh mir, weh der armen ſeelen, Troſt, verzweiflung oder tod, Was aus dieſen ſoll ich wählen Nun in meiner ſeelennoth? Meine ſünd iſt allzuſchwer, Ich hab keine gnade mehr In dem elend, ſo

ſo mich troffen, Von dem groſſen Gott zu hoffen.

10. Kan ich ſeiner hand entlauffen, Seinem eifer oder grimm? Fluthen wollen mich erſauffen, Und die harte donnerſtimm Iſt das würmlein, das mich nagt, Und das feuer ſo mich plagt, Und iſt nirgend meiner ſünden Ein vergebung mehr zu finden?

11. Ich find kein erretter, keinen, Der mit treue, hülf und rath, Meiner ſeele will erſcheinen, Meine reu iſt viel zu ſpat; Ach ich ungerathnes kind, Mich ſoll nimmermehr die ſünd, Wann ich wär aus dieſen ſtricken, Wie geſchehn, forthin berücken.

12. Ich will meinen Jeſum faſſen, Der der ſündenbüſſer iſt, Ich will, Jeſu, dich nicht laſſen, Bis du mir genädig biſt; Vater, Chriſti tod und blut Wird für meine ſünde gut, Seine blut geſchwizte thränen Werden dich und mich verſöhnē.

13. Vater, ſchau ich fall zu fuſſe, Als der gröſte ſünder, hier, Laß den athem meiner buſſe Deine gnad abbetteln dir,

Ohne zweifel wird ja ſeyn Chriſti marter, tod und pein Gröſſer, als die ſchwere ſünden, Die ſich am bekehrten finden.

D. Johann Schöttel.

247. Mel. O Gott du frommer Gott.

Was kan ich doch für dank, O Herr, dir dafür ſagen, Daß du mich mit geduld So lange zeit vertragen, Da ich in mancher ſünd Und übertrettung lag, Und dich, o frommer Gott, Erzürnet alle tag?

2. Sehr groſſe lieb und gnad Erweiſeſt du mir armen, Ich fuhr in bosheit fort, Du aber in erbarmen: Ich widerſtrebte dir, Und ſchob die buſſe auf, Du ſchobeſt auf die ſtraf, Daß ſie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, Haſt du allein verrichtet, Du haſt des ſatans reich Und werk in mir vernichtet: Herr, deine güt und treu, Die an die wolken reicht, Hat auch mein ſteinern herz Gebrochen und erweicht.

4. Selbſt kont ich allzuviel Beleidgen dich mit ſünden, Ich konte aber nicht Selbſt gnade wieder finden: Selbſt konte fallen ich, Und ins verderben gehn,

Ich

Ich konte ſelber nicht Von meinem fall aufſtehn.

5. Du haſt mich aufgericht, Und mir den weg geweiſet, Den ich nun wandeln ſoll: Dafür, Herr, ſey gepreiſet, Gott ſey gelobt, daß ich Die alte ſünd nun haß, Und willig, ohne furcht, Die todten werke laß.

6. Damit ich aber nicht Aufs neue wieder falle, So gib mir deinen Geiſt, Dieweil ich hier noch walle, Der meine ſchwachheit ſtärk, Und darinn mächtig ſey, Und mein gemüthe ſtets Zu deinem dienſt erneu.

7. Ach, leit und führe mich, So lang ich leb auf erden, Laß mich nicht ohne dich Durch mich geführet werden; Führ ich mich ohne dich, So werd ich bald verführt: Wann du mich führeſt ſelbſt, Thu ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du groſſer Gott, O Vater, hör mein flehen, O Jeſu, Gottes Sohn, Laß deine kraft mich ſehen, O werther heilger Geiſt, Regier mich allezeit, Daß ich dir diene hier Und dort in ewigkeit.

Heinrich Müller.

248. M. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

Waſchet euch, ihr volk der ſünden, Reinigt euer herz und ſinn, Wo ihr wollet gnade finden, Thut das freyle weſen hin: Thut das böſe weg von mir, Weg von meinen augen hier: Soll euch helfen mein erlöſen, O ſo laſſet ab vom böſen.

2. Lernet (merkt es) dahingegen Gutes und kein arges thun, Trachtet nach des rechtes wegen, Weil ihr noch in eurem nun, In der kurzen lebenszeit Und der ungewisheit ſeyd: Helft den unterdrückten allen, Weil mir liebe wird gefallen.

3. Dann ſo komt mit wahrer reue Und mit wahrem glauben her, Wann der alte menſch wird neue, Und ihr thut nach mein'm begehr: Laßt uns rechten, kommet her, Eure ſünd, iſt die gleich ſchwer, Soll ſie doch wie ſchnee auf erden Reine, weis und ſchöne werden.

4. Sollt auch euer maas der ſünden Blutſchwarz angefüllet ſeyn, Daß es ſich gleich lieſſe finden Einem roſinfarben wein, Soll ſie dennoch wieder rein, Wie die

die ſchönſte wolle ſeyn? O Herr Jeſu, mir verleihe Rechte wahre buß und reue.

249. Mel. Ich halt an meinem Gott ganz veſt.

Wer bin ich o Herr Zebaoth, Daß ich mich unterfange, Mit dir zu reden in der noth, Die mir macht angſt und bange; Weh mir, mir armen, wo du dich Nicht wilt erbarmen über mich, So muß ich ſeyn verlohren.

2. Ach Gott, der erſten ältern fall, Und was auf mich geerbet, Hat mich elenden überall An ſeel und leib verderbet, Daß ich aus eignen kräften nu Nichts guts gedenke oder thu, Ich hab nur luſt zum argen.

3. Ich bin unreine aſch und erd, Und auch davon gebauet, Der würmer ſpeis, und gar nicht werth, Daß mich dein aug anſchauet. Herr, alles dis iſt dir bekañt, Wo du abzieheſt deine hand, Kan ich gar nicht beſtehen.

4. Ein menſch bin ich zur welt gebohrn, Hab kurze zeit zu leben, Zum leiden bin ich auserkohrn, Mit unruh ganz umgeben. Ich bin wie nichts, und muß davon,

Ich werd zerbrochen gleich wie thon, Wann du mich hart angreifeſt.

5. Ein blůmlein ſteht im garten ſchön, Wann ſich der ſommer findet, Bald wird es welk und muß vergehn; Ein ſchatten ſchnell verſchwindet; Die waſſerblaſe ſchwellt ſich auf, Bald aber endet ſich ihr lauf; Nichts anders iſt mein leben.

6. Dann man vom leben kaum mehr find, Als nur den bloſſen namen, Es wird berůckt oft ſo geſchwind, Als fiſche von dem hamen. Je mehr es ſteigt, je mehr es fållt, So ſchnell es fort lauft in der welt, So ſchnell laufts auch zum ende.

7. Diß wiſſen wir, doch kan niemand, Die todesſtunde wiſſen, Es iſt, und bleibet unbekañt, Wenn man wird hingeriſſen; Wer jezt da ſtehet jung und ſtark, Muß dieſen abend noch im ſarg Vielleicht ſein lager halten.

8. Herr, hilf mir, daß ich nicht vergeh, Laß mich in dir verbleiben, Kein angſt, kein elend, ſchmerz noch weh Laß mich von dir abtreiben. Ich bin doch dein geſchöpf und werk, Du biſt mein heil und meine ſtårk, Drum laß mich nicht verderben.

9. Gedenke nicht der erſten ſchuld, Darinn ich bin empfangen, Vergib durch deine lieb und huld, Was ich hab ſelbſt begangen: Ich beuge, Gott, vor dir allhie In demuth meine herzensknie, Du wollſt dich mein erbarmen.

10. Komm mir zu hülf, Herr, meine kraft, Durch dich werd ich erhalten, Du lebensbrunn, gib lebensſaft, Mein herz laß nicht erkalten, Du biſt mein licht und herrlichkeit, Erſcheine mir mit licht und freud, So werd ich in dir leben.

250. In bekannter Melodie.

Wo ſoll ich fliehen hin, Weil ich beſchweret bin Mit viel und groſſen ſünden? Wo kan ich rettung finden, Wann alle welt herkäme, Mein angſt ſie nicht wegnähme.

2. O Jeſu voller gnad, Auf dein gebot und rath Kom̃t mein betrübt gemüte Zu deiner groſſen güte, Laß du auf mein gewiſſen Ein gnadentröpflein flieſſen.

3. Ich, dein betrübtes kind, Werf alle meine ſünd, So viel ihr'r in mir ſtecken, Und mich ſo heftig ſchrecken, In deine tiefe wunden, Da ich ſtets heil gefunden.

4. Durch dein unſchuldig blut, Die ſchöne rothe fluth, Waſch ab all meine ſünde, Mit troſt mein herz verbinde, Und ihr nicht mehr gedenke, Ins meer ſie tief verſenke.

5. Du biſt der, der mich tröſt, Weil du mich haſt erlöst, Was ich geſündget habe, Haſt du verſcharrt im grabe, Da haſt du es verſchloſſen, Da wirds auch bleiben müſſen.

6. Iſt meine bosheit groß, So werd ich ihr doch los, Wann ich dein blut aufs faſſe; Und mich darauf verlaſſe; Wer ſich zu dir nur findet, All angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr viel, Doch, was ich haben will, Iſt alles mir zu gute Erlangt mit deinem blute, Damit ich überwinde Tod, teufel, höll und ſünde.

8. Und wann des ſatans heer Mir ganz entgegen wär, Darf ich doch nicht verzagen, Mit dir kan ich ſie ſchlagen, Dein blut darf ich nur zeigen, So muß ihr troz bald ſchweigen.

9. Dein blut, der edle ſaft, Hat ſolche

ſtärk

ſtärk und kraft, Daß auch ein tröpflein kleine Die ganze welt kan reine, Ja gar aus teufels rachen Frei, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Chriſt, verlaß ich mich, Jezt kan ich nicht verderben, Dein reich muß ich ererben, Denn du haſt mirs erworben, Da du für mich geſtorben.

11. Führ auch mein herz und ſinn Durch deinen Geiſt dahin, Daß ich mög alles meiden, Was mich und dich kan ſcheiden, Und ich an deinem leibe, Ein gliedmaas ewig bleibe. Joh. Hermann.

Lieder bei und nach dem heiligen Abendmahl.

251. M. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

Ach gnad über alle gnaden, Heiſſet das nicht gütigkeit, Daß uns Jeſus ſelbſt geladen Zu dem tiſch, den er bereit. Er iſts, der uns ruft zu gaſt, Daß wir aller ſorgenlaſt, Aller ſünd und noth entnommen, In den himmel mögen kommen.

2. Er, der Heiland, will uns ſpeiſen,

Und auch ſelbſt die koſte ſeyn, Heiſſet das nicht gnad erweiſen? Iſt er nun nicht dein und mein? Solten wir an ſeinem heil, Nun hinfort nicht haben theil? Da er unſer ſo gedenket, Daß er ſich uns ſelber ſchenket.

3. Herr, du haſt dich hingegeben Unſert wegen in den tod, Daß wir möchten wieder leben Frei von ſünden, ſtraf und noth; Aber deiner liebe macht Hat dich auch dahin gebracht, Daß du ſelbſt wirſt trank und ſpeiſe, O der nie erhörten weiſe.

4. Hier ſieht man dein treu gemüthe, Sonſt iſt einer arzt allein, Aber hier willt du aus güte Auch die arznei ſelber ſeyn: Du gibſt dich uns ſelbſt zu theil, Daß wir möchten werden heil An den tiefen ſeelenwunden, Die ſonſt bleiben unverbunden.

5. Nun zu dir komm ich geſchritten, O mein Heiland Jeſu Chriſt, Laß dich jezt von mir erbitten. Weil für mich bereitet iſt Dein ſo theurer gnadentiſch, Daß ſich meine ſeel erfriſch: Du wollſt ihren hunger ſtillen, Und in ihrem durſt ſie füllen.

6. Ach, du wolleſt mich begaben Mit

dir ſelbſt, o himmelsbrod, Und mit reichem troſt mich laben Wider alle ſündennoth. Ach, laß deine lebensquell Mich auch machen weiß und hell: Tränke mich, daß ich nicht ſterbe, Sondern mit dir ewig erbe.

7. Dir will ich anjezo ſchicken Mein ganz müd und mattes herz, Ach, das wolleſt du erquicken, Und beſänftigen ſein ſchmerz: Nims zu deiner wohnung ein, Laß es deinen tempel ſeyn, Du wollſt ſelbſt darinnen leben; Herr, dir ſey es ganz gegeben.

252. Mel. Es ſind doch ſelig alle, die.

Als Jeſus Chriſtus, unſer Herr, Wußt, daß ſein zeit nun kommen wär, Daß er von hinn'n ſollt ſcheiden, Zu tiſch er mit ſein'n jüngern ſaß, Mit ihn'n das oſterlämmlein aß, Zulezt vor ſeinem leiden; Er ſprach, ich hab herzlich begehrt, Mit euch, eh ich getödtet werd, Eſſen dis oſterlamme: Dann ich ſag euch, daß ich hinfort Von dieſem nicht mehr eſſen werd, Bis das reich Gottes komme.

2. Als er nun alſo mit ihn'n aß, Er ſonder-

ſonderlich betrachtet das, Daß herz und glaub nicht zagte: Sezt darum ein das ſacrament, Nahm das brod mit dank in ſein hånd, Brachs, gab ihn'n das, und ſagte: Nehmt hin, eßt, das iſt mein leichnam, Der fůr euch an des kreuzes ſtamm Soll dargegeben werden, Solchs thut, daß ihr mein denkt dabei, Daß ich eu'r Herr und Heiland ſey, All, die ihr glaubt auf erden.

3. Deſſelben gleichen, als nun gar Solchs abendmahl vollendet war, Stårkt er ſein jůnger ſchwache, Und machte ganz dis ſacrament, Nahm auch den kelch in ſeine hånd, Dankt, gab ihn'n den, und ſprache: Nehmt hin, trinkt all, das iſt mein blut Des neuen teſtamentes gut, Welchs ich, ans kreuz gehenket, Vergieſſen werd fůr eure ſůnd, Solchs thut, ſo oft ihr davon trinkt, Daß ihr mein dabei denket.

4. Gleichwie Gott in Egipten thåt, Da er all erſtgeburt ertődt Im land in einer nachte, Den kőnig Pharao ertrånkt, Im rothen meer zu grund verſenkt, Mit aller

aller ſeiner machte, Da ſezt er ein das oſterfeſt, Daß ſein volk dabei dächt und wüßt Sein groſſe wunderthaten, Durch welche ſie geführet aus Mit ſtarker hand aus dem dienſthaus, Durchs roth meer trucken traten.

5. Alſo auch, da Chriſtus, der Herr, Durch ſein blut in der taufe meer All unſre ſünd verſenket, Den tod erwürgt, die höll zerſtört, Die handſchrift, die das gwiſſen mörd, Mit ſich ans kreuz gehenket. Daß ſein kirch ſolchs allzeit betracht, Er ſelbſt zum oſterlamm ſich macht, Im teſtament uns ſchafte, Sein leib zu eſſen in dem brod, Im wein zu trinken ſein blut roth, Durch ſeines wortes krafte.

6. Wer nun ſein brod nach dem befelch Ißt, und trinkt von des Herren kelch, Der ſoll ſein tod verkünden, Nemlich, daß Chriſtus, Gottes Sohn, Am kreuz bezahlt und gnug gethan Für unſer aller ſünden, Und daß uns Gott nun gnädig ſey. So wir ſolchs glauben, und dabei Uns an die tauf ſtark halten, So ſollen wir Gotts kinder ſeyn, Und das him̃liſch erb nehmẽ ein, Das will Gott ewig waltẽ.

7. So prüf der menſch nun ſich ſelbſt recht, Eh er dis ſacrament empfäht, Daß er ſein herz erkenne, Ob er im rechten glauben ſteh, Und in wahrer lieb hinzugeh, Daß ihn kein unbuß brenne: Daß er ihm nicht eß das gericht, Drum, daß er unterſcheidet nicht Den leib Chriſti, des Herren: Daß er der ſünden ſauerteig Durch hülf des heilgen Geiſts ausfeg, Chriſto, dem lamm, zu ehren.

8. Darum ſo laßt uns allzugleich Gott den Vater im himmelreich Von ganzem herzen bitten, Durch Jeſum Chriſtum, ſeinen Sohn, Der für uns alle gnug gethan, Und den tod hat gelitten, Daß er uns durch den heilgen Geiſt Sein gnad zu ſtarkem glauben leiſt, Nach ſeinem wort zu leben In rechter lieb und einigkeit, Und daß er uns nach dieſer zeit Die ewge freud woll geben. Sebald Heid.

253. M. Ich halt an meinem Gott ganz veſt.

Du lebensbrod, Herr Jeſu Chriſt, Mag dich ein ſünder haben, Der nach dem himmel hungrig iſt, Und ſich mit dir will laben: So bitt ich dich demüthiglich, Du

wolleſt

wolleſt recht bereiten mich, Daß ich recht würdig werde.

2. Auf grünen auen wolleſt du Mich dieſen tag, Herr, leiten, Den friſchen waſſern führen zu, Den tiſch für mich bereiten, Ich bin zwar ſündlich, matt und krank, Doch laß mich deinen gnadentrank Aus deinem becher ſchmecken.

3. Du zuckerſüſſes himmelsbrod, Du wolleſt mir verleihen, Daß ich in meiner ſeelennoth Zu dir mag kindlich ſchreien. Der glaubensrock bedecke mich, Auf daß ich möge würdiglich An deiner tafel ſizen.

4. Tilg allen haß und bitterkeit, O Herr, aus meinem herzen, Laß mich die ſünd in dieſer zeit Bereuen ja mit ſchmerzen: Du heißgebratnes Oſterlamm, Du meiner ſeelen bräutigam, Laß mich dich recht genieſſen.

5. Zwar ich bin deiner gunſt nicht werth, Als der ich jezt erſcheine, Mit ſünden allzuviel beſchwert, Die ſchmerzlich ich beweine: In ſolcher trübſal tröſtet mich, Herr Jeſu, daß du gnädiglich Der ſünder dich erbarmeſt.

6. Ich

6. Ich bin ein menſch voll ſündengrind Laß deine hand mich heilen, Erleuchte mich, dann ich bin blind, Du kanſt mir gnad ertheilen; Ich bin verdam̃t, erbarme dich, Ich bin verlohren, ſuche mich, Und hilf aus lauter gnade.

7. Mein bräutigam, komm her zu mir, Und wohn in meinem herzen, Laß mich dich küſſen für und für, Und lindre meine ſchmerzen: Ach laß doch deine ſüßigkeit Für meine ſeele ſeyn bereit, Und ſtille ihren jammer.

8. Du lebensbrod, Herr Jeſu Chriſt, Komm ſelbſt, dich mir zu ſchenken, O blut, das du vergoſſen biſt, Komm eiligſt, mich zu tränken; Ich bleibe dir, du bleibeſt mir, Drum wirſt du, meiner ſeelen zier, Auch mich dort auferwecken. Joh. Riſt.

254. M. Ach bleib bei uns, Herr Jeſu Chriſt.

Du unbegreiflich höchſtes gut, An welchem klebt mein herz und muth, Ich dürſt, o lebensquell, nach dir; Ach hilf, ach lauf, ach komm zu mir.

2. Ich bin ein menſch, der durſtig iſt Von groſſer hiz, du, Jeſu, biſt Vor dieſen

ſen hirſch ein ſeelentrank, Erquicke mich, dann ich bin krank.

3. Ich ſchreie zu dir ohne ſtimm, Ich ſeufze nur, o Herr, vernimm, Vernimm es doch, du gnadenquell, Und labe meine dürre ſeel.

4. Ein friſches waſſer fehlet mir, Herr Jeſu, zeuch, zeuch mich nach dir; Nach dir ein groſſer durſt mich treibt, Ach, wär ich dir nur einverleibt.

5. Wo biſt du denn, o bräutigam, Wo weideſt du, o Gottes lamm, An welchem brünnlein ruheſt du? Ich dürſte, laß mich auch dazu.

6. Ich kan nicht mehr, ich bin zu ſchwach, Ich ſchreie, dürſt, und ruf dir nach, Der hirſch muß bald gekühlet ſeyn, Du biſt ja ſein, und er iſt dein. Joachim Neander.

255. M. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

Gott ſey lob, der tag iſt kommen, Da ich Jeſu werd vertraut, Da ich aller ſünd entnommen, Werd in Gottes huld geſchaut: Gott lob, Gott lob, daß bereit Mir des lammes hochzeit heut, Da mir Gott zum ewgen leben Will den ganzen Jeſum geben.

2. Gott, ich leg bei frühem morgen, Als dein Ephraim und kind: Mich in deine vaters ſorgen, Gleichwie leib und ſeel geſchwind: Abba, Vater, ſorg für mich, Daß ich heut ja würdiglich Als ein gaſt bei dir erſcheine, Und mit Jeſu mich vereine.

3. Chriſte, du lamm Gottes, höre, Weil du trägeſt meine ſünd, Als mein ſchaz und hirt herkehre, Deine braut und ſchaaf mich findt: Deiner güte ich vertrau, Führe mich auf grüner au, Und ſpeis mich, mir ſtets zu gute, Heut mit deinem leib und blute.

4. Heilger Geiſt, den ich umfaſſe, Bleib doch heut auch ſtets bei mir, Mich mit beiſtand nicht verlaſſe, Sondern hilf, daß ſelig hier, Mir zum nuzen, Gott zum preis, Ich genies die himmelsſpeis, Daß ich dadurch chriſtlich lebe, Sanfte meinen geiſt aufgebe.

5. Nun, ich liege Gott zun füſſen, Gottes liebe ſchmücket mich, Meines Jeſu blutvergieſſen Machet würdig mich durch ſich; Hilf mir drauf, du Vaterherz, Hilf mir, Jeſu tod und ſchmerz, Hilf mir,

mir, tröſter, heut auf erden, Chriſti liebe braut zu werden.

256. In eigener Melodie.

Gott ſey gelobet und gebenedeiet, Der uns ſelber hat geſpeiſet Mit ſeinem fleiſche und mit ſeinem blute, Das gib uns Herr Gott, zu gute, Kyrie eleiſon. Herr, durch deinen heiligen leichnam. Der von deiner mutt'r Maria kam, Und das heilge blut, Hilf uns, Herr, aus aller noth, Kyrie eleiſon.

2. Der heilge leichnam iſt für uns gegeben Zum tod, daß wir dadurch leben, Nicht gröſſer güte könte er uns ſchenken, Dabei wir ſein ſolln gedenken, Kyrie eleiſon. Herr, dein lieb ſo groß dich zwungen hat, Daß dein blut an uns groß wunder that, Und bezahlte unſre ſchuld, Daß uns Gott iſt worden huld, Kyrie eleiſon.

3. Gott geb uns allen ſeiner gnaden ſegen, Daß wir gehn auf ſeinen wegen In rechter lieb und brüderlicher treue, Daß uns die ſpeis nicht gereue, Kyrie eleiſon. Herr, dein heilger Geiſt uns nimmer laß, Der uns geb zu halten rechte maas,

Daß dein arme chriſtenheit Leb in fried und einigkeit, Kyrie eleiſon. D. M. Luther.

257. M. Wie ſchön leuchtet der morgenſtern.

Herr Jeſu, dir ſey lob und dank Für unſrer ſeelen ſpeis und trank, Damit du uns begabet, Im brod und wein dein leib und blut Sehr heilſamlich uns komt zu gut, Und unſre herzen labet: Daß wir In dir Uns erfreuen, Wohl gedeihen, Ewig leben, Das wollſt du aus gnaden geben.

2. Ach Herr, laß uns doch nehmen nicht Dein werthes nachtmahl zum gericht: Ein jeder recht bedenke, Daß er hier mit dem lebensbrod Im glauben ſtille ſeine noth, Der fels des heils uns tränke: Heilig, Göttlich, Dich dort oben Stets zu loben, Bis wir werden Zu dir kommen von der erden.

3. O daß wir doch der ſeligkeit Erwarten möchten allezeit In hofnung und vertrauen, Und bald aus dieſem jammerthal Gelangen in den himmelsſaal, Dein antlitz, Herr, zu ſchauen, Da ſich Frölich Deine gäſte Auf das beſte Werden laben, Ewig volle gnüge haben. D. Bernh. Derſchau.

258. M. Wann wir in höchſten nöthen ſeyn.

Herzallerliebſter Jeſu Chriſt, Dein ſiz und ſtuhl im himmel iſt, Jedoch biſt du auch überall, Wo man begeht dein abendmahl.

2. Dein leib wird uns zur ſpeis geſchenkt, Dein roſenfarbes blut uns tränkt, Damit wir im gewiſſen rein Des höchſten Gottes diener ſeyn.

3. Weil du mich dann jezt haſt geſpeiſt, So gib mir dein gewiſſen Geiſt, Der in mir zünd den glauben an, Daß ich mög gehn auf rechter bahn.

4. Weil mir der teufel ſehr nachtracht, So hilf, daß ich mich nehm in acht, Damit er nicht bei mir find raum, Wann ich lies fleiſch und blut den zaum.

5. Regier mein herz, ſinn, muth und leib, Daß ich nichts bös denk, red und treib, Mein ſterblich leib ſoll folgen dir, Damit die ſünd nicht herrſch in mir.

6. Schaff, daß ich Gott von herzen lieb, Mein'n nächſten nicht ſchad noch betrüb, Ihn gleich lieb als mein eignen leib, Und ſonſt nicht ſchand und ſünden treib.

7. Hilf, daß ich dich bekenne frei, In meinen nöthen zu dir ſchrei, Gern komm zum wort und ſacrament, Und all mein hofnung zu dir wend.

8. Gib gnad, daß ich ſanftmüthig ſey, Keuſch, mäßig, und gerecht darbei, Demuth und wahrheit mir beſchehr, Den böſen lüſten ſteur und wehr.

9. Hilf, daß ich mög geduldig ſeyn, Wann mich anſtost kreuz, noth und pein, Geht mirs dañ wohl, manches wird frech, So hilf, daß ich den hochmuth brech.

10. Der ſünd, ſo ich hab längſt gethan, Der wollſt mir nicht entgelten lahn, Was ich hab bös verbracht und thu, Das rechn' nicht meiner ſeelen zu.

11. Verleih, daß ich ſtets frömmer werd, Auch fromm bleib, weil ich leb auf erd; Doch, wo ich fiel, ſo hilf mir auf Daß dir gefall mein ganzer lauf.

12. Dein Geiſt in mir vermehr, und ſtärk Das jezund angefangne werk, Damit ich dir mög ſeyn ergeb'n, Mit leib und ſeel im tod und leb'n.

13. Hilf ja, daß ich nicht von dir weich,

Nimm

Nimm mich zu dir ins himmelreich, Da ich in groſſer herrlichkeit Mög preiſen deine gütigkeit.

259. Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

Hier iſt der Herr zugegen, Hier iſt des himmels pfort, Es iſt mit gnad und ſegen Der Herr an dieſem ort: Hier finden ganz gewiß Die wahren glaubensſtreiter, Die himmelsthür und leiter, Troz ſatans hindernis.

2. Die thür ſteht allhier offen, Wer nur mit reu erſcheint, Im glauben, lieb und hoffen, Und ſeine ſchuld beweint, Der wird verſtoſſen nicht, Er wird mit allen frommen Von Jeſu aufgenommen, Und komt nicht ins gericht.

3. Wer mühſam und beladen, Der ſtelle ſich nur ein, Er findt für ſeinen ſchaden Hier nicht nur brod und wein, Nein, ſondern Jeſu leib Und blut, für ihn vergoſſen, Wird hier zum heil genoſſen, Damit er ewig bleib.

4. Hier iſt ein mahl der freuden Für Gottes volk bereit, Hie ſollen die ſich weiden, Die in dem krieg und ſtreit Ge-

ſchwächt und ausgezehrt; Die mit der ſünde kämpfen, Und ſatans werke dämpfen, Die werden hier ernährt.

5. Die arm im geiſte leben, Und immer hungrig ſind, Die ſich dem Herrn ergeben, Und wo ſich reue findt; Die nach gerechtigkeit Sich ſehnen, ſolchen herzen Iſt für die ſündenſchmerzen Dis gnadenmahl bereit.

6. Die ihre ſchuld bereuen Von herzen früh und ſpät, Die ſollen ſich erfreuen An dieſer heilgen ſtätt, Gott ſtost ſie nicht hinaus; Weil ſie aus ihm gebohren, So hat er ſie erkohrē, Zu ſeyn in ſeinem haus.

7. O Jeſu meine wonne, Ich komm jezt auch zu dir, Als der gerechten ſonne, Mit herzlicher begier; Tränk mich mit deinem blut, Speis mich mit deinem leibe, Dieweil ich weiß und gläube, Daß du mein höchſtes gut.

8. Erquicke mich mit freuden, Weil ich bin müd und matt Von ſünden, ſchmerz und leiden, Damit ich werde ſatt Vom lebenswein und brod, Und dir getreu verbleibe, Ja dir mich ganz verſchreibe Im leben und im tod.

260.

260. Mel. Auf meinen lieben Gott.

Ich will zu aller ſtund Aus meines herzens grund, Gott, deine güte preiſen, Die du mir thuſt beweiſen: Ich will mein ganzes leben Zu deinem lob ergeben.

2. Jeſu, mein höchſtes gut, Dein leib, dein wahres blut Iſt meines herzens freude, Mein troſt in allem leide, Weil dieſe deine gaben Mein leib und ſeele laben.

3. Vernunft, wiz und verſtand Wird hier zu ſpott und ſchand, Der wahrheit muß man trauen, Auf Gottes wort veſt bauen; Was Gott ſpricht muß beſtehen, Sollt alle welt vergehen.

4. Hier iſt das Gotteslamm Für uns am kreuzesſtamm Aus lauter lieb geſtorben, Dadurch das heil erworben, Hier kanſt du gnade finden, Vergebung aller ſünden.

5. Gott lob für ſeine treu, Die ich noch immer neu In ſeinem nachtmahl finde, Weicht, teufel, tod und ſünde, Gott will mir troſt und leben Hier und dort ewig geben. D. Johann Olearius.

261. In eigener Melodie.

Jeſus Chriſtus unſer Heiland, Der von uns den Gottes zorn wand, Durch das bitter leiden ſein Half er uns aus der höllen pein.

2. Daß wir nimmer des vergeſſen, Gab er uns ſein leib zu eſſen, Verborgen im brod ſo klein, Und zu trinken ſein blut im wein.

3. Wer ſich zu dem tiſch will machen, Der hab acht auf ſeine ſachen, Wer unwürdig hinzugeht, Für das leben den tod empfäht.

4. Du ſollt Gott den Vater preiſen, Daß er dich ſo wohl thut ſpeiſen, Und für deine miſſethat In den tod ſein Sohn gegeben hat.

5. Du ſolt glauben, und nicht wanken, Daß es ſey ein ſpeis der kranken, Den'n ihr herz von ſünden ſchwer, Und vor angſt iſt betrübet ſehr.

6. Solch groß gnad und barmherzigkeit Sucht ein herz in groſſer arbeit, Iſt dir wohl, ſo bleib davon, Daß du nicht kriegeſt böſen lohn.

7. Er ſpricht ſelber: kommt, ihr armen, Laßt mich über euch erbarmen; Kein arzt iſt dem ſtarken noth, Sein kunſt wird an ihm gar ein ſpott.

8. Hättſt du dir was könn'n erwerben, Was dörft ich dann für dich ſterben? Dieſer tiſch auch dir nicht gilt, So du dir ſelber helfen willt.

9. Glaubſt du das von herzens grunde, Und bekennſt es mit dem munde, So biſt du recht wohl geſchickt, Und die ſpeis deine ſeel erquickt.

10. Die frucht ſoll auch nicht ausbleiben, Deinen nächſten ſollt du lieben, Daß er dein genieſſen kan, Wie dein Gott an dir hat gethan. D. Martin Luther.

262. Mel. Jeſu, meine freude.

Jeſu, heil und leben, Als du wurdſt gegeben In den bittern tod, Als du wurdſt verrathen, O der übelthaten Wegen meiner noth, Haſt du für uns eingeſezt Ein gedächtnis deiner wunder: Jeſu, mach mich munter.

2. Jeſu, liebſtes herze, Meiner augen kerze, Meiner ſeelen licht, Gib mir ſolche

ſolche gaben, Mich damit zu laben, Wann mein herze bricht: Laß dein leib mein ſpeiſe ſeyn, Laß von deinem blut mich trinken, Wann mein herz will ſinken.

3. Dein leib iſt die ſpeiſe Wunderlicher weiſe, Welche mich erhålt, Daß ich nicht kan ſterben, Sondern muß ererben Das, was mir gefållt, Gott und ſeiner gnaden ſchein, Freude, fried und ewges leben, Und bei Gott kan ſchweben.

4. O du himmelsſpeiſe, Baum im paradeiſe, Mein gerechtigkeit, Laß mich dich genieſſen, Meine luſt zu bůſſen, Komm, ich bin bereit, Mach mich ſatt nach deinem wort, Laß mein herz dein tempel werden Hier auf dieſer erden.

5. Jeſu, brod des lebens, Laß ja nicht vergebens Mich genieſſen dich, Wann mein ſeel ſich krånket, Und ſtets nach dir denket, Komm, und ſtårke mich; Thue dann von deinem tiſch Ein klein brőſamlein mir ſchicken, Um mich zu erquicken.

6. Jeſu, fels der ehren, Wolleſt mir beſchehren, Daß ich trink von dir, Du haſt laſſen flieſſen Durch viel blutvergieſ-

ſen

ſen Ströhm des lebens hier: Wann mein ſeel iſt matt und krank, So gib mir im wein dein blute, Daß mirs komm zu gute.

7. Dein blut iſt die ſtärke Aller wunderwerke, Meines lebens kraft, Niemand kans gnug preiſen, Was es kan erweiſen, Ja, des himmels ſaft, So mir gibt die ſeligkeit; Drum wollſt du mir öfters ſchenken, Deiner zu gedenken.

8. Daß ich an dir klebe, Wie ein klett am leibe, Daß ich ſey bei dir: Und du in mir lebeſt, Und im herzen ſchwebeſt, Jeſu, für und für, Dann werd ich gewislich nicht, Wann ich ſoll von hinnen ſcheiden, Jeſu, ſeyn im leiden:

9. Sondern werde leben, Und in freuden ſchweben In des himmel thron, Dich werd ich erkennen, Meinen bruder nennen, Tragen eine kron, Die dein blut erworben hat, Drum ſo will ich dich ſtets loben, Jeſu, hier und droben.

263. Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Meinen Jeſum laß ich nicht, Meine ſeel iſt nun geneſen, Selig iſt das heutge licht, Da ich Jeſu gaſt geweſen, Drum

ruft blos mein herz, und ſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Meinen Jeſum laß ich nicht, Weil er mich ſo brünſtig liebet, Und ſich in mein herze flicht, Ja ſich mir zu eigen giebet, Und ſich ewig mir verſpricht; Meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Herr, dein leib und theures blut, Jeſu, das ich jezt genoßen, Stärkt mich, und macht alles gut, Daß ich hinfort nicht verſtoßen Bin von Gottes angeſicht; Meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt, Ach wie wohl iſt mir geſchehen, Meine ſeel iſt ganz entzückt, Weil ich, Jeſu, dich geſehen; Jeſu, meine zuverſicht, Dich, mein Jeſu, laß ich nicht.

5. Moſe, donnre nur nicht mehr, Für mich iſts geſez erfüllet, Jeſu, Gott des Vaters ehr, Hat den großen zorn geſtillet, Und das werk mit blut geſchlicht; Meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Dich, lamm Gottes, laß ich nicht, Weil du trägſt auf deinem rücken, Meiner ſünden quaal und gicht, Die mich armen

men ſollten drücken; Wann mich meine ſünd anſicht, Laß ich dich, lamm Gottes, nicht.

7. Meinen Jeſum laß ich nicht, Er iſt nun mein bruder worden, Troz, daß welt und ſatan ſpricht: Ich ſey noch in ihrem orden, Nein, mein Jeſus iſt mein licht, Dich, mein bruder, laß ich nicht.

8. Mein gewiſſen, ſtille dich, Deine handſchrift iſt zerriſſen, Jeſus der ſo jämmerlich Ward gemartert und zerſchmiſſen, Der vertritt mich vor gericht; Meinen Jeſum laß ich nicht.

9. Komt ihr teufel, ſprecht mit hohn, Fragt: ob ich ſey Gottes erbe, Freilich, Jeſus, Gottes Sohn, Bleibt mein erbtheil, wann ich ſterbe; Troz, wer mir dis gut abſpricht, Meinē Jeſum laß ich nicht.

10. Tod, dein ſtachel iſt entzwei, Chriſtus iſt zum gift dir worden, Von dir bin ich ewig frei, Weil du mich nicht kanſt ermorden: Troz, daß mich dein ſtachel ſticht, Weil ich Jeſum laſſe nicht.

11. Hölle, ſchweig, dann deine glut Iſt nun völlig ausgelöſchet, Jeſus iſt es, deſſen

deſſen blut Mich ganz rein von ſünden wäſchet, Und mich frei vom feuer ſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

12. Jeſus iſt und bleibet mein, Er hat ſich mit mir verlobet, Wie ein bräutgam, ich bin ſein: Ob der feind gleich greulich tobet, Weiß ich, daß mir nichts geſchicht, Weil ich Jeſum laſſe nicht.

13. Laß mich auch, mein Jeſu, nicht, Wann es mit mir komt zum ende, Wann mir ſinn und herze bricht, Jeſu, nimm in deine hände Meinen geiſt, meins lebens licht; Meinen Jeſum laß ich nicht.

14. Und des bin ich auch gewis, Weil mein Jeſus mir verheiſſen, Aus des todes finſternis Mich mit ſtarker hand zu reiſſen; Drum auch meine ſeele ſpricht: Amen, Jeſum laß ich nicht. D. J. Fr. Meyer.

264. M. Nimm von uns Herr du treuer Gott.

O Jeſu, du mein bräutigam, Der du aus lieb ans kreuzes ſtamm, Für mich den tod gelitten haſt, Genommen weg der ſünden laſt. Ich komm zu deinem Abendmahl, Verderbt durch manchen ſündenfall.

2. Ich

2. Ich bin krank, unrein, nackt und blos, Blind und arm, ach mich nicht verſtos. Du biſt der arzt, du biſt das licht, Du biſt der Herr, dem nichts gebricht, Du biſt der brunn der heiligkeit, Du biſt das rechte hochzeitkleid.

3. Drum, o Herr Jeſu! bitt ich dich, In meiner ſchwachheit heile mich; Was unrein iſt, das mache rein Durch deinen hellen gnadenſchein. Zünd an die ſchöne glaubenskerz, Erleuchte mein verfinſtert herz.

4. Mein armuth in reichthum verkehr, Und meinem fleiſche ſteur und wehr, Daß ich das rechte himmelbrod, Dich, Jeſu, wahrer menſch und Gott, Mit höchſter ehrerbietung eß, Und deiner liebe nicht vergeß.

5. Löſch alle laſter aus in mir, Mein herz mit lieb und glauben zier, Und was ſonſt iſt von tugend mehr, Das pflanz in mir zu deiner ehr. Gib, was nuz iſt zu ſeel und leib, Was ſchädlich iſt, fern von mir treib.

6. Komm in mein herz, laß mich mit dir

Vereinigt bleiben für und für. Hilf, daß durch dieſer mahlzeit kraft Das bös in mir werd abgeſchaft, Erlaſſen alle ſünd und ſchuld, Erlangt des Vaters lieb und huld.

7. Vertreibe alle meine feind, Die ſichtbar und unſichtbar ſeynd, Den guten vorſaz, den ich führ, Durch deinen Geiſt veſt mach in mir, Mein leben, ſitten, ſinn und pflicht Nach deinem heilgen willen richt.

8. Ach, laß mich meine tag in ruh Und frieden chriſtlich bringen zu, Bis daß du mich, o lebensfürſt, Zu dir in himmel nehmen wirſt, Daß ich bei dir dort ewiglich An deiner tafel freue mich. Joh. Hermann.

265. Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren.

O Jeſu, meine wonne, Du meiner ſeelen ſonne, Du freundlichſter auf erden, Laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kan ich gnugſam ſchäzen Dis himmelſüs ergezen, Und dieſe theure gaben, Die uns geſtärket haben.

3. Wie ſoll ich dirs verdanken, O Herr, daß du mich kranken Geſpeiſet und getränket, Ja ſelbſt dich mir geſchenket?

4. Ich lobe dich von herzen Für alle deine ſchmerzen, Für deine ſchläg und wunden, Der du ſo viel empfunden.

5. Dir dank ich für dein leiden, Den urſprung meiner freuden; Dir dank ich für dein ſehnē Und heis vergosne thrānē.

6. Dir dank ich für dein lieben, Das ſtandhaft iſt geblieben; Dir dank ich für dein ſterbē, Das mich dein reich läßt erbē.

7. Jezt ſchmecket mein gemüthe Dein übergroſſe güte: Dis theure pfand der gnaden Tilgt allen meinen ſchaden.

8. Herr, laß michs nicht vergeſſen, Daß du mir zugemeſſen Die kräftge himmelsſpeiſe, Wofür mein herz dich preiſe.

9. Du wolleſt ja die ſünde, Die ich annoch empfinde, Aus meinem fleiſche treiben, Und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet Von ſünden, und vermählet Mit dir, mein liebſtes leben; Was kanſt du werthers geben.

11. Laß, ſchönſter, meine ſeele Doch ſtets in dieſer höhle Des leibes mit verlangen, An deiner liebe hangen.

12. Laß mich die ſünde meiden, Laß

mich geduldig leiden, Laß mich mit andacht beten, Und von der welt abtreten.

13. Im handlen, wandlen, eſſen, Laß nimmer mich vergeſſen, Wie treflich ich beglücket Und himmliſch bin erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben, Drauf will ich ſelig ſterben, Und freudig auferſtehen, O Jeſu, dich zu ſehen. J. Riſt.

266. In eigener Melodie.

Schmücke dich, o liebe ſeele, Laß die dunkle ſündenhöhle, Komm ans helle licht gegangen, Fange herrlich an zu prangen, Dann der Herr voll heil und gnaden Will dich jezt zu gaſte laden: Der den himmel kan verwalten, Will jezt herberg in dir halten.

2. Eile, wie verlobte pflegen, Deinem bräutigam entgegen, Der da mit dem gnadenhammer Klopft an deine herzenskammer; Oefn' ihm bald des Geiſtes pforten, Red ihn an mit ſchönen worten: Komm mein liebſter, laß dich küſſen, Laß mich deiner nicht mehr miſſen.

3. Zwar in kauffung theurer waaren Pflegt man ſonſt kein geld zu ſpahren,

Aber du willſt für die gaben Deiner huld kein geld nicht haben, Weil in allen bergwerksgründen Kein ſolch kleinod iſt zu finden, Das die blutgefüllte ſchaalen Und dis manna kan bezahlen.

4. Ach wie hungert mein gemüthe, Menſchenfreund, nach deiner güte, Ach wie pfleg ich oft mit thränen Mich nach dieſer koſt zu ſehnen; Ach wie pfleget mich zu dürſten Nach dem trank des lebensfürſten: Wünſche ſtets, daß mein gebeine Mich durch Gott mit Gott vereine.

5. Beides, lachen und auch zittern, Läſſet ſich in mir jezt wittern, Das Geheimnis dieſer ſpeiſe, Und die unerforſchte weiſe Machet, daß ich früh vermerke, Herr, die gröſſe deiner werke; Iſt auch wohl ein menſch zu finden, Der dein allmacht ſollt ergründen?

6. Nein, vernunft die muß hie weichen, Kan dis wunder nicht erreichen, Daß dis brod nie wird verzehret, Ob es gleich viel tauſend nähret, Und daß mit dem ſaft der reben Uns wird Chriſti blut gegeben; O der groſſen heimlichkeiten, Die nur Gottes Geiſt kan deuten.

7. Jeſu, meine lebensſonne, Jeſu, meine freud und wonne, Jeſu, du mein ganz beginnen, Lebensquell und licht der ſinnen, Hie fall ich zu deinen füſſen, Laß mich würdiglich genieſſen Dieſer deiner himmelsſpeiſe, Mir zum heil und dir zum preiſe.

8. Herr, es hat dein treues lieben Dich vom himmel abgetrieben, Daß du willig haſt dein leben In den tod für uns gegebē, Und darzu ganz unverdroſſen, Herr, dein blut für uns vergoſſen, Das uns jezt kan kräftig tränken, Deiner liebe zu gedenken.

9. Jeſu, wahres brod des lebens, Hilf, daß ich doch nicht vergebens, Oder mir vielleicht zum ſchaden, Sey zu deinem tiſch geladen: Laß mich durch dis ſeelen-eſſen Deine liebe recht ermeſſen, Daß ich auch, wie jezt auf erden, Mög ein gaſt im himmel werden. Johann Franck.

267. M. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

So hab ich nun die quell gefunden, Woraus mein heil und leben quillt: Den born für alle ſeelenwunden, Der die geheimſten ſchmerzen ſtillt: Das waſſer, das

das für alles gut, Und unerhörte curen thut.

2. Wo anders als in deinem herzen, In deinem blut, Herr Jeſu Chriſt, Das unter tauſend todesſchmerzen Aus deinem leib gefloſſen iſt; Da iſt der ofne brun der gnad, Den mir mein arzt verſchrieben hat.

3. Hinzu, hinzu, du matte ſeele, Hier ſchlag dein krankenhüttlein auf, Beſinne dich nun, was dir fehle, Und bringe deine noth zu hauf: Für alles, was dich brennt und ſticht, Sind hier arzneien eingericht.

4. Der urſprung aller ſeelenſchmerzen Iſt des gewiſſens heiſſer brand, Da kriegt man klopfen in dem herzen, Da zittert kopf, und fuß, und hand, Da weicht der ſchlaf, und ſtatt der ruh Sezt unſerm geiſt die ſchwermuth zu.

5. Da hilft dann kein bewegen wider Auch nicht die ſtärke der natur, Kein linderns pulver ſchlägt hie nieder, Es rettet keine goldtinctur: Kurz, was der menſch vor mittel weis, Verſpielet alles ſeinen preis.

6. Des mittlers blut aus Jeſu wunden

Iſt alles, was man nöthig hat, Wird damit nun dein herz verbunden, So findt kein ewig ſterben ſtatt, Es heilt den ſchaden aus dem grund, Und machet friedſam und geſund.

7. Denn dadurch iſt die ſchuld gebüſſet, Des Vaters eifer abgekühlt, Auf wen dis mittlers blut nun flieſſet, Ob er ſich noch ſo böſe fühlt, Wird heilig und gerecht geacht, Und ſeiner ſünde nicht gedacht.

8. Verſtopft ſich nun die quell der wehen, So wird auch alles andre gut, Die blinden augen lernen ſehen, Die lahmen glieder heilt dis blut; Der auſſaz weicht, und dieſer ſaft Erfüllet dich mit licht und kraft.

9. Wohlan, ſoll Jeſus aus erbarmen Der brunnen nun für bettler ſeyn, So ſiehe dann auch auf mich armen, Ich ſtell mich als ein bettler ein; Doch aber, weil ich kraftlos bin, So ſey auch meine wärterin.

10. Du muſt mich heben, tragen, leiten, Und mich nach deiner weiſen macht Zu dieſer cur ſelbſt zubereiten, Bis ſie an

mir zu end gebracht, So ſoll auch dein der ruhm allein In alle ewigkeiten ſeyn.

268. Mel. Nun lob mein ſeel den Herren.

Wie wohl haſt du gelabet, O liebſter Jeſu, deinen gaſt, Ja, mich ſo reich begabet, Daß ich jezt fühle freud und raſt, O wunderſame ſpeiſe, O ſüſſer lebenstrank, O liebmahl, das ich preiſe Mit einem lobgeſang, Indem es hat erquicket Mein leben, herz und muth, Mein geiſt der hat erblicket Das allerhöchſte gut.

2. Du haſt mich jezt geführet, O Herr, in deinen gnadenſaal, Daſelbſt hab ich berühret Dein edle güter allzumal: Da haſt du mir vergebens Geſchenket mildiglich Das werthe brod des lebens, Das ſehr ergezet mich: Du haſt mir zugelaſſen, Daß ich den ſeelenwein Im glauben möchte faſſen, Und dir vermählet ſeyn.

3. Bei dir hab ich gegeſſen Die ſpeiſe der unſterblichkeit, Du haſt mir voll gemeſſen Den edlen kelch, der mich erfreut, Ach Gott, du haſt erzeiget Mir armen ſolche gunſt, Daß billig jezt ſich neiget Mein herz vor liebesbrunſt: Du haſt mich

mich laſſen ſchmäcken Das köſtlich engel-brod, Hinfort kan mich nicht ſchrecken Welt, teufel, ſünd und tod.

4. So lang ich leb auf erden, Preis ich dich, liebſter Jeſu, wohl, Daß du mich läſſeſt werden Von dir und durch dich ſatt und voll: Du haſt mich ſelbſt getränket Mit deinem theuren blut, Und dich zu mir gelenket, O unvergleichlichs gut, Nun werd ich ja nicht ſterben, Weil mich geſpeiſet hat, Der nimmer kan verderben, Mein troſt, ſchuz, hülf und rath.

5. Wie kan ichs aber faſſen, Herr Jeſu, daß du mit begier Dich haſt ſo tief gelaſſen Vom himmelsſaal herab zu mir? Du ſchöpfer aller dinge, Beſucheſt deinen knecht, Ach, hilf, daß ich dir bringe Ein herz, das fromm und ſchlecht, Das glaubig dir vertraue, Damit nach dieſer zeit Ich ja dein antliz ſchaue Dort in der ewigkeit.

6. Du biſts, der ewig bleibet, Ich aber bin dem ſchatten gleich, Den bald ein wind vertreibet: Herr, ich bin arm und du biſt reich: Du biſt ſehr groß von

güte,

güte, Kein unrecht gilt bei dir, Ich bos≈haft von gemüthe, Kan fehlen für und für, Noch kommeſt du hernieder Zu mir, dem ſündenmann, Was geb ich dir doch wieder, Das dir gefallen kan?

7. Ein herz durch reu zerſchlagen, Ein herz, das ganz zerknirſchet iſt, Das weiß ich, wird behagen, Mein Heiland, dir zu jeder friſt, Du wirſt es nicht verachten; Demnach ich emſig bin, Nach deiner gunſt zu trachten, Nimm doch in gnaden hin Das opfer meiner zungen, Dann willig wird jezund Dein theurer ruhm beſun≈gen, Herr Gott, durch meinen mund.

8. Hilf ja, daß dies genieſſen Des ed≈len ſchazes, ſchaf in mir Ein unaufhör≈lichs büſſen, Daß ich mich wende ſtets zu dir, Laß mich hinführo ſpühren Kein andre lieblichkeit, Als welche pflegt zu rühren Von dir in dieſer zeit: Laß mich ja nichts begehren, Als deine lieb und gunſt, Dann niemand kan entbehren Hier deiner liebe brunſt.

9. Wohl mir, ich bin verſehen Mit himmelsſpeis und engeltrank, Nun will

ich

ich frölich ſtehen, Zu ſingen dir lob, ehr und dank; Ade, du weltgetümmel, Du biſt ein eitler tand, Ich ſeufze nach dem himmel, Dem rechten vaterland: Ade, dort werd ich leben Ohn unglück und verdruß, Mein Gott, du wirſt mir geben Der wolluſt überfluß. Joh. Riſt.

269. M. Ach bleib bei uns, Herr Jeſu Chriſt.

Wir danken dir, o Jeſu Chriſt, Daß du das lämmlein worden biſt, Und trägſt all unſre sünd und ſchuld, Hilf, daß wir rühmen deine huld.

2. Dein allerheiligſt abendmahl Erhalt bei uns, Herr, überall, Dein leib und roſinfarbes blut, Komm unſerm leib und ſeel zu gut.

3. Den bund du ſelbſt geſtiftet haſt, Geſagt: euch frölich drauf verlaßt, Nim hin und iß, das iſt mein leib, Trink da mein blut, und dabei bleib.

4. Ich eß dein leib, und trink dein blut, Dadurch werd ich erquickt am muth, An ſeel, am leib, am gwiſſen gar, Wider die ſünd und todsgefahr.

5. Wann ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir,

dir, Dein leib und blut komt nicht von mir; Und wo du biſt, da will ich ſeyn, Hilf, Herr, dem ſchwachen glauben mein.

6. Verflucht ſey aller kezer rott, Die meiſtern wollen ihren Gott. Ich bin dein ſchåflein, Jeſu Chriſt, Dein ſtimm ich hör zu jeder friſt.

7. Laß mich ſeyn in der frommen zahl, Würdig zu deinem abendmahl, Verlaß mich nicht, mein Gott und Herr, Dein iſt die kraft, macht, lob und ehr.

8. Hilf uns durchs bitter leiden dein, Daß wir dir allzeit ghorſam ſeyn, Und halten uns an deinen eid, An dein verheiſſung und wahrheit. D. Nicol. Selneccer.

270. In eigener Melodie.

Wohl mir, Jeſus, meine freude, Ladet mich zu ſeinem mahl, Auf, mein herz, und dich bereite, Eile zu dem kirchenſaal: Laß den eifer nicht erkalten, Jeſus will das nachtmahl halten.

2. Auf, mein herz, in vollem ſpringen, Eile deinem Jeſu zu, Auf, dir ſoll es jezt gelingen, Hier iſt wahre ſeelenruh: Ruhe ſoll ſie, frei von ſünden, Bei des Herren nachtmahl finden.

3. Ach

3. Ach, indem ſein herz beſtreitet Noth und tod mit gleicher macht, Hat er dir den tiſch bereitet, Und aus reiner lieb bedacht, Wie er ſich mit dir mög lezen, Und zu ſeinem erben ſezen.

4. Hier haſt du das brod, das leben, Hier haſt du den frohnen leib, Den er in den tod gegeben Dir zum guten, daß er bleib Deine koſt, und, meine ſeele, Seelenhunger dich nicht quäle.

5. Siehſt du, was da komt geronnen, Wie mit rothem lebensſaft, Flieſen fünf frei offne brunnen; Jeſu, deiner liebe kraft Allen armen hieher winket, Spricht: ihr lieben, alle trinket.

6. Hungrig komm ich auch nach gnaden, Durſtig nach barmherzigkeit, Der ich gleichfalls bin geladen Zu des lammes hochzeitfreud: Himmliſch manna mich ergezet: Jeſu blut die ſeel benezet.

7. Gott geb, daß ich dieſes ſchenken Chriſti leibs und bluts allhier Nehm zu ſeinem angedenken, Und betrachte für und für, Wie ſein leib am kreuz entblöſet, Und ſein blut mich hab erlöſet.

8. Nun will ich mit dank und ehren Meines Jeſu, weil ich bin, Lieb und lob mit lob vermehren: Mein durch ihn erneuter ſinn Soll in Jeſu ſich erfreuen, Gott wird gnad darzu verleihen. P. Weber.

Dritter Theil,

hält in ſich

Jeſus- Lieb- Lob- und Dank-Lieder.

271. Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein ende.

Ach, ſagt mir nichts von gold und ſchäzen, Von pracht und ſchönheit dieſer welt, Es kan mich ja kein ding ergezen, Was mir die welt vor augen ſtellt; Ein jeder liebe, was mag ſeyn, Ich liebe Jeſum nur allein.

2. Er iſt alleine meine freude, Mein gold, mein ſchaz, mein ſchönſtes bild, In dem ich meine augen weide, Und finde, was mein herze ſtillt; Ein jeder liebe ꝛc.

3. Die welt vergeht mit ihren lüſten, Des fleiſches ſchönheit dauret nicht, Die

zeit

zeit kan alles das verwüſten, Was menſchenhände zugericht; Ein jeder liebe, was mag ſeyn, Ich liebe Jeſum nur allein.

4. Sein ſchloß kan keine macht zerſtören, Sein reich vergeht nicht mit der zeit, Sein thron bleibt ſtets in gleichen ehren Von nun an bis in ewigkeit; Ein jeder ꝛc.

5. Sein reichthum kan man nicht ergründen, Sein allerſchönſtes angeſicht, Und was von ſchmuck an ihm zu finden, Verbleichet und veraltet nicht; Ein jeder liebe, was mag ſeyn, Ich liebe ꝛc.

6. Er kan mich über all's erheben, Und ſeiner klarheit machen gleich: Er kan mir ſo viel ſchäze geben, Daß ich werd unerſchöpflich reich; Ein jeder ꝛc.

7. Und ob ichs zwar noch muß entbehren, So lang ich wandre in der zeit, So wird er mirs doch wohl gewähren Im reiche ſeiner herrlichkeit; Ein jeder ꝛc.

Johann Angelus.

272. Mel. Nun komt der heiden Heiland.

Ach, wann komt die zeit heran, Daß ich möge ſchauen an Meinen liebſten Jeſum Chriſt, Der mein lieb und leben iſt.

2. Ach,

2. Ach, wo bleibſt du doch mein licht? Komm doch, fort, und ſäume nicht, Komm doch, weil mit groſſem ſchmerz Auf dich wart mein krankes herz.

3. Komſt du nicht jezt alſobald, Meines lebens aufenthalt, So vergeht vor liebsbegier Mein betrübter geiſt in mir.

4. Allzeit weiſt du, daß ich mich Nicht erhalten kan ohn dich, Weil du, liebſter Jeſu Chriſt, Meines lebens leben biſt.

5. Drum, ſo komm doch bald zu mir, Und erfreue mich mit dir, Schleus mich in die arme ein, Die für mich verwundet ſeyn.

6. Reich mir deinen ſüſſen mund, Thu mir deine liebe kund, Drück mich an die zarte bruſt, Die mir ewig ſchaffet luſt.

7. Alſo werd ich dort und hier Frölich ſingen für und für, Daß du, liebſter Jeſu Chriſt, Meines lebens leben biſt.

273. In eigener Melodie.

Fahr hin, du ſchnöde welt Mit deinem gut und geld, Fahr hin mit deinem prangen Und den geſchmückten wangen, Du wirſt mit deinen tücken Mich nun nicht

nicht mehr berücken, Jeſus Chriſtus, ſoll allein Meiner ſeelen wonne ſeyn.

2. Du zeigſt mir deinen pracht, Dein reichthum, deine macht, Und deiner ſchönheit roſen, Daß ich ſie ſoll liebkoſen; Ach nein, es iſt nur heue, Und ſtäubet hin wie ſpreue; Jeſus Chriſtus ſoll allein Meiner ſeelen liebſter ſeyn.

3. Dein ruhm iſt wie ein ſchaum, Und dein pracht wie ein traum, Und deine herrlichkeiten Verbleichen mit den zeiten: Fahr hin, ich mag nicht haben, Was nur kan zeitlich laben, Jeſus Chriſtus ſoll allein Meiner ſeelen liebſter ſeyn.

4. Wer dir zu viel getraut, Hat auf den ſand gebaut: Wer dir ſich hat ergeben, Verdirbt mit leib und leben; Drum will ich dich verlaſſen, Und nimmermehr umfaſſen, Jeſus Chriſtus ſoll allein ꝛc.

5. Ich ſchäze deine luſt So hoch, als koth und wuſt, Und alle deine freude Vergleich ich traurn und leide; Drum will ich auch nicht lieben, Was mich nur kan betrüben, Jeſus Chriſtus ſoll allein Ewig meine liebe ſeyn.

274. In eigener Melodie.

Ich will dich lieben, meine ſtärke, Ich will dich lieben, meine zier, Ich will dich lieben mit dem werke Und immerwährender begier: Ich will dich lieben, ſchönſtes licht, Bis mir das herz zerbricht.

2. Ich will dich lieben, o mein leben, Als meinen allerbeſten freund, Ich will dich lieben und erheben, So lange mich dein glanz beſcheint: Ich will dich lieben, Gottes lamm, Als meinen bräutigam.

3. Ach daß ich dich ſo ſpat erkennet, Du hochgelobte ſchönheit du, Und dich nicht eher mein genennet Du höchſtes gut und wahre ruh, Es iſt mir leid und bin betrübt, Daß ich ſo ſpat geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet, Ich ſuchte dich, und fand dich nicht, Ich hatte mich von dir gewendet, Und liebte das geſchafne licht: Nun aber iſts durch dich geſchehn, Daß ich dich hab erſehn.

5. Ich danke dir, du wahre ſonne, Daß mir dein glanz hat licht gebracht, Ich danke dir, du himmelswonne, Daß du mich froh und frei gemacht: Ich danke

ke dir, du ſüſſer mund, Daß du mich machſt geſund.

6. Erhalte mich auf deinen ſtegen, Und laß mich nicht mehr irre gehn, Laß meinen fuß in deinen wegen Nicht straucheln oder ſtille ſtehn: Erleucht mir leib und ſeele ganz, Du ſtarker himmelsglanz.

7. Gib meinen augen ſüſſe thränen, Ich will dich lieben, meinen Gott, Ich will mich liebend nach dir ſehnen, Auch in der allergröſten noth: Ich will dich lieben, ſchönſtes licht, Bis mir das herze bricht. Angelus.

275. M. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen.

Jeſu, du mein liebſtes leben, Meiner ſeelen bräutigam, Der du biſt für mich gegebẽ An des bittern kreuzes ſtam̃: Jeſu meine freud und wonne, Du, mein hofnung, ſchaz und theil, Mein erlöſung, ſchmuck und heil: Hirt und könig, licht und ſonne. Ach, wie ſoll ich würdiglich, Mein Herr Jeſu, preiſen dich?

2. O du wunderſchönes weſen, O du glanz der herrlichkeit, Von dem Vater auserleſen Zum erlöſer in der zeit; Ach, ich

ich weiß, daß ich auf erden, Der ich bin ein ſchnöder knecht, Heilig, ſelig und gerecht Ohne dich kan nimmer werden: Herr, ich bleib ein böſer Chriſt, Wo dein hand nicht mit mir iſt.

3. Ei ſo komm, du troſt der heiden, Komm, mein liebſter, ſtärke mich, Komm, erquicke mich mit freuden, Komm, und hilf mir gnädiglich: Eile bald mich zu erleuchten, Gott, mein herz iſt ſchon bereit, Komm mit deiner ſüßigkeit, Leib und ſeel mir zu befeuchten: Komm, du klares ſonnenlicht, Daß ich ja verirre nicht.

4. Komm, mein liebſter, laß mich ſchauen, Wie du biſt ſo wohl geſtalt, Schöner, als die ſchönſten frauen, Allzeit lieblich, nimmer alt: Komm, du aufenthalt der ſiechen, Komm, du lichter gnadenſchein, Komm, du ſüſſes blümelein, Laß mich deinen balſam riechen: Du, mein leben, komm heran, Daß ich dein genieſſen kan.

5. Ach wie wird dein freundlichs blicken, Allerliebſter ſeelenſchaz, Meinen geiſt in mir erquicken, Und ihn führen auf den

den plaz, Da er ſolche luſt empfindet, Die nicht zu vergleichen iſt, Deine lieb, Herr Jeſu Chriſt, Iſt es, die mich gar entzündet, Die mein herz zu tag und nacht, Auch im leiden, freudig macht.

6. Schaff in mir noch hier auf erden, Daß ich wie ein bäumlein veſt Dir mög eingepflanzet werden, Dieſen ſchaz halt ich fürs beſt, Auch viel ſchöner, als rubinen, Theurer, als den güldnen ſand, Schöner, als den diamant, Die zur bloſſen hoffart dienen, Beſſer, als der perlen ſchein, Wann ſie noch ſo köſtlich ſeyn.

7. O du paradies der freuden, Das mein geiſt mit ſchmerzen ſucht, O du ſtarker troſt im leiden, O du friſche lebensfrucht, O du himmelſüſſer biſſen, Wie bekommſt du mir ſo wohl, Ja, mein liebſter ſchaz der ſoll Mich in höchſter wolluſt küſſen, Gib mir deinen zarten mund, Dann ſo wird mein herz geſund.

8. Herr, ich bitte dich, erzeige, Daß du reden wilt in mir, Und die welt ganz in mir ſchweige, Treibe deinen glanz herfür, Daß ich bald zu dir mich kehre, Und dein

dein wort der edle ſchaz, Find in meinem herzen plaz, Daß mich deine wahrheit lehre: Daß ich ſünd und laſter frei, Dir mein Gott, gefällig ſey.

9. Lieblich ſind dein edle hütten, Schön von gnad und himmels gunſt, Da du pflegeſt auszuſchütten Deiner ſüſſen liebe brunſt; Meine ſeele, Gott, verlanget, Daß ſie frölich möge ſtehn, Und mit klaren augen ſehn, Wie dein hohe wohnung pranget: Leib und ſeel erfreuen ſich, Herr, in dir ganz inniglich.

10. Wohl den menſchen, die da loben Deine wohlthat immerdar, Und durch deinen ſchuz von oben Sich beſchirmen vor gefahr, Die dich heiſſen ihre ſtärke, Die ihr leben in der ruh Und der tugend bringen zu, Daß man rühmet ihre werke, Chriſten, die alſo gethan, Treten frei des himmels bahn.

11. Dieſes, Jeſu, ſchaft dein lieben, Jeſu, Gottes liebſter Sohn, Das dich in die welt getrieben Von des hohen himmels thron. O wie tröſtlich iſt dein leiden, O wie heilig iſt dein wort, Das uns

zeigt des lebens wort, Da wir uns in freuden weiden, Wo die groſſe fürſtenſchaar Dir zu dienſt iſt immerdar.

12. Machet weit die hohen pforten, Oefnet thür und thor der welt, Wünſchet glück an allen orten, Sehet, da komt unſer held, Sehet, er komt einzuziehen, Als ein ehrenkönig pflegt, Wann er ſeine feind erlegt; Alles volk ſoll ſich bemühen, Hoch zu preiſen unſern Gott, Gott, den groſſen Zebaoth.

13. Hoch gelobet, hoch geehret Sey des Herren theurer nam, Herrlich iſt ſein reich vermehret, Das aus gnaden zu uns kam: Er iſt Gott, der uns gegeben Seel und leib, auch ehr und gut, Der durch ſeiner engel hut Schüzet unſer leib und leben; Danket ihm zu aller friſt, Weil der Herr ſo freundlich iſt. Johann Riſt.

276. Mel. Nun komt der heiden Heiland.

Jeſu, komm doch ſelbſt zu mir, Und verbleibe für und für: Komm doch, werther ſeelenfreund, Liebſter, den mein herze meint.

2. Tauſendmal begehr ich dich, Weil

ſonſt

ſonſt nichts vergnüget mich: Tauſend mal ſchrei ich zu dir: Jeſu, Jeſu, komm zu mir.

3. Keine luſt iſt auf der welt, Die mein herz zufrieden ſtellt, Dein, o Jeſu, bei mir ſeyn, Nenn ich meine luſt allein.

4. Aller engel glanz und pracht, Und was ihnen freude macht, Iſt mir, ſüſſer ſeelen kuß, Ohne dich nichts, als verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin, Ich verändre nicht den ſinn, Du, o Jeſu, muſt allein Ewig meine freude ſeyn.

6. Keinem andern ſag ich zu, Daß ich ihm mein herz aufthu, Dich alleine laß ich ein, Dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, Gottes Sohn, Heiß ich meine kron und lohn; Du für mich verwundtes lamm, Biſt allein mein bräutigam.

8. O ſo komm dann, ſüſſes herz, Und vermindre meinen ſchmerz, Dann ich ſchrei doch für und für: Jeſu, Jeſu, komm zu mir.

9. Nun, ich warte mit geduld, Bitte nur um dieſe huld, Daß du wollſt in todes-pein Mir ein ſüſſer Jeſus ſeyn. J. Angelus.

277. Mel. Jeſu meine freude.

Jeſu, meine liebe, Die ich oft betrübe, Hie in dieſer welt, Dir dankt mein gemüthe Wegen deiner güte, Die mich noch erhält, Die mir oft Gar unverhoft Hat geholfen in dem klagen, Noth, leid, angſt und zagen.

2. Nun will ich dran denken, Wann ich werd im kränken Und in ängſten seyn, Wo ich werde ſtehen, Wo ich werde gehen, Will ich denken dein: Ich will dir, Heil für und für Dankbar ſeyn in meinem herzen, Denken dieſer ſchmerzen.

3. Ich bat dich mit thränen: Mit leid, angſt und ſehnen: Mein aug und geſicht, Hub ich auf und ſchrie, Neigte meine knie, Stund auch aufgericht: Ich gieng hin Und her, mein ſinn War bekümmert und voll ſorgen Durch die nacht am morgen.

4. Ich, als ich nicht ſahe, Daß du mir ſo nahe, Sprach zu dir im ſinn Ich kan nicht mehr beten, Komm, mein heil, getreten, Sonſt ſink ich dahin: Ja ich ſink: Ei, ſprach dein wink, Halt, meinſt du, daß ich nicht lebe, Noch fort um dich ſchwebe?

5. Ich

5. Ich war noch im glauben, Den mir doch zu rauben Satan war bemüht, Der die armen ſeelen In der leibeshöhlen Vielmals nach ſich zieht; Ich ſprach doch: Ich glaube noch: Glaubt ich nicht, nicht wolt ich betē, Noch vor dir hintretē.

6. Herr, wer zu dir ſchreiet, Seine ſünd anſpeiet, Ruft dich herzlich an Aus getreuem herzen, Deſſen groſſe ſchmerzen Wirſt du, Herr, alsdann, Wann er veſt Glaubt, dich nicht läßt, Als die deinen ſelbſt empfinden, Tilgen ſeine ſünden.

7. Drum, o meine liebe, Die ich oft betrübe Hier in dieſer welt, Dir dankt mein gemüthe Wegen deiner güte, Die mich noch erhält, Die mir oft Gar unverhoft Hat geholfen in dem klagen, Noth, leid, angſt und zagen. Johann Angelus.

278. Mel. Gott des himmels und der erden.

Jeſu, meine luſt und wonne, Meines herzens höchſte freud, Allerſchönſte gnadenſonne, So verjaget alles leid O du meiner ſeelen zier, Bleibe, bitt ich, ſtets bei mir.

2. Jeſu, alle meine thaten Laß in dir mich

mich fangen an: Daß ſie mögen wohl gerathen, Allerliebſter helfersmann, O du meiner ſeelen zier, Bleibe, bitt ich, ſtets bei mir.

3. Alles, was ich dicht und trachte, Laſſe nur von Jeſu ſeyn, Gib, daß ich ſonſt gar nichts achte, Und dich, Jeſum lieb allein; O du meiner ſeelen 2c.

4. Jeſu, wann ich ſchlafen gehe, Schüze mich durch deine hand, Wann ich von dem ſchlaf aufſtehe, Sey von mir nicht weit entwandt: O du meiner ſeelen 2c.

5. Wann ich ſoll von hinnen ſcheiden, Drücke mir die augen zu, Und nimm mich von allem leiden In die wahre himmelsruh; O du meiner ſeelen zier 2c.

6. Jeſu, der du biſt gebohren Uns zum troſt und zuverſicht, Laſſe mich nicht ſeyn verlohren, Wann du kommeſt zum gericht; O du meiner ſeelen zier, Bleibe, bitt ich, ſtets bei mir.

279. Mel. Nun komt der heiden Heiland.

Jeſu meiner ſeelen ruh, Und mein beſter ſchaz darzu, Alles biſt du mir allein, Sollſt auch ferner alles ſeyn.

2. Liebet

2. Liebet jemand in der welt Edle ſchä-ze, gut und geld, Jeſus und ſein theures blut Iſt mir mehr, dann alles gut.

3. Stellen meine feinde ſich Offentlich gleich wider mich, Jeſus reißt aus aller noth, Tilget teufel, höll und tod.

4. Bin ich krank und iſt kein mann, Der die ſchwachheit heilen kan, Jeſus will mein arzt in pein Und mein treuer helfer ſeyn.

5. Bin ich nackend, arm und blos, Und mein vorrath iſt nicht groß, Jeſus hilft zur rechten zeit Meiner armē dürftigkeit.

6. Muß ich in das elend fort, Hin an einen fremden ort, Jeſus ſorget ſelbſt für mich, Schüzet mich ganz wunderlich.

7. Muß ich dulden hohn und ſpott Wi-der Gott und ſein gebot, Jeſus gibt mir kraft und macht, Daß ich allen ſpott nicht acht.

8. Hat der bienen honig ſaft, Und der zucker ſüſſe kraft, Mein herzliebſter Je-ſus Chriſt Tauſendmal noch ſüſſer iſt.

9. Drum, o Jeſu, will ich dich Im-mer lieben veſtiglich, Du, o Jeſu, ſollſt allein Meiner ſeelen alles ſeyn.

10. Jeſus, was durch ohren bricht: Jeſus, was das auge ſicht: Jeſus, was die zunge ſchmeckt, Und wornach die hand ſich ſtreckt.

11. Jeſus ſey mein ſpeis und trank: Jeſus ſey mein lobgeſang: Jeſus ſey mein ganzes all, Jeſus ſey mein freudenſchall.

12. Endlich laß, du höchſtes gut, Jeſu, laß dein theures blut, Deine wunden: deine pein Meine raſt im tode ſeyn.

C. Backmeiſter.

280. Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Jeſus iſt mein aufenthalt, Jeſus iſt mein ſüſſes leben, Jeſum lieb ich mannigfalt, Jeſu bin ich ganz ergeben: Jeſus ſoll mein helfer ſeyn: Jeſus iſt mein troſt allein.

2. Jeſus hat mich angeſehn, Jeſus hat mein ſünd vergeben, Jeſus will nun bei mir ſtehn: Jeſus hilft in tod und leben, Jeſus iſt mit mir verſöhnt, Jeſus hat mich neu verſchönt.

3. Jeſum hab ich zwar veracht, Jeſus war von mir verlaſſen, Jeſus freundlich mich anlacht, Jeſus will mich doch nicht haſſen:

haſſen: Jeſus bleibt mein höchſter ruhm, Jeſus bleibt mein eigenthum.

4. Jeſu war es kaum geklagt, Jeſum hätt ich nicht geliebet; Jeſus lieblich zu mir ſagt: Jeſus dir vergebung giebet; Jeſus dich behält in huld, Jeſus ſchenkt dir deine ſchuld.

5. Jeſu will ich dankbar ſeyn, Jeſu, dir will ich vertrauen, Jeſus hat geheilt die pein: Jeſum hoff ich bald zu ſchauen: Jeſum will ich laſſen nicht, Jeſum meine zuverſicht. Ant. Ulrich Herz. z. Braunſchweig.

281. Mel. Ach! was ſoll ich ſünder machen.

Jeſus iſt mein freudenleben, Jeſus iſt mein lebenskron, Jeſus iſt mein gnadenlohn, Ihme hab ich mich ergeben, Mich erhält ſein theures blut: Jeſus iſt mein höchſtes gut.

2. Ohne Jeſu muß ich ſterben, Ohne ſeinen gnadenſchein Hab ich lauter höllenpein, Leib und ſeele muß verderben: Drum ſein arm mir helfen thut: Jeſus iſt mein höchſtes gut.

3. Hab ich dieſes gut im herzen, Ei, ſo hab ich alles wohl, Was ich ewig haben ſoll,

ſoll, Das mir keinmal bringet ſchmerzen, Das mir machet herz und muth: Jeſus iſt mein höchſtes gut.

4. Alſo will ich mich verlaſſen Auf den Herren Jeſum Chriſt Wider alle teufels⸗liſt, Wann mich welt und menſchen haſ⸗ſen, Wann mich ſchreckt der höllen glut: Jeſus iſt mein höchſtes gut.

5. Niemand kan mir rettung ſenden, Ohne Chriſt, der Gideon, Gottes ein⸗gebohrner Sohn, Welcher ſich wird zu mir wenden Mit der engel ſchaar und hut: Jeſus iſt mein höchſtes gut.

6. Nun laß deine macht mich merken, Hilf dem ſohne deiner magd; Wann mich furcht und ſchrecken nagt, Wollſt du dei⸗nen knecht auch ſtärken: Gib mir deines Geiſtes muth: Jeſus iſt mein höchſtes gut.

7. Ein gelübd will ich dir geben, Dein getreuer knecht zu ſeyn, Dir am wort zu dienen rein, Gib mir nur geſundes leben: Gib mir deines Geiſtes muth: Jeſus iſt mein höchſtes gut.

8. So will ich mit freuden bleiben In dem hauſe deiner ehr, Gerne hüten deiner thür,

thür, Und es laſſen mir verſchreiben: Dir ſoll dienen geiſt und blut: Jeſus iſt mein höchſtes gut. D. A. Fritſch.

282. Mel. In dem leben hier auf erden.

Jeſus, Jeſus, nichts als Jeſus Soll mein wunſch ſeyn und mein ziel, Jezund mach ich ein verbindnus, Daß ich will, was Jeſus will; Dann mein herz, mit ihm erfüllt, Ruffet nur: Herr, wie du willt.

2. Einer iſt es, dem ich lebe, Den ich liebe früh und ſpat, Jeſus iſt es, dem ich gebe, Was er mir gegeben hat; Ich bin in dein blut verhüllt, Führe mich, Herr, wie du willt.

3. Scheinet was, es ſey mein glücke, Und iſt doch zuwider dir, Ach ſo nimm es bald zurücke, Jeſu, gib, was nüzet mir, Gib dich mir, Herr Jeſu mild, Nimm mich dir, Herr, wie du willt.

4. Und vollbringe deinen willen In, durch und an mir, mein Gott, Deinen willen laß erfüllen Mich im leben, freud und noth, Sterben als dein ebenbild, Herr, wann, wie und wo du willt.

5. Sey auch, Jeſu, ſtets geprieſen, Daß du dich, und viel darzu, Haſt geſchenkt und mir erwieſen, Daß ich frölich ſchreie nu: Es geſchehe mir, mein ſchild, Wie du willt, Herr, wie du willt.

Ludovica Elſabetha, Grävin v. Schwarzburg.

283. Mel. Ich halt an meinem Gott ganz veſt.

Mein herzens Jeſu, meine luſt, An dem ich mich vergnüge, Der ich an deiner liebesbruſt Mit meinem herzen liege, Mein mund hat dir ein lob bereit, Weil ich von deiner freundlichkeit So groſſe labſal kriege.

2. Mein herze wallt, und iſt in dich Mit heiſſer lieb entzündet, Es ſingt, es ſpringt, es freuet ſich, So oft es dich empfindet, So oft es dich im glauben küßt, Der du dem herzen alles biſt, Das dich im glauben findet.

3. Du biſt mein wunderbares licht, Durch welches ich erblicke, Mit aufgedecktem angeſicht, Woran ich mich erquicke: Nimm hin mein herz, erfüll es ganz, O wahres licht, mit deinem glanz, Und weiche nicht zurücke.

4. Du

4. Du biſt mein ſichrer himmelsweg, Durch dich ſteht alles offen, Wer dich verſteht, der hat den ſteg Zur ſeligkeit getroffen; Ach laß mich, liebſtes heil, hinfür Doch ja den himmel auſſer dir Auf keinem wege hoffen.

5. Du biſt die wahrheit, dich allein Hab ich mir auserleſen, Denn ohne dich iſts wort und ſchein, In dir iſt kraft und weſen; Ach mach mein herz doch völlig frei, Daß es nur dir ergeben ſey, Durch den es kan geneſen.

6. Du biſt mein leben, deine kraft Soll mich allein regieren, Dein Geiſt, der alles in mir ſchaft, Kan leib und ſeele rühren, Daß ich voll geiſt und leben bin; Mein Jeſu, laß mich nun forthin Das leben nicht verlieren.

7. Du biſt mein ſüſſes himmelsbrod, Des Vaters höchſte gabe, Damit ich mich in hungersnoth, Als einer ſtärkung, labe: O brod, das kraft und leben gibt, Gib, daß ich, was der welt beliebt, Niemals zur nahrung habe.

8. Du biſt mein trank, und deine frucht

Iſt meiner kehlen ſüſſe, Wer von dir trinkt, derſelbe ſucht, Daß er dich ſtets genieſſe; O quell, nach der mein herze ſchreit, Gib, daß der ſtrohm der ſüßigkeit Sich ſtets in mir ergieſſe.

9. Du biſt mein allerſchönſtes kleid, Mein zierrath, mein geſchmeide, Du ſchmückſt mich mit gerechtigkeit, Gleich als mit reiner ſeide; Ach gib, daß ich die ſchnöde pracht, Damit die welt ſich herrlich macht, Als einen unflat meide.

10. Du biſt mein ſchloß und ſichres haus, Da ich in freiheit ſize, Da treibet mich kein feind heraus, Da ſticht mich keine hize; Ach laß mich, liebſtes Jeſulein, Allzeit in dir erfunden ſeyn, Daß deine huld mich ſchüze.

11. Du biſt mein treuer ſeelenhirt, Und ſelber auch die weide, Du haſt mich, da ich war verirrt, Geholt mit groſſer freude; Ach, nimm dein ſchäflein nun in acht, Damit es weder liſt noch macht Von deiner heerde ſcheide.

12. Du biſt mein holder bräutigam, Dich will ich ſtets umfaſſen, Mein hoher-

prieſter und mein lamm, Das ſich hat ſchlachten laſſen: Mein könig, der mich ganz beſizt, Der mich mit ſeiner allmacht ſchüzt, Wann mich viel feinde haſſen.

13. Du biſt mein auserkohrner freund, Der mir mein herz beweget, Mein bruder, der es treulich meint: Die mutter, die mir pfleget: Mein arzt, wann ich verwundet bin: Mein balſam, meine wärterin, Die mich in ſchwachheit träget.

14. Du biſt mein ſtarker held im ſtreit, Mein panzer, ſchild und bogen, Mein tröſter in der traurigkeit, Mein ſchiff in waſſerwogen: Mein anker, wann ein ſturm entſteht: Mein ſichrer compas und magnet, Der mich noch nie betrogen.

15. Du biſt mein leitſtern und mein licht, Wann ich im finſtern gehe, Mein reichthum, wann es mir gebricht: In tiefen meine höhe: Mein zucker, wann es bitter ſchmeckt, Mein veſtes dach, das mich bedeckt, Wann ich im regen ſtehe.

16. Du biſt mein garten, da ich mich In ſtiller luſt ergeze, Mein liebſtes blümlein, welches ich Darein zur zierde ſeze:

Mein röslein in dem kreuzesthal, Da ich mit dornen ohne zahl Den ſchweren gang verleze.

17. Du biſt mein troſt in herzeleid, Mein luſtſpiel, wann ich lache, Mein tagewerk, das mich erfreut: Mein denken, wann ich wache, Im ſchlaf mein traum und ſüſſe ruh: Mein vorhang, den ich immerzu Mir um mein bette mache.

18. Was ſoll ich, ſchönſter, doch von dir Noch weiter ſagen können. Ich will dich, meine liebsbegier, Mein einig alles nennen; Denn was ich will, das gibſt du mir, Ach laß mein herze für und für Von deiner liebe brennen. J. C. Lange.

284. Mel. Auf meinen lieben Gott.

Mein Jeſus iſt getreu, Er ſteht in noth mir bei, Auf ihn iſt gut vertrauen, Drum will ich auf ihn bauen, Ihm bleibt mein herz ergeben Im tod und auch im leben.

2. Der welt ihr beſter lohn Iſt ſchaden, ſchimpf und hohn, Wer den nicht will ererben, Der muß der welt abſterben, Der muß vor ihr ſich wehren, Sich hin zu Jeſu kehren. 3.

3. Wann mich der feinde ſchaar Will ſtürzen in gefahr, Und mich mit hohn belegen, Iſt Jeſus mir zugegen, Sein ſchuz zu mir ſich wendet, Und alle feinde blendet.

4. Ob mich angehet noth, Und wär es auch der tod, Für mich mein Jeſus ringet, Und noth und tod bezwinget: Ja, aus der höllen rachen Kan er mich ledig machen.

5. Wann ſündenſchuld mich plagt, Und mein gewiſſen nagt, Mein treuer Jeſus wachet, Mich tröſtet und anlachet: Sein leiden und ſein ſterben Läßt keinen nicht verderben.

6. Sey fort mein widerſtand, Mein auge, fuß und hand: Hilf mir auf allen ſeiten, O Jeſu, muthig ſtreiten, Dann will ich deinen namen Von herzen preiſen, amen.

L. Backmeiſter.

285. M. Wie ſchön leuchtet der morgenſtern.

O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn, Mein bruder und mein gnadenthron, Mein ſchaz, mein freud und wonne, Du weiſſeſt, daß ich rede wahr, Vor dir iſt

alles ſonnenklar, Und klärer als die ſonne; Herzlich Lieb ich Mit gefallen Dich vor allen, Nichts auf erden Kan und mag mir lieber werden.

2. Dis iſt mein ſchmerz, dis kränket mich, Daß ich nicht gnug kan lieben dich, Wie ich dich lieben wollte, Ich werd von tag zu tag entzündt, Je mehr ich lieb, je mehr ich find, Daß ich dich lieben ſollte: Von dir Laß mir Deine güte Ins gemüthe Lieblich flieſſen, So wird ſich die lieb ergieſſen.

3. Durch deine kraft treff ich das ziel, Daß ich, ſo viel ich ſoll und will, Dich allzeit lieben könne, Nichts auf der ganzen weiten welt, Pracht, wolluſt, ehre, freud und geld, Wann ich es recht beſinne, Kan mich Ohn dich Gnugſam laben, Ich muß haben Reine liebe, Die tröſt, wann ich mich betrübe.

4. Dann wer dich liebt, den liebeſt du, Schafſt ſeinem herzen fried und ruh, Erfreueſt ſein gewiſſen, Es geh ihm, wie es woll, auf erd, Wann ihn gleich ganz das kreuz verzehrt, Soll er doch dein genieſſen

ſen Imglück: Ewig, Nach dem leide, Groſſe freude Wird er finden, Alles trauren muß verſchwinden.

5. Kein ohr hat dis jemals gehört, Kein menſch geſehen noch gelehrt, Es kans niemand beſchreiben, Was denen dort für herrlichkeit Bei dir und von dir iſt bereit, Die in der liebe bleiben; Gründlich Läßt ſich Nicht erreichen Noch vergleichen Den weltſchäzen, Was uns alsdann wird ergezen.

6. Drum laß ich billig dis allein, O Jeſu, meine ſorge ſeyn, Daß ich dich herzlich liebe, Daß ich in dem, was dir gefällt, Und mir dein klares wort vermeldt, Aus liebe mich ſtets übe, Bis ich Endlich Werd abſcheiden, Und mit freuden Zu dir kommen, Aller trübſal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine ſüßigkeit, Das himmliſch manna, allezeit In reiner liebe ſchmecken, Und ſehn dein liebreich angeſicht Mit unverwandtem augenlicht Ohn alle furcht und ſchrecken, Reichlich Werd ich Seyn erquicket Und geſchmü-

ket Vor dein'm throne Mit der ſchönen himmelskrone. Joh. Hermann.

286. Mel. Erſchienen iſt der herrlich tag.

O Jeſu ſüs, wer dein gedenkt, Des herz mit freud wird überſchwemt; Noch ſüſſer aber alles iſt, Wo du, o Jeſu, ſelber biſt, Alleluja.

2. Jeſu, des herzens freud und wonn, Des lebens brunn und wahre ſonn, Dir gleichet nichts auf dieſer erd, An dir iſt, was man je begehrt, Alleluja.

3. Jeſu, dein lieb iſt mehr dann ſüs, Nichts iſt darinn, das ein'n verdries: Viel tauſend mal iſts, wie ich ſag, Edler, als man ausſprechen mag, Alleluja.

4. Jeſu, du quell der gütigkeit, Ein hofnung biſt all unſrer freud, Ein ſüſſer fluß und gnadenbrunn, Des herzens wahre freud und wonn, Alleluja.

5. Dein lieb, o ſüſſer Jeſu Chriſt, Des herzens beſte labung iſt, Sie machet ſatt, doch ohn verdruß, Der hunger wächſt im überfluß, Alleluja.

6. Jeſu, du engeliſche zier, Wie ſüs in ohren klingſt du mir, Du wunderhonig

in

in dem mund, Kein beſſern trunk mein herz empfund, Alleluja.

7. Jeſu, du höchſte gütigkeit, Meins herzens luſt und beſte freud, Du biſt die unbegreiflich gůt, Dein lieb umfåht all mein gemůth, Alleluja.

8. Jeſum lieb haben iſt ſehr gut, Wohl dem, der ſonſt nichts ſuchen thut, Mir ſelber will ich ſterben ab, Daß ich in ihm das leben hab, Alleluja.

9. Jeſu, o meine ſůßigkeit, Du troſt der ſeel, die zu dir ſchreit, Die heiſſe thrånen ſuchen dich, Das herz zu dir ſchreit inniglich, Alleluja.

10. Ja, wo ich bin, um was revier, So wollt ich, Jeſus wår bei mir; Freud über freud, wann ich ihn fůnd, Selig, wann ich ihn halten kỏnnt, Alleluja.

11. Was ich geſucht, das ſeh ich nun, Was ich begehrt das hab ich ſchon: Vor lieb, o Jeſu, bin ich ſchwach, Mein herz das flammt und ſchreit dir nach, Allel.

12. Wer dich, o Jeſu, alſo liebt, Der bleibt gewis wohl unbetrůbt: Nichts iſt, das dieſe lieb verzehr, Sie wåchſt und brennt je lång'r je mehr, Alleluja. 13.

13. Jeſu, du blum und jungfrau ſohn, Du lieb und unſer gnadenthron, Dir ſey lob, ehr, wie ſichs geziemt, Dein reich kein ende nimmer nim̃t, Alleluja.

14. In dir mein herz hat ſeine luſt, Herr, mein begierd iſt dir bewußt: Auf dich iſt all mein ruhm geſtellt, Jeſu, du Heiland aller welt, Alleluja.

15. Du brunnquell der barmherzigkeit, Dein glanz erſtreckt ſich weit und breit, Der traurigkeit gewölk vertreib, Das licht der glori bei uns bleib, Allel.

16. Dein lob im himmel hoch erklingt, Kein chor iſt, der nicht von dir ſingt, Jeſus erfreut die ganze welt, Die er bei Gott zufried geſtellt, Alleluja.

17. Jeſus im fried regieren thut, Der übertrift all zeitlich gut; Der fried bewahr mein herz und ſinn, So lang ich hier auf erden bin, Alleluja.

18. Und wann ich ende meinen lauf, So hohle mich zu dir hinauf, Jeſu, daß ich da fried und freud Bei dir genies in ewigkeit, Alleluja.

19. Jeſu, erhöre meine bitt: Jeſu, verſchmäh

verſchmäh mein ſeufzen nit: Jeſu, mein hofnung ſteht zu dir, O Jeſu, Jeſu, hilf du mir, Alleluja. Martin Moller.

287. Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein ende.

O könt ich dich nach würden loben, Und deines namens ruhm erhöhn, Immanuel, wie die dort oben, Die dein verklärtes antliz ſehn: Doch dein ſo ſüſſer Jeſus ſinn Nimt auch der kinder lallē hin.

2. Du biſt des herzens wahre freude, Der ſeelen ſüſſes heil und licht, O ſey auch meine luſt und weide, Mein höchſter troſt und zuverſicht; Mein herze ſchreiet heut zu dir: O Jeſu, Jeſu, ſey es mir.

3. Dein lieben hat mich auserkohren. Ich glaub, du haſt mich dir erwählt, Und eh ich an die welt gebohren, Der frommen heerde zugezehlt. Dein blut und herbe todespein Wäſcht mich von allen ſündē rein.

4. Du holder freund biſt mir gewogen, Und bleibſt in alle ewigkeit, Du haſt mich ſelber angezogen, Und mich mit deinem ſchmuck bekleidt: Mein brod dein fleiſch, mein trank dein blut, Du biſt mein ewig haab und gut.

5. Gib, daß ich ſtets von herzen glaube, Laß mich im lieben brennend ſeyn, Gewöhne mich, als deine taube, An dich, mein herzensfreund, allein. Vermiſchtes thun, unreine ſucht, Sey ewiglich von mir verflucht.

6. Dein vaterherz wird mich nicht laſſen, Dein mutterſchoos bewahre mich, Durch deine kraft will ich dich faſſen, Ich lehne mich, mein freund, auf dich, So geht es durch die wüſte fort Nach Canaan, dem lieben ort.

7. So läßt ſichs gut durch mara wallen, Wenn du, mein hirte, bei mir biſt, Der himmel läßt mir manna fallen, Mein waſſer aus dem felſen fliest, Das mich an leib und ſeel erquickt, Wenn tages laſt und hize drückt.

8. Was ſollte mir nun mangeln können? Ich habe ihn und ſeine füll, Die welt mag hundert tauſend nennen, Und ſich bereichern, wie ſie will; Ein kleiner wind, ein todesfall Macht plötzlich ihre freude all.

9. Hingegen ich bin wohl vergnüget

Mit

Mit einem, der mir alles iſt, Das wahre gut ſo nimmer trüget, Das iſt mein heiland Jeſus Chriſt, Der mich hier überall begleit Mit güte und barmherzigkeit.

10. Wir bleiben ewig ungeſchieden, Es trennet uns kein blaſſer tod, Der führet mich zum vollen frieden, Zu meinem freund, der weis und roth, Zu meinem auserkohrnen lamm, Zu meinem hirt und bräutigam.

288. M. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

Schönſter Jeſu, liebſtes leben, Meiner ſeelen aufenthalt, Dir hab ich mich ganz ergeben; Ob ich wohl gar ungeſtalt, Will ich dennoch lieben dich, Dann ich weiß, du liebeſt mich; Drum will ich veſt an dir hangē, Und mit liebe dich umfangē.

2. Andre mögen freude haben An der falſch geſchmückten welt, Die mit allen ihren gaben Bald vergehet, bald zerfällt, Nur mein Jeſus ſoll es ſeyn, Den ich lieben will allein, Und von dem ich nicht will weichen, Sollt ich gleich des tods verbleichen.

3. Andre mögen wolluſt lieben, Und darin-

darinnen lange jahr Sich mit groſſen freuden üben, Jeſum lieb ich immerdar: Andre mögen gold und geld Halten für ihr liebſtes zelt, JEſu will ich mich vertrauen, Und auf ihn beſtändig bauen.

4. Nun, was frag ich nach der erden, Und nach dem, was drinnen iſt: Dann mir kan nichts liebers werden, Als mein Heiland, Jeſus Chriſt; Nach dem himmel frag ich nicht, Denn ich habe mich verpflicht Meinem Jeſu treu zu bleiben, Mich ſoll nichts von ihm abtreiben.

5. Es mag krachen, es mag knallen Dieſes rund gebaute zelt, Es mag liegen, es mag fallen, Ich ſteh als ein ſtarker held, Dann mein Jeſus iſt bei mir, Der, der wird mich für und für Als mein beiſtand mächtig ſchüzen Wider aller teufel blizen.

6. Jeſus, Jeſus iſt mein leben, Ich verbleib ihm zugethan, Ihm ſoll ſeyn hiermit ergeben Alles, was ich geben kan: Meine ſinnen, werk und wort, Alles ſoll, o liebſter hort, Dir geſtellet ſeyn zu ehren, Nichts ſoll mich von dir abkehren.

7. Jeſum, Jeſum will ich lieben Hie und dort in ewigkeit, Sollten mich gleich hier betrüben Aller jammer, alles leid, Was frag ich nach höll und tod, Jeſus hilft mir aus der noth, Der wird mich ins leben führen, Da die ſeinen jubiliren.

Gottfried Wilhelm Sacer.

289. In eigener Melodie.

Seelen bräutigam, Jeſu, Gottes lam̃, Habe dank für deine liebe, Die mich zieht aus reinem triebe Von der ſünden ſchlamm, Jeſu, Gottes lamm.

2. Deine liebesglut Stärket muth und blut; Wenn du freundlich mich anblickeſt, Und an deine bruſt mich drückeſt, Macht mich wohl gemuth, Deine liebesglut.

3. Wahrer menſch und Gott, Troſt in noth und tod, Du biſt darum menſch gebohren, Zu erſezen, was verlohren, Durch dein blut ſo roth, Wahrer menſch und Gott.

4. Meines glaubens licht Laß verlöſchen nicht, Salbe mich mit freudenöle, Daß hinfort in meiner ſeele Ja verlöſche nicht Meines glaubens licht.

5. So werd ich in dir Bleiben für und für: Deine liebe will ich ehren, Und in dir dein lob vermehren, Weil ich für und für Bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids ſtamm, Deine liebesflam Mich ernähre, und verwehre, Daß die welt mich nicht verſehre, Ob ſie mir gleich gram, Held aus Davids ſtam̄.

7. Groſſer friedefürſt, Wie haſt du gedürſt Nach der menſchen heil und leben, Und dich in den tod gegeben, Da du riefſt: mich dürſt Groſſer friedefürſt.

8. Deinen frieden gib, Aus ſo groſſer lieb, Uns, den deinen, die dich kennen, Und nach dir ſich chriſten nennen, Denen du biſt lieb, Deinen frieden gib.

9. Wer der welt abſtirbt, Emſig ſich bewirbt Um den lebendigen glauben, Der wird bald empfindlich ſchauen, Daß niemand verdirbt, Der der welt abſtirbt.

10. Nun ergreif ich dich, Du mein ganzes ich, Ich will nimmermehr dich laſſen, Sondern gläubig dich umfaſſen, Weil im glauben ich Nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß, Wird dein

thränen⸗

thränenfluß Nun die meinen auch begleiten Und zu deinen wunden leiten, Daß mein thränenfluß Sich bald ſtillen muß.

12. Weñ ich mich aufs neu Wiederum erfreu, Freueſt du dich auch zugleiche, Bis ich dort in deinem reiche Ewiglich aufs neu Mich mit dir erfreu.

13. Hier durch ſpott und hohn, Dort die ehrenkron: Hier im hoffen und im glauben, Dort im haben und im ſchauen: Denn die ehrenkron Folgt auf ſpott und hohn.

14. Jeſu, hilf, daß ich, Allhier ritterlich Alles durch dich überwinde, Und in deinem ſieg empfinde, Wie ſo ritterlich Du gekämpft für mich.

15. Du mein preis und ruhm, Werthe Sarons blum, In mir ſoll nun nichts erſchallen, Als was dir nur kan gefallen, Werthe Sarons blum, Du mein preis und ruhm. Adam von Dreſe.

290. Mel. Jeſu meine freude.

Selig iſt die ſeele, Die in ihrer höhle Dich, o Jeſu liebt, Du wirſt ſie umärmen, Und mit troſt erwärmen,

Wann ſie iſt betrübt; Du biſt ihr Licht, heil und zier, Ihres herzens ſüſſe weide, Leben, ſchaz und freude.

2. Ein herz, das dich liebet, Iſt ſtets unbetrübet Und von ſorgen frei, Unter tauſend waffen, Kan es ſicher ſchlafen, Dann du ſtehſt ihm bei: Wann der feind, Ders böſe meint, Noch ſo grauſam tobt und wütet, Wird es doch behütet.

3. Schießt der teufel pfeile In geſchwinder eile Auf das herze zu, Find ich in den klüften Und blutrothen grüften Deiner wunden ruh: Wann mich gleich Ein ganzes reich Voller teufel wird umringen, Will ich frölich ſingen.

4. Kommen ſeine ſchuppen Mit vermehrten truppen, Bieten wieder ſturm, Sprechen mit belachen: Was will dieſer machen, Dieſer arme wurm, Wirſt du doch, Das weiß ich noch, Mich vor aller feinde ſtürmen, Jeſu, wohl beſchirmen.

5. Tobt, ihr ſatans rotten, Es wird euer ſpotten Der im himmel ſizt, Er wird euer dichten Ganz und gar vernichten, Wann ihr noch ſo ſchwizt: Seyd ihr gleich

gleich So groß und reich, Als der groſſe Alexander, Stůrzt ers miteinander.

6. Laß mir alles nehmen, Ich will mich nicht grämen Um das ſchnöde geld, Reichthum kan wohl drücken, Aber nicht erquicken, Und bleibt in der welt; Hab ich Gott, So hats nicht noth, Ueber hundert tauſend ſchäzen Muß mich Gott ergezen.

7. Würd ich mich drob kränken, Was würd der gedenken, Der den himmel baut, Iſt er doch mein vater, Mein freund und berather, Dem ich mich vertraut: Bleibt mir Gott, Mein ſtücklein brod Wird mir hier auf dieſer erden Auch wohl müſſen werden.

8. Muß ich aller ehren Blos ſeyn und vermehren Meiner feinde ruhm, Laß ſie immer prangen, Ich hab kein verlangen Nach der wieſen blum; Menſchen ehr Was iſt ſie mehr, Als ein ängſten volles leben? Gott kan mich erheben.

9. Muß ich ſeyn betrübet, So mich Jeſus liebet, Iſt mir aller ſchmerz, Ueber honig ſüſſe: Tauſend zucker küſſe Drückt

er mir ans herz, Wann die pein Sich ſtellet ein: Sein liebe macht zu freuden Auch das bittre leiden. Heinrich Müller.

291. In eigener Melodie.

Süſſer Chriſt, Du, du biſt Meine wonne: Du biſt meines herzens luſt, Dich trag ich in meiner bruſt, O du ſchöne himmelsſonne.

2. Du haſt dich Ja für mich Laſſen tödten, Dein den roſen gleiches blut Iſt für meine ſeele gut, Wann ſie kämpft in höchſten nöthen.

3. Drum, o ſchaz, Laß mich plaz Bei dir finden, Haſt du doch die ſeligkeit Auch für mich, dein kind, bereit Und bezahlt für meine ſünden.

4. Sprichſt du nicht: Dein geſicht Blickt auf arme, Daß es, wie ein vater thut, Ueber das geplagte blut Sich zu rechter zeit erbarme?

5. Iſt nicht kund, Daß dein mund Dem verziehen, Der im tempel reue trug, Und mit weh ans herze ſchlug? Soll dann ich nun vor dir fliehen?

6. Nein auf dich Gründ ich mich, Du kanſt

kanſt retten, Wann mich gleich der blaſſe tod, Wann mich hölle, quaal und noth Albereit gefangen hätten.

7. Nimm mich auf, Wann mein lauf Wird geſchloſſen: Laß in deiner ſeiten ſchrein Meine ſeele ſicher ſeyn, Weil dein blut für ſie vergoſſen.

8. Fort, o welt, Mir gefällt Nichts auf erden, Leid iſt in der eitelkeit, Luſt iſt in der ſeligkeit, Jeſu, laß mich ſelig werden. Juſtus Siber.

292. M. Wohl mir, Jeſus, meine freude, Lādet.

Wohl mir, Jeſus, meine freude, Lebet noch, und ſchaft mir ruh, Wann ich angſt und trübſal leide, Spricht er mir bald freundlich zu. Nun, ich will bei Jeſu halten, Jeſus, Jeſus ſoll es walten.

2. Was ſoll grämen mich ermüden? Unfall trag ich mit geduld, Bin mit meinem glück zufrieden, So mir gönnet Gottes huld; Menſchen, ſeh ich, ſind betrüglich, Du, mein herze gehe klüglich.

3. Mancher freund wohl hülfe gerne, Sein vermögen iſt zu ſchwach, Mancher heuchler tritt auch ferne, Der doch wüßte

rath zur ſach; Sollt ich nun auf menſchen bauen? Nein, auf Jeſum will ich trauen.

4. Wunderlich hilft der erretter, So den armen kan erhöhn, Wunderlich die ſtolzen ſpötter Müſſen noch zu grunde gehn. Wunder=Gott, du wirſts wohl machen, Dir befehl ich meine ſachen.

5. Laſſe gift den ſatan ſpeien, Und mit funken blizen drein, Laß die lügenmäuler ſchreien, Und die neider ſpöttiſch ſeyn, Gottes hülf und wunderſchicken Soll, noch darf kein feind verrücken.

M. B. Prätorius.

293. M. Wie ſchön leuchtet der morgenſtern.

Wo iſt ein ſolcher Gott wie du? Du ſchafſt den müden ſüſſe ruh, Ruh die nicht zu ergründen, Ein abgrund der barmherzigkeit Verſchlingt ein meer voll herzeleid; Du, Herr, vergibſt die ſünden. Jeſu, Du, du Läßſt dich würgen Als den bürgen Aller ſünden Mich auf ewig zu entbinden.

2. Herr, unſere gerechtigkeit, Wie hoch wird deſſen geiſt erfreut, Der dich im glauben kennet Du biſt, ſein ſchmuck, die

die Gottespracht, Die ihn vollkommen ſchöne macht, Die ihm das herz entbrennet; Laß mich Ewig, Himmels ſonne, Seelen wonne, Dich genieſſen, Und in deinem lob zerflieſſen.

3. Holdſelig ſüſſer friedefürſt, Wie hat dich nach dem heil gedürſt Der abgewichnen kinder, Du ſtelleſt dich als mittler dar Verbindeſt was getrennet war, Gott und verdammte ſünder. Freude, Beide Werden eines; Ungemeines Werk der güte, Jeſu, du biſt unſer friede.

4. O ſüſſes lamm, dein treuer ſinn Nimt ſchuld und ſtrafe von mir hin, Sie liegt auf deinem rücken, Du bluteſt an des kreuzes pfahl, Da muß dich unerhörte qual Nach leib und ſeele drücken: Dieſe Süſſe Fluth der gnaden Heilt den ſchaden, Durch die wunden Hab ich heil und frieden funden.

5. Mitleidender Immanuel, Es iſt mein leben, leib und ſeel Voll mängel und gebrechen, Doch iſt dein herz auch voller gnad, Willſt keine ſünd und miſſethat Am armen ſtaube rächen: Deine Reine

Mutterliebe Steht im triebe, Hier im leben Täglich reichlich zu vergeben.

6. Die gnade führt das regiment, Sie macht der ſclaverei ein end, Beſiegt geſez und ſünden; Drum willt du frei und frölich ſeyn, Laß Jeſum und die gnade ein, So kanſt du überwinden Seelen, Quälē, Sündenkräfte, Nachtgeſchäfte; Und desgleichen Muß der ſtarken gnade weichen.

7. Gib, Jeſu, blut und waſſer her, Und nimm dadurch je mehr und mehr Die ſchlacken recht herunter, Du haſt mich dir, Immanuel Gar theur erkauft mit leib und ſeel, Zum preiſe deiner wunder. Kleiner, Reiner Muß ich werden Noch auf erden, Bis ich droben Dich kan ohne ſünden loben.

294. Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

Wünſcheſt du ſtets ſüſſes lieben, Willt du lieben ohne pein, Ohne kränken und betrüben, Soll es niemals bitter ſeyn, Soll es haben, ſoll es geben Lauter ruhe volles leben.

2. Muſt du nach der höh dich ſchwingen; Dein durchflammtes liebsgemüth

Muß

Muß ſich in den himmel dringen, Zu des höchſten Vaters gůt: Deine lieb und deine ſinnen Můſſen ſich da halten innen.

3. Deinem Jeſu muſt du ſchenken Und zu eigen råumen ein Herz und ſeele, dich bedenken Auf verliebtes heilig ſeyn: Ihm nur muſt du dich verpflichten, Alles lieben ſonſt vernichten.

4. Reichthum, ehr und tolle lůſten, Und was eitles ſonſten hier, Die blindkůhne weltbekůßten Muſt du haſſen fůr und fůr, Dann der, dem die welt behaget, Seine liebe Gott verſaget.

5. Deine freude muſt du haben Am geſeze tag und nacht, Und daraus die ſeele laben, Die vor ſůndenangſt verſchmacht: Du muſt auch daraus ſtudiren, Was dich kan zum leben fůhren.

6. Stetig muſt du ſeyn befliſſen, Auf des Herren weg zu gehn, Und vom böſen abgeriſſen, Auf gottloſer bahn nicht ſtehn; Flehen muſt du: deine rechte, O Gott, daß ich halten möchte.

7. Glaub, gebet, gedult und liebe Muß dein gröſter reichthum ſeyn, Daß die

ſůnd

ſünd dich nicht betrübe, Muß ſeyn deine ſorg allein: Stets in hofnung muſt du leben, Und ſo nach der höhe ſtreben.

8. Wann du ſo die lieb anlegeſt, Ei, ſo glaube ſicherlich, Daß du nicht umſonſt ſie hegeſt, Jeſus liebt dich brünſtiglich: Ja, ſein Vater wills belohnen, Und in deinem Herzen wohnen.

9. Oftmal, was du liebſt auf erden, Falſch und wankelmüthig iſt, Und kan an dir treulos werden; Hier du ſchon verſichert biſt, Daß dich Gott beſtändig liebet, Und ſein treues Herz dir giebet.

10. Ja, ſo ſtark kanſt du nicht lieben, Jeſus liebt dich noch ſo ſehr, Keine noth kan dich betrüben, Da er nicht dein tröſter wär: Was dein wünſchen nur begehret, Biſt du ſchon von ihm gewähret.

11. Frölich biſt du ob den dingen, Voller ruh und ſchmerzen los, Fort und fort in freuden ſpringen, Und liegſt in des Höchſten ſchoos: Jeſus dich ohn end ergezet, Und in ſtete wonne ſezet.

12. Auf nun zu des himmels ſaalen, Suche Jeſum, deine luſt, Küſſe, küß zu tauſend-

tauſendmalen Deines liebſten ſüſſe bruſt; Sprich: ade, was irrdiſch heiſſet, Mich zu ſich mein Jeſus reiſſet. Chriſtoph Beer.

Vierter Theil,

hält in ſich

Pſalmen-Lieder.

Der 1. Pſalm.

295. M. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

Wohl dem menſchen, der nicht wandelt In gottloſer leute rath, Wohl dem, der nicht unrecht handelt, Noch tritt auf der ſünder pfad, Da der ſpötter freundſchaft fleucht Und von ihrn geſellen weicht; Der hingegen herzlich ehret, Was uns Gott vom himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit luſt und freude Das geſez des Höchſten treibt, Und hier, als auf ſüſſer weide, Tag und nacht beſtändig bleibt; Deſſen ſegen wächſt und blüht, Wie ein palmbaum, den man ſieht, Bei den flüſſen an den ſeiten Seine friſche zweig ausbreiten.

3. Alſo

3. Alſo ſag ich, wird auch grünen, Der in Gottes wort ſich übt, Luft und ſonne wird ihm dienen, Bis er reife früchte giebt; Seine blätter werden alt Und doch niemals ungeſtalt: Gott giebt glück zu ſeinen thaten, Was er macht muß wohl gerathen.

4. Aber wen die ſünd erfreuet, Mit dem gehts viel anders zu, Er wird wie die ſpreu zerſtreuet Von dem wind im ſchnellen nu. Wo der Herr ſein häuflein richt, Da bleibt kein gottloſer nicht. Summa, Gott liebt alle frommen, Und wer bös iſt, muß umkommen.

Der 2. Pſalm.

296. Mel. Es iſt gewißlich an der zeit.

Was toben jezund faſt zugleich Und überall die heiden, Die könge wollen Chriſti reich Im lande gar nicht leiden: Die Herren halten häufig rath, Sich wider Gott, und den er hat Geſalbet, aufzulehnen.

2. Sie wollen Chriſti ſanftes joch Und leichte laſt nicht tragen, Verwerfen es, und läſterns noch, Weil ſie nach Gott nicht

nicht fragen: Der aber in dem himmel wohnt, Lacht ihrer, wenn er ihnen lohnt, Und ihren hochmuth ſtrafet.

3. Er wird im zorn ſie ſprechen an, Mit grimm wird er ſie ſchrecken, Was ſie für böſes je gethan, Wird er alsdann entdeken, Wie ſie des Höchſten nicht geacht, Mit ernſt auch niemals drauf gedacht, Wie ſie ihm möchten dienen.

4. Gott hat geſezt in ſeinem reich Zum könig, den man ehre, Der an gewalt ihm ganz iſt gleich, An herrlichkeit und ehre: Derſelbe iſt es, den er heut Als ſeinen Sohn von ewigkeit Ganz wunderlich gezeuget.

5. Der Vater hat nun ſeinem Sohn Der heiden erb gegeben, Die ganze welt vons himmels thron Zum eigenthum daneben: Daß, die verachten ſein geheis, Mit ſeinem zepter er zerſchmeis, Als eiſen bricht die töpfe.

6. Ihr könge, laßt euch weiſen nu Des Höchſten Sohn zu küſſen, Ihr andre richter auch dazu Komt fallt zu ſeinen füſſen: Dient ihm mit furcht, und freuet euch,

Wenn ihr ſorgfältig ſeyd, ſein reich Und ehre zu befördern.

7. Wo ihr die zucht noch ferner haßt, Und Chriſtum nicht lernt kennen, Das böſe weſen auch nicht laßt, So wird ſein zorn anbrennen Und ihr mit ſchanden untergehn, Der aber wird für ihm beſtehn, Der ihm von herzen trauet.

8. Hilf, Jeſu, daß an allem ort Die mächtigen auf erden, Gern hören deine ſtimm und wort, Und alle gläubig werden: Erleuchte ſie, auf daß ſie dir Im land und herzen thor und thür Zu deinem dienſte öfnen.

Der 3. Pſalm.

297. M. Was mein Gott will, das gſcheh allz.

Ach Herr, du herrſcher aller welt, Wie viel iſt meiner feinde, Wie trüglich wird mir nachgeſtellt, Und finde keine freunde, Es ſezen ſich Viel wider mich, Und ſagen meiner ſeelen, Es wolle Gott In noth und ſpott Sie im̃er laſſen quälen.

2. Doch biſt du, Herr, für mich der ſchild, Ob man mich gleich vernichtet, Der du mich ſelber ehren willt, Haſt mein

haupt aufgerichtet: Wenn mein geſchrei Ich bring herbei, Und zu dem Herren flehe, So höret er, Und kehrt ſich her Von ſeiner heilgen höhe.

3. Ich lieg und ſchlaf in guter ruh, Hernach erwach ich wieder, Und ſehe, daß Gott immerzu Kom̃t über mich hernieder, Drum fürcht ich nicht, Was man mir ſpricht Von ſo viel feindes heeren, Die mich ſo gar Bald hier bald dar Zu freſſen willens wären.

4. Auf, helfer, auf, du ſtarker Gott, Triff meiner feinde backen, Und mache ſie zu ſchand und ſpott, Ja wirf ſie weg, wie ſchlacken: Greif heftig an Der frechen zahn, Zerſchmettre ihr gebeine, Denn bei dir hat Schuz, hülf und rath, Wer ſpricht: ich bin der deine.

Der 6. Pſalm.

298. In eigener Melodie.

Straf mich nicht in deinem zorn, Groſſer Gott, verſchone, Ach laß mich nicht ſeyn verlohrn, Nicht nach werken lohne. Hat die ſünd Dich entzünd, Lösch ab in dem lamme Deines eifers flamme.

2. Herr, wer denkt im tode dein? Wer dankt in der hölle, Rette mich aus jener pein Der verdammten ſeele, Daß ich dir Für und für, Dort an jenem tage, Höchſter Gott, lob ſage.

3. Zeig mir deine Vaterhuld, Stärk mit troſt mich ſchwachen; Ach Herr, hab mit mir geduld, Mein gebeine krachen, Heil die ſeel Mit dem öl Deiner groſſen gnaden, Wend ab allen ſchaden.

4. Ach ſieh mein gebeine an, Wie ſie all erſtarren, Meine ſeele gar nicht kan Deiner hülfe harren; Ich verſchmacht, Tag und nacht Muß mein lager flieſſen Von den thränengüſſen.

5. Ach ich bin ſo müd und matt Von den ſchweren plagen, Mein herz iſt der ſeufzer ſatt, Die nach hülfe fragen, Wie ſo lang Machſt du bang Meiner armen ſeele, In der ſchwermuthshöle.

6. Weicht ihr feinde, weicht von mir, Gott erhört mein beten, Nunmehr darf ich mit begier Vor ſein antliz treten. Teufel, weich, Hölle, fleuch, Was mich vor gekränket, Hat mir Gott geſchenket.

7. Vater!

7. Vater! dir ſey ewig preis, Hier und auch dort oben, Wie auch Chriſto gleicher weis, Der allzeit zu loben! Heilger Geiſt, Sey gepreist, Hochgerühmt, geehret, Daß du mich erhöret. Albinus.

Der 12. Pſalm.

299. In eigener Melodie.

Ach Gott, vom himmel ſieh darein, Und laß dich das erbarmen, Wie wenig ſind der heilgen dein, Verlaſſen ſind wir armen, Dein wort läßt man nicht haben wahr, Der glaub iſt auch verloſchen gar Bei allen menſchenkindern.

2. Sie lehren eitel falſche liſt, Was eigenwiz erfindet, Ihr herz nicht eines ſinnes iſt In Gottes wort gegründet: Der wählet dis, der andre das, Sie trennen uns ohn alle maas, Und gleiſſen ſchön von auſſen.

3. Gott woll ausrotten alle gar, Die falſchen ſchein uns lehren, Darzu ihr zung ſtolz offenbar Spricht: troz, wer wills uns wehren? Wir haben recht und macht allein, Was wir ſezen, das gilt gemein, Wer iſt, der uns ſoll meiſtern?

4. Darum ſpricht Gott: ich muß auf ſeyn, Die armen ſind zerſtöhret, Ihr ſeufzen dringt zu mir herein, Ich hab ihr klag erhöret, Mein heilſam wort ſoll auf dem plan Getroſt und friſch ſie greiffen an, Und ſeyn die kraft der armen.

5. Das ſilber, durchs feur ſiebenmal Bewährt, wird lauter funden, An Gottes wort man halten ſoll Desgleichen alle ſtunden, Es will durchs kreuz bewähret ſeyn, Da wird erkannt ſein kraft und ſchein, Und leucht't ſtark in die lande.

6. Das wollſt du, Gott, bewahren rein Vor dieſem argen gſchlechte, Und laß uns dir befohlen ſeyn, Daß ſichs in uns nicht flechte: Der gottlos hauf ſich umher findt, Wo dieſe loſe leute ſind In deinem volk erhaben.

7. O dämpfe ſelbſt, du ſtarker Gott, Die deine ehr dir rauben, O Jeſu Chriſt, in aller noth Stärk uns den ſchwachen glauben: O heilger Geiſt, verleih uns gnad, Daß wir von ſünd und miſſethat Mit allem ernſt uns hüten.

D. Martin Luther.

Der

Der 13. Pſalm.

300. Mel. Liebſter Jeſu, wir ſeynd hier.

Herr, wie lange willt du doch Mir dein hülf und troſt verſagen, Soll ich meines trübſals joch Immerzu noch länger tragen? Sollen deiner güte ſtrahlen Mein geſichte nicht bemahlen.

2. Soll mein armes ſeelelein Tag und nacht erbärmlich ſorgen, Soll die ſchwere herzenspein Mich ſo ängſten alle morgen? Willt du dieſe, die mich haſſen, Ueber mich ſich freuen laſſen.

3. Schaue doch aus deinem ſaal, Schaue doch vom hohen throne, Und erwäge meine quaal: Leuchte mir, der ich hier wohne In des elends trüben lande, Freie mich vom todesbande.

4. Laß dem feinde ja nicht zu, Daß er dieſen ruhm mög haben, Daß nun meine luſt und ruh Lieg in ſeiner macht vergraben, Daß mein widerſacher ſieget, Und mein geiſt darnieder lieget.

5. Doch, ich hof und bin erfreut Wegen deiner groſſen güte, Ja, mein herz iſt ſtets bereit, Herr aus dankbarem gemüthe

müthe Dir ein lobgeſang zu ſingen, Daß du hilfſt in allen dingen. Joh. Franck.

Der 14. Pſalm.

301. Mel. Ach Gott vom himmel ſieh darein.

Es ſpricht der unweiſen mund wohl: Den rechten Gott wir meinen, Doch iſt ihr herz unglaubens voll, Mit that ſie ihn verneinen, Ihr weſen iſt verderbet zwar, Vor Gott iſt es ein greuel gar, Es thut ihr kein'r doch kein gut.

2. Gott ſelbſt vom himmel ſah herab Auf aller menſchen kinder, Zu ſchauen ſie er ſich begab, Ob er jemand möcht finden, Der ſein verſtand gerichtet hätt, Mit ernſt nach Gottes worten thät, Und fragt nach ſeinem willen.

3. Da war niemand auf rechter bahn, Sie warn all ausgeſchritten, Ein jeder gieng nach ſeinem wahn, Und hielt verlohrne ſitten: Es thät ihr keiner doch kein gut, Wiewohl gar viel betrog der muth, Ihr thun ſollt Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwiſſend ſeyn, Die ſolche müh aufladen, Und freſſen dafür das volk mein, Und nähren ſich mit ſein'm

ſein'm ſchaden? Es ſteht ihr trauen nicht auf Gott, Sie ruffen ihm nicht in der noth, Sie wolln ſich ſelbſt verſorgen.

5. Darum iſt ihr herz nimmer ſtill, Und ſteht allzeit in furchten, Gott bei den frommen bleiben will, Dem ſie im glauben g'horchen: Ihr aber ſchmäht des armen rath, Und höhnet alles, was er ſagt, Daß Gott ſein troſt iſt worden.

6. Wer ſoll Iſrael, dem armen Zu Zion, heil erlangen, Gott wird ſich ſeins volks erbarmen, Und löſen die gefangnen; Das wird er thun durch ſeinen Sohn, Davon wird Jacob wonne han, Und Iſrael ſich freuen.

7. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem heilgen Geiſte, Als es im anfang war und nun, Der uns ſein gnade leiſte, Daß wir wandlen in ſeinem pfad, Daß uns die ſünd der ſeel nicht ſchad; Wer das begehrt, ſprech amen. D. M. Luth.

Der 15. Pſalm.

302. Mel. Wer in dem ſchutz des Höchſten iſt.

O Herr, wer wird ſein wohnung han In deinen zelten kluge, Auf deinem

nem heilgen berge ſchon Da ewig han ſein ruhe? Der unbefleckten wandel treibt, Und würket die gerechtigkeit Wahrhaftig in ſein'm herzen.

2. Und der kein falſche zunge hat, Sein nächſten zu betrügen, Nachred und ſchmach er nicht geſtatt, Die menſchen zu verlügen: Den ſchalk hat er für nichts geacht, Die frommen hat er groß gemacht, Die Gott den Herren fürchten.

3. Wer ſeinem nächſten treue leiſt, Mit gfährd nicht thut verführen, Kein wucher er nicht von ihm heiſcht, Läßt ihm die händ nicht ſchmieren, Wer dieſe ding recht halten thut, Der bleibt ewig in ſichrer hut, Mit Gott wird er regieren.

4. Ehr ſey dem Vater und dem 2c. wie beim vorigen Pſalm. Wolfg. Dachſtein.

Der 23. Pſalm.

303. In eigener Melodie.

Der Herr iſt mein getreuer hirt, Hält mich in ſeiner hute, Darum mir gar nichts manglen wird Irgend an einem gute: Er gibt mir weid ohn unterlaß, Darauf wächſt das wohlſchmäckend gras Seines heilſamen wortes. 2.

2. Zum reinen waſſer er mich weist, Das mich erquicken thute, Das iſt ſein frohnheiliger Geiſt, Der mich macht wohlgemuthe: Er führet mich auf rechter ſtraß Seiner geboten ohn ablaß Von wegen ſeines namens.

3. Ob ich wandelt im finſtern thal, Fürcht ich doch kein unglücke, In verfolgung, leiden, trübſal, Und dieſer welt bös tücke, Denn du biſt bei mir ſtetiglich, Dein ſtab und ſtecken tröſten mich, Auf dein wort ich mich laſſe.

4. Du breiteſt vor mir einen tiſch Vor mein'n feind'n allenthalben, Machſt mein herz unverzagt und friſch: Mein haupt thuſt du mir ſalben Mit deinem Geiſt, der freuden öl, Und ſchenkeſt voll ein meiner ſeel Deiner geiſtlichen freuden.

5. Gutes und die barmherzigkeit Mir lauffen nach im leben, Und ich werd bleiben allezeit Im haus des Herren eben, Auf erd in der chriſtlichen gmein, Und nach dem tod werd ich ja ſeyn Bei Chriſto, meinem Herren.

6. Ehr ſey dem Vater und dem 2c. wie auf pag. 583. zu ſehen. Wolfgang Moſel.

Der 25. Pſalm.

304. M. Wann wir in höchſten nöthen ſeyn.

Nach dir, o Herr, verlanget mich, Du biſt mein Gott, ich hoff auf dich: Ich hoff und bin der zuverſicht, Du werdeſt mich beſchämen nicht.

2. Der wird zu ſchanden, der dich ſchändt, Und ſein gemüthe von dir wendt; Der aber, der ſich dir ergiebt, Und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. Herr, nimm dich meiner ſeelen an, Und führe ſie die rechte bahn: Laß deine wahrheit leuchten mir Im ſteige, der uns bringt zu dir.

4. Dann du biſt ja mein einges licht, Sonſt weiß ich keinen helfer nicht. Ich harre dein bei tag und nacht, Was iſts, das dich ſo ſäumend macht?

5. Ach wende, Herr, die augen ab Von dem, wo ich geſündigt hab: Was denkſt du an den ſündenlauf, Den ich geführt von jugend auf?

6. Gedenk an deine gütigkeit Und an die groſſe ſüßigkeit, Damit dein herz zu tröſten pflegt Das, was ſich dir zu füſſen legt.

7. Der Herr iſt fromm, und herzlich gut Dem, der ſich prüft und buſſe thut; Wer ſeinen bund und zeugnis hält, Der wird erhalten, wann er fällt.

8. Ein herz, das Gott von herzen ſcheut, Das wird in ſeinem leid erfreut; Und wann die noth am tiefſten ſteht, So wird ſein kreuz zur wonn erhöht.

9. Nun, Herr, ich bin dir wohl bekannt, Mein geiſt der ſchwebt in deiner hand, Du ſiehſt, wie meine ſeele thränt, Und ſich nach deiner hülfe ſehnt.

10. Die angſt ſo mir ins herze dringt, Und daraus ſo viel ſeufzer zwingt, Iſt groß, du aber biſt der mann, Dem nichts zu groß entſtehen kan.

11. Drum ſieht mein auge ſtets nach dir, Und trägt dir mein begehren für, Ach laß doch, wie du pflegſt zu thun, Dein aug auf meinem auge ruhn.

12. Wann ich dein darf, ſo wende nicht Von mir dein aug und angeſicht, Laß deiner antwort gegenſchein Mit meinem beten ſtimmen ein.

13. Die welt iſt falſch, du biſt mein freund,

freund, Ders treulich und von herzen meint: Der menſchen gunſt ſteht nur im mund, Du aber liebſt von herzens grund.

14. Zerreis die nez, heb auf die ſtrick, Und brich des feindes liſt und tück: Und wann mein unglück iſt vorbei, So gib, daß ich auch dankbar ſey.

15. Laß mich in deiner furcht beſtehn, Fein ſchlecht und recht ſtets einher gehn: Gib mir die einfalt, die dich ehrt, Und lieber duldet, als beſchwert.

16. Regier und führe mich zu dir, Auch andre chriſten neben mir: Nimm, was dir misfällt, von uns hin, Gib neue herzen, neuen ſinn.

17. Waſch ab all unſern ſündenkoth, Erlös aus aller angſt und noth, Und führ uns bald mit gnaden ein Zum ewgen fried und freudenſchein. Paul Gerhard.

Der 27. Pſalm.

305. M. Wer in dem ſchutz des Höchſten iſt.

Gott iſt mein licht, der Herr mein heil, Das ich erwählet habe, Er iſt die kraft, dahin ich eil, Und meine ſeele labe: Was will ich mich doch fürchten nun?

Und

Und wer kan mir doch ſchaden thun Auf dieſer ganzen erden?

2. Wañ mich die böſe rott anfällt, Und mein fleiſch will verſchlingen, So kan ſie dieſer ſtarke held Gar leicht zu boden bringen; Weñ ſich auch gleich ein ganzes heer Legt um mich her, was iſts dann mehr? Mein Gott kan ſie bald ſchlagen.

3. Eins bitt ich nun, das hätt ich gern, Wann mirs Gott wollte geben, Daß ich bei ihm als meinem Herrn, Stets wohnen ſollt und leben, Und alle meine tag und jahr In ſeinem hauſe bei der ſchaar Der heiligen vollbringen.

4. Da wollt ich meine herzensfreud An ſeinen dienſten ſehen, Und rühmen, wie zur böſen zeit Mir ſo viel guts geſchehen, Da er mich fleißig hat verdeckt In ſeiner hütten, und verſteckt In einem ſtarken felſen.

5. Und alſo wird er ferner noch Mich wiſſen zu regieren, Er wird mich ſchüzen, und ſehr hoch In ſichre örter führen: Mein haupt wird über meine feind, Ob ſie gleich hoch erhaben ſeynd, Allzeit erhöhet bleiben.

6. Da-

6. Dafür will ich dann wiederum Gott auf das beſt erhöhen, Sein ruhm ſoll in dem heiligthum Aus meinem munde gehen: Ich will ihm opfern dank und preis: Ich will ſein lob, ſo gut ich weiß, Vor allem volke ſingen.

7. Herr, mein Gott, höre, wie ich ſchrei Und ſeufz in meinem ſinne, Gib, daß mein bitten kräftig ſey, Und dein herz eingewinne; Mein herz hält dir, o treuer hort, Beſtändig vor dein eigen wort: Ihr ſollt mein antliz ſuchen.

8. Nun ſuch ich jezt, ach laß mich nicht Entgelten meiner ſünden, Ich ſuche, Herr, dein angeſicht, Das laß mich gnädig finden: Verſtoſſe ja nicht deinen knecht, Denn du biſts, der mir hilft zurecht, Und bringt aus allen nöthen.

9. Mein vater, mutter, und was hier Sonſt iſt von guten leuten, Das iſt zu ſchwach, und können mir Nicht treten an die ſeiten, Ich bin entſezt von aller welt; Gott aber nimmt mich in ſein zelt, Da find ich alle gnüge.

10. Herr, mache mir gerade bahn,

Halt

Halt mich in deiner gnade, Und nimm dich meiner herzlich an, Daß mir kein feind nicht ſchade; Dann viel die reden wider mich, Und zeugen, das ſie ewiglich Nicht können überweiſen.

11. Noch dennoch hab ich guten muth, Und glaube, daß ich werde Im lebens-lande Gottes gut Dort ſehn und auf der erde. Friſch auf, getroſt und unverzagt, Wers nur mit Gott im glauben wagt, Der wird den ſieg erhalten. Paul Gerhard.

Der 31. Pſalm.

306. In bekannter Melodie.

In dich hab ich gehoffet, Herr, Hilf, daß ich nicht zu ſchanden werd, Noch ewiglich zu ſpotte; Das bitt ich dich, Erhalte mich In deiner treu, Herr Gotte.

2. Dein gnädig ohr neig, Herr, zu mir, Erhör mein bitt, thu dich herfür, Eil bald mich zu erretten: In angſt und weh, Ich lieg od'r ſteh, Hilf mir in meinen nöthen.

3. Mein Gott und ſchirmer, ſteh mir bei, Sey mir ein burg, darinn ich frei Und ritterlich mög ſtreiten Wider mein

feind,

feind, Der'r gar viel ſeynd An mir auf beiden ſeiten.

4. Du biſt mein ſtärk, mein fels, mein hort, Mein ſchild, mein kraft, (ſagt mir dein wort,) Mein hülf, mein heil, mein leben, Mein ſtarker Gott In aller noth, Wer mag dir widerſtreben?

5. Mir hat die welt trüglich gericht Mit lügen und mit falſchem g'dicht Viel nez und heimlich ſtricke; Herr nimm mein wahr In dieſer gfahr, Bhüt mich vor falſchen tücken.

6. Herr, meinen geiſt befehl ich dir, Mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir, Nimm mich in deine hände, O treuer Gott, Aus aller noth Hilf mir am lezten ende.

7. Glori, lob, ehr und herrlichkeit Sey Gott Vater und Sohn bereit, Dem heilgen Geiſt mit namen, Die göttlich kraft Mach uns ſieghaft, Durch Jeſum Chriſtum, amen.

Adam Reisner.

Der 32. Pſalm.

307. Mel. Nun ruhen alle wälder.

Der menſch hat Gottes gnade, Dem ſeiner

ſeiner ſünden ſchade Allhier vergeben iſt, Der Herr ſein herz erfriſchet, Die miſſethat abwiſchet Durchs blut des lammes Jeſu Chriſt.

2. Wer auf Gott hofnung ſezet, Der bleibet unverlezet Vor ſeinem gnadenthron, In ihm kein falſches ſtecket, Weil ſeine ſünden decket Der eingebohrne Gottes Sohn.

3. Doch muß ich frei bekennen, Mich einen ſünder nennen, Beklagen meine ſchuld, Als ich ſie gar nicht achtet, Das mark in mir verſchmachtet, Beraubet war ich deiner huld.

4. Mein herz vor heulen zaget, Dein ſchwerer zorn mich plaget Bei ſonn und mondenſchein, Gleichwie das gras und blätter Im heiſſen ſommerwetter, Verdorret iſt all mein gebein.

5. Drum will ich frei erzehlen, Die ſünde nicht verhelen, Gott wird mir gnädig ſeyn, Bei ihm zu allen ſtunden Wird troſt und heil gefunden; Wer glaubt, entgeht der höllenpein.

6. Auch fromme werden bitten, Die

dein wort überſchritten: Im zorn, Herr, ſtraf uns nicht, Wann nun dein grimm wird ſauſen, Wie waſſerwogen brauſen, So kommen ſie nicht ins gericht.

7. Du biſt mein ſchirm und ſchatten, Komm doch zu hülf mir matten, Wend von mir angſt und pein, Befreie mich der ſchmerzen, Daß ich von ganzem herzen Mög rühmen und recht frölich ſeyn.

8. Laß dich ja nicht bethören, Ich will dich ſelber lehren (Spricht Gott) den rechten weg, Dich auch zu allen zeiten Mit meinen augen leiten Zur ſeligkeit des lebens ſteg.

9. Ihr menſchen, ſeyd verſtändig, Und nicht ſo gar unbändig, Gleichwie das dumme vieh, Eh es ſich will bequemen, Muß man daſſelbe zähmen, Und treiben fort mit groſſer müh.

10. Der gottlos hat viel plagen, Die frommen nicht verzagen An Gottes gütigkeit, Das wird ſie nicht gereuen, Sie werden ſich erfreuen Im himmels thron nach dieſer zeit.

Der

Der 39. Pſalm.

308. Mel. Auf meinen lieben Gott.

Mein Gott, ich habe mir Gar veſt geſezet für: Ich will mich fleißig hüten, Wann meine feinde wüten, Daß, wann ich was verſpreche, Ich dein gebot nicht breche.

2. Wann mein gemüth entbrennt, So hab ich mich gewehnt Für deinen ſtuhl zu treten, Laß herz und zunge beten: Herr, zeige deinem knechte Zu thun nach deinem rechte.

3. Herr, lehre mich doch wohl Bedenken, daß ich ſoll Einmal von dieſer erden Hinweg geraffet werden, Und daß mir deine hände Geſezet ziel und ende.

4. Die tage meiner zeit Sind einer hand nur breit, Und wann man dis mein bleiben Soll recht und wohl beſchreiben; So iſts ein nichts und bleibet Ein ſtäublein, das zerſtäubet.

5. Ach wie ſo gar nichts werth Seynd menſchen auf der erd, Die doch ſo ſicher leben, Und gar nicht acht drauf geben, Daß all ihr thun und blicke Verſchwindt im augenblicke.

 6. Sie

6. Sie gehen in der welt Und ſuchen gut und geld, Den ſchatten, eine ſchämen, Und können nichts mitnehmen, Wañ nach der menſchen weiſe Sie thun die todesreiſe.

7. Sie ſchlafen ohne ruh, Arbeiten immerzu, Seynd tag und nacht gefliſſen, Und können doch nicht wiſſen, Wer, wañ ſie nieder liegen, Ihr erbe werde kriegen.

8. Nun, Herr, wo ſoll ich hin? Wer tröſtet meinen ſinn? Ich komm an deine pforten, Der du mit werk und worten Erfreueſt, die dich ſcheuen, Und dein allein ſich freuen.

9. Wann ſich mein feind erregt, Und mir viel ſchmach anlegt, So will ich ſtille ſchweigen, Mein herz zur ruhe neigen. Du richter aller ſachen, Du kanſt und wirſts wohl machen.

10. Wann du dein hand ausſtreckſt, Des menſchen herz erſchreckſt; Wann du die sünd heimſucheſt, Den ſünder ſchiltſt und flucheſt, So geht in einer ſtunde All herrlichkeit zu grunde.

11. Der ſchönen jugend kranz, Der rothen wangen glanz Wird wie ein kleid verzeh-

verzehret, So hie die motten nähret. Ach wie gar nichts im leben Seynd die auf erden ſchweben.

12. Du aber, du mein hort, Du bleibeſt fort und fort Mein helfer, ſiehſt mein ſehnen, Mein angſt und heiſſe thränen: Erhöreſt meine bitte, Wann ich mein herz ausſchütte.

13. Drum ruhet mein gemüth Allein auf deiner güt, Ich laß dein herze ſorgen, Als deme nichts verborgen, Wie meiner feinden tücke Du treiben ſollſt zurücke.

14. Ich bin dein knecht und kind, Dein erb und hausgeſind, Dein pilgrim und dein bürger, Der, wann der menſchenwürger Mein leben mir genommen, Zu dir gewiß wird kommen.

15. Zur welt muß ich hinaus, Der himmel iſt mein haus, Darinn der engel ſchaaren, Mein eltern und vorfahren, Auch ſchweſtern, freund und brüder, Jezt ſingen ihre lieder.

16. Hier iſt nun quaal und pein, Dort, dort wird freude ſeyn, Dahin, wann es dein wille, Ich frölich ſanft und ſtille,

Aus dieſen jammerjahren Zur ruhe will abfahren. Paul Gerhard.

Der 42. Pſalm.

309. M. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

Wie der hirſch in groſſen dürſten Schreiet und friſch waſſer ſucht, Alſo ſucht dich lebensfürſten Meine ſeel in ihrer flucht: Meine ſeele brent in mir, Lechzet, dürſtet, trägt begier Nach dir, o du ſüſſes lebẽ, Der mir leib und ſeel gegebẽ.

2. Ach wann werd ich dahin kommen, Daß ich Gottes angeſicht, Das gewünſchte licht der frommen, Schau mit meiner augen licht? Meine thränen ſind mein brod Tag und nacht in meiner noth, Wann mich ſchmähen meine ſpötter: Wo iſt nun dein Gott und retter?

3. Wann ich dann dis innen werde, Schütt ich mein herz bei mir aus, Wollte gerne mit der heerde Deiner kinder in dein haus, Ja, in dein haus wollt ich gern Gehen, und dir, meinem Herrn, In der ſchaar die opfer bringen, Mit erhabner ſtimme ſingen.

4. Was biſt du ſo hoch betrübet Und voll

voll unruh, meine ſeel? Harr auf Gott, der herzlich liebet, Und wohl ſiehet, was dich quäl; Ei, ich werd ihm dennoch hier Frölich danken, daß er mir, Wann mein herz ich zu ihm richte, Hilft mit ſeinem angeſichte.

5. Mein Gott, ich bin voller ſchande, Meine ſeele voller leid, Darum denk ich dein im lande Bei dem Jordan an der ſeit, Da Hermonim hoch herfür, Und hingegen meine zier, Zion ein klein wenig ſteiget Und die kron und zepter neiget.

6. Deines zornes fluthen ſauſen Mit gewalt auf mich daher, Dein gericht und eifer brauſen, Wie das tiefe weite meer: Deine wellen heben ſich Hoch empor, und haben mich Mit ergrimmten waſſerwogen Faſt zu grund hinab gezogen.

7. Gott der Herr hat mir verſprochen, Wann es tag iſt, ſeine güt, Und wann ſich die ſonn verkrochen, Heb ich zu ihm mein gemüth, Spreche: du mein fels und ſtein, Gegen welchem alles klein, Dem ich in dem ſchoos geſeſſen, Warum haſt du mein vergeſſen?

8. Warum muß ich gehn und weinen Ueber meiner feinde wort, Es iſt mir in meinen beinen Durch und durch als wie ein mord, Wann ſie ſagen: wo iſt nun Dein Gott und ſein groſſes thun, Davon, wann du ſicher lageſt, Du ſo viel zu rühmen pflageſt?

9. Was biſt du ſo hoch betrübet Und voll unruh meine ſeel? Harr auf Gott, der herzlich liebet, Und wohl ſiehet, was dich quäl; Ei, ich werd ihm dennoch hier Frölich danken für und für, Daß er meinem angeſichte Sich ſelbſt giebt zum heil und lichte. Paul Gerhard.

Eine andere Compoſition.

310. M. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

Wie nach einer waſſerquelle Ein hirſch ſchreiet mit begier, Alſo auch mein arme ſeele Ruft und ſchreit, Herr Gott, zu dir: Nach dir, lebendigen Gott, Sie dürſt't und verlangen hat; Ach wann ſoll es dann geſchehen, Daß ich dein antliz mög ſehen?

2. Tag und nacht mir meine zähren Sind wie ein ſpeis oder brod, Wann ich

das hör mit beſchweren, Daß man fragt: wo iſt dein Gott? Ich ſchütt dann mein herz gar aus, Denk, wie ich in Gottes haus Geh mit leuten, die lobſingen, Hüpfen und mit freuden ſpringen.

3. Mein ſeel, was thuſt du dich kränken? Was machſt du dir ſelber quaal? Hof zu Gott, und thu gedenken, Ich werd ihm danken einmal, Der mir hilft, wann er nur richt Auf mich ſein klar angeſicht. Mein Gott, weh iſt meiner ſeelen, Die ſich grämen thut und quälen.

4. Dann ich denk an dich mein'n Herren, Jenſeit dem Jordaner land, Und dem berg Hermon ſo ferren, Auch dem berg Miſar genannt: Ein abgrund dem andern ruft, Wann über mir in der luft Deine ungeſtüme brauſen, Und über mein haupt her ſauſen.

5. Alle deine waſſerwogen, Deine wellen allzumal, Ueber mich zuſammen ſchlagen; Doch tröſt ich mich in trübſal, Daß du helfen wirſt bei tag, Daß ich des nachts ſingen mag Dich als meinen Heiland preiſe, Anruf und anbet mit fleiſe.

6. Gott, mein fels, (will ich denn ſagen,) Wie vergißſt du mein ſo gar, Wann mich meine feinde plagen, Daß ich traure immerdar? Ihr ſchmähwort und falſcher mund Mich bis aufs gebein verwundt, Dann ſie täglich die red treiben: Schau, wo nun dein Gott mag bleiben?

7. Mein ſeel, was thuſt du dich kränken? Was machſt du dir ſelber quaal, Hof zu Gott und thu gedenken, Ich werd ihm danken einmal, Der mir ſein heil ſichtbarlich Stellt vor augen, und der ſich Ferner wird hernach erklären Alsdann meinen Gott und Herren. Ambroſius Lobwaſſer.

Der 45. Pſalm.

311. In bekannter Melodie.

Wie ſchön leuchtet der morgenſtern, Voll gnad und wahrheit von dem Herrn, Die ſüſſe wurzel jeſſe, Du ſohn Davids aus Jacobs ſtamm, Mein könig und mein bräutigam, Haſt mir mein herz beſeſſen Lieblich, Freundlich, Schön und herrlich, Groß und ehrlich, Reich von gaben, Hoch und ſehr prächtig erhaben.

2. Ei mein perle, du werthe kron,

Wahr'r

Wahr'r Gottes und Marien Sohn, Ein hoch gebohrner könig, Mein herz heißt dich ein lilium, Dein ſüſſes evangelium Iſt lauter milch und honig; Ei mein Blümlein, Hoſianna, Himmliſch manna, Das wir eſſen, Deiner kan ich nicht vergeſſen.

3. Geus ſehr tief in mein herz hinein, Du heller jaſpis und rubin, Die flamme deiner liebe, Und erfreu mich, daß ich doch bleib An deinem auserwählten leib Ein lebendige rippe, Nach dir Iſt mir, Gratioſa Cöli roſa, Krank und glimmet Mein herz, durch liebe verwundet.

4. Von Gott kommt mir ein freudenſchein, Wañ du mit deinen äugelein Mich freundlich thuſt anblicken, O Herr Jeſu, mein trautes gut, Dein wort, dein geiſt, dein leib und blut Mich inniglich erquicken, Nimm mich Freundlich In dein arme, Daß ich warme Werd von gnaden, Auf dein wort komm ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein ſtarker held, Du haſt mich ewig vor der welt In deinem Sohn geliebet, Dein Sohn hat

mich

mich ihm ſelbſt vertraut, Er iſt mein ſchaz, ich bin ſein braut, Sehr hoch in ihm erfreuet, Eja, Eja, Himmliſch leben Wird er geben Mir dort oben, Ewig ſoll mein herz ihn loben.

6. Zwingt die ſaiten in cithara, Und laßt die ſüſſe muſica Ganz freudenreich erſchallen, Daß ich möge mit Jeſulein, Dem wunderſchönen bräutgam mein, In ſteter liebe wallen: Singet, Springet, Jubiliret, Triumphiret, Dankt dem Herren, Groß iſt der könig der ehren.

7. Wie bin ich doch ſo herzlich froh, Daß mein ſchaz iſt das a und o, Der anfang und das ende, Er wird mich doch, zu ſeinem preis, Aufnehmen in das paradeis, Des klopf ich in die hände. Amen, Amen, Komm, du ſchöne Freudenkrone, Bleib nicht lange, Deiner wart ich mit verlangen.

D. Philipp Nicolai.

Der 46. Pſalm.

312. M. Nun freut euch lieben chriſten gmein.

Gleichwie ein ſchiflein auf dem meer In groſſen nöthen ſchwebet, Die wellen ſchlagen drüber her, Wenn ſich ein

ſturm

ſturm erhebet: Was denn für fährlichkeit da ſey, Hört man aus ſolchem angſtgeſchrei: Herr, hilf uns, wir verderben.

2. So geht es auch, Herr Jeſu Chriſt, In deiner kirch auf erden, Wenn ſolche hart bedränget iſt, Und will faſt ärger werden; Da fürchten wir uns alle ſehr, Und ſchreien immer mehr und mehr: Herr, hilf uns, wir verderben.

3. Gott ſchweigt und ſieht oft lange zu, Und thut, als ob er ſchliefe, Dann ſtürzt der ſtöhrer unſrer ruh Uns oft gar in die tiefe, Und treibet mit uns ſeinen ſpott, So, daß es heißt: ach Gott, ach Gott, Herr, hilf uns, wir verderben.

4. Jedoch, es mag uns noch ſo viel Beſtreiten und antaſten, Gott ſezt den wellen maas und ziel, Wir ſind in Noa kaſten, Er iſt bei uns; ſo bald er will, Wird wind und meer, ja alles ſtill, Er läßt uns nicht verderben.

5. Meinſt du, er ſchlafe? nein, er wacht, Und ſiehet alle dinge, Er lacht der feinde liſt und macht, Und hält ſie gar geringe, Es heißt zwar denn: ach, Herr, ſteh

ſteh auf, Erwecke dich und ſchaue drauf, Wenn wir in nöthen zagen.

6. Wenn aber troſt komt, denkeſt du, Er ſey nun aufgewachet, Gleichwie ein held, der aus der ruh Zum ſtreiten ſich aufmachet; Allein er wacht und läßt geſchehn, Was uns ſein rath hat auserſehn, Das uns ſoll ewig nuzen.

7. Drum ruft getroſt, er hört es wohl, Und wird bald ehr einlegen, Nur duldet, was man dulden ſoll, Und geht auf ſeinen wegen; So führt auch ſeine rechte hand Aus fahr und noth ins vaterland, Zur ruh und freudenleben.

8. Ich weiß, es wird, Herr, deine ſtadt Mit ihrem brünnlein bleiben, Und alle feinde, die ſie hat, Wirſt du, wie rauch, vertreiben, Weil du ſelbſt bei ihr drinnen biſt: Wär das nicht, würd ihr zorn und liſt, Wie waſſer, uns erſäuffen.

Der 51. Pſalm.

313. In eigener Melodie.

O Herre Gott, begnade mich, Nach deiner güt erbarme dich, Tilg ab mein übertretung Nach deiner groſſen erbar-

erbarmung, Und waſch mich wohl, o Herre Gott, Von aller meiner miſſethat, Und mach mich rein von ſünden, Dann ich thu der empfinden, Und meine ſünd iſt ſtets vor mir, Ich hab allein geſündigt dir, Vor dir hab ich übels gethan: In deinen worten wirſt beſtahn, So man dich recht erſuchet.

2. Sieh, in untugend bin ich gmacht, Wie mich mein mutter hat gebracht, In ſünden mich empfangen, Viel ſünd hab ich begangen, Zur wahrheit haſt du aber luſt, Und gabeſt mir auch, daß ich wußt Die weisheit dein ohn ſorgen, Die heimlich iſt verborgen: Entſündge mich mit yſop ſchon, Daß ich werd rein, und waſch mich nun Schneeweis: auch freud laß hören mich, Daß die gebein werden frölich, Die du ſo haſt zerſchlagen.

3. Sieh nicht an mein'n ſündlichen ſtaat, Tilg ab all meine miſſethat, Herr, wollſt in mir verſchaffen Ein rein herz, thu ich hoffen, Willigen geiſt erneu in mir, Verwirf mich auch nicht gar von dir: Nimm nicht den heilgen Geiſte Von mir, ſein

ſein gnad mir leiſte, Und laß mir wieder kommen her Den troſt deins heils, o Gott, mein Herr, Der freudge Geiſt erhalte mich: Die gottloſen will lehren ich Ihr wege zu dir kehren.

4. Von den blutſchulden mich errett, O Gott, du meines heils ein Gott, Daß mein zung mög erſchallen Dein g'rechtigkeit ob allen, Herr, thu mir auf die lefzen mein, Mein mund verkündt das lobe dein, Zum opfer haſt kein luſte, Ich gäb es dir auch ſonſte, Brandopfer auch gleich alleſamt Gfallen dir nicht, ſind nur ein tand, Vor deinen augen nur ein haß; Die opfer Gott's ſind aber das, Ein gar zerbrochner geiſte.

5. Ein z'rbrochen und zerſchlagen herz Wirſt du nicht werfen hinterwärts, Und wirſt es nicht verachten, Das kan ich wohl betrachten, O Herre Gott, thu wohl Zion, Nach deinem guten willen ſchon, Jeruſalem die mauren Werden wieder erbauen; Denn wirſt du haben luſt und freud Am opfer der gerechtigkeit, Zu den brandopfern deinen muth; So wird man deñ die kälber gut Auf deinen altar legen.

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, Als es im anfang war und nun, Und auch dem heilgen Geiſte, Der uns ſein gnade leiſte, Durch unſern Herren Jeſum Chriſt, Der unſer Heiland worden iſt, Und hat uns gnad erworben, Iſt für uns all geſtorben, Daß uns die ſünd nicht ſchaden kan, So wir wandeln auf ſeiner bahn In rechter lieb, hofnung und glaub, Daß uns der feind die ſeel nicht raub, Durch Jeſum Chriſtum, amen. Matth. Greiter.

Der 67. Pſalm.

314. M. Chriſt, unſer Herr, zum Jordan kam.

Es woll uns Gott genädig ſeyn, Und ſeinen ſegen geben. Sein antliz uns mit hellem ſchein Erleucht zum ewgen leben, Daß wir erkennen ſeine werk, Und was ihm lieb auf erden, Und Jeſus Chriſtus heil und ſtärk Bekannt den heiden werden, Und ſie zu Gott bekehren.

2. So danken, Gott, und loben dich Die heiden über alle, Und alle welt die freue ſich, Und ſing mit groſſem ſchalle, Daß du auf erden richter biſt, Und läßſt die ſünd nicht walten, Dein wort die hut

und weide iſt, Die alles volk erhalten, In rechter bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich Das volk in guten thaten, Das land bringt frucht und beſſert ſich, Dein wort iſt wohl gerathen. Uns ſegne Vater und der Sohn, Uns ſegne Gott der heilge Geiſt: Dem alle welt die ehre thut, Vor ihm ſich fürchte allermeiſt; Nun ſprecht von herzen: amen. D. Martin Luther.

Der 71. Pſalm.

315. Mel. Ephraim, was ſoll ich machen.

Herr, dir trau ich all mein tage, Laß mich nicht in ſchimpf beſtehn, Wie ich von dir glaub und ſage, Alſo laß mirs auch ergehn: Rette mich, laß deine güte Mir erfriſchē mein gemüthe: Neige deiner ohren treu, Und vernim̃ mein angſtgeſchrei.

2. Sey mein aufhalt, laß mich ſizen, Bei dir, o mein ſtarker hort, Laß mich deinen ſchuz beſchüzen, Und erfülle mir dein wort, Da du ſelbſten meinem leben Dich zum fels und burg gegeben; Hilf mir aus des heuchlers band Und der ungerechten hand.

3. Denn ich hab dich auserleſen Von der zarten jugend an, Dein arm iſt mein troſt geweſen, Herr, ſo lang ich denken kan: Auf dich hab ich mich erwogen, Alsbald du mich der entzogen, Der ich, ehe nacht und tag Mich erblickt, im leibe lag.

4. Von dir iſt mein ruhm, mein ſagen, Dein erwehn ich immerzu, Viel die ſpotten meiner plagen, Höhnen, was ich red und thu; Aber du biſt meine ſtärke, Wañ ich angſt und trübſal merke, Lauf ich dich an, gönne mir, Frölich ſtets zu ſeyn in dir.

5. Stoß mich nicht von deiner ſeiten, Wann mein hohes alter kömt, Da die ſchwachen tritte gleiten, Und man troſt vom ſtecken nimmt, Da greif du mir an die arme: Fall ich nieder, ſo erbarme Du dich, hilf mir in die höh, Und halt, bis ich wieder ſteh.

6. Mach es nicht, wie mirs die gönnen, Die mein abgeſagte feind, Auch mir, wo ſie immer können, Mit gewalt zuwider ſeynd, Sprechen: auf, laßt uns ihn faſſen, Sein Gott hat ihn ganz verlaſſen, Jagt und ſchlagt ihn immerhin, Niemand ſchüzt und rettet ihn.

7. Ach mein helfer, ſey nicht ferne, Komm und eile doch zu mir, Hilf mir, mein Gott, bald und gerne, Zeuch mich aus der noth herfür, Daß ſich meine feinde ſchämen, Und vor hohn und ſchande grämen, Ich hingegen luſtig ſey Ueber mir erwieſne treu.

8. Mein herz ſoll dir allzeit bringen Deines lobs gebührlich theil, Auch ſoll meine zunge ſingen Täglich dein unzählig heil; Ich bin ſtark herein zu gehen, Unerſchrocken da zu ſtehen Durch des groſſen herrſchers kraft, Der die erd und alles ſchaft.

9. Herr, ich preiſe deine tugend, Wahrheit und gerechtigkeit, Die mich noch in meiner jugend Hoch ergezet und erfreut; Haſt mich als ein kind ernähret, Deine furcht dabei gelehret, Oftmals wunderlich bedeckt, Daß mein feind mich nicht erſchreckt.

10. Fahre fort, o mein erhalter, Fahre fort, und laß mich nicht In dem hohen grauen alter, Wann mir lebenskraft gebricht; Laß mein leben in dir leben, Bis

ich

ich unterricht kan geben Kindeskindern, daß dein hand Ihnē gleichfals ſey bekañt.

11. Gott, du biſt ſehr hoch zu loben, Dir iſt nirgend etwas gleich, Weder hier bei uns, noch droben In dem ſtern und engelreich: Dein thun iſt nicht auszu-ſprechen, Deinen rath kan niemand bre-chen, Alles liegt dir in dem ſchoos, Und dein werk iſt alles groß.

12. Du ergibſt mich groſſen nöthen, Gibſt auch wieder groſſe freud, Heute läßſt du mich ertödten, Morgen iſt die le-benszeit, Da ermunterſt du mich wieder, Und erneureſt meine glieder, Holſt ſie aus der erden kluft, Gibſt dem herzen wieder luft.

13. Such ich troſt, und finde keinen, Bald da werd ich wieder groß, Dein troſt trocknet mir mein weinen, Das mir aus den augen flos: Ich ſelbſt werde wie ganz neue, Sing und klinge deine treue, Meines lebens einges ziel, Auf der harf und ſaitenſpiel.

14. Ich bin durch und durch entzün-det, Frölich iſt was in mir iſt, Alles mein

 geblüt

geblüt empfindet Dein heil, das du ſelber biſt: Ich ſteh in gewünſchtem ſtande, Mein feind iſt voll ſcham und ſchande: Der mein unglück hat geſucht, Leidet, was er mir geflucht. Paul Gerhard.

Der 73. Pſalm.

316. Mel. Ich halt an meinem Gott ganz veſt.

Sey wohlgemuth, o chriſtenſeel, Im hochmuth deiner feinde, Es hat das rechte Iſrael Noch dennoch Gott zum freunde; Wer glaubt und hoft, der wird geliebt Von dem, der unſern herzen gibt Troſt, friede, freud und leben.

2. Zwar thut es weh und ärgert ſehr, Wenn man vor augen ſiehet, Wie dieſer welt gottloſes heer So ſchön und herrlich blühet: Sie ſind in keiner todsgefahr, Erleben hie ſo manches jahr, Und ſtehen wie palläſte.

3. Sie haben glück, und wiſſen nicht, Wie armen ſey zu muthe; Gold iſt ihr gott, geld iſt ihr licht, Sind ſtolz bei groſſem gute; Sie reden hoch, und das gilt ſchlecht, Was andre ſagen, iſt nicht recht, Es iſt ihn'n viel zu wenig.

4. Des

4. Des pöbelvolks unweiſer hauf Iſt auch auf ihrer ſeite, Sie ſperren mund und naſen auf, Und ſprechen: das ſind leute, Das ſind ohn allen zweifel die, Die Gott vor allen andern hie Zu kindern auserkohren.

5. Was ſollte doch der groſſe Gott Nach jenen andern fragen, Die ſich mit armuth, kreuz und noth Bis in die grube tragen? Wem hier des glückes gunſt und ſchein Nicht leuchtet, kan kein chriſte ſeyn; Er iſt gewiß verſtoſſen.

6. Solls dann, mein Gott, vergebens ſeyn, Daß dich mein herze liebet, Ich liebe dich und leide pein Bin dein, und doch betrübet: Ich hätte bald auch ſo gedacht, Wie jene rotte, die nichts acht, Als was vor augen pranget.

7. Sieh aber, ſieh in ſolchem ſinn Wär ich zu weit gekommen, Ich hätte blos verdammt dahin Die ganze ſchaar der frommen; Denn hat auch je einmal gelebt Ein frommer menſch, der nicht geſchwebt In groſſem kreuz und leiden?

8. Ich dachte hin ich dachte her, Ob

ich es möcht ergründen, Es war mir aber viel zu ſchwer, Den rechten ſchluß zu finden, Bis daß ich gieng ins heiligthum, Und merkte, wie du, unſer ruhm, Die böſen führſt zu ende.

9. Ihr gang iſt ſchlüpfrig, glatt ihr pfad, Ihr tritt iſt ungewiſſe, Du ſuchſt ſie heim nach ihrer that, Und ſtürzeſt ihre füſſe: Im hui iſt alles umgewendt, Da nehmen ſie ein plözlich end, Und fallen hin mit ſchrecken.

10. Heut grünen ſie gleichwie ein baum, Ihr herz iſt froh und lachet, Und morgen ſind ſie wie ein traum, Von dem der menſch aufwachet, Ein bloſſer ſchatt, ein todtes bild, Das weder hand noch auge füllt, Verſchwindt im augenblicke.

11. Es mag drum ſeyn, es währe gleich Mein kreuz, ſo lang ich lebe, Ich habe gnug am himmelreich, Dahin ich täglich ſtrebe, Hält mich die welt gleich als ein thier, Ei, lebſt du, Gott doch über mir, Du biſt mein ehr und krone.

12. Du heileſt meines herzens ſtich Mit deiner ſüſſen liebe, Und wehrſt dem

unglück

unglück, daß es mich Nicht allzuhoch betrübe: Du leiteſt mich mit deiner hand, Und wirſt mich endlich in den ſtand Der rechten ehren ſezen.

13. Wenn ich nur dich, o ſtarker held, Behalt in meinem leide, So acht ich nicht, wann gleich zerfällt Das groſſe weltgebäude: Du biſt mein himmel, und dein ſchoos Bleibt allezeit mein burg und ſchloß, Wann dieſe erd entweichet.

14. Ob mir gleich leib und ſeel verſchmacht, So kan ich doch nicht ſterben, Denn du biſt meines lebens macht Und läßſt mich nicht verderben; Was frag ich nach dem erb und theil Auf dieſer welt, du, du mein heil, Du biſt mein theil und erbe.

15. Das kan die Gott'svergeßne rott Mit wahrheit nimmer ſagen, Sie weicht von dir und wird zu ſpott, Verdirbt in groſſen plagen; Mir aber iſts, wie dir bewuſt, Die gröſte freud und höchſte luſt, Daß ich mich zu dir halte.

16. So will ich nun die zuverſicht Auf dich beſtändig ſezen, Es werde mich dein ange-

angeſicht Zu rechter zeit ergezen; Indeſſen will ich ſtille ruhn, Und deiner weiſen hånde thun Mit meinem munde preiſen.

Paul Gerhard.

Der 77. Pſalm.

317. Mel. Alles iſt an Gottes ſegen.

Mein geſchrei und meine thrånen, Meine ſeufzer, angſt und ſehnen Hab ich himmel auf geſchickt. Gott wird hůlf und rettung ſenden, Zu ihm pfleg ich mich zu wenden, Wenn mich angſt und trůbſal drůckt.

2. Meine hand pfleg ich aus ſchrecken, Zu dem Herren auszuſtrecken, Ganze nåcht ruf ich ihn an: Meine ſeel iſt voller ſchmerzen; Nimt die pein ihr ſo zu herzen, Daß ſich niemand tròſten kan.

3. Wann ich mich nun ſo muß krånken, Pfleg ich, Herr, an dich zu denken, Dir ſchrei ich in nöthen zu. Ja mein augen ſeynd ſtets offen, Weil ich keinen ſchlaf darf hoffen, Hab noch tag, noch nacht kein ruh.

4. Dann es pflegt das ſtete wachen Mich ſo můd und matt zu machen, Daß

mir auch die ſprach entfällt; Drauf gedenk ich mit verlangen An die zeit, die ſchon vergangē, An die zeit der alten welt.

5. Ich gedenk an meine lieder Abends, nachts und morgen wieder; Dann ich gar nicht ruhen kan, Auch pflegt mein geiſt in mir drinnen Dieſen ſachen nachzuſinnen, Rede oft mich ſelber an.

6. Hat der Herr ſein heil verſchloſſen? Will er ewiglich verſtoſſen? Wo iſt ſeine Vatershand? Wann er wollte gnad erzeigen, Würd er ja nicht alſo ſchweigen, Dann die noth iſt ihm bekannt.

7. Hat nun Gott den bund gebrochen? Hält er nicht was er verſprochen? Will er nicht mehr gnädig ſeyn? Iſt die liebe ganz geendet, Und die huld in zorn verwendet? Muß ich in das grab hinein?

8. Aber doch ſprach ich hergegen: Was der Herr mir auf wird legen, Will ich mit geduld ausſtehn, Seine hand kan meine zähren In ein lieblich lachen kehren, Wie Gott will, mag es ergehn.

9. Selber kan ich mir nicht rathen, Drum denk ich an deine thaten, Die du,

Herr, zuvor geübt, Rede von den groſſen werken, Pflege mich damit zu ſtärken, Wär ich noch ſo hoch betrübt.

10. Gott, desgleichen nicht zu finden, Deine macht iſt nicht zu gründen, Wo iſt ſo ein Gott, wie du? Du thuſt groſſe wunderzeichen, Deines armes macht kan reichen Von dem weſt dem oſten zu.

11. Es hat deine ſtarke rechte Jacob und ſein ganz geſchlechte Los gemachet mit gewalt; Als die waſſer dich, Gott, ſpürten, Sahe man, wie ſie ſich rührten, Daß die weite luft erſchallt.

12. Alle wellen ſtunden oben, Und die tieffen mußten toben, Ja die fluth die bebte gar, Auch das wilde meer blieb ſtocken, War für ängſten gar erſchrocken, Als es dich, Herr, ward gewahr.

13. Alle waſſerſtröhme floſſen, Weil die wolken ſich ergoſſen, Und das groſſe rund erkracht: Es bewegte ſeine ſtüzen Von dem ſtarken ſtrahl und blizen, Von des ſtarken donners macht.

14. Dein weg war durch meeres wellen, Und dein pfad in tieffen quellen, Doch ward

ward nicht dein fuß geſpührt, Darauf wurden deine lieben Durch den Moſen fort getrieben, Wie der hirt ein heerde führt. Johann Franck.

Der 85. Pſalm.

318. Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

Herr Gott, der du deinem lande Vormals gnad und ſegen bracht, Der du aus der ketten bande Vormals Jacob los gemacht, Der du derer ſchuld vergeben, Die an deiner güte kleben.

2. Der du unſre ſündenflecken, Der du deines zornes brunſt, Vormals pflegteſt zuzudecken, Schenk uns nochmals deine gunſt: Tröſte doch uns arme leute, Gib uns deinen ſchuz zur beute.

3. Willt du dich denn ganz ergrimmen? Soll dein eifer ewig ſeyn? Können unſrer ſeufzer ſtimmen, Unſre thränen, unſre pein Dich, o Vater, nicht bewegen, Deinen zorn einſt hinzulegen.

4. Siehe doch, Herr, unſern ſchaden, Siehe, wie wir ſind zerſtöhrt, Zeig einmal ein blick der gnaden Deinem volke, das dich ehrt: Höre der betrübten ſchreien, Laß uns deine hülf erfreuen. 5.

5. Ach daß ich das hören ſollte, Daß der Herr des friedens huld Seinen kindern ſchenken wollte, Auf daß nicht aus ungeduld Sie in zweifel kommen möchten, Und ſich ſelbſt in thorheit brächten.

6. Doch hat er ja ſeinen lieben Hülf und rettung beigelegt, Will ſie nicht ſo ſehr betrüben Wie ein treuer vater pflegt: Er wird unſer land verſchonen, Daß darinn ſoll ehre wohnen.

7. Recht und friede ſoll ſich küſſen, Gut und treu entgegen gehn, Man ſoll nichts von elend wiſſen, Freud und troſt ſoll um uns ſtehn: Treue ſoll das erdreich bauen, Liebe ſoll vom himmel ſchauen.

8. Ja, der Herr wird auf uns richten Seines ſegens milden ſchein, Unſer land wird reich an früchten, Reich an ruh und wonne ſeyn: Die gerechtigkeit wird grünen, Und man wird der wahrheit dienen.

Johann Franck.

Der 91. Pſalm.

319. In bekannter Melodie.

Wer in dem ſchutz des Höchſten iſt, Und ſich Gott thut ergeben, Der ſpricht: du

du Herr, mein zuflucht biſt, Mein Gott, hofnung und leben, Der du ja wirſt erretten mich Vons teufels ſtricken gnådiglich, Und von der peſtilenze.

2. Mit ſeinen flůgeln deckt er dich, Auf ihn ſolt du vertrauen: Sein wahrheit ſchůzt dich gwaltiglich, Daß dich bei nacht kein grauen Noch betrůbnis erſchrecken mag, Auch kein pfeil, der da fleugt bei tag, Weil dir ſein wort hell leuchtet.

3. Kein peſtilenz dir ſchaden kan, Die in dem finſtern ſchleichet, Kein ſeuch noch krankheit růhrt dich an, Die im mittag umſtreichet; Ob tauſend ſtůrben beiderſeit, Und zehen tauſend anderweit, Soll es doch dich nicht treffen.

4. Ja, du wirſt auch noch luſt und freud Mit deinen augen ſehen, An der gottloſen herzenleid, Wann vergeltung wird geſchehen, Weil der Herr iſt dein zuverſicht, Und dir der Hôchſt ſein ſchuz verſpricht, Drum, daß du ihm vertraueſt.

5. Kein ůbel wird begegnen dir, Kein plag dein haus wird růhren, Dann er ſein engeln

engeln für und für Befiehlet, dich zu führen, Und zu behüten vor unfall, Auf händen tragen überall, Daß kein ſtein dein fuß leze.

6. Auf löwn und ottern wirſt du gehn, Und treten auf die drachen, Auf jungen löwen wirſt du ſtehn, Ihr zähn und gift verlachen, Dann dir der keines ſchaden kan; Kein ſeuch komt dem von andern an, Der auf Gott thut vertrauen.

7. Er begehrt mein aus herzens grund: Und hoft auf meine güte, Drum helf ich ihm in aller ſtund, Ich will ihn wohl behüten, Ich will allzeit ſein helfer ſeyn, Drum, daß er kennt den namen mein, Des ſoll er ſich ja tröſten.

8. Er ruft mich an, als ſeinen Gott, Drum will ich ihn erhören, Ich ſteh ihm bei in aller noth, Ich will ihm hülf gewähren: Zu ehren ich ihn bringen will, Langs leb'n ihm geben ohne ziel: Mein heil will ich ihm zeigen.

9. Ehr ſey dem Vater und dem ꝛc. wie auf dem Blatt 583.

Sebald Heid.

Der 100. Pſalm.

320. Mel. Gott des himmels und der erden.

Alle welt, was lebt und webet, Und in feld und häuſern iſt, Was nur ſtim̃ und zung erhebet, Jauchze Gott zu jeder friſt: Diene ihm, wer dienen kan, Kommt mit luſt und freud heran.

2. Sprecht: der Herr iſt unſer meiſter, Er hat uns aus nichts gemacht, Er hat unſern leib und geiſter An das licht hervor gebracht; Wir ſeynd ſeiner allmacht ruhm, Seine ſchaaf und eigenthum.

3. Gehet ein zu ſeinen pforten, Geht durch ſeines vorhofs gang, Lobet ihn mit ſchönen worten, Saget ihm lob, preis und dank, Dann der Herr iſt jederzeit Voller gnad und gütigkeit.

4. Gott des himmels und der erden, Vater, Sohn, heiliger Geiſt, Laß dein ruhm bei uns groß werden, Beiſtand ſelbſt und hülfe leiſt: Gib uns kräften und begier, Dich zu preiſen für und für.

Der 103. Pſalm. Joh. Franck.

321. In bekannter Melodie.

Nun lob, mein ſeel, den Herren, Was

in mir iſt, den namen ſein, Sein wohlthat thut er mehren, Vergiß es nicht, o herze mein, Hat dir dein ſünd vergeben, Und heilt dein ſchwachheit groß, Errett dein armes leben, Nimt dich in ſeinen ſchoos, Mit reichem troſt beſchüttet, Verjüngt dem adler gleich; Der kön'g ſchaft recht, behütet, Die leid'n in ſeinem reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen Sein heil'ges recht und ſein gericht, Darzu ſein güt ohn maſſen, Es mang'lt an ſein'r erbarmung nicht: Sein zorn läßt er bald fahren, Straft nicht nach unſrer ſchuld, Die gnad thut er nicht ſparen, Den blöden iſt er hold: Sein güt iſt hoch erhaben Ob den'n die fürchten ihn: So fern der oſt vom abend, Iſt unſre ſünd dahin.

3. Wie ſich ein vat'r erbarmet Ub'r ſeine junge kindlein klein, So thut der Herr uns armen, So wir ihn kindlich fürchten rein: Er kennt das arm gemächte, Und weiß, wir ſind nur ſtaub; Gleichwie das gras vom rechen, Ein blum und fallends laub, Der wind nur drüber wehet, So iſt es nimmer da, Alſo der menſch vergehet, Sein end das iſt ihm nah.

4. Die Gottes gnad alleine Steht veſt und bleibt in ewigkeit Bei ſeiner lieben gmeine, Die ſtets in ſeiner furcht bereit, Die ſeinen bund behalten, Er herrſcht im himmelreich. Ihr ſtarken engel waltet Seins lobs, und dient zugleich Dem groſſen Herrn zu ehren, Und treibt ſein heilges wort: Mein ſeel ſoll auch vermehren Sein lob an allem ort.

5. Sey lob und preis mit ehren Gott Vater, Sohn, heiligen Geiſt, Der woll in uns vermehren, Was er aus gnaden uns verheißt, Daß wir ihm veſt vertrauen, Gänzlich uns laſſ'n auf ihn; Von herzen auf ihn bauen, Daß unſ'r herz, muth und ſinn, Ihm tröſtlich thu anhangen: Drauf ſingen wir zur ſtund: Amen, wir werdens erlangen, Glaub'n wir von herzens grund. Joh. Poliander.

Der 110. Pſalm.

322. Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

Der Herr ſprach in ſein'm höchſten thron Zu Chriſto meinem Herren, Du biſt mein eingebohrner Sohn, Dir gebührt göttlich ehre, Sez dich zu meiner

rechten hand, Bis daß ich leg dein feind allſamt Zum ſchemel deiner füſſe.

2. Der Herr wird dir auch aus Zion, Deins reichs, das zepter ſenden, Dein wort ſoll ſich da heben an, Und gehn bis zur welt enden, Daß du ſollt herrſchen ganz und gar Ueber all deiner feinde ſchaar, Daß ſie ihr ſünde büſſen.

3. Wann du wirſt durch das leiden dein Den tod und ſünd bekriegen, Wird dir dein volk ganz willig ſeyn, Durch dich im glauben ſiegen: Dir werden deine kind gebohrn, Wie der thau kühl und auser-kohrn Früh vor der morgenröthe.

4. Der Herr geſchworn hat über dich, Und wird ihn nicht gereuen, Du biſt ein prieſter ewiglich, Den Gottsdienſt zu verneuen Ganz nach der weis Melchiſe-dech, Das alt opfer muß gar hinweg, Wann du dich ſelbſt läßſt tödten.

5. Doch wird der Herr ſtets bei dir ſeyn, Und ſtehn zu deiner rechten, Und ſtrafen mit ewiger pein All die dir wider-fechten, Zur zeit, wann einſt ſein zorn er-grimmt Die gwaltigen kön'ge hinnimmt, Wird ſie mit macht zerſchmeiſſen. 6.

6. Er wird herrlich mit groſſem pracht Unter den heiden richten, Er wird thun gar viel groſſe ſchlacht Wid'r die, ſo ihn vernichten: Er wird dem fürſten dieſer welt Der ſich ihm ſtets zuwider ſtellt, Sein höllisch reich zerreiſſen.

7. In ſchwachheit, leiden, kreuz und tod Wird er hie zeitlich ſterben, Und überwinden alle noth, All Gottes güter erben, Und auferſtehn am dritten tag, Daß er ewig regieren mag Ein kön'g üb'r himm'l und erden.

8. Dafür wir ſagen ehr und lob, Daß wir den Heiland haben, Singn und freu'n uns alle drob, Danken für ſolche gaben, Wie er uns in ſein'm wort bericht, So wirs glauben, und zweiflen nicht, Solln wir dort ſelig werden. Burckhard Waldis.

Der 112. Pſalm.

323. M. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

Wohl dem, der den Herren ſcheuet, Und ſich fürcht vor ſeinem Gott, Selig der ſich herzlich freuet, Zu erfüllen ſein gebot, Wer den Höchſten liebt und ehrt, Wird erfahren wie ſich mehrt Al-

les, was in ſeinem leben Ihm vom himmel iſt gegeben.

2. Seine kinder werden ſtehen, Wie die roſen in der blůt, Sein geſchlecht wird einher gehen Voller gnad und Gottes gůt: Und was dieſen leib erhålt, Wird der herrſcher aller welt Reichlich und mit vollen hånden Ihnen in die håuſer ſendē.

3. Das gerechte thun der frommen Steht gewiß, und wanket nicht, Sollt auch gleich ein wetter kommen, Bleibt doch Gott der Herr ihr licht, Tröſtet, ſtårket, ſchůzt und macht, Daß nach ausgeſtandner nacht Und nach hoch betrůbtem weinen Freud und ſonne wieder ſcheinen.

4. Gottes gnad, huld und erbarmen Bleibt den frommen immer veſt, Wohl dem, der die noth der armen Ihm zu herzen gehen låſt, Und mit liebe gutes thut, Den wird Gott, das höchſte gut, Gnådiglich in ſeinen årmen, Als ein liebſter vater, wårmen.

5. Wann die ſchwarzen wolken blizen Von dem donner in der luft, Wird er ohne

ohne ſorgen ſizen, Wie ein vöglein in der kluft. Er wird bleiben ewiglich: Auch wird ſein gedächtnis ſich Hier und da auf allen ſeitē Wie die edlen zweig ausbreitē.

6. Wenn das unglück an will kommen, Das die rohen ſünder plagt, Bleibt der muth ihm unbenommen, Und das herze unverzagt: Unverzagt, ohn angſt und pein Bleibt das herze, das ſich fein Seinem Gott und Herrn ergiebet, Und die, ſo verlaſſen, liebet.

7. Wer betrübte gern erfreuet, Wird vom Höchſten wohl ergezt, Was die milde hand ausſtreuet, Wird vom himmel hoch erſezt; Wer viel gibt, erlanget viel: Was ſein herze wünſcht und will, Das wird Gott mit gutem willen Schon zu rechter zeit erfüllen.

8. Aber ſeines feindes freude Wird er untergehen ſehn, Er, der feind, vor groſſem neide, Wird zerbeiſſen ſeine zähn: Er wird kniſchen, und mit grimm Solches glück misgönnen ihm, Und doch damit gar nichts wehren, Sondern ſich nur ſelbſt verzehren.

Paul Gerhard.

Der 118. Pſalm.

324. M. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

Hilf uns, Herr, in allen dingen, Daß wir unſer amt und werk, Wohl anfangen und vollbringen, Gib uns weisheit, kraft und ſtärk: Ohne deine ſegenshand Iſt verlohren ſtadt und land: Hilf uns, Herr, in allen dingen, Und laß alles wohl gelingen.

2. Hilf uns, Herr, an allen orten, Wo wir dein bedürftig ſeyn, Brich der höllen macht und pforten, Und gib deinem häufelein Und der ganzen chriſtenheit, Liebe, fried und einigkeit; Hilf uns, Herr in allen dingen, Und laß alles wohl gelingen.

3. Hilf uns, Herr, auf allen ſeiten, Im gelück und ungelück, Kämpfen, ſtreiten und arbeiten Wider ſatans liſt und tück, Wider fleiſches luſt und pracht, Wider weltlich ehr und macht; Hilf uns ꝛc.

4. Hilf uns, Herr, in allen nöthen, Alle trübſal und gefahr, Alles, was uns könte tödten Und verderben ganz und gar, Durch dein hand und deinen fuß, Uns zum beſten dienen muß, Hilf uns ꝛc.

5. Hilf

5. Hilf uns, Herr, aus allen fluthen Der betrübten kriegesnoth, Wirf einmal dein's zornes ruthen In die glut, die feuerroth, Laß uns ohne dieſes joch Nur im frieden ſterben noch; Hilf uns, Herr, in allen dingen, Und laß alles wohl gelingen.

6. Hilf uns, Herr, aus allem jammer Der beſorgten hungersnoth, Die uns führt zur todeskammer, Und iſt ärger als der tod: Unſer mäslein uns beſchehr, Ueberfluß und mangel wehr; Hilf uns ꝛc.

7. Hilf uns, Herr, aus allem leiden In der lezten todesnoth, Laß uns fahren hin mit freuden, Und durch dich und deinen tod Bald und glücklich kommen fort Zum gewünſchtẽ lebensport; Hilf uns ꝛc.

8. Hilf uns, Herr, aus allen ängſten Dieſer eitel kurzen zeit, In das land, da wir am längſten Bleiben in all ewigkeit, In das ſchöne paradeis, Uns zur freude, dir zum preis; Hilf uns ꝛc.

9. Hilf uns, Herr, aus allem zweifel In der höchſten ſeelenangſt, Die uns welt, vernunft und teufel Eingebildet hat vorlängſt: O Herr Jeſu, laß dein wort Seyn und bleiben unſer hort; Hilf uns ꝛc. 10.

10. Hilf uns, Herr, aus allem grauen In der gröſten ſünden angſt, Daß wir auf die zahlung bauen, Die du haſt gethan vorlängſt: O Herr Jeſu, laß dein blut Mir ja kommen auch zu gut; Hilf uns, Herr, in allen dingen, Und laß alles wohl gelingen.

11. Hilf uns, Herr, in lezten zügen, Aus der lezten höllen angſt, Laß uns ritterlich obſiegen, Wie du obgeſieget längſt: O Herr Jeſu, deine hand Leiſt uns beiſtand und beſtand, Daß wir dir in allen dingen Ewig lob und ehre ſingen.

M. Martin Rinckhard.

Der 119. Pſalm.

325. In bekannter Melodie.

Es ſind doch ſelig alle, die Im rechten glauben wandeln hie Im g'ſez Gottes des Herren, Es ſind doch ſelig alleſamt, Die ſein zeugnis vor augen hant, Von herzen ihn begehren; Dann welches übelthäter ſind, Die wandlen nicht als Gottes kind, Auf ſeine weg nicht halten. Ach Herre Gott vom himmelreich, Du haſt gebotten, fleißiglich All dein gebot zu halten.

2. O

2. O Gott, daß alles leben mein Gerichtet wird nach gfallen dein, Zu halten deine rechte, Dann würd ich nicht zu ſchanden gahn, Wann ich ganz fleißig ſchaute an Deine gebot all ſchlechte. So dank ich dir mit herzigkeit Dem g'richt' deiner gerechtigkeit, Die du mich lehrſt ohn maaſſen, Dann deine recht ich halten will, Mit deiner gnad du zu mir eil, Thu mich nicht gar verlaſſen.

3. Wo beſſert nun ein jüngling zart Sein weg, dann ſo er ſich bewahrt Nach deinen worten allen, Hab dich von ganzem herzen mein Geſucht, o Herr, nicht laß mich hin Von dein'n geboten fallen; So hab ich doch die rede dein Verborgen in mein herz hinein, Daß ich vor dir nicht ſündge. Gebenedeit, du Herre Gott, Lehr mich durch deine güt und gnad, Daß ich dein rechte finde.

4. Nun hab ich mit den lefzen mein Alle gericht des mundes dein Bekennet und erzehlet, Im weg deiner zeugnis, o Herr, Mit luſt zu wandeln, hab ich mehr Den̄ all'n reichthum erwählet: In dein'm befehl

befehl red ich alleine, Dann menſchengſez ſind gar nicht rein, Ich ſchau auf deine pfade: Nach deinen rechtē lüſt't mich viel, Dein wort ich nicht vergeſſen will, Verleih mir deine gnade. Matthäus Greiter.

Der 121. Pſalm.

326. M. Wann wir in höchſten nöthen ſeyn.

Ich heb mein augen ſehnlich auf, Und ſeh die berge hoch hinauf, Wann mir mein Gott vom himmels thron Mit ſeiner hülf zu ſtatten komm.

2. Mein hülfe komt mir von dem Herrn, Er hilft uns ja von herzen gern, Himmel und erd hat er gemacht, Er hält über uns hut und wacht.

3. Er führet dich auf rechter bahn, Wird deinen fuß nicht gleiten lahn, Sez nur auf Gott dein zuverſicht, Der dich behütet, ſchläfet nicht.

4. Der treue hüter Iſrael Bewahret dir dein leib und ſeel: Er ſchläft nicht, weder tag noch nacht, Wird auch nicht müde von der wacht.

5. Vor allem unfall gnädiglich Der fromme Gott behütet dich, Unter dem ſchatten

ſchatten ſeiner gnad Biſt du geſichert früh und ſpat.

6. Der ſonnen hiz, des mondes ſchein Sollten dir nicht beſchwerlich ſeyn, Gott wendet alle trübſal ſchwer, Zu deinem nuz und ſeiner ehr.

7. Kein übels muß begegnen dir, Des Herren ſchuz iſt gut dafür: In gnad bewahrt er deine ſeel Vor allem leid und ungefäll.

8. Der Herr dein ausgang ſtets bewahr, Zu weg und ſteg geſund dich ſpahr, Bring dich zu haus in ſein'm geleit, Von nun an bis in ewigkeit. D. Cornel. Becker.

Der 124. Pſalm.

327. M. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält.

Wär Gott nicht mit uns dieſe zeit, So ſoll Jſrael ſagen: Wär Gott nicht mit uns dieſe zeit, Wir hätten müſſn verzagen, Die ſo ein armes häuflein ſind, Veracht von ſo viel menſchen kind Die an uns ſezen alle.

2. Auf uns iſt ſo zornig ihr ſinn, Wo Gott das hätt zugeben, Verſchlungen hätten ſie uns hin Mit ganzem leib und leben:

leben: Wir wärn als die ein fluth erſäuft, Und über die groß waſſer läuft, Und mit gewalt verſchwemmet.

3. Gott lob und dank, der nicht zugab, Daß ihr ſchlund uns möcht fangen, Wie ein vogel des ſtricks komt ab, Iſt unſre ſeel entgangen; Strick iſt entzwei, Und wir ſind frei, Des Herren namen ſteh uns bei, Des Gotts himmels und erden.

4. Ehr ſey dem Vater und dem 2c. wie auf dem Blatt 583. ſtehet. D. M. Luther.

Eine andere Compoſition.

328. In bekannter Melodie.

Wo Gott der Herr nicht bei uns hält, Wann unſre feinde toben, Und er unſrer ſach nicht zufällt Im himmel hoch dort oben, Wo er Iſraels ſchuz nicht iſt, Und ſelber bricht der feinde liſt, So iſts mit uns verlohren.

2. Was menſchen kraft und wiz anfäht, Soll uns billig nicht ſchrecken, Er ſizet an der höchſten ſtätt, Er wird ihren rath aufdecken: Wann ſies aufs klügſte greifen an, So geht doch Gott ein andre bahn, Es ſteht in ſeinen händen.

3. Sie

3. Sie wüten faſt und fahren her, Als wolten ſie uns freſſen, Zu würgen ſteht all ihr begehr, Gott's iſt bei ihn'n vergeſſen. Wie meeres wellen einher ſchlan, Nach leib und leben ſie uns ſtahn, Des wird ſich Gott erbarmen.

4. Sie ſtellen uns wie kezern nach, Nach unſerm blut ſie trachten, Noch rühmen ſie ſich chriſten hoch, Die Gott allein groß achten. Ach Gott, der theure name dein Muß ihrer ſchalkheit deckel ſeyn, Du wirſt einmal aufwachen.

5. Aufſperren ſie den rachen weit, Und wollen uns verſchlingen, Lob und dank ſey Gott allezeit, Es wird ihn'n nicht gelingen, Er wird ihr ſtrick zerreiſſen gar, Und ſtürzen ihre falſche lahr, Sie werdens Gott nicht wehren.

6. Ach Herr Gott, wie reich tröſteſt du, Die gänzlich ſind verlaſſen, Der gnaden thür ſteht nimmer zu, Vernunft kan das nicht faſſen; Sie ſpricht: es iſt nun alls verlohrn, Da doch das kreuz hat neu gebohrn, Die deiner hülf erwarten.

7. Die feind ſind all in deiner hand,

Darzu

Darzu all ihr gedanken, Ihr anſchläg ſind dir wohl bekannt, Hilf nur, daß wir nicht wanken: Vernunft wider den glauben ficht, Aufs künftge will ſie trauen nicht, Da du wirſt ſelber tröſten.

8. Den himmel und auch die erden Haſt du, Herr Gott, gegründet, Dein licht laß uns helle werden; Das herz uns werd entzündet In rechter lieb des glaubens dein Bis an das end beſtändig ſeyn, Die welt laß immer murren.

9. Ehr ſey dem Vater und dem ꝛc. wie auf dem Blatt 583. ſtehet. D. Juſt Jonas.

Der 123. Pſalm.

329. M. Was mein Gott will, das gſcheh allz.

Nun, welche hie ihr hofnung gar Auf Gott den Herren legen, Die bleiben ſtets unwandelbar, Und lahn ſich nicht bewegen, Ihr glaub iſt ſatt, Kein mangel hat, Von Gott hat er die ſtärke; Darum ſpricht man: Sie werden bſtahn, Gleichwie Zion, der berge.

2. Denn um die ſtadt Jeruſalem Da iſt gar viel gebirge, Damit der feind kein zugang nehm, Daß er ſie nicht erwürge.

Alſo

Alſo thut Gott In aller noth Sein glaubig volk umgeben? Und bei ihm ſtahn Von jezund an Und bis ins ewge leben.

3. Gott iſt gerecht und allweg gut, Der wird auch nicht zulaſſen, Der ſünder und gottloſen wuth Ueber die Gott's genoſſen, Auf daß der g'recht Nicht werd geſchmächt, Daß er in ſünd nicht falle Mit ſeiner händ, Das doch Gott wend, Behüt die frommen alle.

4. O Herr, thu wohl den frommen all, Die recht im glauben leben, Die aber tretenin abfall, Und ſich in irrthum geben, Die wird der Herr Verwerfen ferr, Mit den ſündern zerſtöhren; Aber ohn fehl Hab Iſrael Den frieden Gott's des Herren.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem heilgen Geiſte, Als es im anfang war und nun, Der uns ſein gnade leiſte, Daß wir wandeln, Und ſtets handeln, Zu lob göttlichem namen. Wer das begehrt, Dem wirds gewährt, Nun ſprecht von herzen; amen.

Matthäus Greiter.

Der 127te Pſalm.

330. In eigener Melodie.

Wo Gott zum haus nicht gibt ſein gunſt, So arbeit jedermann umſonſt: Wo Gott die ſtadt nicht ſelbſt bewacht, So iſt umſonſt der wächter macht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufſteht, Darzu mit hunger ſchlafen geht, Und eßt eur brod mit ungemach, Dann wems Gott gönnt, gibt ers im ſchlaf.

3. Nun ſind ſein erben unſer kind, Die uns von ihm gegeben ſind; Gleichwie die pfeil ins ſtarken hand, So iſt die jugend Gott bekannt.

4. Es ſoll und muß dem gſchehen wohl, Der dieſer hat ſein köcher voll, Sie werden nicht zu ſchand noch ſpott, Vor ihrem feind bewahrt ſie Gott.

5. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, Von dem uns alle gnad herfleußt, Wir loben dich, wir danken dir Mit unſern kindern für und für. D. Mart. Luther.

Der 128. Pſalm.

331. M. Wo Gott zum haus nicht gibt ſein g.

Wohl dem der in Gottes furcht ſteht,

Und

Und auch auf ſeinen wegen geht, Dein eigne hand dich nåhren ſoll, So lebſt du recht und geht dir wohl.

2. Dein weib wird in dein'm hauſe ſeyn Wie ein reben voll trauben fein, Und deine kinder um dein tiſch Wie ölpflanzen, geſund und friſch.

3. Sieh, ſo reich'r ſegen hångt dem an, Wo in Gottes furcht lebt ein mann, Von ihm låßt der alt fluch und zorn, Den menſchenkindern angebohrn.

4. Aus Zion wird Gott ſegnen dich, Daß du wirſt ſchauen ſtetiglich Das glück der ſtadt Jeruſalem, Vor Gott in gnaden angenehm.

5. Friſten wird er das leben dein, Und mit güte ſtets bei dir ſeyn, Daß du wirſt ſehē kindes kind, Und daß Iſrael friede find.

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, Samt heilgen Geiſt in einem thron, Welchs ihm auch alſo ſey bereit Von nun an bis in ewigkeit. D. Martin Luther.

Der 130. Pſalm.

332. Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

Aus der tiefe meiner ſinnen Ruf ich, grosser

groſſer Herr, zu dir, Der du von der ſternen zinnen Blickeſt auf den rund allhier, Laß die ſeufzer, meine ſtimmen Ueber ſich gen himmel klimmen.

2. Laß dein ohren auf mich merken, Laß mein ſchreien vor dich gehn, Dann wo du nach unſern werken Strafeſt, Herr, wer wird beſtehn? Du wirſt keines menſchen ſchonen, Wo du nach verdienſt willſt lohnen.

3. Aber deine groſſe güte Die erläſſet derer ſchuld, Die aus kindlichem gemüthe Sich vertrauen deiner huld, Die ihr übelthat bereuen, Und zu dir um gnade ſchreien.

4. Herr, ich will auf dich ſtets bauen, Meine ſeele harret dein: Auf dein wort will ich vertrauen, Wann der helle tag bricht ein, Und wañ er des abends ſchwindet, Und ſich morgens wieder findet.

5. Iſrael, dein hofnung lade Auf des Herren ſtarke macht, Dann bei ihm iſt lauter gnade, Ja, er hat erlöſung bracht, Er wird Iſrael erretten Aus den ſchweren ſündenketten.

Johann Franck.

Der

Der 133. Pſalm.

333. Mel. Nun komt der heiden Heiland.

Sieh, wie lieblich und wie fein Iſts, wann brůder friedlich ſeyn, Wañ ihr thun eintråchtig iſt, Ohne falſchheit, trug und liſt.

2. Wie der edle balſam fleuſt, Und ſich von dem haupt ergeuſt, Weil er von ſehr guter art, In des Aarons ganzen bart.

3. Der herab fleuſt in ſein kleid, Und erreget luſt und freud, Wie befållt der thau Hermon Auch die berge zu Zion.

4. Dann daſelbſt verheiſt der Herr Reichen ſegen nach begehr, Und das leben in der zeit, Und auch dort in ewigkeit.

5. Aber, ach, wie iſt die lieb So verloſchen, daß kein trieb Mehr auf erden wird geſpůhrt, Der des andern herze růhrt.

6. Jedermann lebt fůr ſich hin In der welt nach ſeinem ſinn, Denkt an keinen andern nicht; Wo bleibt da die liebes-pflicht?

7. O Herr Jeſu, Gottes Sohn, Schau doch einſt von deinem thron, Schaue die zerſtreuung an, Die kein menſch nicht beſſern kan.

8. Samle, groſſer menſchenhirt, Alles, was ſich hat verwirrt: Laß in deinen gnadenſchein Alles ganz vereinigt ſeyn.

9. Gieß den balſam deiner kraft, Der dem herzen leben ſchaft, Tief in unſer herz hinein, Strahl in uns den freudenſchein.

10. Bind zuſammen herz und herz, Laß uns trennen keinen ſchmerz, Knüpfe ſelbſt durch deine hand Das geheil'gte brüderband.

11. So, wie Vater, Sohn und Geiſt, Drei und doch nur eines heißt, Werd vereinigt ganz und gar Deine ganze liebesſchaar.

12. Was für freude, was für luſt Wird uns da nicht ſeyn bewußt: Was ſie wünſchet und begehrt, Wird von Gott ihr ſelbſt gewährt.

13. Alles, was bisher verwundt, Wird mit lob aus meinem mund Preiſen Gottes liebesmacht, Wann er alls in eins gebracht.

14. Kraft, lob, ehr und herrlichkeit, Sey dem Höchſten allezeit, Der, wie er iſt drei in ein, Uns in ihm läßt eines ſeyn.

Der 137. Pſalm.

334. M. Ein lämmlein geht und trägt die ſchuld.

An waſſerflüſſen Babilon Da ſaſſen wir mit ſchmerzen, Als wir gedachten an Zion, Da weinten wir von herzen, Wir hiengen auf mit ſchwerem muth Die harpfen und die orgeln gut An ihre bäum der weiden, Die drinnen ſind in ihrem land, Da mußten wir viel ſchmach und ſchand Täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang So hart an ſelben orten, Begehrten von uns ein geſang Mit gar ſpöttlichen worten, Und ſuchten in der traurigkeit Ein frölich gſang in unſerm leid: Ach, lieber thut uns ſingen Ein lobgeſang, ein liedlein ſchon Von den gedichten aus Zion, Das frölich thut erklingen.

3. Wie ſollen wir in ſolchem zwang Und elend jezt vorhanden, Dem Herren ſingen ein geſang, So gar in fremden landen? Jeruſalem, vergeß ich dein, So wollte Gott der rechten mein Vergeſſen in mein'm leben: Wann ich nicht dein bleib eingedenk, Mein zung ſich oben anehenk, Und bleib am rachen kleben. 4.

4. Ja, wann ich nicht mit ganzem fleiß, Jeruſalem, dich ehre, Im anfang deiner freuden preis Von jezt und immermehre, Gedenk der kinder Edom ſehr Am tag Jeruſalems, o Herr! Die in ihr'r bos-heit ſprechen: Rein ab, rein ab zu aller ſtund, Vertilg ſie gar bis auf den grund, Den boden woll'n wir brechen.

5. Du ſchnöde tochter Babilon, Zer-brochen und zerſtöhret, Wohl dem, der dir wird gebn den lohn, Und dir das wie-derkehret, Dein übermuth und ſchalkheit groß, Und mißt dir auch mit ſolchem maas Wie du uns haſt gemeſſen; Wohl dem, der deine kindlein klein Ergreift, und ſchlägt ſie an ein ſtein, Damit dein werd vergeſſen.

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem heilgen Geiſte, Als es im anfang war und nun, Der uns ſein gnade leiſte, Daß wir auf dieſem jam̃erthal Von herzen ſcheuen überall Der welt gottloſes leben, Und ſterben nach der neuẽ art, Dar-zu der menſch gebildet ward; Wer das begehrt, ſprech: amen. Wolfg. Dachſtein.

Der

Der 139. Pſalm.

335. In voriger Melodie.

Herr Gott, der du erforſcheſt mich, Erkennſt mein ganzes leben, Mein aufſtehen und ſitzen ich Bekenn, von dir wird geben: All mein gedanken, ſo ich han, Von dir, o Gott, eröfnet ſtahn, Erkennſt mein thun und laſſen, Dann du biſt ſtets um meinen pfad, Der ringsweis um mein lager gaht, Spähſt aus all meine ſtraſſen.

2. Es iſt kein wort in meinem mund, Noch red auf meiner zungen, Das dir nicht alles vor ſey kund, Eh ſie werd'n gredt noch gſungen: Ich geh, ſteh, was ich immer thu, So biſt du da, und ſiehſt mir zu, Ohn dich nichts guts vollbringe, Du richtſt es dann vor in mir an, Dein hand mich kräftig führt auf d'bahn, Mir mag ſonſt nichts gelingen.

3. Ich bin zu ſchwach in mein'm verſtand, Solch heimlichkeit z'erlangen, Vernunft treibt daraus nur ein tand, Im glauben wirds empfangen; Wo ſoll ich hingehn vor deim Geiſt, Der aller herz'n gedanken weißt? Dein angſicht weiß

mein fliehen: Führ ich gen himmel, biſt du da, Auch in der höll und anderſtwo, Kan mich dein nicht entziehen.

4. Nähm ich flügel der morgenröth, Und blieb am end des meeres, Dein hand wird mich in aller noth Erhalten und ernähren; Spräch ich: finſternis decke mich, So gilt der tag und nacht dir gleich, Die nacht leucht wie der tage, Bey dir finſter nicht finſter iſt: All heimlich ſünd zu aller friſt Dir niemand kan verſchlagen.

5. Mein nieren haſt in deiner gwalt, Auch all mein heimlich lüſte, Wie ich in mutter leib war gſtalt, Ohn mich haſts zugerüſtet: Dein rechte hand ſtets war ob mir, Von herzensgrund des dank ich dir Dein wunderlichen thaten, Damit du mich machſt wunderſam: Mein ſeel ſolch gutthat wohl vernahm, Daß es gefiel deim rathe.

6. All mein gebein haſt du gezählt, Da ich ſoll gbildet werden, Dein augen auch auf mich geſtellt, Da ich lag in der erden, Im mutterleib, noch unbereit, Des kein vernunft nicht weiß beſcheid: Mein tag vor

vor dir ſeynd zählet, Davon noch zu kein menſch mag thun, In deim buch all geſchrieben ſtohn, Wie lang dus haſt erwählet.

7. Wie köſtlich ſeynd vor mir o Gott, Dein vielfältig gedanken, Ihr ſumm des ſands am meere hat, Von dir werd ich nicht wanken. So ich vom tod auch ſonſt aufwach, Dein gnad mich halt in aller ſach, Bey dir ich werde bleiben; Die gottlos rott, o höchſter Gott, Die tödt, tilg aus und mach zu ſpott, Das blutvolk gar vertreibe.

3. Sie reden ſtets unrecht von dir, Was dient zu ihren ſachen: So bald dein wort will klar herfür, Ohn urſach ſich aufmachen. Ich haß ja, Herr, die haſſer dein, Die dir und deim wort zwider ſeyn, Darwider alle ſtreben; Darum ſie mir all werden feind, Viel ſchmach und leids erzeigend ſeynd, Wollſt mir das ſiegen geben.

9. Erforſch mich Herr, erfahr mein herz, Verſuch all mein gedanken, Und ſieh ob mein thun hinterwärts Auf einge ſeit woll wanken: Ob ich ſey treten ab der bahn;

Laß

Laß mich, o Herr, nicht fürbas gahn, Auf rechtem weg mich leite, Der dir gefall und ewig ſey, Mein gwiſſen, leib und ſeel dir frei Ewig ſtets ſey bereite.

10. Ehr ſey dem Vater und dem ꝛc. wie bei dem vorigen pſalm. Heinrich Vogter.

Der 143. Pſalm.

336. M. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

Gott, mein Gott, du wollſt beiſtehen Wegen deiner wahrheit mir, Hören mein gebet und flehen, Mich nicht laſſen für und für: Richte ja nicht deinen knecht, Niemand iſt vor dir gerecht, Niemand wird vor dir gefunden Auſſer ſünd und eiterwunden.

2. Schaue, wie mein feind mich dränget, Wie er meine ſeele gar, Niederdrückt, zur erden zwinget, Und nur dichtet auf gefahr: Wie er mich ins finſtre ſtellt, Gleich den todten in der welt; Mein geiſt voller angſt hinfähret, Und mein herze ſich verzehret.

3. Ich gedenke, Gott, der zeiten Unſrer väter, oft mein mund Deine thaten muß ausbreiten, Und der nachwelt machen

chen kund: Ich ſag allen völkern an, Was du, großer Gott, gethan: Ich ausbreite meine hände, Und in noth mich zu dir wende.

4. Wie ein kind, ſo man entwehnet, Stets an ſeine mutter denkt, So ſich meine ſeele ſehnet, Und um dich ſo ſchmerzlich kränkt: Herr, nach dir ſie allzuhand Dürſtet, wie ein dürres land: Sie geht auſſer dir im leiden, Und hat weder luſt noch freuden.

5. Herr, mein retter, mich erhöre, Dann mein geiſt vergehet ſchier, Du, du biſt mein ruhm und ehre, Ach verbirge nicht vor mir Mein Gott, deines antlitz licht, Laß mich denen gleichen nicht, Welche ſündlich vor den jahren In die finſtre grube fahren.

6. Leite mich nach wohlgefallen, Der du meine zuflucht biſt, Rette mich von denen allen, Die mir ſtellen nach mit liſt: Rette meinen ſchimpf und ſpott, Du, du biſt mein Herr und Gott: Mich dein guter Geiſt regiere, Und auf ebner bahne führe.

7. Gott,

7. Gott, um deines namens willen, Um dein ſelbſt, Herr Zebaoth, Wirſt du meine ſeele ſtillen, Und ſie retten aus der noth, Du wirſt meiner feinde ſchaar Plözlich tilgen ganz und gar, Weil vor dir ich ängſtlich flehe, Und in deinen dienſten ſtehe.

Der 150. Pſalm.

337. Mel. Ach Herr, mich armen ſünder.

Lobet Gott, unſern Herren, In ſeinem heiligthum, Zu lobe ſeinen ehren Macht herrlich ſeinen ruhm: Lobt ihn im firmamente, Da ſeine groſſe gwalt Und ſein ſtark regimente Zu ſehn iſt mañigfalt.

2. Lobet mit herz und munde All ſeine wunderthat, Die er zu aller ſtunde Häufig verrichtet hat: Ob ſeiner majeſtäten Und groſſen herrlichkeit Thut ſein lob weit ausbreiten In alle ewigkeit.

3. Lobet ihn frölich alle Mit der poſaunen klang, Dem Herren zu gefallen Macht ein lieblich geſang Mit pſalter, harf'n und geigen, Samt andern inſtrument, Mit pauken, pfeiff'n und reigen Preiſet ſein lob behend.

4. Des

4. Des Herren namen alle Lobet mit ſaitenſpiel, Mit hellem cimbelſchalle Macht ſeines lobes viel, Mit cimbeln, die wohl klingen, Rühmt ſeine gütigkeit, Von ſeinem lob thut ſingen Immer und allezeit.

5. Es ſoll den Herren loben Und preiſen immerdar, Im himmel hoch dort oben Die engeliſche ſchaar; Desgleichen auch auf erden Alles, was odem hat, Soll ſeines ruhms voll werden, Preiſen ſein wunderthat.

6. Amen mit mund und herzen Sprecht: o ihr glaubge ſchaar, All traurigkeit und ſchmerzen, Treibt von euch ganz und gar: Seyd frölich in dem Herren, Und lobt ihn allezeit, Er wird in freud verkehren All euer herzenleid.

7. Er wird euch reichlich geben All's, was euch nöthig iſt, Allhier in dieſem leben, Und dort zu aller friſt: Wird euch in himmel führen, Und ſelig machen gar, Thuts mit ein'm eid betheuren, Amen, das werde wahr.

Fünf=

Fünfter Theil,

hält in ſich

Allgemeine Bet-, Lob-, und Dank-Lieder.

338. Mel. Ach Gott und Herr, Wie.

Ach Gott und Herr, Dein lob und ehr Mein mund ſoll täglich preiſen, Dieweil du mir Stets für und für Viel gutthat thuſt beweiſen; Drum keine noth, O fromer Gott, Von dir mich ſoll abreiſſen.

2. Wie wunderbahr So manches jahr Haſt du mich, Herr, geführet, Mit deiner gnad, Beid früh und ſpat, Ganz väterlich regieret, Wie hab ich oft Ganz unverhoft Dein treue hülf geſpühret.

3. Noch heut zu tag, Ohn alle klag, Thuſt du mich auch ernähren, Das täglich brod Zur leibes noth Gar mildiglich beſchehren: Haſt mich auch bracht Durch deine macht Zu meinem ſtand und ehren.

4. Ob du wohl auch Nach deinem brauch Die ruthen brauchſt darneben, Haſt mir bisher Mit groſſer b'ſchwer

Ein

Ein pfahl ins fleiſch gegeben, So ſpühr ich doch Daß du läßſt noch Dein gnad über mir ſchweben:

5. Dran will ich mich Ganz williglich Allzeit laſſen genügen, Das andre all's Wirſt du gleichfalls Mir auch zum beſten fügen: Dein wort zu mir, Mein glaub zu dir Wird mich ja nicht betrügen.

6. Doch will ich dir Nichts ſchreiben für, Du wirſts am beſten machen: Laß nur, o Herr, Zu deiner ehr Gereichen alle ſachen, Dann deine kraft Gibt troſt und ſaft, Iſt mächtig in den ſchwachen.

7. Des tröſt ich mich, Darum will ich Mir gar nichts laſſen grauen, Gehs wie es will, Ich halt dir ſtill, Will deiner güt vertrauen, In kreuz und noth, Ja bis in tod, Beſtändig auf dich bauen.

339. Mel. Ach! was ſoll ich ſünder machen.

Alles, was mir Gott gegeben, Was mein leib und ſeel erfreut Hier und dort in ewigkeit, All mein thun, mein ganzes leben, Zeigt mir meines Gottes treu Immer alle morgen neu.

2. Nichts von allem, das ich habe,

Hab ich auf die welt gebracht, Nichts von allem gut und pracht, Gottes güte, Gottes gabe Iſts allein, die hülf und rath Schaft, und ſegnet früh und ſpat.

3. Nun, mein Gott, ich will dich preiſen, Ich will immer breiten aus Deinen ruhm in deinem haus; Ich will immer mehr erweiſen Dir, mein Gott, zu aller zeit, Ehre, dienſt und dankbarkeit.

4. Als dein allmacht hat gegeben, Eh ich war auf dieſer welt, Eh ich wußt was dir gefällt, Mir im mutterleib das leben, Hat mir deine liebeshand Alle wohlthat zugewandt.

5. Meine ſeele, leib und leben, Augen, ohren, fleiſch und blut, Was ich habe, iſt dein gut: Du haſt mir, mein Gott, gegeben Mein verſtand, vernunft und ſinn, Dein iſt alles, was ich bin.

6. Alle meine freud und wonne, Alle meine ſeligkeit, Alle himmels herrlichkeit Hat mein Jeſus, meine ſonne, Mir erworben durch ſein blut, Meiner ſeelen höchſtes gut.

7. Rein bin ich von meinen ſünden,

Frei von ſeelenangſt und noth, Frei vom teufel, höll und tod, In der taufe kan ich finden Solchen ſchaz; weil Gott iſt mein, Werd ich ewig bei ihm ſeyn.

8. In dem lebenswort der gnaden Find ich meines herzens theil, Meiner ſeelen ſchmuck und heil: Nichts kan alle welt mir ſchaden, Weil mein Gott mich ſelbſt bewacht, Und ſtürzt aller feinde macht.

9. Alle ſolche lieb und treue, Die mein Jeſus mir bereit, Preis ich frölich jederzeit: Hilf, Gott, daß mich ſtets erfreue Solche deine gütigkeit, Dir zu lob in ewigkeit.

340. Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

Gott, du ſtifter aller wonne, Deſſen gnadenſchein durchwürkt, Was allhier die heiſſe ſonne Mit dem weiten ſtrahl umzirkt, Dich muß aller athem loben, Was auf erden, unten, oben.

2. Alles wild, was auf der heiden, Was durch büſch und hecken geht, Alles rindvieh auf den weiden, Was im ſtall und hürden ſteht, Was auf bäum und

felſen klimmet, Was durch ſee und flüſſe ſchwimmet.

3. Auch die ſchaar, die man in lüften Allenthalben ſingen hört, Und die ohne kunſt und ſchriften Uns die ſorgen meiden lehrt, Muß vor dir die ſtimm erheben, Muß mit furcht dir ehre geben.

4. Alle gräslein auf den feldern, Alles, was in gärten blüht, Alle blümlein in den wäldern, Alles, was man grünen ſieht, Muß, wann gleich die menſchen ſchweigen, Deinen ruhm und macht bezeugen.

5. Wie ſollt ich dann dis verheelen, Was das ſtumme laubwerk preist? Sollt ich nicht vielmehr erzehlen, Was du, Herr, mir haſt erweist? Mir, der ich mit böſem leben Anlaß dir zum zorn gegeben?

6. Du haſt mich aus nichts formiret, Haſt von ſünden mich erlöst, Haſt mich mit verſtand gezieret, Und durch deinen Geiſt getröſt, Haſt mich dir zum dienſt erwählet, Von verdammnis losgezählet.

7. Du läßſt mir zu gut ausſprieſſen Bäume, kräuter, öl, und moſt, Daß ich deſſen

deſſen kan genieſſen, Gibſt mir wild und vieh zur koſt: Erde, meer und luft muß geben, Was da noth zu meinem leben.

8. Wer kan deine gůt erzehlen? Herr, dis iſt vor mir zu viel, Zeit und wort und kråfte fehlen, Dann dein hůlf iſt ohne ziel; Darum laß mein kindlich lallen Dir in einfalt, Herr, gefallen. Johann Franck.

Die Litanei Reimenweiſe.

341. M. Nimm von uns Herr du treuer Gott.

Gott Vater in dem himmelreich, Gott Sohn, Gott heilger Geiſt zugleich, Du heilige Dreifaltigkeit, Ein einger Gott in ewigkeit, Erhöre doch genådiglich, Was auf dein wort wir bitten dich.

2. Ach lieber Gott, unſer verſchon, Uns ja nicht nach verdienſte lohn, Erbarme dich durch deine gnad, Vergib all unſre miſſethat, Nach deiner våterlichen gůt, Uns unſern leib und ſeel behůt.

3. Behůt uns, o Herr Jeſu Chriſt, Vors ſatans tůck, betrug und liſt, Wend ab von uns ſein feurge pfeil, Damit er uns nicht ůbereil; Ach lieber Gott, verlaß uns nicht, Wann fleiſch und weltluſt uns anficht.

4. Behüt uns Herr, durch deine hand, Vor irrthum, laſter, ſünd und ſchand, Vor krieg, vor aufruhr, haß und neid, Vor ungewitter, theurer zeit, Vor peſtilenz und ſchnellem tod, Vor feuer und vor waſſersnoth.

5. Bewahr uns vor der ſeelen tod, Hilf, helfer, in der lezten noth, Vor allem, Herr, verlaß uns nicht, Wann wir erſcheinen vor gericht, Iſt Jeſus doch menſch worden drum, Daß keiner von uns käme um.

6. Durch dein geburt, o Jeſu Chriſt, Der du der ſünder heiland biſt, Und durch dein roſinfarbes blut, Das uns vergoſſen iſt zu gut, Durch dein ſiegreiches auferſtehn Hilf uns mit dir zum himmel gehn.

7. Dein chriſtlich kirch, Herr Gott, bewahr Bei deines wortes reiner lahr: Gib, daß die kirchendiener ſeyn Am wort und leben alle rein: Zur predigt gib des Geiſtes kraft, Daß ſie frucht bring und bei uns haft.

8. In dein erndt treu arbeiter ſend: Secten und kezerei abwend: Tilg alle rotten-

rottengeiſter aus In deinem heilgen kirchenhaus: Die irrig gehn, bring auf den weg, Und führ ſie auf der wahrheit ſteg.

9. Auch ſtürz durch dein gewaltge hand, Die deinem wort thun widerſtand, Und vor des grauſam türken gwalt Dein reich und arme kirch erhalt, Die ſich hier leiden muß auf erd, Der'n blut vor dir iſt theur und werth.

10. Regier, nach deines Geiſtes rath, Die kaiſerliche Majeſtat, Daß ſie dein arme chriſtenheit Beſchüz zu dieſer böſen zeit Wid'r aller feinde tirannei, Daſſelb, o lieber Gott, verleih.

11. Laß fürſt'n und herren insgemein In friedenstreu einträchtig ſeyn: Gib, daß die unterthanen dich, Samt ihnen, lieben inniglich, So wird es wohl im lande ſtehn, Und alles wohl von ſtatten gehn.

12. Vornehmlich unſern Landesherrn Wollſt du mit ſegen reichlich mehrn, Ihm deines geiſtes gnade geb'n Recht zu regieren und zu leb'n: Den ſtadtrath ſamt der ganzen g'mein, Die laß dir auch befohlen ſeyn.

13. Der chriſtenheit in ihrer noth Mit hülf erſchein, o Herre Gott, Erfriſche der bedrängten herz, Wend ab all ungemach und ſchmerz: Die waiſen ſchüz mit deiner hand, Die wittwen tröſt in ihrem ſtand.

14. Bewahr, o Herr, die ſchwangern all: Und unſre kinder vor unfall: Hilf allen, die ſind ſchwach und krank, Daß ihr hofnung auf dich nicht wank, Mach ſie an leib und ſeel geſund, Und tröſt ſie in der lezten ſtund.

15. Ach liebſter Jeſu gib geduld Den'n, die da leiden ohne ſchuld, Errett ſie aus der feinde händ, Ihr elend und gefängnis wend, Bekehr und tröſt in lezter noth, Die man vom leben bringt zum tod.

16. Auch den'n, ſo unſre feinde ſind, Vergib ihr miſſethat und ſünd, Gib, daß wir ihnen auch vergeb'n, Mit allen menſchen friedlich leb'n: Hilf, daß all ſünder ſich bekehrn, Von herzen deine gnad begehrn.

17. Ach Herr, die früchten auf dem land Gib uns durch deine milde hand, Vor froſt und hagel ſie bewahr, Und gib ein

ein ſegen=reiches jahr; Erhör uns lieber Herre Gott, Erhöre uns in aller noth.

18. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, O Jeſu, du genadenthron, O Jeſu Chriſte, Gottes lamm, Für uns geſtorb'n am kreuzesſtamm: Erhöre uns, erbarme dich, Und gib uns frieden ewiglich.

342. Mel. O Gott du frommer Gott.

Hab dank, mein frommer Gott, Für alle deine güte, Die du an leib und ſeel, An ſinnen und gemüthe Von kindheit mir erzeigt: Hab dank für alle gnad, Die mich und mein geſchlecht Bisher beſtrahlet hat.

2. Laß deinen ſegensbruñ Noch ferner ſich ergieſſen, Und ſeinen ſaft und kraft Durch meine adern flieſſen: Gib weisheit und verſtand, Geſchickte ſeel und leib, Und daß in dieſem auch Ein gut gewiſſen bleib.

3. Regier und führe mich, Damit ich deinen willen, In allem meinem thun Nach wunſche mög erfüllen, Damit ich allemal In deinen wegen geh, Und ja zu keiner zeit Bei loſen leuten ſteh.

4. Ach ſegne mich, mein Gott, In allen meinen werken, Laß deinen guten

Geiſt Zum guten mich ſtets ſtärken: Gib, daß ich ſo mein thun Anfange und beſchlies, Damit ich nuzen ſpühr, Und keine hindernis.

5. Erfülle mein gemüth Mit deines Geiſtes gaben, Daß alle meine wort Auch kraft und nachdruck haben: Regiere meine zung, Daß alles mit bedacht, Zu ſeiner nuzbarkeit, Allzeit werd vorgebracht.

6. Gefällt es ſonſten dir, In dieſem kummerleben, An ehre, geld und gut Auch etwas mir zu geben, So hilf, daß ſolch geſchenk Ich alſo lege an: Damit ich ewiglich Vor dir beſtehen kan.

7. Behüte leib und ſeel Vor ſchmach, gefahr und ſünden, Und laß bei meiner ſchuld Mich wieder gnade finden Vor deinem gnadenſtuhl: Ja, Vater, ſchüze mich Vor aller feinde macht Und falſcher zungen ſtich.

8. Gib mir ein keuſches herz Und heilige gedanken, Gib, daß ich mit geduld Verbleib in dieſen ſchranken, Darein du mich geſezt, Daß ich mit jederman, So weit als chriſtlich iſt, Im frieden leben kan.

9. Ja

9. Ja hilf, o ſtarker Gott, Damit ich meine feinde, Mit ſanftmuth überwind, Und alle herzensfreunde In ſteten ehren halt, Damit ich jederzeit Mit allen kräften ſuch Die wahre ſeligkeit.

10. Laß endlich meine ſeel Durch deinen engelswagen, Zu dir, o treuer Gott, Hinauf in himmel tragen: Gib, daß der blaſſe leib Werd ſeiner ruh gewährt, Und endlich mit der ſeel In ewigkeit verklärt.

11. Gott Vater, dir ſey preis Hier und im himmel oben, Herr Jeſu, Gottes Sohn, Ich will dich allzeit loben: Gott heilger Geiſt, dein ruhm Erſchall je mehr und mehr: Dreieinger Herr und Gott, Dir ſey lob, preis und ehr.

Das *Te DEUM laudamus*,
verdeutſcht durch *D.* Martin Luther.

343. In eigener Melodie.

Herr Gott, dich loben wir, Herr Gott, wir danken dir. Dich, Gott Vater, in ewigkeit, Ehret die welt weit und breit. Alle engel und himmelsheer, Und was da dienet deiner ehr, Auch cherubim und ſeraphim, Singen immer mit hoher ſtim:

Heilig

Heilig iſt unſer Gott, Heilig iſt unſer Gott, Heilig iſt unſer Gott, der Herre Zebaoth.

Dein göttlich macht und herrlichkeit Geht über himm'l und erden weit. Der heiligen zwölf boten zahl Und die lieben propheten all, Die theuren märtrer allzumal Loben dich, Herr, mit groſſem ſchall. Die ganze werthe chriſtenheit Rühmt dich auf erden allezeit Dich Gott Vater im höchſten thron, Deinen rechten und eingen Sohn, Den heilgen Geiſt und tröſter werth Mit rechtem dienſt ſie lobt und ehrt.

Du kön'g der ehren, Jeſu Chriſt, Gott Vaters ewger Sohn du biſt, Der jungfrau leib nicht haſt verſchmäht, Zu erlöſen das menſchlich gſchlecht: Du haſt dem tod zerſtöhrt ſein macht, Und all chriſten zum himmel bracht: Du ſizſt zur rechten Gottes gleich Mit aller ehr ins Vaters reich: Ein richter du zukünftig biſt, Alles, was tod und lebend iſt.

Nun hilf uns, Herr, den dienern dein, Die mit dein'm theur'n blut erlößt ſeyn: Laß

Laß uns im himmel haben theil Mit den heilgen im ewgen heil. Hilf deinem volk, Herr Jeſu Chriſt, Und ſegne, was dein erbtheil iſt, Wart und pfleg ihr zu aller zeit, Und heb ſie hoch in ewigkeit.

Täglich, Herr Gott, wir loben dich, Und ehrn dein'n namen ſtetiglich. Behüt uns heut, o treuer Gott, Vor aller ſünd und miſſethat: Sey uns gnädig, o Herre Gott, Sey uns gnädig in aller noth: Zeig uns deine barmherzigkeit, Wie unſre hofnung zu dir ſteht; Auf dich hoffen wir, lieber Herr, In ſchanden laß uns nimmermehr, Amen.

344. Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

Hör unſer flehn und beten, O Gott, in dieſer ſtund, Da wir zuſammen treten, Und dir mit herz und mund Und aus vereintem geiſt Der lippen opfer bringen, Herr, hilf, laß wohl gelingen, Was dein befehl uns heißt.

2. Vergib die ſchwere ſünden, Waſch ab, was uns befleckt, Laß kräftig uns empfinden, Was reu und buß erregt; Ach Vater, hab geduld Mit deinen ſchwachen

kindern, Laß deinen grimm ſich mindern, Erlaß die ſtraf und ſchuld.

3. Begnade dein geſchöpfe, Zerſchmeis im zorn doch nicht Die blöden erdentöpfe, Die leicht ein ſtein zerbricht: Ein mittler gibt ſich an, Dein Sohn, der ſich verbürget, Ja gar für uns gewürget, Der hat genug gethan.

4. Nun wir vertraun und hoffen, Dein huld und mildigkeit Steht annoch gütig offen, Als zu der gnadenzeit; Drauf ſey in deine hut Wir, unſer leib und leben, Auch ſtadt und land ergeben, Samt unſrer haab und gut.

5. Dein volk in allen ſtänden Laß dir befohlen ſeyn, Erhalt an allen enden Die chriſtliche gemein: Dein fried ſey unſer ſchuz, Den laß gedeilich walten, Uns leib und ſeel erhalten, Und geben alles guts.

6. Laß uns beſtändig kommen An dieſen heilgen ort, In die gemein der frommen Zu deinem reinen wort: Führ uns ſelbſt ein und aus: Führ uns auf deinen wegen, So gehen wir im ſegen Zur kirche und nach haus.

345. In bekannter Melodie.

Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt, Ich bitt, erhör mein klagen, Verleih mir gnad zu dieſer friſt, Laß mich doch nicht verzagen, Den rechten glauben, Herr, ich mein, Den wolleſt du mir geben, Dir zu leben, Mein'm nächſten nuz zu ſeyn, Dein wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott, Du kanſt es mir wohl geben, Daß ich nicht wieder werd zu ſpott, Die hofnung gib darneben, Voraus wann ich muß hie davon, Daß ich dir mög vertrauen, Und nicht bauen Auf alles mein thun, Sonſt wird michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus herzens grund Mein'n feinden mög vergeben, Verzeih mir auch zu dieſer ſtund, Schaff mir ein neues leben; Dein wort mein ſpeis laß allweg ſeyn, Damit mein ſeel zu nähren, Mich zu wehren, Wann unglück geht daher, Das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein luſt noch furcht von dir In dieſer welt abwenden, Beſtändig ſeyn ans end gib mir, Du haſts allein in

in händen: Und wem dus gibſt, der hats umſonſt, Es mag niemand ererben Noch erwerben Durch werke deine gnad, Die uns errett vom ſterben.

5. Ich lieg im ſtreit und widerſtreb, Hilf, o Herr Chriſt mir ſchwachen, An deiner gnad allein ich kleb, Du kanſt mich ſtärker machen. Komt nun anfechtung her, ſo wehr, Daß ſie mich nicht umſtoſſen, Du kanſt maaſſen, Daß mirs nicht bring gefahr, Ich weiß, du wirſts nicht laſſen.

Paulus Speratus.

346. In bekannter Melodie.

Nimm von uns Herr, du treuer Gott, Die ſchwere ſtraf und groſſe noth, Die wir mit ſünden ohne zahl Verdienet haben allzumal: Behüt vor krieg und theurer zeit, Vor ſeuchen, feur und groſſem leid.

2. Erbarm dich deiner böſen knecht, Wir bitten gnad und nicht das recht; Dann ſo du, Herr, den rechten lohn Uns geben wollſt nach unſerm thun, So müßt die ganze welt vergehn, Und könnt kein menſch vor dir beſtehn.

3. Ach

3. Ach Herr Gott, durch die treue dein Mit troſt und rettung uns erſchein, Beweis an uns dein groſſe gnad, Und ſtraf uns nicht auf friſcher that, Wohn uns mit deiner güte bei, Dein zorn und grim̃ fern von uns ſey.

4. Warum willt du doch zornig ſeyn Ueber uns arme würmelein? Weiſt du doch wohl, o treuer Gott, Daß wir nichts ſind, dann erd und koth, Es iſt ja vor dein'm angeſicht Unſre ſchwachheit verborgen nicht.

5. Die ſünd hat uns verderbet ſehr, Der teufel plagt uns noch vielmehr, Die welt, auch unſer fleiſch und blut, Uns allezeit verführen thut; Solch elend kennſt du, Herr, allein, Ach laß uns dir befohlen ſeyn.

6. Gedenk an deins Sohns bittern tod, Sieh an ſein heilge wunden roth, Die ſind ja für die ganze welt Die zahlung und das löſegeld, Des tröſten wir uns allezeit, Und hoffen auf barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten hand,

Und ſegne unſre ſtadt und land: Gib uns allzeit dein heiligs wort: Behůt vors teufels liſt und mord: Beſchehr ein ſelges ſtůndelein, Auf daß wir ewig bei dir ſeyn.

Ringwald.

347. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Nun danket alle Gott Mit herzen, mund und hånden, Der groſſe dinge thut An uns und allen enden, Der uns von mutterleib Und kindes beinen an Unzehlig viel zu gut, Und noch jezund gethan.

2. Der ewig reiche Gott Woll uns bei unſerm leben Ein immer frölich herz Und edlen frieden geben, Und uns in ſeiner gnad Erhalten fort und fort, Und uns aus aller noth Erlöſen hier und dort.

3. Lob, ehr und preis ſey Gott, Dem Vater und dem Sohne, Und dem, der beiden gleich Im höchſten himmels throne: Dem dreieinigen Gott, Als er urſprůnglich war, Und iſt und bleiben wird Jezund und immerdar. D. Mart. Rinckard.

348. Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren.

Nun laſſet Gottes gůte Uns führen zu gemůthe: Komt, laſſet uns erwågen Des frommen Vaters ſegen. 2.

2. Eh wir ans licht geſezet, Hat er uns hoch geſchäzet, Und hat uns eingeſchrieben Zum leben und zum lieben.

3. Da wir noch ſind gelegen Ohn regen und bewegen, Ohn menſchen hülf und ſorgen, Der mutter auch verborgen.

4. Hat er allein uns geben Die glieder und das leben: Ohn eingen unſern heller War küchen da und keller.

5. Er hat zu rechter ſtunde Vollkom̃lich und geſunde Auf ſeiner engel wagen Uns in die welt getragen.

6. Er hat uns eingenommen In die gemein der frommen, Gemacht zu ſeinen erben, Die auch nicht tödtet ſterben.

7. Er gibt uns zu erkennen Sein wort, daß wir ihn nennen Ein'n vater und ernährer, Und alles guts beſchehrer.

8. Er gibt für unſre ſünde Sein eingebohrnes kinde, Und läßt es für uns würgen, Als einen rechten bürgen.

9. Dis laſſet uns bedenken, Wann uns die ſorgen kränken: Wer ſeinen ſohn hergiebet, Derſelb aufs höchſte liebet.

10. Sollt er uns was verſagen, So wir

ihm glaubig klagen, Was wir vonnöthen haben, Zur hüll, zur ſpeis, zum laben?

11. Die vögel in den lüften, Die thierlein in den klüften, Die blümlein auf den wegen Uns müſſen widerlegen.

12. Der ſie ſo treulich heget, Und ihrer fleißig pfleget, Sollt einen himmelserben Er denken zu verderben?

13. O Vater, Vater, giebe, Daß deine groſſe liebe Wir inniglich betrachten, Und ſo gering nicht achten.

14. O Vater, uns beſchehre, Zu deinem lob und ehre, Daß wir dir recht vertrauen, Und gänzlich auf dich bauen.

15. Wann wir nur dieſes haben, So werden uns die gaben, Die wir zu dieſem leben, Bedürfen, wohl gegeben.

16. Eh himmel und die erden Zunichte müßten werden, Als ſollten ſeyn verlaſſen, Die fleiſches ſorge haſſen. J. M. Dilherr.

349. Mel. Auf meinen lieben Gott.

O allerhöchſter Gott, Ich ſchweb in groſſer noth, Ich fürchte meine ſünden, Die ſich bei mir befinden, Die werden dir verwehren, Mein beten zu erhörē.

2. Ach,

2. Ach, warum bet ich nicht In veſter zuverſicht? Du willt ja nicht das flehen Der elenden verſchmähen, Du lockeſt ſie, mit beten Für deinen thron zu treten.

3. Wer nun die kühnheit nimt, Und freudig vor dich kömt, Sein herz da auszuleeren, Und etwas zu begehren Der ſoll von deinen gaben, So viel ihm nuzet, haben.

4. Darum verzeihe mir, Daß ich, o Höchſter, dir Durch ſündliche gedanken, Und hin und wieder wanken, Nicht jederzeit getrauet, Und veſt auf dich gebauet.

5. Gib du mir zuverſicht, Daß, wann mir was gebricht, Ich, Herr, von dir nicht minder, Als wie die lieben kinder Die eltern um was bitten, Mein herz auch mag ausſchütten.

6. Ach mach mich endlich frei Von plagen mancherlei, Und führ einſt meine ſeele Aus ihrer leibeshöle, Nach überſtandnem leiden, Zu deinen himmelsfreuden.

350. Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein ende.

O daß ich tauſend zungen hätte Und einen tauſendfachen mund, So

ſtimmt ich damit in die wette, Vom allertiefſten herzens grund, Ein loblied nach dem andern an, Von dem, was Gott an mir gethan.

2. O daß doch meine ſtimme ſchallte Bis dahin, wo die ſonne ſteht, O daß mein blut mit jauchzen wallte, So lang es noch im laufe geht: Ach wär ein jeder puls ein dank, Und jeder athem ein geſang.

3. Was ſchweigt ihr denn, ihr meine kräfte? Auf, auf, braucht allen euren fleiß, Und ſtehet munter im geſchäfte, Zu Gottes, meines Herren preis: Mein leib und ſeele ſchicke dich, Und lobe Gott herzinniglich.

4. Ihr grüne blätter in den wäldern, Bewegt und regt euch doch mit mir, Ihr ſchwanken gräsgen in den feldern, Ihr blumen, laßt doch eure zier Zu Gottes ruhm belebet ſeyn, Und ſtimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach, alles, alles, was ein leben Und einen athem in ſich hat, Soll ſich mir zum gehülfen geben, Denn mein vermögen iſt zu matt, Die groſſen wunder zu erhöhn, Die allenthalben um mich ſtehn. 6.

6. Dir ſey, o allerliebſter Vater, Unendlich lob für leib und ſeel, Lob ſey dir, mildeſter berather, Daß du mir den Immanuel Von ewigkeit ſchon vor der welt Zu einem Heiland haſt beſtellt.

7. Mein treuſter Jeſu, ſey geprieſen, Daß dein erbarmungs-volles herz, Sich mir ſo hülfreich hat erwieſen: Und mich durch blut und todesſchmerz Von aller teufel grauſamkeit Zu deinem eigenthum befreit.

8. Auch dir ſey ewig ruhm und ehre, O heilg werther Gottes Geiſt, Für deines troſtes ſüſſe lehre, Die mich ein kind des lebens heißt; Ach, wo was guts von mir geſchicht, Das würket nur dein göttlichs licht.

9. Wer überſtröhmet mich mit ſegen? Biſt du es nicht, o reicher Gott, Wer ſchützet mich auf meinen wegen? Du, du, o Herr Gott Zebaoth, Du trägſt mit meiner ſündēſchuld Unſäglich gnädige gedult.

10. Für andern küß ich deine ruthe, Die du mir aufgebunden haſt, Wie viel thut ſie mir doch zu gute, Und iſt mir eine

ſanfte laſt: Sie macht mich fromm, und zeugt dabei, Daß ich von deinen liebſten ſey.

11. Ich hab es ja mein lebetage Schon ſo manch liebesmal geſpürt, Daß du mich unter vieler plage Durch dick und dünne haſt geführt, Denn in der gröſſeſten gefahr Ward ich dein troſtlicht ſtets gewahr.

12. Wie ſollt ich nun nicht voller freuden In deinem ſteten lobe ſtehn, Wie wollt ich auch im tiefſten leiden Nicht triumphirend einher gehn? Und fiele auch der himmel ein, So will ich doch nicht traurig ſeyn.

13. Drum reiß ich mich jezt aus der höle Der ſchnöden eitelkeiten los, Und rufe mit erhebter ſeele: Mein Gott, du biſt ſehr hoch und groß, Kraft, ruhm, preis, dank und herrlichkeit Gehört dir jezt und allezeit.

14. Ich will von deiner güte ſingen, So lange ſich die zunge regt, Ich will dir freudenopfer bringen, So lange ſich mein herz bewegt; Ja, wenn der mund wird

kraftlos

kraftlos ſeyn, So ſtimm ich doch mit ſeufzen ein.

15. Ach nimm das arme lob auf erden, Mein Gott in allen gnaden hin, Im himmel ſoll es beſſer werden, Wenn ich ein ſchöner engel bin; Da ſing ich dir im höhern chor Viel tauſend alleluja vor.

J. Menzer.

351. In bekannter Melodie.

O Gott, du frommer Gott, Du bruñquell aller gaben, Ohn den nichts iſt, was iſt, Von dem wir alles haben, Geſunden leib gib mir, Und daß in ſolchem leib Ein unverlezte ſeel Und rein gewiſſẽ bleib.

2. Gib, daß ich thu mit fleiß, Was mir zu thun gebühret, Worzu mich dein befehl In meinem ſtande führet: Gib, daß ichs thue bald, Zu der zeit, da ich ſoll; Und wann ichs thu, ſo gib, Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, Womit ich kan beſtehen, Laß kein unnüzlichs wort Aus meinem munde gehen; Und wann in meinem amt Ich reden ſoll und muß, So gib den worten kraft Und nachdruck ohn verdrus.

4. Findt ſich gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen, Gib einen heldenmuth, Das kreuz hilf ſelber tragen: Gib, daß ich meine feind Mit ſanftmuth überwind, Und wann ich raths bedarf, Auch guten rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann In fried und freundſchaft leben, So weit es chriſtlich iſt; Willt du mir etwas geben An reichthum, gut und geld, So gib auch dis dabei, Daß von unrechtem gut Nichts untermenget ſey.

6. Soll ich in dieſer welt Mein leben höher bringen, Durch manchen ſauren tritt Hindurch ins alter dringen, So gib geduld, vor ſünd Und ſchanden mich bewahr, Auf daß ich tragen mag Mit ehren graue haar.

7. Laß mich an meinem end Auf Chriſti tod abſcheiden, Die ſeele nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden: Dem leib ein räumlein gönn Bei frommer chriſten grab Auf daß er ſeine ruh An ihrer ſeiten hab.

8. Wann du die todten wirſt An jenem tag erwecken, So thu auch deine hand Zu

meinem grab ausſtrecken, Laß hören deine ſtimm, Und meinen leib weck auf, Und führ ihn ſchön verklärt Zum auserwählten hauf.

9. Gott Vater, dir ſey preis Hier und im himmel oben, Herr Jeſu, Gottes Sohn, Ich will dich allzeit loben: O heilger Geiſt, dein ruhm Erſchall je mehr und mehr, Dreieinger Herr und Gott, Dir ſey lob, preis und ehr. Johann Hermann.

352. Mel. Auf meinen lieben Gott.

O groſſer Gott von macht Und reich von gütigkeit, Willt du das ganze land Strafen mit grim̃igkeit? Vielleicht möchten noch fromme ſeyn, Die thäten nach dem willen dein, Der'r wolleſt du verſchonen, Nicht nach den werken lohnẽ.

2. O groſſer Gott von ehr, Dis ferne ſey von dir, Daß bös und fromm zugleich Die ſtrenge ſtraf berühr, Der'r möchten etwa fünfzig ſeyn, Die thäten nach dem willen dein, Der'r wolleſt du verſchonen, Nicht nach den werken lohnen.

3. O groſſer Gott von rath, Laß die barmherzigkeit Ergehen und halt ein

Mit

Mit der gerechtigkeit, Der'r möchten fünf und vierzig ſeyn, Die thäten nach dem willen dein, Der'r wolleſt du verſchonen, Nicht nach den werken lohnen.

4. O groſſer Gott von ſtärk, Schau an das arme land, Und wende von der ſtraf Dein ausgeſtreckte hand, Der'r möchten etwa vierzig ſeyn Die thäten ꝛc.

5. O groſſer Gott von kraft, Laß doch erweichen dich, Weil das elend gebet So oft erholet ſich, Vielleicht möchten der'r dreißig ſeyn, Die thäten nach ꝛc.

6. O groſſer Gott von gnad, Erhör auch dieſe ſtimm, Und in dein'm hohen thron Das ſeufzen tief vernimm, Der'r möchten etwa zwanzig ſeyn, Die thätē ꝛc.

7. O groſſer Gott von that, Schau, wie die arme erd, Von deiner mildigkeit Noch einen wunſch begehrt, Der'r möchten etwa zehen ſeyn, Die thäten ꝛc.

8. O groſſer Gott von lob, Wenn ja das maas erfüllt Der ſünden, und aus zorn Uns gar verderben willſt, So möchten doch die kinderlein Thun nach dem rechten willen dein, Drum wolleſt du ꝛc.

9. O

9. O groſſer Gott von treu, Weil dann vor dir nichts gilt, Dañ dein Sohn, Jeſus Chriſt, Der deinen zorn geſtillt, So ſieh doch an die wunden ſein, Sein groſſe angſt und ſchwere pein, Um ſeinet willen ſchone, Und nicht nach werken lohne.

D. Johann Matthäus Meyfart.
al. Balthaſar Schnurr.

353. Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

Schöpfer, deſſen wundergüte Mich, da ich nicht war gemacht, Deſſen ewig treu gemüthe Mich ans licht der welt gebracht, Der du mein erneutes leben Mir die nacht willſt wieder geben.

2. Vor dir beug ich knie und herze, Vor dich ſtellt ſich ſeel und geiſt, Die nach überhäuftem ſchmerze Doch dein allmacht leben heißt, Die längſt noth und tod verſchlungen, Wann du mir nicht beigeſprungen.

3. Dem ich nimmermehr kan danken, Weil dein arm mich mehr erhöht, Als in dieſen lebensſchranken Der beſtürzte ſiñ verſteht; Herr, daß ich noch hier mag bleiben, Iſt dir einig zuzuſchreiben.

4. Viel,

4. Viel, daß nicht verſtellte glieder Die geſchickte ſeel beſchwert, Mehr, daß mich, was dir zuwider, Nicht mit falſchem tand verkehrt: Mehr, daß ich kaum hergebohren, Schon zu deinem kind erkohren.

5. Du haſt meine ſündenflecken Durch das taufbad abgefegt, Daß mich höll und feind nicht ſchrecken, Haſt du rings um mich gelegt Tauſend geiſter, die mich leiten, Daß mein fuß nicht fehl kan ſchreitē.

6. Du haſt mir bisher gegeben Mehr, als je mein herz begehrt, Du haſt mittel, wohl zu leben, Wann kein mittel war beſchehrt, Du wirſt auf mein ſehnlich klagen Mir auch keinen troſt abſchlagen.

7. Unerſchöpfte macht, erſcheine, Und vollzeuch, was du beginnt, Daß ich dich, und ſonſt nichts, meine, Eh des lebens zeit zerrinnt, Daß ich nach nichts, als dir, frage Bis ans ende meiner tage.

8. Halleluja, tod entweiche, Ich poch alle grüften recht, Gott will nicht, daß ich erbleiche, Gott heißt leben ſeinen knecht, Daß er Gottes wunderſachen Allen möge kundig machen.

354.

354. M. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes gut.

Sey lob und ehr dem höchſten gut, Dem Vater aller güte, Dem Gott, der alle wunder thut, Dem Gott, der mein gemüthe Mit ſeinem reichen troſt erfüllt, Dem Gott, der allen jammer ſtillt. Gebt unſerm Gott die ehre.

2. Es danken dir die himmelsheer, O herrſcher aller thronen, Und die auf erden, luft und meer In deinem ſchatten wohnen, Die preiſen deines ſchöpfers macht, Die alles alſo wohl bedacht. Gebt unſerm Gott die ehre.

3. Was unſer Gott geſchaffen hat, Das will er auch erhalten, Darüber will er früh und ſpat Mit ſeiner gnade walten. In ſeinem ganzen königreich Iſt alles recht, und alles gleich. Gebt unſerm Gott die ehre.

4. Ich rief dem Herrn in meiner noth, Ach Gott, vernimm mein ſchreien, Da half mein helfer mir vom tod, Und ließ mir troſt gedeien; Drum dank ach Gott, drum dank ich dir. Ach danket, danket, Gott mit mir. Gebt unſerm Gott die ehre.

5. Der

5. Der Herr iſt noch und nimmer nicht Von ſeinem volk geſchieden, Er bleibet ihre zuverſicht, Ihr ſegen, heil und frieden. Mit mutterhånden leitet er Die ſeinen ſtetig hin und her. Gebt unſerm Gott die ehre.

6. Wenn troſt und hůlf ermangeln muß, Die alle welt erzeiget, So komt, ſo hilft der ůberfluß, Der ſchőpfer ſelbſt, und neiget Die vateraugen deme zu, Der ſonſten nirgends findet ruh. Gebt unſerm Gott die ehre.

7. Ich will dich all mein lebelang, O Gott, von nun an ehren, Man ſoll, o Gott, dein lobgeſang, An allen orten hőren. Mein ganzes herz ermuntre ſich, Mein geiſt und leib erfreue dich. Gebt unſerm Gott die ehre.

8. Ihr, die ihr Chriſti namen nennt, Gebt unſerm Gott die ehre, Ihr, die ihr Gottes macht bekennt, Gebt unſerm Gott die ehre, Die falſchen gőzen macht zu ſpott, Der Herr iſt Gott, der Herr iſt Gott. Gebt unſerm Gott die ehre.

9. So kommet vor ſein angeſicht Mit

jauchzen-vollem ſpringen, Bezahlet die gelobte pflicht, Und laßt uns frölich ſingen; Gott hat es alles wohl bedacht, Und alles, alles recht gemacht. Gebt unſerm Gott die ehre.

355. In eigener Melodie.

Sieh, hie bin ich Ehrenkönig, Lege mich vor deinen thron, Schwache thränen, Kindlich ſehnen Bring ich dir, du menſchenſohn; Laß dich finden, Laß dich finden Von mir, der ich aſch und thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt dich, Lenke mich nach deinem ſinn: Dich alleine Ich nur meine, Dein erkaufter erb ich bin; Laß dich finden, Laß dich finden, Gib dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich begehre Nichts, o Herre, Als nur deine freie gnad, Die du giebeſt, Den du liebeſt, Und der dich liebt in der that; Laß dich finden, Laß dich finden, Der hat alles, wer dich hat.

4. Himmelsſonne, Seelenwonne, Unbefleckter Gotteslamm! In der höle Meine ſeele Suchet dich, o bräutigam,

Laß dich finden, Laß dich finden, Starker held aus Davids ſtamm.

5. Hör, wie kläglich, Wie beweglich Dir die treue ſeele ſingt: Wie demüthig, Und wehmüthig Deines kindes ſtimme klingt: Laß dich finden, Laß dich finden, Dann mein herze zu dir dringt.

6. Dieſer zeiten Eitelkeiten, Reichthum, wolluſt, ehr und freud, Seynd nur ſchmerzen Meinem herzen, Welches ſucht die ewigkeit: Laß dich finden, Laß dich finden, Groſſer Gott, ich bin bereit.

Joachim Neander.

356. In bekannter Melodie.

Sollt ich meinem Gott nicht ſingen? Sollt ich ihm nicht dankbar ſeyn, Dann ich ſeh in allen dingen, Wie ſo gut ers mit mir meint; Iſt doch nichts als lauter lieben, Das ſein treues herze regt, Das ohn ende hebt und trägt, Die in ſeinem dienſt ſich üben. Alles ding währt ſeine zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

2. Wie ein adler ſein gefieder Ueber ſeine jungen ſtreckt, Alſo hat auch hin und wieder Mich des Höchſten arm bedeckt

deckt Alſobald im mutterleibe, Da er mir mein weſen gab, Und das leben, das ich hab, Und noch dieſe ſtunde treibe. Alles ding währt ſeine zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

3. Sein Sohn iſt ihm nicht zu theuer, Nein, er giebt ihn für mich hin, Daß er mich vom ewgen feuer Durch ſein theures blut gewinn. O du unergründter brunnen, Wie will doch mein ſchwacher geiſt, Ob er ſich gleich hoch befleißt, Deine tief ergründen können? Alles ding währt ſeine zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

4. Seinen Geiſt, den edlen führer, Gibt er mir in ſeinem wort, Daß er werde mein regierer Durch die welt zur himmelspfort: Daß er mir mein herz erfülle Mit dem hellen glaubenslicht, Das des todes macht zerbricht, Und die hölle ſelbſt macht ſtille. Alles ding 2c.

5. Meiner ſeelen wohlergehen Hat er ja recht wohl bedacht, Will dem leibe noth zuſtehen, Nimt ers gleichfalls wohl in acht; Wann mein können, mein vermögen Nichts vermag, nichts helfen kan,

Komt mein Gott, und hebt mir an, Sein vermögen beizulegen. Alles ding währt ſeine zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

6. Himmel, erd und ihre heere Hat er mir zum dienſt beſtellt, Wo ich nur mein aug hinkehre, Find ich, was mich nährt und hält: Thier und kräuter und getreide In den gründen, in der höh, In den büſchen, in der ſee, Ueberall iſt meine weide, Alles ding 2c.

7. Wann ich ſchlafe, wacht ſein ſorgen, Und ermuntert mein gemüth, Daß ich alle liebe morgen Schaue neue lieb und güt: Wäre mein Gott nicht geweſen, Hätte mich ſein angeſicht Nicht geleitet, wär ich nicht Aus ſo mancher angſt geneſen. Alles ding 2c.

8. Wie ſo manche ſchwere plage Wird vom ſatan rum geführt, Die mich doch mein lebetage Niemals noch bisher berührt: Gottes engel, den er ſendet, Hat das böſe, was der feind Anzurichten war gemeint, In die ferne weggewendet. Alles ding 2c.

9. Wie ein vater ſeinem kinde Sein

herz

herz niemals ganz entzeucht, Ob es gleich bisweilen ſünde Thut, und aus der bahne weicht, Alſo hält auch mein verbrechen Mir mein frommer Gott zu gut, Will mein fehlen mit der ruth, Und nicht mit dem ſchwerdte, rächen. Alles ding währt ſeine zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

10. Seine ſtrafen, ſeine ſchläge, Ob ſie mir gleich bitter ſeynd, Dennoch, wañ ichs recht erwege, Sind es zeichen, daß mein freund, Der mich liebet, mein gedenke, Und mich von der ſchnöden welt, Die uns hart gefangen hält, Durch das kreuze zu ihm lenke, Alles ding ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr, und laſſe Mirs nicht aus dem ſinne gehn, Chriſten kreuz hat ſeine maaſſe, Und muß endlich ſtille ſtehn; Wann der winter ausgeſchneiet, Tritt der ſchöne ſommer ein: Alſo wird auch nach der pein, Wers erwarten kan, erfreuet. Alles ding ꝛc.

12. Weil dann weder zeit noch ende Sich in Gottes liebe findt, Ei, ſo heb ich meine hände Zu dir, Vater, als dein kind, Bitte, wollſt mir gnade geben, Dich

aus aller meiner macht, Zu umfangen tag und nacht Hier in meinem ganzen leben, Bis ich dich nach dieſer zeit Lob und lieb in ewigkeit. Paul Gerhard.

3?7. M. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen.

Sollt ich meinen Gott nicht lieben, Der mich doch ſo herzlich liebt, Der auch mitten im betrüben Lauter heil und himmel giebt? Der von heiſſer liebe brennet Gegen mich, ſein armes kind, Wann er mich in nöthen findt? Der mich ſeine ſeele nennet? Alle ding ſind wandelbar, Gottes lieb währt immerdar.

2. Da wir mußten all verderben Durch den ſchnöden ſündenfall, Zwinget den die lieb zu ſterben, Der regieret überall; Er allein er iſt der brunnen, Aus dem aller fried und freud, Alle gnad und ſeligkeit, Alles leben kommt geronnen. Alle ding ſind wandelbar, Gottes lieb bleibt immerdar.

3. Wann ſie unluſt bei uns ſpühret, Predigt ſie mit weh und ach, Locket, ſchrecket, zeucht und rühret, Bis wir ſehnlich folgen nach: Zeigt ihr zürnen und ihr lieben,

ben, Wie ein fromme mutter thut, Bald den zucker, bald die ruth, Bald das lachen, bald betrüben. Alle ding ſind wandelbar, Gottes lieb währt immerdar.

4. Mein herz, ob es gleich geringe, Iſt es doch ſein kirchelein, Wann ich drinnen bet und ſinge: Auch ein jedes ſeufzerlein Merket er, wann ich kan ſpühren, Daß durch ſeines wortes kraft Mein gemüth werd aufgeraft, Das iſt ſein verborgnes rühren. Alle ding ſind wandelbar, Gottes lieb währt immerdar.

5. Er wird mir zum führer ſchenken Seinen werthen heilgen Geiſt, Der wird mir das herze lenken Zu dem guten allermeiſt: Er wird dämpfen, er wird tödten Meines fleiſches böſe luſt, Und was gutes ihm bewußt, Würken, tröſten auch in nöthen. Alle ding ſind wandelbar, Gottes lieb währt immerdar.

6. Dort wird er mit wolluſt tränken Seine auserwählte ſchaar, Meine ſeele wird ſich ſenken In das meer, das immerdar Fleust ohn anfang und ohn ende; Ach wie werd ich inniglich, Mein Herr

Jeſu, freuen mich, Komm, und hole mich behende. Alle ding ſind wandelbar, Gottes lieb währt immerdar.

358. In bekannter Melodie.

Wann wir in höchſten nöthen ſeyn, Und wiſſen nicht, wo aus noch ein; Und finden weder hülf noch rath, Ob wir gleich ſorgen früh und ſpat:

2. So iſt das unſer troſt allein, Daß wir zuſammen insgemein Dich anrufen, o treuer Gott, Um rettung aus der angſt und noth.

3. Und heben unſre aug'n und herz Zu dir in wahrer reu und ſchmerz, Und ſuch'n der ſünden vergebung Und aller ſtrafen linderung.

4. Die du verheiſſeſt gnädiglich Allen, die darum bitten dich Im namen deins Sohns Jeſu Chriſt, Der unſer heil und fürſprech'r iſt.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott, Und klagen dir all unſre noth, Weil wir jezt ſtehn verlaſſen gar In groſſer trübſal und gefahr.

6. Sieh nicht an unſre ſünden groß,

Sprich

Sprich uns derſelbn aus gnaden los: Steh uns in unſerm elend bei, Mach uns von allen plagen frei.

7. Auf daß von herzen können wir Nachmals mit freuden danken dir, Gehorſam ſeyn nach deinem wort, Dich allzeit preiſen hier und dort.

8. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, Samt heilgen Geiſt in einem thron, Welchs ihm auch alſo ſey bereit Von nun an bis in ewigkeit. Paul Eberus.

Sechster Theil,

handelt

1) von des Menſchen Fall, Wiederbringung und Rechtfertigung;

2) von der Heil. Schrift, Wort Gottes und der chriſtlichen Kirche.

1) Von des Menſchen Fall, und ſeiner Wiederbringung durch Chriſtum.

359. Mel. Ach! was ſoll ich ſünder machen.

Ach wie groß iſt deine gnade, Du getreues vaterherz, Daß dich unſre

noth und ſchmerz, Daß dich aller menſchen ſchade Hat erbarmet våterlich, Uns zu helfen ewiglich.

2. Du haſt uns ſo hoch geliebet, Daß der menſch von aller pein Frei, ſoll ewig ſelig ſeyn: Daß dein Sohn ſich ſelbſt hingiebet, Und beruft uns allzumal Zu dem groſſen abendmahl.

3. Ja, dein werther Geiſt bezeuget Durch die tauf und abendmahl Unſer heil ins himmels ſaal, Der die herzen zu dir neiget, Weil er uns den glauben ſchenkt, Daß uns hôll und tod nicht krånkt.

4. Weil die wahrheit nicht kan lůgen, Will ich dir vertrauen veſt, Weil du keinen nicht verlåßſt: Weil dein wort nicht kan betrůgen, Bleibt mir deine ſeligkeit Unverrůckt in ewigkeit.

5. Lob ſey dir fůr deine gnade, Du getreues Vaterherz, Daß dich meine noth und ſchmerz, Daß dich auch mein ſeelenſchade Hat erbarmt ſo våterlich, Drum lob ich dich ewiglich.

360. Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt.

Alſo hat Gott die welt geliebt, Daß er

Chriſtum

Chriſtum hat geben, Sein'n liebſten Sohn, in tod betrübt, Daß wir nun ewig leben. O Gott, wie groß iſt deine lieb, Die kein menſch kan von herzen Ganz ermeſſen, O Herre Gott, gib gnad, Daß wirs nimmer vergeſſen.

2. Chriſtus hat uns zum him̃el bracht Ohn aller menſchen ſtärke, Allein der glaube ſelig macht Ohn alle unſre werke. Darum, wer glaubt an Jeſum Chriſt, Der hat das ewge leben, Merkt gar eben; Deñ wo nicht glaube iſt, Mag kein menſch ſelig werden.

3. Wer nicht glaubt, der iſt ſchon verdammt, Wie Chriſtus ſelbſt thut ſagen, Nimmermehr er ſich des erbarmt, Der trozt auf werk ohn glauben, An leib und ſeel wird er geplagt, Kan auch kein'n troſt erlangen, Liegt gefangen Allhier ohn alle gnad Ewig in todesbanden.

4. Wer gläubig bleibt bis an ſein end, Der wird gwis ſelig werden, Und Chriſtum frei ohn furcht bekeñt Vor aller welt auf erden, Den wird er auch im höchſten thron Vor Gott mit ehrn bekennen, Und

ihn

ihn nennen Seinen miterben ſchon Des freud wird ſeyn ohn ende. D. Matth. Haas.

361. Ermuntre dich mein ſchwacher geiſt.

Alſo hat Gott die welt geliebt, Das merke, wer es höret, Die welt, die Gott ſo hoch betrübt, Hat Gott ſo hoch geehret, Daß er ſein eingebohrnen Sohn, Sein eingen Schaz, die einge kron, Das einge herz und leben Mit willen hingegeben.

2. Ach, wie muß doch ein einges kind Bei uns hier auf der erden, Da man doch nichts als bosheit findt, So hoch geſchonet werden, Wie hizt und brennt der vaterſinn, Wie gibt und ſchenkt er alles hin, Eh als er an das ſchenken Des eingen nur will denken.

3. Gott aber ſchenkt aus freiem muth Und treuem milden herzen, Sein einges kind, ſein ſchönſtes gut In mehr als tauſend ſchmerzen: Er gibt ihn in den tod hinein, Ja in die höll und dero pein: Zu unerhörtem leide Stößt Gott ſein einge freude.

4. Warum doch das? daß du, o welt, Frei

Frei wieder möchteſt ſtehen, Und durch ein theures löſegeld Aus deinem kerker gehen; Dann du weiſt wohl, du ſchnöde braut, Wie, da dich Gott ihm anvertraut, Du wider deinen orden Ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich sünd und tod Und ſatanas geſellen, Zu bittrer angſt und harter noth Beſchloſſen in der höllen; Und hier iſt gar kein andrer rath, Als der, den Gott gegeben hat, Wer den hat, wird dem haufen Der höllſchen feind entlaufen.

6. Gott hat uns ſeinen Sohn verehrt, Daß aller menſchen weſen, So mit dem ewgen fluch beſchwert, Durch dieſen ſoll geneſen; Wen die verdamnis hat umſchränkt, Der ſoll durch den, den Gott geſchenkt, Erlöſung, troſt und gaben Des ewgen lebens haben.

7. Ach mein Gott, meines lebens grund, Wo ſoll ich worte finden, Mit was für lobe ſoll mein mund Dein treues herz ergründen? Wie hat doch können dis geſchehn? Was haſt du an der welt erſehn,

erſehn, Daß, die ſo hoch dich höhnet, Du ſo gar hoch gekrönet.

8. Warum behielt ſt du nicht dein recht, Und lieſſeſt ewig preſſen Diejenge, die dein recht geſchwächt, Und freventlich vergeſſen? Was hatteſt du an der für luſt, Von welcher dir doch war bewußt, Daß ſie für dein verſchonen Dir ſchändlich würde lohnen?

9. Das herz im leibe weinet mir Vor groſſem leid und grämen, Wann ich bedenke, wie wir dir So gar ſchlecht uns bequemen: Die meiſten wollen deiner nicht; Und was du ihnen zugericht Durch deines Sohnes büſſen, Das treten ſie mit füſſen.

10. Du, frommer Vater, meinſt es gut Mit allen menſchenkindern, Du ordneſt deines Sohnes blut, Und reichſt es allen ſündern, Willſt, daß ſie mit der glaubenshand Das, was du ihnen zugewandt, Sich völlig zu erquicken, Veſt an ihr herze drücken.

11. Sieh aber, iſt nicht immerfort Dir alle welt zuwider, Du baueſt hier, du

baueſt

baueſt dort, Die welt ſchlägt alles nieder; Darum erlangt ſie auch kein heil, Sie bleibt im tod, und hat kein theil Am reiche, da die frommen, Die Gott gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o Gott, iſt keine ſchuld, Du, du haſt nichts verſchlafen, Der feind und haſſer deiner huld Iſt urſach deiner ſtrafen, Weil er den Sohn, der ihm ſo klar Und nah ans herz geſtellet war, Auch einzig helfen ſollte, Durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin du tolle ſchaar, Ich bleibe bei dem Sohne, Dem geb ich mich, des bin ich gar, Und er iſt meine krone; Hab ich den Sohn, ſo hab ich gnug, Sein kreuz und leiden iſt mein ſchmuck, Sein angſt iſt meine freude, Sein ſterben meine weide.

14. Ich freue mich, ſo oft und viel Ich dieſes Sohns gedenke, Dis iſt mein lied und ſaitenſpiel, Wann ich mich heimlich kränke, Wann meine ſünd und miſſethat Will gröſſer ſeyn, als Gottes gnad, Und wann mir meinen glauben Mein eigen herz will rauben.

15. Ei,

15. Ei, ſprech ich, war mir Gott geneigt, Da wir noch feinde waren, So wird er ja, der kein recht beugt, Nicht feindlich mit mir fahren Anjetzo, da ich ihm verſöhnt, Da, was ich böſes je verdient, Sein Sohn, der nichts verſchuldet, So wohl für mich geduldet.

16. Fehlts hier und da? ei unverzagt, Laß ſorg und kummer ſchwinden, Der mir das gröſte nicht verſagt, Wird rath zum kleinen finden; Hat Gott mir ſeinen Sohn geſchenkt, Und für mich in den tod geſenkt, Wie ſollt er (laßt uns denken) Nicht alles mit ihm ſchenken?

17. Ich bins gewiß und ſterbe drauf, Nach meines Gottes willen, Mein kreuz und ganzer lebenslauf Wird ſich noch frölich ſtillen: Hier hab ich Gott und Gottes Sohn, Und dort bei Gottes ſtuhl und thron Da wird fürwahr mein leben In ewgen freuden ſchweben. Paul Gerhard.

362. M. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

Alſo hoch hat Gott geliebet Dich, du arge böſe welt, Daß er ſeinen Sohn hergiebet Als ein theures löſegeld, Auf

daß

daß du und jederman, Der ihn nimt mit glauben an, Nicht mit dem verdammten haufen Dörfte nach der höllen laufen;

2. Sondern daß er ewig lebe, Und dort in der ſeligkeit, Mit und bei den engeln ſchwebe Vor dem Herren allezeit; Dañ Gott hat aus ſeinem thron Darum nicht geſandt den Sohn, Daß er ſoll die menſchen richten Und verdammen, nein, mit nichten.

3. Vielmehr ſoll er ſelig machen Jederman der ſich bekehrt, Und ſich aus des teufels rachen Herzlich wünſchet und begehrt; Wer beſtändig glaubt an ihn, Hat das leben zum gewinn: Wer nicht glaubet, der wird müſſen Vor gerichte ſtehn und büſſen.

4. Darum ſelig iſt, der glaubet An den theuren Gottes Sohn, Und bei ihm beſtändig bleibet, Wie auf ihn die väter ſchon Ihre hofnung aufgeſezt, Und in ihm ihr herz ergezt, Darum auch aus ihrem orden Jederman iſt ſelig worden.

5. Dis iſt aber das gerichte Und der welt ihr untergang, Daß ſie zu dem hel-

len lichte Sich nicht kehren will mit dank, Das doch wendet ſpat und früh Seinen gnadenglanz auf ſie: Sie will nicht vom böſen laſſen, Drum pflegt ſie das licht zu haſſen.

6. Wer das arge thut mit freuden, Der iſt auch des lichtes feind, Daß er nicht dörf ſtrafe leiden, Weil die werke böſe ſeynd, Wer die wahrheit liebt und übt, Und der tugend ſich ergiebt, Der läßt ſeine werke ſehen, Dann ſie ſind in Gott geſchehen.

363. Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein ende.

Das löſegeld iſt nun erleget, Drum iſt mein herze wohlgemuth, Mein Jeſus hat es ſelbſt gepräget, Die überſchrift zeigt mir ſein blut, Das bild iſt ſeines kreuzes ſtamm, Und an demſelben Gottes lamm.

2. Die ſchuld war freilich hoch geſtiegen, Zehntauſend pfund war ich verhaft, Wie könt ich ärmſter Gott vergnügen, Wenn Jeſus tod nicht rath geſchaft? Der ſchuldthurn war mir ſchon gedräut, Des todes urtheil nicht mehr weit.

3. Doch

3. Doch Jeſus macht ſich ſelbſt zum bürgen, Nimmt ſtraf und ſchuld zugleich auf ſich, Und läſſet ſich ſtatt meiner würgen; So kriegt die handſchrift einen ſtrich, Und wird gezeichnet durch ſein blut, Daß er ſie aus dem mittel thut.

4. Gott lob, nun muß der ſatan ſchweigen, Verklagt er mich, und will er mir, Ein ganzes ſchuldregiſter zeigen, Ich halt ihm Jeſus wunden für; In denen liegt mein löſegeld, Das mich in allem ſchadlos hält.

5. Will mich mein eigen herz verdammen, Ich geh zu deinen wunden her, Da nehm ich alle ſchuld zuſammen, Und werfe ſie in dieſes meer: Hier findet mein gewiſſen ruh, Hier ſiegelt Gott die ſünde zu.

6. So darf mein herze nun nicht zweifeln, Ich bin des Herren eigenthum, Der höllen ſchlund mit allen teufeln Benimt mir nun nicht dieſen ruhm: Daß Chriſti blut mein löſegeld, Mich unter die erlöſten ſtellt.

7. Bezahl ich endlich durch mein ſterben Die allgemeine ſündenſchuld, So

muß ich doch das leben erben Durch meines Jeſu gnad und huld, Der hat auch meinen tod verſüßt, Daß er ein gang zum leben iſt. Benjamin Schmolck.

364. In bekannter Melodie.

Durch Adams fall iſt ganz verderbt Menſchlich natur und weſen, Daſſelb gift iſt auf uns geerbt, Daß wir nicht konten gneſen Ohn Gottes troſt, Der uns erlöſt Hat von dem groſſen ſchaden, Darein die ſchlang Evam bezwang, Gotts zorn auf ſich zu laden.

2. Weil dann die ſchlang Evam hat bracht, Daß ſie iſt abgefallen Von Gottes wort, das ſie veracht, Dadurch ſie in uns allen Bracht hat den tod, So war je noth, Daß uns auch Gott ſollt geben Sein liebſten Sohn, Den gnadenthron, In dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde ſchuld In Adam all verhöhnet, Alſo hat uns ein fremde huld In Chriſto all verſöhnet: Und wie wir all Durch Adams fall Seynd ewgen tods geſtorben, Alſo hat Gott Durch Chriſti tod Erneurt, das war verdorben.

4. So

4. So er uns dann ſein'n Sohn hat gſchenkt, Da wir ſein feind noch waren, Der für uns iſt ans kreuz gehenkt, Getödt, gen himmel g'fahren, Dadurch wir ſeyn Vom tod und pein Erlöst, ſo wir vertrauen In dieſen hort Des Vaters wort, Wem wollt vor ſterben grauen?

5. Er iſt der weg, das licht, die pfort, Die wahrheit und das leben, Des Vaters rath und ewigs wort, Den er uns hat gegeben Zu einem ſchuz, Daß wir mit truz An ihn veſt ſollen glauben; Darum uns bald Kein macht noch gwalt Aus ſeiner hand wird rauben.

6. Der menſch iſt gottlos und verflucht, Sein heil iſt auch noch ferren, Der troſt bei einem menſchen ſucht, Und nicht bei Gott dem Herren; Dann wer ihm will Ein ander ziel Ohn dieſen tröſter ſtecken, Den mag gar bald Des teufels gwalt Mit ſeiner liſt erſchrecken.

7. Wer hoft in Gott, und dem vertraut, Der wird nimmer zu ſchanden, Und wer auf dieſen felſen baut, Ob ihm gleich geht zu handen Viel unfall hie,

Hab ich doch nie Den menſchen ſehen fallen, Der ſich verläßt Auf Gottes troſt, Er hilft ſein'n glaubgen allen.

8. Ich bitt, o Herr, aus herzens grund, Du wollſt nicht von mir nehmen Dein heilges wort aus meinem mund, So wird mich nicht beſchämen Mein ſünd und ſchuld, Dann in dein huld Sez ich all mein vertrauen. Wer ſich nun veſt Darauf verläßt, Der wird den tod nicht ſchauen.

9. Mein'n füſſen iſt dein heilges wort Ein brennende lucerne, Ein licht, das mir den weg weist fort. So dieſer morgenſterne In uns aufgeht, So bald verſteht, Der menſch die hohen gaben, Die Gottes Geiſt Den'n gwis verheist, Die hofnung darein haben. Lazarus Spengler.

365. In bekannter Melodie.

Es iſt das heil uns kommen her Aus gnad und lauter güte, Die werk die helfen nimmermehr, Sie mögen nicht behüten, Der glaub ſieht Jeſum Chriſtum an, Der hat gnug für uns all gethan, Er iſt der mittler worden.

2. Was

2. Was Gott im gſez geboten hat, Da man es nicht kont halten, Erhub ſich zorn und groſſe noth Vor Gott ſo mannigfalten, Vom fleiſch wollt nicht heraus der geiſt, Vom gſez erfordert allermeiſt, Es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falſcher wahn dabei, Gott hätt ſein gſez drum geben, Als ob wir möchten ſelber frei Nach ſeinem willen leben; So iſt es nun ein ſpiegel zart, Der uns zeigt an die ſündig art, In unſerm fleiſch verborgen.

4. Nicht möglich war, dieſelbig art Aus eignen kräften laſſen, Wiewohl es oft verſuchet ward, Noch mehrt ſich ſünd ohn maaſſen; Dañ gleißners werk Gott hoch verdammt, Und jedem fleiſch der ſünden ſchand Allzeit war angebohren.

5. Noch mußt das gſez erfüllet ſeyn, Sonſt wärn wir all verdorben, Darum ſchickt Gott ſein Sohn herein, Der ſelber menſch iſt worden: Das ganz geſez hat er erfüllt, Damit ſeins Vaters zorn geſtillt, Der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllet iſt Durch

 den,

den, der es kont halten, So lerne jezt ein frommer Chriſt Des glaubens recht geſtalte; Nicht mehr, dann lieber Herre mein, Dein tod wird mir das leben ſeyn, Du haſt für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen zweifel trag, Dein wort kan nicht betrügen, Nun ſagſt du, daß kein menſch verzag, Das wirſt du nimmer lügen; Wer glaubt an dich, und iſt getauft, Demſelben iſt der himm'l erkauft, Daß er nicht werd verlohren.

8. Der iſt gerecht vor Gott allein, Der dieſen glauben faſſet, Der glaub gibt aus von ihm den ſchein, So er die werk nicht laſſet; Mit Gott der glaub iſt wohl daran, Dem nächſten wird die lieb guts thun, Biſt du aus Gott gebohren.

9. Es wird die sünd durchs gſez erkant, Und ſchlägt das gwiſſen nieder, Das evangelium komt zur hand; Und ſtärkt den ſünder wieder, Es ſpricht: nur kreuch zum kreuz herzu, Im gſez iſt weder raſt noch ruh, Mit allen ſeinen werken.

10. Die werke kommen gwislich her Aus einem rechten glauben, Wenn das nicht

nicht rechter glaube wär, Wollſt ihn der werk berauben; Doch macht allein der glaub gerecht, Die werke ſind des nächſten knecht, Dabei wir glauben merken.

11. Die hofnung wart der rechten zeit, Was Gottes wort zuſaget, Wenn das geſchehen ſoll zur freud, Sezt Gott kein gwiſſen tage, Er weiß wohl, wenns am beſten iſt, Und braucht an uns kein arge liſt, Des ſolln wir ihm vertrauen.

12. Ob ſichs anlies, als wollt er nicht, Laß dich es nicht erſchrecken, Denn wo er iſt am beſten mit, Da will ers nicht entdecken; Sein wort laß dir gewiſſer ſeyn, Und ob dein herz spräch lauter nein, So laß doch dir nicht grauen.

13. Sey lob und ehr mit hohem preis Um dieſer gutthat willen, Gott Vater, Sohn, heiligem Geiſt, Der woll mit gnad erfüllen, Was er in uns angfangen hat, Zu ehren ſeiner majeſtät, Daß gheiligt werd ſein name.

14. Sein reich zukom̃, ſein will auf erd Gſcheh, wie ins himmels throne, Das täglich brod ja heut uns werd, Und unſrer

ſchuld verſchone, Als wir auch unſern ſchuldgern thun: Laß uns nicht in verſuchung ſtahn, Lös uns vom übel amen.

Paulus Speratus.

366. In bekannter Melodie.

Herr Chriſt der einig Gottes Sohn, Vaters in ewigkeit Aus ſeinem herz'n entſproſſen, Gleichwie geſchrieben ſteht: Er iſt der morgenſterne, Sein'n glanz ſtreckt er ſo ferne Vor andern ſternē klar.

2. Für uns ein menſch gebohren Im lezten theil der zeit, Der mutter unverlohren Ihr jungfräulich keuſchheit, Den tod für uns zerbrochen, Den himmel aufgeſchloſſen, Das leben wieder bracht.

3. Laß uns in deiner liebe Und erkäntnis nehmen zu, Daß wir im glauben bleiben, Und dienen im geiſt ſo, Daß wir hie mögen ſchmecken Dein ſüßigkeit im herzen, Und dürſten ſtets nach dir.

4. Du ſchöpfer aller dinge, Du väterliche kraft Regierſt von end zu ende Kräftig aus eigner macht, Das herz uns zu dir wende, Und kehr ab unſre ſinne: Daß ſie nicht irr'n von dir.

5. Ertödt uns durch dein güte, Erweck uns durch dein gnad, Den alten menſchen kränke, Daß der neu leben mag Wohl hie auf dieſer erden, Den ſinn und all begierden Und g'danken hab'n zu dir.

6. Lob, ehr ſey Gott dem Vater, Und Chriſto, ſeinem Sohn, Der uns als ein wohlthäter Von sünd erlöſet ſchon, Dem heilgen Geiſt all zungen Sey preis und ehr geſungen In alle ewigkeit.

Andreas Crophius.

367. In bekannter Melodie.

Nun freut euch, lieben chriſten gmein, Und laßt uns frölich ſpringen, Daß wir getroſt und all in ein Mit luſt und liebe ſingen, Was Gott an uns gewendet hat, Und ſeine ſüſſe wunderthat, Gar theur hat ers erworben.

2. Dem teufel ich gefangen lag, Im tod war ich verlohren, Mein ſünd mich quälte nacht und tag, Darinn ich war gebohren: Ich fiel auch immer tiefer drein, Es war kein guts am leben mein, Die ſünd hat mich beſeſſen.

3. Mein gute werk die galten nicht, Es

war mit ihn'n verdorben, Der frei will haßte Gotts gericht, Er war zum gut'n erſtorben: Die angſt mich zu verzweiflen trieb, Daß nichts dann ſterben bei mir blieb, Zur höllen mußt ich ſinken.

4. Da jammert Gott in ewigkeit Mein elend üb'r die maaſſen, Er dacht an ſein barmherzigkeit, Er wollt mir helfen laſſen, Er wandt zu mir ſein vaterherz, Es war bei ihm fürwahr kein ſcherz, Er lies ſein beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn: Die zeit iſt hie zu erbarmen, Fahr hin, meins herzens werthe kron, Und ſey das heil der armen, Und hilf ihn'n aus der ſünden noth, Erwürg für ſie den bittern tod, Und laß ſie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater ghorſam war, Er kam zu mir auf erden, Von einer jungfrau rein und zart, Er wollt mein bruder werden: Gar heimlich führt er ſein gewalt, Er gieng in einer armen gſtalt, Den teufel wollt er fangen;

7. Er ſprach zu mir: halt dich an mich, Es ſoll dir jezt gelingen, Ich geb mich ſelber

ber

der ganz für dich, Da will ich für dich ringen, Dann ich bin dein und du biſt mein, Und wo ich bleib, da ſollt du ſeyn, Uns ſoll der feind nicht ſcheiden.

8. Vergieſſen wird man mir mein blut, Darzu mein leben rauben, Das leid ich alles dir zu gut, Das halt mit veſtem glauben; Dein tod verſchlingt das leben mein, Mein unſchuld trägt die ſünde dein, Da biſt du ſelig worden.

9. Gen himmel zu dem Vater mein Fahr ich aus dieſem leben, Da will ich ſeyn der meiſter dein; Den Geiſt will ich dir geben, Der dich in trübſal tröſten ſoll, Und lehren mich erkennen wohl, Und in der wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, Das ſollt du thun und lehren, Damit das reich Gott's werd gemehrt Zu lob und ſeinen ehren, Und hüt dich vor der menſchen g'ſaz, Davon verdirbt der edle ſchaz, Das laß ich dir zur leze.

D. Martin Luther.

2) Von der Heil. Schrift, Wort Gottes und der Chriſtlichen Kirche.

368. In bekannter Melodie.

Ach bleib bei uns, Herr Jeſu Chriſt, Weil es nun abend worden iſt: Dein göttlich wort, das helle licht, Laß ja bei uns auslöſchen nicht.

2. In dieſer lezten ſchweren zeit Verleih uns, Herr, beſtändigkeit, Daß wir dein wort und ſacrament Rein b'halten bis an unſer end.

3. Herr Jeſu, hilf, dein kirch erhalt: Wir ſind gar ſicher, faul und kalt: Gib glück und heil zu deinem wort, Damit es ſchall an allem ort.

4. Erhalt uns nur bei deinem wort, Und wehr des teufels trug und mord: Gib deiner kirche gnad und huld, Fried, einigkeit, muth und geduld.

5. Ach Gott, es geht gar übel zu, Auf dieſer erd iſt keine ruh, Viel ſecten und viel ſchwärmerei Auf einem haufen komt herbei.

6. Den ſtolzen geiſtern wehre doch,

Die ſich mit gwalt erheben hoch, Und bringen ſtets was neues her, Zu fälſchen deine rechte lehr.

7. Die ſach und ehr, Herr Jeſu Chriſt, Nicht unſre, ſondern dein ſach iſt: Darum ſo ſtehe denen bei, Die ſich auf dich verlaſſen frei.

8. Dein wort iſt unſers herzens truz Und deiner kirche wahrer ſchuz: Darbei erhalt uns, lieber Herr, Daß wir nichts anders ſuchen mehr.

9. Gib, daß wir leb'n in deinem wort, Und darauf ferner fahren fort Von hinnen aus dem jammerthal Zu dir in deinen himmelsſaal. D. Nicolaus Selneccer.

369. M. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ach Gott, es ſind ſo viele groſſen, Und ſtolze geiſter dieſer welt, Die ſich am kreuze Chriſti ſtoſſen, Dieweil es ihnen nicht gefällt. Und doch iſt dieſes kreuz allein Wodurch der menſch kan ſelig ſeyn.

2. Gewiß in Jeſu wunden wohnen, Steigt höher, als die höchſten ſind, Allhier auf ihren königs thronen, Mit ihnen tauſcht kein Gottes kind. Des Heilands ſchmach

ſchmach iſt gröſſer ehr, Als wann man dreifach könig wär.

3. Ein dorn aus Chriſti marterkreuze, Der uns in ſeiner folge rizt, Geht vor dem werth, der pracht, dem glanze, Der von rubin und demand blizt: Das kleinſte theil von Jeſu hohn Beſchämt die allerſchönſte kron.

4. Der purpur blaßt, das gold erbleichet, Das an den ſchönſten kleidern ruht, Der weiſſe glanz des ſilbers weichet Vor dir, du ſchönes lammes blut: Denn dieſes ſchmücket unſre ſeel, Und macht die glaubenskleider hell.

5. Dis blut verſöhnet Gottes feinde, Es dringt für uns ins heiligthum, Es macht die majeſtät zum freunde, Es ſezt der ſünder herz herum; Dis blut entkräft der ſünden kraft, Und ſtärket uns mit lebensſaft.

6. So werden wir die ſüſſe beute Des lammes, das uns hat erkauft, So prangen wir, als ſeine bräute, Die wir, in ſeinem tod getauft. In ſeinem blute ſind wir ſchön, Wann wir zu ſeiner rechten ſtehn.

7. Wir

7. Wir gehn einher als überwinder, Da es niemals an kraft gebricht, Als eines groſſen königs kinder Sind wir beglänzt mit pracht und licht. Es flieſet unſer höchſtes gut Aus dem ſo edlen lammesblut.

8. Ja, du biſt mir die rechte ſonne, Mein Heiland, und mein edles gut, Du bringſt der ſeelen licht und wonne Aus deinem theur vergoßnen blut, Du biſt mein freund und ich bin dein, Wir wollen unzertrennet ſeyn.

9. Zwar pflegt die welt dis zu belachen, Das wort vom kreuz iſt ihr ein ſpott, Doch ſind es wahrlich ſolche ſachen, Die leben würken oder tod. Hier komt es an auf Jeſu blut, Diß machet unerſchrocknen muth.

10. Zerſchmolzen pech und blei zu trinken, Die höchſte marter auszuſtehn, Gepeitſcht, durchquält nicht unterſinken, Mit lachen in die glut zu gehn, Der löwen rachen nicht zu ſcheun, Da muß gegründte hofnung ſeyn.

11. Dis iſt der grund, darauf ich gründe, Das wort vom kreuz iſt es allein,

Mein Jeſu, da ich hofnung finde, In Canaan zu gehen ein: Dein kreuz zeigt mir die rechte bahn, Daß ich nach Salem reiſen kan.

12. Mein licht, bei allem kreuz, und leiden Stral mir ins herz und angeſicht, Gib, daß nach dieſer zeit in freuden Mein haupt voll pracht und him̃elslicht, Nach ausgeſtandnem kampf und ſtreit, Dich ehr im glanz der ewigkeit. D. J. Stein.

370. M. Ein lämmlein geht und trägt die ſchuld.

Dein kirchenſchiff, Herr Jeſu Chriſt, Schwebt jezt in groſſen nöthen, All ungewitter ſtehn gerüſt, Dein volk mit ſturm zu tödten: Die winde brauſen ohne ruh, Die wellen ſchlagen auf uns zu, Der maſtbaum bricht in ſtücken: Wer ſteuren ſollte, giebet nach, Das ſchiflein ſinket allgemach, Kein hülf iſt zu erblicken.

2. Hilf, helfer, hilf in dieſer noth, Herr, hilf uns, wir verderben, Gedenk an deinen bittern tod, Was nüzt dich unſer ſterben? Im grabe denkt man deiner nicht; Schau, unſre hofnung iſt gericht Hinauf zu dir in himmel; Erhebe dich: ſprich

ſprich nur ein wort, So fleucht das wetter ſchleunig fort, Und ſchweiget das getůmmel.

3. Wach auf, o wåchter Iſrael, Wach auf, was willt du ſchlafen, Wach auf, rett unſer leib und ſeel, Nimm weg die ſchwere ſtrafen, Die unſre bosheit hat verdient, Dein leiden aber hat verſöhnt; Drum laß dein herz bewegen, Laß fallen dein erzůrnten muth, So wird bald alles wieder gut, So muß der ſturm ſich legen.

4. Du biſt der mann, dem wind und meer Gehorſam leiſten můſſen, Der erden und des himmels heer Fållt furchtſam dir zu fůſſen; Drum laß dein hohe wunderhand, Dort an dem rothen meer erkannt, Aus der gefahr uns leiten, Auf daß wir deiner allmacht ruhm Erzehlen hier im heiligthum, Und in der welt ausbreiten.

371. M. Ach bleib bei uns, Herr Jeſu Chriſt.

Erhalt uns, Herr, bei deinem wort, Darnach zu leben immerfort: Durch deinen Geiſt verleih du kraft, Daß es frucht bring und bei uns haft.

2. Erhalt mich, Herr im glauben rein

An Jeſu Chriſt, dem Sohne dein: Laß dein kreuz, leiden, tod und pein An uns ja nicht verlohren ſeyn.

3. Erhalt mich, Herr, daß ich dich lieb, Und ſolche lieb auch täglich üb Gegen dir und deiner gemein, Als da iſt, Herr, der wille dein.

4. Erhalt mich, Herr, in deiner furcht, Auf daß ich leb in ehr und zucht: Vor allem laſter, ſünd und ſchand, Bewahre mich dein rechte hand.

5. Erhalt mich, Herr, in deiner huld, Vergib mir all mein ſünd und ſchuld: Durch deinen Geiſt mein herz regier, Hinfort zu deines namens ehr.

6. Erhalt mich, Herr, in deinem ſchuz Wider des ſatans liſt und truz, Dein engel laß mich hab'n in acht, Daß er an mir find keine macht.

7. Erhalt mich, Herr, in deinem troſt, Wann mich unfall und leid anſtoßt, Daß ich an dir nimmer verzag, Gern und willig das kreuze trag.

8. Erhalt mich, Herr, daß ich dir trau, Von herzensgrund veſt auf dich bau;

Ich bitte dich, o lieber Herr, Ein ſeligs ſtündlein mir beſchehr.

9. Erhalt und führ mich zu der ſchaar, Die dich bekennt frei offenbar, Daß ich dich preiſen mög allzeit Hier und hernach in ewigkeit.

10. Erhalt mich, du mein zuverſicht, Mein herz drauf frölich amen ſpricht, Und zweifelt nicht an deiner gnad, Die Chriſtus mir erworben hat.

11. Amen ſprech ich hierauf getroſt, Weil mich hat Gottes Sohn erlößt: Durch ihn erhört iſt all mein bitt, Daran will ich ganz zweiflen nit.

372. Mel. Ach bleib bei uns, Herr Jeſu Chriſt.

Erhalt uns, Herr, bei deinem wort, Und ſteur des pabſts und türken mord, Die Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, Stürzen wollen von ſeinem thron.

2. Beweis dein macht, Herr Jeſu Chriſt, Der du Herr aller herren biſt, Beſchirm dein arme chriſtenheit, Daß ſie dich lob in ewigkeit.

3. Gott heilger Geiſt, du tröſter werth, Gib dein'm volk ein'rlei ſinn auf erd:

Steh uns bei in der lezten noth, Gleit uns ins leben aus dem tod.

4. O Gott, laß dir befohlen ſeyn Unſre kirchen, die kinder dein: In wahrem glauben uns erhalt, Und rett uns von der feind gewalt.

5. Ihr anſchläg, Herr, zunichte mach, Laß ſie treffen die böſe ſach, Und ſtürz ſie in die grub hinein, Die ſie machen den chriſten dein.

6. So werden ſie erkennen doch, Daß du, unſer Gott, lebeſt noch, Und hilfſt gewaltig deiner ſchaar, Die ſich auf dich verläſſet gar.

7. Und werden wir, die kinder dein, Bei uns ſelbſt und auch in der gmein Dich, heilige Dreifaltigkeit, Loben darum in ewigkeit. D. Martin Luther.

373. In bekannter Melodie.

Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend, Dein'n heilgen Geiſt du zu uns ſend, Mit hülf und gnade uns regier, Und uns den weg zur wahrheit führ.

2. Thu auf den mund zum lobe dein, Bereit das herz zur andacht fein: Den

glauben

glauben mehr, ſtärk den verſtand, Daß uns dein nahm werd wohl bekannt.

3. Bis wir ſingen mit Gottes heer: Heilig, heilig iſt Gott der Herr, Und ſchauen dich von angeſicht In ewger freud und ſelgem licht.

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, Samt heilgen Geiſt in einem thron: Der heiligen Dreifaltigkeit Sey lob und preis in ewigkeit. Wilhelm Herz. z. Sachſen-Weimar.

374. M. Was mein Gott will, das gſcheh allz.

Herr Zebaoth, dein heiligs wort, Welches du haſt gegeben, Daß wir darnach an allem ort Solln richten lehr und leben, Iſt worden kund Aus deinem mund, Und in der ſchrift beſchrieben, Rein, ſchlecht und recht Durch deine knecht, Vom heilgen Geiſt getrieben.

2. Dis wort, welchs jezt in ſchriften ſteht, Iſt veſt und unbeweglich, Zwar himmel und die erd vergeht, Gotts wort bleibt aber ewig. Kein höll, kein plag, Noch jüngſter tag Vermag es zu vernichten; Drum denen ſoll Seyn ewig wohl, die ſich danach recht richten.

3. Es iſt vollkommen, hell und klar, Die richtſchnur reiner lehre, Es zeigt uns auch ganz offenbar Gott ſeinen dienſt und ehre, Und wie man ſoll Hier leben wohl, Lieb, hofnung, glauben üben; Drum fort und fort Wir dieſes wort Von herzen ſollen lieben.

4. Im kreuz gibts luſt, in traurigkeit Zeigt es die freudenquelle, Den ſünder, dem die ſünd iſt leid, Entführet es der hölle. Gibt troſt an hand, Macht auch bekannt, Wie man ſoll willig ſterben, Und wie zugleich Das him̃elreich Durch Chriſtum zu ererben.

5. Sieh, ſolcher nuz, ſo groſſe kraft, Die nimmer iſt zu ſchäzen, Des Herrn wort in uns würkt und ſchaft; Darum wir ſollen ſezen Zurück gold, geld, Und was die welt Sonſt herrlich pflegt zu achten, Und jederzeit, In lieb und leid, Nach dieſer perle trachten.

6. Nun Herr, erhalt dein heiligs wort, Laß uns ſein kraft empfinden, Den feinden ſteur an allem ort, Zeuch uns zurück von ſünden, So wollen wir Dir für und für

für Von ganzem herzen danken. Herr, unſer hort, Laß uns dein wort Veſt halten, und nicht wanken.

375. M. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

Komt, ihr Chriſten, komt und höret, Komt und höret mit begier, Was euch euer Heiland lehret, Was er euch wird ſagen für, Der ſich auf den berg geſezt, Und durch ſeine lehr ergezt Alle die, ſo ſich nicht ſchämen, Ihn und ſein wort anzunehmen.

2. Selig ſind die geiſtlich armen, Die betrübt und traurig gehn, Die nichts ſuchen, als erbarmen, Und vor Gott mit thränen ſtehn, Denen öfnet er gewis Sein ſchön herrlich paradis, Daß ſie ſollen vor ihm ſchweben Voller freud, und ewig leben.

3. Selig ſind, die leide tragen, Da die noth iſt täglich gaſt, Gott gibt unter allen plagen Troſt, und endlich ruh und raſt: Wer ſein kreuz in demuth trägt, Und ſich ihm zun füſſen legt, Dem wird er ſein herz erquicken, Keine laſt darf ihn erdrücken.

4. Selig ſind die fromme herzen, Die mit ſanftmuth angethan, Die der feinde zorn verſchmerzen, Gerne weichen jederman, Die auf Gottes rache ſchau'n, Und die ſach ihm ganz vertrau'n, Die wird Gott mit gnaden ſchůzen, Und das erdreich lahn beſizen.

5. Selig ſind, die im gemůthe Hungert nach gerechtigkeit, Gott wird ſie aus lauter gůte, Såttigen zu rechter zeit. Selig ſind, die fremder noth Aus erbarmung klagen Gott, Mit betrůbten ſich betrůben, Gott wird ſie hinwieder lieben:

6. Er wird ſich zu ihnen kehren Mit barmherzigkeit und treu, Und wird allen feinden wehren, Die ſie plagen ohne ſcheu. Selig ſind, die Gott befindt, Daß ſie reines herzens ſind, Und den unzuchtteufel meiden; Dieſe ſchauen Gott mit freuden.

7. Selig ſind, die allem zanken, Allem zwieſpalt, haß und neid, So viel mőglich iſt, abdanken, Stiften fried und einigkeit: Die ſind, die ihm Gott erwåhlt, Unter ſeine kinder zåhlt. Selig, die verfolgung leiden, Gott nimt ſie zu ſeinen freuden.

8. Selig

8. Selig möcht ihr euch auch ſchäzen, Wann euch wird die ſchnöde welt, Ueberall mit ſchmach zuſezen, Tragen in ein ander feld, Wann euch wird ihr falſcher mund Läſtern als ein toller hund, Seyd getroſt, für ihre lügen Soll ſie wohl ihr trankgeld kriegen.

9. Aber euch, euch will ich lohnen, Die ihr mir treu blieben ſeyd, Mit der unverwelkten kronen Dort im reich der ewigkeit, Da ſollt ihr recht frölich ſeyn, Leuchten als der ſonnen ſchein Mit den heiligen propheten, Die geſteckt in gleichen nöthen.

Johann Hermann.

376. In bekannter Melodie.

Liebſter Jeſu, wir ſeynd hier, Dich und dein wort anzuhören, Lenke ſinnen und begier Zu den ſüſſen himmelslehren, Daß die herzen von der erden Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unſer wiſſen und verſtand Iſt mit finſternis umhüllet, Wo nicht deines Geiſtes hand Uns mit hellem licht erfüllet: Gutes denken, gutes dichten Muſt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du glanz der herrlichkeit, Licht von licht aus Gott gebohren, Mach uns alleſamt bereit, Oefne herzen, mund und ohren: Unſer bitten, flehn und ſingen, Laß Herr Jeſu, wohl gelingen. M. T. Clausnizer.

377. Mel. Liebſter Jeſu, wir ſeynd hier.

Nun, Gott lob, es iſt vollbracht, Singen, beten, lehren, hören, Gott hat alles wohl gemacht, Drum laßt uns ſein lob vermehren: Unſer Gott ſey hoch gepreiſet, Daß er uns ſo wohl geſpeiſet.

2. Wi[illegible] Gottesdienſt iſt aus, Mitgetheilet auch der ſegen, So gehn wir mit freud nach haus, Wandlen fein auf Gottes wegen: Gottes Geiſt uns ferner leite, Und uns alle wohl bereite.

3. Unſern ausgang ſegne Gott, Unſern eingang gleichermaſſen, Segne unſer täglich brod: Segne unſer thun und laſſen: Segne uns mit ſelgen ſterben, Und mach uns zu himmelserben. D. Hartm. Schenck.

378. In bekannter Melodie.

O Gott, du höchſter gnadenhort, Verleih, daß uns dein göttlich wort Von ohren ſo zu herzen dring, Daß es ſein kraft und ſchein verbring. 2.

2. Der einig glaub iſt dieſe kraft, Der ſteif an Jeſu Chriſto haft: Die werk der lieb ſind dieſer ſchein, Dadurch wir Chriſti jünger seyn.

3. Verſchaf bei uns auch, lieber Herr, Daß wir durch deinen Geiſt je mehr In dein'r erkenntniß nehmen zu, Und endlich bei dir finden ruh. Conrad Hubert.

379. In bekannter Melodie.

O Herre Gott, dein göttlich wort Iſt lang verdunkelt blieben, Bis durch dein gnad uns iſt geſagt, Was Paulus hat geſchrieben, Und andere Apoſtel mehr, Aus dein'm göttlichen munde; Des dank'n wir dir Mit fleis, daß wir Erlebet hab'n die ſtunde.

2. Daß es mit macht An tag iſt bracht, Wie klärlich iſt vor augen, Ach Gott, mein Herr, Erbarm dich der'r, Die dich noch jezt verläugnen, Und achten ſehr Auf menſchen lehr, Darinn ſie doch verderben: Deins worts verſtand Mach ihn'n bekannt, Daß ſie nicht ewig ſterben.

3. Willt du nun fein Gut chriſte ſeyn, So mußt du erſtlich glauben, Sez dein vertraun,

vertraun, Darauf veſt bau Hofnung und lieb im glauben, Allein durch Chriſt, Zu aller friſt Dein nächſten lieb darneben, Das gwiſſen frei, Rein herz dabei, Das kein kreatur kan geben.

4. Allein, Herr, du, Muſt ſolches thun, Doch gar aus lauter gnaden, Wer ſich des tröſt, Der iſt erlößt, Und kan ihm niemand ſchaden; Ob wollen gleich Papſt, kaiſer, reich Dich und dein wort vertreiben, Iſt doch ihr macht Geg'n dir nichts g'acht, Sie werd'ns wohl laſſen bleiben.

5. Hilf, Herre Gott, In dieſer noth, Daß ſich auch die bekehren, Die nichts betracht'n, Dein wort veracht'n, Und wollens auch nicht lehren, Sie ſprechen ſchlecht: Es ſey nicht recht, Und habens nie geleſen, Auch nie gehört Das edle wort, Iſts nicht ein teufliſch weſen?

6. Ich glaub gwis gar, Daß es ſey wahr, Was Paulus uns thut ſchreiben, Eh muß geſchehn, Und alls vergehn, Dein göttlich wort ſoll bleiben In ewigkeit, Wär es auch leid Viel hart verſtockten herzen; Kehrn ſie nicht um, Werden ſie drum Leiden gar groſſen ſchmerzen.

7. Gott iſt mein Herr, So bin ich der, Dem ſterben komt zu gute, Dadurch uns haſt Aus aller laſt Erlöst mit deinem blute; Des dank ich dir, Drum wirſt du mir Nach dein'r verheiſſung geben, Was ich dich bitt, Verſag mir nit Im tod und auch im leben.

8. Herr, ich hoff je, Du werdeſt die In keiner noth verlaſſen, Die dein wort recht, Als treue knecht, In herz'n und glauben faſſen, Gibſt ihn'n bereit Die ſeligkeit, Und läßſt ſie nicht verderben. O Herr, durch dich Bitt ich, laß mich Frölich und willig ſterben. D. Martin Luther.

380. M. Wann wir in höchſten nöthen ſeyn.

O ſtarker Gott ins himmels thron, Wach auf, und hilf durch deinen Sohn, Schau, wie hat ſich der feind gerüſt, Daß er dein liebe kirch verwüſt.

2. Wir wiſſen keinen widerſtand, Herr, ohn dein macht und ſtarke hand, Drum mach dich ſelber auf den plan, Du biſt der rechte kriegesmann.

3. Uns kränkt im herzen nichts ſo ſehr, Als daß dein name, wort und ehr So

gar

gar ſchrecklich geſchändet wird, Und manches menſchen ſeel verführt.

4. Der feind frohlockt zwar ſehr und lacht, Weil ers ſo gar hoch hat gebracht: Sein datum ſteht auf lauter krieg, Und meint, er habe ſchon den ſieg.

5. Aber du in dem himmel hoch, O wahrer Gott, lebſt gleichwohl noch, Die ſach iſt dein, das wort iſt dein, Drum laß es dir befohlen ſeyn.

6. Es muß vergehn eh himm'l und erd, Eh daß dein kelch vertilget werd, Ohn dich hat ſie kein aufenthalt, Drum brich des feindes groſſe gwalt.

7. Steh doch bei uns, ſtreit wider ihn, Damit der bluthund nicht gewinn; Vergiß, Herr, der gefangnen nicht, Und tröſte die, ſo er hinricht.

8. Behüt uns und das ganze land, Gib uns ihm ja nicht in die hand; Erhalt uns, Herr, dein liebes wort, Daß wir dich loben hier und dort. Martin Bohemus.

381. M. Ach bleib bei uns, Herr Jeſu Chriſt.

Rett, o Herr Jeſu, rett dein ehr, Das ſeufzen deiner kirche hör: Der feind anſchläg

anſchläg und macht zerſtör, Die jezt verfolgen deine lehr.

2. Groß iſt ihr liſt, ihr troz und macht, Sie fahren doch daher mit pracht: All unſre hofnung wird verlacht, Wir ſind bei ihn'n wie nichts geacht.

3. Vergib uns unſre miſſethat, Vertilg uns nicht, erzeige gnad: Beweis den feinden in der that, Es gelte wider dich kein rath.

4. Steh deinem kleinen häuflein bei, Aus gnaden fried und ruh verleih: Laß jedermann erkennen frei, Daß hier die rechte kirche ſey.

5. Laß ſehn, daß du ſeyſt unſer Gott, Der unſre feinde ſezt zu ſpott; Wirft ihre hoffart in den koth, Und hilft den ſeinen aus der noth. Johann Hermann.

382. M. Wie ſchön leuchtet der morgenſtern.

Wohlauf, du ſüſſes ſaitenſpiel, Mein herz ein liedlein dichten will, Der mund ſoll mit einſtimmen, Von einem könig hochgebohrn, Und ſeiner liebſten auserkohrn. O Gott, laß wohl gelingen, Mächtig, Prächtig Sind die gaben, Die

ſie haben, Unter allen Meiner ſeelen ſie gefallen.

2. Für dir, du zartes menſchenkind, Desgleichen man ſonſt nirgend findt, Die ſchönheit ſelber weichet, So bald ſich regt dein purpurmund, Ganz überwunden zu der ſtund, Die rothe ros erbleichet. Leben Geben Deine ſüſſe Redensflüſſe Meinem herzen, Wañ es leidet pein und ſchmerzen.

3. Gürt an die ſeit dein ſchwerdt, du held, Und zeuch in deinem ſchmuck zu feld Die feinde zu bezwingen, Damit der arme recht behalt, Und in der welt die wahrheit walt, Es kan dir nicht mislingen, Kriegen, Siegen, Feinde ſchlagen, Lob erjagen, Iſt gar wenig Dir, als aller heiden könig.

4. So ſcharf iſt dein geſchoß und pfeil Daß alle völker in der eil Für furcht und ſchrecken zagen, Gar oft hat deine ſtarke hand Auch mitten in der feinde land Geſtürzet roß und wagen. Trauet, Schauet Gottes werke, Macht und ſtärke, All ihr froñen, Groſſem leid ſeyd ihr entkoñen.

5. Du liebeſt, Herr, gerechtigkeit,

Und

Und haſſeſt grundverkehrte leut, Die ſich ſcheinheilig ſtellen, Drum hat dich Gott, als ſeine ſeel, Geſalbet mit dem freudenöl, Für deinen mitgeſellen, Tüchtig, Züchtig, Deine tritte, Freudenſchritte, Ich hoch ſchäze An der kleidung mich ergeze.

6. Tritt doch, mein bräutigam, herein Aus deinem thron von elfenbein, Aufs köſtlichſte gezieret, Des königs tochter zu dir geht, Und dir an deiner rechten ſteht, Dein Gott zu dir ſie führet: Leze, Seze Die verwandten Und bekannten Aus den ſinnen, Zeuch mit deinem ſchaz von hinnē.

7. So wird der könig haben wonn An dir, als einer freudenſonn, Drum ſollt du ihn anbeten, Dieweil allein der Herr er iſt. Die tochter Zor iſt auch gerüſt, Den könig anzutreten, Parther, Sparter, Fremde gaben Bei ſich haben, Und mit händen Viel geſchenke dir zuwenden.

8. Des königs tochter iſt geſchmückt, Inwendig iſt ihr kleid geſtickt, Sie funkelt von dem glanze, Es führen ſie mit freud und wonn Ihr mitgeſpiel zu deinem thron, Gleichwie zum hochzeittanze.

Schöne Söhne Wirſt du zeugen Nach der reigen, Die dich ehren, Und den himmel werden mehren.

9. Dein name wird auf kindeskind, So lang als nur die menſchen ſind, Erhaben ewig ſtehen, Des himmels bau, der erden grund, Des meeres und der waſſerſchlund Für dir zulezt vergehen. Oben Loben Werden alle Dich mit ſchalle, Stetig ſingen, Deinem namen ehre bringen. Werner.

Siebender Theil,

hält in ſich

Chriſtliche Lebens- Lehr- und Tugend-Lieder.

1) Vom Chriſtenthum insgemein.

Das güldene A, B, C.

383. M. Wo Gott zum haus nicht gibt ſein g.

Allein auf Gott ſez dein vertrau'n, Auf menſchenhülf ſollt du nicht bau'n, Gott iſts allein, der glauben hält, Sonſt iſt kein glaub mehr in der welt.

2. Bewahr dein ehr, hüt dich vor ſchand,

ſchand, Ehr iſt fürwahr dein höchſtes pfand, Wirſt du die ſchanz einmal verſehn, So iſt es um dein ehr geſchehn.

3. Claf nicht zu viel, ſondern hör mehr, Das wird dir bringen lob und ehr; Mit ſchweigen ſich verredt niemand, Claffen bringt manch'n in ſünd und ſchand.

4. Dem gröſſern weich, acht dich gering, Daß er dich nicht in unglück bring: Dem kleinern auch kein unrecht thu, So lebſt du ſtets in fried und ruh.

5. Erheb dich nicht mit ſtolzem muth, Wann du bekommen haſt groß gut, Es iſt dir nicht darum gegeb'n, Daß du dich dadurch ſollt erheb'n.

6. Frömmigkeit laß gefallen dir Viel mehr dann gold, das glaube mir: Wann geld und gut ſich von dir ſcheidt, So weicht doch nicht die frömmigkeit.

7. Gedenk der arm'n zu jeder friſt, Wann du von Gott geſegnet biſt, Sonſt dir das wiederfahren kan, Was Chriſtus ſagt vom reichen mann.

8. Hat dir jemand was guts gethan, Da ſollt du allzeit denken dran: Es ſoll

dir ſeyn von herzen leid, Wanns deinem nächſten übel geht.

9. In deiner jugend ſollt du dich Zur arbeit halten fleißiglich, Hernach gar ſchwer die arbeit iſt, Wann du zum alter kommen biſt.

10. Kehr dich auch nicht an jederman, Der dir vor augen dienen kan: Nicht alles geht von herzens grund, Was ſchön und lieblich redt der mund.

11. Laß kein unfall verdrieſſen dich, Wann gleich das glück geht hinder ſich: Anfang und ende nicht gleich ſeyn, Wie ſolchs oft gibt der augenſchein.

12. Mäßig im zorn ſey allezeit, Um klein urſach erheb kein ſtreit, Durch zorn das herz ſo wird verblendt, Daß man, was recht iſt, nicht erkennt.

13. Nicht ſchäm dich, rath ich allermeiſt, Daß man dich lehr, was du nicht weiſt: Wer etwas kan, den hält man werth, Den ungſchicktẽ niemand begehrt.

14. O merk, ſo einer führt ein klag Vor dir, ſo ſollſt du bald der ſag Nicht glauben, auch nicht richten fort, Sondern erſt hör'n des andern wort.

15.

15. Pracht und hoffart meid überall, Daß du nicht kommeſt in unfall; Mancher wär ein wohlhabner mann, Hätt er hoffart und pracht gelahn.

16. Quäl dich in kreuz und trübſal nicht, Sez nur auf Gott dein zuverſicht: Es mögen dich viel fechten an, Dem ſey troz, ders nicht laſſen kan.

17. Ruf Gott in allen nöthen an, Er wird gewißlich bei dir ſtahn: Er hilft ein'm jeden aus der noth, Der nur nach ſeinem willen thut.

18. Sieh dich wohl vor, die zeit iſt bös, Die welt iſt falſch und ſehr gottlos: Wilt du der welt viel hangen an, Ohn ſchad od'r ſchand komſt nicht davon.

19. Tracht ſtets nach dem, was recht gethan, Obs gleich nicht lobet jederman, Es kans doch keiner machen ſo, Daß jederman gefallen thu.

20. Verlaß dich nicht auf irdiſch ding, All zeitlich gut verſchwindt gering; Darum der menſch gar weislich thut, Der allein ſucht das ewge gut.

21. Wann jemand mit dir hadern will,

So rath ich, daß du ſchweigeſt ſtill, Und ihm nicht helfeſt auf die bahn, Da er gern wollt ein urſach han.

22. Xerxes verlies ſich auf ſein heer, Darüber ward er gſchlagen ſehr; So du muſt kriegen, Gott vertrau, Sonſt allezeit den frieden bau.

23. Je läng'r je mehr kehr dich zu Gott, Daß du nicht kriegſt des teufels ſpott; Der menſch ein ſolchen lohn wird han, Wie er im leben hat gethan.

24. Zier all dein thun mit redlichkeit, Bedenk zum end den lezten bſcheid: Deñ vor gethan und nach bedacht, Hat manchen in groß leid gebracht. B. Ringwald.

384. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Du ſagſt: ich bin ein chriſt. Wohlan, wann werk und leben, Dir deſſen, was du ſagſt, Beweiß und zeugnis geben, So ſteht es wohl um dich; Ich wünſche, was du ſprichſt, Zu werden alle tag, Nemlich ein guter chriſt.

2. Du ſagſt: ich bin ein chriſt. Der iſts, der Jeſum kennet, Und ſeinen Gott und Herrn Ihn nicht alleine nennet, Sondern

Sondern thut auch mit fleis, Was fordert ſein gebot; Thuſt du nicht auch alſo, Iſt, was du ſagſt, ein ſpott.

3. Du ſagſt: ich bin ein chriſt. Wer ſichs will nennen laſſen, Muß lieben, was iſt gut, Mit ernſt das böſe haſſen; Der liebet Chriſtum nicht, Der noch die ſünden liebt, Iſt auch kein chriſt, ob er Sich gleich den namen gibt.

4. Du ſagſt: ich bin ein chriſt, Dann ich bin ja beſprenget Mit waſſer in der tauf, Mit Chriſti blut vermenget. Ja wohl, haſt aber du Gehalten auch den bund, Den du mit Gott gemacht In jener gnadenſtund?

5. Haſt du ihn nicht vorlängſt Gar oft und viel gebrochen? Haſt du, als Gottes kind, Dich, wie du haſt verſprochen, In allem thun erzeigt? Dem guten nachgeſtrebt? Hat nicht der alte menſch Bisher in dir gelebt?

6. Du ſagſt: ich bin ein chriſt, Weil Gottes wort und lehre, Ohn allen menſchentand, Ich fleißig les und höre. Ja, lieber, thuſt du auch, Was dieſes wort

dich lehrt? Nicht ders hört, ſondern thut, Der iſt bei Gott geehrt.

7. Du ſagſt: ich bin ein chriſt, Ich beichte meine ſünden, Und laß beim beichtſtuhl mich Auch oftermalen finden; Findt aber ſich, mein freund, Ich bitte, ſag es mir, Nach abgelegter beicht Die beßrung auch bei dir?

8. Ach, du bleibſt nach, wie vor, Dein worte, werk und ſinnen, Wird oftmals årger noch, Dein vorſaz und beginnen Geht noch im alten trieb: Und was noch gut ſoll ſeyn, Iſt, wenn mans recht beſieht, Nur lauter heuchelſchein.

9. Du ſagſt: ich bin ein chriſt, Laß ſpeiſen mich und trånken, Mit dem, was Chriſtus uns Im abendmahl thut ſchenken. Wohl, aber zeige mir, Ob Chriſti leib und blut In dir zur heiligung Auch ſeine würkung thut.

10. Du ſagſt: ich bin ein chriſt, Ich bete, les und ſinge, Ich geh in Gottes haus, Sind das nicht gute dinge? Sie ſind es, aber wann Sie werden ſo verricht, Daß Gott auch ſtets dabei Ein reines herze ſieht.

11. Du

11. Du ſagſt: ich bin ein chriſt. Ich kan dirs nicht geſtehen, Es ſey dann, daß ichs werd Aus deinem wandel ſehen, Wer ſagt und rühmet, daß Er Chriſto angehör, Und auch ſein jünger ſey, Muß wandeln gleichwie er.

12. Biſt du ein ſolcher chriſt, So muſt du ſeyn geſinnet, Wie Jeſus Chriſtus war; Wann reine liebe rinnet Aus deines herzens quell, Wann du demüthig biſt Von herzen, wie der Herr, So ſag, du ſeyſt ein chriſt.

13. So lang ich aber noch An dir erſeh und ſpühre, Daß ſtolz und übermuth Dein ſinn und herz regiere, Wenn an der ſanftmuth ſtell Sich zeiget haß und neid, So biſt du ganz gewis Vom chriſtenthum ſehr weit.

14. Sagſt du: ich bin ein chriſt, Und rühmſt dich des mit freuden, Thuſt aber du auch mehr, Als andre kluge heiden? Ach, öfters nicht ſo viel, Was gutes ſie gethan, Sie werden dorten dich Gewislich klagen an.

15. Sag nicht: ich bin ein chriſt, Bis

daß

daß dir werk und leben, Auch deſſen, was du ſagſt, Beweis und zeugnis geben; Die wort ſind nicht genug, Ein Chriſt muß ohne ſchein, Das, was er wird genannt, Im weſen ſelbſten ſeyn.

16. Ach mein Gott, gib genad, Mich ernſtlich zu befleiſſen, Zu ſeyn ein wahrer chriſt, Und nicht nur ſo zu heiſſen; Dann welcher nam und that Nicht hat und führt zugleich, Der kommet nimmermehr Zu dir ins himmelreich. Schade.

385. In eigener Melodie.

In dem leben hier auf erden Iſt doch nichts, als eitelkeit, Bös exempel, viel beſchwerden, Plage, klage, müh und ſtreit, Kummer, ſorgen, angſt und noth, Krankheit und zulezt der tod.

2. O ſo denke drauf im herzen, Frommer chriſt, mit allem fleiß, Wie du ſolche noth und ſchmerzen Brechen kanſt als grundes eis: Laß aus deinem herzen nicht Dieſen treuen unterricht.

3. Habe deine luſt am Herren, Laß ihn ſeyn dein höchſtes gut, Er iſt nah und nicht ſo ferren, Einzuſprechen troſt und

muth,

muth, Seine gnad und ſtarke hand Gehet durch das ganze land.

4. Augenluſt und ſchnöde freude, Ueppigkeit, als wuſt und koth, Vor den augen Gottes meide Wilt du ſeyn befreit vorm tod: Deinen leib, das faß der ehrn, Sollt du nimmermehr verſehrn.

5. Nimm dir für vor andern allen, Was du thuſt, nur Gott allein, Mit dem glauben zu gefallen, Voller lieb ohn argen ſchein: Beichte deine ſünd und ſchuld, So bekommſt du Gottes huld.

6. Nimmer gehe falſch im handeln, Noch im reden, noch im thun, Willt du vor dem Herren wandeln, Dermaleins auch ſelig ruhn, Liebe wahrheit, recht und zucht, Als des Geiſtes rechte frucht.

7. Eitle ehr und pracht verachte, Demuth, lieb und niedrigkeit, Nach dem himmel ernſtlich trachte, Trag geduldig kreuz und leid, Gott thut keinem nicht mehr an, Als was er ertragen kan.

8. Stets ans ende hier gedenke Und an Chriſti kreuz und tod, In ſein wunden dich einſenke, Alſo kommſt du aus der noth,

noth, Von der pein und böſen zeit Zur gewünſchten ſeligkeit. David Böhme.

386. In eigener Melodie.

Komt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn, All, die ihr ſeyd beſchwehret nun, Mit ſünden hart beladen, Ihr jungen, alten, frau und mann Ich will euch geben, was ich han, Will heilen euren ſchaden.

2. Mein joch iſt ſüs, mein bürd iſt gring, Wer mirs nachträgt in dem geding, Der höll wird er entweichen, Ich will ihm treulich helfen trag'n, Mit meiner hülf wird er erjag'n Das ewge himmelreiche.

3. Was ich gethan und glitten hie In meinem leben ſpat und früh, Das ſollt ihr auch erfüllen: Was ihr gedenkt, ja redt und thut, Das wird euch alles recht und gut, Wanns gſchicht nach Gottes willen.

3. Gern wollt die welt auch ſelig ſeyn, Wann nur nicht wär die ſchwere pein, Die alle chriſten leiden; So mag es anders nicht geſeyn, Darum ergib ſich nur darein, Wer ewig pein will meiden.

5. All kreatur bezeuget das, Was lebt im

im waſſer, laub und gras, Sein leiden kans nicht meiden; Wer dann in Gottes nam'n nicht will, Zulezt muß er des teufels ziel Mit ſchwerem gwiſſen leiden.

6. Heut iſt der menſch ſchön, jung und lang, Sieh, morgen iſt er ſchwach und krank, Bald muß er auch gar ſterben. Gleichwie die blumen auf dem feld, Alſo muß auch die ſchnöde welt In einem hui verderben.

7. Die welt erzittert ob dem tod: Wañ einer liegt in lezter noth, Dann will er erſt fromm werden; Einer ſchaft diß, der andre das, Sein'r armen ſeel er ganz vergas, Dieweil er lebt auf erden.

8. Und wann er nimmer leben mag, So hebt er an ein groſſe klag, Will ſich erſt Gott ergeben; Ich fürcht fürwahr, die göttlich gnad, Die er allzeit verſpottet hat, Wird ſchwerlich ob ihm ſchweben.

9. Ein'm reichen hilft doch nicht ſein gut, Dem jungen nicht ſein ſtolzer muth, Er muß aus dieſem maien; Wann einer hätt die ganze welt, Silber und gold, und alles geld, Noch muß er an den reihen.

10. Dem glehrten hilft doch nicht ſein kunſt, Der weltlich pracht iſt gar umſonſt, Wir müſſen alle ſterben; Wer ſich in Chriſto nicht bereit, Weil er lebt in der gnadenzeit, Ewig muß er verderben.

11. Höret und merkt, ihr lieben kind, Die jezund Gott ergeben ſind, Laßt euch die müh nicht reuen, Halt ſtets am heilgen Gotteswort, Das iſt eur troſt und höchſter hort, Gott wird euch ſchon erfreuen.

12. Nicht übel ihr um übel gebt, Schaut, daß ihr hier unſchuldig lebt, Laßt euch die welt nur äffen: Gebt Gott die rach und alle ehr, Den engen ſteg geht immer her, Gott wird die welt ſchon ſtrafen.

13. Wann es gieng nach des fleiſches muth, In gunſt, geſundheit, groſſem gut, Würd ihr gar bald erkalten; Darum ſchickt Gott die trübſal her, Damit eur fleiſch gezüchtget werd Zur ewgen freud erhalten.

14. Iſt euch das kreuz bitter und ſchwer, Gedenkt, wie heiß die hölle wär, Darein

Darein die welt thut rennen, Mit leib und ſeel muß leiden ſeyn, Ohn unterlaß die ewge pein, Und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werdt nach dieſer zeit Mit Chriſto haben ewge freud, Dahin ſollt ihr gedenken: Es lebt kein mann, der ausſprechn kan Die glori und den ewgen lohn, Den euch der Herr wird ſchenken.

16. Und was der ewig gute Gott In ſeinem wort verſprochen hat, Geſchworn bei ſeinem namen, Das hält und gibt er gwis fürwahr, Der helf uns zu der engelſchaar, Durch Jeſum Chriſtum, amen.

Bartholomäus Ringwald.

387. M. Straf mich nicht in deinem zorn.

Mache dich mein geiſt bereit, Wache, fleh und bete, Daß dich nicht die böſe zeit Unverhoft betrete; Dann es iſt Satans liſt Ueber viele frommen Zur verſuchung kommen.

2. Aber wache erſt recht auf Von dem ſündenſchlafe, Dann es folget ſonſt darauf Eine lange ſtrafe, Und die noth Samt

dem tod Möchte dich in ſünden Unvermuthet finden.

3. Wache auf, ſonſt kan dich nicht Unſer Herr erleuchten, Wache, ſonſten wird dein licht Dir noch ferne deuchten; Dann Gott will Für die füll Seiner gnadengaben Ofne augen haben.

4. Wache, laß dich ſatans liſt Nicht im ſchlaf antreffen, Der ſonſt gar behende iſt, Dich mit liſt zu äffen, Und Gott gibt, Die er liebt Oft in ſeine ſtrafen, Wann ſie ſicher ſchlafen.

5. Wache, daß dich nicht die welt, Durch gewalt bezwinge, Oder, wann ſie ſich verſtellt, Wieder an ſich bringe. Wach und ſieh, Damit nie Viel von falſchen brüdern Unter deinen gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, Für dein fleiſch und herze, Damit es nicht liederlich Gottes gnad verſcherze; Dann es iſt Voller liſt, Und kan leichtlich heuchlen, Und in hoffart ſchmeichlen.

7. Bete aber auch dabei Mitten in dem wachen, Dann der Höchſte muß dich frei Von dem allen machen, Was dich drückt,

Und

Und beſtrickt, Daß du ſchläfrig bleibeſt, Und ſein werk nicht treibeſt.

8. Ja, er will gebeten ſeyn, Wann er was ſoll geben, Er verlanget unſer ſchrein, Wann wir wollen leben, Und durch ihn Unſern ſinn, Feind, welt, fleiſch und ſünden Kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns ſchon Alles glücklich gehen Wañ wir ihn durch ſeinen Sohn Im gebet anflehen; Dann er will Uns mit füll Seiner gunſt beſchütten, Wann wir glaubend bitten.

10. Drum ſo laßt uns immerdar Wachen, flehen, beten, Weilen angſt, noth, und gefahr Immer näher treten; Dann die zeit Iſt nicht weit, Da uns Gott wird richten, Und die welt vernichten. Freyſtein.

388. M. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Gott weil ich in meinem leben Dich ſtets vor augen haben ſoll, So wollſt du mir ein herze geben, Das deiner furcht und liebe voll: Denn ſoll mein chriſtenthum beſtehn, Muß lieb und furcht beiſammen gehn.

2. Laß deine furcht bei thun und den-

ken Den anfang aller weisheit ſeyn, Und mich auf ſolche wege lenken, Die ſicher, heilig, gut und rein. Denn wer dich fürchtet in der that, Der meidet auch der thorheit pfad.

3. Der geiſt, den du mir haſt gegeben, Iſt ja ein geiſt der furcht des Herrn, Laß mich nach ſeinem triebe leben, Daß ich dich herzlich fürchten lern; Doch laß die furcht auch kindlich ſeyn, Und ihn mit mir das abba ſchrein.

4. Gib, daß ich ſtets zu herzen nehme, Daß du allgegenwärtig biſt, Und das zu thun mich hüt und ſchäme, Was, Herr, vor dir ein greuel iſt: In deiner furcht bewahre mich Für allen ſünden wider dich.

5. Laß mich vor deinem zorn erbeben, Und wirke wahre buß in mir, Laß mich in furcht und ſorgen ſchweben, Daß ich die gnade nicht verlier, Die mich, der ich voll miſſethat, Mit langmuth noch ertragen hat.

6. Erhalt in mir ein gut gewiſſen, Das weder welt noch teufel ſcheut, Wehr allen ſchnöden hinderniſſen, Nimm weg des fleiſches

fleiſches blödigkeit; Daß keine menſchenfurcht mich ſchreckt, Noch je, unrecht zu thun, erweckt.

7. Hilf, daß ich immer alſo wandle, Daß deine furcht mein leitſtern ſey, Damit ich allzeit redlich handle, Nichts thu zum ſchein aus heuchelei. Ich weiß, du ſiehſt ins herz hinein, Nichts kan vor dir verborgen ſeyn.

8. Doch laß mich keine trübſal ſcheuen, Durch kreuz und widerwärtigkeit, Muß wahre Gottesfurcht gedeien, Die krönet uns zu ſeiner zeit. Drum gib mir einen tapfern ſinn, Wenn ich in furcht und hofnung bin.

9. Laß mich, mein Gott, mit furcht und zittern Stets ſchaffen meine ſeligkeit, Laß mich nicht deinen Geiſt erbittern Durch eigenſinn und ſicherheit, Und ſtelle mir die hölle für Daß ich den himmel nicht verlier.

10. In deiner furcht laß mich auch ſterben, So förcht ich weder tod noch grab, Da werd ich die verheiſſung erben, Die mir dein wort aus gnaden gab: Die Got-

tesfurcht bringt ſegen ein, Ihr lohn wird eine krone ſeyn. Benjamin Schmolck.

389. M. Wann wir in höchſten nöthen ſeyn.

Schaff in mir, Gott, ein reines herz, Ein herz, das ſich ſtets himmelwärts Aufſchwinge, und von ſünden frei, Mit luſt dir diene ohne ſcheu.

2. Erneure, was verblichen iſt In mir, durch ſatans trug und liſt, Beveſtige den ſchwachen ſinn, Daß nicht der feind ihn reiſſe hin.

3. Dein auge hat es wohl geſehn, Was durch betrug der luſt geſchehn; Ich bin nicht werth, dein angeſicht Zu ſehen; doch, Herr, zörne nicht.

4. Dein Geiſt, das theure liebespfand, Der deine gunſt mir zugewandt, Nimm nicht, wie ichs verdient, von mir, Weil ich geſündigt hab an dir.

5. Laß aber ſeiner gnaden kraft, Die fried und freude in uns ſchaft: Den troſt einflöſſen meinem geiſt; Darauf dein wort uns hoffen heist.

6. So werd ich auch ohn furcht und zwang Mit freuden richten meinen gang

Zu deiner ehr, nach deinem wort, Und ſelig ſeyn ſo hier als dort.

7. Dem Vater, Sohn und heilgen Geiſt, Der aller blöden tröſter heist, Sey preis, dank, ruhm und herrlichkeit, Von nun an bis in ewigkeit.

390. M. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

Schaffet, ſchaffet, menſchenkinder, Schaffet eure ſeligkeit, Bauet nicht, wie freche ſünder, Nur auf gegenwärtge zeit; Sondern ſchauet über euch, Ringet nach dem himmelreich, Und bemühet euch auf erden, Wie ihr möget ſelig werden.

2. Daß nun dieſes mög geſchehen, Müßt ihr nicht nach fleiſch und blut, Und deſſelben neigung gehen; Sondern was Gott will und thut, Das muß einig und allein Eures lebens richtſchnur ſeyn, Es mag fleiſch und blut in allen Uebel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt urſach zu bekennen, Daß in euch noch ſünde ſteckt, Daß ihr fleiſch vom fleiſch zu nennen, Daß euch lauter elend deckt, Und daß Gottes gnadenkraft Nur allein das gute ſchaft, Ja, daß auſſer

ſeiner gnade In euch nichts, denn ſeelen-ſchade.

4. Selig, wer im glauben kåmpfet, Selig, wer im kampf beſteht, Und die ſůnden in ſich dåmpfet, Selig, wer die welt verſchmåht. Unter Chriſti kreuzes-ſchmach Jaget man dem frieden nach, Wer den himmel will ererben, Muß zuvor mit Chriſto ſterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, Sondern tråg und låßig ſeyn, Eure neigung zu bezwingen, So bricht eure hofnung ein: Ohne tapfern ſtreit und krieg Folget niemals rechter ſieg; Wahren kriegern wird die krone Nur zum beigelegten lohne.

6. Mit der welt ſich luſtig machen Hat bei chriſten keine ſtatt, Fleiſchlich reden, thun und lachen, Schwåcht den geiſt und macht ihn matt. Ach bei Chriſti kreuzes-fahn Geht es warlich niemals an, Daß man noch mit frechem herzen Sicher wollte thun und ſcherzen.

7. Furcht muß man vor Gott ſtets tragen, Denn der kan mit leib und ſeel,

Uns

Uns zur höllen niederſchlagen: Er iſts, der des Geiſtes öl, Und, nachdem es ihm beliebt, Wollen und vollbringen gibt. O ſo laßt uns zu ihm gehen, Ihn um gnade anzuflehen.

8. Und dann ſchlagt die ſündenglieder, Welche ſatan in euch regt, In dem kreuzestod darnieder, Bis ihm ſeine macht gelegt. Hauet händ und füſſe ab, Was euch ärgert, ſenkt ins grab, Und denkt mehrmals an die worte: Dringet durch die enge pforte.

9. Zittern will ich vor der ſünde, Und dabei auf Jeſum ſehn, Bis ich ſeinen beiſtand finde, In der gnade zu beſtehn. Ach mein Heiland geh doch nicht Mit mir armen ins gericht, Gib mir deines Geiſtes waffen, Meine ſeligkeit zu ſchaffen.

10. Amen, es geſchehe, amen, Gott verſiegle dis in mir, Auf daß ich in Jeſu namen So den glaubenskampf ausführ. Er verleihe kraft und ſtärk, Und regiere ſelbſt das werk, Daß ich wache, bete, ringe, Und alſo zum himmel dringe. Gotter.

2) Von den Pflichten gegen Gott.

391. Mel. Auf meinen lieben Gott.

Ade, du ſüſſe welt, Ich ſchwing ins himmelszelt Die flügel meiner ſinnen Und ſuche zu gewinnen, Was ewiglich beſtehet, Wann dieſes rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem gut, Das eine kleine fluth So balde kan verheeren, Und eine glut verzehren, Fahr hin mit deinen ſchätzen Die nimmer recht ergetzen.

3. Fahr hin mit deiner luſt, Sie iſt nur koth und wuſt, Und deine fröhlichkeiten Verblühen mit den zeiten: Was frag ich nach den freuden, Die mein gemüth nicht weiden.

4. Fahr hin mit deinem pracht, Von würmern iſt gemacht Der ſammet und die ſeiden, Die deinen leib bekleiden: Was mag genennet werden, Iſt nur ein koth der erden.

5. Fahr hin mit deiner ehr, Was iſt die hoheit mehr, Als kummer im gewinnen Und herzleid im zerrinnen? Was frag ich nach den ehren, Die nur das herz beſchweren.

6. Fahr

6. Fahr hin mit deiner gunſt, Falſch lieben iſt die kunſt, Dadurch der wird betrogen: Dem du dich zeigſt gewogen: Was frag ich nach dem lieben, Das endlich muß betrüben.

7. Im himmel iſt der freund, Der mich recht herzlich meint, Der mir ſein herze giebet, Und mich ſo brünſtig liebet, Daß er mich ſüs erquicket, Wenn angſt und trübſal drücket.

8. Des himmels herrlichkeit Iſt mir ſchon zubereit, Mein name ſteht geſchrieben Bey denen, die Gott lieben: Mein ruhm wird nicht vergehen, So lang Gott wird beſtehen?

9. O Zions güldner pracht, Wie hoch biſt du geacht, Von perlen ſind die pforten, Das gold hat aller orten Die gaſſen ausgeſchmücket: Wann werd ich hingerücket?

10. O ſüſſe himmelsluſt, Wohl dem, dem du bewußt, Wann wir ein tröpflein haben, So kan es uns erlaben: Wie wird mit großen freuden Der volle ſtrohm uns weiden?

11. O theures himmels gut, Du macheſt rechten muth: Was werden wir für gaben Bei dir, Herr Jeſu, haben, Mit was für reichen ſchätzen Wirſt du uns dort ergetzen?

12. Fahr welt, fahr immer hin, Gen himmel ſteht mein ſinn, Das irrdiſch ich verfluche, Das himmliſch ich nur ſuche; Ade, du weltgetümmel, Ich wähle mir den himmel. D. Heinrich Müller.

392. Mel. Ach Herr, mich armen ſünder.

Auf, auf mein geiſt betrachte: Wie iſts mit dir bewandt; Wach auf, wach auf, verachte Die welt und ihren tand, Denn ihre luſt vergehet, Und folget groſzes leid: Im gegentheil beſtehet Ein chriſt in ewigkeit.

2. Du biſt von Gott gebildet Zu ſeiner ähnlichkeit, Nun aber ganz verwildet, Und voller ſicherheit. Auf, auf, die zeit verſchwindet, Und alles mit der zeit: Wer hier nicht überwindet, Bleibt in der dienſtbarkeit.

3. Gewalt und ernſt beſieget Den himmel, ſpricht dein heil, Wer hier nicht männ-

männlich krieget, Hat dorten keinen theil. Drum auf, denn deine feinde Verändern die geſtalt: Oft thun ſie gleich als freunde, Oft brauchen ſie gewalt.

4. Vergleiche dieſes leben Mit dem, was Gottes Geiſt, Aus gnaden, uns zu geben, In ſeinem wort verheißt: So wirſt du bald erkennen, Daß jenes in der that Kein leben ſey zu nennen, Wie viels auch gönner hat.

5. Du ſucheſt gunſt und ehre, Und willt geſehen ſeyn, Als wenn nichts beſſers wäre In Chriſti tod und pein, Der doch, weil er geſtorben, Dir hat ein königreich Und prieſterthum erworben, Dem nichts zu ſchätzen gleich.

6. Du liebeſt geld und gaben Und was der welt beliebt, Willſt du den ſchaz nicht haben, Den Jeſus allen gibt, Die ſich an ihn ergeben, Und ſtets gefliſſen ſeyn, Nur einzig ihm zu leben, Und ſich in ihm zu freun?

7. Du wählſt dir luſt und freuden, Der ſinnen gauckelſpiel, Die hier doch ſchon mit leiden, Und ſchmerzen groß und viel,

Sich

Sich allezeit nur enden, Und dein herz mehr und mehr Vom höchſten gut abwenden, Und es verwüſten ſehr.

8. Gott iſt die rechte quelle, Draus reine wolluſt fleußt, Die lauter, klar und helle Sich in die ſeelen geußt, Ohn ihn iſt kein vergnügen, Was ſein licht nicht anblickt, Das bleibt im ſtaube liegen, Und ewig unerquickt.

9. Drum auf, mein geiſt, laß fahren, Was Gott nicht ſelber heißt, Weil alles mit den jahren Sich deinem brauch entreißt; Gott aber bleibet ſtehen, Wenn alles in der welt Wird fallen und vergehen, Was jezo dir gefällt.

10. Ach mache herz und ſinnen, O Gott, von allem frei, Und gib, daß mein beginnen Aufwärts gerichtet ſey. Die welt kan doch nichts geben, Was wahre ruhe brächt: Wer dir zur ruh und leben Erwählet, der trifts recht. C. L. Edeling.

393. In eigener Melodie.

Auf, auf, mein herz und du mein ganzer ſinn, Wirf alles das, was welt iſt, von dir hin; Im fall du willt, was göttlich

göttlich iſt, erlangen, So laß den leib, indem du biſt gefangen.

2. Die ſeele muß von dem geſäubert ſeyn, Was nichts nicht iſt, als nur ein falſcher ſchein, Muß durch den zaum der tugend dämpfen können Die ſchnöde luſt der äuſerlichen ſinnen.

3. Ein jeder menſch hat etwas, das er liebt, Das einen glanz der ſchönheit von ſich giebt: Der ſuchet geld, und trauet ſich den wellen: Der gräbet faſt bis an den ſchlund der höllen.

4. Viel machen ſich durch kriegeskunſt bekannt, Und wagen gut und blut fürs vaterland: Der denket hoch und ſtrebet ganz nach ehren, Und jener läßt die liebe ſich bethören.

5. Indeſſen bricht das alter bei uns ein, In dem man pflegt um nichts bemüht zu ſeyn, Eh als wir es einmal recht inne werden, So komt der tod, und raft uns von der erden.

6. Wer aber ganz dem leib iſt abgethan, Und nimmt ſich nur der himmelsſorgen an, Sezt allen troſt auf ſeines

Gottes

Gottes gnaden, Dem kan noch welt, noch tod, noch teufel ſchaden.

7. Den anker hat der Noah eingeſenkt, Da, als er war mit luft und ſee verſchrenkt; Der groſſe troſt hat Abraham erquicket, Da Jſaac die ſtimm vom ſchwerdt entrücket.

8. Der glaube muß von Gott erbeten ſeyn, Der einig macht, daß keine noth noch pein Und todesangſt auch den geringſten ſchmerzen Erwecken kan in frommer leute herzen.

9. Drum ſchau, o menſch, hinauf und über dich Nach dem, was nicht den augen zeiget ſich, Was niemand kan beſchlieſſen in den ſchranken Der ſterblichkeit und flüchtigen gedanken.

10. Vollbringſt du das, mein herz und du mein ſinn, Und legſt die laſt der erden von dir hin, Sagſt ab dem leib, in dem du biſt gefangen, So wird Gott dich und du wirſt Gott erlangen. Martin Opiz.

394. In bekannter Melodie.

Auf meinen lieben Gott Trau ich in angſt und noth, Er kan mich allzeit

zeit retten Aus trübſal, angſt und nöthen: Mein unglück kan er wenden, Steht alls in ſeinen händen.

2. Ob mich mein ſünd anficht, Will ich verzagen nicht, Auf Chriſtum will ich bauen, Und ihm allein vertrauen: Ihm thu ich mich ergeben Im tod und auch im leben.

3. Ob mich der tod nimt hin, Sterben iſt mein gewinn, Und Chriſtus iſt mein leben, Dem thu ich mich ergeben: Ich ſterb heut oder morgen, Mein ſeel wird er verſorgen.

4. O mein Herr Jeſu Chriſt, Der du ſo g'duldig biſt Für mich am kreuz geſtorben, Haſt mir das heil erworben, Auch uns allen zugleiche Das ewge himmelreiche.

5. Erhöre gnädig mich, Mein troſt, das bitt ich dich, Hilf mir am lezten ende, Nimm mich in deine hände, Daß ich ſelig abſcheide, Zur himmeliſchen freude.

6. Amen zu aller ſtund Sprech ich aus herzensgrund, Und bitt, du wollſt mich leiten, Herr Chriſt, zu allen zeiten. Auf

daß ich deinen namen Mög ewig preiſen amen. Sigmund Weingärtner.

395. M. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

Chriſtum über alles lieben, Uebertrift die wiſſenſchaft, Ob ſie noch ſo hoch getrieben, Iſt ſie gänzlich ohne kraft, Wo nicht Jeſu Chriſti geiſt Sich in ihr zugleich erweist, Jeſum recht im glauben küſſen Iſt das allerbeſte wiſſen.

2. Chriſtum lieben iſt die kette, So die freundſchaft veſte macht, Liebt man Chriſtum um die wette, Wird der lauf mit luſt vollbracht. Jeſus, unſer höchſter ſchaz, Hält auf dieſer bahn den plaz Und am abgemeßnen ende Laufen wir in ſeine hände.

3. Chriſti wohlgeprüfte liebe Gegen ſeine lämmelein, Fordert gleiche liebes-triebe, Er iſt unſer, wir ſind ſein, Schaafe wiſſen nichts von müh, Chriſtus hebt und träget ſie, Seine ausgeſuchte heerde Fraget wenig nach der erde.

4. Chriſtum lieben lehrt die weiſe, Wie man klüglich handeln ſoll, Und die ganze himmelsreiſe Iſt der liebe Jeſu voll, Alle

weg

weg und ſtege ſind Vor ein liebes frommes kind Auf das beſte zubereitet, Daß es ja nicht etwa gleitet.

5. Chriſtum lieben gibt die maaſe, Wie ich heilig leben muß, Was ich thue, was ich laſſe, Lehrt ſie mich im überfluß, Und wie weit ich tag vor tag In der liebe wachſen mag, Alle gute werk und triebe Würkt die edle Jeſusliebe.

6. Chriſtum lieben machet weiſer Denn die alt erfahrnen ſind, Auf die liebe baut ich häuſer Gegen allen ſturm und wind, Chriſtum lieben iſt gewiß Satans gröſte hindernis, Wo er liebe Chriſti ſiehet, Da iſts ausgemacht: er fliehet.

7. Chriſtum lieben macht die banden Aller andern liebe veſt, Aber alles wird zu ſchanden, Was ſich hier nicht gründen läßt. Chriſti lieb in ſeiner maas Bringt uns wohl der menſchen haß, Aber wer ſich drein verſenket, Dem wird mancher feind geſchenket.

8. Chriſti liebe, einfalt, wahrheit, Und der brüder liebe band, Die beſteht in kraft und wahrheit Hier und auch im vater-

land. Treuer Gott, wie wünſch ich mir Dieſe ungemeine zier, Dieſe krone aller gaben, Chriſtum Jeſum lieb zu haben.

9. Jeſus meiner ſeelen weide, Meine höchſte lieblichkeit, Lehre mich bei freud und leide In der kurzen pilgrimszeit, Dir, dem Gotteslämmelein, Bis zum tode treu zu ſeyn, Und vergönne mir im ſterben Deine liebe ganz zu erben.

396. Mel. Einen guten kampf hab ich.

Chriſtus, Chriſtus, Chriſtus iſt, Dem ich mich ergeben, Hier iſt eine kurze friſt In der welt zu leben, Plözlich komt der bleiche tod, Der uns ſchlägt darnieder, Doch es hat noch keine noth, Chriſtus ſchlägt ihn wieder.

2. Was derhalben mir geſchicht, Will ich willig tragen, Weiß ich doch, es ſchadt mir nicht, Was mich auch mag plagen; Lieg ich gleich erſchlagen hier, Dem tod gleich und eben, Spricht mein herz doch für und für: Chriſtus iſt mein leben.

3. Reißt der tod ſchon gar entzwei Meines lebens faden, Dennoch bin ich zweifels frei Bei Gott in genaden; An dem,

dem, auf den ich getauft, Bleib ich allzeit kleben, Der mit ſeinem blut mich kauft, Chriſtus iſt mein leben.

4. Muß ich gleich in dieſer welt Alles hinterlaſſen, Und ganz blos ins todesfeld Wandern meine ſtraſſen, Frag ich doch gar nichts darnach, Sollt ich darnach ſtreben, Das zulezt bringt weh und ach? Chriſtus iſt mein leben.

5. Soll mein leib im ſchwarzen grab Staub und aſche werden, Doch ich nichts zu klagen hab, Erde wird zur erden; Aber meine ſeele dort, Wie am ſtock der reben Grünt und blühet immerfort: Chriſtus iſt mein leben.

6. Hält mir gleich der ſatan für Alle meine ſünden, Will mit zweifels ſtricken mir Herz und ſinnen binden, Daß ich ewig nach dem tod In der höll ſoll ſchweben, Sag ich doch zu ſeinem ſpott: Chriſtus iſt mein leben.

7. Ei wohlan, ſo mag der tod Mich nun immer ſtrecken, Er und alle teufels-rott Sollen mich nicht ſchrecken: Laß es ſeyn, ich ſterb dahin, Doch weiß ich gar

eben, Sterben iſt nun mein gewinn, Chriſtus iſt mein leben.

307. M. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Die liebe leidet nicht geſellen, Im fall ſie treu und redlich brennt, Zwo ſonnen mögen nicht erhellen Beiſammen an dem firmament. Wer herren, die einander feind, Bedienen will, iſt keines freund.

2. Was hinkſt du dann auf beiden ſeiten, O ſeel, iſt Gott der Herr dein ſchaz: Was haben dann die eitelkeiten Für einen anſpruch, theil und plaz? Soll er dich nennen ſeine braut, Kanſt du nicht andern ſeyn vertraut.

3. Im fall du Chriſtum willt behalten, So halt ihn einig und allein, Die ganze welt ſoll dir erkalten, Und nichts als lauter greuel ſeyn: Dein fleiſch muß ſterben, eh die noth Der ſterblichkeit dir bringt den tod.

4. Warum ſollt ich doch das umfangen, Was ich ſo bald verlaſſen muß, Was mir nach abgekürztem prangen Brächt ewig eckel und verdruß; Sollt

ich

ich um einen dunſt und ſchein Ein ſcheuſal heilgen Geiſtes ſeyn?

5. Die augen dieſer erden lachen Zwar weidlich in der ſterblichkeit, Beweinen aber in dem rachen Der höllen ihr unendlich leid. Der engel traub hergegen tränkt, Den, der mit thränen hier ſich kränkt.

6. Ach Gott, wo ſind ſie, die vor jahren Ergeben aller eitelkeit, Und in die welt ſo brünſtig warē Verliebt, des ſchnöden leibes kleid Sind würmer, ihre ſeele ſizt In ewig heiſſer glut, und ſchwizt.

7. Die welt ſenkt ihre todten nieder, Und weckt ſie nimmer wieder auf, Mein ſchaz ruft ſeine todten wieder Zum unbeſchränkten lebenslauf, Verklärt ſie wie das morgenroth, Wenn jene nagt der andre tod.

8. Was hab ich denn, o welt, zu ſchaffen Mit deiner leichten roſenkron, Fleuch hin, und gib ſie deinen affen; Laß mir des kreuzes dorn und hohn. Beſiz ich Jeſum nur allein, Iſt alles, was zu wünſchen, mein.

Er. Franciſci.

398. M. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

Gott, du haſt es ſo beſchloſſen Wer kan wider dich beſtehn, Werden thränen gleich vergoſſen, Muß es doch, wie du willt, gehn: Dein rath gilt, dein will geſchicht, Unſer wollen hilfet nicht; Drum will ich dich laſſen walten, Und dir mit geduld aushalten.

2. Iſt uns bitter gleich dein wille, Muß er dennoch ſeyn vollbracht, Unſer thun iſt, halten ſtille, Seyn bereit bei tag und nacht, Alles das zu tragen ſchlecht, Was du auflegſt deinem knecht; Darum will ich auch aushalten, Und, mein Gott, dich laſſen walten.

3. Herr, wer kan dir widerſprechen, Wann du uns ſchenkſt bitter ein? Wer kan deinen rathſchluß brechen? Wer kan ſagen: ſo ſolls ſeyn; Alles muß ſo ſeyn beſtellt, Wie dirs, höchſter Gott, gefällt; Drum iſts gut, dich laſſen walten, Und dir mit geduld aushalten.

4. Nun ich will mich darein finden, Dein kreuz ſoll ſeyn meine ruh, Mehr hab ich verdient mit ſünden, Als du mir hier

hier ſchickeſt zu, Sollt mir nach verdienſt geſchehn, Müßt ich gar zu boden gehn: Und nun kan ich mich erhalten, Drum laß ich dich ferner walten.

5. Du wirſt mir die hülfe gönnen, Wann die rechte zeit komt an, Jezt willt du mich nur erkennen Laſſen, was dein eifer kan. Hilf, mein Gott, nur, daß ich dir In der noth nichts ſchreibe für, Sondern dich frei laſſe walten, Du weißſt mich wohl zu erhalten.

399. Mel. Ephraim, was ſoll ich machen.

Gott, mein troſt und mein vertrauen, Gott, du meine zuverſicht, Meine augen zu dir ſchauen, Deine hülf verſag mir nicht: Laſſe mich nicht fruchtlos ſchreien, Sondern hilf und gib gedeien: Gott dir will ich halten ſtill, Gott, dein will iſt auch mein will.

2. Du haſt mich von kindesbeinen Stets geleitet und geführt: Durch mein klagen, durch mein ſehnen Ward dein vaterherz gerührt, Daß mirs hülf und rettung ſandte, Noth und trübſal von mir wandte; Drum halt ich dir ferner ſtill, Gott, dein will iſt auch mein will.

3. Alles ſey dir heimgeſtellet, Schick es, wie du willt, mit mir, Tod und leben mir gefället, Willig folg ich billig dir; Wird mich gleich die laſt was drücken, Du kanſt ſtärken und erquicken: Gott, dir halt ich gerne ſtill, Gott, dein will iſt auch mein will.

4. Führ mich hin, wo du gedenkeſt, Da es mir am beſten iſt, Wann du nur, mein Gott mich lenkeſt, Gehts mir wohl zu jeder friſt, Deine ſtarke vatershande Macht all meine feind zu ſchande; Drum laß mich dir halten ſtill, Gott, dein ꝛc.

5. Soll ich elend nun empfinden, Und mit gallen ſeyn getränkt, Mich gleich einem wurme winden, Mit viel unglück umgeſchränkt? Wohl, ich will es alles tragen, Und darum doch nicht verzagen: Gott, dir will ich halten ſtill, Gott ꝛc.

6. Bin ich gleich veracht auf erden, Und muß dulden ſpott und hohn, Hoff ich, höher doch zu werden Dort in deinem himmelsthron: Wann mich alle menſchen haſſen, Will ich mich auf dich verlaſſen, Und mein Gott dir halten ſtill, Gott ꝛc.

7. Laß, mein Gott, mich chriſtlich leben, Mach mich nicht zu arm und reich, Laß mir ſtets in ohren ſchweben: Heute menſch, wirſt du zur leich, Daß ich nicht ſo unbeſonnen Werde von dem tod erronnen: Gott, laß mich dir halten ſtill, Gott, dein will iſt auch mein will.

8. Herr, in deine gnadenhände Geb ich leib, ſeel, geiſt und muth, Alles mir zum beſten wende, Und halt mich in deiner hut; Dieſes bitt ich nochmals kühnlich, Gib mir nur, was mir iſt dienlich, Gott, laß mich dir halten ſtill, Gott, dein will iſt auch mein will. L. L. H. Z. M.

400. In eigener Melodie.

Herzlich lieb hab ich dich, o Herr, Ich bitt, wollſt ſeyn von mir nicht fern Mit deiner hülf und gnaden, Die ganze welt erfreut mich nicht, Nach himm'l und erden frag ich nicht, Wann ich dich nur kan haben; Und wann mir gleich mein herz zerbricht, So biſt du doch mein zuverſicht, Mein theil und meines herzens troſt, Der mich durch ſein blut hat erlöst. Herr Jeſu Chriſt, Mein Gott und Herr, mein

mein Gott und Herr, In ſchanden laß mich nimmermehr.

2. Es iſt ja, Herr, dein gſchenk und gab Mein leib, ſeel und alls, was ich hab In dieſem armen leben, Damit ichs brauch zum lobe dein, Zum nuz und dienſt des nächſten mein, Wollſt mir dein gnade geben; Behüt mich, Herr, vor falſcher lehr, Des ſatans mord und lügen wehr: In allem kreuz erhalte mich, Auf daß ichs trag geduldiglich. Herr Jeſu Chriſt, Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, Tröſt mir mein ſeel in todesnoth.

3. Ach Herr, laß dein lieb'n engelein Am lezten end die ſeele mein In Abrahams ſchoos tragen, Den leib in ſein'm ſchlafkämmerlein Gar ſanft ohn einge quaal und pein, Ruhn bis am jüngſten tage; Alsdann vom tod erwecke mich, Daß meine augen ſehen dich In aller freud, o Gottes Sohn, Mein Heiland und mein gnadenthron, Herr Jeſu Chriſt, Erhöre mich, erhöre mich, Ich will dich preiſen ewiglich.

Martin Schalling.

401. Mel. Ach Herr mich armen ſünder.

Ich bin bei Gott in gnaden Durch Chriſti blut und tod Was will und kan mir ſchaden, Was acht ich alle noth, Iſt er auf meiner ſeiten, Gleichwie er wahrlich iſt, Laß immer mich beſtreiten Auch alle höllenliſt.

2. Was wird mich können ſcheiden Von Gottes lieb und treu, Verfolgung, armuth, leiden Und trübſal mancherlei? Laß ſchwerdt und blöſſe walten, Man mag durch tauſend pein Mich für ein ſchlachtſchaaf halten, Der ſieg bleibt dennoch mein.

3. Ich kan um deſſentwillen, Der mich geliebet hat, Gnug meinen unmuth ſtillen, Und faſſen troſt und rath; Denn das iſt mein vertrauen, Der hofnung bin ich voll, Die weder dräng noch drauen Mir ewig rauben ſoll.

4. Daß weder tod noch leben Und keiner engel macht, Wie hoch ſie möchten ſchweben, Kein fürſtenthum, kein pracht, Nichts deſſen, was zugegen, Nichts, was die zukunft hegt, Nichts, welches hoch gelegen, Nichts, was die tiefe trägt,

5. Noch ſonſt, was je erſchaffen, Von Gottes liebe mich, Soll ſcheiden oder raffen, Dann dieſe gründet ſich Auf Jeſu tod und ſterben, Ihn fleh ich gläubig an, Der mich, ſein kind und erben, Nicht laſſen will noch kan. Simon Dach.

402. M. Wer weiß, wie nahe mir mein ende.

Ich bin vergnügt nach Gottes willen, Und wies mit mir derſelbe ſchickt, Nichts helfen doch die kummergrillen, Durch die man oft das herz erſtickt; Drum ſelig, wer mit mir erwiegt Die ſchöne wort: ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt, obſchon auf erden Ich groſſen reichthum habe nicht, Und muß mirs laſſen ſauer werden, Was mir zur lebensnoth gebricht, Ich denke, ſo hats Gott gefügt; O ſchöner troſt, ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt, ob meine zeiten Schon nicht in hohen ehren ſtehn, Was hilfts? es ſind nur eitelkeiten, So wie ein rauch und wind vergehn: Wer dieſen traut, ſich ſelbſt betrügt: Gott iſt mein ruhm, ich bin vergnügt.

4. Ich

4. Ich bin vergnügt, obſchon das glücke Mich hier nicht freundlich lachet an, Mehr aber ſich durch ſaure blicke Das unglück nahet meiner bahn: Geduld, geduld, dieſelbe ſiegt In ſolcher noth, ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wann kreuz und leiden Nach Gottes rath mich überfällt, Wann meine freunde von mir ſcheiden, Weil es um mich ſo ſchlecht beſtellt; Doch iſt mein freund, wenn alles fliegt, Der fromme Gott, ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt, ob mich hier neidet Die welt und mancher Judasfreund, Mich oft mit ſeiner zunge ſchneidet, Daß mir das herz im leibe weint, Gott lebt, der ſolche feinde biegt, Und mich erhält, ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt, was Gott mir giebet Aus ſeiner milden vaterhand, Und ob er mich hiebei betrübet, Bleibt mir doch ſeine huld bekannt: Sein wahres wort, das nimmer lügt, Verſpricht mir die, ich bin vergnügt.

8. Ich bin vergnügt mit Gottes gaben,

ben, Es ſey gleich wenig oder viel, Muß brod und waſſer oft mich laben, Wohlan, ſo bleibt doch dis mein ziel: Wer Gott vertraut und hier ſich ſchmiegt, Den läßt er nicht, ich bin vergnügt.

9. Ich bin vergnügt: wann ich nur habe, Nach nothdurft meinen unterhalt, Auch wann die kräften nehmen abe, Und wann ich werde matt und alt, Bleibt diß mein troſt, der nimmer lügt: Gott ſorgt für mich, ich bin vergnügt.

10. Ich bin vergnügt, wird mir nur geben Der allerhöchſte Wundergott, Ein frölich herz, geſundes leben, Und was der armen ſeele noth: Das übrige, ſo es mir tügt, Befehl ich Gott, ich bin vergnügt.

11. Ich bin vergnügt, gibt mir am ende, Mein Jeſus einen ſanften tod, Und nimt zu ſich in ſeine hände Mein ſeele hin aus aller noth: Wann sünd und hölle mit mir kriegt, Schüzt mich ſein blut, ich bin vergnügt.

403. M. Was mein Gott will, das gſcheh allz.

Ich hab in Gottes herz und ſinn Mein herz

herz und ſinn ergeben, Was böſe ſcheint, iſt mir gewinn, Der tod ſelbſt iſt mein leben: Ich bin ein ſohn Des, der den thron Des himmels aufgezogen, Ob er gleich ſchlägt Und kreuz auflegt, Bleibt doch ſein herz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, Mein Vater muß mich lieben, Wann er mich auch gleich wirft ins meer, So will er mich nur üben Und mein gemüth In ſeiner güt Gewöhnen veſt zu ſtehen; Halt ich denn ſtand, Weiß ſeine hand Mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir ſelber nicht Entſprungen noch formiret, Mein Gott iſt, der mich zugericht, An leib und ſeel gezieret, Der ſeelen ſiz Mit ſinn und wiz, Den leib mit fleiſch und beinen; Wer ſo viel thut, Des herz und muth Kans nimmer böſe meinen.

4. Woher wollt ich mein aufenthalt Auf dieſer welt erlangen, Ich wäre längſtens tod und kalt, Wo mich nicht Gott umfangen Mit ſeinem arm, Der alles warm, Geſund und frölich machet: Was

er nicht hält, Das bricht und fällt, Was er erfreut, das lachet.

5. Zu dem iſt weisheit und verſtand Bei ihm ohn alle maaſſen, Zeit, ort und ſtund iſt ihm bekannt, Zu thun und auch zu laſſen: Er weiß, wann freud, Er weiß, wann leid Uns, ſeinen kindern, diene, Und was er thut, Iſt alles gut, Obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denkeſt zwar, wann du nicht haſt, Was fleiſch und blut begehret, Als ſey mit einer groſſen laſt Dein glück und heil beſchweret: Haſt ſpat und früh Viel ſorg und müh, An deinen wunſch zu kommen, Und denkeſt nicht, Das, was geſchicht, Geſcheh zu deinem frommen.

7. Fürwahr der dich geſchaffen hat, Und ihm zur ehr erbauet, Der hat ſchon längſt in ſeinem rath Erſehen und beſchauet Aus wahrer treu, Was dienlich ſey Dir und den deinen allen: Laß ihm doch zu, Daß er nur thu Nach ſeinem wohlgefallen.

8. Wanns Gott gefällt, ſo kans nicht ſeyn, Er wird dich lezt erfreuen, Was

du

du jezt nenneſt kreuz und pein, Wird dir zum heil gedeien; Wart in geduld, Die gnad und huld Wird ſich doch endlich finden, All angſt und quaal Wird auf einmal Gleichwie ein dampf verſchwinden.

9. Das feld kan ohne ungeſtümm Gar keine früchten tragen, So fällt auch menſchen wohlfahrt üm Bei lauter guten tagen. Die aloe Bringt bitters weh, Macht gleichwohl rothe wangen; So muß ein herz Durch angſt und ſchmerz Zu ſeinem heil gelangen.

10. Ei nun, mein Gott, ſo fall ich dir Getroſt in deine hände: Nimm mich, und mach es du mit mir Bis an mein leztes ende, Wie du wohl weiſt, Daß meinem geiſt Dadurch ſein nuz entſtehe, Und deine ehr Je mehr und mehr Sich in mir ſelbſt erhöhe.

11. Willſt du mir geben ſonnenſchein, So nehm ichs an mit freuden, Solls aber kreuz und elend ſeyn, Will ichs geduldig leiden; Soll mir allhier Des lebens thür Noch ferner offen ſtehen, Wie du mich führſt Und führen wirſt, So will ich gerne gehen.

12. Soll ich denn auch des todes weg Und finſtre ſtraſſen reiſen, Wohlan, ſo tret ich bahn und ſteg, Den mir dein augen weiſen, Du biſt mein hirt, Der alles wird Zu ſolchem ende kehren, Daß ich einmal In deinem ſaal Dich ewig möge ehren. Paul Gerhard.

404. M. Nimm von uns Herr du treuer Gott.

Ich hab oft bei mir ſelbſt gedacht, Weñ ich den lauf der welt betracht: Ob auch das leben dieſer erd Uns gut ſey und des wünſchens werth? Und ob der nicht viel beſſer thu, Der ſich fein zeitlich giebt zur ruh?

2. Denn, lieber, denk und ſage mir: Was für ein ſtand iſt wohl allhier, Dem nicht ſein angſt, ſein ſchmerz und weh Alltäglich überm haupte ſteh? Iſt auch ein ort des kummers frei, Und wo kein klag und ſorge ſey?

3. Sieh unſern ganzen lebenslauf, Iſt auch ein tag von jugend auf, Der nicht ſein eigne qual und plag Auf ſeinem rücken mit ſich trag? Iſt nicht die freude, die uns ſtillt, Auch ſelbſt mit jammer überfüllt?

4. Hat

4. Hat einer glück und gute zeit, Hilf Gott, wie tobt und ſtürmt der neid. Hat einer ehr und groſſe würd, Ach, mit was groſſer laſt und bürd Iſt, der vor andern wird geehrt, Vor andern auch dabei beſchwert.

5. Iſt einer heute gutes muths, Ergözt und freut ſich ſeines guts, Eh ers vermeint, fährt ſein gewinn Zuſamt dem guten muthe hin; Wie plözlich komt ein ungeſtüm, Und wirft die groſſen güter üm?

6. Biſt du denn fromm und fleuchſt die welt, Und liebſt Gott mehr als gold und geld, So wird dein ruhm, dein ſchmuck und kron In aller welt zu ſpott und hohn! Denn wer der welt nicht heuchlen kan, Den ſieht ſie ganz für alber an.

7. Nun iſt es wahr, es ſteht uns hier Die trübſal täglich vor der thür, Und findt ein jeder überall Des kreuzes noth und bittre quaal. Sollt aber drum der chriſten licht Gar nichts mehr ſeyn? das glaub ich nicht.

8. Ein chriſt, der veſt an Chriſto klebt,

Und ſtets im geiſt und glauben lebt, Dem kan kein unglück, keine pein Im ganzen leben ſchädlich ſeyn; Gehts ihm nicht allzeit wie es ſoll, So iſt ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht gold, ſo hat er Gott, Fragt nichts nach böſer leute ſpott, Verwirft mit freuden und verlacht Der welt verkehrten ſtolz und pracht: Sein ehr iſt hofnung und geduld, Sein hoheit iſt des Höchſten huld.

10. Es weiß ein chriſt und bleibt dabei, Daß Gott ſein freund und vater ſey; Er hau, er ſtech, er brenn, er ſchneid, Hie iſt nichts, das uns von ihm ſcheid, Je mehr er ſchlägt, je mehr er liebt, Bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt, Wer Chriſti lieb im herzen hält, Der iſt ein held, und bleibt beſtehn, Wenn erd und himmel untergehn: Und wenn ihn alle welt verläßt, Hält Gottes wort ihn ſteif und veſt.

12. Des Höchſten wort dämpft alles leid, Und kehrts in lauter luſt und freud,

Es

Es nimmt dem unglück alles gift, Daß, obs uns gleich verfolgt und trift, Es dennoch unſre herzen nie In allzugroſſes trauren zieh.

13. Ei nun, ſo mäsge deine klag: Iſt dieſes leben voller plag, Iſts dennoch an der chriſten theil Auch voller Gottes ſchuz und heil. Wer Gott vertraut, und Chriſtum ehrt, Der bleibt im kreuz auch unverſehrt.

14. Gleichwie das gold durchs feuer geht, Und in dem ofen wohl beſteht; So bleibt ein chriſt durch Gottes gnad Im elendsofen ohne ſchad. Ein kind bleibt ſeines vaters kind, Obs gleich des vaters zucht empfindt.

15. Drum liebes herz, ſey ohne ſcheu, Und ſieh auf deines Vaters treu: Empfindſt du hie auch ſeine ruth, Er meints nicht bös, es iſt dir gut. Gieb dich getroſt in ſeine händ, Es nimmt zulezt ein gutes end.

16. Leb immer hin, ſo lang es will: Iſts leben ſchwer, ſo ſey du ſtill, Es geht zulezt in freuden aus; Im himmel iſt ein ſchönes

 haus.

haus, Da, wer nach Chriſto hier geſtrebt, Mit Chriſti engeln ewig lebt. P. Gerhard.

405. Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Mein Erlöſer, Jeſus ſey, Allezeit an meiner ſeite, Rette mich und ſteh mir bei, In dem harten ſeelenſtreite: Ach verlaſſe du mich nicht, Eh das licht der augen bricht.

2. Rührt mich kummer, angſt und ſchmerz, Naget mich die zahl der ſünden, Ei ſo laß mich, bruderherz, Seelentroſt im kreuze finden. Tröſte mich, zeig in der noth, Jeſus ſey des todes tod.

3. Nichts vergnügt mich auf der welt, Alle luſtbarkeit vergehet, Pracht und hoheit, glück und geld, Haben nichts, was ſtets beſtehet: Jeder augenblick der zeit Lehrt die unbeſtändigkeit.

4. Jezt, wenn man uns fällen will, Preiſet man uns vor den leuten, Pfleget aber in der ſtill Jeden ſchritt recht arg zu deuten; Natterngift iſt nicht ſo ſchlim̃, Als verſtellter feinde grimm.

5. Viele leute trozen zwar Oft auf hoheit und vermögen, Nehmen aber end-

lich wahr, Ueberall ſey Gott zugegen; Xerxes ſieht in einer nacht Kaum das zehnde theil der macht.

6. Uebel iſt das wohl der welt, Lauter liſt iſt ihr vergnügen, Glaub und liebe ſind vergällt, Ehrlichkeit muß unten liegen. Blinde welt, bildſt du dir ein, Ohne Gott vergnügt zu ſeyn?

7. Herr des himmels, Gott, mein licht, Reiß mich aus der laſterhöhle, Nim̃ in ſchuz, verlaſſe nicht Eine dir ergebne ſeele; Vor die welt ſollſt du allein, O mein Jeſu, meine ſeyn.

8. Nun, mein ſeufzen ſteigt empor, Gott, zu dir, o brunn der gnaden, Oefne mir dein ſegensthor, Laß mir nie kein unglück ſchaden: Endlich führ mich aus der welt, Recht vergnügt ins himmelszelt.

von Glaubiz.

406. In eigener Melodie.

Sag, was hilft alle welt Mit ihrem gut und geld? Alles verſchwindt geſchwind, Gleichwie der rauch vom wind.

2. Was hilft der hohe thron? Der zepter und die kron? Zepter und regiment Hat alles bald ein end.

3.

3. Was hilft ſeyn hůbſch und fein? Schǒn, wie die engel, ſeyn? Schǒnheit vergeht im grab, Die roſen fallen ab.

4. Was hilft ein goldgelb haar? Augen criſtallen klar? Lefzen corallen roth? Alles vergeht im tod.

5. Was iſt das gůldne ſtůck Und ander zierdgeſchmůck? Gold iſt nur rothe erd, Die erd iſt nicht viel werth.

6. Was iſt das roth gewandt, Das purpur wird genannt? Von ſchnecken aus dem meer Komt aller purpur her.

7. Was iſt der ſeiden pracht? Wer hat den pracht gemacht? Es haben wůrm gemacht Den ganzen ſeidenpracht.

8. Was ſeynd dann ſolche ding? Die wir nicht ſchåzen gring? Erd, wůrm, koth, ſchneckenblut Iſts, das uns zieren thut.

9. Fahr hin, o welt, fahr hin, Bei dir iſt kein gewinn, Das ewge achtſt du nit, Haſt hier dein erndt und ſchnitt.

10. Fahr hin, leb, wie du willt, Haſt gnug mit mir geſpielt, Die ewigkeit iſt nah, Froms leben ich anfah.

Johann Matthåus Meyfart.

407. M. Wann wir in höchſten nöthen ſeyn.

Sey doch zufrieden, liebe ſeel, Und dich nicht ſo mit ſorgen quäl; Was iſt doch, das dich ſo betrübt; Was fehlt dir, wann dein Gott dich liebt?

2. Es iſt doch alles lauter lieb, Was er dir thut, nur achtung gib; Drum dich ihn auch zu lieben üb, Dann lieb erfordert gegenlieb.

3. Aus lieb er dich erſchaffen hat: Aus lieb erhält dich ſeine gnad: Aus lieb er dich beſchüzt und führt: Aus lieb er all dein thun regiert.

4. Aus lieb hat er dich durch ſein kind Erlöst vom teufel, höll und ſünd: Aus lieb beruft dich ſeine treu; Aus lieb gebiehrt er dich aufs neu.

5. Aus liebe predigt er dir für, Was er aus lieb begehrt von dir: Aus liebe er dich ſpeist und tränkt, Mit ſeinem leib und blut beſchenkt.

6. Aus liebe nimt er ſelbſten ein Zum tempel deines herzens ſchrein: Aus liebe predigt er darinn, Erweckt der heiſſen andacht ſinn.

7. Aus

7. Aus liebe labt er dich mit freud Zum vorſchmack jener ſeligkeit: Aus lieb er deine gaben mehrt: Aus lieb er dein gebet erhört.

8. Aus lieb er für gerecht dich acht, Aus lieb zum neuen menſchen macht: Aus lieb trägt er mit dir geduld, Und überſieht dir manche ſchuld.

9. Aus liebe ängſt er oft dein herz, Damit du fühlſt der ſündenſchmerz: Aus lieb er dich mit kreuz betrübt, Aus lieb er drinnen troſt dir giebt.

10. Aus lieb macht er dich veſt geſinnt, Daß dich die ſünd nicht überwindt: Aus lieb wird er dir freundlich ſeyn In deiner lezten ſterbenspein.

11. Aus liebe wird dich auch ſein mund Erwecken aus des grabes ſchlund: Aus lieb wird er mit ehr und freud Dich krönen in der ſeligkeit.

12. Wie magſt du dann ſo traurig ſeyn, Du allerliebſte ſeele mein? Es iſt ja nichts als lauter lieb, Was Gott dir thut, nur achtung gib.

13. Was thu ich dem, der mich ſo

liebt?

liebt? So manchen liebeskuß mir giebt? Was er dir gibt, ihm wieder gieb, Dann lieb erfordert gegenlieb.

14. Gott iſt die lieb, wer in ihm bleibt, Der bleibt der liebe einverleibt: Und wer ihn und den nåchſten liebt, Der ihm das liebſte opfer giebt.

15. So will ich dann herzinniglich, Du Gott der liebe, lieben dich, Darzu gib du mir deinen Geiſt, Der drum ein Geiſt der liebe heißt.

16. Aus liebe will ich jedermann Dein lob erzehlen, was ich kan: Aus lieb ſoll eigne ehre, luſt, Und nuz mir bleiben unbewußt.

17. Aus lieb will ich demůthig ſeyn, Aus lieb dich fůrchten herzlich rein: Aus lieb, du ſchöpfer, will ich dir Die kreatur nicht ziehen fůr.

18. Aus lieb beſtreite ich und meid Der welt betrug und eitelkeit; Und dieſe lieb mehrt dis in mir, Daß meine ſeel gebildt nach dir.

19. Aus lieb gebrauch ich ſo der welt, Daß ſie mich nicht gefangen hålt: Aus

lieb

lieb zu dir gedenke ich, Daß ich den nächſten lieb als mich.

20. Aus lieb hab ich geduld im leid: Aus lieb üb ich ſanftmüthigkeit: Aus lieb ich mich der freundlichkeit Befleiſſe gegen alle leut.

21. Aus lieb will ich von dem, was mein, Barmherzig gegen andre ſeyn: Aus liebe thu ich, was ich thu, Dann deine lieb treibt mich darzu.

22. Weil ich dann ſo verliebt in dich, Und du, mein liebſter Gott, in mich, Was kan dann ſcheiden mich von dir? Was kan dann trennen dich von mir?

23. Ich bin in dieſer lieb entzückt, Ich bleib darinnen unverrückt, Komm, liebſter Jeſu, mach mich frei, Daß meine lieb vollkommen ſey.

408. Mel. Sollt es gleich bisweilen ſcheinen.

Trau auf Gott in allen ſachen, Die dich jezo traurig machen: Trau auf Gott in allen dingen, Die dir zu dem herzen dringen.

2. Trau auf Gott in ſeelenplagen, Wann dich deine ſünden nagen, Denn

Gott iſt in ſolchen-ſchmerzen Ein recht pflaſter für die herzen.

3. Trau auf Gott, wann tod und hölle, Wann der teufel iſt zur ſtelle, Und dir vom verdammen ſaget, Gott iſts, der ihn alsbald jaget.

4. Trau auf Gott in böſem glücke, Dann Gott iſt dir eine brücke, Drauf du ſichern ſtand kanſt haben, Wann viel unglück um dich traben.

5. Trau auf Gott, wann böſe ſeuchen In dem lande herum ſchleichen, Dann er kan dich ſo bedecken, Daß dich keine darf anſtecken.

6. Trau auf Gott in kriegsgefahren, Dann er weiß dich zu bewahren, Er kan machen, daß die feinde Werden deine beſten freunde.

7. Trau auf Gott in hungersnöthen, Dann wird dich kein hunger tödten; Wächſet gleich kein korn auf erden, So wird brod aus ſteinen werden.

8. Trau auf Gott in dürren zeiten, Dann er wird vom himmel leiten Seines ſegens ſtröhm und quellen, Die dein herz zufrieden ſtellen.

9. Trau

9. Trau auf Gott, wanns ſtůrmt und ſchneiet, Wann die donnerwolke ſchreiet: Wann dich trift das bŏſe wetter, Da iſt Gott auch dein erretter.

10. Trau auf Gott in allen ſachen, Dann er kan die anſchlåg machen: Trau auf Gott in allen dingen, Dann wirſt du ein danklied ſingen. Juſtus Siber.

409. In bekannter Melodie.

Von Gott will ich nicht laſſen, Dann er låßt nicht von mir, Fůhrt mich auf rechter ſtraſſen, Da ich ſonſt irrte ſehr: Er reicht mir ſeine hand: Den abend als den morgen Thut er mich wohl verſorgen, Sey wo ich woll im land.

2. Wann ſich der menſchen hulde Und wohlthat all verkehrt, So findt ſich Gott gar balde, Sein macht und gnad bewåhrt: Er hilft aus aller noth, Errett von ſůnd und ſchanden, Von ketten und von banden, Und wanns gleich wår der tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner ſchweren zeit, Es kan mich nichts gereuen, Er wendet alles leid: Ihm ſey es heimgeſtellt; Mein leib, mein ſeel, mein leben

leben Sey Gott dem Herrn ergeben, Er machs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, Denn was mir nüzlich iſt, Er meints gut mit uns allen, Schenkt uns den Herren Chriſt Sein allerliebſten Sohn, Durch ihn er uns beſchehret, Was leib und ſeel ernähret, Lobt ihn ins himmels thron.

5. Lobt ihn mit herz und munde, Welchs er uns beides ſchenkt, Das iſt ein ſelge ſtunde, Darinn man ſein gedenkt, Sonſt verdirbt alle zeit, Die wir zubring'n auf erden, Wir ſollen ſelig werden Und bleib'n in ewigkeit.

6. Auch wann die welt vergehet Mit ihrem ſtolz und pracht, Wed'r ehr noch gut beſtehet, Das vor war groß geacht, Wir werden nach dem tod Tief in die erd begraben, Wann wir geſchlafen haben, Will uns erwecken Gott.

7. Die ſeel bleibt unverlohren, Geführt in Abrams ſchoos, Der leib wird neu gebohren, Von allen ſünden los, Ganz heilig rein und zart, Ein kind und erb des Herren, Daran muß uns nicht irren Des teufels liſtge art.

8. Darum, ob ich ſchon dulde Hie widerwärtigkeit, Wie ich auch wohl verſchulde, Komt doch die ewigkeit, Iſt aller freuden voll, Dieſelb ohn einges ende, Dieweil ich Chriſtum kenne, Mir widerfahren ſoll.

9. Das iſt des Vaters wille, Der uns geſchaffen hat, Sein Sohn hat guts die fülle Erworben und genad: Und Gott der heilge Geiſt Im glauben uns regieret, Zum reich der himmel führet, Ihm ſey lob, ehr und preis. Nicolaus Hermann.

410. M. Wer weiß, wie nahe mir mein ende.

Wann ich betracht mein ſündlich weſen, Und daß ich doch in gnaden bin, Und wiederum in Gott geneſen, So freuet ſich herz, muth und ſinn, Und ſpricht: Mein Jeſus hats verricht, Ich laſſe meinen Jeſum nicht.

2. Von Jeſu will ich nimmer wanken, Der mich geliebet hat vorhin, Und dem ichs einig hab zu danken, Daß ich jezt in genaden bin: Daher ihm mund und herz verſpricht: Ich laſſe meinen Jeſum nicht.

3. Ich laß ihn nicht, ich will ihn halten,

Es

Es geh mir drüber, wie es geh, Ich laſſe meinen Jeſum walten, Bei dem ich in genaden ſteh; Was mir auch immer drum geſchicht, Ich laſſe meinen Jeſum nicht.

4. Er läßt mich nicht, ſollt ich ihn laſſen? O nein, mein Jeſus bleibet mein, Ich will ihn immer ſtärker faſſen, Und ſchlieſſen in mein herz hinein: Im glauben wird es ausgericht, Im glauben laß ich Jeſum nicht.

5. Der ſatan meint mich zu erreichen, Die welt kommt auch auf mich gerennt, Und dieſes iſt ein rechtes zeichen, Dabei man einen chriſten kennt; Ich aber bin ihm noch verpflicht, Ich laſſe meinen Jeſum nicht.

6. Man mag mich hier und da vertreiben, Ich weiß ſchon einen ſichern ort, Da man mich wohl muß laſſen bleiben, Das iſt mein Jeſus und ſein wort: Mein alles iſt auf ihn gericht, Ich laſſe meinen Jeſum nicht.

7. Komts gleich mit mir gar bis ans leben, Weil ja die welt nur bosheit übt, Mein Jeſus kan mirs wieder geben, Den

meine ganze ſeele liebt: Ich leb und ſterb auf den bericht, Ich laſſe meinen Jeſum nicht.

8. Der tod ſoll über mich im ſterben Auch nicht behalten oberhand Mein Jeſus läßt mich nicht verderben, Des hab ich ein gewiſſes pfand, So mir ſein heilſam wort verſpricht: Ich laſſe meinen Jeſum nicht.

9. Die welt muß endlich auch vergehen Mit aller ihrer herrlichkeit, Nichts iſt, das ewig kan beſtehen, Als was uns Jeſus hat bereit; Wann himmel, erd und alles bricht, So laß ich meinen Jeſum nicht.

10. Schlägt mich die ſünd ſchon oftmals nieder, Daß mein gewiſſen faſt verzagt, Hilft Jeſus doch und ſtärkt mich wieder, Er hält, was er mir zugeſagt; Drum, wann mich ſchon mein ſünd anficht, Laß ich doch meinen Jeſum nicht.

11. Der jüngſte tag kan mich nicht ſchrecken, Ich dring vom tod zum leben ein, Mein Jeſus will mich auferwecken, Daß ich bei ihm ſoll ewig ſeyn: An jenem

groſſen

groſſen weltgericht Da laß ich meinen Jeſum nicht.

12. Ich laß ihn nicht in jenem leben, Dort will ich ihm zur ſeiten ſtehn, Will ewig, ewig an ihm kleben, Und nimmermehr von Jeſu gehn, Da will ich ſehn ſein angeſicht, Und meinen Jeſum laſſen nicht.

13. Da will ich halleluja ſingen, Und amen in dem höchſten thron, Will ruhm, dank, preis und ehre bringen, Und ewges lob vor Gottes Sohn, Will wandeln dort in ſeinem licht, Und meinen Jeſum laſſen nicht.

Er. Franciſci.

411. Mel. O Gott du frommer Gott.

Was frag ich nach der welt Und allen ihren ſchäzen, Wann ich mich nur an dir, Herr Jeſu, kan ergezen: Dich hab ich einzig mir Zur wolluſt vorgeſtellt, Du, du biſt meine ruh, Was frag ich nach der welt.

2. Die welt iſt wie ein rauch, Der in der luft vergehet, Und einem ſchatten gleich, Der kurze zeit beſtehet; Mein Jeſus aber bleibt, Wenn alles bricht

und fällt, Er iſt mein ſtarker fels, Was frag ich nach der welt.

3. Die welt ſucht ehr und ruhm Bei hoch erhabnen leuten, Und denkt nicht einmal dran, Wie bald doch dieſe gleiten: Das aber, was mein herz Vor andern rühmlich hält Iſt Jeſus nur allein, Was frag ich nach der welt.

4. Die welt ſucht gut und geld, Und kan nicht eher raſten, Sie habe dann zuvor Den mammon in dem kaſten; Ich weiß ein beſſers gut, Wornach mein herze ſtellt, Iſt Jeſus nur mein ſchaz, Was frag ich nach der welt.

5. Die welt bekümmert ſich, Im fall ſie wird verachtet, Als wann man ihr mit liſt Nach ihren ehren trachtet; Ich trage Chriſti ſchmach, So lang es ihm gefällt, Wann mich mein Heiland ehrt, Was frag ich nach der welt.

6. Die welt kan ihre luſt Nicht hoch genug erheben, Sie dörfte noch dafür Wohl gar den himmel geben; Ein andrer hälts mit ihr, Der von ſich ſelbſt nichts hält, Ich liebe meinen Gott, Was frag ich nach der welt.

7.

7. Was frag ich nach der welt, Im hui muß ſie verſchwinden, Ihr anſehn kan durchaus Den blaſſen tod nicht binden, Die güter müſſen fort, Und alle luſt verfällt; Bleibt Jeſus nur bei mir, Was frag ich nach der welt.

8. Was frag ich nach der welt, Mein Jeſus iſt mein leben, Mein ſchaz, mein eigenthum, Dem ich mich ganz ergeben, Mein ganzes himmelreich, Und was mir ſonſt gefällt, Drum ſag ich noch einmal: Was frag ich nach der welt. Pfefferkorn.

412. In bekannter Melodie.

Was Gott thut, das iſt wohl gethan, Es bleibt gerecht ſein wille, Wie er fängt meine ſachen an, Will ich ihm halten ſtille, Er iſt mein Gott, Der in der noth Mich wohl weiß zu erhalten, Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das iſt wohl gethan, Er wird mich nicht betrügen, Er führet mich auf rechter bahn, So laß ich mich begnügen An ſeiner huld, Und hab geduld, Er wird mein unglück wenden, Es ſteht in ſeinen händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohl gethan, Er wird mich wohl bedenken, Er, als ein arzt und wundermann, Wird mir nicht gift einſchenken Für arzenei, Gott iſt getreu: Drum will ich auf ihn bauen, Und ſeiner güte trauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohl gethan, Er iſt mein licht und leben, Der mir nichts böſes gönnen kan, Ich will mich ihm ergeben In freud und leid, Es komt die zeit, Da öffentlich erſcheinet, Wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das iſt wohl gethan, Muß ich den kelch gleich ſchmäcken, Der bitter iſt nach meinem wahn Laß ich mich doch nicht ſchrecken, Weil doch zulezt Ich werd ergezt Mit ſüſſem troſt im herzen, Da weichen alle ſchmerzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohl gethan, Dabei will ich verbleiben, Es mag mich auf die rauhe bahn Noth, tod und elend treiben, So wird Gott mich Ganz väterlich In ſeinen armen halten, Drum laß ich ihn nur walten.

Samuel Rodigaſt.

413. M. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wer folgen will, muß erſtlich ſchauen, Wem ſicherlich zu folgen ſey, Dem fleiſch, der welt iſt nicht zu trauen; Verführer ſind ſie, dieſe zwei. Wer folgen will ohn ungemach, Folg Jeſu nach, folg Jeſu nach.

2. Das fleiſch, ſo ſich vor andern brüſtet, Raunt unſren lüſtern ohren ein, Folg mir und thu, was dich gelüſtet, Erfreue ſtets dein traurig ſeyn. Ich bin zur wolluſt dir die thür, Komm folge mir ꝛc.

3. Laß dieſen führer dich nicht leiten, Das fleiſch verblendet, und iſt blind, Wie leicht kan dieſer blinde gleiten, Daß beide man in gruben findt? Gift iſt im honig zugericht: Ach folge nicht, ach folge nicht.

4. Lebſt du nach deinem wohlgefallen, So leide, was dir nicht gefällt, Auf unſers fleiſches laſter wallen Iſt ſchon das end, der tod beſtellt. Dir ſelbſten Gott das urtheil ſpricht: Ach folge nicht ꝛc.

5. Die welt will auch erwehlet werden, Schützt ſchäz und ehr und wolluſt vor, Wer werden will ein herr der erden,

Steigt (ſagt ſie) nur durch mich empor. Ich zier den menſchen mir zur zier: Komm folge mir, komm folge mir.

6. Ach laß die welt dich nicht anſtören, Der breite weg führt höllen ein: Laß dich den reichthum nicht bethören, Er zinſet ewig harte pein, Wo der gewiſſenswurm dich ſticht: Ach folge nicht ꝛc.

7. Der welt ihr ehren ſeynd nur åhren, Aus denen wächſet ewge ſchand, Wer ihrer luſt nicht mag entbehren, Bleibt mit dem ſchlem̃erdurſt entbrandt, Dem auch ein waſſertropf gebricht, Ach folge nicht, ach folge nicht.

8. Wie hört man aber Jeſum ſagen: Will einer mir ein jünger ſeyn, Der nehm ſein kreuz auf ſich, zu tragen, Und ſtelle ſich ſo bei mir ein, Komm ſünder mich verlangt nach dir: Komm folge mir ꝛc.

9. Ach Jeſu, ja ich folge gerne, Willt du, ſo führe mich in noth, Du hebſt mich über ſonn und ſterne, Wann du mich wirffeſt in den koth, Geh mir zu aller marter für, Ich folge dir ꝛc.

10. Mit dir verarmen, kan bereichern,

Die

Die ſchand der welt verherrlicht dort, Muß ich im angſtmeer ſegel ſtreichen. Ich ſeh des himmels freudenport, Der tod iſt mir die lebensthür, Drum folg ich dir ꝛc.

11. Will mir die erd zur wüſten werden, Schickt mir der himmel manna zu, Ich lache aller angſtbeſchwerden, Weil du doch bleibeſt meine ruh. In dir verſüſt ſich alles mir, Drum folg ich dir ꝛc.

12. Mein ſinnen ſinnt nach deinen zinnen, Mein ſeyn verlangt mit dir zu ſeyn, Kan dieſes mir der tod gewinnen, Zerſprengt der ſeelen wohnung ſchrein, Ich ſeufz und brenn für himmelsgier, Nimm mich zu dir, nimm mich zu dir.

---

3) Von den Pflichten gegen dem Nächſten und ſich ſelbſt.

414. Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein ende.

Ach Gott, wie ſchwer geht meinem herzen Der eifer zum gehorſam ein, Die ordnung macht mir heimlich ſchmerzen, Der wir zu folgen ſchuldig ſeyn, Des fleiſches widerſpenſtigkeit Erweckt im willen kampf und ſtreit.

2. Was

2. Was andre rathen und befehlen, Die du mir ſelber vorgeſezt, Wird von mir ſelten zu erwählen, Und auszuüben werth geſchäzt: Hingegen iſt mein meiſtes ziel Ein freiheit volles widerſpiel.

3. Man mag verbieten, warnen, dräuen, So thu ich doch, was mir beliebt, Ich will mich faſt vor niemand ſcheuen, Der auf mein ſtrauchlen achtung giebt: Und fragt jemand, was ich gethan? So ſprech ich wohl, wen gehts was an?

4. Ach, hilf den böſen willen brechen, Du Gott, der du gehorſam liebſt, Und wenn wir beſſerung verſprechen, Uns gnade, rath und hülfe giebſt: Erweiche den verſtockten geiſt, Der ſich der zucht bethört entreißt.

5. Laß mich an Jeſu beiſpiel denken: War der den eltern unterthan, So darf ich gleichfalls die nicht kränken, Die mir vielfältig guts gethan: Denn wer ſich ihnen widerſezt, Hat deine majeſtät verlezt.

6. Drum lehre mich gehorſam leben, Und dem der deine ſtatt vertritt, In keinem dinge widerſtreben, Dadurch er meinen

nen fuß behüt, Daß er nicht gleichſam ganz verblendt, In frechem troz zur hölle rennt. M. Samuel Groſſer.

415. Mel. Es iſt gewißlich an der zeit.

Ach ſünder, ſey doch nicht ſo blind, Der fleiſchesluſt ergeben, Schlag nicht ſo ſchändlich in den wind, Dein ewig heil und leben; Da oft mit vollem ſporen lauft Der höllen zu, friſt, ſpielt und ſauft Die welt nach ihrer weiſe.

2. Ach ſünder, ſey doch nicht ſo toll, Hier luſtig mit zu machē, Wo teufelsbrüder blind und voll In ſaus und ſchmauſen lachen. Wo iſt mehr weh, leid, mord und zank? Als wo man ſich bei ſtarkem trank Säuft endlich gar von ſinnen.

3. Ach ſünder, ſey doch nicht ſo frei, Zu deiner ſeelen ſchaden, Mit ſpeis und trank in füllerei Dich je zu überladen. Dem teufel machſt du dich zu ſpott, Du treibſt von dir aus deinen Gott: Wo bleibt das herz, zu beten?

4. Ach ſünder, ſey doch nicht ſo frech, Ach, meide ſolche haufen, Die oft bei ihrem luſtgezech Gar in die wette ſaufen.

So

So ſpielt man recht dem teufel auf, Als wåre auch die ſeel zu kauf, Die doch leicht geht verlohren.

5. Ach ſůnder, ach ſo gottlos nicht, Im trunk dich ůbernommen; Wie? wenn dein Jeſus zum gericht Zu der zeit ſollte kommen: Ja, wenn der tod dich rafte hin, Da du biſt vom verſtand und ſinn, Wie wird die ſeele fahren?

6. Ach ſůnder, ach ſo ſicher nicht, Da eben ſo vermeſſen Der Belſazer des nachts bei licht In vollem ſchmaus geſeſſen, Da malet ihm die wunderhand Sein urtheil plőzlich an die wand: So kans dir auch ergehen.

7. Ach ſůnder, ach ſo ruchlos nicht, Hőr, wie der ſchlemmer brůllet, Als ihm die flamm zum hals ausbricht; Der ſich ſtets angefůllet, In ůppigkeit mit ſtarkem wein, Hat dort kein waſſertrőpfelein, Die zunge abzukůhlen.

8. Ach ſůnder, nicht ſo unbedacht, Dich mőcht ſonſt ůberfallen, Die lange ſchwarze hőllennacht, Da wird die ſtimm erſchallen: Schenkt ein, ſchenkt ein den ſchwefel=

ſchwefeltrank, Von feuer, pech, rauch, qual und ſtank, Vors böſe, das begangen.

9. Ach ſünder, ach zu jeder ſtund, Halt dich in guten ſchranken, Sez kein getränk an deinen mund, Hab dieſes in gedanken: O Jeſu, dein vermirrhter wein, Dein gallentrank, dein durſt und pein, Lehr mich ja mäßig leben.

416. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Gerechter heilger Gott, Ich klage, daß ich ſpühre, Wie eigennuz, betrug Und falſchheit mich regiere, Ach, die gerechtigkeit Wird oft von mir verlezt, Und eigennuz dem nuz Des nächſtē vorgeſezt.

2. Ich weiß, daß ich mich mehr, Als meinen nächſten liebe, Durch unrecht richten, thun Und handlen ihn betrübe, Sein ſchade freut mich oft, Ich hindre ſolchen nicht; Da ſich mein herz doch dis Von andern ſelbſt verſpricht.

3. Ach du gerechter Gott, Feind aller ungerechten, Du ſelber willt das recht Nothleidender verfechten: Du richteſt recht und gut; Ach, geh mit deinem knecht, Mein Gott, nicht ins gericht, Wer iſt vor dir gerecht.

4. Laß

4. Laß gnad ergehn für recht, Vergib mir alle ſünde, Vergieb, damit ich nicht Verdamten lohn empfinde. Denn ungerechtigkeit Schlägt ſeel und leib zugleich, Und du verſchlieſſeſt dem, Der ungerecht, dein reich.

5. Miß mir nicht mit dem maas, Mit welchem ich gemeſſen, Laß meine ſünde doch Auf ewig ſeyn vergeſſen Gib mir den neuen geiſt, Der mich die rechte lehrt, Die du gegeben haſt, Und mich zu ſolchen kehrt.

6. Entferne meinen geiſt Vom ungerechten weſen, Gewalt, unbilligkeit; Und laß mich ſtets erleſen, Was recht und billig iſt, Was ſelbſt der wahrheit nüzt, Und ſie bis in den tod Befördert und beſchüzt.

7. Laß mich nicht furcht noch gunſt Vom rechten wege kehren, Laß mich der heuchler liſt Und ſchmeichlen nicht bethören. Gib, daß aufrichtigkeit, Und treu mein herz regier, Und jeder redlichkeit In wort und werken ſpür.

8. Laß mich ſo viel ich kan, Die tröſten, decken, ſchüzen, Die unter der gewalt

walt Der ungerechten ſchwizen; Laß mich auch bei dem ſchein Des rechten ſelber nicht Gewalt und unrecht thun, Wenn mir gewalt geſchicht.

9. Daß treu auf erden wåchst, Daß recht vom himmel ſchauet, Und jeder land und feld In fried und ſegen bauet, Daß Gott uns gutes thut, Das land im ſegen ſteht, Und daß gerechtigkeit Bei uns im ſchwange geht.

10. Gib mir den geiſt des raths, Der weisheit und der ſtårke, Durch den regiere ſelbſt Mein denken, meine werke, Und nicht durch menſchenrath Noch eigne phantaſei; Daß ich nicht, wider recht, Der welt gefållig ſey.

11. Herr, hilf mir doch mein herz Zu deinen rechten neigen, Und gegen jeden mich Gerecht und billig zeigen: Und gib mir dort den lohn Von der gerechtigkeit, Da ungerechten nichts, Als fluch und ſchmach bereit.

417. Mel. Jeſu, der du meine ſeele.

Jeſu, allerliebſter bruder, Ders am beſten mit mir meint, Du mein anker,

maſt und ruder, Und mein treuer herzens-freund, Der du, ehe was gebohren, Dir das menſchenvolk erkohren, Auch mich armen erdengaſt Dir zu lieb erſehen haſt.

2. Du biſt ohne falſch und tücke, Dein herz weiß von keiner liſt, Aber wenn ich nur erblicke, Was hier auf der erden iſt; Find ich alles voller lügen: Wer am beſten kan betrügen, Wer am ſchönſten heucheln kan, Iſt der allerbeſte mann.

3. Ach, wie untreu und verlogen Iſt die liebe dieſer welt, Iſt ſie jemand wohl gewogen, Währt nicht länger als ſein geld. Wenn das glück uns fügt und grünet, Sind wir ſchön und hübſch bedienet: Komt ein wenig ungeſtüm, Kehrt ſich alle freundſchaft üm.

4. Treib, Herr, von mir und verhüte Solchen unbeſtändgen ſinn, Hätt ich aber mein gemüthe, Weil ich auch ein menſche bin, Schon mit dieſem koth beſprenget, Und der falſchheit nachgehänget: So erkenn ich meine ſchuld, Bitt um gnad und um geduld.

5. Laß mir ja nicht wiederfahren, Was

du,

du, Herr, zur ſtraf und laſt, Denen, die mit falſchen waaren Handeln, angedräuet haſt, Da du ſprichſt: du wolleſt ſcheuen, Und als unflath von dir ſpeien Aller heuchler falſchen muth, Der guts vorgibt, und nicht thut.

6. Gib mir ein beſtändigs herze Gegen alle meine freund, Auch dann, wann mit kreuz und ſchmerze Sie von dir beleget ſeynd, Daß ich mich nicht ihrer ſchäme, Sondern mich nach dir bequeme, Der du, da wir arm und bloß, Uns geſezt in deinen ſchoos.

7. Gib mir auch, nach deinem willen, Einen freund, in deſſen treu Ich mein herze möge ſtillen, Da mein mund ſich ohne ſcheu Oefnen und erklären möge, Da ich alles abelege, Nach der maas, das mir genügt, Was mir auf dem herzen liegt.

8. Laß mich Davids glück erleben, Gib mir einen Jonathan, Der mir ſein herz möge geben, Der auch, wenn nun jederman Mir nichts gutes mehr will gönnen, Sich nicht laſſe von mir trennen, Son-

dern veſt in wohl und weh, Als ein felſen bei mir ſteh.

9. Herr, ich bitte dich, erwähle Mir aus aller menſchen meng, Eine fromme heilge ſeele, Die an dir recht kleb und hång, Auch nach deinem ſinn und Geiſte, Mir ſtets troſt und hůlfe leiſte; Troſt, der in der noth beſteht, Hůlfe, die von herzen geht.

10. Wenn die zung und mund nur liebet, Iſt die liebe ſchlecht beſtellt, Wer nur gute worte giebet, Und den haß im herzen hålt; Wer nur ſeinen kuchen ſchmieret, Und wenns bienlein nichts mehr führet, Alsdann gehet nach der thůr, Ei, der bleibe fern von mir.

11. Hab ich ſchwachheit und gebrechen, Herr, ſo lenke meinen freund, Mich in gůte zu beſprechen, Und nicht als ein lôw und feind. Wer mich freundlich weiß zu ſchlagen, Iſt, als der in freudentagen Reichlich auf mein haupt mir geußt Balſam, der am Jordan fleußt.

12. O wie groß iſt meine haabe, O wie kôſtlich iſt mein gut, Jeſu, wenn mit dieſer

ſer gabe Dein herz meinen willen thut, Daß mich meines freundes treue Und beſtändigkeit erfreue. Wer dich fürchtet, liebt und ehrt, Dem iſt dieſer ſchaz beſchert.

13. Gute Freunde ſind wie ſtäbe, Da der menſchen gang ſich hält, Daß der ſchwache fuß ſich hebe, Wann der leib zu boden fällt. Wehe dem, der nicht zum frommen Solches ſtabes weiß zu kommen, Der hat einen ſchweren lauf; Wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

14. Nun, Herr, laß dirs wohlgefallen, Bleib mein freund bis in mein grab, Bleib mein freund, und unter allen Mein getreuſter ſtärkſter ſtab, Wenn du dich mir wirſt verbinden, Wird ſich ſchon ein herze finden, Das, durch deinen Geiſt gerührt, Mir was gutes gönnen wird.

Paul Gerhard.

418. Mel. Jeſu, der du meine ſeele.

Jeſu, wahrheit, licht und leben, Du biſt allen lügen feind, Ach du wirſt mir gnade geben, Daß ich ſey ein wahrheitsfreund. Reizt mich ſatans liſt zum lügen, Laß die wahrheit in mir ſiegen: Irr ich, hilf

hilf mir bald zurecht, Denn wer lügt, iſt ſatans knecht.

2. Ach, dein geiſt, der wahrheit liebet, Kehr in meiner ſeelen ein, Weil ihn lügen höchſt betrübet, Ach ſo laß es ferne ſeyn. Falſche zunge ſey verfluchet, Die nur ſchand und ſchaden ſuchet: Falſche reden ohne grund Treibe mir aus herz und mund.

3. Gott, der wahrheit, ach regiere Mich, daß ich dir ähnlich bin, Lenk mein denken, leit und führe Wort und that nach deinem ſinn; Daß ich bei der wahrheit bleibe, Alle falſchheit von mir treibe. Mach aus mir der wahrheit kind, Wo ſich keine lügen findt.

4. Soll ich ſchweigen, Herr, ſo lege Selbſt ein ſchloß an meinen mund, Macht mein wort nicht deine wege, Deinen ruhm und ehre kund; So verhindre, Herr, und zeige, Daß ich klug ſey, wenn ich ſchweige. Schweigen, und zu rechter zeit, Uebertrift beredſamkeit.

5. Laß die falſchheit, die dem herzen Eigen iſt, nicht meiſter ſeyn: Will ich mit der wahrheit ſcherzen, Stimmet zung

und

und herz ſchon ein; Ach, ſo halte mich zurücke, Und zerreiß des lügners ſtricke: Lenk den mund, damit er nicht, Was der argwohn denket, ſpricht.

6. Andern zu gefallen lügen, Und aus liſt und ehrbegier Mit geſchmückten worten trügen, Treib, o Jeſu, weit von mir; Laß mich dir an allen orten Aehnlich ſeyn in that und worten, Daß betrug und heuchelei Nie in meinem munde ſey.

7. Drückt mich, ohne mein verſchulden, Andrer falſcher lügen mund, Hilf mir es getroſt erdulden, Gib mir, daß es ohne grund. Doch ſoll ich mein ſchweigen brechen, Und den lügen widerſprechen; Gib, daß ich, wie du gethan, Sie voll ſanftmuth ſtrafen kan.

8. So bleibſt du mein licht und leben, Meine wahrheit und mein ſchild, Und ich bleibe dir ergeben, Führe mich nur, wie du willt. Falſche tücke, lügen, trügen Wirſt du ſelbſt in mir beſiegen: So bin ich der wahrheit kind, Woran ſatan nichts gewinnt.

G. M. Weiler.

419. Mel. Jeſu, der du meine ſeele.

Keuſcher Jeſu, hoch von adel, Unbeflecktes Gotteslamm, Züchtig, heilig, ohne tadel, Du mein reiner bräutigam: O du krone keuſcher jugend, Du liebhaber reiner tugend, Ach entziehe mir doch nicht Dein holdſelges angeſicht.

2. Darf ich dir in wehmuth klagen Meinen tiefen jammerſtand, Ach ich ſchäm michs faſt zu ſagen: Doch, dir iſt es ſchon bekannt, Wie mein ganzes herz beflecket, Und ganz voll von unflath ſtecket: Dieſer greuel, dieſes gift Mich von mutterleib an trift.

3. Ach, es iſt mir angebohren Nichts als nur unreinigkeit, Aber du biſt auserkohren, Unbeſudelt iſt dein kleid. An der blüthe der jungfrauen Läßt ſich nichts unreines ſchauen, Dann wann ſie ſchon ſchwanger heißt, Iſt es doch vom heilgen Geiſt.

4. Was natur in mir verdorben, Hat der reine keuſchheitsruhm Deiner menſchheit mir erworben, Weil du biſt mein eigenthum. O du unbeflecktes weſen,

ſen, Laß mich doch durch dich geneſen, Mehr als engelreines lamm, Tilge meinen ſündenſchlamm.

5. Hat was böſes angeſtiftet, Dieſer abgrund ſchnöder luſt, Und mir leib und ſeel vergiftet, Wie dir alles wohl bewußt, Weil begierden und gebärden Leichtlich angeflammet werden, Wo der reine Gottesgeiſt Nicht im herzen meiſter heißt.

6. O ſo wollſt du mich vertreten Mein geneigter gnadenthron, Laß doch ſeyn zurück gebeten Den hierdurch verdienten lohn; Soll es nach dem rechte gehen, O ſo iſts um mich geſchehen, Dein für mich vergoßnes blut Sey für dieſe wundē gut.

7. Sollen nur dein antliz ſchauen, Die von herzen keuſch und rein, O ſo werden ja mit grauen Sinken hin zur höllenpein, Die aus unverſchämten herzen Ihre reinigkeit verſcherzen; Drum, Herr Jeſu, ſteh mir bei, Mach mich dieſer banden frei.

8. Ich kan auch nicht züchtig leben, Wann dein gnadenüberfluß Mirs nicht wird von oben geben; O drum fall ich dir

zu fuß, Du wollſt ein rein herze ſchaffen, Mich anthun mit keuſchheits waffen: Ach mein heil, verſtoß mich nicht Weg von deinem angeſicht.

9. Gib, daß unverfälſchter glaube Mich vom unflath mache rein, Und dein Geiſt, die reine taube, Nehm mein herz zur wohnung ein; Laß mich ſtets in buſſe kämpfen, Und die böſe lüſte dämpfen, Auch die neue kreatur Zeige mir die keuſchheits ſpuhr.

10. Hilf, daß ſatan nicht beſize Mich als ein unreines haus, Noch mit ſeiner glut erhize, Stoß ihn völlig von mir aus, Daß er nicht den leib anſtecke, Geiſt und ſeele nicht beflecke; Halt von ſeiner teufelei Mir auch die gedanken frei.

11. Alle ſchnöde unzuchtsflammen Hilf durch deine Gotteskraft In mir tilgen und verdammen; Gib, was zucht und ehre ſchaft; Meine lenden, meine nieren Laß die gurt der keuſchheit zieren: Reiner zweig aus Davids ſtamm, Sey allzeit mein bräutigam.

12. Faſſe mich mit deiner liebe, Und

vermähle

vermähle dich mit mir, Laß mein herz mit keuſchem triebe Seyn erfüllet für und für: Meine ſinnen und gedanken Halte ſtets in zucht und ſchranken: Deine keuſche liebesglut Iſt ſtets für verführung gut.

13. Hilf, daß ich an deinem leibe, O mein auserwähltes licht, Stets ein reines glied verbleibe; Ach verhüte, daß ich nicht Durch verführiſche gebärden Mög ein kind des ſatans werden, Laß mich ſeyn ein rein gefäß, Deiner herrlichkeit gemäß.

14. Mache mich zur ſaubern hütte, Da du ſtets gehſt aus und ein, Und hilf, daß ich nicht verſchütte Deiner gnaden glanz und ſchein: Laß mich ja das nicht verlieren, Womit du mich wollen zieren: Laß mich, dir zum preis allein, Dein verſchloßner garten ſeyn.

15. Laß mich zucht und keuſchheit ſcheiden Von unſaubrer geiſter ſchaar; Wie auch von unreinen heiden; Seze du mich ganz und gar Dir zum veſten pfand und ſiegel, Sey mir ein verwahrter riegel: Laß mich, als dein liebesſchrein, Keinem, als dir, offen ſeyn.

16.

16. Mach in keuſcher glaubenstreue Mich dir gänzlich angenehm, Daß mich nicht als koth ausſpeie Dort dein neu Jeruſalem; Dieſe thore, dieſe gaſſen Kön̄en nichts unreines faſſen: Wer den pallaſt will beſehn, Der muß weiß gekleidet gehn.

17. Hilf, daß ich dir mög anhangen Als ein geiſt, ein herz, ein leib, Auch ganz innig dich umfangen, Und dir ſtets vereinigt bleib; Ja, recht brünſtig dir nachlaufe, Weil ſchon in der heilgen taufe Du zu wahrer heiligkeit Mich gewaſchen und geweiht.

18. Weil du meinen leib willt ehren, Daß er dir ein tempel ſey, Und den gänzlich willt verheeren, Der denſelben bricht entzwei, O ſo ſey, was du geehret, Nie durch unkeuſchheit zerſtöret, Alles, alles bleibe rein, Was dir ſoll ein tempel ſeyn.

19. Nun, mein liebſter, der du weideſt Unter roſen reiner zucht, Keine geilheits-neſſeln leideſt, Dein kuß reine lippen ſucht Du ſollt ſtets vor andern allen Meinen augen wohl gefallen: Laß denn auch bei mir nichts ein, Was dir könte widrig ſeyn.

20. Du

20. Du haſt dich mit mir vermählet, Dein geiſt iſt mein unterpfand, Auch ich habe dich erwählet, Und mit herze, mund und hand Meine treue dir geſchworen, Dich allein hab ich erkohren; Es wiß alle kreatur, Jeſum, Jeſum lieb ich nur.

21. Keuſcher Jeſu, hoch von adel, Unbefleckter Gotteslamm, Züchtig, heilig, ohne tadel, Du mein reiner bräutigam, O du krone keuſcher jugend, Du liebhaber reiner tugend, Laß mein end und anfang ſeyn: Jeſum lieb ich ganz allein.

Jacob Baumgarten.

420. Mel. Wer in dem ſchutz des Höchſten iſt.

Wann einer alle ding verſtünd, Mit engelzungen redte, Wann er zugleich weiſſagen könt, Den wunderglauben hätte, Daß er verſezte berge hin, Und hätte nicht der liebe ſiñ, So wär es alls verlorē.

2. Wann einer auch all ſeine haab Austheilete den armen, Und hätte nicht dieſelbe gab Aus liebe und erbarmen: Wann er ſich brennen ließ dabei, Und hätte nicht die lieb und treu, So wär es ihm nichts nüze.

3. Die

3. Die lieb iſt lauter ſanftmuth voll, Iſt gůtig und gelinde, Daß man, es komme, wie es woll, Nichts bitters an ihr finde; Wann einer etwas guts verricht, So eifert und misgönnt ſie nicht, Sie thut nichts ungeſchicktes.

4. Die lieb nicht aufgeblaſen iſt, Die lieb beſchimpfet keinen, Sie ſucht nicht ihren nuz mit liſt, Sie rathet dem gemeinen, Entrůſt ſich nicht, ob man viel ſagt, Vom nåchſten, ůber den man klagt, Sie kehret alls zum beſten.

5. Die lieb ſich allda nimmer freut, Wo unrecht wird gerichtet, Der wahrheit und gerechtigkeit Von herzen ſie beipflichtet: Des nåchſten mångel ſie vertrågt: Bedecket und zurůcke legt, Und ſie ihm nie aufrůcket.

6. Die lieb vom nåchſten gern das beſt Ohn argwohn glaubt in allen, Sie hoft noch ſeine beßrung veſt, Wann er in ſůnd gefallen: Wo man ihr leid thut unverſchuldt: Vertrågt ſie alles mit geduld, Wird auch dabei nicht můde.

7. Und wenn zulezt die wiſſenſchaft

Und

Und alles wird aufhören, Behält die lieb doch ihre kraft, Und wird ſie noch vermehren, Wann wir dort in der ſeligkeit Einander in der höchſten freud Vollkommlich werden lieben.

8. Herr Jeſu, du ſtellſt ſelber dich Zum Vorbild wahrer liebe, Verleih, daß dem zufolge ich Die lieb am nächſten übe: Daß ich bei allem, wo ich kan, Lieb, treu und hülfe jedermann, Wie ich nur wünſch, erweiſe.

421. M. Wer in dem ſchutz des Höchſten iſt.

Was mag ſich doch der ſündlich koth, Die arme aſch, erheben, Viel elend, ſchwachheit, plag und noth Hat er im ganzen leben: Wie oft er nach dem arzte ſchickt, Wie lang derſelbe an ihm flickt, Muß er doch endlich ſterben.

2. Und wann er iſt von hinnen ab Mit ach und weh gegangen, So freſſen ihn drauf in dem grab Die würmer und die ſchlangen, Da man nicht unterſcheiden kan Den bauer und den edelmann, Den armen von dem reichen.

3. Da wird für ſchnöde leibsgeſtalt

Bei

Bei allen ſtank empfunden, Da iſt der vorzug an gewalt, Kunſt, wiz und pracht verſchwunden: Dem niemand hier durft kommen nah; Der andre kaum zur ſeit anſah, Des ſtaub wird da zertreten.

4. Viel können auch ihr lebensend Im hohen ſtand nicht ſchlieſſen, Da ſich das blat hat umgewendt, Daß ſie herunter müſſen, Wann Gott mit ſeiner zeit und ſtund Dem ſtolzen weiſet, daß ſein grund Aufs ſchlüpfrig war geſezet:

5. Wie er ſich rühmet offenbar, Als hätt er nichts bekommen, Und nur ſein eigner abgott war, Das ward ihm alls genommen: Indem er meint, er ſtünde veſt, Auf macht und anſehn ſich verläßt, Iſt ihm der fall am nächſten.

6. Wer ſeine mängel nicht betracht, Nicht ſiehet oder glaubet, Und doch den nebenchriſt veracht, Gott ſelbſt die ehre raubet, Auf deſſen beiſtand gar nicht ſchaut, Und nur auf eigne kräften baut, Des thun kan nicht gedeien.

7. Wer lebt in hoffart, zank und neid, Daher all unglück rühret, So wird un-

ſegen jederzeit Und fluch bei ihm geſpüh-
ret: Gott widerſteht dem übermuth,
Da man mißbraucht gewalt und gut,
Der demuth gibt er gnade.

8. Durch hohe augen, ſtolze wort
Und prächtige gebärden: In was vor
ſtand, an welchem ort Die immer fun-
den werden, Wird angedeutet, daß da-
bei Ein aufgeblaſen herze ſey, An dem
Gott hat ein greuel.

9. Wohl aber dem, der oft erwägt,
Daß man hier Gottes gaben In irrdi-
ſchen gefäſſen trägt, Die groſſe ſchwach-
heit haben, Der iſt demüthig überall,
Daß er nicht, wie der ſatan fall Durch
hoffart in verdammnis.

10. Drum er, wie Chriſtus hat ge-
lehrt, Von herzen demuth liebet, Und,
wann er etwa wird geehrt, Die ehr Gott
wieder giebet, Er acht ſich niedrig und
gering: Gott aber pflegt gar groſſe ding
Durch ſolche zu vollbringen.

11. Herr, gib, daß ich in meinem ſinn
Ja niemand je vernichte, In herzens
einfalt immerhin Das meine wohl ver-

richte, Nicht menſchengunſt und ehre acht, Und nach der ehrenkron nur tracht, Die nimmermehr verwelket.

422. M. Wann wir in höchſten nöthen ſeyn.

Weg, luſt, du unluſtvolle ſeuch, Du peſt der ſeelen, von mir weich, Kom̃ göttlich liebe, himmels taub, Komm, komm, und mich dir einig raub.

2. Treib aus, was mich macht gleich dem wild, Ergänz in mir dein Gottheit-bild, Daß ich mit herzensreinigkeit Nur dich zu lieben ſey bereit.

3. Laß mich bedenken jene lieb, Die Gottes Sohn zum tod ſelbſt trieb, Daß ihm zu lieb mein fleiſch ich haß, Und niemals mich gelüſten laß;

4. Denn warum ſollt ich meine bruſt Beſudeln mit verborgner luſt, Indem ihr end ein elend heißt, Das endlich ab zur höllen reißt?

5. Ein augenblick, der hier ergezt, Geſchwind in ewig trauren ſezt; So heilge Herr, mein herz und ſinn, Zeuch mich von hinnen zu dir hin:

6. Schaff in mir, Gott, ein reines herz,

herz, Daß ich den himmel nicht verſcherz: Erneure meinen geiſt, und gib, Daß ich, was droben iſt, nur lieb.

7. Bis daß ich komme gar zur luſt, Die keinem herzen noch bewust, Wo nichts unreines, eitel rein, Ganz heilig und gerecht wird ſeyn.

423. Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

Wo komt das böſe ding doch her, Daß heut die welt ſucht ihre ehr In liſt und falſchen ſtreichen? Mein Gott, wie weit Hat redlichkeit Vorlängſt hier müſſen weichen?

2. Gleichwie es ſich gar oft zuträgt, Daß anders gar die glocke ſchlägt, Als wie die zeiger deuten, Alſo iſt auch Der ſchnöde brauch Jezt unter falſchen leuten:

3. Man ſchmeichelt, heuchelt, küßt und lacht, Wanns herz auf böſe tück bedacht, Der mund zwar honig ſchenket, Doch überall Iſt lauter gall Im herzen tief verſenket.

4. Die augen ſehn wie engel aus, Im herzen hält der teufel haus: Der mund zwar benedeiet Nur obenhin, Doch herz und ſinn Wohl ottergift ausſpeiet. 5

5. Wer ſolche ſchalkheit bergen kan, Iſt heut der welt ein kluger mann, Den kan ſie nicht gnug loben, So hoch iſt ſchon Auf ihrem thron Argliſtigkeit erhoben.

6. Wer hat diß in die welt gebracht? Der teufel hats zu erſt erdacht, Der ſich alſo verſtellet Im paradeis, Und gleicher weis Sich Eva zugeſellet.

7. So sieh doch hier du falſcher gaſt, Was du für einen führer haſt An dieſem ſchwarzen drachen, Schämſt du dich nicht, Dem böſewicht Es hierinn gleich zu machen?

8. Ein falſches herz mit ſeiner liſt Vor Gott ein ſchnöder greuel iſt, Sein zorn hats weggenommen, Daß manchesmal Der jahre zahl Nicht bis zur helfte komen.

9. Ein falſcher Joab geht zu grund: Verflucht wird noch auf dieſe ſtund Das falſche Judasküſſen, Der'n jeder hat Für ſeine that Erſchrecklich büſſen müſſen.

10. So ſezet Gott ſein angeſicht Stets wider den, der anders ſpricht, Und anders denkt im herzen: Ein falcher gaſt Iſt ihm verhaßt, Er läßt nicht mit ſich ſcherzen.

11. Wohl-

11. Wohlan, ſo meide falſchen ſchein, Willt du ein fromm kind Gottes ſeyn, Gott liebet fromme tauben; Wer ſchlecht und recht, Der iſt ſein knecht, Wills gleich die welt nicht glauben.

12. Stell dich dem lauf der welt nicht gleich, Dein Jeſus hat ein anders reich, Darinn wird hoch geachtet Ein herz, das rein Von heuchelſchein, Wohl dem, der darnach trachtet.

Achter Theil,

hält in ſich

Berufs-Stand- und Amts-Lieder.

424. Mel. Nun ruhen alle wälder.

Herr, höre, Herr, erhöre, Breit deines namens ehre An allen orten aus; Behüte die drei ſtände, Durch deine allmachtshände, Beſchüze mächtig kirch und haus.

2. Ach laß dein wort uns allen Noch ferner reichlich ſchallen, Zu unſrer ſeelen

nuz: Bewahr für allen rotten, Die deiner wahrheit ſpotten, Beut allen deinen feinden truz.

3. Gib du getreue lehrer, Und unverdroſne hörer, Die beides thäter ſeyn. Auf pflanzen und begieſſen Laß dein gedeien flieſſen, Und erndten früchten reichlich ein.

4. Gib unſerm Fürſten glücke, Laß ſeine gnadenblicke Auf unſer Zion gehn, Schüz ihn auf ſeinem throne, Und laſſe ſeine krone In ſegensvollem glanze ſtehn.

5. Laß alle, die regieren, Ihr amt getreulich führen; Schaff jedermann ſein recht, Daß fried und treu ſich müſſen In unſerm lande küſſen; Ja ſegne mann, weib, herrn und knecht.

6. Wend ab in allen gnaden So feur als waſſerſchaden, Treib ſturm und hagel ab: Bewahr des landes früchte, Und mache nicht zunichte Was deine milde hand uns gab.

7. Gib uns den lieben friede, Mach alle feinde müde, Verleih geſunde luft; Laß keine theure zeiten Auf unſre gränzen ſchrei=

ſchreiten, Da man nach brodt und tranke ruft.

8. Die hungrigen erquicke, Und bringe die zurücke, Die ſonſt verirret ſeyn. Die wittwen und die waiſen Wollſt du mit troſte ſpeiſen, Wann ſie zu dir um hülfe ſchrein.

9. Sey vater aller kinder, Der ſchwangeren entbinder, Der ſäugenden gedeihn, Zeuch unſre zarte jugend Zur frömmigkeit und tugend, Daß ſich die eltern ihrer freun.

10. Komm, als ein arzt der kranken Und die im glauben wanken Laß nicht zu grunde gehn. Die alten heb und trage, Auf daß ſie ihre plage Geduldig können überſtehn.

11. Bleib der verfolgten ſtüze, Die reiſenden beſchüze, Die ſterbenden begleit Mit deinen engelſchaaren, Daß ſie im friede fahren Zu Zions freud und herrlichkeit.

12. Nun, Herr, du wirſt erfüllen, Was wir nach deinem willen In demuth jezt begehrt. Wir ſprechen nun das amen,

In unſers Jeſu namen, So iſt gewiß der wunſch gewährt. Benjamin Schmolck.

1) Obrigkeitlicher Stand.

425. M. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes gut.

Hilf Gott aus deinem gnadenthron, Hör unſer bitt und ſchreien, Aus gnaden unſer ſtets verſchon, Gib fried und gut gedeien: Gib unſrer obrigkeit dein gunſt, Langs leben, weisheit, rechte brunſt Zu deinem wort und lehre.

2. Regier ſie Herr mit deinem Geiſt, Erleucht ihr gmüth und ſinne, Mach ſie in deinem ghorſam feiſt, Dein lieb zu ihr ſtets brenne. Ohn dich iſt ſonſt all ſorg verlohrn, All weisheit iſt zur narrheit word'n, Wo du nicht ſelbſt regiereſt.

3. Gib du fromm und getreue räth, Amtleut und diener gute, Die achten dein ehr, nam und recht, Haben dein gſaz in hute, Und laſſen ihn'n befohlen ſeyn Den gmeinen nuz und kirchen dein, Und fliehen ſtolz und geize.

4. Darnach ſo laß die obrigkeit, Die du uns haſt gegeben, Sizen für dir auf

ihrem

ihrem eid, In deiner forchte leben, Daß ſie bleib'n für dein augen recht, Wandeln auf deinen wegen ſchlecht, Laß ſie auch nicht verführen.

5. Behüte ſie vor tyrannei Vor eignem zorn und rache, Laß ſie ſeyn ſtetigs gut und treu, Und ihren thron groß mache; Ach ſegne ihr regierung gut, Gib ihr ein feinen rechten muth, Daß ſie ihr volk werth halte.

6. Sey gnädig, Herr, der obrigkeit, Und allen Unterthanen, Uns all mit deinem geiſte leit, So woll'n wir deinen namen Hoch rühmen, Herr, und ſingen groß, So lang wir leb'n ohn unterlaß, Ach Gott thu uns erhören.

7. Beſchüz für feinden allezeit Die wir den feind groß achten, Das bös geſind treib von uns weit, Die nichts dann unruh machen. Gib fried, o Herr, erhalt dein wort, Erzeig dein güt, o treuer hort, Dir ſey lob, preis und ehre.

426. Mel. Auf meinen lieben Gott.

Jehovah, ſtarker Gott, Und Herre Zebaoth, Dich lobet mein gemüthe,

Daß deine groſſe gůte, Mich wunderlich von oben, Zum regiment erhoben.

2. Mein mund ſoll allezeit, Fůr ſolche mildigkeit Von deiner gnade ſingen, Und dir ein danklied bringen: Es ſoll mein ganzes leben Dir einig ſeyn ergeben.

3. Laß mich ohn heuchelſchein In dieſem ſtand allein, Der gottesfurcht nachſtreben, Und ſtets fein chriſtlich leben; Laß auch zu deinen ehren Dein lob durch mich ſich mehren.

4. Gib, daß ich ohne ſcheu, Ohn gunſt und tyrannei, Mein amt mŏg recht verwalten, Und ůber glauben halten; Das recht auch keinem beuge, Gern allen hůlf erzeige.

5. Verleihe auch dabei, Daß ja bei mir nicht ſey Anſehung der perſonen, Dem unrecht beizuwohnen; Daß ich recht ſprech ingleichen, Den armen wie den reichen.

6. Hilf, daß mich kein geſchenk Verblende, noch gedenk, Aus geiz gewalt zu ůben, Und jemand zu betrůben, Vielmehr gib zu verſtehen, Dein auge werd es ſehẽ.

7. Was

7. Was recht iſt, da gib du Glück und gedeien zu, Und was nicht ſoll geſchehen, Das laß zurücke gehen; Nichts, als was dir behaget, Laß dir ſeyn unverſaget.

8. Den ſchuz der engel dein, Laß um und bei mir ſeyn Auf allen meinen wegen Und gib mir gnad und ſegen, Daß, was ich ſoll vollbringen, Mir möge wohl gelingē.

9. Ach laß zu aller zeit Fried und gerechtigkeit Einander freundlich küſſen, Auf daß die feinde müſſen Mit ſpott und ſchand abziehen, Und ferne von uns fliehē.

10. Hilf, daß auch gegen mich Die unterthanen ſich Gehorſam ſtets erweiſen; So will ich, Herr, dich preiſen, Und loben deinen namen, So lang ich lebe, Amen.

427. In eigener Melodie.

Wir danken dir, Gott unſer hort, Daß du aus groſſer gunſt, Und dein unſchäzbar theures wort, Vor allem falſchen dunſt, Und menſchen laſt, Bewahret haſt, Zu unſerm heil und leben.

2. Haſt über das den hohen ſtand Der lieben obrigkeit Durch deine milde Vaterhand, In deiner chriſtenheit Beſchüzet,

zet, daß, Auf feindes haß, Wir nicht viel dörfen geben.

3. Die zeiten ſind zwar bös und ſchlim̃, Beſchwerlichkeit iſt groß, Doch gibt uns des verderbers grimm Noch nicht den lezten ſtoß, Wir wandlen noch, Wiewohl das joch Uns heftig druckt und dränget.

4. Erhalt, o Gott, die obrigkeit, Gib weisheit und verſtand, Daß geiz und ſtolz zu keiner zeit Sie rühre; laß das band Der lieb und treu Seyn täglich neu, Veſt, bündig, unzertrennet.

5. O weh der ſtadt, o weh dem land, Da kluger rath gebricht: Was unter tummer kinder hand Geräth, beſtehet nicht. Wo eigennuz, Und freveltruz, Das freche fähnlein ſchwinget.

6. Da fällt glück, recht und muth dahin; Es kan kein frommer mann Sich ſchüzen vor dem frevelſinn, Er mache, was er kan. Schwarz wird hier weis, Was jung iſt, greis, Wer geld hat, dem gelinget.

7. Behüt uns Gott für dieſem weh, Wirf ſolchen feind hinaus, Hilf, daß das

nicht

nicht im ſchwange geh, Und weiche nimmer aus. Des unglůcks wind, Wie ſchwach wir ſind, Wird uns alsdann nicht treiben.

8. Der obrigkeit gib guten rath, Und kluge weisheit ein, Damit ſie keiner bőſen that Gut und gewogen ſeyn, Ihr leib und gut Nimm, Herr, in hut, Ihr werk laß wohl gelingen.

9. So werden unter ihnen wir Die rechte ſicherheit Erhalten und den ſegen hier Empfinden jederzeit. Gott mach es wahr, Laß deiner ſchaar Bitt und gebet durchdringen.

---

2) Lehr-Stand in Kirchen und Schulen.

428. Mel. Jeſu, der du meine ſeele.

Gott, du haſt mir gnad verliehen, Und an dieſen ort mich bracht, Fremde kinder zu erziehen, Ich ſoll auf ſie geben acht, Und ſie treulich unterweiſen: Dich zu kennen und zu preiſen, Daß dem lande und gemein Sie recht brauchbar kőnnen ſeyn.

2. Gib

2. Gib mir, bitt ich, Gott, mein vater, Hierzu deinen heilgen Geiſt, Daß der werde mein berather, Und zur arbeit hülfe leiſt, Um die ja nicht zu verſäumen, Die gleich ſind den jungen bäumen, In die man pfropfreiſer ſezt, Bis einſt ihre frucht ergezt.

3. Führ ich ſie zum leſen, ſchreiben Und zum beten chriſtlich an, Laß zum guten mich ſie treiben, Daß ſie liebe jedermann: Auch ſie lehren Gott vertrauen, Und auf ſeinen beiſtand ſchauen, So leit, Herr, ſie ſelbſt durchs wort, Daß ſie wachſen fort und fort.

4. Weil nicht allemal die jugend, Iſt dem guten zugethan, Sondern liebet oft untugend, Und betritt die laſterbahn: Wenn ich denn ſie drum beſtrafe, Laß ſie ſeyn, wie ſanfte ſchaafe, Daß ſie meine liebe ſpühr, Und vom irrweg ich ſie führ.

5. Segne Gott auch meine pflichten, Die mit herzen, hand und mund Ich gebrauch im unterrichten, Segne, Gott, mein kleines pfund, Was ich pflanze und begieſſe, Daß dein ſegen drüber flieſſe; Hilf,

Hilf, daß ich beſtehe wohl, Wenn ich rech=nung geben ſoll.

6. Gott, laß deine gnade walten Ueber meine ſchüler hier, Daß ſie mögen wohl behalten, Was ſie guts gelernt von mir, Schaff, daß ſie dir ſeyn ergeben, Und dir nimmer widerſtreben, Sondern fröm=migkeit und wiz Allezeit ihr herz beſiz.

7. Auch verhüt auf diß mein bitten, Daß bei meinen ſchülern nicht Ich mit worten, thun und ſitten Sünd und är=gernis anricht, Denn dein Sohn läßt weh andeuten Allen ärgerlichen leuten. Hilf, daß ich unſträflich leb, Und ein gut exempel geb.

8. Hilf, daß keiner werd verlohren, Die ich unterwieſen hab. Weil dein Sohn für ſie gebohren, Und für ſie ge=ſehn das grab. Ach, vergib uns die ver=brechen, Laß am jüngſten tag mich ſpre=chen: Alle kinder meiner ſchul Stehn mit mir vor deinem ſtuhl.

429. M. Ach bleib bei uns, Herr Jeſu Chriſt.

Herr Jeſu, meine zuverſicht, Steh du mir bei, verlaß mich nicht, Stärk mich

mich mein Gott in dieſer ſtund, Regiere mein herz, zung und mund.

2. Eröfne, Herr, die herzensthür, Zeuch die zuhörer ſelbſt zu dir, Gib deinem diener macht und kraft, Und deinen kindern lebensſaft.

3. Hilf, daß mein mund dein ehr ausbreit, Gib mir und deiner chriſtenheit Troſt, frieden, freud und ſeligkeit, Zu deinem preis in ewigkeit.

430. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Mein Jeſu, gib genad, Daß ich mög fleißig hören, Die mich den himmelsweg Mit allem fleiſſe lehren, Daß ich mög immerdar Ein frommes ſchäflein ſeyn, Und geh zu deiner freud Mit meinen hirten ein.

2. Belohne ihre treu, Die ſie an mir beweiſen, Als welche meine ſeel Mit deinem worte ſpeiſen. Ach ſegne, Jeſu, ſie In dieſer gnadenzeit, Und kröne ihren fleis Dort in der ewigkeit.

431. M. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

O Jeſu, du haſt mich beruffen, Du willſt, daß ich was lernen ſoll, Doch

ich betrete dieſe ſtuffen Nicht ohne deine leitung wohl; Drum führe mich auf ebner bahn, Daß deiner ehr ich dienen kan.

2. Erfülle mich mit deiner liebe, Mit demuth und beſcheidenheit, Daß ſich mein fleis in dingen übe, Darüber ſich dein nam erfreut, Die meinem nächſten nůzlich ſind, Auf welche ſich mein wohlſeyn gründt.

3. Laß mich nicht in geſellſchaft kommen, Die ſünde, ſchand und laſter treibt, Sonſt wird mein herze dir genommen, Und ihrer bosheit einverleibt; Ja ich gerath in ſpott und ſchmach, Und gehe nur der wolluſt nach.

4. Entzünde vielmehr mit dem geiſte Der heiligung die zarte bruſt, So thu ich alles, was ich leiſte, Aus ungefärbter lieb und luſt: Ich greife meine arbeit an, Daß ich dein lob vermehren kan.

5. Kurz: ſchmücke mich bis an mein ende Mit hofnung, glauben und geduld, Nimm meine ſeel in deine hände, Damit ſie deine Vaterhuld Im glauben ewig hoch erheb, Und allen engeln ähnlich leb.

432. Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

Wie theur iſt doch erworben Das liebe predigamt, Chriſtus iſt drum geſtorben: Daß er wurde geſandt In dieſe ganze welt, Die buſſe zu verkünden Und vergebung der ſünden Ohn alles wiedergeld.

2. Was iſt doch mehr auf erden, Daran ſo viel gewandt, Nichts wird gefunden werden, Durchforſchet alle land, Ja ſuchet hier und dort In allen königreichen, Da iſt nichts zu vergleichen Dem lieben Gottes wort.

3. Ach, wann doch das bedächten Die auf der kanzel ſtehn, Wie würden ſie drum fechten, Und niemand überſehn: Sie würden ja vielmehr Das reine wort des Herren In der gemeine lehren, Allein zu Gottes ehr.

4. Wann es auch möcht erkennen Das völklein mit dem rath: Es würde herzlich brennen Von göttlicher genad, Und ſagen allezeit: Laßt uns den Herren preiſen, Der uns im wort thut weiſen Den weg zur ſeligkeit.

5. Herr Gott, dir lob wir ſagen Jezunder alleſamt, Für deine gnad und gaben Erzeigt im predigamt; Und bitten ferner dich, Erhalt diß amt ganz reine Zum troſt deiner gemeine Im̃er und ewiglich.

Ludwig Helmbold.

---

3) Haus-Stand.

Eines Wittwers.

433. M. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes gut.

Ach Gott, ich muß vor traurigkeit Mein leben faſt beſchlieſſen, Dieweil der tod von meiner ſeit So eilends hat geriſſen Mein treues herz, der tugend ſchein, Des muß ich jezt beraubet ſeyn, Wer kan mein elend wenden.

2. Wann ich an ihre freundlichkeit Gedenk in meinem herzen, Die ſie mir hat zu jeder zeit, In freud und auch in ſchmerzen, Erwieſen ganz beſtändiglich, Mein kreuz und weinen mehret ſich, Vor angſt möcht ich vergehen.

3. Bei wem ſoll ich auf dieſer welt Rechtſchafne liebe finden? Der meiſte theil nicht glauben hält, Die treu will gar

verſchwinden; Ich glaub und red es ohne ſcheu, Die beſt iſt doch getraute treu, Die muß ich jezt entrathen.

4. Fürwahr mir geht ein ſcharfes ſchwerdt Jezund durch meine ſeele, Die abzuſcheiden oft begehrt Aus ihrer leibeshöhle: Wo du nicht, o Herr Jeſu Chriſt, In ſolchem kreuz mein tröſter biſt, Muß ich vor leid verzagen.

5. O treu geliebtes ſelges herz, Zu dir will ich mich wenden, In dieſem meinem groſſen ſchmerz, Ob ſich mein angſt wollt wenden: Ich will betrachten deinen ſtand, Wie Gott dir alles kreuz gewandt In höchſte freud und wonne.

6. Kein angſt und trübſal, weh und noth Kan dich jezund verlezen, Im himmel thut der fromme Gott Mit liebe dich ergezen: Dein ſeele ſchaut mit luſt und freud Die heilige Dreifaltigkeit Mit allen auserwählten.

7. Der Höchſt hat dich in ſeinem ſchoos, Und wiſcht dir ab die thränen, Erfüllet dich mit freuden groß, Darnach wir uns auch ſehnen: Du ſteheſt bei der

engel

engel ſchaar, Lobſingeſt Gott frei, ohn gefahr, Mit ſüſſem thon und ſchalle.

8. Der leib der ruht gar ſanft und fein Ohn alle quaal und ſorgen, Vor allem unglück groß und klein Liegt er darinn verborgen: Kein beinlein, ja kein ſtäubelein, Wird dir davon verlohren ſeyn, Die engel dich bewahren.

9. In kurzer zeit wird Jeſus Chriſt Dich wieder auferwecken, Und weil du auch ſein ſchäflein biſt, Wird er die hand ausſtrecken, Dich führen in ſein himmelreich, Daß du mit leib und ſeel zugleich Bei ihm ſollt ewig bleiben.

10. Du kommſt nicht wieder her zu mir In diß betrübte leben, Ich aber komm hinauf zu dir, Da werd ich mit dir ſchweben In höchſter freude, wonn und luſt Die jezt dein ſeele täglich koſt't, Drauf ich mich herzlich freue.

11. O wie mit groſſer freudigkeit Wolln wir einander kennen, Da wird uns dann zu keiner zeit Der bittre tod mehr trennen; Ach welche freude wird da ſeyn, Wann ich dich, die ich jezt bewein, Mit freuden werd umfangen. 12.

12. Dis will ich ſtets in traurigkeit Mir zu gemüthe führen, Erwarten in geduld der zeit, Wie chriſten will gebühren: Gott alles troſtes, ſteh bei mir, Und mich durch deinen Geiſt regier Zu deines namens ehren. Johann Hermann.

Chriſtlicher Eltern für ihre Kinder.

434. Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes gut.

Ach Gott, laß dir befohlen ſeyn Zu dieſen böſen zeiten, Mein liebſten ſchaz, die kinderlein, Thu ſie zum guten leiten; Gar bald die jugend wird verführt, Ja bald ein altes ſich verirrt In dieſen lezten zeiten.

2. Dein vaterstreu ſie mir behüt, Dein gnad ſie mir regiere, Dein guter Geiſt leit ihr gemüth, Daß niemand ſie verführe: Dir, Herr, ich ſie befehlen thu, Der engel wach gib ihnen zu, Daß kein plag ſie berühre.

3. Und weil man dir, Herr, dienen ſoll In allen dreien ſtänden, So mach ſie deiner weisheit voll, Daß ſie weis und weg finden, Zu dienen dir in der gemein, Du, Herr, am beſten weißſt allein Ihr thun zu nuz anwenden. 4. Dir,

4. Dir, mein Gott, ich erziehe ſie In deiner furcht und treue, Schaff, daß kein arbeit, ſorg und müh Ins künftge mich gereue, Sondern vielmehr in ewigkeit Meiner kinder gottſeligkeit Mich inniglich erfreue. M. Joſua Wegelin.

Eines Hausvaters, um Segen zur Arbeit.

435. Mel. Immer frölich, immer frölich.

Alles iſt an Gottes ſegen Und an ſeiner gnad gelegen, Ueber alles geld und gut: Wer auf Gott ſein hofnung ſezet, Der behält ganz unverlezet Einen freien heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, Und ſo manches glück beſchehret, Iſt und bleibet ewig mein: Der mich wunderlich geführet Und noch leitet und regieret, Wird hinfort mein helfer ſeyn.

3. Viel bemühen ſich um ſachen, Die nur ſorg und unruh machen, Und ganz unbeſtändig ſind; Ich begehr nach dem zu ringen, Was vergnügen pflegt zu bringen, Und man jezt gar ſelten findt.

4. Hofnung kan das herz erquicken, Was ich wünſche wird ſich ſchicken, So

es anders Gott gefällt: Meine ſeele, leib und leben Hab ich ſeiner gnad ergeben, Und ihm alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon, nach ſeinem willen Mein verlangen zu erfüllen, Es hat alles ſeine zeit, Ich hab ihm nichts vorzuſchreiben, Wie Gott will, ſo muß es bleiben, Wann Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, Will ich ihm nicht widerſtreben, Ich verlaſſe mich auf ihn, Iſt doch nichts, das lang beſtehet, Alles irrdiſche vergehet, Und fährt wie ein ſtrohm dahin.

Einer ſchwangern Ehe-Frau.

436. Mel. Wer in dem ſchutz des Höchſten iſt.

Daß du, o Vater aller macht, Nach deinem rath und willen, Mich in den ſtand der eh gebracht, Den himmel zu erfüllen, Des will ich dir in dieſer zeit, Und dann auch in der ewigkeit, Mit mund und herzen danken.

2. Vor allem, daß du meinen leib Mit gnaden angeſehen, Ich rühm es, Herr, ich ſchwaches weib, Daß mir ſo wohl geſchehen. Es iſt allein nur deine gab Hier

dieſe frucht, und was ich hab, Du haſt mich ſo geſegnet.

3. Dieweil du aber nach dem fall Uns dergeſtalt geſchlagen, Daß wir des leibes ſchweren ball Mit ſchmerzen müſſen tragen, So ſtärke mich durch deine huld, Und gib mir chriſtliche geduld, Daß ich mich deiner tröſte.

4. Halt mein geſicht in guter zucht, Daß ich mich nicht verſehe, Und in dem leibe meiner frucht Kein unfall nicht geſchehe: Mein wandel ſteht in deiner hand, Ach tilg in mir des zornes brand, Der mich zur zeit entzündet.

5. Und wann die ſtunde komt heran, Daß ich mich nun ſoll legen, O Vater, ſo ſey du der mann, Der meiner wolle pflegen: Hilf mir, der mutter, und dem kind In der geburt friſch und geſchwind, Und laß uns beide leben.

6. Wo du nicht ſelber helfen wirſt, So iſts mit mir verlohren, Du biſt allein der lebensfürſt, Der uns zu gut gebohren; Komm, Jeſu, komm, und halt bei mir, Dann ſiehe, Herr, dein wort iſt hier: Du willt mich nicht verlaſſen.

7. Vor misgeburt behüte mich Und ungeheuren fällen: Hilf, daß ich bald mein kind vor dich In tempel möge ſtellen, Und daß es durch die waſſerfluth Und durch dein purpur rothes blut Ins reich der gnaden komme.

8. Sollt aber ich nach deinem rath Was übeles empfinden, (Dafür mein geiſt zu bitten hat,) So laß michs überwinden: In deinen willen, o Herr Chriſt, Ergeb ich mich zu aller friſt, Du wirſt es doch wohl machen.

9. Es ſey dir alles heimgeſtellt Im leben und im ſterben, Im fall mein herz dir wohl gefällt, So laß mich nicht verderben; Herr meine frucht befehl ich dir, Du weißſt am beſten, was du ihr Und mir jezund ſollſt rathen.

10. Ich bin dein kind und deine magd, Dich laß ich billig walten, Es gehe mir, wies dir behagt, Dir will ich ſtille halten, Ich weiß, mein Gott, du läßſt mich nicht, Dann du biſt meine zuverſicht Im leben und im tode.

M. B. Kindermann.

Chriſtlicher Ehleute.

437. Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

Du haſt es auserſehen, Getreuer Gott, daß wir Verknüpfet ſollen ſtehen In liebe für und für; Drum tröſtet uns gar fein, Daß dein verſprochner ſegen Stets wird auf unſern wegen In voller blüthe ſeyn.

2. Wir haben uns ergeben, O Herr, zu fürchten dich, Ach laß uns beide leben Im fried einmüthiglich, Damit durch einigkeit Wir armes volk auf erden Getroſt erhalten werden, So wohl in lieb als leid.

3. Gib, daß wir herzlich lieben Die ehrbarkeit und zucht, Von deiner furcht getrieben, Denn das heißt ihre frucht. Herr, laß in unſerm haus Ein keuſches leben walten, Die liebe nie erkalten, Noch fliegen gar hinaus.

4. Du wolleſt auch bewahren Stets unſre kinderlein, Laß in ſo zarten jahren Sie wohl erzogen ſeyn: Ach Herr, bereite dir Ein lob aus ihrem munde, Daß ſie zu jeder ſtunde Dich fürchten nach gebühr.

5. Hilf, daß wir mögen werden Ein

volk,

volk, das dir gefällt, Und leben lang auf erden, Nicht trachten blos nach geld, Auch gib uns nur das brod, Beſchüz auch unſre güter, Du ſtarker menſchenhüter, Und hilf aus aller noth.

6. Wann kreuz und noth uns plagen, So gib uns, Herr, geduld, Hilf, daß wir nicht verzagen: Verzeih auch alle ſchuld; Ach halt uns bei der hand, Daß wir nicht plözlich ſinken, Im ſündenmeer ertrinken, Hilf uns thun widerſtand.

7. Laß uns den geiz verfluchen, Als aller laſter grund, Hilf, daß wir vordriſt ſuchen Dein reich zu jeder ſtund: O Gott du groſſes licht, Wirſt ſchüzen unſer leben, Und über uns erheben Dein gnädges angeſicht.

Einer Wittwe.

438. M. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

Einſam leb ich und verlaſſen, Bin betrübt von herzens grund, Denn Gott tränkt mit ganzen maaſen Bittrer thränen meinen mund. Wer Naemi nicht gekannt, Ueber die des Herren hand Ausgegangen, kan ſie ſchauen An mir allerärmſten frauen.

2. O

2. O der ſchmerzlich tiefen wunden, Meine krone die iſt hin, Mir ſeynd haupt und troſt verſchwunden, In der aſchen ſizt mein ſinn; Seit des ſchwarzen würgers pfeil Meines herzens halben theil Von der ſeiten mir genommen, Iſt mein muth zu grab gekommen.

3. Soll ich nicht mit Zion klagen, Daß Gott mein vergeſſen hat, Soll ich nicht mit ſeufzen ſagen: Meine ſchwere miſſethat Sey erwacht und heimgeſucht? Meine freud iſt in der flucht, Und ich muß auf dieſer erden Mit Naemi Mara werden.

4. Was ſeynd wittwen dieſer zeiten? Was ein vaterloſes kind? Harfen ohne klang und ſaiten: Zäune, die gar niedrig ſind: Schiffe, die im meer zerſtückt: Würmlein, die man vielmals drückt: Häuſer, welche dachlos ſtehen, Ueber die viel wetter gehen.

5. Welke trauben, die vom reben Durch den tod geſchnitten ab, Und ſchier keinen ſaft mehr geben: Aller gunſt und würden grab. Wer ernährt mich? wer beſchüzt,

Wann

Wann der láſtrer mich beſchmizt? Ach, der mich pflag zu verſorgen, Liegt nun in dem ſtaub verborgen.

6. Hat dich Zions gſchick betroffen, O du Zions tochter du, Wohl, ſo ſpricht der Herr, dein hoffen, Dir auch, gleichwie Zion, zu: Was ein liebes zartes kind An der ſüſſen mutter findt, Findet deine noth und ſchmerzen, Ja noch mehr, an meinem herzen.

7. Schlöſſe ſie gleich bruſt und augen Vor dem kindlein zu, laß ich, Die, ſo meine wunden ſaugen, Dennoch nimmermehr im ſtich: Ich, der meinen ſchild und rath, Tret an manns= und mutterſtatt Solcher wittwen, ſolcher waiſen, Die mir dienen und mich preiſen.

8. Lies ich dann Naemi darben? Bracht ich ſie nicht fein zur ruh, Gab ich nicht der Ruth die garben, Und des Boas herz darzu, Weil ſie ihren Gott mich hies, Ihrer ſchwieger treu erwies, Und von kühen dreyer jahren Lief zu meiner lämmer ſchaaren?

9. Hab ich nicht mit gunſt begabet Hiram

ram einer wittwen ſohn, Daß ihn Salomo gelabet Mit verdientem reichen lohn? Stellt es doch Sarepta dir Und der ſarg zu Nain für, Daß mein ohr nicht ſey verſtopfet, Wann der wittwen ſeufzer klopfet.

10. Hält ſie gleich die welt für trauben, So von reben abgetrennt, Kan doch keiner ihnen rauben Mein geſicht, das ſtets ſie kennt: Meines rothen blutes kraft Reichet ihnen troſt und ſaft: Die ſie ſchinden und verderben, Müſſen meinen fluch ererben.

11. Zwar, ich laſſe manchen regen Ihnen aus den augen gehn, Ihr geduldfeld zu verpflegen, Da viel kreuzgewächſe ſtehn; Aber was zu dieſer zeit Wird mit thränen ausgeſtreut, Werden ſie, wann ſie erwachen, Frölich erndten einſt mit lachen.

12. Dann zu meinem freudenhügel Iſt man noch gekommen nie Durch verbuhlte ſpazenflügel: Turteltäublein, welche hie In der felſenrizen kluft Oft gegirrt und mir geruft, Sollen dort mit Hanna oben Ewig jauchzen und mich loben. Franciſci.

Eines Handwerksmanns.

439. M. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes gut.

Herr Chriſte, du wollſt glück und heil Zu meiner nahrung geben, Beſcheh-ren gnädigſt mir mein theil In dieſem ar-men leben; Doch wirſt du wiſſen maas und ziel, Mir nicht zu wenig, nicht zu viel, O liebſter Herr, zulegen.

2. Dann würdeſt du zu wenig brod Und nahrung mir abmeſſen, So möchte ich aus groſſer noth Der gottesfurcht vergeſſen, Und etwa ſuchen unrecht gut, Und alſo aus gottloſem muth Zur höllen endlich fahren.

3. Gib mir auch ſolchen reichthum nicht, Der mir gereich zu ſchaden, Ich möchte ſonſt, wie oft geſchicht, Mißbrau-chen deiner gnaden, Und etwa treiben ei-nen ſpott Mit deiner furcht, und von dir, Gott, Mein herze gar abwenden.

4. Drum gib ſo viel, als ſelig iſt, Mehr will ich nicht begehren, Hilf, daß ich ohne trug und liſt Mich ehrlich mag ernähren; So gib durch deine gnade auch, Daß ich dieſelbe recht gebrauch, Was du mir wirſt beſchehren. 5.

5. Vor allem gib die ſeligkeit, Das iſt das allerbeſte, Hier ſind wir die geringe zeit Doch nichts als lauter gäſte: Eh mans verſieht, ſind wir dahin; Wohl deme, der in ſeinem ſinn Stets nach dem himmel trachtet.

Für Waiſen.

440. Mel. O Gott du frommer Gott.

Ihr waiſen, weinet nicht, Wie, könt ihr euch nicht faſſen, Verlaſſet euch auf Gott, Der wird euch nicht verlaſſen; Sind gleich die eltern todt, So lebet dennoch Gott, Dieweil Gott aber lebt, So habt ihr keine noth.

2. Gott iſt und bleibet ſtets Ein vater aller waiſen, Der will ſie insgeſamt Ernähren, kleiden, ſpeiſen, Demſelben trauet nur, Er nimt ſich euer an, Seht, der iſt euer ſchutz, Und euer helfersmann.

3. Gott iſt ein reicher Gott, Der wird euch wohl verſorgen, Er weiß ja eure noth, Die iſt ihm nicht verborgen, Ob ihr ſchon wenig habt, Der vorrath iſt auch klein, So will ins künftige Gott der verſorger ſeyn.

4. Habt einen guten muth, Gott hat es ja verheiſſen, Er woll verlaſſene Aus ihrer trübſal reiſſen; Das wort geht euch auch an, Ihr werdet es ſchon ſehn, Wie es an euch auch wird In die erfüllung gehn.

5. Ja, glaubet, bleibet fromm, Und geht auf Gottes wegen, Erwartet mit geduld Den euch verheißnen ſegen, Und weichet nicht von Gott, Vertraut ihm allezeit, So werdt ihr glücklich ſeyn In zeit und ewigkeit.

Eines Chriſtlichen Ackersmanns.

441. Mel. Ach bleib bei uns, Herr Jeſu Chriſt.

Mein Gott, du haſt befohlen mir, Zu bauen meiner felder flür; Wohlan, ich will hand legen an, Und thun ſo viel ich immer kan.

2. Ich will des morgens früh aufſtehn, Auf meinen acker hinzugehn, Und meinen ſaamen ſtreuen aus, Damit zu leben hab mein haus.

3. Hernach will ich ihn pflügen ein: Und niemals laß noch ſchläfrig ſeyn, Zu beſſern, was zu beſſern ſteht, Damit nie was verlohren geht.

4. So will ich auch geduldig ſeyn, Bis fruchtbar wetter bricht herein, Bis regen komt, bis ſonnenſchein Den ſaft zwingt in die frucht hinein.

5. Nur gib, du liebſter Vater, du, Vom himmel gnad, und glück hiezu; Was ſchädlich iſt, in gnaden wend, Dagegen fruchtbar wetter ſend.

6. Auf meines nachbarn ſegens glück Laß mich nicht werfen böſe blick, Gib mir ein herz, das ſich vergnügt, Und niemand einig leid anfügt.

7. Inſonderheit laß mich dein wort In meinem herzen fort und fort Bewahren, daß ich jederzeit Bring früchte der gerechtigkeit.

8. So will ich, Schöpfer, danken dir, So lang ich werde ſeyn allhier, Und wenn ich dorten komm zu dir, Will ich dich rühmen für und für.

Einer ledigen Perſon.

442. Mel. Auf meinen lieben Gott.

Mein Gott, ich armes kind Kein troſt auf erden find, Drum will ich dir vertrauen, Mein hofnung auf dich bauen,

Mit dir ichs treulich meine, Du weißſt mein herz alleine.

2. Den glauben mir verleih, Daß ich gottſelig ſey, Gern folge deiner lehre, Und mich zu dir bekehre, Fein ſtill in demuth lebe, Und mich nicht überhebe.

3. Gib mir ein keuſches herz, Behüt vor ſchand und ſcherz: Erhalt mir zucht und ehre, Die tugend in mir mehre: Wehr allen böſen leuten, Die gutes übel deuten.

4. Und wann es zeit wird ſeyn, Herr, nach dem willen dein, Daß ich es ſoll erleben, In ehſtand mich zu geben, So wollſt du mich berathen Mit ein'm treu'n ehegatten.

5. Behüt mein ſinn und muth, Daß ich mich halt in hut, Und meiner eltern wille Gehorſam ſey in ſtille, Daß ich keins mög begehren, Wañs nicht geſchicht in ehren.

6. Gib mir ein'n guten rath, Und hilf mir mit der that, Daß ich nicht übel freie, Und, was zu ſpat, bereue, Ich will dirs anheim ſtellen, Mein hofnung laß nicht fehlen.

7. Zur hochzeit komm zu mir, Dein engel mit dir führ: Bring mir auch deinen ſegen Auf allen meinen wegen, Daß ich mich deiner treue Hier und dort ewig freue.
Martin Bohemus.

Wiegen-Lied.

443. Mel. Lobt Gott ihr chriſten allzugleich.

Nun ſchlaf, mein liebes kindelein, Und thu dein äuglein zu, Der lieb Gott will dein vater ſeyn Drum ſchlaf in guter ruh, Drum ſchlaf in guter ruh.

2. Dein vater iſt der liebe Gott, Und wills auch ewig ſeyn, Der leib und ſeel dir geben hat Wohl durch die eltern dein, Wohl durch die eltern dein.

3. Und da du warſt in ſünd gebohr'n, Wie menſchenkinder all, Und lagſt darzu in Gottes zorn Um Adams ſünd und fall, Um Adams ſünd und fall.

4. Da ſchenkt er dir ſein lieben Sohn, Den gab er in den tod, Der kam auf erd vom himmelsthron, Half dir aus aller noth, Half dir aus aller noth.

5. Ein kindlein klein ward er gebohrn, Am kreuz ſein blut vergoß, Damit ſtillt

er ſeins vaters zorn, Macht dich von ſün⸗
den los, Macht dich von ſůnden los.

6. Hör, was dir Chriſt erworben hat
Mit ſeiner marter groß, Die heilge tauf,
das ſelge bad, Aus ſeiner ſeiten floß, Aus
ſeiner ſeiten floß.

7. Dadurch biſt du nun neu gebohrn
Durch Chriſti wunden roth, Verſchlun⸗
gen iſt Gott's grimmger zorn, Dein
ſchuld iſt quitt und los, Dein ſchuld iſt
quitt und los.

8. Mit ſeinem geiſt er dich regiert Aus
lauter lieb und treu, Der auch dein zartes
herzlein růhrt, Und macht dich ganz ſpahn
neu, Und macht dich ganz ſpahn neu.

9. Er ſendt dir auch ſein engelein Zu
hůtern tag und nacht, Daß ſie bei deiner
wiege ſeyn, Und halten gute wacht, Und
halten gute wacht.

10. Damit der böſe geiſt kein theil An
deiner ſeelen find, Das bringt dir alles
Chriſti heil, Drum biſt ein ſeligs kind,
Drum biſt ein ſeligs kind.

11. Dem vater und der mutter dein
Befiehlt er dich mit fleis, Daß ſie dein
treue

treue pfleger ſeyn, Dich ziehn zu Gottes preis Dich ziehn zu Gottes preis.

12. Darzu das liebe Jeſulein Geſellt ſich zu dir fein, Will dein Emanuelgen ſeyn Und liebes brůderlein, Und liebes brůderlein.

13. Drum ſchlaf, mein liebes kindelein, Preis Gott, den vater dein, Wie Zacharias hånſelein, So wirſt du ſelig ſeyn, So wirſt du ſelig ſeyn.

14. Der liebe Jeſus ſegne dich, Bewahr dich allezeit, Sein heilger nam behůte dich, Schůz dich vor allem leid, Schůz dich vor allem leid.

15. Amen, amen, das iſt ja wahr, Das ſagt der heilge Geiſt; Geb Gott, daß du von heut zu jahr Ein gottſelig kind ſeyſt, Ein gottſelig kind ſeyſt.

M. Johann Mattheſius.

Chriſtlicher Kinder für ihre Eltern.

444. Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

O frommer Gott, ich danke dir, Daß du ſo liebe eltern mir Aus gnaden haſt gegeben, Und noch zur zeit Sie, mir zur freud, Erhalten bei dem leben.

2. Verzeihe mir die miſſethat, Die dich und ſie beleidigt hat, Laß mich es nicht entgelten, Daß ich mein Gott, Auf dein gebott Geachtet hab ſo ſelten.

3. Gib mir ein herz, das dankbar ſey, Und meiner eltern eifer ſcheu, Nicht thu, was ihn erreget, Auch nimmermehr Sich ihrer lehr Aus bosheit widerleget.

4. Laß mir oft kommen in den ſinn, Wie ſauer ich der mutter bin Von anfang hero worden, Und wie für mich Der vater ſich Bemühet aller orten.

5. Gib meinen eltern fried und ruh: Es decke ſie dein ſegen zu: Hilf ihnen ihr kreuz tragen; Behüte ſie Doch ſpat und früh Vor trübſal, angſt und plagen.

6. Und wann dahin iſt ihre zeit, So führ ſie aus der ſterblichkeit Hinauf zum reich der ehren, Ich bringe dir Viel lob dafür, Wenn du mich wirſt erhören.

Der gemeinen Jugend.

445. M. Chriſt, unſer Herr, zum Jordan kam.

O Gott, mein ſchöpfer, edler fürſt, Und vater meines lebens, Wo du mein leben nicht regierſt, So leb ich hie vergebens,

hens, Ja, lebendig bin ich auch todt, Der ſünden ganz ergeben. Wer ſich wälzt in dem ſündenkoth, Der hat das rechte leben Noch niemals recht geſehen.

2. Darum, ſo wende deine gnad Zu deinem armen kinde, Und gib mir allzeit guten rath Zu meiden ſchand und ſünde: Behüte meines mundes thür, Daß mir ja nicht entfahre Ein ſolches wort dadurch ich dir Und deiner frommen ſchaare Verdrieslich ſey und ſchade.

3. Bewahr, o Vater mein gehör Auf dieſer ſchnöden erde, Für allem, dadurch deine ehr Und reich beſchimpfet werde, Laß mich der läſtrer gall und gift Ja nimmermehr berühren; Dann wen ein ſolcher unflat trift, Den pflegt er zu verführen, Auch wohl gar umzukehren.

4. Regiere meiner augen licht, Daß ſie nichts arges treiben, Ein unverſchämtes angeſicht Laß ferne von mir bleiben; Was ehrbar iſt, was zucht erhält, Wornach die engel trachten, Was dir beliebt und wohlgefällt, Das laß auch mich hoch achten, All üppigkeit verlachen.

5. Gib, daß ich mich nicht laſſe ein Zum ſchlemmen und zum praſſen, Laß deine luſt mein eigen ſeyn, Die andre fliehn und haſſen: Die luſt, die unſer fleiſch ergezt, Die zeucht uns nach der höllen, Und was die welt für freude ſchäzt, Pflegt ſeel und geiſt zu fällen, Und ewiglich zu quälen.

6. O ſelig iſt, der ſtets ſich nährt Mit himmels ſpeis und tränken, Der nichts mehr ſchmäcket, nichts begehrt, Auch nichts begehrt zu denken, Als nur, was zu dem leben bringt, Da man bei Gotte lebet, Und bei der ſchaar, die frölich ſingt, Und in der wolluſt ſchwebet, Die keine zeit aufhebet. Paul Gerhard.

Eines Hausvaters.

446. Mel. Auf meinen lieben Gott.

So tret ich demnach an, Wie ſtark ich immer kan, Mein arbeit, thun und weſen, Dazu mich Gott erleſen, Der wird mir ſeinen ſegen Auch wiſſen beizulegen.

2. Dir, Vater, ſag ich dank, Daß du mein lebenlang So reichlich mich ernähret, Und manche gnad beſchehret, Laß deine güt und gaben Mich heute ferner habē.

3. Ach

3. Ach mein Herr Jeſu Chriſt, Der du mein helfer biſt, Ach ſegne meine werke, Und mich vom himmel ſtärke, Damit ich deinen willen In allem mög erfüllen.

4. Behüte ſeel und leib, Und alles von mir treib, Was meine nahrung hindert, Und deinen ſegen mindert, Ja, laß in fried und freuden Mich dann von hinnen ſcheiden.

Vom Heil. Eheſtand.

447. M. Ach bleib bei uns, Herr Jeſu Chriſt.

Wem Gott ein ehlich weib beſchehrt, Mit tugend, glaub und zucht verehrt, Der hat den ſchönſten ſchaz auf erd, Ein weib iſt aller ehren werth.

2. Sie iſt ihrs mannes hülf und freud, Die ihn erquickt in lieb und leid; Sie iſt ſein ſäul und ehrenkranz, Ohn weib iſt keine freude ganz.

3. Der mann hat troſt und freud von ihr, Sie iſt ſeins herzens wunſch und zier, Sein augenluſt, freundin und hort, Mit ihm verknüpft durch Gottes wort.

4. Aus Adams fleiſch, ripp, blut und leib

leib Baut Gott Evam das ſchönſte weib, Gotts Sohn führt ſie dem Adam zu, Und ſchenkt ſie ihm zur freud und ruh.

5. Hang du ihr an und halt ſie ſchön, Sie iſt deins herzens werthe kron, Ein fleiſch und ſinn ihr zwei ſollt ſeyn, Mit treuen eins das andre mein.

6. Gott hat ein aug auf ehlich leut, Und ſegnet ehlich lieb und bräut. Ein züchtigs bett, ein keuſcher muth Iſt vor Gott gar ein edles gut.

7. Da kan man Chriſti lieb erkenn'n, Gott in der wahrheit Vater nenn'n Ihm dienen in lieb, zucht und ehr'n: Und ſich redlich im glauben nähr'n.

8. Herr Jeſu, unſer bräutgam gut, Der du dir durch dein theures blut Ein braut erkauft aus menſchen gſchlecht, Und machſt ſie heilig, fromm und g'recht.

9. Erhalt, Herr Chriſt dein fleiſch und bein, Laß ſie dein lieb Hefziba ſeyn: Bewahr all frau und jungfrau ehr, Fromm mann, weib, kind und fried beſchehr.

Neunter Theil,

hält in ſich

die Zeit-Lieder;

das iſt:

Morgen- Mittag- Abend- Tiſch- Wochen- Reis- und andere Zeit- und Zufalls-Lieder.

1) Morgen-Lieder.

448. Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren.

Auf, auf, ihr meine lieder, Mein herz, mein geiſt und glieder, Dem Höchſten lob zu ſingen, Und opfer ihm zu bringen.

2. Er hat die nacht gewendet, Das licht herab geſendet, Und mich ohn alle ſorgen Erweckt an dieſem morgen.

3. Er iſt mein ſchuz geweſen, Daß ich friſch und geneſen An dieſem tag aufſtehe, Und meine pflicht angehe.

4. Es hätten tauſend ſchrecken Mich grauſam können wecken, Wo er nicht ſelbſt gewachet, Und alles gut gemachet.

5. Mein leib, ſeel und mein leben, Sey ferner

ferner ihm ergeben: O Gott, mir heut auch ſende Die güte deiner hände.

6. Daß ich von dir geführet Und überall regieret, Zu deines namens ehre Mein ganzes leben kehre.

7. Behüte mich vor ſünden, Und laß mich ſtets empfinden Ein abſcheu vor den dingen, Die deinen zorn mir bringen.

8. Durch deinen geiſt mich leite, Und mein herz ſo bereite, Daß ich, dein kind und erbe, Allein dir leb und ſterbe.

9. Gib deinen heilgen ſegen Auf allen meinen wegen: Beglücke meine thaten, Und laß ſie wohl gerathen.

10. Vor unglück mich behüte; Und laß mich deine güte So leiten, daß ich bleibe Ein glied an deinem leibe.

11. Gib hofnung und vertrauen, Auf dich allein zu bauen: Den glauben mir auch mehre, Und mich zu dir, Herr, kehre.

12. Laß weib, kind (freunde) und verwandten, Wohlthäter und bekannten, Und die ſich chriſten ſchreiben, Von dir bewahret bleiben.

13. Gib kraft, verſtand und ſtärke,

Daß

Daß des berufes werke Durch deines Geiſtes ſenden Ich glücklich könne enden.

14. Und ſollt ich ſchmach und neiden Kreuz, und was ſonſten, leiden, So hilf mir, Vater, tragen, Und laß mich nicht verzagen.

15. Schüz alle hart geplagte: Erfreue die verjagte: Gib brod und troſt den armen Aus gnaden und erbarmen.

16. Erhöre alle beter, Bekehr die übertreter: Sey gnädig mir und allen Nach deinem wohlgefallen.

17. Inſonderheit am ende, Herr, deinen troſt mir ſende, Und laß mich ſelig ſterben, Und ewges leben erben.

D. Johann Laſſenius.

449. In bekannter Melodie.

Aus meines herzens grunde Sag ich dir lob und dank, In dieſer morgenſtunde, Darzu mein lebenlang, O Gott, in deinem thron, Dir zu lob, preis und ehren, Durch Chriſtum, unſern Herren, Dein eingebohrnen Sohn.

2. Daß du mich aus genaden In der vergangnen nacht, Vor gfahr und allem ſchaden

ſchaden Behütet und bewacht, Und bitt demüthiglich, Wollſt mir mein ſünd vergeben, Womit in dieſem leben Ich hab erzörnet dich.

3. Du wolleſt auch behüten Mich gnädig dieſen tag, Vors teufels liſt und wüten, Vor ſünden und vor ſchmach, Vor feur und waſſersnoth, Vor armuth und vor ſchanden, Vor ketten und vor banden, Vor böſem ſchnellen tod.

4. Mein ſeel, mein leib, mein leben, Mein weib, gut, ehr und kind, In deine händ ich gebe, Darzu mein hausgeſind, Iſt dein geſchenk und gab; Mein eltern und verwandten, Geſchwiſtrig und bekannten, Und alles, was ich hab.

(Mein ſeel, mein leib, mein leben, Mein ehr, gut und das mein, In deine hand ich ich gebe, Was mir auch lieb mag ſeyn, Iſt dein geſchenk und gab: Mein obern und verwandten, Gefreundte und bekannten, Und alles, was ich hab.)

5. Dein engel laß auch bleiben, Und weichen nicht von mir, Den ſatan zu vertreiben, Auf daß der bös feind hier In dieſem jammerthal Sein tück an mir nicht

übe,

ſuͤbe, Leib und ſeel nicht betruͤbe, Und bring mich nicht zu fall.

6. Gott will ich laſſen rathen, Der alle ding vermag, Er ſegne meine thaten, Mein vornehmen und ſach, Dann ich ihm heimgeſtellt Mein leib, mein ſeel, mein leben, Und was er mir ſonſt geben, Er machs, wies ihm gefaͤllt.

7. Darauf ſo ſprech ich amen, Und zweifle nicht daran, Gott wird es alls zuſam̃en Ihm wohl gefallen lahn, Drauf ſtreck ich aus mein hand, Greif an das werk mit freuden, Darzu mich Gott beſcheiden In mein'm beruf und ſtand.

Johannes Mattheſius.

450. Mel. Aus meines herzens grunde.

Bewahre Gott, mich armen In dieſer morgenzeit, Erzeige dein erbarmen, Das erd und himmel breit; Und wie du mich bewacht Die nacht vor allem ſchaden, So gib heut aus genaden, Mein ſchoͤpfer auf mich acht.

2. Bewahre, Gott, die ſeele, Mein allertheurſtes pfand, Daß ſie nicht irr und fehle, Nimm ſie in deine hand: Be-

hüte ſie vor ſünd: Laß mich von dir nicht wanken, Daß in des leibes ſchranken Kein feind mich überwind.

3. Bewahre, Gott, mein leben, Den leib, der ſeelen haus, Das du mir haſt gegeben, Dein werk richt in mir aus: Hilf, daß ich wohl verbring Die mir beſtimmten tage, Der tugend ſtets nachjage, Und nach dem guten ring.

4. Bewahre, Gott, die ſinnen, Bewahre den verſtand, Laß mich nicht lieb gewinnen Der eitelkeiten tand, Daß ich veſt bei dir ſteh, Nicht laufe nach den dingen, Die leicht zu falle bringen, Und ewig machen weh.

5. Bewahre, Gott, die glieder, Den werkzeug meiner kraft, Händ, zung und augenlieder, Was in mir dient und ſchaft: Dein Geiſt der würk in mir, Daß mein mund dir lobſinge, Die fauſt dein werk vollbringe, Und ich ganz leb in dir.

6. Bewahre, Gott, mein ehre, Wend ab verdiente ſchand, Daß man nicht von mir höre, Das ärgerlich dem land; Mein ernſter vorſaz ſey, Daß ich nach tugend trachte,

trachte, Die üppigkeit verachte, Der wolluſt mich verzeih.

7. Bewahre, Gott, die güter Zu dieſes lebens brauch, Verſüſſe du, was bitter, Vertreib des neides rauch: Laß mich, nach deinem ſchluß Im ſchweis mein brod erwerben, Dein heilgen ſegen erben, Der ewig nähren muß.

8. Bewahre, Gott, bekandten, Bewahre, was mich liebt, Auch muths- und blutsverwandten: Bewahre, was betrübt, Anfeindet und verlezt: Zerreis die vielen ſtricke, Beſchimpfe grimm und tücke, Damit man in mich ſezt.

9. Bewahre, Gott, den glauben, Die hofnung und geduld, Laß mir dein wort nicht rauben, Nicht deines Geiſtes huld: Die zweifelſucht vertreib, Daß ich, was ſündlich, meide, Dir treu in lieb und leide Bis in den tod verbleib. D. J. Stegmann.

451. M. Ach bleib bei uns, Herr Jeſu Chriſt.

Das walt Gott Vater und Gott Sohn, Gott heilger Geiſt ins himmels thron, Man dankt dir, eh die ſonn aufgeht, Wanns licht anbricht, man vor dir ſteht.

2. Drum beug ich dieſen morgen früh In rechter andacht meine knie, Und ruf zu dir mit heller ſtimm: Dein ohren neig, mein red vernimm.

3. Ich rühm von herzen deine güt, Weil du mich gnädig haſt behüt, Daß ich nun hab die finſtre nacht In ruh und frieden zugebracht.

4. Ich ſchlief, und wußt nicht, wie mir wär, Da ſchlich der teufel um mich her, Den hat, Herr, deine macht vertrieb'n, Daß ich vor ihm in ruh geblieb'n.

5. Mein Gott, ich bitt durch Chriſti blut, Nimm mich auch dieſen tag in hut: Laß deine liebſte engelein Mein wächter und gefährten ſeyn.

6. Dein Geiſt mein'n leib und ſeel regier, Und mich mit ſeinen gaben zier: Er führ mich heut auf rechter bahn, Daß ich was guts vollbringen kan.

7. Gib, daß ich meine werk und pflicht Mit freuden dieſen tag verricht, Zu deinem lob und meinem nuz, Und meinem nächſten thue guts.

8. Hilf, daß ich zu regieren wiß Mein augen,

augen, ohren, händ und füß, Mein lippen, mund und ganzen leib: All bös begierden von mir treib.

9. Bewahr mein herz vor ſünd und ſchand, Daß ich vom übel abgewandt, Mein ſeel mit ſünden nicht beſchwer, Und mein gewiſſen nicht verſehr.

10. Behüt mich heut und allezeit Vor ſchaden, ſchand und herzenleid: Tritt zwiſchen mich und meine feind, So ſichtbar und unſichtbar ſeynd.

11. Mein aus- und eingang, Herr, bewahr, Daß mir kein übels widerfahr: Behüt mich vor ein'm ſchnellen tod, Und hilf mir, wann mir hülf iſt noth. B. Bohemius.

452. Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend.

Die helle ſonn leucht jezt herfür, Frölich vom ſchlaf aufſtehen wir, Gott lob, der uns heut dieſe nacht Behütet hat fürs teufels macht.

2. Herr Chriſt, den tag uns auch behüt Für ſünd und ſchand durch deine güt; Laß deine liebe engelein Unſre hüter und wächter ſeyn.

3. Daß unſer herz in ghorſam leb,

Dein'm wort und will'n nicht widerſtreb, Daß wir dich ſtets für augen han, In allem, was wir fangen an.

4. Laß unſer werk gerathen wohl, Was ein jeder ausrichten ſoll, Daß unſer arbeit, müh und fleis Gereich zu dein'm lob, ehr und preis. N. Hermann.

453. In eigener Melodie.

Gott des himmels und der erden, Vater, Sohn und heilger Geiſt, Der es tag und nacht läßt werden, Sonn und mond uns ſcheinen heißt, Deſſen ſtarke hand die welt, Und was driñen iſt, erhält.

2. Gott, ich danke dir von herzen, Daß du mich in dieſer nacht, Vor gefahr, angſt, noth und ſchmerzen Haſt behütet und bewacht, Daß des böſen feindes liſt Mein nicht mächtig worden iſt.

3. Laß die nacht auch meiner ſünden Jezt mit dieſer nacht vergehn, O Herr Jeſu, laß mich finden Deine wunden offen ſtehn, Da alleine hülf und rath Iſt für meine miſſethat.

4. Hilf, daß ich auch dieſen morgen Geiſtlich auferſtehen mag, Und für meine ſeele

ſeele ſorgen, Daß, wann nun dein groſ= ſer tag Uns erſcheint und dein gericht, Ich davor erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite Mei= nen gang nach deinem wort, Sey und bleibe du auch heute Mein beſchützer und mein hort: Nirgend, als von dir allein, Kan ich recht bewahret ſeyn.

6. Meinen leib und meine ſeele, Samt den ſinnen und verſtand, Groſſer Gott, ich dir befehle Unter deine ſtarke hand: Herr, mein ſchild, mein ehr und ruhm: Nimm mich auf dein eigenthum.

7. Deinen engel zu mir ſende, Der des böſen feindes macht, Liſt und anſchläg von mir wende, Und mich halt in guter acht: Der auch endlich mich zur ruh Trage nach dem himmel zu.

8. Höre, Gott, was ich begehre, Va= ter, Sohn und heilger Geiſt, Meiner bitt mich, Herr, gewähre, Der du ſelbſt mich bitten heiſt, So will ich dich hier und dort Herzlich preiſen fort und fort. H. Alberti.

454. M. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Gott lob, nun wird es wieder morgen,

Die nacht vollendet ihren lauf, Nun wachen alle meine ſorgen Auf einmal mit mir wieder auf: Die ruh iſt aus, der ſchlaf iſt hin, Und ich ſeh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der erde, Wo jeder tag ſein elend hat, Wo ich nur immer ålter werde, Und håuffe ſünd und miſſethat; O Gott, von deſſen brod ich zehr, Wann ich dir nur was nůze wår.

3. Ohn zweifel ſiehſt du mich aufſtehen, Regier mich heut in dieſer welt, Ich weiß nicht, wie mirs heut wird gehen, Mach alles ſo, wie dirs gefållt; Schleuß mich in deine fůrſorg ein, Dein will ich todt und lebend ſeyn.

4. Vergib mir, Vater, meine ſůnden, Die ich mit aus dem bette bring, Und laß mich vor dir gnade finden, Erhöre, was ich bet und ſing; Dann wenn ich nur bei dir wohl ſteh, So acht ichs gar nicht, wie mirs geh.

5. Hilf mir in allen ſachen rathen, Dann ich bin ſelber mir nicht klug, Behůte mich vor miſſethaten, Vor böſer menſchen liſt und trug: Laß mich den tag wohl legen an, Und gutes ſchaffen, weil ich kan.

6. Erhalte mir mein leib und leben, Der ſeelen kråften, (Mein weib und kind, mein) haab und gut, Und laß den himmel ſegen geben, Wann meine hand das ihre thut: Hilf, daß ich alles wohl verricht, Du wirſt es thun, ich zweifle nicht.

455. Mel. Ach Herr, mich armen ſünder.

Ich dank dir, lieber Herre, Daß du mich haſt bewahrt, In dieſer nacht ſo gfåhre, Darinn ich lag ſo hart Mit finſternis umfangen, Darzu in groſſer noth, Daraus ich bin entgangen, Halfſt du mir, Herre Gott.

2. Mit dank will ich dich loben, O du mein Gott und Herr, Im himmel hoch dort oben, Den tag mir auch gewåhr, Warum ich dich thu bitten, Und auch dein will mag ſeyn: Leit mich in deinen ſitten, Und brich den willen mein.

3. Daß ich, Herr, nicht abweiche Von deiner rechten bahn, Der feind mich nicht erſchleiche, Damit ich irr mög gahn: Erhalt mich durch dein gůte, Das bitt ich fleißig dich, Vors teufel liſt und wůten, Damit er ſezt an mich.

4. Den glauben mir verleihe An dein'n Sohn, Jeſum Chriſt, Mein ſünd mir auch verzeihe Allhier zu dieſer friſt, Du wirſt mirs nicht verſagen, Wie du verheiſſen haſt, Daß er mein ſünd thu tragen, Und lös mich von der laſt.

5. Die hofnung mir auch giebe, Die nicht verderben läßt, Darzu ein chriſtlich liebe Zu dem, der mich verlezt, Daß ich ihm guts erzeig, Such nicht darinn das mein, Und lieb ihn als mich eigen, Nach all dem willen dein.

6. Dein wort laß mich bekennen Vor dieſer argen welt, Auch mich dein diener nennen, Nicht fürchten gwalt noch geld, Das mich bald möcht ableiten Von deiner wahrheit klar, Wollſt mich auch nicht abſcheiden Von der chriſtlichen ſchaar.

7. Laß mich den tag vollenden Zu lob dem namen dein, Auch mich nicht von dir wenden, Ans end beſtändig ſeyn; Behüt mir leib und leben, Darzu die frücht im land: Was du mir haſt gegeben, Steht alls in deiner hand.

8. Herr Chriſt, dir lob ich ſage Für

deine

deine wohlthat all, Die du mir all mein tage Erzeigt haſt überall: Dein namen will ich preiſen, Der du allein biſt gut, Mit deinem leib mich ſpeiſe, Tränk mich mit deinem blut.

9. Dein iſt allein die ehre, Dein iſt allein der ruhm, Die rach dir niemand wehre, Dein ſegen zu uns komm, Daß wir im fried einſchlafen, Mit gnaden zu uns eil: Gib uns des glaubens waffen Vors teufels liſtge pfeil. Johann Kohlroß.

456. In eigener Melodie.

Ich dank dir ſchon durch deinen Sohn, O Gott, für deine güte, Daß du mich heut in dieſer nacht So gnädig haſt behütet.

2. In welcher nacht ich lag ſo hart Mit finſternis umfangen, Von all'n mein'n ſünd'n geplaget ward, Die ich mein tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus herzensgrund, Du wolleſt mir vergeben All meine ſünd, die ich begunt In meinem ganzen leben.

4. Und wolleſt mich auch dieſen tag

In

In deinem ſchuz erhalten, Daß mir der feind nicht ſchaden mag Mit liſten mannigfalten.

5. Regier mich nach dem willen dein, Laß mich in ſünd nicht fallen, Auf daß dir mög das leben mein Und all mein thun gefallen.

6. Dann ich befehl dir leib und ſeel, Und alls in deine hände, In meiner angſt und ungefäll, Herr, deine hülf mir ſende.

7. Auf daß der fürſte dieſer welt Kein macht an mir nicht finde, Denn wo mich nicht dein gnad erhält, Iſt er mir viel zu gſchwinde.

8. Ich hab es all mein tag gehört, Menſchenhülf ſey verlohren, Drum ſteh mir bei, o treuer Gott, Zur hülf biſt du erkohren.

9. Allein Gott in der höh ſey preis, Samt ſeinem eingen Sohne, In einigkeit des heilgen Geiſts, Der herrſcht ins himmels throne. Michael Prätorius.

457. M. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend.

O heilige Dreifaltigkeit, O hochgelobte Einigkeit, Gott Vater, Sohn, heiliger

heiliger Geiſt, Heut dieſen tag mir beiſtand leiſt.

2. Mein leib, ſeel, ehr und gut bewahr, Daß mir nichts böſes widerfahr, Und mich der ſatan nicht verlez, Noch mich in ſchand und ſchaden ſez.

3. Des Vaters macht mich heut anblick, Des Sohnes weisheit mich erquick, Des heilgen Geiſtes glanz und ſchein Erleucht meins finſtern herzens ſchrein.

4. Mein ſchöpfer, ſteh mir kräftig bei, O mein erlöſer, hilf mir frei, O tröſter werth, weich nicht von mir, Mein herz mit werthen gaben zier.

5. Herr, ſegne und behüte mich, Erleuchte mich genädiglich, Herr, heb auf mich dein angeſicht, Und deinen frieden auf mich richt.

458. Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren.

Wach auf, mein herz, und ſinge Dem ſchöpfer aller dinge, Dem geber aller güter, Dem frommen menſchen hüter.

2. Heut, als die dunkle ſchatten Mich ganz umgeben hatten, Hat ſatan mein begehret, Gott aber hats gewehret.

3. Ja,

3. Ja, Vater, als er ſuchte, Daß er mich freſſen mochte, War ich in deinem ſchooſe, Dein flügel mich beſchloſſe;

4. Du ſprachſt: mein kind, nun liege, Troz dem, der dich betrüge, Schlaf wohl, laß dir nicht grauen, Du ſollt die ſonne ſchauen.

5. Dein wort das iſt geſchehen, Ich kan das licht noch ſehen, Vor noth bin ich befreiet, Dein ſchuz hat mich verneuet.

6. Du willt ein opfer haben, Hier bring ich meine gaben, Mein weihrauch, farr'n und widder Sind mein gebet und lieder.

7. Die wirſt du nicht verſchmähen, Du kanſt ins herze ſehen, Und weißſt wohl, daß zur gabe Ich ja nichts beſſers habe.

8. So wollſt du nun vollenden Dein werk an mir und ſenden, Der mich an dieſem tage Auf ſeinen händen trage.

9. Sprich ja zu meinen thaten, Hilf ſelbſt das beſte rathē: Den anfang, mitt'l und ende, Ach Herr, zum beſten wende.

10. Mit ſegen mich beſchütte, Mein herz ſey deine hütte, Dein wort ſey meine ſpeiſe, Bis ich gen himmel reiſe. P. Gerhard.

459. M. Wie ſchön leuchtet der morgenſtern.

Wie ſchön leucht uns der morgenſtern Vom firmament des himmels fern, Die nacht iſt nun vergangen, All kreatur macht ſich herfür, Des edlen lichtes pracht und zier Mit freuden zu empfangen: Was lebt, Was ſchwebt, Hoch in lüften, Tief in klüften, Läßt zu ehren, Seinem Gott ein danklied hören.

2. Du, o mein herz, dich auch aufricht, Erheb dein ſtimm, und ſäume nicht, Dem Herrn dein lob zu bringen, Dann, Herr, du biſts, dem lob gebührt, Und dem man billig muſicirt, Dem man läßt innig klingen, Mit fleis, Dank, preis, Daß von weiten, Freudenſaiten Man kan hören, Dich, o meinen Heiland ehren.

3. Ich lag in ſtolzer ſicherheit, Sah nicht, mit was gefährlichkeit, Ich dieſe nacht umgeben, Des teufels liſt und büberei, Die höll, des todes tyrannei, Stund mir nach leib und leben, Daß ich Schwerlich Wär entkommen, Und entnommen Dieſen banden, Wann du mir nicht beigeſtanden.

4. Allein,

4. Allein, o Jeſu, meine freud, In aller angſt und traurigkeit, Du haſt mich heut befreiet, Du haſt der feinde macht gewehrt, Ein ſanft und ſüſſe ruh beſchehrt, Des ſey gebenedeiet. Mein muth, Mein blut Soll nun ſingen, Soll nun ſpringen, All mein leben, Soll dir dankeslieder geben.

5. Ei, mein Herr, ſüſſer lebenshort, Laß ferner deine gnadenpfort, Mir heut auch offen bleiben, Sey meine burg und veſtes ſchloß, Und laß kein feindliches geſchoß, Daraus mich nimmer treiben. Stell dich, Für mich Hin, zu kämpfen, Und zu dämpfen, Pfeil und eiſen, Wann der feind will macht beweiſen.

6. Geus deiner gnaden reichen ſtrahl, Auf mich vom hohen himmelsſaal, Mein herz in mir verneue, Dein guter Geiſt mich leit und führ, Daß ich nach meiner amtsgebühr Zu thun mich innig freue. Gib rath, Und that, Laß mein ſinnen Und beginnen Stets ſich wenden, Seinen lauf in dir zu enden.

7. Wend unfall ab, kans anders ſeyn,

Wo

Wo nicht, ſo geb ich mich darein, Ich will nicht widerſtreben, Doch komm, o ſüſſer morgenthau, Mein herz erfriſch, daß ich dir trau, Und bleib im kreuz ergeben: Bis ich Endlich Nach dem leiden, Zu den freuden Werd erhoben, Da ich dich kan ewig loben.

8. Indeß mein herze ſing und ſpring, In allem kreuz ſey guter ding, Der himmel ſteht dir offen, Laß ſchwermuth dich nicht nehmen ein, Denk, daß die liebſten kinderlein Allzeit das kreuz hat troffen, Drum ſo Sey froh, Glaube veſte, Daß das beſte, So bringt frommen, Wir in jener welt bekommen. B. Wieſenmayer.

2) Mittags-Lieder vor dem Eſſen.

460. Mel. Ach bleib bei uns, Herr Jeſu Chriſt.

Beſchehr uns, Herr, das täglich brod: Vor theurung und vor hungersnoth Behüt uns durch dein lieben Sohn, Gott Vater in dem höchſten thron.

2. O Herr, thu auf dein milde hand, Mach uns dein gnad und güt bekannt: Ernähr uns deine kinderlein, Der du ſpeisſt alle vögelein.

3. Erhörſt du doch der raben ſtimm, Drum unſer bitt, Herr, auch vernimm, Denn aller ding du ſchöpfer biſt, Und allem vieh ſein futter gibſt.

4. Gedenk nicht unſrer miſſethat Und ſünd, die dich erzürnet hat: Laß ſcheinen dein barmherzigkeit, Daß wir dich lob'n in ewigkeit.

5. O Herr, gib uns ein fruchtbars jahr, Den lieben kornbau uns bewahr: Vor theurung, hunger, ſeuch und ſtreit Behüt uns, Herr, zu aller zeit.

6. Unſer lieber Vater du biſt, Weil Chriſtus unſer bruder iſt, Drum trauen wir allein auf dich, Und woll'n dich preiſen ewiglich. Nicolaus Hermann.

461. Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend.

Zwei ding, o Herr, bitt ich von dir, Die wolleſt du nicht weigern mir, Weil ich in dieſem leben bin, Eh mich mein ſtündlein nimt dahin.

2. Verfälſchte lehr, abgötterei, Auch lügen, ferne von mir ſey. Armuth und reichthum gib mir nit; Doch dieſes ich noch ferner bitt:

3. Ein

3. Ein zimlich nothdurft ſchaff dem leib, Daß ich kan nähren kind und weib, Daß kein groß noth noch mangel ſey, Und auch kein überfluß dabei.

4. Sonſt, wann ich würd zu ſatte ſeyn, Verläugnet ich den Herren mein, Und ſagte, was frag ich nach Gott, Ich bin verſorgt in aller noth.

5. Oder, wenn armuth drückte mich, Zum ſtehlen möcht gerathen ich, Oder mit ſünd trachten nach gut, Ohn Gottes ſcheu, wie mancher thut.

6. Des Herren ſegen machet reich Ohn alle ſorg, wann du zugleich In dein'm ſtand treu und fleißig biſt, Und thuſt, was dir befohlen iſt. Ludwig Oeler.

462. In eigener Melodie.

Zweierlei bitt ich von dir, Zweierlei trag ich dir für, Dir, der alles reichlich gibt, Was uns dient und dir beliebt: Gib mein'm bitten, das du weißſt, Eh ich ſterb, und ſich mein geiſt Aus des leibes banden reißt.

2. Gib, daß ferne von mir ſey Lügen und abgötterei: Armuth, das die maaſe

 bricht,

bricht, Und groß reichthum gib mir nicht: Allzuarm und allzureich Iſt nicht gut, ſtürzt beides gleich Unſre ſeel ins ſünden-reich.

3. Laß mich aber, o mein heil, Nehmen mein beſcheiden theil, Und beſchehre mir zur noth Hier mein täglich bislein brod; Ein klein wenig, da der muth Und ein gut gewiſſen ruht, Iſt fürwahr ein groſſes gut.

4. Sonſten möcht im überflus Ich empfinden überdrus, Dich verläugnen, dir zum ſpott Fragen: wer iſt Herr und Gott? Denn das herz iſt frechheit voll, Weis oft nicht, wann ihm iſt wohl, Wie es ſich erheben ſoll.

5. Wiederum, wanns ſtehet blos, Und die armuth wird zu groß, Wird es untreu, ſtiehlt und ſtellt Nach des nächſten gut und geld, Thut gewalt, braucht ränk und liſt, Iſt mit unrecht ausgerüſt, Fragt gar nicht, was chriſtlich iſt.

6. Ach mein Gott, mein ſchaz, mein licht, Dieſer keines ziemt mir nicht, Beides ſchändet deine ehr, Beides ſtürzt ins höllen-

höllenmeer; Drum ſo gib mir füll und hüll, Alſo wie dein herze will, Nicht zu wenig, nicht zu viel. Paul Gerhard.

3) Nach dem Eſſen.

463. M. Herr Chriſt, der einig Gottes ſohn.

Herr Gott, nun ſey gepreiſet, Wir ſag'n dir groſſen dank, Du haſt uns wohl geſpeiſet, Und geben gut getrank, Dein mildigkeit zu merken, Und unſern glaub'n zu ſtärken, Daß du ſeyſt unſer Gott.

2. Ob wir ſolchs hab'n genommen Mit luſt und übermaas, Dadurch wir möchten kommen Vielleicht in deinen haß, So wollſt dus uns aus gnaden, O Herr nicht laſſen ſchaden, Durch Chriſtum deinen Sohn.

3. Alſo wollſt allzeit nähren, Herr, unſre ſeel und geiſt, In Chriſto ganz bekehren, Und in dir machen feist, Daß wir den hunger meiden, Stark ſeyn in allem leiden, Und leben ewiglich.

464. M. Ach bleib bei uns, Herr Jeſu Chriſt.

Hilf, helfer, hilf, in angſt und noth, Du willſt es thun, du ſtarker Gott, Dañ

du biſt groß von rath und that, Wie mancher chriſt erfahren hat.

2. Hilf, helfer, hilf in angſt und noth, Du willſt es thun, du liebſter Gott, Dann du ſprichſt, ich will reiſſen dich Aus aller noth, glaubs ſicherlich.

3. Hilf, helfer, hilf in angſt und noth, Du muſt es thun, du treuer Gott. Dañ dir dein vaterherze bricht, Daß du mich kanſt verlaſſen nicht.

4. Hilf, helfer, hilf in angſt und noth, Du wirſt es thun, du Amensgott, Denn obs gleich währt bis in die nacht, So hilfſt du doch, durch deine macht.

5. So hilf nun allen in der welt, Wañ, wie und wo es dir gefällt, Und hilf auch mir zu rechter zeit Zu meinem heil und ſeligkeit.

6. Du kanſt, du willſt, du muſt es thun, Du wirſt dein wort erfüllen nun; So will ich dir ſtets dankbar ſeyn. Ach Gott, hilf uns, du kanſt allein. J. C. Lang.

465. In bekannter Melodie.

Nun laßt uns Gott dem Herren Dank ſagen und ihn ehren Von wegen ſeiner gaben, Die wir empfangen haben.

2. Den leib, die ſeel, das leben Hat er allein uns geben, Dieſelben zu bewahren, Thut er kein fleiß nicht ſparen.

3. Nahrung gibt er dem leibe, Die ſeel muß uns doch bleiben, Wiewohl tödtliche wunden, Sind kommen von der ſünden.

4. Ein arzt iſt uns gegeben, Der ſelber iſt das leben, Chriſtus, für uns geſtorben, Hat uns das heil erworben.

5. Sein wort, ſein tauf, ſein nachtmahl Dient wider allen unfall, Der heilge Geiſt im glauben Lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn iſt uns vergeben Die ſünd, geſchenkt das leben, Im him̃el ſoll'n wir haben, O Gott, wie groſſe gaben.

7. Wir bitten deine güte, Wollſt uns hinfort behüten, Uns groſſe mit den kleinen, Du kanſts nicht böſe meinen.

8. Erhalt uns in der wahrheit, Gib ewigliche freiheit Zu preiſen deinen namen, Durch Jeſum Chriſtum, amen.

D. Nicolaus Selneccer.

466. Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend.

Nun ſaget alle herzlich dank Dem groſ-

ſen Herrn für ſpeis und trank, Womit der liebe fromme Gott Geſtillet hat die hungersnoth;

2. Dann er iſt freundlich, ſeine gnad In ewigkeit kein ende hat: Der alte rab die jungen läßt, Gott ſpeiſet ſie in ihrem neſt.

3. Er hat nicht luſt an roſſes ſtärk, Gefällt ihm auch kein ſolches werk: Der iſt allein ihm lieb und werth, Der ſeine güt und wohlthat ehrt.

4. Drum ſey dir dank, o groſſer Gott, Der du uns ſpeiſeſt in der noth, Durch unſern Herren Jeſum Chriſt, Der ewig unſer mittler iſt.

467. Mel. Zweierlei bitt ich von dir.

Singen wir aus herzens grund, Loben Gott mit unſerm mund, Wie er ſein güt an uns beweist, So hat er uns auch geſpeist, Wie er thier und vögel nährt, So hat er uns auch beſchehrt, Welches wir jezund verzehrt.

2. Lob'n wir ihn, als ſeine knecht, Das ſind wir ihm ſchuld'g von recht, Erkenn'n, wie er uns hat g'liebt, Dem menſchen

ſchen aus gnaden gibt, Daß er von bein, fleiſch und haut Artlich iſt zuſamm'n gebaut, Daß er des tages licht anſchaut.

3. Alsbald der menſch leben hat, Seine küche vor ihm ſtaht: In dem leib der mutter ſein Iſt er zugerichtet fein: Ob es iſt ein kleines kind, Mangel doch an nirgends findt, Bis es an die welt herkömt.

4. Gott hat die erd zugericht, Läßt's an nahrung mangeln nicht: Berg und thal die macht er naß, Daß dem vieh auch wächſt ſein gras: Aus der erden wein und brod Schaffet Gott, und gibts uns ſatt, Daß der menſch ſein leben hat.

5. Waſſer, das muß geben fiſch, Die läßt Gott tragen zu tiſch, Ei'r von vög'lein eingelegt Werden junge draus geheckt, Müſſ'n der menſchen ſpeiſe ſeyn: Hirſche, ſchaafe, rinder, ſchwein, Schaffet Gott und gibts allein.

6. Wir danken nun, und bitten ihn, Daß er uns geb des Geiſtes ſinn, Daß wir ſolches recht verſteh'n, Stets nach ſein'n geboten geh'n, Seinen namen ma-

chen groß In Chriſto ohn unterlaß, So ſing'n wir recht das gratias. D. G. Zämann.

4) Abend-Lieder.

468. In bekannter Melodie.

Ach bleib mit deiner gnade Bei uns, Herr Jeſu Chriſt, Daß uns hinfort nicht ſchade Des böſen feindes liſt.

2. Ach bleib mit deinem worte Bei uns, erlöſer werth, Daß uns beid hier und dorte Sey troſt und heil beſchehrt.

3. Ach bleib mit deinem glanze Bei uns du werthes licht, Dein wahrheit uns umſchanze, Damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem ſegen Bei uns, o reicher Herr, Dein gnad und all's vermögen In uns reichlich vermehr.

5. Ach bleib mit deinem ſchuze Bei uns du ſtarker held, Daß uns der feind nicht truze, Und fäll die böſe welt.

6. Ach bleib mit deiner treue Bei uns, mein Herr und Gott, Beſtändigkeit verleihe, Hilf uns aus aller noth. D. J. Stegmañ.

469. M. Ach bleib bei uns, Herr Jeſu Chriſt.

Chriſt, der du biſt der helle tag, Vor dir die

die nacht nicht bleiben mag, Du leuchteſt uns vom Vater her, Und biſt des lichtes prediger.

2. Ach lieber Herr, behůt uns heunt In dieſer nacht vorm bőſen feind, Und laß uns in dir ruhen fein, Daß wir vor'm ſatan ſicher ſeyn.

3. Obſchon die augen ſchlafen ein, So laß das herz doch wacker ſeyn, Halt über uns dein rechte hand, Daß wir nicht fall'n in ſünd und ſchand.

4. Wir bitten dich, Herr Jeſu Chriſt, Behůt uns vor des teufels liſt, Der ſtets nach unſrer ſeelen tracht, Daß er an uns hab keine macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes gut, Erworben durch dein theures blut, Das war des ewgen Vaters rath, Als er uns dir geſchenket hat.

6. Befiehl dein'm engel, daß er komm, Und uns bewach, dein eigenthum, Gib uns die lieben wåchter zu, Daß wir vor'm ſatan haben ruh.

7. So ſchlafen wir im namen dein, Dieweil die engel bei uns ſeyn: Du hei-

lige

lige Dreifaltigkeit, Wir loben dich in ewigkeit. Michael Weiß.

470. In voriger Melodie.

Chriſte, der du biſt tag und licht, Vor dir iſt, Herr, verborgen nichts, Du väterliches lichtes glanz, Lehr uns den weg der wahrheit ganz.

2. Wir bitten dein göttliche macht, Behüt uns, Herr, in dieſer nacht: Bewahr uns, Herr, vor allem leid, Gott Vater der barmherzigkeit.

3. Vertreib den ſchweren ſchlaf, Herr Chriſt, Daß uns nicht ſchad des feindes liſt, Das fleiſch in züchten reine ſey So ſind wir mancher ſorgen frei.

4. Wann unſre augen ſchlafen ein, So laß das herz doch wacker ſeyn: Beſchirm uns Gottes rechte hand, Und lös uns von der ſünden band.

5. Beſchirmer, Herr, der chriſtenheit, Dein hülf allzeit ſey uns bereit: Hilf uns, Herr Gott, aus aller noth, Durch dein heilige fünf wunden roth.

6. Gedenk, o Herr, der ſchweren zeit, Darinn der leib gefangen leit; Der ſeele, die

die du haſt erlöſt, Der gib, Herr Jeſu, deinen troſt.

7. Gott Vater ſey lob, ehr und preis, Darzu auch ſeinem Sohne weis, Des heilgen Geiſtes gütigkeit, Von nun an bis in ewigkeit. Michael Weiß.

471. In eigener Melodie.

Der lieben ſonnen licht und pracht Hat nun den lauf vollführet, Die welt hat ſich zur ruh gemacht, Thu, ſeel, was dir gebühret, Tritt an die himmelsthür, Und ſing ein lied dafür, Laß deine augen, herz und ſiñ Auf Jeſum ſeyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen ſterne leuchtet wohl, Und glänzt mit licht und ſtrahlen, Ihr macht die nacht des prachtes voll; Doch noch zu tauſendmalen Scheint heller in mein herz Die ewge himmelskerz, Mein Jeſus, meiner ſeelen ruhm, Mein ſchuz, mein ſchaz, mein eigenthum.

3. Der ſchlaf wird herrſchen dieſe nacht Bei menſchen und bei thieren, Doch einer iſt, der droben wacht, Bei dem kein ſchlaf zu ſpühren; Es ſchlummert, Jeſu, nicht Dein aug auf mich gericht, Drum

ſoll

ſoll mein herz auch wachend ſeyn, Daß Jeſus wache nicht allein.

4. Verſchmähe nicht das ſchlechte lied, Das ich dir, Jeſu, ſinge, In meinem herzen iſt kein fried, Bis ich es zu dir bringe: Ich bringe, was ich kan, Ach nimm es gnädig an, Es iſt doch herzlich gut gemeint, O Jeſu, meiner ſeelen freund.

5. Mit dir will ich zu bette geh'n, Dir will ich mich befehlen, Du wirſt, mein hüter, auf mich ſehn, Und rathen meiner ſeelen; Ich fürchte keine noth, Kein hölle, welt noch tod: Dann wer mit Jeſu ſchlafen geht, Mit freuden wieder auferſteht.

6. Ihr höllengeiſter, packet euch, Hier habt ihr nichts zu ſchaffen, Dis haus gehört in Jeſu reich, Laßt es ganz ſicher ſchlafen, Der engel ſtarke wacht Hält es in guter acht: Ihr heer und lager iſt ſein ſchuz, Drum ſey auch allen teuflen truz.

7. So will ich denn nun ſchlafen ein, Jeſu, in deinen armen, Dein aufſicht ſoll mein decke ſeyn, Mein bette dein erbarmen, Mein küſſen deine bruſt, Mein traum die ſüſſe luſt, Die aus dem wort

des

des lebens fleuſt, Und dein'n Geiſt in mein herz eingeuſt.

8. So oft die nacht mein ader ſchlågt, Soll dich mein geiſt umfangen, So vielmal ſich mein herz bewegt, Soll dis ſeyn mein verlangen, Daß ich mit lautem ſchall Mög ruffen überall: O Jeſu, Jeſu, du biſt mein, Und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun, matter leib, ſchick dich zur ruh, Und ſchlaf fein ſanft und ſtille, Ihr müde augen, ſchlieſt euch zu: Denn das iſt Gottes wille: Schlieſt aber dis mit ein: Herr Jeſu, ich bin dein, So iſt der ſchlus recht wohl gemacht. Nun, liebſter Jeſu, gute nacht.

Chriſtian Scriver.

472. M. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend.

Der tag iſt hin, der ſonnen glanz Hat nunmehr ſich verlohren ganz, Jezt bricht die finſtre nacht herfür, Und öfnet uns die ſternenthür.

2. Auf, meine ſeel, und hab jezt acht, Was du den ganzen tag gemacht, Dein ſchöpfer will, du ſollſt ihm nun Von deinem wandel rechnung thun.

3. Ich

3. Ich komm, o Vater, jezt heran, Wiewohl ich nichts mich rühmen kan, Geſündigt hab ich dieſen tag, So, daß ich kaum erſcheinen mag.

4. O groſſer Gott, die dunkelheit Verſezet mich in traurigkeit, Dann die auf böſen wegen gehn, Die müſſen stets im dunkeln ſtehn.

5. Wo ſoll ich hin? Die finſtre nacht Hat mich zu ſchüzen keine macht, Das unrecht läßt ſich bergen nicht, Für dir, o Gott, du groſſes licht.

6. Nimm wieder mich zu gnaden an, Dieweil ich nicht entfliehen kan, Durch Jeſum ſuch ich fried und ruh, Es decke mich ſein unſchuld zu.

7. Durch Jeſum Chriſtum lob ich dich, Daß du mich haſt ſo gnädiglich Beſchüzet dieſen ganzen tag Für mancher wohlverdienten plag.

8. Ach Herr, ich bin ja nimmer werth Des guten, ſo du mir beſchehrt, Und was du ſonſt in dieſer bahn Des lebens haſt an mir gethan.

9. Gib mir in dieſer nacht doch ruh,

Und

Und decke mich in gnaden zu, Dein engel bleibe ſtets bei mir, Auf daß mich ja kein unfall rühr.

10. Es müſſen diebe, waſſer, feur, Geſpenſte, ſchrecken, ungeheur, Samt mancher trübſal, angſt und pein, Sehr fern, o Vater, von mir ſeyn.

11. Herr, ſchüze mich in aller noth, Laß einen böſen ſchnellen tod Auch dieſe nacht mich treffen nicht, Laß ſchauen mich des tages licht.

12. Verleih, Herr, wann die finſtre nacht Verſtrichen iſt, und ich erwacht, Daß ich zu früher morgenszeit, O groſſer Gott, dein lob ausbreit.

13. Hierauf nun geh ich hin zur ruh, Und ſchlieſſe mund und augen zu, Mein Vater, laß dein kind allein In deinen ſchuz befohlen ſeyn. Johann Riſt.

473. Mel. Alle menſchen müſſen ſterben.

Gott du läſſeſt mich erreichen Abermal die abendzeit, Das iſt mir ein neues zeichen Deiner lieb und gütigkeit. Laß jezund mein ſchlechtes ſingen Durch die

trübe wolken dringen, Und ſey gegen dieſe nacht Ferner auf mein heil bedacht.

2. Neige dich zu meinem bitten, Stos nicht dis mein opfer weg, Hab ich gleich oft überſchritten Deiner wahrheit heilgē ſteg, So verfluch ich meine ſünden, Und will mich mit dir verbinden, Reiß du nur aus meiner bruſt Alle wurzel böſer luſt.

3. Herr, es ſey mein leib und leben, Und was du mir haſt geſchenkt, Deiner allmacht übergeben, Die den himmel ſelbſt beſchränkt. Laß um mich und um die meinen Einen ſtrahl der Gottheit ſcheinen, Der, was deinen namen trägt, Als dein gut zu ſchäzen pflegt.

4. Laß mich mildiglich bethauen Deines ſegens überflus, Schirme mich vor angſt und grauen, Wende ſchaden und verdrus, Brand und ſonſt betrübte fälle Zeichne meines hauſes ſchwelle, Daß hier keinen nicht der ſchlag Des verderbens treffen mag.

5. Würke du in meinen ſinnen, Wohne mir im ſchatten bei, Daß mein ſchlafendes beginnen Dir auch nicht zuwider ſey.

Schaffe,

Schaffe, daß ich ſonſt auf erden, Mag ein ſolcher tempel werden, Der nur dir und nicht der welt, Ewig licht und feuer hält.

6. Geht, ihr meine müde glieder: Geht und ſenkt euch in die ruh, Wenn ihr euch regt morgen wieder, Schreibt es eurem ſchöpfer zu, Der ſo treue wacht gehalten. Wenn ihr aber müßt erkalten, Wird des bittern todes pein Doch der ſeelen vortheil ſeyn. von Caniz.

474. M. Ich dank dir ſchon durch deinen Sohn.

Gott lob, daß abermal ein tag Des lebens ſich geendet, Daran krankheit, gefahr und plag Du haſt von mir gewendet.

2. Vergib und deck die ſünde zu, Die ich, o Gott, begangen, Und laß die ſüſſe abendruh Auch heut dein kind erlangen.

3. Wo find ich aber bett und ort Vor meine matte glieder, Ich ſuche hier und auch bald dort, Ach, ſey du, Herr, mein hüter.

4. Auf dieſer welt nichts ſichers iſt, Da ich werd ruhen können, Drum bitt ich

 dich,

dich, Herr Jeſu Chriſt, Ein örtlein mir zu gönnen.

5. Wach, o du hüter Iſrael, Wach, Jeſu, wann wir ſchlafen, Haus, hof, und was ich dir befehl, Behüt vor unglücks waffen.

6. Kans ſeyn, ſo laß mich todespein Heut nacht nicht plözlich leiden; Doch, Herr, dein will, der wille mein, Hilf mir nur ſelig ſcheiden.

7. Ich leg mein herz ins herze dein, Dein blut mich, Jeſu, decke, Und ſchlaf in Jeſu wunden ein, Troz dem, der mich erſchrecke.

8. Es ſeynd in deine treue hand Leib, ſeel, ehr, gut und leben, Auch die an freundſchaft mir verwandt, Dir hiemit übergeben.

9. Zeig, Jeſu, mir dein blut und tod, So muß die ſünde ſchweigen, Ich warte dein in todesnoth, Nichts mich von dir ſoll neigen.

10. Drum leb und ſterb ich Gott allein, Nichts kan mich von ihm ſcheiden, Und ruhe in den armen dein, Und ſchlaf in Jeſu ſeiten.

475. Mel. Werde munter, mein gemüthe.

Herr, es iſt von meinem leben Abermal ein tag dahin, Lehre mich nun achtung geben, Ob ich fromm geweſen bin: Zeige mir auch ferner an, So ich was nicht recht gethan, Und hilf du in allen ſachen Guten feierabend machen.

2. Freilich wirſt du manches finden, So dir nicht gefallen hat, Dann ich bin noch voller ſünden In gedanken, wort und that, Und vom morgen bis jezund Pfleget herze, hand und mund So geſchwind und oft zu fehlen, Daß ichs nimmermehr kan zählen.

3. Aber, o du Gott der gnaden, Habe noch einmal geduld, Ich bin freilich ſchwer beladen, Doch vergib mir meine ſchuld: Rechne nicht die miſſethat, Sondern zeig mir deine gnad, So will ich, nach deinem willen, Künftig mehr, als heut, erfüllen.

4. Heilige mir das gemüthe, Daß der ſchlaf nicht ſündlich ſey, Decke mich mit deiner güte, Und dein engel ſteh mir bei: Löſche feur und lichter aus, Und bewahre ſelbſt das haus, Daß ich morgen mit den meinen Nicht in unglück müſſe weinen.

5. Steure den gottloſen leuten, So im finſtern böſes thun, Solte man gleich was bereiten, Uns zu ſchaden, weil wir ruhn, So zerſtreue du den rath, Und verhindre ihre that: Wend auch alles andre ſchreken, So der ſatan kan erwecken.

6. Herr, dein auge geht nicht unter, Wann es bei uns abend wird, Dann du bleibeſt ewig munter, Und biſt wie ein guter hirt, Der auch in der finſtern nacht Ueber ſeine heerde wacht; Alſo gib uns deinen ſchaafen, Daß wir alle ſicher ſchlafen.

7. Laß mich dann geſund erwachen, Wann es rechte zeit wird ſeyn, Daß ich ferner meine ſachen Richte dir zu ehren ein: Oder haſt du, lieber Gott, Heute mir beſtim̃t den tod, So befehl ich dir am ende Leib und ſeel in deine hånde.

476. M. Herr Jeſu Chriſt, meins lebens licht.

Hinunter iſt der ſonnenſchein, Die finſtre nacht bricht ſtark herein, Leucht uns, Herr Chriſt, du wahres licht, Laß uns im finſtren wandlen nicht.

2. Dir ſey dank, daß du uns den tag Für ſchaden, gfahr und mancher plag Durch

Durch deine engel haſt behůt, Aus gnad und våterlicher gůt.

3. Womit wir han erzůrnet dich, Daſſelb verzeih uns gnådiglich, Und rechne uns die ſůnd nicht zu, Laß ſchlafen uns mit fried und ruh.

4. Durch dein engel die wach beſtell; Daß uns der bőſe feind nicht fåll, Fůr ſchrecken, gſpenſt und feuersnoth, Behůt uns heut, o treuer Gott.

5. Und wann vorhanden iſt das end, Nimm unſre ſeel in deine hånd, Und mach uns all in ewigkeit Theilhaftig deiner herrlichkeit. Nicolaus Hermann.

477. Mel. Nun ruhen alle wålder.

Ich leg mich nun zu bette, Und dieſes iſt die ſtåtte, O groſſer Gott und held, Dahin du mich ſelbſt trågeſt, Und wohl verwahret legeſt, Nun thu, o Herr, was dir gefållt.

2. Soll, mein Gott, dieſes bette, Wohl heute ſeyn die ſtåtte Und das beſtimte zelt, Da ich ſoll ſanfte liegen, Und ſchlafen nach vergnůgen, So thu, o Herr, was dir gefållt.

3. Soll aber dieſes bette Mein Gott, auch ſeyn die ſtåtte, Da krankheit mich befållt, Samt anderm kreuz und plagen, So hilf mir alles tragen, Und thu o Herr, was dir gefållt.

4. Ach ſoll dann dieſes bette Auch etwan ſeyn die ſtåtte, Da mir ſatan, die welt, Auch fleiſch und blut nachſtellen, So laß ſie mich nicht fållen, Und thu, o Herr, was dir gefållt.

5. Soll aber dieſes bette, Mein Gott, heut ſeyn die ſtåtte, Da ſich der tod anmeldt, So laß mich ſelig ſcheiden, Nimm mich zu deinen freuden, Und thu, o Herr, was dir gefållt.

6. Ich liege nun zu bette, Und hab an dieſer ſtåtte Gott alles heimgeſtellt: Dich will ich laſſen wachen, Du wirſt es nun wohl machen, Und thun, o Herr, was dir gefållt.

Todes-Gedanken eines Kranken beim Schlafengehen.

478. M. Wer nur den lieben Gott låßt walten.

Ich will mich nach der ruh umſehen, Weil mich die krankheit můd gemacht,

macht, Ich will mit Jeſu ſchlafen gehen, Der ſelbſten bei den kranken wacht. Ich denk dabei an meinen Gott, Doch auch dabei an meinen tod.

2. Das bett iſt gleich dem ſtillen grabe, Mein bett und grab liegt mir im ſinn, Doch wenn ich Jeſum bei mir habe, Wenn ich mit ihm vereinigt bin, So ſchlaf ich aller ſorgen los, Und ruhe ſanft in ſeinem ſchoos.

3. Wenn ich mich deck, denk ich die erde Wird einſten alſo decken mich, Wenn ich darein geleget werde. Allein, hab ich o Jeſu, dich, So ruh ich wohl in meinem bett, Und auch wohl in der grabesſtätt.

4. Ich denk wenn ich das licht austhue, Weil man des nachts nichts hat zu ſehn, So wird auch, wenn ich komm zur ruhe, Mein lebenslicht geſchwind ausgehn. Doch Jeſus meiner ſeelen licht Verlöſcht in meinem herzen nicht.

5. Ich denke, wenn ich mich entkleide, So kleidet man mich einſten aus, Wenn ich von dieſer welt abſcheide, Und gehe in des grabes haus. Fahrt hin ihr kleider,

fahrt nur hin, Weil ich in Gott gekleidet bin.

6. Pfleg ich die kammer zuzuſchlieſſen, Und zu verriegeln haus und thür, Damit ich mög der ruh genieſſen, Und mich daſelbſt kein feind berühr: So ſchliest mein grab zu meiner ruh, Mein liebſter Jeſu ſelbſten zu.

7. Ich werd auch aus dem bett aufſtehen, Wann nun die morgenröth anbricht, Ich werde aus dem grabe gehen, Wenn Jeſus, meiner ſeelen licht, Mich auferweckt zur herrlichkeit, Zur freude und zur ſeligkeit.

8. Dis ſind die ſelige gedanken, Sieh damit ſchlaf ich frölich ein, Mein herz ſoll nicht von Jeſu wanken, Ich will im ſchlaf auch bei ihm ſeyn. O ſüſſer ſchlaf, o helle nacht, Da Jeſus in dem herzen wacht.

479. Mel. Nun lob mein ſeel den Herren.

In deinem namen ſchlüſſe Ich dieſes tags mühſeligkeit, O Höchſter, und begrüſſe Dich um den port der ſicherheit: In deinem namen gebe Der welt ich gute nacht, Hilf, daß mich nicht erhebe Ihr ausge-

ausgeſchmückter pracht: In deinem namen gehe Ich in mein ſchlafgemach, Schau ab von deiner höhe, Und wende leid und ſchmach.

2. In deinem namen danke Ich deiner milden himmelsgunſt, Gib, daß mein herz nicht wanke, Entzünd in mir die heilge brunſt: In deinem namen klinget Mein mund und ſaitenſpiel, Indem der geiſt ſich ſchwinget Nach jenem freudenziel: In deinem namen bitte Ich, Herr, vergib die ſchuld, Sey eindenk deiner güte, Und trag mit mir geduld.

3. In deinem namen ſchlafe Ich angſt-auch ſorg- und kummer los, Wend ab verdiente ſtrafe, Sey um mich, Herr, ein veſtes ſchloß: In deinem namen traue Ich deinem ſchuz die nacht: Daß mir vor gar nichts graue, Schaft deine ſtarke macht: In deinem namen hoffen Die ſinnen auf dein heil, Ach, halt dein augen offen, Zerbrich des ſatans pfeil.

4. In deinem namen ſinne Ich nach der ſchönſten ewigkeit, Die ich recht lieb gewinne, Weil hier nur marter, angſt und

und ſtreit: In deinem namen blicke Der tag mich wieder an, Daß ich mein werk beſchicke, Wo ich was würken kan: In deinem namen gehe Mein thun und wünſchen aus, Damit ich hier beſtehe, Dort einzieh in dein haus.

480. In eigener Melodie.

Mein augen ſchlies ich jezt in Gottes namen zu, Dieweil der müde leib begehret ſeiner ruh, Weiß aber nicht, ob ich den morgen werd erleben. Es könte mich vielleicht der tod noch heut umgeben.

2. Drum ſag ich dir, o Gott, von herzen lob und dank, Ich will auch ſolches thun hinfort mein lebenlang, Weil du mich dieſen tag haſt wollen ſo bewahren, Daß mir kein unglück hat können widerfahren.

3. Du haſt des teufels liſt von mir ganz abgekehrt, Der als ein grimmger löw zu freſſen mich begehrt, Beſchüz auch dieſe nacht mich, Herr, durch deine waffen, Wenn als ein todtes bild der leib wird liegen ſchlafen.

4. Regiere mein gemüth, und richt es ganz

ganz zu dir, Daß keine böſe luſt durch träume mich berühr: Auch deine engel mir an meine ſeite ſeze, Daß mich der ſatan nicht mit ſeiner liſt verleze.

5. Alſo, wann morgens ich das tagelicht erblick, Ich mich gar willig dann zu deinem lobe ſchick. Ihr ſorgen, weichet hin, du aber, Herr, verleihe Den gliedern ihre ruh, daß mir der ſchlaf gedeie.

6. Und ſo ja dieſe nacht mein ende käm herbei, So hilf, daß ich in dir, o Jeſu, wacker ſey, Auf daß ich ſeliglich und ſanft von hinnen ſcheide, Dann führe meine ſeel hinauf zur himmelsfreude.

Mart. Appelles von Löwenſtein.

481. In bekannter Melodie.

Nun ſich der tag geendet hat, Und keine ſoñ mehr ſcheint, Schläft alles, was ſich abgematt, Und, was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, haſt keine raſt, Du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht, Die finſternis iſt dir verhaßt, Weil du biſt ſelbſt das licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich, In dieſer ſchwarzen nacht, Und ſchenke mir

mir genädiglich Den ſchirm von deiner wacht.

4. Wend ab des ſatans wüterei Durch deiner engel ſchaar, So bin ich aller ſorgen frei, Und bringt mir nichts gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der ſünden ſchuld, Die mich bei dir klagt an, Ach, aber deines Sohnes huld Hat gnug für mich gethan.

6. Den ſez ich dir zum bürgen ein, Wann ich muß vor gericht, Ich kan ja nicht verlohren ſeyn In ſolcher zuverſicht.

7. Drauf thu ich meine augen zu, Und ſchlafe frölich ein, Mein Gott wacht jezt in meiner ruh, Wer wollte traurig ſeyn?

8. Weicht nichtige gedanken, hin, Wo ihr habt euren lauf, Ich baue jezt in meinem ſinn Gott einen tempel auf.

9. Soll dieſe nacht die lezte ſeyn In dieſem jammerthal, So führ mich, Herr, in himmel ein Zur auserwählten ſchaar.

10. Und alſo leb und ſterb ich dir, Du ſtarker Zebaoth, Im tod und leben hilfſt du mir Aus aller angſt und noth.

Samuel Veſe.

482. In bekannter Melodie.

Nun ruhen alle wälder, Vieh, menſchen, ſtädt nnd felder, Es ſchläft die ganze welt; Ihr aber, meine ſinnen, Auf, auf, ihr ſollt beginnen, Was eurem ſchöpfer wohl gefällt.

2. Wo biſt du, ſonne, blieben? Die nacht hat dich vertrieben, Die nacht, des tages feind; Fahr hin, ein andre ſonne, Mein Jeſus, meine wonne, Gar hell in meinem herzen ſcheint.

3. Der tag iſt nun vergangen, Die güldne ſterne prangen Am blauen himmelsſaal: Alſo werd ich auch ſtehen, Wann mich wird heiſſen gehen Mein Gott aus dieſem jammerthal.

4. Der leib eilt nun zur ruhe, Legt ab das kleid und ſchuhe, Das bild der ſterblichkeit: Die zieh ich aus, dagegen Wird Chriſtus mir anlegen Den rock der ehr und herrlichkeit.

5. Das haupt, die füs und hände Sind froh, daß nun zum ende Die arbeit kommen ſey; Herz, freu dich, du ſollt werden Vom elend dieſer erden Und von der ſünden arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten glieder, Geht hin und legt euch nieder, Der betten ihr begehrt, Es kommen ſtund und zeiten, Da man euch wird bereiten Zur ruh ein bettlein in der erd.

7. Mein augen ſteh'n verdroſſen, Im hui ſind ſie geſchloſſen: Wo bleibt dann leib und ſeel? Nimm ſie zu deinen gnaden, Sey gut für allen ſchaden, Du aug und wächter Iſrael.

8. Breit aus die flügel beide, O Jeſu, meine freude, Und nimm dein küchlein ein; Will ſatan mich verſchlingen, So laß die englein ſingen: Dis kind ſoll unverlezet ſeyn.

9. Auch euch ihr meine lieben, Soll heute nicht betrüben Ein unfall noch gefahr, Gott laß euch ſelig ſchlafen, Stell euch die güldne waffen Ums bett und ſeiner engel-ſchaar. Paul Gerhard.

483. Mel. Werde munter, mein gemüthe.

Unſre müde augenlieder Schlieſſen ſich jezt ſchläfrig zu, Und des leibes matte glieder Grüſſen ſchon die abendruh, Dann die dunkel finſtre nacht Hat des

hellen tages pracht In der tiefen ſee verdecket, Und die ſternen aufgeſtecket.

2. Ach bedenk, eh du gehſt ſchlafen, Du, o meines lebens gaſt, Ob du den, der dich erſchaffen, Heute nicht erzörnet haſt? Thu, ach thu bei zeiten buß, Geh, und fall ihm auch zu fuß, Und bitt ihn, daß er aus gnaden Dich der ſtrafe woll entladen.

3. Sprich: Herr, dir iſt unverholen, Daß ich dieſen tag vollbracht, Anders, als du mir befohlen, Dann ich habe nicht betracht Meines amtes ziel und zweck, Habe gleichfalls deinen weg Schändlich, o mein Gott, verlaſſen, Bin gefolgt der wolluſt ſtraſſen.

4. Ach Herr, laß mich gnad erlangen: Gib mir nicht verdienten lohn, Laß mich deine huld umfangen, Sieh an deinen lieben Sohn, Der für mich genug gethan: Vater, nimm den bürgen an, Dieſer hat für mich erduldet, Was mein unart hat verſchuldet.

5. Oeffne deiner güte fenſter, Sende deine wacht herab, Daß die ſchwarzen

nachtgeſpenſter, Daß des todes finſtres grab, Daß das übel, ſo bei nacht Unſern leib zu fällen tracht, Mich nicht mit dem nez bedecke, Noch ein böſer traum erſchrecke.

6. Laß mich, Herr, von dir nicht wanken, In dir ſchlaf ich ſanft und wohl, Gib mir heilige gedanken; Und bin ich gleich ſchlafes voll, So laß doch den geiſt in mir Zu dir wachen für und für, Bis die morgenröth angehet, Und man von dem bett aufſtehet.

7. Vater droben in der höhe, Deſſen nam uns theur und werth, Dein reich kom̃, dein will geſchehe, Unſer brod werd uns beſchehrt, Und vergib uns unſre ſchuld, Schenk uns deine gnad und huld: Laß uns nicht verſuchung tödten, Hilf uns, Herr, aus allen nöthen. Johann Franck.

484. M. Herr Jeſu Chriſt, meins lebens licht.

Weil aber ich um einen tag Mein leben kürzer nennen mag, Mein geiſt in mir ſich herzlich freut, Daß er ſo nah der ewigkeit:

2. Der ewigkeit, in deren lieb Ich mich

allein

allein zufrieden gib, Weil meines Gottes gnadenhuld Mir nachläßt aller ſünden ſchuld:

3. Der ſünden ſchuld, von deren wuth Wird mich frei machen Jeſus blut, Auf welches ich im glauben bau, Den werken aber nicht vertrau.

4. Den ſchlaf dem tod ich ähnlich acht, Den tod ich als den ſchlaf betracht: Ich ſterb, als ob ich ſchlafen wollt, Ich ſchlaf, als ob ich ſterben ſollt.

5. In Gottes namen ſuch ich ruh, In Gott ſchlies ich mein augen zu, In Gott ſie wieder öfnen ſich, In Gott ſie ruhen ewiglich.

6. Was mag doch immer ſüſſer ſeyn, Als ganz in Gott ſich ſenken ein? Gott, Gott, ja Gott iſt alles mir, Ihn lieb, ihn lob ich für und für.

485. In bekannter Melodie.

Werde munter, mein gemüthe, Und, ihr ſinnen, geht herfür, Daß ihr preiſet Gottes güte, Die er hat gethan an mir, Daß er mich den ganzen tag Vor ſo mancher ſchweren plag Hat er-

halten und beſchützet, Daß mich ſatan nicht beſchmizet,

2. Lob und dank ſey dir geſungen, Vater der barmherzigkeit, Daß mir iſt mein werk gelungen, Daß du mich vor allem leid, Und vor ſünden mancher art So getreulich haſt bewahrt, Auch die feind hinweg getrieben, Daß ich unbeſchädigt blieben.

3. Keine klugheit kan ausrechnen Deine güt und wunderthat, Ja, kein redner kan ausſprechen, Was dein hand erwieſen hat: Deiner wohlthat iſt zu viel, Sie hat weder maas noch ziel: Ja du haſt mich ſo geführet, Daß kein unfall mich berühret.

4. Dieſer tag iſt nun vergangen, Die betrübte nacht bricht an, Es iſt hin der ſonnen prangen, So uns all erfreuen kan; Stehe mir, o Vater, bei, Daß dein glanz ſtets vor mir ſey, Und mein kaltes herz erhize, Wann ich gleich im finſtern ſize.

5. Herr, verzeihe mir aus gnaden Alle ſünd und miſſethat, Die mein armes herz beladen, Und ſo gar vergiftet hat, Daß

auch

auch ſatan durch ſein ſpiel Mich zur höllen ſtürzen will, Da kanſt du allein erretten, Strafe nicht mein übertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, Stell ich mich doch wieder ein, Hat uns doch dein Sohn verglichen Durch ſein angſt und todespein; Ich verläugne nicht die ſchuld, Aber deine gnad und huld Iſt viel gröſſer, als die ſünde, Die ich ſtets in mir befinde.

7. O du licht der frommen ſeelen, O du glanz der ewigkeit, Dir will ich mich ganz befehlen Dieſe nacht und allezeit, Bleibe doch, mein Gott, bei mir, Weil es nunmehr dunkel ſchier: Da ich mich ſo ſehr betrübe, Tröſte mich mit deiner liebe.

8. Schüze mich vors teufels nezen, Vor der macht der finſternis, Die mir manche nacht zuſezen, Und erzeigen viel verdrüs; Laß mich dich, o wahres licht, Nimmermehr verlieren nicht: Wann ich dich nur hab im herzen, Fühl ich nicht der ſeelen ſchmerzen.

9. Wann mein augen ſchon ſich ſchlieſſen, Und ermüdet ſchlafen ein, Muß mein

herz dennoch gefliſſen, Und auf dich gerichtet ſeyn: Meiner ſeele mit begier Träume ſtets, o Gott, von dir, Daß ich veſt an dir bekleibe, Und auch ſchlafend dein verbleibe.

10. Laß mich dieſe nacht empfinden Eine ſanft und ſüſſe ruh, Alles übel laß verſchwinden, Decke mich mit ſegen zu: Leib und ſeele, muth und blut, Weib und kinder, (Auch mein zeitlich) haab und gut, Freunde, feind und hausgenoſſen Seynd in deinen ſchuz geſchloſſen.

11. Ach bewahre mich vor ſchrecken, Schüze mich vor überfall, Laß mich krankheit nicht aufwecken, Treibe weg des krieges ſchall: Wende feur und waſſers noth, Peſtilenz und ſchnellen tod, Laß mich nicht in ſünden ſterben, Noch an leib und ſeel verderben.

12. O du groſſer Gott, erhöre, Was dein kind gebeten hat, Jeſu, den ich ſtets verehre, Bleibe ja mein ſchuz und rath: Und mein hort, du werther Geiſt, Der du freund und tröſter heißſt, Höre doch mein ſehnlichs flehen, Amen, ja, es ſoll geſchehen. Johann Riſt. 5)

5) Sonntags= u. Wochen=Lieder.

486. Mel. Gott des himmels und der erden.

Abermal ein ſchritt zum grabe, Eine ſtund iſt wieder hin, Die ich über=lebet habe, Daß ich älter worden bin. Mein Gott, alle meine zeit Eilt mit mir zur ewigkeit.

2. Hab ich die vergangne ſtunde Et=was gutes noch vollbracht, Dank ich dir von herzens grunde, Du haſt alles wohl gemacht; Stehe mir auch ferner bei, Daß ich ſtündlich frömmer ſey.

3. Hab ich aber was begangen Zur verſchwendung ſolcher zeit, Ach, ſo laß mich gnad erlangen, Es iſt mir von her=zen leid, Gib mir deines Geiſtes kraft, Daß er beſſerung verſchaft.

4. Laß mich immer fertig ſtehen, Weil ich keine ſtunde weis, Wann ich aus der zeit ſoll gehen, Daß ich mich der welt ent=reis, Und der lezte glockenſchlag Mich in Jeſu finden mag. Benjamin Schmolck.

487. Mel. Werde munter, mein gemüthe.

Gott, heut endet ſich die wochen, Und es iſt ihr lezter tag Dieſen morgen ange=

angebrochen, Vor dir ich mich ſelbſt verklag: In mir mein gewiſſen mich, Höchſter richter, ſtellt vor dich: Neue ſchulden ſamt den alten Mit mir wollen rechnung halten.

2. Sonne, die ich ſeh abgehen, Du haſt meiner ſünden viel Dieſe woche angeſehen: Die ich ſchwerlich zählen will: Und was saget Gott darzu, Der geſehen mehr, als du? Deſſen aug in die gedanken Schauet durch des leibes ſchranken.

3. In dem anfang dieſer wochen Hab ich dir, als lehenmann, Tauſend dienſte, Gott, verſprochen, Ach wie wenig iſt gethan, Mit mir böſen knecht geh nicht, Herr des himmels, ins gericht: Ob ich bin von dir gewichen, Hat uns doch dein Sohn verglichen.

4. Hab ich mich an dir vergangen, Wie ein blindes ſchäfelein, Laß mich darum nicht gefangen, Eine beut der wölfe ſeyn, Jeſus, unſer ſeelenhirt, Mich zur heerde holen wird: Leg in deinen ſchoos mich nieder, Wann er dir mich bringet wieder.

5. Ich trat in den ſündenorden, Ich bin dieſe woche dir Tauſend ſchulden ſchuldig worden, Wann du rechnen willſt mit mir: Soll ich dein regiſter ſehn, Laß nur Jeſum bei mir ſtehn, Seine theure blut-goldgulden Zahlen meine rothe ſchulden.

6. Du allgeber, deine gabe, Die du haſt gelegt in mich, Die mir anvertraute haabe Braucht ich, leider, wider dich: Ach, ich hielte übel haus, Stos mich darum nicht hinaus, Wollſt in gnaden, nicht nach rechte, Rechnen ab mit deinem knechte.

7. Richter, laß dich Vater nennen, Wollſt mir heiſſen, der du biſt, Du wirſt ja dein kind noch kennen, Ob es ungehorſam iſt: Dein Sohn macht uns alle gut, Der nach deinem willen thut, Gott, ſey gnädig Jeſu brüdern, Trenn das haupt nicht von den gliedern.

8. Deine pflanze du mich nenneſt, Aber wo iſt meine frucht, Mein verdorrtes thun du kenneſt, Laß mich drum nicht ſeyn verflucht, Jeſus macht mich wieder

 grün,

grün, Deſſen zweig ich worden bin; Hilft mir Gott, ich will als reben Stets an dieſem weinſtock kleben.

9. Jeſu, arzt geängſter geiſter, Hier iſt eine kranke ſeel, Hilf mir, Jeſu, guter meiſter, Dir ich meine noth befehl, Und wann du mich recht beſiehſt, Mein herz todt in ſünden iſt; Ach, ſo weck mich auf, o leben, Wolleſt dir mich wieder geben.

10. Meine ſeel zum buhlerhaufen, Deine ungetreue braut, Hat, o Jeſu, ſich verlaufen, Und nach fremden umgeſchaut: Wollſt ihr darum, o mein licht, Einen ſcheidbrief ſenden nicht, Du haſt ſie mit blut erworben, Ach laß ſie nicht ſeyn verdorben.

11. Schreibe mich zu deinen lieben Dieſen tag mit deinem blut, Dieſen lezten von den ſieben Laß die ſechſe machen gut: Mein gewiſſen heut befried, Ich mag alte ſchulden nit In die neue woche bringen; Jeſu, ach erhör mein ſingen.

12. Ich will meiner ſeelen ſchmerzen Dir zutragen in dein haus, Laß mich mit getröſtem herzen, Jeſu, wieder gehn heraus;

aus; Wann dein diener ledig zählt Seelen, die die ſünde quält, Laß auch mich ſeyn losgeſprochen Von den ſchulden dieſer wochen.

13. Nach ſechs deinen ſchöpfungstagen Haſt du dieſen tag geruht, Ich muß auch nach ruhe fragen, Weil die ſünd mir bange thut, Und ich zog mich müd genug Dieſe woch am lebenspflug: Laß mich heut in meinen ſachen Frölich feierabend machen.

14. Dortmals riefeſt du auf erden; Ihr beladnen, komt zu mir, Komt, ihr ſollt entbürdet werden, Jeſu, ja, ich kom̃ zu dir, Moſe tafeln drücken mich, Nimm du ſie von mir auf dich: Wirf das harte joch zu ſtückē, Meine ſeel laß troſt erquikē.

15. In dem heilbad deiner wunden Laß mich heut gewaſchen ſeyn, Daß ich morgen werd erfunden, Dir zu dienen ſchön und rein: Laß den beſem wahrer buß Kehren aus den miſt und rus, Daß du mich mögſt morgen ehren, In mein herze einzukehren. Sigmund von Birken.

488. M. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Gott lob, die woche iſt verfloſſen, Und ſieben

ſieben tage gehn zu end, Darinn ich deine güt genoſſen, Die du mir reichlich zugewendt; Drum mach ich nun vergnügt den ſchlus Mit dir, du gnadenüberflus.

2. Es hat am Sonntag mir geſchienen Die wahrheitsſonn in deinem wort, Die mußte mir zur leuchte dienen, Zu reiſen hin zur himmelspfort: Laß dieſer ſonnen wärm und ſchein Zum ſeelenwachsthum fördernd ſeyn.

3. Der Montag kont am mond mir ſtellen Den wechſel des geſchickes für, Das bald iſt finſter, bald von hellen, Bald wenig hell und dunkel hier; Ach laß im chriſtenthum mich rein, Und niemal unbeſtändig ſeyn.

4. Am Dienſtag haſt du mir gedienet Mit deiner gnad und reichen güt, Die mir zu meinem wohl gegrünet, Obgleich mein dienſt dir ſchlecht geblüht; Gib, daß ein jeder tag mir ſey Ein dienſtag, dir zu dienen treu.

5. Am Mittwoch, mitten in der wochen, Warſt du auch mitten unter uns, Mit ſegen, der uns angebrochen, Auch in

in der mitte unſers thuns; Laß mich hier gehen mitten ein, Wo fromme dort, wo ſelge ſeyn.

6. Du lieſſt am Donnerſtag nicht rollen Als einen donner deinen zorn, Der mich hätt billig treffen ſollen, Als ſünder, daß ich würd verlohr'n; Laß mich ſtatt deſſen jedes orts Recht rühr'n den donner deines worts.

7. Am Freitag haſt du mich befreiet Von vielerlei gefahr und noth, Dein Sohn ſey dran gebenedeiet, Der mich befreit von ſünd und tod, Gib, daß ich in der freiheit leb, Mich nie in ſündenknechtſchaft geb.

8. Nun, der Sonnabend iſt gekommen, Der mir ein feierabend iſt, So rühm ich nun mit allen frommen, Wie du ſo gut geweſen biſt; Geht unter meine lebensſonn, So laß mir aufgehn ewge wonn.

9. Dis denk und bitt ich nun zum ſchluſſe Mit dank, da dieſe woche hin, Und flehe dir in wahrer buſſe, Vergib, was ich geſündigt drinn, Gib in der neuen woche mir Ein neu herz, das ergeben dir.

10. Laß deine ſonn mir ferner ſcheinen, Laß mich nicht ändern wie der mond, Laß mich dir dienẽ mit den meinen Stets mitten, wo dein name wohnt: Mach von dem unglücksdonner mich Frei am feirabend ewiglich. Benjamin Schmolck.

489. Mel. Erſchienen iſt der herrlich tag.

Heut iſt des Herren ruhetag, Vergeſſet aller ſorg und plag, Treibt eure wochenarbeit nicht, Komt vor des Höchſten angeſicht, Alleluja.

2. Tret't her, und fallt auf eure knie Vor Gottes majeſtät allhie, Es iſt ſein heiligthum und haus, Wer ſünde liebt, gehört hinaus. Alleluja.

3. Ganz unerträglich iſt ſein grimm, Doch hört er gern der armen ſtimm, Deswegen lobt ihn alleſamt, Das iſt der chriſten rechtes amt, Alleluja.

4. Rühmt unſers Gottes meiſterthat; Da er aus nichts erſchaffen hat Den himmel und die ganze welt, Und was dieſelbe in ſich hält, Alleluja.

5. Und als er ſie genug geziert: Hat er den menſchen drauf formirt, Und ihn

nach

nach ſeinem ebenbild Mit weisheit und verſtand erfüllt, Alleluja.

6. Erkennt mit dankbarem gemüth, Wie er allein durch ſeine güt Uns täglich ſchüzet und ernährt, Und manches unglück von uns kehrt, Alleluja.

7. Denk ferner, daß geſchehen iſt Die auferſtehung Jeſu Chriſt, Dadurch die wahre freudigkeit In aller noth uns iſt bereit, Alleluja.

8. Der von den jüden war veracht, Mit mördern ſchändlich umgebracht, Daß ſeine lehr hätt kurzen lauf, Und mit ihm müßte hören auf, Alleluja.

9. Der iſt erſtanden hell und klar, Und hat erfreut ſein kleine ſchaar, Die bis ans ende ihn geliebt, Und ſeinethalben war betrübt, Alleluja.

10. Leibhaftig er ſich ihnen wies, Sich ſehen, hör'n und fühlen lies, Damit verſichert wär ihr ſinn, Des todes macht ſey nun dahin, Alleluja.

11. Drum wollen wir begeh'n mit fleis Den tag nach recht chriſtlicher weis: Wir wollen aufthun unſern mund, Und ſagen das von herzens grund, Alleluja. 12

12. O Gott, der du den erdenkreis Erſchaffen haſt zu deinem preis, Uns auch bewahrt ſo manches jahr In vieler trübſal und gefahr, Alleluja.

13. Hilf, daß wir alle deine werk, Voll weisheit, güte, macht und ſtärk, Erkennen, und je mehr und mehr Ausbreiten deines namens ehr, Alleluja.

14. O liebſter Heiland, Jeſu Chriſt, Der du vom tod erſtanden biſt, Richt unſre herzen auf zu dir, Daß ſich der ſündenſchlaf verliehr, Alleluja.

15. Gib deiner auferſtehung kraft, Daß dieſer troſt ja bei uns haft, Und wir uns drauf verlaſſen veſt, Wann uns nun alle welt verläßt, Alleluja.

16. O heilger Geiſt, laß uns dein wort So hören heut und immerfort, Daß ſich in uns durch deine lehr Glaub, lieb und hofnung reichlich mehr, Alleluja.

17. Erleuchte uns, du wahres licht, Entzeuch uns deine gnade nicht: All unſer thun auch ſo regier, Daß wir Gott preiſen für und für, Alleluja. Selneccer.

490. Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

O du angenehmer tag, Laß doch deine ſonne blicken, Was zuvor im finſtern lag, Das wird nun dein licht erquicken. Denn mein Jeſus iſt allein Dein ganz heller ſonnenſchein.

2. O du groſſer Herrentag Den Gott ſelbſt gebenedeiet. Was mein herz und mund vermag, Sey zu deinem dienſt geweihet. Ich will gar nicht heute mein, Will nur meines Gottes ſeyn.

3. Ei du ſchöner wundertag, Komm, eröfne deine ſchäze, Daß mein geiſtlicher geſchmack Sich an ſonſten nichts ergöze, Als nur an dem gnadenthau Auf des Herren grüner au.

4. Allerliebſter hochzeittag, Der mir Jeſum hat erwählet, Nun verſiegle den vertrag, Der mich mit ihm veſt vermählet, Sein wort ſey das unterpfand, Und das meine, herz und hand.

5. O du ſtiller ruhetag, Ach beſtelle meine ſinnen, Daß ich ja den Herren mag In dem worte lieb gewinnen, Und daß ſeines Geiſtes kraft In mir viele früchte ſchaft.

6. Herzenslieber freudentag, Ich will heut dein lob vermehren, Und kein ſündliches gelag Soll mir deine luſt verſtören. Alles das ſey ganz verflucht, Was dich zu beſchimpfen ſucht.

7. Allererſter wochentag, Gib mir auch den erſten ſegen, Daß ich alſo beten mag, Aller andern tage wegen, Damit keiner geh vorbei, Der nicht recht geſegnet ſey.

8. Meines Herren Oſtertag, An dir will ich auferſtehen. Was im ſündengrabe lag, Soll man ſchön verkläret ſehen. Jeſu, neues lebens lauf, Wecke mich ſo kräftig auf.

9. Heiliger gedächtnistag, Du wirſt mich alſo erwecken, Auf daß mich kein donnerſchlag In dem tode darf erſchrecken, Und daß einſt der jüngſte tag Auch mein ſabbath heiſſen mag. Benj. Schmolck.

491. M. Herr Jeſu Chriſt, meins lebens licht.

O welch ein theures gut die zeit, Die ſich ſenkt in die ewigkeit, O weh, wer ſolches gut verſchwendt, Und übel ſeine zeit anwendt.

2. Man denk, daß jeder augenblick Dahin

Dahin zwar geh und bleib zurück, Doch muß man einſt vor Gottes thron Genaue rechnung thun davon.

3. Genaue rechnung, wie man ſie Hab zugebracht im leben hie? Ob jede ſtunde und minut Verbracht ſey übel oder gut?

4. Zu dem oft plözlich und geſchwind Die lezte ſtunde ſich einfindt, Die einen rückt hin aus der welt, Und vor den ſtrengen richter ſtellt.

5. Weh, wann ſie einen findt beim ſpiel, Wann aus beim ſchmaus das lebensziel, Wen ſie im zorn, geiz, ſcherz wegraft, Und wañ man ſonſt was fleiſchlichs ſchaft.

6. Ach Herr, der du das leben gibſt, Und einen heilgen wandel liebſt, Gib, daß ich meine lebenszeit Zubring in wahrer heiligkeit.

7. Gib, daß ich jeden augenblick Mich dir getreu zu dienen ſchick, Daß alle meine äderlein Gericht zu deinem dienſte ſeyn.

8. Daß kein moment in ſünd mich ſeh: Ich nie auf üblen wegen geh: Daß ich nicht den verderb der zeit Bejammern darf in ewigkeit.

9. Laß alle tröpflein meines bluts Seyn voll des dir ergebnen muths, Die nur bezielen deine ehr, Und wie des nächſten heil ich mehr.

10. Daß jeden und den lezten tag Ich wohl zubring und ſchlieſſen mag, Und, wann verfloſſen meine zeit, Geh in die ſelge ewigkeit. Chriſtian Hirſch.

492. M. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes gut.

So fängt ſich heute Sonntags an, Herr, wieder eine woche, Mein werk ſey drinn in dir gethan, Auch unter deinem joche: Gib, daß ich drinnen alle tag Dem, dem du feind biſt, gar abſag, Und mich dir ganz ergebe.

2. Geh, ſonne der gerechtigkeit, Heut auf in meiner ſeelen, Treib finſternis der ſünden weit, Laß mich dein licht erwählen, Daß ich, wie eine ſonnenblum, Mich, als ein koſtbars eigenthum, Nach dir beſtändig richte.

3. Laß mich des monden gleiche glück Am Montag wohl bedenken, Daß ſich mein herz darein nicht drück, Noch den verluſt laß kränken; Vielmehr mach mir

den

den unbeſtand Des zeitlichen recht wohl bekannt, Das ewige zu ſuchen.

4. Laß mich am Dienſtag dienen dir In ungefälſchter treue, Und alles machen nach begier, So, daß es wohl gedeie, Dann du biſt ja mein Herr und Gott, Der ſeinen dienern hilft aus noth, Und gnädig ſie belohnet.

5. Tritt Mitwochs, Jeſu, mitten ein Zu uns mit gnad und ſegen, Laß uns in dir beiſammen ſeyn, Dich ſuchen allerwegen: Sey bei uns mitten in der noth, Und reiß uns endlich auch dem tod Gar mitten aus dem rachen.

6. Gib deinem donner ſtarke kraft Am Donnerſtag im worte, Der in der ſeel viel früchte ſchaft, Und treibt zur himmelspforte: Laß der gerichte donnerſchläg Die furcht des Herren machen reg, Daß wir uns vor dir ſcheuen.

7. Mach uns am Freitag geiſtlich frei Von unſern ſündenbanden, Und ſo vons ſatans tyrannei, Von ſtrafen, fluch und ſchanden: Gib, daß wir, in der ſeel erneut, Als die der Sohn hat recht befreit, Zum dank ſtets heilig leben.

8. Laß am Sonnabend untergeh'n Ja nicht die ſonn der gnaden, Uns feiren nicht noch ſtille ſtehn Im chriſtenthum mit ſchaden; Hört wieder eine woche auf, So laß der andern ihren lauf Auch wieder wohl anfangen.

9. So ſey im anfang, mittel, end Die woch von dir geſegnet, Laß drin̄ die werke unſrer händ Mit gnade ſeyn beregnet, Bis endlich unſre lebenstäg Sich enden, und dann kommen mög Die zeit ohn täg und wochen. Benjamin Schmolck.

---

6) Witterungs-Lieder.

Bei heftigen Sturmwinden.

493. Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren.

Ach Gott, du haſt erſchaffen Den ſturmwind, uns zu ſtrafen, Drum er mit groſſem toben Sich jezt auch hat erhoben.

2. Zwar müſſen unſre ſünden Verdienten lohn empfinden; Doch fallen wir mit buſſe, O richter, dir zu fuſſe.

3. Wir ſind wohl groſſe ſünder, Allein auch deine kinder, Um die, ſie zu verbitten, Dein Sohn den tod gelitten. 4.

4. Drum Herr, aus lauter gnaden Verhüt jezt allen ſchaden, Der von dem ſtarken winde Gar leicht entſtehen könte.

5. An unſerm leib und leben, Und was du ſonſt gegeben, An vieh und an gebäuden Laß uns nicht ſchaden leiden.

6. Laß doch den Sturm ſich ſtillen, Der ja nach deinem willen Sich plözlich muß erregen, Auch balde wieder legen.

7. Nun, Herr, dis unſer flehen Wird dir zu herzen gehen: Wir wollen deinen namen Dafür hoch preiſen, Amen.

Um gedeiliche Witterung.

494. Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes gut.

Ach Herre du gerechter Gott, Wir habens wohl verdienet, Mit unſrer ſünd und miſſethat, Daß unſer feld nicht grünet, Daß menſchen und vieh traurig ſeyn: Wann du zuſchleuſt den himmel dein, So müſſen ſie verſchmachten.

2. Herr, unſre ſünd bekennen wir, Die wollſt du uns verzeihen, All unſre hofnung ſteht zu dir, Troſt, hülf thu uns verleihen: Gib uns regen und ſegen dein, (Gib uns klarheit und ſoñenſchein,)

Um deines namens will'n allein, Herr, unſer Gott und tröſter.

3. Gedenke, Herr, an deinen bund Um deines namens willen Bitten wir dich aus herzens grund, Und unſre noth thu ſtillen Vom himmel mit dem regen dein, (Vom himmel mit dem ſonnenſchein,) Dann dein der himmel iſt allein, Ohn dich kan es nicht regnen. (Ohn dich die ſonn nicht ſcheinet.)

4. Ein göze der vermag es nicht, Daß er ſollt regen (klarheit) geben, Den himmel haſt du zugericht, Darinnen du thuſt ſchweben; Allmächtig iſt der name dein, Solchs kanſt du alles thun allein, Herr, unſer Gott und tröſter.

5. Wir wollen hinfort allezeit Uns dir, o Gott, ergeben, Durch deines Geiſtes gnad bereit, Nach deinem willen leben: Wir woll'n dir freudēopfer thun, Dein'm namen ſagen ehr und ruhm, Durch Jeſum Chriſtum, amen. N. Hermann.

Bei ſtarkem Donnerwetter.

495. M. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält.

Ach lieber Herr, du groſſer Gott, Den alle

alle welt muß ehren, Auf deſſen winken und gebot Der donner ſich läßt hören: Es treibet ſich der ſchnelle bliz Jezt weit von deinem hohen ſiz, Dein regen trieft hernieder.

2. Wir hören wolken, donner, feur, Darzu den wind dort oben, Mit groſſem brüllen, ungeheur, Und harten ſchlägen toben, Die felſen beben ſelbſt mit macht, Der hohen berge grund erkracht, Die ſtarken winde wüten.

3. Des himmels ſäulen zittern ſehr, O Gott, vor deinem ſchelten, Wir arme ſünder noch vielmehr, Denn deine macht muß gelten Sehr hoch in unſerm ſchwachen ſinn, Ach Herr, wo ſoll ich fliehen hin, Wo du mit uns willſt zürnen?

4. Wirſt du nach unſrer miſſethat Die ſtraf ergehen laſſen, So können wir nicht troſt noch rath Vor groſſer trübſal faſſen; Denn alles fleiſch iſt wider dich, Von dir gewichen freventlich, Kein menſch kan hier beſtehen.

5. Ach, aber, Herr, erbarme dich: Du biſt ja groß von gnade, Wend ab das

wetter gnädiglich, Daß uns der bliz nicht ſchade. Du frommes herz, du Lebensherr, Du glücks- und heilsbeförderer, Ach hör, ach hilf geſchwinde.

6. Kein unglück laß uns treffen doch, Herr, hilf nach deiner güte, Wir, deine kinder, ſind ja noch Von furchtſamen gemüthe: Thu nicht nach deinem zorn und grimm, Hab acht auf unſre jammerſtimm, Hilf uns in dieſen nöthen.

7. Bewahre menſchen, vieh und kraut, Darzu die frücht in feldern, Und was zur wohnung iſt erbaut, Schon auch der bäum in wäldern: Hilf, daß ja nicht von oben her Ein donnerſchlag uns ſchnell verzehr, Und jämerlich verderbe.

8. Laß deine donner, wind und bliz, O lieber Gott, aufhören, Daß weder knall, noch ſchlag, noch bliz, Uns treffen und verſehren. Gib, daß ein ſchöner ſonnenſchein Nach dem gewitter möge ſeyn; So wollen wir dich preiſen.

Nach geendigtem Wetter.

496. M. Wann wir in höchſten nöthen ſeyn.

Allmächtiger und ſtarker Gott, Du hoch

hoch erhabner Zebaoth, Jezt haben wir gehöret an Mit zittern, was dein allmacht kan.

2. Wir loben, preiſen, fürchten dich, Die wir gleich jezt ſo grauſamlich Erſchrocken, deine macht geſehn, Vor welcher niemand kan beſtehn.

3. O groſſer Gott, wir danken dir, Daß wir, vor furcht erſtarret ſchier, Geprüfet doch zu dieſer friſt, Daß du noch unſer vater biſt.

4. Du haſt erhöret in der noth Dein volk, das ſchier vor ſchrecken tod, Und uns in dieſer ſchweren zeit Erweiſen viel barmherzigkeit.

5. Ach Herr, wenn trübſal komt herbei: Und du vernimmſt ein angſtgeſchrei, Wann wir vom zagen werden bleich, So biſt du ja von liebe reich:

6. Du gibſt auf alles fleißig acht, Haſt dieſe ſtund an uns gedacht, Als an den Noah in der fluth, Dem du gefriſtet leib und gut.

7. Du haſt uns, Herr, in dieſer noth Bewahrt vor einem ſchnellen tod, Gleichwie

wie du dort der jünger ſchaar Erhielteſt in des meers gefahr.

8. Es hat uns weder feur noch hiz, Noch donner, noch ein ſtarker bliz, Noch auch der hagel in der bahn Des ungewitters leid gethan.

9. Was du verheiſſen vor der zeit, Daß uns der flammen grauſamkeit Im wenigſten nicht ſchaden ſoll, Iſt nun erfüllet recht und wohl.

10. Du haſt verhütet feur und brand, Darzu mit deiner gnadenhand Gehalten mich auf mein begehr, Wie dort ſanct Petrum in dem meer.

11. Dein hand und ſchatten hat bedeckt Uns, die wir waren ſehr erſchreckt: Du haſt beſchirmet unſern leib, Auch haus und hof, gut, kind und weib.

12. Dem ſatan hielteſt du zu truz, O groſſer Gott, uns ſtarken ſchuz, Ja, ſtundeſt bei uns in gefahr, Bis daß dein zorn vorüber war.

13. Du haſt dein freundlich angeſicht In dieſer noth verborgen nicht: Du haſt erwieſen in der that, Daß deine treu kein ende hat.

14. Für ſolche wohlthat danken wir Aus reinem herzen billig dir, Ja, geben dir mit höchſtem fleiß In dieſer ſtunde lob und preis.

15. Und obs gleich wenig nuzen kan, So nimm doch unſer opfer an, Das auf dem altar, Jeſu Chriſt, Im glauben dir gewiedmet iſt.

16. Verleih uns gnad, o du mein licht, Daß wir nimmer vergeſſen nicht Der wohlthat, die dein hülf und hand Auf uns, dein armes volk, gewandt.

17. Hilf, daß es uns zur buſſe treib, Und frömmigkeit nicht auſſen bleib, Auf daß, wann plözlich bricht herein Dein tag, wir ja nicht ſicher ſeyn.

18. O ſüſſer Jeſu, mach uns fromm: O du mein ſüſſer Heiland, komm, Ich wart auf dich mit höchſtem fleiß, Und opfre dir lob, ehr und preis.

Gottſeliger Herzens-Sommer.

497. M. Komt her zu mir, ſpricht Gottes S.

Geh aus, mein herz, und ſuche freud, In dieſer lieben ſommerszeit, An deines Gottes gaben: Schau an der ſchönen

ſchönen gärten zier, Und ſiehe, wie ſie mir und dir Sich ausgeſchmücket haben.

2. Die bäume ſtehen voller laub, Das erdreich decket ſeinen ſtaub Mit einem grünen kleide: Narciſſen und die tulipan, Die ziehen ſich viel ſchöner an Als Salomonis ſeide.

3. Die lerche ſchwingt ſich in die luft, Das täublein fleugt aus ſeiner gruft, Und macht ſich in die wälder. Die hochbegabte nachtigall Ergezt und füllt mit ihrem ſchall Berg, hügel, thal und felder.

4. Die glucke führt ihr völklein aus, Der ſtorch baut und bewohnt ſein haus, Das ſchwälblein ſpeiſt die jungen, Der ſchnelle hirſch, das leichte reh Iſt froh, und kömmt aus ſeiner höh Ins tiefe gras geſprungen.

5. Die bächlein rauſchen in dem ſand, Und mahlen ſich an ihrem rand, Mit ſchattenreichen mirthen, Die wieſen liegen hart darbei, Und klingen ganz von luſtgeſchrei Der ſchaaf und ihrer hirten.

6. Die unverdroßne bienenſchaar Fleugt hin und her, ſucht hie und dar Ihr edle

edle honigſpeiſe. Des ſüſſen weinſtocks ſtarker ſaft Bringt täglich neue ſtärk und kraft In ſeinem ſchwachen reiſe.

7. Der weizen wächſet mit gewalt, Darüber jauchzet jung und alt, Und rühmt die groſſe güte Des, der ſo überflüßig labt, Und mit ſo manchem gut begabt Das menſchliche gemüthe.

8. Ich ſelbſten kan und mag nicht ruhn, Des groſſen Gottes groſſes thun Erweckt mir alle ſinnen: Ich ſinge mit, weñ alles ſingt, Und laſſe, was dem Höchſten klingt, Aus meinem herzen rinnen.

9. Ach, denk ich, biſt du hie ſo ſchön, Und läßſt du uns ſo lieblich gehn Auf dieſer armen erden, Was will doch wohl nach dieſer welt Dort in dem veſten himmelszelt Und güldnem ſchloſſe werden?

10. Welch hohe luſt, welch heller ſchein Wird wohl in Chriſti garten ſeyn, Wie muß es da wohl klingen, Da ſo viel tauſend ſeraphim Mit unverdroßnem mund und ſtimm Ihr alleluja ſingen?

11. O wär ich da, o ſtünd ich ſchon, Ach ſüſſer Gott, für deinem thron, Und

trüge

trüge meine palmen, So wollt ich nach der engel weis Erhöhen deines namens preis Mit tauſend ſchönen pſalmen.

12. Doch, gleichwohl will ich, weil ich noch Hie trage dieſes leibes joch, Auch nicht gar ſtille ſchweigen, Mein herze ſoll ſich fort und fort An dieſem und an allem ort Zu deinem lobe neigen.

13. Hilf mir und ſegne meinen geiſt Mit ſegen, der vom himmel fleußt, Daß ich dir ſtetig blühe; Gib, daß der ſommer deiner gnad In meiner ſeelen früh und ſpat Viel glaubensfrücht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiſte raum, Daß ich dir werd ein guter baum, Und laß mich wohl bekleiben, Verleihe, daß in deinem ruhm, Ich deines gartens ſchöne blum Und pflanze möge bleiben.

15. Erwehle mich zum paradeis, Und laß mich bis zur lezten reis An leib und ſeele grünen, So will ich dir und deiner ehr Allein, und ſonſten keinem mehr, Hier und dort ewig dienen.

Paul Gerhard.

In

In groſſer Näſſe.

498. Mel. Es iſt gewißlich an der zeit.

Gott, alles ſteht in deiner hand, Was iſt und wächſt auf erden, Und wem dus würklich zugewandt, Dem kans wieder entwerden; Wozu du, Herr, nicht giebſt dein gunſt, Da iſt all unſre müh umſonſt Vergebens und verlohren.

2. Das leget jezund an den tag Die näſſe, ſo vorhanden, Die machet klagen über klag, Weil gar viel geht zu ſchanden, Der regen gar nimt überhand, Und feuchtet gar zu viel das land, Verſäuft faſt allen ſegen.

3. Das macht die ſünd und miſſethat, Die wir ſo oft begangen, So deinen zorn entzündet hat, Was ſollen wir anfangen? Laßt uns beweinen unſre ſünd, Die über uns Gotts zorn entzündt, Und wieder gnade ſuchen.

4. Beweinen wir die ſünden recht Mit wahrer buß und reue, So läßt Gott gnade gehn vor recht, Und wird uns auf das neue Bald wiederum genädig ſeyn, Erfreuen uns mit ſonnenſchein, Und wieder laſſen ſammlen.

5. Ach ja, Herr, hör doch unſer bitt, Und laß uns gnade finden, Vergib all unſre ſündentritt, Laß nicht den ſegen ſchwinden, Gib, daß mit gutem ſonnenſchein Wir wieder können führen ein, Was zeitig iſt im felde.

6. So wollen wir dich hie und dort Mit allen kräften preiſen, Und rühmen, wie du fort und fort Uns arme thueſt ſpeiſen: Wir wollen danken in der that, Und rühmen deine groſſe gnad, Ach Herr, erbarm dich unſer.

Um fruchtbares Wetter.

499. Mel. Wann wir in höchſten nöthen ſeyn.

Gott Vater, der du deine ſonn Läßſt ſcheinen über bös und fromm, Und der ganzen welt damit leuchtſt, Mit reg'n und thau die erd befeuchtſt:

2. Die berg machſt du von oben nas, Und läßſt drauf wachſen laub und gras: In gäng und felſ'n gut erz du legſt, Fried, ſchuz und recht du ſelber hegſt.

3. Du gibſt auch reichlich brod und wein, Daß unſer herz kan frölich ſeyn: Du deckſt auch unſre ſünde zu, Dein wort bringt uns troſt, fried und ruh.

4.

4. So bitt'n wir nun dein gnad und gůt, Im wort und fried uns ſtets behůt: Die frůcht der erden uns bewahr, Und gib uns heur ein reiches jahr.

5. Ein fruchtbar wetter uns beſchehr, Dem hag'l und ungewitter wehr: Schnee, regen, wind und ſonnenſchein Allzeit dein'm wort gehorſam ſeyn.

6. Heuſchreck'n und raupen ſind dein ruth, Und alls, was ſchad'n an frůchten thut, Solch ungeziefer, Herr, vertreib, Daß dein gab unbeſchådigt bleib:

7. Denk, daß wir arme wůrmelein Dein gſchöpf, erbgut und kinder ſeyn, Und warten auf dein milde hand, Uns aus dein'm wort und werk bekannt.

Um Sonnenſchein.

8. Die liebe ſonn uns ſcheinen laß, Heiß wachſen erz, brod, kraut und gras, Daß leut und vieh ihr nahrung hab, Und dich kennen aus deiner gab.

Um Regen.

9. Durch Chriſt, dein'n Sohn, hör unſer bitt, Theil uns ein'n gnådgen regen mit, Und krön das jahr aus deiner hand: Mit dein'n fusſtapfen důng das land.

10. Den Herrn von Zion man dich nennt, In aller welt dein gůt man kennt, Hörſt unſre bitt und hilfſt allein, Gib gnad, daß wir dir dankbar ſeyn. N. Hermañ.

Um Sonnenſchein.

500. M. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes gut.

O Gott, der du das firmament Mit wolken thuſt bedecken, Der du ingleichem kanſt behend Das ſonnenlicht erwecken, Halt doch mit vielem regen ein, Und gib uns wieder ſonnenſchein, Daß unſer land ſich freue.

2. Die felder trauren weit und breit, Die früchten (weinſtöck) leiden ſchaden, Weil ſie von vieler feuchtigkeit Und nässe ſeynd beladen: Dein ſegen, Herr, den du gezeigt Uns armen, ſich zu boden neigt, Und will faſt gar verſchwinden.

3. Das machet unſre miſſethat Und ganz verkehrtes leben, So deinen zorn entzündet hat, Daß wir in nöthen ſchweben: Wir můſſen zeigen unſre ſchuld: Weil wir die buſſe nicht gewollt, So muß der himmel weinen.

4. Doch denke wieder an die treu, Die du

du uns haſt verſprochen, Und wohne uns in nöthen bei, Die wir dich kindlich ſuchen; Wie hält ſo hart ſich dieſer zeit Dein herz und ſanfte freundlichkeit? Du biſt ja unſer vater.

5. Gib uns von deines himmels ſaal Dein klares licht und ſonne, Und laß uns wieder überall Empfinden freud und wonne, Daß alle welt erkenne frei, Daß auſſer dir kein ſegen ſey Im himmel und auf erden. Bartholomäus Ringwald.

Um fruchtbares Wetter.

501. In voriger Melodie.

O Herr Gott, der du deiner ſchaar Haſt zugeſagt auf erden, Daß ſie von dir ſoll immerdar Im kreuz getröſtet werden, Dazu auch das tägliche brod, Samt rettung aus der angſt und noth Reichlichen überkommen.

2. Gib reine luft, wonn, ſonnenſchein, Gut thau, und fruchtbar regen, Damit die früchten wachſen fein Durch deinen milden ſegen, Die hier zu lande früh und ſpat Der ackermann geworfen hat Auf dein wort in die erden.

3. Ohn dich iſt alle ſeine kunſt, Fleiß, arbeit und vermögen, Vergebens, wo du deine gunſt Nicht geben wirſt zum pflügen, Und allen ſaamen wecken auf, Daß er wohl reif und ſeinen lauf Mit gutem gwinn erlange.

4. Herr, ſtraf uns nicht in deinem zorn, Gedenk an deine güte, Den weinſtock und das liebe korn Uns gnädiglich behüte Für hagel, froſt, ſturmwind und ſchlag, Für mehlthau, und was ſchaden mag Den früchten insgemeine.

5. Für groſſer dürre uns bewahr, Vergib uns unſre ſünde, Damit nicht etwan mit gefahr Das wetter was anzünde: Halt auch das erdreich nicht zu nas, Auf daß wir mögen ſcheur und fas Durch deinen ſegen füllen.

6. Gib gnädig, was uns deine hand Jezt thut gar reichlich weiſen, Und thu damit im ganzen land All kreaturen ſpeiſen, So wird dich loben groß und klein; Die alten ſamt den kinderlein, Und was auf erden lebet.

7. Wir trauen dir, o Herre Gott,

Dein gnade laß uns walten, Du weiſt wohl, was uns mangeln thut, Haſt lange haus gehalten, Und wirſt auch ferner ſo regiern, Daß man wird deinen ſegen ſpürn, Und deinen namen preiſen. B. Ringwald.

Bei ſchwerem Donner und Ungewitter.

502. Mel. Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt.

Wie groß, o Gott, iſt deine macht, Die du läßſt ſehn und hören, Wann dein ergrim̃ter donner kracht, Wann ſich blizen empören? Wie ſchrecklich biſt du von gewalt, Dein herrlichkeit iſt mannigfalt: Wir arme ſünder wiſſen nicht, Wie das geſchicht, Ob him̃el, luft und erde bricht.

2. Den erdenkreis bewegeſt du, Daß ſeine gründe beben, Die berge wackeln ſonder ruh, Und alles land darneben: Die dicke wolken trennen ſich, Gott ſelber donnert grauſamlich, Die blize leuchten weit und breit, Nichts iſt befreit, Dann erd und waſſer ſtehn im ſtreit.

3. Das erdreich ſiehets, und erſchrickt, Es ſchmelzen berg und hügel, Wann mancher menſch den bliz erblickt, Hätt er wohl gerne flügel, Denn auch des ſtarken

donnersmacht, O Herr, bezeuget deinen pracht; Und wir, ſo grober ſünden voll, Erkennen wohl, Daß Gottes hand uns ſtrafen ſoll.

4. Nun, unſer iſt allein die ſchuld, Daß wir dis wohl verdienen, Trag aber, Herr, mit uns geduld, Und laß dich bald verſöhnen; Du vaterherz von abeginn, Wo ſollen wir jezt fliehen hin? Wir ſind vor deinem grimm und zorn Ja gar verlohrn, Wird gnade nicht für recht erkohrn.

5. Wir arme würmlein allzumal Verſamlen uns zu ſchreien, Zu dir aus dieſem jammerthal, Du wolleſt uns befreien In dieſem wetter vor gefahr: Herr, laß uns nicht ſo ganz und gar Im ſtarken donner untergehn, Laß doch geſchehn, Daß wir dich wieder gütig ſehn.

6. Du biſt ja groß von lauter gnad, Ach rüſte dich, zu ſchüzen, Dein armes volk, daß uns nicht ſchad Im wetter feur noch blizen; Laß uns, o Vater, treffen nicht Ein ſchlag, der berg und felſen bricht: Beſchirm uns vor des donners macht, Der ſchrecklich kracht, Zuförderſt in der finſtern nacht.

7. Be-

7. Bewahr uns, Herr, leib, gut und haus, Halt uns bei veſtem glauben, Laß uns die furcht durch dieſen ſtraus Der hofnung nicht berauben; Vor einem böſen ſchnellen tod Behüt uns Herr, ſteh in der noth Jezt deinen ſchwachen kindern bei, Damit wir frei Erhalten leben und gebäu.

8. Das vieh im feld, auch laub und ſaat, Sey dir jezt anbefohlen, Von niemand anders kan man rath, Als bloß von dir, herholen: Du ſchüzeſt uns mit ſichrer hut, Vor ſchloſſen, hagel, waſſerfluth: Ja, was wir haben in der welt, Wann dirs gefällt, Das bleibt in ſicherheit geſtellt.

9. Es muß ja donner, hagel, bliz, Die oft ein land vernichten, Darzu das waſſer, wind und hiz, Herr, dein gebot ausrichten; Verſchon uns aber gnädiglich, Laß dis gewitter legen ſich, Ich weiß, du biſt von gnaden reich, Wer iſt dir gleich? Sprich, daß der donner von uns weich.

10. Ach, laß dein treues vaterherz In dieſer angſt uns ſehen, Es muß ja deiner

kinder ſchmerz Dir ſchwer zu herzen gehen; Drum ſchůz uns, Herr, zu dieſer friſt Durch unſern heiland Jeſum Chriſt, So wollen wir dich in der zeit Erheben weit Und preiſen in der ewigkeit. Johann Riſt.

Vom Sommer.

503. In eigener Melodie.

Wie lachet der himmel, wie glånzet die erden, Wie freuet ſich alles, wanns ſommer will werden: Wie lieblich, wie luſtig, wie herrlich, wie ſchön, Thut alles in feldern und wåldern aufgehn.

2. Wie funkelt die ſonne mit gůldenen ſtrahlen, Wie kan ſie die ſtådte und dörfer bemahlen, Die gården, die wieſen, das grůnende feld Seynd pråchtig mit blumen und farben beſtellt.

3. Sie blaſen zur naſen wohlriechende winde, Damit man die kråften im herzen empfinde, Das ſchuppichte waſſervolk ſpielet im meer, Es fåhret mit freuden die långe und quer.

4. Die vögel in lůften mit lieblichem ſingen Auf bebenden åſten mit freuden umſpringen; Die nachtigall kåmpfet mit fröli-

frölichem ſchall, Mit ihren geſpielen in grünendem thal.

5. Die hirſche, die bären, die gemſe und rinder, Die ſchaafe, die ziegen, die hirten und kinder, Die ſpringen, die ſingen, die ſprechen mit freud, Vergeſſen des winters verdriesliche zeit.

6. Die herzen der frommen, erfüllet mit wonne, Erfreuen ſich über die glänzende ſonne, Und ſagen: wie lieblich wird immerdar ſeyn Der himmliſche ſommer im ewigen ſchein.

Nach dem Ungewitter.

504. Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

Wir haben jezt vernommen, Wie du, Herr Zebaoth, Zu uns biſt ſchrecklich kommen Durch bliz und feuersnoth; Wir wären gar verzehrt, Wann du es nicht gewendet, Und hülfe zugeſendet, Wie wir von dir begehrt.

2. Herr, deine macht wir preiſen, Dein zorn iſt uns bekannt, Doch thuſt du uns auch weiſen, Wie deine gnadenhand, Die dich anflehen, ſchüzt; Wer ſich zu dir bekehret, Der bleibet unverſehret, Obs hin und her gleich blizt.

3.

3. Iſt trübſal da mit haufen, So denkſt du jederzeit An die, ſo dich anlaufen, Hilfſt mit barmherzigkeit: Du haſt an uns gedacht, Wie du des nicht vergeſſen, Der in der arch geſeſſen, Haſt ihn ans land gebracht.

4. Das wetter iſt vertrieben Durch deine gnad und kraft, Du biſt ſtets bei uns blieben, Haſt ſicherheit verſchaft, Wie du, Herr Jeſu Chriſt, Im ſchiff das meer bedräuet, Die jünger drob erfreuet, Gewehrt des teufels liſt.

5. Du haſt haus, hof, leib, leben, Und was ein jeder hat, Mit deinem ſchuz umgeben, Bei uns und unſrer ſtadt. Dein freundlich angeſicht Läßſt du uns wieder ſchauen, Die wir uns dir vertrauen Mit ſtarker zuverſicht.

6. Dankopfer wir dir bringen Für dis, was du gethan, Von deiner hülf wir ſingen, Ach nims in gnaden an, Durch Chriſtum deinen Sohn, Um ſeins verdienſtes willen, Der deinen zorn kan ſtillen, Der wahre gnadenthron.

7. Wann du am jüngſten tage, Der

ſchon iſt angeſtellt, Mit deinem donner-ſchlage Anzünden wirſt die welt, So ſtreck aus deine hand, Und zeuch uns, die wir glauben, An dich, und treu verbleiben, Hinauf ins vaterland. Johann Hermann.

Um Regen.

505. M. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält.

Wo Gott uns nicht ein regen ſchaft Bei dieſen dürren zeiten, Wo nicht er ſelber ſaft und kraft Den früchten thut verleihen, Und wo ſein ſegen nicht erquickt, Was jezt vor groſſer hiz erſtickt, So wird uns nichts gedeien.

2. Der himmel will uns eiſern ſeyn, Hart, wie das erz, die erden: Fruchtlos im lande ſind die bäum, Kein gwächs kan zeitig werden: Das gras verwelkt, der kern verdorrt, Die frucht erſtirbt, und iſt kein ort, Der nicht hätt drob beſchwerdẽ.

3. Solches laß dich, o Herre Gott, Doch väterlich erbarmen, Weil es betrift das täglich brod, So komm zu hülf den armen, Und ſchlies auf deine himmels-thür, Gib früh- und ſpatregen herfür, Laß uns hülf wiederfahren.

4. Daß unſer land geſegnet ſey, Gleich einem ſchönen garten, Und wir daraus auch mancherlei Frucht haben zu gewarten, Dafür wollen wir dir, o Herr, Auch bringen dank, lob, preis und ehr, Im guten dir nacharten. M. J. Wegelin.

7) Erndt- und Herbſt-Lieder.

Erndt-Lied.

506. Mel. Wer in dem ſchutz des Höchſten iſt.

So folgt dann immer eine gnad Der andern nachzutraben, Kaum hat das hohe ſonnenrad Gebracht des ſommers gaben; Und jezo komt die erndtezeit, Die frohe feld- und ſchnitterfreud. Mein Gott, was ſoll ich armer?

2. Iſt das nicht eine wunderzeit, Nicht eine groſſe treue, Ich komm aus dankbarem gemüth, Und ſinge dir aufs neue. Dein nam iſt groß, hoch iſt dein ruhm, Dein thun iſt herrlich um und um, Dein lob geht über alles.

3. Dein werther ſegen trieft ſo mild, Daß er in groſſer menge, Die ſpeicher unſrer ſcheuren füllt, So, daß ſie werden enge.

enge. Jezt könteſt du mehr thun, mein heil, Dis Herr, daß du mir meinen theil Läßſt gnädig angedeien.

4. Drum ſegne, das nur deine hand Mittheilt zu meinem frommen, Als ein gewiſſes unterpfand, Daß noch mehr nach ſoll kommen; Laß mich mein armes brod mit dank Genieſſen, ohne leid und zank, Und andern wieder brechen.

5. Vor allen dingen laß mich dir In wahrem glauben leben, Damit ich dort mög für und für Vor dir in freuden ſchweben; Denn dis iſt nicht die rechte freud, Es iſt noch eine andre zeit Der garbenerndt vorhanden.

6. Die engel werden gehen aus, Wenn alles zeitig worden, Von deinem hohen himmelshaus, Und ſammlen, aller orten, Was gut, und bös; doch aber ſo, Daß ſie das leere ſpreuerſtroh Beſonders werden legen.

7. Und wiederum, was gut, und fein Beſonders jene ſpreuer, Als flocken, die nichts nüze ſeyn, Zu ſchmeiſſen in das feuer. Das aber richtig, gut, und fein, Als

Als eine beut, zu führen ein In deine himmelsſcheuren.

8. Ach, höre, Herr, und laß mein herz Ein gutes land verbleiben, Ein feld, das immer himmelwerts Mög gute früchte treiben; Damit ich in das bündelein Des lebens werd gebunden ein, Wenn deine zeit vorhanden. G. C. J.

Herbſt-Lied.

507. Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein ende.

Nun hat der herbſt ſich eingefunden, Die zeit, die küch und keller füllt, Es nehmen ab die tagesſtunden, Des ſomers hiz iſt nun geſtillt. Ein jeder gebe Gott den preis, Der alles wohl zu ordnen weis.

2. Was wir bisher ſtets mit verlangen Erwartet von der lieben zeit, Das iſt nun reichlich eingegangen, Nun haben wir des jahres beut. Ein jeder gebe Gott den preis, Der alles wohl zu ordnen weis.

3. Jezt ſind die körner eingeführet, Und legen weg von ſich das ſtroh, Das künftig für das vieh gebühret, Das ſeiner arbeit ſo wird froh Ein jeder gebe Gott den preis, Der alles wohl zu ordnen weis.

4. Man

4. Man preßt die aufgeſchwollnen trauben, Die ſprizen ſüſſes rebenblut, Das wird gefaſſet in die tauben, Und würkt oft manchen freudenmuth. Ein jeder gebe Gott den preis, Der alles ꝛc.

5. Den bäumen wird nun abgenommen, Was man an ihnen hat geſucht, Und reichlich jezund wird bekommen, Die äpfel, birn, und andre frucht. Ein jeder gebe Gott den preis, Der alles wohl ꝛc.

6. Die auf dem feld den vögeln ſtellen, Die in dem frühling ſich gepaart, Mit freuden ihre wände ſchnellen, Und fangen vögel mancher art. Ein jeder gebe Gott den preis, Der alles wohl zu ordnen weis.

7. O liebe zeit, die ſo erträget, Was uns das ganze jahr iſt noth, Davon das leben wird geheget, Was ſpeiſt und tränket wein und brod. Ein jeder gebe Gott den preis, Der alles wohl zu ordnen weis.

8. Wer ſolte demnach traurig werden, Weil wir ſo wohl verſehen ſind, So lange Gott erhält die erden Der herbſt ſich alle jahre findt. Ein jeder gebe Gott den preis, Der alles wohl zu ordnen weis.

9. Geſchiehet es ſchon jezuweilen, Der vorrath wird zwar zimlich klein, Die zeit pflegt täglich fort zu eilen, Und holt den reichen herbſt herein. Ein jeder gebe Gott den preis, Der alles wohl zu ordnen weis.

10. Drum ſieheſt du, o menſch, entweichen Vom baum das laub und falbe blat, Laß nicht die hofnung mit verſtreichen, Bis jahr er wieder blätter hat. Ein jeder gebe Gott den preis, Der alles ꝛc.

11. Das aber ſollt du dich bemühen, Wann du willt heiſſen Gottes zucht, Wie du die ſünde mögeſt fliehen, Und bringeſt gute chriſtenfrucht. Ein jeder gebe Gott den preis, Der alles wohl zu ordnen weis.

12. Der ackersmann, der heur gepflüget, Wird nun vom reichen herbſt erfreut, Drum ſchau, daß Gott nicht unvergnüget, Die dir erzeigte gnad bereut. Ein jeder gebe Gott den preis, Der alles wohl ꝛc.

13. Was dir der herbſt hat zugemeſſen, Das wende wohl zum nuzen an, Und ſey darneben unvergeſſen, Gib auch davon dem armen mann. Ein jeder gebe Gott den preis, Der alles wohl zu ordnen weis.

14. Wohl-

14. Wohlan, der du den herbſt geſegnet, Gott, dir ſey dank und ehr dafür, Was du vom himmel haſt geregnet, Hilf, daß ichs brauche dir und mir. Ein jeder gebe Gott den preis, Der alles wohl zu ordnen weis. M. J. C. Arnſchwanger.

8) Kriegs- und Friedens-Lieder.

1) Kriegs-Lieder.

508. M. Ach bleib bei uns, Herr Jeſu Chriſt.

Ach Gott, dein arme chriſtenheit Jezt allenthalb'n verfolgung leidt, Sie wird gepreßt, geängſtet ſehr, Sie kans faſt nicht ertragen mehr.

2. Die feinde toben gwaltiglich Mit mord und brennen grauſamlich: Es wird verheert all's mit gewalt, Man ſchonet weder jung noch alt.

3. Es iſt zwar unſrer ſünden ſchuld, Doch hab, o lieber Gott, geduld Mit uns elenden würmelein, Schon uns, dein liebe kinderlein.

4. Herr Jeſu, thu bei uns das beſt, Treib von uns ſolche fremde gäſt, Den türken und all andre feind, Die deinem wort zuwider ſeynd.

5. Damit ferner dein liebes wort In fried und ruh an allem ort Rein, unverfälſcht gepredigt werd, So lang wir leb'n auf dieſer erd.

6. Ach du herzliebſter Jeſu Chriſt, Weil alls aufs höchſte kommen iſt, Und allen menſchen wird ſehr bang, So bleib nun nicht mehr auſſen lang,

7. Mit deiner hülf, die wir begehr'n In unſrer noth ohn alls aufhör'n; Ach komm, und rett uns arme leut Aus dieſer kriegsbeſchwerlichkeit.

8. Heb auf den krieg, nimm weg das ſchwerdt, Eh wir dadurch werden verzehrt, Beſchehr erwünſchten friedensſtand Bei uns und auch in anderm land.

9. Hilf, Herr, und helfer, gnädiglich, Wend ab die ſtrafen väterlich, Wir woll'n dich preiſen dankbarlich, Hier zeitlich und dort ewiglich.

509. Mel. Wir danken dir, Gott unſer hort.

Du friedensfürſt, Herr Jeſu Chriſt, Wahr'r menſch und wahrer Gott, Ein ſtarker nothhelfer du biſt Im leben und im tod, Drum wir allein Im namen dein Zu deinem Vater ſchreien. 2.

2. Recht groſſe noth uns ſtöſſet an Von krieg und ungemach, Daraus uns niemand helfen kan, Denn du, drum führ die ſach: Dein Vater bitt, Daß er ja nit Im zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenk, Herr, jezund an dein amt, Daß du ein friedfürſt biſt, Und hilf uns gnädig alleſamt Jezund zu dieſer friſt: Laß uns hinfort Dein göttlich wort Im fried noch länger ſchallen.

4. Verdient haben wir alles wohl, Und leidens mit geduld, Doch deine gnad gröſſer ſeyn ſoll, Denn unſre sünd und ſchuld; Darum vergib Nach deiner lieb, Die du veſt zu uns trägeſt.

5. Es iſt groß elend und gefahr, Wo peſtilenz regiert, Viel gröſſer aber iſt fürwahr, Wo krieg geführet wird, Da wird veracht Und nicht betracht, Was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach ehrbarkeit, Nach zucht und nach gericht, Dein wort liegt auch zu ſolcher zeit, Und geht im ſchwange nicht; Drum hilf uns, Herr, Treib von uns fern Krieg und all ſchädlich weſen.

7. Erleucht auch unſern ſinn und herz Durch den Geiſt deiner gnad, Daß wir nicht treiben draus ein ſcherz, Der unſrer ſeelen ſchad; O Jeſu Chriſt, Allein du biſt, Der ſolch's wohl kan ausrichten.

M. Ludwig Helmbold.

510. M. Was mein Gott will, das gſcheh allz.

Es ſtehe unſer Herr Gott auf, Zerſtreue ſeine feinde, So fliehet ſeiner haſſer hauf, So jauchzen ſeine freunde. Treib ſie geſchwind, Als wie ein wind Den rauch vorüber wehet, Dämpf ihre wuth, Wie von der glut Ein ſchmelzend wachs vergehet.

2. So kommen die gottloſen um, Wañ Gott ſie will zerſtreuen, Es müſſen aber, dir zum ruhm, Sich die gerechten freuen, Dein häuflein ſoll Noch freudenvoll Von ganzem herzen werden. Herr Zebaoth, Zertritt wie koth Die ſtolzen auf der erdē.

3. Wir reiſſen, (Herr, das iſt ihr wort) Die kirchen aus den gründen, Reiß ſie, wie einen wirbel, fort, Wie ſtoppeln vor den winden. So wie ein feur Ganz ungeheur Den gröſten wald zerſtöhret, Wie eine

eine flamm Oft wunderſam Der berge ſchmuck verzehret.

4. Verfolge ſolch ein grauſam volk Mit deinen harten wettern, Und laß ſie eine wetterwolk Erſchrecken und zerſchmettern. So ſehn ſie doch, du heiſſeſt noch Mit namen Herr alleine, Der ſtarke held In aller welt Der höchſte und der eine.

511. In voriger Melodie.

Gib fried zu unſrer zeit, o Herr, Groß noth iſt jezt vorhanden Der feind begehrt nichts anders mehr, Denn daß er bring zu ſchanden Den namen chriſt, Und dämpf mit liſt Wahr'n Gottesdienſt auf erden, Solchen erhalt Durch dein gewalt, Du hilfſt allein in gfährden.

2. Gib fried, den wir verlohren han Durch unglaub und bös leben, Dein wort haſt uns geboten an, Dem wir all widerſtreben: Dann wir zum theil Dis unſer heil Mit frevler gwalt austreiben: Zum theil ohn grund Bekennen rund, Ohn herzlich frömm'gkeit bleiben.

3. Gib fried, auch deinen Geiſt uns ſend, Der unſer herz durch reue Und leid

um unſre ſünd behend In Jeſu Chriſt erneue, Auf daß dein gnad All ſchand und ſchad, All furcht und kriegeslaſte Von uns abkehr, Dadurch dein ehr Bei allem volk erglaſte. Wolfgang Capito.

512. Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes gut.

Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes gut, Von dem all gnad entſprieſſet, Sieh doch, wie man der chriſten blut So unverſchämt vergieſſet: Des teufels zorn iſt ganz entbrandt, Er wüt't und tobt in allem land, Und will uns gar verſchlingen.

2. Beſchüz dein armes häufelein, Die ſich zu dir noch wenden, Und laß doch nicht den namen dein In uns ſo greulich ſchänden, Bezahl der brut von Babylon All ihre ſchmach und ſtolzen hohn, Den ſie uns hat bewieſen.

3. Erleucht die herzen, die dich nicht Aus groſſer einfalt kennen, Sondern unwiſſend wider dich, Wie Saul, aus eifer rennen, Dies aber thun aus frevelmuth, Denſelben halts ja nicht zu gut, Sondern ſtoß ſie hinunter.

4. Erhalt uns im erkäntnis dein, Daß wir

wir darinnen bleiben, Und uns im heiſſen ſonnenſchein Davon nicht laſſen treiben, Sondern durch deinen Geiſt voll ſaft Vollbringen gute ritterſchaft Im leben und im ſterben.

513. M. Wer in dem ſchutz des Höchſten iſt.

Hilf, Herre Gott, uns würmelein, Sonſt müſſen wir verzagen, Warum willt du ſo zornig ſeyn? Dich unſer gar entſchlagen? Seynd wir doch dein ererbtes gut, Erworben durch dein theures blut; Ach Herr, erbarm dich unſer.

2. Unfried, theurung auf aller ſeit, Krankheit und peſtilenze Hab'n ſich ſchon ſtark zum ſtreit bereit, Zu plagen unſre grenze; Wach auf, wach auf, herzliebſter Gott, Verlaß uns nicht in dieſer noth, Ach Herr, erbarm dich unſer.

3. Sieh nicht an unſre ſchwere ſünd, Die dich treibt uns zu ſtrafen, O Jeſu, herzens güldnes kind, All'n krieg thu von uns ſchaffen: Dein'n Friedensgeiſt gib jedem ſtand, Glück und auch ruh dem teutſchen land; Ach Herr erbarm dich unſer.

4. Laß uns fallen in deine hand, Wir

wollen lieber ſterben, Als daß krieg herrſch in unſerm land, Und uns zu grund verderben: Zerbrich, zerbrich die blutge ruth, Wirf ſie ins feur, o Vater gut, Ach, ach, erbarm dich unſer.

5. O treuer Gott in ewigkeit, Unſer gebet erhöre, Tröſt uns in dieſer traurigkeit, Und unſern glauben mehre; Ach wie iſt uns ſo angſt und bang, Herr Jeſu Chriſt, bleib ja nicht lang, Erbarm dich unſer, amen.

514. Mel. Auf meinen lieben Gott.

In unſrer kriegesnoth Trau'n wir allein auf Gott, Er wird uns nicht verlaſſen, Ob uns die feind ſchon haſſen, Er kan die feinde ſchlagen, Die uns denken zu plagen.

2. Seynd ſchon der feinde viel, Hab'n ſie doch all ihr ziel, Wie weit ſie ſollen kommen, Daß ſie nicht ſchad'n den'n frommen, Mehr ſind auf unſrer ſeiten, Als die wider uns ſtreiten.

3. Wird ſchon der feinde macht Von ihnen groß geacht, Daß ſie ſich drauf verlaſſen, Trozen ohn alle maaſen, Gott kan

kan ſie gar bald dämpfen, Daß ſie aufhör'n zu kämpfen.

4. Berathſchlagen ſie ſich Wider uns liſtiglich, Gott kan ihr'n rath aufdecken, Die feinde all erſchrecken, Daß ihre falſche tücke Müſſen geh'n gar zurücke.

5. Seynd ſchon die feinde nah, Gott iſt viel näher da Mit ſeinen himmelsheeren, Er kan den feinden wehren, Daß ſie zurücke weichen, Oder werden zur leichen.

6. O du Herr Jeſu Chriſt, Der du ein friedfürſt biſt, Beſchehre wieder friede, Wir ſind des krieges müde: Treib den krieg aus dem lande, Gib glück zu allem ſtande.

7. Laß auch an allem ort Dein ſeligmachend wort Ganz unverfälſcht erklingen, Und dir allein lobſingen, So woll'n wir deinen namen Mit freuden preiſen, amen.

515. Mel. Zweierlei bitt ich von dir.

Treuer wächter Iſrael, Des ſich freuet leib und ſeel, Der du weiſſeſt alles leid Deiner armen chriſtenheit, O du wächter, der du nicht Schläfſt noch ſchlummerſt, zu uns richt Dein hülfreiches angeſicht.

2. Schau, wie groſſe noth und quaal Trift dein volk jezt überall, Täglich wird der trübſal mehr, Hilf, ach hilf, ſchüz deine ehr, Wir verderben, wir vergehn, Nichts wir ſonſt vor augen ſehn, Wo du nicht bei uns wirſt ſtehn.

3. Hoherprieſter Jeſu Chriſt, Der du eingegangen biſt In den heilgen ort zu Gott Durch dein kreuz und bittern tod, Uns verſöhnt mit deinem blut, Ausgelöſcht der höllen glut, Wiederbracht das höchſte gut.

4. Sizſt auch heut ins Vaters reich, Ihm an macht und ehren gleich, Unſer mittler und patron, Seine höchſte freud und kron, Den er in dem herzen trägt, Wie ſich ſelbſt zu lieben pflegt, Dem er keine bitt abſchlägt.

5. Kläglich ſchreien wir zu dir, Klopffen an die gnadenthür, Wir, die du mit höchſtem ruhm Dir erkauft zum eigenthum, Deines Vaters zorn abwend, Der wie lauter feur jezt brennt, Und ſchier alle welt durchrennt.

6. Zeig ihm deine wunden roth, Red von

von deinem kreuz und tod: Und, was du mehr haſt gethan, Zeig ihm unſertwegen an, Sage, daß du unſre ſchuld Habſt bezahlet mit geduld, Uns erlanget gnad und huld.

7. Jeſu, der du Jeſus heißſt, Als ein Jeſus hülfe leiſt: Hilf mit deiner ſtarken hand, Menſchen hülf hat ſich gewandt; Eine mauer um uns bau, Daß dem feinde davor grau, Und mit zittern ſie anſchau.

8. Liebſter ſchaz, Immanuel, Du beſchüzer meiner ſeel, Gott mit uns in aller noth, Neben uns und in uns Gott, Gott für uns zu aller zeit, Troz dem, der uns thut ein leid, Gottes ſtraf iſt ihm bereit.

9. Deines Vaters ſtarker arm Komm, und unſer ſich erbarm: Laß jezt ſehen deine macht, Drauf wir hoffen tag und nacht: Aller feinde koppel treñ, Daß dich alle welt erkeñ, Aller herren Herren neñ.

10. Andre trauen ihrer kraft, Ihrem glück und ritterſchaft: Deine chriſten ſeh'n auf dich, Trauen dir ſich veſtiglich; Laß ſie werden nicht zu ſchand, Bleib ihr helfer und beiſtand, Seynd ſie dir doch ganz bekannt.

11. Gürte

11. Gůrte dein ſchwerdt an die ſeit, Als ein held, der fůr ſie ſtreit, Und zerſchmettre deine feind, So viel ihr'r auf erden ſeynd: Auf die hålſe tritt du ihn'n, Leg ſie dir zum ſchemel hin, Und brich ihren ſtolzen ſinn.

12. Du biſt ja der held und mann, Der den kriegen ſteuren kan, Der da ſpies und ſchwerdt zerbricht, Der die bogen macht zunicht, Der die wagen gar verbrennt, Und der menſchen herzen wendt, Daß der krieg gewinnt ein end.

13. Jeſu, wahrer friedensfůrſt, Haſt der ſchlangen ja zerknirſcht Ihren kopf durch deinen tod, Wiederbracht den fried bei Gott, Gib uns frieden gnådiglich, So wird dein volk freuen ſich, Dafůr ewig preiſen dich. Johann Hermann.

516. In eigener Melodie.

Verleih uns frieden gnådiglich, Herr Gott, zu unſern zeiten, Es iſt doch ja kein andrer nicht, Der fůr uns kônte ſtreiten, Dann du, unſer Gott, alleine.

2. Gib unſerm Fůrſten und aller obrigkeit Fried und gut regiment, Daß wir

wir unter ihnen Ein geruhig und ſtilles leben führen mögen In aller gottſeligkeit und ehrbarkeit, amen. D. Martin Luther.

---

2) Friedens-Lieder.

517. M. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend.

Ach höchſter Gott, wie können wir Nun immermehr gnug danken dir, Daß du den edlen frieden werth Uns hier auch wiederum beſchehrt?

2. Wir bitten dich, erhalte du Uns allezeit in ſolcher ruh: Vor theurung und vor peſtilenz Bewahr auch gnädig unſre grenz.

3. Verleih durch deines Geiſtes gnad, Daß wir vor aller miſſethat Uns hüten, und all insgemein Hierfür recht mögen dankbar ſeyn.

4. Gib uns und unſrer obrigkeit Dein gnad und ſegen allezeit: Nimm endlich uns auf in dein reich, Daß wir dich loben ewiglich.

518. Mel. O Gott du frommer Gott.

Herr Gott, dich loben wir, Regier, Herr, unſre ſtimmen, Laß deines Geiſtes glut In unſern herzen glimmen;

Komm, komm, o edle flamm, Ach komm zu uns allhier, So ſingen wir mit luſt: Herr Gott, dich loben wir.

2. Herr Gott, dich loben wir, Wir preiſen deine gůte, Wir růhmen deine macht Mit herzlichem gemůthe: Es ſteiget unſer lied Bis an des himmels thůr, Und thǒnt mit groſſem ſchall: Herr Gott, dich loben wir.

3. Herr Gott, dich loben wir Fůr deine groſſe gnaden, Daß du das vaterland Von kriegeslaſt entladen, Daß du uns blicken lǎßſt Des gůldnen friedens zier, Drum jauchzet alles volk: Herr Gott, dich loben wir.

4. Herr Gott, dich loben wir, Die wir in langen jahren, Der waffen ſchweres joch Und frechen grimm erfahren, Jezt růhmet unſer mund Mit herzlicher begier: Gott lob, wir ſind in ruh, Herr Gott, wir danken dir.

5. Herr Gott, dich loben wir, Daß du die pfeil und wagen, Schild, bogen, ſpies und ſchwerdt Zerbrochen und zerſchlagen, Der ſtrick iſt nun entzwei; Darum

um ſo ſingen wir Mit herzen, zung und mund: Herr Gott, wir danken dir.

6. Herr Gott, dich loben wir, Daß du uns zwar geſtrafet, Jedoch in deinem zorn Nicht gar haſt weggeraffet: Es hat die vaterhand Uns deine gnadenthür Jezt wieder aufgethan, Herr Gott wir danken dir.

7. Herr Gott, wir danken dir, Daß du land, kirch und häuſer, Den frommen Fürſtenſtamm Und deſſen grüne reiſer Bisher erhalten haſt; Gib ferner gnad allhier, Daß auch die nachwelt ſing: Herr Gott, wir danken dir.

8. Herr Gott, wir danken dir, Und bitten, du wollſt geben, Daß wir auch künftig ſtets In guter ruhe leben: Krön uns mit deinem gut, Erfülle nach gebühr, O Vater, unſern wunſch; Herr Gott, wir danken dir.

9. Herr Gott, wir danken dir Mit orgeln und trompeten, Mit harfen und pandor, Poſaunen, geigen, flöten; Und was nur athem hat, Ertön jezt für und für: Herr Gott, dich loben wir, Herr Gott, wir danken dir.

J. Franck.

519. Mel. Nun ruhen alle wälder.

Ihr alten mit den jungen Erhebet eure zungen, Lobt Gott mit ſüſſem klang, Den himmelskönig preiſet, Der uns den fried jezt weiſet, Gebt ſeinem namen ehr und dank.

2. Du vaterland, beſchwehret, Von feinden ausgezehret, Verwüſtet hie und da, Lob Gott, den krieg er endet, Und alles unglück wendet, Von herzen ſing, alleluja.

3. Ihr, die vor dem geplaget, Von haus und hof gejaget, Seyd dankbar immerdar, Der feind mit ſchwerdt und bogen Iſt nunmehr abgezogen, Nehmt wieder ein, was euer war.

4. Der krieg iſt weggenommen, Der fried iſt wieder kommen, (Gott ſey lob, ehr und preis;) Jezt ſcheinet uns die ſonne, Und bringt nach trauren wonne, Drum lobet Gott mit höchſtem fleis.

5. Groß ſind, Herr, deine gaben, Die wir empfangen haben Von deiner milden hand, Zu vielen tauſendmalen Kan man ſie nicht bezahlen, Die du uns allen zugewandt.

6. Wir

6. Wir bitten deine treue, Dein frieden uns verleihe, Herr Gott, zu unſrer zeit, Wir wollen dafür oben Mit allen engeln loben Dein ehr und groſſe herrlichkeit.
G. Werner.

9) In Theurung und Hungers-Noth.

520. M. Wann wir in höchſten nöthen ſeyn.

O frommer Vater, deine kind Jezund in groſſem kummer ſind, Weil du auf uns ſo zornig biſt, Daher die ſchwere theurung iſt.

2. Du ſpeiſeſt uns mit thränenbrod, Tränkſt uns mit zähren in der noth, Das haben wir zwar wohl verdient, Doch fahre, Herr, mit uns nicht gſchwind.

3. Führ uns aus dieſem jammerthal Zur freud und wonn ins himmels ſaal, Da wird kein durſt noch hunger ſeyn, Und wird aufhören angſt und pein.

521. Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

Verzage nicht, o frommer chriſt, Der du von Gott erſchaffen biſt, Ob gleich die zeit iſt ſchwere, Vertrau du dei-

nem lieben Gott: Der wird dich wohl ernåhren.

2. Hat er dir doch zu ſeiner zeit Im augenblick dein ſeel und leib, Auch das natůrlich leben, Ohn all dein můh, ſorg und arbeit In mutterleib gegeben;

3. Dennoch nåhrt er die vögelein, Die gar nichts thun noch ſammlen ein, Und in den lůften ſchweben: Sie ſåen nicht, ſie erndten nicht, Noch friſt't ihn'n Gott das leben.

4. Das ſind die klein waldvögelein, Die uns zu gut erſchaffen ſeyn, Seynd wir doch gar viel beſſer; Wie ſollt denn Gott vergeſſen dein, Weil dich auf ihn verlåſſeſt?

5. Sieh an die ſchönen blůmlein zart Im weiten feld, an allem ort Wachſen aus ſtaub und erden: Die doch ſo bald in ſchneller fahrt Zunichte můſſen werden.

6. Ob ſie ſchon ſind dahin gericht, Daß ſie nåhen und ſpiñen nicht, Noch ſchmůckt ſie Gott gar ſchöne, Alſo, daß ihnen nichts gebricht An kraft, ſchönheit und zierde.

7. Weil Gott kleidet das grůne gras, Und

Und ziert es ſchön über die maas, Das doch ſo bald verdorret, Wie vielmehr wird er uns das thun, Dieweil er für uns ſorget?

8. Wie ein vater für ſeinen ſohn, Alſo wird Gott uns reichlich thun. Wie Chriſtus uns thut ſagen; Drum ſeyd getroſt, ſpricht Gottes Sohn, Und laßt die heiden zagen.

9. Wer iſt, der ſeiner läng ein ehl, Ob er gleich drum hat groſſe quaal, Mit ſorgen kan zuſezen, Ob er gleich leidt groß ungemach, Und kümmert ſich von herzen?

10. Laß fahren was nicht bleiben will, Denn Gott der Herr, nach ſeinem ziel, Hat allbereit gemeſſen Dein theil, und wird dirs geben wohl, Er wird dein nicht vergeſſen.

11. Sprich nicht in mangel und in noth: Wo werden wir dañ nehmen brod, Daß wir nicht hunger leiden? Wir haben gar ein klein'n vorrath, Womit ſoll'n wir uns kleiden?

12. Dann der himmliſche Vater dein, Der für uns trägt die ſorg allein, Weiß wohl,

wohl, was wir bedürfen, Sieh nur, daß du die ſorge dein Im glaub'n auf ihn thuſt werfen:

13. Such erſt ſein reich und grechtigkeit, Und ſey in dem allzeit bereit, Fleißig, in allen dingen, So werden dir zu rechter zeit All ſachen wohl gelingen.

14. Wann ſichs anlies, als wollte nu Noth, angſt und mangel, auch darzu Unglück mit haufen kommen, So laß dichs nicht erſchrecken thun, Glaub, es wird ſeyn dein frommen.

15. Wirſt du nun alle deine noth Im leben dein bis in den tod Nach Gottes will'n recht tragen, Komt zeit, komt rath, der treue Gott Wird dich nicht laſſ'n verzagen.

16. Hilf, helfer, hilf aus aller noth, Beſchehr uns auch das täglich brod: Hilf allen glaubgen leuten, Die jezund leiden angſt und noth In dieſen ſchweren zeiten.

17. Verlaß uns nicht, Herr Jeſu Chriſt, Weil du auch arm geweſen biſt, Und in kummer ſo ſchwere So hilf uns auch zu jeder friſt, An leib und ſeel uns nähre.

18. Du

18. Du gibſt allhier auf dieſer welt Ein'm jeden nicht viel gut und geld, Du weiſt die rechte maaſe: Jedoch wirſt du, wann dirs gefällt, In keiner noth uns laſſen;

19. Dann gut und geld nicht allezeit In noth, angſt und gefährlichkeit Den menſchen kan erfreuen, Vielmehr am guten gwiſſ'n es liegt, Das kan den muth erneuen.

20. Ein gut gwiſſen nimt man mit ſich, Das glaub ein chriſt ganz ſicherlich, Wenn man ſcheidet von hinnen, Sonſt bleibet alles hinter ſich, Wenn wir das recht beſinnen.

21. Darum halt immer veſt an Gott, Es ſey ſo groß, als woll, die noth, Laß dir nichts liebers werden; Wer Gott vertraut, ihm gnügen läßt, Der iſt der reichſt auf erden.

22. Wenn uns nun naht jezund der tod, So tröſt du uns, o Herre Gott, Um deines Sohnes namen, Hilf uns endlich aus aller noth, Durch Jeſum Chriſtum, amen.

Nicolaus Hermann.

10) In Peſt-Zeiten, anſteckenden Seuchen und andern Krankheiten.

1) Vor der Krankheit.

522. Mel. Einen guten kampf hab ich.

Wer wohl auf iſt und geſund, Hebe ſein gemüthe, Und erhebe ſeinen mund Zu des Herren güte, Laßt uns danken tag und nacht Mit viel ſchönen liedern Unſerm Gott, der uns bedacht Mit geſunden gliedern.

2. Ein geſundes friſches blut Hat ein frölichs leben, Gibt uns Gott dis edle gut, Iſt uns gnug gegeben, Herr, in dieſer armen welt, Da die ſchönſten gaben, Und des güldnen himmels zelt Wir noch künftig haben.

3. Wär ich gleich wie Cröſus reich, Hätt ich baarſchaft liegen, Wär ich Alexander gleich An triumph und ſiegen, Müßte gleichwol ſiech und ſchwach Pfull und better drücken, Würd auch mich in ungemach All mein gut erquicken?

4. Stünd auch gleich mein ganzer tiſch Voller luſt und freude, Hätte wildprät, wein und fiſch, Und die ganze weide, Die

den hals und gſchmack ergezt, Worzu würd es nüzen, Wann ich dannoch ausgeſezt Müſt im ſchmerzen ſizen.

5. Hätt ich aller ehren pracht, Säß im höchſten ſtande, Wär ich mächtig aller macht, Und ein Herr im lande, Mein leib aber hätte doch Auf- und angenommen Der betrübten krankheit joch, Was hätt ich für frommen?

6. Ich erwähl ein ſtücklein brod, Das mir wohl gedeiet, Für des rothen goldes koth, Da man ach bei ſchreiet: Schmäckt mir ſpeis und mahlzeit wohl, Und darf wein nicht ſchonen, Halt ich ein gerichtlein kohl Höher als melonen.

7. Sammet, purpur hilft mir nicht Mein elende tragen, Wann mich hauptweh, ſtein und gicht, Und die ſchwindſucht plagen, Lieber will ich frölich gehn In geringem kleide, Als mit leid und ängſten ſtehn In der ſchönſten ſeide.

8. Solt ich ſtumm und ſprachlos ſeyn, Oder lahm an füſſen, Sollt ich nicht des tages ſchein Sehen und genieſſen: Sollt ich gehen ſpat und früh Mit verſchloßnen ohren,

ohren, Wollt ich wünſchen, daß ich nie Wär ein menſch gebohren.

9. Lebt ich ohne rath und wiz, Wär im haupt verirret, Hätte meiner ſeelen ſiz, Mein herz ſich verwirret, Wäre mir mein muth und ſinn Niemals guter dinge, Wär es beſſer, daß ich hin, Wo ich her bin, gienge.

10. Aber nun gebricht mir nichts An erzehlten ſtücken, Ich erfreue mich des lichts Und der ſonnenblicken, Mein geſichte ſieht ſich üm, Mein gehöre höret, Wie der vögel ſüſſe stim̃ Ihren ſchöpfer ehret.

11. Händ und füſſe, herz und geiſt Seynd bei guten kräften, Alles mein vermögen fleust Und geht in geſchäften, Die mein herrſcher hat beſtellt Hier in meinem bleiben, Alſo lang es ihm gefällt, In der welt zu treiben.

12. Iſt es tag, ſo mach und thu Ich was mir gebühret, Komt die nacht und ſüſſe ruh, Die zum ſchlafen führet, Schlaf und ruh ich unbewegt, Bis die ſonne wieder Mit den hellen ſtrahlen regt Meine augenlieder.

13. Habe dank du milde hand, Die du aus dem throne, Deines himmels mir geſandt Dieſe ſchöne krone Deiner gnad und groſſen huld, Die ich all mein tage Niemal hab um dich verſchuldt, Und doch an mir trage.

14. Gib, ſo lang ich bei mir hab Ein lebendigs hauchen, Daß ich ſolche theure gab Auch wohl möge brauchen, Hilf, daß mein geſunder mund Und erfreute ſinnen Dir zu aller zeit und ſtund Alles lieb beginnen.

15. Halte mich bei ſtärk und kraft, Wann ich nun alt werde, Bis mein ſtündlein mich hinraft In das grab und erde; Gib mir meines lebens zeit Ohne ſonder leide, Und dort in der ewigkeit Die vollkommne freude. Paul Gerhard.

2) In der Krankheit.

523. Mel. Auf meinen lieben Gott.

Ich armer erdenklos, Hab jammer, der ſehr groß, Mein leib, durch ſünd verderbet, Viel ſchwachheit hat geerbet, Manch krankheit muß ich leiden, Eh ich hier kan abſcheiden.

2. Herr.

2. Herr, daß ich war geſund, Das haſt du mir gegunt, Daß ich noch hab das leben, Das haſt du mir gegeben, Du kanſt mirs auch erhalten, Wie manchem grauen alten.

3. Jezt bin ich krank und matt, Weiß weder hülf noch rath, Die ſünd das herze naget, Den leib die krankheit plaget: Mein kräften ſind vergangen, Nach hülf ſteht mein verlangen.

4. Kein arzt bewähret iſt, Wie du, Herr Jeſu Chriſt, Du kanſt es alles enden, Es ſteht in deinen händen, Dein hülf wird dem gewähret, Der ſie mit ernſt begehret.

5. Du hilfſt in nöthen gern, Drum ſey von mir nicht fern, Zu dir thu ich mich kehren, Du wollſt dem übel wehren, Mir meine ſünd verzeihen, Von krankheit mich befreien.

6. Doch, wo die krankheit groß Mir gäb ans herz ein ſtoß, Der ſo mein herz anrennte, Daß leib und ſeel ſich trennte; Da hilf am allermeiſten, Und thu mir beiſtand leiſten.

7. An

7. An meinem lezten end Sey dis mein teſtament: Mein gut ſoll andern werden, Mein leib gehört der erden, Mein ſeel thu ich beſcheiden Den himmeliſchen freuden.

8. Doch alſo, daß mein leib Nicht in der erden bleib: Den wolleſt du ohn ſchrecken Am jüngſten tag aufwecken, Mit dir in himmel führen: Und da mit klarheit zieren. M. Böhem.

3) Nach überſtandener Krankheit.

524. Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

Ich preiſe und beſinge, Herr, deinen wunderrath, Der mir ſo groſſe dinge Bisher erwieſen hat: Denn das iſt meine pflicht, In meinem ganzen leben, Dir lob und dank zu geben, Mehr hab und kan ich nicht.

2. Herr, mein Gott, wenn ich armer Vom bette zu dir ſchrei, So wirſt du mein erbarmer, Und ſtehſt mir gnädig bei: Viel andre fahren hin Zur finſtern todeshöle; Doch hältſt du meine ſeele, Daß ich noch lebend bin.

3. Ihr heiligen, lobſinget, Und danket unſerm Herrn, Der, wenn die noth eindringet,

dringet, Bald hört, und herzlich gern Uns gnad und hülfe gibt; Rühmt den, des hand uns träget, Und, wenn er ja uns ſchläget, Nicht allzuſehr betrübt.

4. Gott hat ja vaterhände, Er ſtrafet mit geduld. Sein zorn nimt bald ein ende, Sein herz iſt voller huld, Und gönnt uns lauter guts: Des abends währt das weinen, Des morgens macht das ſcheinen Der ſonn uns gutes muths.

5. Als Gott ſein angeſichte Unlängſt von mir gewandt; Gieng zwar mein troſt zunichte, Ich fiel in armen ſtand: Ich war in angſt und noth Ich führte ſchwere klagen, Ich rief in meinen plagen: Ach, wie ſo lang, o Gott.

6. Nun wohl, ich bin erhöret, Mein ſeufzen iſt erfüllt. Mein kreuz iſt abgekehret, Mein herzeleid geſtillt. Mein grämen endet ſich, Es gehn der krankheit ſchmerzen Aus meinem bangen herzen; Und dis geſchicht durch dich.

7. Mein Gott für ſolche güte Sag ich mit höchſtem fleis, Aus dankbarem gemüthe, Dir ehre, lob und preis; Bis ich nach

nach dieſer zeit, Dort deine wunderdinge Mit mehrerm lob beſinge In alle ewigkeit.

Paul Gerhard.

Bei Bad- und Brunnen-Curen.

525. Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Wundergott, Herr Zebaoth, Groß in allen deinen dingen, Der du läßſt auf dein gebot Brunnen aus den felſen ſpringen: Alle waſſer loben dich: Deine macht iſt wunderlich.

2. Groſſe ſchäze kan dein arm In den ſchoos der erden legen: Kalte quellen machſt du warm Durch verborgenes bewegen, Daß oft ein Bethesda quillt, Der die noth der kranken ſtillt.

3. Deiner hand war es nicht ſchwer, Einen brunn hier aufzuſchlieſſen, Der von langen zeiten her Zur geſundheit quellen müſſen, Und der dich, o Schöpfer preist, Daß du unbegreiflich ſeyſt.

4. Moſes ſchlug den felſen dort, Und er lies das waſſer ſpringen: Hier muß auf dein ſtarkes wort Aus der kluft ein brunnen dringen, Daß er uns in mancherlei Ein geſunder jordan ſey.

5. Heller

5. Heller brunnen Iſrael, Laß uns deine kraft genieſſen: Groſſer arzt für leib und ſeel, Waſche vorher das gewiſſen, Daß dein wundernam dabei Unſrer curen anfang ſey.

6. Edens klarer gnadenbrunn War durch Adam ſehr betrübet, Daß ſich manche krankheit nun An den morſchen gliedern übet: Doch wir chriſten haben ſchon Jacobs brunnen, deinen Sohn.

7. Deſſen blut, das rothe meer, Hat erſäuft die macht der ſünden, Daß ein pilger hin und her Kan geſundes waſſer finden, Und die Hagar oft erblickt, Was der wüſten durſt erquickt.

8. Nun, um Chriſti willen, laß Unſern kranken leib geneſen: Segne dieſes edle naß, Das ſchon vieler troſt geweſen; Weil du, HErr, allmächtig biſt, Heile, was gebrechlich iſt.

9. Hilf, daß wir bei dieſem bad Auch an unſern taufbund denken, Und durch keine böſe that Deine hülfshand von uns lenken, Da uns dieſer wunderfluß Erſt zur zornfluth werden muß.

10. Wann

10. Wann die brůnnlein Iſrael In der welt ſehr ſparſam flieſſen, So laß dannoch unſre ſeel Noch ein tröpflein stets genieſſen: Laß bei deinem gnadenſchein Hier den brunn des lebens ſeyn.

11. Und wann wir geſund und krank Hier aus Mara trinken müſſen, So laß uns den lezten trank Aus den wunden Jeſu flieſſen: Dort in jenem Canaan Trift man honigquellen an.

In Peſtzeiten.

526. Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend.

Ach Gott, in gnaden von uns wend Dis groſſe kreuz und groß elend, Damit wir ſind umgeben gar, Und ſtehn all augenblick in gfahr.

2. Behüt uns, deine kinderlein, Um Chriſti, unſers Herren, pein, Vor peſtilenz und ſchnellem tod, Und laß uns nicht in dieſer noth.

3. In dieſer noth ach laß uns nicht, Wend von uns dein'n zorn und gericht, Daß dir lobſinge unſer mund Für deinen ſchuz aus herzens grund.

Bartholomäus Ringwald.

527. M. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes gut.

Ach liebe chriſten, ſeyd getroſt, Wie thut ihr ſo verzagen, Weil uns der Herr heimſuchen thut, Laßt uns von herzen ſagen, Die ſtraf wir wohl verdienet han, Solchs muß bekennen jedermann, Niemand darf ſich ausſchlieſſen.

2. In deine hånd uns geben wir, O Gott, du lieber Vater, Denn unſer wandel iſt bei dir, Hier wird uns nicht gerathen; Weil wir in dieſer hůtten ſeyn, Iſt nur elend, trůbſal und pein, Bei dir der freud wir warten.

3. Kein frucht das weizenkörnlein bringt, Es fall dann in die erden, So muß auch unſer irrd'ſcher leib Zu ſtaub und aſche werden, Eh er komt zu der herrlichkeit, Die du, Herr Chriſt, uns haſt bereit Durch deinen gang zum Vater.

4. Was wollen wir dann fůrchten ſehr Den tod auf dieſer erden, Es muß einmal geſtorben ſeyn; O wohl iſt hier geweſen, Welcher wie Simeon entſchlåft, Sein ſůnd erkennt, Chriſtum ergreift So muß man ſelig werden.

5. Dein

5. Dein ſeel bedenk, bewahr dein leib, Laß Gott den Vater ſorgen, Sein engel deine wächter ſeyn Behüt'n dich vor allem argen; Ja, wie ein henn ihr küchelein Bedeckt mit ihren flügelein, So thut der Herr uns armen.

6. Wir wachen oder ſchlafen ein, So ſind wir doch des Herren, Auf Chriſtum wir getaufet ſeyn, Der kan dem ſatan wehren; Durch Adam auf uns komt der tod, Chriſtus hilft uns aus aller noth, Drum loben wir den Herren.

7. Ehr ſey dem Herren Jeſu Chriſt, Der für uns iſt geſtorben, Und wieder auferſtanden iſt, Des Vaters huld erworben, Daß wir nun nicht in Adams fall Umkommen und auch ſterben all, Sondern das leben erben. Johann Gigas.

528. M. Durch Adams fall iſt ganz verderbt.

Gott der uns dieſen tag bewacht, Dem ſey nun lob geſungen, Daß er durch ſeine ſtarke macht Uns heute beigeſprungen, Damit uns nicht ein ſchneller tod Hat plözlich überfallen, Und in ſo ſchwerer groſſen noth Erhöret unſer lallen.

2. Dir, groſſer Gott, bekennen wir Die menge unſrer ſünden, Wir bitten aber laß vor dir Uns doch genade finden, Und dich der groſſen niederlag, Herr Jeſu, doch erbarmen, Und treib der ſeuchen ſchwere plag Von uns verlaßnen armen.

3. Wend, Herr, von uns die peſtilenz, Die um uns her thut ſchleichen, Laß ſie doch unſer haus und grenz, O Jeſu, nicht erreichen: Steh du uns bei mit deiner gnad, Die kräftig in den ſchwachen, Und hilf, daß uns die peſt nicht ſchad, Reiß uns aus ihrem rachen.

4. Du ſtarker Gott, dem folgen muß Wind, meer und auch die erden, Wir fallen dir durch buß zu fuß, Und wollen frömmer werden, Sprich nur ein wort durch deinen mund, So heilet, was geſchlagen, Und bleibet friſch, was noch geſund, Von dieſen ſchweren plagen.

5. Weil uns die ſchwarze nacht umgibt, So laß uns ſicher ſchlafen, Wer Gott vertraut, und ſelben liebt, Dem können ſolche ſtrafen Auch krümmen nicht ein einzges haar, Es ſey dann Gottes wille;

Drum

Drum bet, und ſchick dich zur gefahr, Und halt dem Herren ſtille.

6. Verzage nicht in deinem leid, Gott wird dich nicht verderben, Du biſt des Herren allezeit Im leben und im ſterben. Sollt du dann ſterben, ſterbe hin, Thu Gott dein ſeel ergeben, Iſt doch der tod uns ein gewinn Und Chriſtus unſer leben.

7. Hat doch der menſch kein fried noch ruh, Dieweil er lebt auf erden, Bis daß er thut die augen zu, Da möcht es beſſer werden, Dann er iſt von der harten ſchlacht Des böſen feinds entſprungen, Und frei von allem kreuz gemacht, Mit dem er oft gerungen.

8. Darum geb ich mich willig drein, Und hof auf Gott den Herren, Es muß einmal geſtorben ſeyn, Was ſoll ich mich viel ſperren? Wer heut einſchläft, iſt morgen ſchon Aus dieſem weltgetümmel, Und prangt mit unverwelkter kron Bei ſeinem Gott im himmel.

9. Dir, Jeſu, ſeye heimgeſtellt Mein leben und mein ſterben, Mach dus mit mir, wie dirs gefällt, Nur daß ich mög erer=

ererben Die hohe gnad, o Jeſulein, Daß ich in jenem leben Nur möge dein thorhüter ſeyn, Das wolleſt du mir geben.

10. Und ſterb ich gleich, ſo ſterb ich dir, Du biſt ja auch geſtorben, Und haſt ein ewges leben mir Durch deinen tod erworben, Dis iſt mein troſt, darauf ich mich Beherzt nun lege ſchlafen; Wer buſſe thut, und hoft auf dich, Ruht unter deinen waffen.

529. Mel. Ach Gott und Herr, Wie.

Gott lob und dank, Daß ich nicht krank In dieſer nacht bin worden, Daß ich geſund Mit meinem mund Dich lob in meinem orden.

2. Ich bitte dich, Behüte mich Auch ferner dieſen tage, Und ſtraf mich nicht In dein'm gericht Durch die graßirend plage.

3. Erzörnet ſehr Hab ich dich, Herr, Mit meinen ſchweren ſünden, Doch ſchau die buß, Ich fall zu fuß, Und hoffe gnad zu finden.

4. Wie lang willt du Denn ſchlagen zu Auf die betrübten ſünder? Wirf doch die

ruth Ins feuers glut, Und tröſte deine kinder.

5. Halt ein, o Gott, In dieſer noth Mit ſterben und verderben, Soll dann der reſt An dieſer peſt So ganz abſcheulich ſterben?

6. Herr, von uns nimm Den ſchweren grim, Und laß denſelben ſinken: Schenk kreuz und pein Uns nicht mehr ein, Den becher auszutrinken.

7. Du weißſt ja wohl, Daß keiner ſoll, Der auf dich hoft, verderben, Drum wirſt du, Gott, In dieſer noth Dein kind nicht laſſen ſterben.

8. Verſchone mein In dieſer pein, Auf daß ein jeder ſchaue, Daß er nicht komm In nöthen um, Der ſeinem Gott vertraue.

9. Doch ſchreib ich dir Kein maas nicht für, Dein will der iſt der beſte; Iſt es mir gut, So nimm die ruth, Und ſchlag mich mit der peſte;

10. Dann herzlich gern, Ohn alles ſperrn, Fall ich in deine hände, Und ſchlies darein Die ſeele mein An meinem lezten ende.

11. Darum troz tod, Samt peſt und noth, Ihr könt nur zeitlich ſchaden, Und bringet hin, Da, wo ich bin All meiner pein entladen.

12. O Eins in Drei, Ich gehe frei Nun aus in deinem namen, Du biſt mein ſchild, Machs, wie du willt, Ich ſprech darzu mein amen.

510. Mel. Ach Herr, mich armen ſünder.

Mein Gott, es ſtellt ſich wieder Des todes bruder ein, Da meine augenlieder Bereits voll ſchlafes ſeyn. Nun kan ſichs leichte ſchicken, Daß ich mein bette muß, Als einen ſarg erblicken, Durch deines rathes ſchluß.

2. Drum wecke mein gewiſſen, Eh ich zur ruhe geh, Die augen nicht zu ſchlieſſen, Bis ich in gnaden ſteh. Ich opfre dir ein herze, Das ſeine ſchuld bereut, Ich ſchrei im tiefſten ſchmerze: Ach Herr, barmherzigkeit.

3. Ich bin ſo wohl ein ſünder, Und auch des todes kind, Wie andre menſchenkinder, Die heut erblaſſet ſind: Doch läſt du mich noch leben, Und willſt mir

mir raum und zeit Zu meiner buſſe geben; O groſſe gůtigkeit.

4. Das laß mich wohl bedenken, Und deine gnadenthůr, Nicht ſelber mir verſchrenken: Ja gib mir die begier Zu wachen und zu beten, Weil ich nicht wiſſen kan, Wann ich muß vor dich treten Auf ſchwarzer todten bahn.

5. Beweiſe deine gůte Auch dieſe nacht an mir, Dein ſchirm ſey meine hůtte, Dein name mein panier. Treib du mit deinem ſchilde Des feindes pfeil zurůck, Und gib, daß ich im bilde Dein antliz ſtets erblick.

6. Halt du dem alten drachen Den ſchwarzen rachen zu, Und laß die engel wachen Bei meiner ſtolzen ruh; Was in dem finſtern ſchleichet, Das laß vorůber gehn, Daß, wenn die nacht entweichet, Wir alle vor dir ſtehn.

7. Doch, Herr, nach deinem willen: Denn ſollt ich dieſe nacht, Ins leichentuch mich hůllen, So laß mein lebenstacht In Chriſti blut genezet, Als wie ein licht vergehn, Den geiſt zu dir verſezet In lauter lichte ſtehn. Benjamin Schmolck.

11) Reiſe-Lieder.

531. Mel. Nun ruhen alle wälder.

In allen meinen thaten, Laß ich den Höchſten rathen, Der alles kan und hat, Er muß zu allen dingen, Solls anders wohl gelingen, Selbſt gnädig geben rath und that.

2. Nichts iſt es ſpat und frühe Um alle meine mühe, Mein ſorgen iſt umſonſt, Er mags mit meinen ſachen Nach ſeinem willen machen, Ich ſtells in ſeine vatersgunſt.

3. Es kan mir nichts geſchehen, Als was er hat geſehen, Und was mir ſelig iſt, Ich nehm es, wie ers giebet, Was ihm von mir geliebet, Das hab ich willig auch erkieſt.

4. Ich traue ſeiner gnaden, Die mich vor allem ſchaden Und allem übel ſchüzt; Leb ich nach ſeinen ſäzen, So wird mich nichts verlezen, Nichts fehlen, was mir ewig nüzt.

5. Er wolle meiner ſünden In gnaden mich entbinden, Durchſtreichen meine ſchuld: Er wird auf mein verbrechen

Nicht ſtracks das urtheil ſprechen, Und haben noch mit mir geduld.

6. Ich zieh in fremde lande, Zu nuzen einem ſtande, Zu dem er mich beſtellt, Sein ſegen wird mich laſſen, Was gut und recht iſt, faſſen, Zu dienen ihm in ſeiner welt.

7. Bin ich in wilder wůſten, So bin ich doch bei Chriſten, Und Chriſtus iſt bei mir: Der helfer in gefahren, Der kan mich doch bewahren, Wie dorten, ſo auch ferner hier.

8. Er wird zu dieſen reiſen Gewünſchten fortgang weiſen, Wohl helfen hin und her, Geſundheit, heil und leben, Zeit, wind und wetter geben, Erfůllen gnädig mein begehr.

9. Sein engel, der getreue, Macht meine feinde ſcheue, Tritt zwiſchen mich und ſie, Der hilft ja ſonſt den frommen, Den bőſen zu entkommen, Daß ſie, vergnůgt, nicht wiſſen, wie.

10. Leg ich mich ſpäte nieder, Erwach ich frühe wieder, Lieg oder zieh ich fort, In ſchwachheit und in banden, Und was mir

mir ſtößt zu handen, So tröſtet mich ſein heilges wort.

11. Hat er es dann beſchloſſen, So will ich unverdroſſen An mein verhängnis gehn, Kein unfall unter allen Wird mir zu harte fallen, Ich will ihn freudig überſtehn.

12. Ihm hab ich mich ergeben Zu ſterben und zu leben, So bald er nur gebeut, Es ſey heut oder morgen, Dafür laß ich ihn ſorgen, Er weiß gar wohl die rechte zeit.

13. Gefällt es ſeiner güte, Und ſagt mir mein gemüthe Nicht was vergeblichs zu, So werd ich Gott noch preiſen In manchen ſchönen weiſen Daheim in meiner ſtillen ruh.

14. Indes wird er den meinen Mit ſegen auch erſcheinen, Ihr ſchuz wie meiner ſeyn, Wird beiderſeits gewähren, Was unſer wunſch und zähren Ihn bitten herzlich überein.

15. So ſey nun, ſeele, deine, Und traue dem alleine, Der dich erſchaffen hat, Es gehe, wie es gehe, Dein Vater in

in der höhe Der weis in allen ſachen rath.

P. Flemming.

532. Mel. Wann wir in höchſten nöthen ſeyn.

In Jeſu namen reis ich aus, Der ſelbſt aus ſeines Vaters haus, Als aus dem höchſten freudenſaal Iſt kommen in dis jammerthal.

2. Was man in Jeſu namen thut, Das macht uns freudig herz und muth, Es muß in ihm gerathen wohl, Und ſeines ſegens werden voll.

3. Du, Jeſu, richteſt meinen fuß, Daß nichts von dir mich wenden muß, Du führſt mich aus und wieder ein, Durch dich wird alles heilſam ſeyn.

4. Befiehl den engeln, daß ſie mich Auf allen wegen ſichtbarlich Begleiten, und durch ihre wach Abwenden alles ungemach.

5. Treib meine ſachen glücklich fort, Und bringe mich ſelbſt an den ort, Wo ich will dismal reiſen hin: Lenk aller frommen chriſten ſinn,

6. Daß ſie mich willig nehmen an, Wann ich nicht weiter reiſen kan: Zu

ſolchen

ſolchen leuten führe mich, Die fromm ſeynd, und recht lieben dich.

7. Vor ſtraſſenräubern mich bewahr, Vor waſſersnoth und kriegsgefahr, Vor wilden thieren, fall und brand, Vor ſtöſſen und vor ſünd und ſchand.

8. In deine händ ergeb ich dir Leib, ſeel, und was ſonſt iſt bei mir An allen orten, nah und weit, Bei jedermann zu jeder zeit.

9. Behüt in gnaden weib und kind, Blutsfreunde, haus, hof, vieh, geſind, Und was ich mehr verlaſſen hab, Allda wend alles unglück ab.

10. Und wann ich glücklich dann vollbracht, Was zu vollbringen ich gedacht, So führe ſelbſt mich in mein haus, Wie du mich haſt geführet aus.

11. Und laß mich finden unverſehrt, Was du aus gnaden mir verehrt; Für ſolchen ſchuz und ſtark geleit, O Gott, dank ich in ewigkeit. Joh. Hermann.

Nach der Reis.

533. Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

Gott lob, die reiſe iſt vollbracht, Der weg

weg zurück gelegt; Des Herren ſchuz und ſtarke macht Hat mich bisher verpflegt.

2. Wie viel und mancherlei gefahr Schleicht uns auf reiſen nach; Doch der getreuen engel ſchaar Bewahrt für ungemach.

3. Durch ſie gieng meiner füſſe ſchritt Im ſegen ſicher fort; Ich bring geſunde glieder mit An meinen erſten ort.

4. Die meinen hat auch Gott bewahrt Für unglück, ſchmerz und tod, Und ſie vergnügt und wohl geſpart Für aller angſt und noth.

5. Nim̃ hin den wohlverdienten dank, Mein Gott, für dein geleit; Es ſteigt zu dir mein lobgeſang Mit herzensfrölichkeit

6. Dein auge hat mich wohl geführt, Und hin und her gebracht, Ich habe deinẽ ſchuz verſpürt, Sowohl bei tag als nacht.

7. Ich opfre dir von neuem auf, Mein ſchöpfer, ſeel und leib, Regiere meinen ganzen lauf, Daß er geſegnet bleib.

8. Iſt auch die reiſe gleich vorbei, So mach mir doch bekannt, Daß ich hier noch ein pilgrim ſey: Bring mich ins vaterland.

D. J. J. Rambach.

Zehenter Theil,

hält in ſich

Kreuz- Anfechtungs- und Troſt-Lieder.

534. In eigener Melodie.

Ach Gott, erhör mein ſeufzen und weh-klagen, Laß mich in meiner noth nicht gar verzagen, Du weiſt mein ſchmerz, Erkennſt mein herz, Haſt du mirs aufgelegt, ſo hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen willen kan mir nichts begegnen, Du kanſt verfluchen und auch wieder ſegnen; Bin ich dein kind, Und habs verdient, Gib warmen ſonnenſchein nach trübem regen.

3. Pflanz mir geduld durch dein'n Geiſt in mein herze, Und hilf, daß ich es acht für keinen ſcherze; Zu deiner zeit Wend ab mein leid, Durch mark und bein dringt mir der groſſe ſchmerze.

4. Ich weiß, du haſt meiner noch nicht vergeſſen, Daß ich vor leid mir ſollt mein herz abfreſſen; Mitt'n in der noth Denk ich

ich an Gott, Wann er mich ſchon mit kreuz und angſt thut preſſen.

5. Es hat kein unglück nie ſo lang gewähret, Es hat doch endlich wieder aufgehöret: Beut mir dein händ, Und machs ein end; Auf dieſer erd mein herz ſonſt nichts begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinetwillen leiden, So ſteh mir, Herr, mit deiner kraft zur ſeiten, Fein ritterlich, Beſtändiglich Hilf mir mein widerſacher all beſtreiten.

7. Daß ich durch deinen Geiſt mög überwinden, Und mich allzeit in deinem haus laß finden, Zum preis und dank, Mit lobgeſang, Mit dir thu ich aus liebe mich verbinden.

8. Daß wir in ewigkeit bleiben beiſammen, Und ich allzeit dein auserwählten namen Preis herziglich, Das bitt ich dich, Durch Jeſum Chriſtum, unſern Herren, amen.

M. Jacob Peter Schechſius.

535. Mel. O Gott du frommer Gott.

Ach Gott, gedenke mein, Gedenke mein im beſten, Dis ſind die ſchöne wort,

Die meine ſeele tröſten; Ich fürchte keine noth, Kein angſt und keine pein, So lang ich ruffen kan: Ach Gott gedenke mein.

2. Ach Gott, gedenke mein: Wie könt ich ſichrer leben, Als wann du, Vater, willt Ob deinem kinde ſchweben, Wann ich von deinem ſchuz Kan unvergeſſen ſeyn? Drum bitt ich allezeit: Ach Gott, gedenke mein.

3. Ach, Gott, gedenke mein, Gedenk daß ich dein kinde, Ich, der ich nirgends ruh Und beſſre rettung finde, Auch keine hülfe weiß, Denn nur bei dir allein; Drum ruf ich allezeit, Ach Gott ꝛc.

4. Ach Gott, gedenke mein, Zwar nicht an meine ſünde, Wodurch ich mich des rechts Der kindſchaft ſelbſt entbinde, Ach nein, im beſten laß Mich dir befohlen ſeyn, Gedenk an gnad für recht: Ach Gott ꝛc.

5. Ach Gott, gedenke mein, Bin ich ein übertreter, So iſt mein Jeſus da, Der iſt mein ſeelenretter: Will ſünde, höll und tod Den untergang andräun, So hilft er, weil ich ruf: Ach Gott ꝛc.

6. Ach Gott, gedenke mein Mit reichem

troſt

troſt und ſegen, Behůt das ganze haus: Gib glůck auf meinen wegen: Flős mir das gnadenöl Des heilgen Geiſtes ein: Erhőr mich, wann ich ruf: Ach Gott ꝛc.

7. Ach Gott, gedenke mein, Auch wañ ich werde ſcheiden, Wann ich mein leid vertauſch Mit ſůſſen himmelsfreuden, So bitt ich, laſſe dir Mein ſeel befohlen ſeyn In ſolcher todesnoth: Ach Gott ꝛc.

8. Ach Gott, gedenke mein, Ja, ja, du willt gedenken, Du haſt dem ſchåcher dort Die gnade wollen ſchenken, Daß er noch ſelben tag Im paradeis ſoll ſeyn; Drum ruf ich auch mit ihm: Ach Gott ꝛc.

9. Ach Gott, gedenke mein, Erfůlle mein verlangen, Mit heiſſer andacht will Ich dich alldort umfangen, Wo ihr dann drei in eins Beiſammen werdet ſeyn; Drum hilf mir bald dahin, Ach Gott ꝛc.

10. Nun, Gott gedenke mein, Er denket mein im beſten, Dis ſind die ſchőne wort, So meine ſeele trőſten: Jezt fůrcht ich keine noth: Kein angſt und keine pein, Mein ruffen iſt erhőrt, Mein Gott gedenket mein.

536. M. Nimm von uns Herr du treuer Gott.

Ach Gott, wie manches herzenleid Begegnet mir zu dieſer zeit, Der ſchmale weg iſt trübſal voll, Den ich zum himmel wandeln ſoll: Wie ſchwerlich läßt ſich fleiſch und blut Zwingen zu dem ewigen gut.

2. Wo ſoll ich mich dann wenden hin? Zu dir, Herr Jeſu ſteht mein ſinn, Bei dir mein herz troſt, hülf und rath Allzeit gewiß gefunden hat, Niemand jemals verlaſſen iſt, Der getraut hat auf Jeſum Chriſt.

3. Du biſt der groſſe wundermann, Das zeigt dein amt und perſon an; Welch wunderding hat man erfahrn, Daß du, mein Gott, biſt menſch gebohrn, Und führeſt uns durch deinen tod Ganz wunderlich aus aller noth.

4. Jeſu, mein Herr und Gott allein, Wie ſüß iſt mir der name dein; Es kan kein trauren ſeyn ſo ſchwer, Dein ſüſſer nam erfreut vielmehr: Kein elend mag ſo bitter ſeyn, Dein ſüſſer nam der linderts fein.

5. Ob mir gleich leib und ſeel verſchmacht, So weiſt du, Herr, daß ichs nicht acht, Wann ich dich hab ſo hab ich wohl, Was mich ewig erfreuen ſoll: Dein bin ich ja mit leib und ſeel, Was kan mir thun ſünd, tod und höll?

6. Kein beſſre treu auf erden iſt, Dann nur bei dir, Herr Jeſu Chriſt, Ich weiß, Daß du mich nicht verläßſt, Dein zuſag bleibt mir ewig veſt: Du biſt mein rechter treuer hirt, Der mich ewig behüten wird.

7. Jeſu, mein freud, mein ehr, mein ruhm, Meins herzens ſchaz und mein reichthum, Ich kan es ja nicht zeigen an, Wie hoch dein nam erfreuen kan: Wer glaub und lieb im herzen hat, Der wirds erfahren in der that.

8. Drum hab ichs oft und viel geredt, Wann ich an dir nicht freude hätt, So wollt ich den tod wünſchen her, Ja daß ich nie gebohren wär, Dann wer dich nicht im herzen hat, Der iſt gewiß lebendig todt.

9. Jeſu, du edler bräutgam werth, Mein höchſte zierd auf dieſer erd, An dir

allein ich mich ergez, Weit über alle gülde-
ne ſchäz: So oft ich nur gedenk an dich,
All mein gemüth erfreuet ſich.

10. Wann ich mein hofnung ſtell zu dir, So fühl ich freud und troſt bei mir: Wann ich in nöthen bet und ſing, So wird mein herz recht guter ding; Dein Geiſt bezeugt, daß ſolches frei Des ewgen lebens vorſchmack ſey.

11. Drum will ich, weil ich lebe noch, Das kreuz dir willig tragen nach, Mein Gott, mach mich darzu bereit, Es dient zum beſten allezeit: Hilf mir mein ſach recht greiffen an, Daß ich mein lauf vollenden kan.

12. Hilf mir auch zwingen fleiſch und blut, Vor ſünd und ſchanden mich behüt: Erhalt mein herz im glauben rein, So leb und ſterb ich dir allein. Jeſu, mein troſt, hör mein begier, O mein Heiland, wär ich bei dir. Martin Mollerus.

537. M. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes gut.

Ach treuer Gott, barmherzigs herz, Des güte ſich nicht endet, Ich weiß, daß mir das kreuz und ſchmerz Dein vaterhand

terhand zuſendet: Ja Herr, ich weiß, daß dieſe laſt Du mir aus lieb ertheilet haſt, Und gar aus keinem haſſe.

2. Denn das iſt allzeit dein gebrauch, Wer kind iſt, muß das leiden, Und wen du liebſt, den ſtäupſt du auch, Schickſt trauren für die freuden, Führſt uns zur höllen, thuſt uns weh, Und führſt uns wieder in die höh, Und ſo geht eins ums ander.

3. Du führſt ja wohl recht wunderlich Die, ſo dein herz ergezen, Was leben ſoll, muß erſtlich ſich In todeshölen ſezen; Was ſteigen ſoll zur ehr empor, Liegt auf der erd, und muß ſich vor Im koth und ſtaube wälzen.

4. Das hat der Herr, dein liebſter Sohn, Selbſt erfahren auf erden, Denn eh er kam zum ehrenthron, Mußt er gekreuzigt werden: Er gieng durch trübſal, angſt und noth, Ja durch den herben bittern tod, Drung er zur himmelsfreuden.

5. Hat nun dein Sohn, der fro̅m und recht, So willig ſich ergeben, Was will ich armer ſündenknecht Dir viel zuwider

ſtreben; Es iſt der ſpiegel der geduld, Und wer ſich ſehnt nach ſeiner huld, Der muß ihm åhnlich werden.

6. Ach liebſter Vater, wie ſo ſchwer Jſts der vernunft, zu glåuben, Daß du demſelben, den du ſehr Schlågſt, ſollteſt gůnſtig bleiben. Was macht doch kreuz ſo lange zeit, Wie ſchwerlich will ſich lieb und leid Zuſammen laſſen reimen.

7. Was ich nicht kan, das gib du mir, O hőchſtes gut der frommen, Gib daß mir nicht des glaubens zier Durch trůbſal werd entnommen: Erhalte mich, o ſtarker hort, Beveſtge mich in deinem wort, Behůte mich vor murren.

8. Bin ich ja ſchwach, laß deine treu Mir an die ſeite treten, Hilf, daß ich unverdroſſen ſey Zum rufen, ſeufzen, beten: So lang ein herze hoft und glåubt, und im gebet beſtåndig bleibt, So lang iſts unbezwungen.

9. Greif mich auch nicht zu heftig an, Damit ich nicht vergehe, Du weiſt wohl, was ich tragen kan, Wies um mein leben ſtehe; Jch bin ja weder ſtahl noch ſtein,

Wie

Wie balde geht ein wind herein, So fall ich hin und ſterbe.

10. Ach Jeſu, der du worden biſt Mein heil mit deinem blute, Du weiſt gar wohl was kreuze iſt, Und wie dem ſey zu muthe, Dem kreuz und groſſes unglück plagt, Drum wirſt du, was mein herze klagt, Gar gern zu herzen faſſen.

11. Ich weiß, du wirſt in deinem ſinn, Mit mir mitleiden haben, Und mich, wie ich jezt dürftig bin, Mit gnad und hülfe laben. Ach, ſtärke meine ſchwache hand, Ach, heil und bring in beſſern ſtand Das ſtraucheln meiner füſſe.

12. Sprich meiner ſeel ein herze zu, Und tröſte mich aufs beſte, Denn du biſt ja der müden ruh, Der ſchwachen thurn und veſte, Ein ſchatten vor der ſonnenhiz, Ein hütte, da ich ſicher ſiz Im ſturm und ungewitter.

13. Und weil ich ja, nach deinem rath, Hie ſoll ein wenig leiden, So laß mich auch in deiner gnad Als wie ein ſchäflein weiden, Daß ich im glauben die geduld, Und durch geduld dein edle huld Nach harter prob erhalte.

14. O heilger Geiſt, du freudenöl, Das Gott vom himmel ſchicket, Erfreue mich, gib meiner ſeel, Was mark und bein erquicket: Du biſt der Geiſt der herrlich=keit, Weiſt was für gnade, troſt und freud Mein in dem himmel warte.

15. Ach, laß mich ſchauen, wie ſo ſchön Und lieblich ſey das leben, Das denen, die durch trübſal gehn, Du dermaleinſt wirſt geben; Ein leben, gegen welches hier, Die ganze welt mit ihrer zier Durch=aus nicht zu vergleichen.

16. Daſelbſt wirſt du in ewger luſt Aufs ſüsſte mit mir handlen: Mein kreuz, das mir und dir bewuſt In freud und ehr verwandlen; Da wird mein weinen lau=ter wein, Mein ächzen lauter jauchzen ſeyn, Das glaub ich, hilf mir, amen.

Paul Gerhard.

538. Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein ende.

Ach, wie betrübt ſind fromme ſeelen Allhier in dieſer jammerwelt, Wer kan ihr leiden alles zählen, Das ſie ſo gar gefangen hält? Es beiſſet nun und krän=ket ſehr, Ach wañ ich nur im himmel wär.

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, So ſeh ich nichts, als tauſend noth, Ein jeder hat ſein kreuz in händen, Und ſein beſcheiden thränenbrod: Ich bin betrübet allzuſehr, Ach wann ich nur im himmel wär.

3. Hier lebt der menſch ja ſtets im jammer, Mit jammer komt die abendruh, Mit jammer geht er aus der kammer, Mit jam̃er bringt er alles zu, Das macht das leben freilich ſchwer: Ach wann ꝛc.

4. Hier kan das glücke zwar was machen, Doch komts nicht jedem in das haus, Dem einen bringt es ſtets zu lachen, Dem andern preßt es thränen aus, Ich bin betrübet allzuſehr, Ach wann ꝛc.

5. Im himmel wird das kreuz der erden, Und was mich hier zu boden drückt, Zu lauter güldnen kronen werden, Ach wär ich doch ſchon hingerückt, Ich bin betrübet allzuſehr, Ach wann ꝛc.

6. Ei du mein liebſter Jeſu, führe, Ei führe mich doch aus der welt, Schleuß auf die güldne himmelsthüre, Worauf mein herz am meiſten hält: Ich achte nun der

der welt nicht mehr, Ach wann ich nur im himmel wår. G. M. Pfefferkorn.

539. Mel. Zweierlei bitt ich von dir.

Auf den nebel folgt die ſonn, Auf das trauren freud und wonn: Auf die ſchwere bittre pein Stellt ſich troſt und labſal ein: Meine ſeele, die zuvor Sank bis zu dem hôllenthor, Steigt nun bis zum himmelschor.

2. Der, vor dem die welt erſchrickt, Hat mir meinen geiſt erquickt, Seine hohe ſtarke hand Reißt mich aus der hôllen band: Alle ſeine lieb und gůt Ueberſchwemt mir mein gemůth, Und erfriſcht mir mein geblůth.

3. Hab ich vormals angſt gefůhlt, Hat der gram mein herz zerwůhlt, Hat der kummer mich beſchwehrt, Hat der ſatan mich bethôrt, Ei, ſo bin ich nunmehr frei, Heil und rettung, ſchuz und treu Steht mir wieder treulich bei.

4. Nun erfahr ich, ſchnôder feind, Wie dus haſt mit mir gemeint, Du haſt wahrlich mich mit macht In dein nez zu ziehn gedacht; Hätt ich dir zu viel getraut,

traut, Hättſt du, eh ich zugeſchaut, Mir zum fall ein ſieb gebaut.

5. Ich erkenne deine liſt, Da du mit erfüllet biſt, Du beläugſt mir meinen Gott, Und machſt ſeinen ruhm zu ſpott: Wann er ſezt, ſo wirfſt du üm: Wann er ſpricht, verkehrt dein grimm Seine ſüſſe vatersſtimm.

6. Hoff und wart ich alles guts: Bin ich froh und gutes muths, Rückſt du mir aus meinem ſinn Alles gute ſinnen hin: Gott iſt, ſprichſt du, fern von dir, Alles unglück bricht herfür, Steht und liegt vor deiner thür.

7. Heb dich weg, verlogner mund, Hier iſt Gott und Gottes grund, Hier iſt Gottes angeſicht, Und das ſchöne helle licht Seines ſegens, ſeiner gnad, All ſein wort und weiſer rath, Steht vor mir in voller that.

8. Gott läßt keinen traurig ſtehn, Noch mit ſchimpf zurücke gehn, Der ſich ihm zu eigen ſchenkt, Und ihm in ſein herze ſenkt; Wer auf Gott ſein hofnung ſezt, Findet endlich und zulezt, Was ihm leib und ſeel ergezt.

9. Komts

9. Komts nicht heute, wie man will, Sey man nur ein wenig ſtill, Iſt doch morgen auch ein tag, Da die wohlfahrt kommen mag; Gottes zeit hält ihren ſchritt, Wann die komt, komt unſre bitt Und die freude reichlich mit.

10. Ach, wie ofte dacht ich doch, Da mir noch des trübſals joch Auf dem haupt und halſe ſas, Und das leid mein herze fras, Nun iſt keine hofnung mehr, Auch kein ruhen, bis ich kehr In das ſchwarze todtenmeer.

11. Aber mein Gott wandt es bald, Heilt und hielt mich dergeſtalt, Daß ich, was ſein arm gethan, Nimmermehr gnug preiſen kan: Da ich weder hier noch da Eingen weg zur rettung ſah, Hatt ich ſeine hülfe nah.

12. Als ich furchtſam und verzagt Mich ſelbſt und mein herze plagt, Als ich manche liebe nacht Mich mit wachen krank gemacht, Als mir aller muth entfiel, Tratſt du, mein Gott, ſelbſt ins ſpiel, Gabſt dem unfall maas und ziel.

13. Nun, ſo lang ich in der welt Haben

werde

werde haus und zelt, Soll mir dieſer wunderſchein Stets vor meinen augen ſeyn, Ich will all mein lebenlang Meinem Gott mit lobgeſang, Hierfür bringen lob und dank.

14. Allen jammer, allen ſchmerz, Den des ewgen Vaters herz Mir ſchon jezo zugezählt, Oder künftig auserwählt, Will ich hier in dieſem lauf Meines lebens allzuhauf Friſch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in angſt und noth, Ich will gehn bis in den tod, Ich will gehn ins grab hinein, Und doch allzeit frölich ſeyn; Wem der ſtärkſte will beiſtehn, Wen der Höchſte will erhöhn, Kan nicht ganz zu grunde gehn. Paul Gerhard.

540. Mel. Ich halt an meinem Gott ganz veſt.

Betrübtes herz, ſey wohlgemuth, Thu nicht ſo gar verzagen, Es wird noch alles werden gut, All dein ſchmerzen und klagen Wird ſich in lauter frölichkeit Verwandeln in gar kurzer zeit, Das wirſt du wohl erfahren.

2. Harre auf Gott, weil dir bewußt, Daß er ſich thut erbarmen Der elenden, und

und hab ſein luſt An dem ſchreien der armen, Die will er nicht in ewigkeit Laſſen in ihrem herzenleid, Sondern daraus erretten.

3. Wann dich vater und mutter läßt Stecken in deinen nöthen, Da zweifle nicht, ſondern glaub veſt, Wollte man dich gleich tödten, Daß dich der Herr doch nimmet auf, Laß dich nicht irren der welt lauf, Sondern trau Gott alleine.

4. Wär gleich noch einſt ſo groß die noth, Laß dich es nicht erſchrecken, Es ſoll der grechte doch ſein brod Nicht ſuch'n an einem ſtecken; David ſpricht: ich bin gweſen jung, Hab auch gelebt der jahre gnung, Und habs noch nie geſehen.

5. Hier geht es zu oft ſehr ungleich, Der arme muß ſich ſchmiegen, Wer nur geld hat und iſt ſehr reich, Vor dem muß man ſich biegen: Wer nicht hat groſſer herren gunſt, Dem hilft auch nicht ſein beſte kunſt, Er muß darnieder liegen.

6. Gott aber hält ein andre art, Was die welt thut verlachen, Und was hier wird gedrücket hart, Das pflegt er groß

zu

zu machen: Die ſtolzen ſtöſſet er vom ſtuhl, Gibt ihn'n zu lohn den höllſchen pfuhl, Der ſtets von ſchwefel brennet.

7. Drum, meine ſeel, verzage nicht, Halt veſt an Gott dem Herren, Ob dir, jezund gewalt geſchicht, Halt ſtill, und leid es gerne, Es wird noch wohl kommen die zeit, Daß Gott wird heimſuchen die leut, Die dich jezund betrüben.

Andreas Kritzelmann.

541. M. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Der wahren chriſten ganzes leben Iſt eine ſtete ritterſchaft, Darein hab ich mich auch ergeben, Und bleib darinn, durch Gottes kraft: Gewiß iſt, wer hier überwindt, Dort herrlichkeit ohn ende findt.

2. Kein wahrer chriſt iſt ohne leiden, Gleichwie kein krieger ohne feind, Die kron iſt denen nur beſcheiden, So in dem kampfe helden ſeynd: Drum nur friſch und getroſt gelitt'n, Und ſo den ehrenkranz erſtritt'n.

3. Was iſt die trübſal dieſes lebens? Ein kurzes weh, ein kleines ach, Es darf

ein wenig widerſtrebens, So iſt beſiegt das ungemach: Drauf folget groſſe freud und wonn, Auf trůbe nacht die helle ſonn.

4. Zwar fleiſch und blute pflegt zu grauen, Es hålt das kreuz fůr überſchwer, Die aber auf das kůnftge ſchauen, Die fůrchten ſich dafůr nicht ſehr, Sie ſehen, daß ein quintlein můh Wohl centnerfreude nach ſich zieh.

5. Das kan und will ich ſicher ſezen, Daß alles leiden dieſer zeit, Nicht werth noch wůrdig ſey zu ſchåzen Der übergroſſen herrlichkeit, Die nach dem elend dieſer erdn, An uns ſoll offenbaret werdn.

6. Wohlan, ſo laß denn noth und plagen Nur auf mich dringen rings umher, Ich bin bereit, mich durchzuſchlagen; Glaub und gebet iſt mein gewehr: Ich kan dabei gar nichts verliern; Mich wird noch jene krone ziern.

7. Hilf, Jeſu mir im glauben kåmpfen, Und, durch dein blut und meine tauf, Welt, teufel, ſůnd und hölle dåmpfen, Wohl führ'n und enden meinen lauf Daß, wenn des glaubens kampf geſchehn, Ich deine herrlichkeit mag ſehn.

542.

542. In eigener Melodie.

Du, o ſchönes weltgebäude, Magſt gefallen, wem du willt, Deine ſcheinbarliche freude Iſt mit lauter angſt umhüllt; Denen, die den himmel haſſen, Will ich ihre weltluſt laſſen, Mich verlangt nach dir allein, Allerſchönſtes Jeſulein.

2. Müde, die der arbeit menge Und der heiſſe ſtrahl beſchwert, Wünſchen, daß des tages länge Werde durch die nacht verzehrt, Daß ſie nach ſo vielen laſten Können ſanft und ſüſſe raſten: Ich wünſch jezt bei dir zu ſeyn, Allerliebſtes Jeſulein.

3. Ach! möcht ich in deinen armen So, wie ich mir wünſchen wollt, Allerliebſter ſchaz, erwarmen, So wollt ich das feinſte gold, Das in Ophir wird gegraben, Nicht für die ergezung haben, Wann ich könte bei dir ſeyn, Allerliebſtes Jeſulein.

4. Andre mögen durch die wellen Und durch wind und klippen gehn, Ihren handel zu beſtellen, Und da ſturm und noth ausſtehn, Ich will meine glaubensflügel

Schwingen an der ſternen hůgel, Ewig da bei dir zu ſeyn, Allerſchönſtes Jeſulein.

5. Tauſendmal pfleg ich zu ſagen, Und noch tauſendmal darzu, Ach würd ich ins grab getragen, Ei ſo kåm ich da zur ruh, Und mein beſtes theil das würde, Frei von dieſer leibesbůrde, Je und ewig um dich ſeyn, Allerliebſtes Jeſulein.

6. Komm, o tod, du ſchlafesbruder, Komm und führe mich nur fort, Löſe meines ſchifleins ruder, Bringe mich in ſichern port: Es mag, wer da will, dich ſcheuen, Du kanſt mich vielmehr erfreuen, Dann durch dich komm ich hinein Zu dem ſchönſten Jeſulein.

7. Ach daß ich den leibeskerker Heute noch verlaſſen müßt, Und kåm an den ſternenerker, Wo das haus der freuden iſt, Da wolt ich mit wortgepränge Bei der engel groſſen menge Rühmen deinen Gottheitſchein, Allerliebſtes Jeſulein.

8. Doch, weil ich die ſeelenauen Und den gůldnen himmelsſaal, Jezt nicht kan nach wünſchen ſchauen; Und muß hier im thränenthal Noch am kummerfaden ſpinnen,

nen, Ei, ſo ſollen meine ſinnen Unterdes doch bei dir ſeyn, Allerliebſtes Jeſulein.

Johann Franck.

543. In eigener Melodie.

Ephraim, was ſoll ich machen? Spricht des Allerhöchſten mund, Soll ich deiner angſt nicht lachen? Dich verderben auf den grund? Iſrael, ſoll ich dich ſchüzen? Dich nicht vielmehr laſſen ſchwizen In der drangſal, in der noth? Dich verfolgen auf den tod?

2. Soll ich nicht vielmehr erkieſen, Alſo mit dir umzugehn, Wie mit Adama vor dieſen, Wie Zeboim iſt geſchehn? Aber mein herz und gemüthe Hält vielmehr ob gnad und güte: Mein ſinn heget jederzeit Flammen der barmherzigkeit.

3. Meine liebe, die ich trage Zu dir, trautes Ephraim, Iſt ſo brünſtig, daß die plage, Meines herben zornes grimm Gar zu boden niederlieget, Wird beſtritten und beſieget: Es muß aller angſt und pein, Aller quaal vergeſſen ſeyn.

4. Dann ich bin nicht aus dem orden, Wie ihr menſchenkinder ſeyd, Ich bin

Gott, ſo niemals worden, Sondern war vor aller zeit: Ich bin, der die wolken machet, Der dich, Iſrael, bewachet: Ich bin deines lebens zier, Und der heil- ge unter dir.

544. M. Was mein Gott will, das gſcheh allz.

Friſch auf, mein ſeel verzage nicht, Gott will ſich dein erbarmen, Rath, hülf und troſt dir theilen mit, Er iſt ein ſchuz der armen; Obs oft geht hart, Im ro- ſengart Kan man nicht allzeit ſizen, Wer Gott vertraut, Hat wohl gebaut, Den will er ewig ſchüzen.

2. Dis hat Joſeph, der fromme mann, Sehr oft und viel erfahren, Von David, Job man leſen kan, Wie ſie im unfall wa- ren, Noch hat ſie Gott In ihrer noth Gar gnädiglich behütet. Wer Gott ver- traut, Hat wohl gebaut, Wann noch der fein ſo wütet.

3. Troz ſey dem teufel und der welt, Von Gott mich abzuführen, Auf ihn mein hofnung iſt geſtellt, Sein gutthat thu ich ſpüren, Dann er mir hat Gnad, hülf und rath In ſeinem Sohn verheiſ- ſen.

ſen. Wer Gott vertraut, Hat wohl gebaut, Wer will mich anders weiſen?

4. Wann böſe leut ſchon ſpotten mein, Mich ganz und gar verachten, Als ſollt Gott nicht mein helfer ſeyn, Dennoch will ichs nicht achten; Der ſchuzherr mein Iſt Gott allein: Dem hab ich mich ergeben, Dem ich vertrau, Veſt auf ihn bau, Der kan mich wohl erheben.

5. Ob ſichs bisweilen ſchon anließ, Als wollt mich Gott nicht ſchüzen, Und hätt die welt mein überdrüs, Wollt mich darzu auch trozen, So weiß ich doch, Er wird mich noch Zu ſeiner zeit nicht laſſen. Wer Gott vertraut, Hat wohl gebaut, Wie könt er mich dann haſſen?

6. Drum freu dich, meine liebe ſeel, Es ſoll kein noth nicht haben, Welt, sünd, tod, teufel und die höll Soll'n dir ewig nicht ſchaden, Denn Gottes Sohn, Der gnadenthron, Hat ſie all überwunden; Auf Gott vertrau, Veſt auf ihn bau, Der hilft zu allen ſtunden.

7. Der'r keinen er verlaſſen hat, Die nach ſein'm willen leben, Um gnad, hülf

ſuchen früh und ſpat, Sich gänzlich ihm ergeben. Glaub, lieb, geduld Bringt Gottes huld, Darzu ein gut gewiſſen; Wer Gott vertraut, Veſt darauf baut, Der ſolls ewig genieſſen.

8. Wer aber hülf bei menſchen ſucht, Und nicht bei Gott dem Herren, Derſelb iſt gottlos und verflucht, Komt nimmermehr zu ehren: Denn Gott allein Will helfer ſeyn In Jeſu Chriſti namen, Wer ſolches glaubt, Und Gott vertraut, Soll ſelig werden, amen. M. L. Helmbold.

Einer betrübten Seele Geſpräch mit ihrem Jeſu.

545. In eigener Melodie.

Seele. Haſt du dann, Jeſu, dein angeſicht gänzlich verborgen, Daß ich die ſtunden der nächte muß warten bis morgen? Wie haſt du doch, Süſſeſter, mögen annoch Bringen die traurigen ſorgen?

Chriſtus. 2. Mußſt du dann, liebſte, dich alſo von herzen betrüben? Daß ich ein wenig zu lange bin auſſen geblieben? Weißſt du dann nicht, Wie ſich mein herze verpflicht, Dich ſtets und ewig zu liebē.

Seele. 3. Meine betrübete geiſter die

weinen

weinen im herzen, Weil nun die flammen und funken der brennenden kerzen In liebesglut, Leider, dein zürnen austhut, Soll ich dann dieſes verſchmerzen?

Chriſtus. 4. Ach du bekümmerte ſeele, ſey frölich im herzen, Stille die traurige ſorgen und quälende ſchmerzen, Keine ſündfluth Tilget die feurige glut Meiner liebbrennenden kerzen.

Seele. 5. Willt du mich laſſen in nöthen, o Jeſu, verderben, Ei, nun ſo laſſe mich, ſüſſer, doch ſeliglich ſterben, Auf daß ich kan Dorten die himmliſche bahn Endlich aus gnaden ererben.

Chriſtus. 6. Richte dich, liebſte, nach meinem gefallen, und gläube, Daß ich dein ſeelenhirt immer und ewig verbleibe, Der dich ergezt, Und in den himmel verſezt Aus dem gemarterten leibe.

Seele. 7. Muß ich in dieſem betrübten und zeitlichen leben, Gleich in des todes gefährlichen ſchranken ſtets ſchweben, So wird mir dort Jeſus am ſeligen ort Himmliſche freiheit doch geben.

Chriſtus. 8. Traue nur ſicher, und

bleibe beſtåndig im glauben, Obgleich tod, teufel und hölle ſich brůſten und ſchnauben, Sollen ſie doch Nicht in ihr hölliſches joch Dich aus den hånden mir rauben.

Seele. 9. Hiemit ſo will ich geſegnen die irdiſche freuden, Hiermit ſo will ich vom zeitlichen leben abſcheiden, Ewige luſt Wird mir bald werden bewußt, Wañ mich der himmel wird weiden.

Chriſtus. 10. Herzlich verlangende ſeele nach himmliſchen freuden, Ei nun, ſo ſchicke dich, ſelig von hinnen zu ſcheiden, Tröſte dich mein, Daß ich dein hirte will ſeyn, Und dich erquicken und weiden.

Seele. 11. Ade, o erde, du ſchönes, doch ſchnödes gebåude, Ade, o wolluſt, du ſůſſe doch zeitliche freude, Ade, o welt, Mir es nicht långer gefållt, Darum zu Jeſu ich ſcheide.

Chriſtus. 12. Ach nun willkommen, mein erbtheil vom Vater gegeben, Erbe die ſchåze des himmels und ewiges leben, Da du mit mir Fůr dis weltleiden allhier Ewig in freuden ſollſt ſchweben. Joh. Riſt.

546. M. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes gut.

Herr Jeſu Chriſt, ich ſchrei zu dir Mit hochbetrübter ſeele, Dein allmacht laß erſcheinen mir, Und mich nicht alſo quäle: Viel gröſſer iſt die angſt und ſchmerz, So anficht und betrübt mein herz, Als daß ichs kan erzehlen.

2. Herr Jeſu Chriſt, erbarm dich mein Durch deine groſſe güte, Mit erquickung und hülf erſchein Mein'm traurigen gemüthe, Welches wird elendig geplagt, Und, ſo du nicht hilfſt, gar verzagt, Dieweils kein troſt kan finden.

3. Herr Jeſu Chriſt, groß iſt die noth, Darinn ich jezt thu ſtecken, Ach hilf, mein allerliebſter Gott, Schlaf nicht, laß dich erwecken, Niemand iſt, der mir helfen kan, Kein kreatur ſich mein nimmt an, Ich darfs auch niemand klagen.

4. Herr Jeſu Chriſt, du biſt allein Mein hofnung und mein leben, Drum will ich in die hulde dein Mich ganz und gar ergeben; O Herr, laß meine zuverſicht Auf dich zu ſchanden werden nicht, Sonſt bin ich ganz verlaſſen.

5. Herr Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, Zu dir ſteht mein vertrauen, Du biſt der rechte gnadenthron, Wer nur auf dich thut bauen, Dem ſtehſt du bei in aller noth, Hilfſt ihm im leben und im tod, Darauf ich mich verlaſſe.

6. Herr Jeſu Chriſt, das elend mein Thu gnädiglich anſehen, Durch die heilge fünf wunden dein Hör mein gebet und flehen, Welchs tag und nacht mit angſt und ſchmerz Zu dir ausſchütt mein traurigs herz, Ach laß dichs doch erbarmen.

7. Herr Jeſu Chriſt, wann es zeit iſt, Nach deinem wohlgefallen, Hilf mir durch dein barmherzigkeit Aus meinen ängſten allen: Zerſtör den anſchlag meiner feind, Die mir zu ſtark und mächtig ſeynd, Laß mich nicht unterdrücken.

8. Herr Jeſu Chriſt, die freunde mein Mit leib und auch der ſeelen, In die huld und genade dein Ich treulich thu befehlen, Schüz ſie durch dein barmherzigkeit, Und wend in freud mein groſſes leid, Welchs ich dir ſehnlich klage.

9. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß kein'n

rath,

rath, Des elends los zu werden, So du nicht hülfſt durch deine gnad, So lang ich leb auf erden; Wann es dir dann nun je gefällt, Daß ich alſo ſoll ſeyn gequält, So gib mir kraft und ſtärke.

10. Herr Jeſu Chriſt, verleih gedult, Hilf mir mein kreuz ertragen, Wend nicht von mir ab deine huld; Und ſo du mich willſt plagen, Es zeitlich hier am leibe thu, Gib nur der armen ſeelen ruh, Daß ſie dort mit dir lebe.

11. Herr Jeſu Chriſt, das glaub ich doch Aus meines herzens grunde, Du wirſt mich wohl erhören noch Zu rechter zeit und ſtunde, Dann du haſt mich noch nie verlahn, Wann ich dich hab geruffen an, Des ich mich herzlich tröſte.

12. Herr Jeſu Chriſt, einiger troſt, Zu dir will ich mich wenden, Mein herzleid iſt dir wohl bewußt, Du kanſt und wirſt es enden: In deinen willen ſeys geſtellt, Machs, lieber Gott, wie dirs gefällt, Dein bin und will ich bleiben.

13. Herr Jeſu Chriſt, die ſeufzer mein, So ich thu vor dich bringen, Beſpreng

doch mit dem blute dein, Damit ſie hindurch dringen, Und erweichen das Vaterherz, Daß er abwend all noth und ſchmerz, Die uns von dir woll'n trennen.

14. Herr Jeſu Chriſt, mit hülf erſchein All'n armen und elenden, Die jezt in groſſen nöthen ſeyn, Thu dich zu ihnen wenden: Mit ſtarker hand heraus ſie reiß; Dafür ſie dir dort lob und preis Ewiglich ſagen werden. M. Schindler.

547. Mel. Ach! was ſoll ich ſünder machen.

Ich bin müde mehr zu leben, Nim mich, liebſter Gott, zu dir, Muß ich doch im leben hier Täglich in betrübnis ſchweben, Meine gröſte lebenszeit Lauft dahin in traurigkeit.

2. Möcht es dir, mein Gott, gefallen, Wollt ich herzlich gern ins grab. Da mein leid geſchnitten ab, Da mein ſchmerzenvolles wallen Dieſes lebens ganz verſchwindt, Und ſein endlichs ende findt.

3. Ich verſchmachte faſt vor ſorgen, Meine milde thränenfluth Und des kreuzes heiſſe glut Sind mein frühſtück alle morgen: Furcht, betrübnis, angſt und noth Sind mein täglich ſpeiſebrod. 4.

4. Seh ich jene böſe rotten, Die ſich in die welt verliebt, Werd ich innerlich betrübt, Wann ſie meiner höniſch ſpotten, Wann ſie ſchreien: ſeht den mann, Dem ſein Gott nicht helfen kan.

5. Dann geh ich in meine kammer, Fall auf meine matte knie, Heul und winsle je und je, Und beweine meinen jammer: Meiner thränen milder lauf Steiget zu dir wolkenauf.

6. Gott, wann wirſt du dich erbarmen Ueber meine ſchwere pein? Wann wirſt du mir gnädig ſeyn? Ach, wann wirſt du mich umarmen? Ach mein Gott, wie lang, wie lang Soll mir doch noch ſeyn ſo bang?

7. Seze mich doch einmal nieder, Laß mich kommen doch zur ruh, Allerliebſter Vater du, Tröſte mich doch einmal wieder: Gib mir endlich doch einmal Herzensluſt nach dieſer quaal.

8. Doch, wer weiß, wozu es nüzet, Daß du mich ſo züchtigeſt? Daß ich werde ſo gepreßt, Und vor welcher noth es ſchüzet? Dann wer in der welt ſich freut, Komt oft um die ſeligkeit.

9. Darum laß die ſtraf ergehen, Schlage zu und ſtäupe fort, Liebſter Gott, und ſchone dort; Doch, damit ichs kan ausſtehen, So verleihe mir geduld, Nach verborgner vatershuld.

10. Und nimm mich nach deinem willen, Nach der ausgeſtandnen quaal In den groſſen freudenſaal, Da ſich alle noth wird ſtillen; Komme, Gott, wann dirs gefällt, Und reiß mich von dieſer welt.

548. M. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Je gröſſer kreuz, je näher himmel, Wer ohne kreuz, iſt ohne Gott, Bei dem verlarvten weltgetümmel Vergißt man hölle, fluch und tod; O ſelig iſt der mann geſchäzt, Den Gott in kreuz und trübſal ſezt.

2. Je gröſſer kreuz, je beſſer chriſte, Gott ſtreicht uns an dem probeſtein, Wie mancher garten lieget wüſte, Wo keine thränenregen ſeyn; Das gold wird auf dem feuerherd, Ein chriſt in mancher noth bewährt.

3. Je gröſſer kreuz, je ſtärker glaube, Die palme wächſet bei der laſt, Die ſüßigkeit

keit fleußt aus der traube, Wann du ſie wohl gekeltert haſt. Im kreuze wächſet uns der muth, Wie perlen in geſalzner fluth.

4. Je gröſſer kreuz, je gröſſer liebe, Der wind bläst nur die flammen auf, Und ſcheinet gleich der himmel trübe, So lachet doch die ſonne drauf, Das kreuz vermehrt der liebe glut, Gleichwie das öl im feuer thut.

5. Je gröſſer kreuz, je mehr gebete, Geriebne kräuter riechen wohl, Wenn um das ſchiff kein ſturmwind wehte, So fragte man nicht nach dem pol; Wo kämen Davids pſalmen her, Wann er nicht auch verſuchet wär?

6. Je gröſſer kreuz, je mehr verlangen, Im thale ſteiget man bergan, Wer durch die wüſten oft gegangen, Der ſehnet ſich nach Canaan, Das täublein, findt es hier nicht ruh, So fleucht es nach der arche zu.

7. Je gröſſer kreuz, je lieber ſterben, Man freut ſich recht auf ſeinen tod, Denn man entgehet dem verderben, Es ſtirbt auf einmal alle noth. Das kreuze, das

die gräber ziert, Bezeugt, man habe triumphirt.

8. Je gröſſer kreuz, je ſchöner krone, Die Gottes ſchaz uns beigelegt, Und die einmal vor ſeinem throne Der überwinder ſcheitel trägt. Ach, dieſes theure kleinod macht, Daß man das gröſte kreuz nicht acht.

9. Gekreuzigter, laß mir dein kreuze Je länger und je lieber ſeyn, Daß mich die ungeduld nicht reize, So pflanz ein ſolches herz mir ein, Das glaube, liebe, hofnung hegt, Bis dort mein kreuz die krone trägt. Benjamin Schmolck.

549. Mel. Ach, was ſoll ich ſünder machen.

Jeſu, du haſt mein vergeſſen? Warum ſcheint dein angeſicht Meiner armen ſeele nicht? Mich hat groſſe angſt beſeſſen: Angſt, die meine ſeele preßt, Angſt, die mich ohn hofnung läßt.

2. Ach, wie lange ſoll ich ſorgen? Ach, wie lange ſoll ich ſeyn In ſo ſchwerer angſt und pein, Weil du dich vor mir verborgen, Deine hülfe gar verſteckt, Und dein angeſicht verdeckt?

3. Jeſu, laß dein langes weilen, Sprich doch meiner ſeelen ein, Daß ihr ſoll geholfen ſeyn, Willt du dann nicht zu mir eilen, Hochgewünſchter gnaden- thron? Jeſu, trauter Davids Sohn.

4. Kehre Jeſu, kehre wieder, Ach, mein jammer iſt zu hart, Meine ſeele liegt erſtarrt Hier zu deinen füſſen nieder: Jeſu Chriſt, erbarm dich mein, Laß doch gnade gnade ſeyn.

5. Laß mich doch zu deinen füſſen, Weil ich armer ſündenknecht Ja nicht ſuche kindesrecht, Nur der hündlein recht genieſſen: Ach wirf mir, zu meiner ruh, Nur ein gnadenbröcklein zu.

6. Gnade, Jeſu, und erbarmen Such ich, und ein mehrers nicht, Herr, ich laß, ich laß dich nicht Hier aus meines glaubens armen, Bis du mich geriſſen haſt Aus der übergroſſen laſt.

7. Laß doch meine naſſe wangen, Meiner trüben augen fluß, So dir liegen hier zu fuß, Bei dir gnad und troſt erlangen, Sprich doch meiner ſeelen ein: Ja, du ſollt erhöret ſeyn.

550. In eigener Melodie.

Jeſu, Jeſu, du biſt mein, Weil ich ſoll auf erden wallen, Laß mich ganz dein eigen ſeyn, Laß mein leben dir gefallen: Dir will ich mich ganz ergeben In dem tod und auch im leben, Und vertrauen dir allein: Jeſu, Jeſu, du biſt mein.

2. Jeſu, Jeſu, du biſt mein, Wann die ſchwere kreuzesbürde, Mich drückt härter als ein ſtein, Halt ichs für der chriſten würde; Du haſt ſelber kreuz getragen, Warum ſollt ichs denn abſchlagen, Wenn das kreuz bei mir kehrt ein? Jeſu, Jeſu, du biſt mein.

3. Jeſu, Jeſu, du biſt mein, Wann mich freund und feind verlaſſen, Und ich hülflos geh allein, Und weiß keinen troſt zu faſſen, So wollſt du dich zu mir wenden, Und dein guten Geiſt mir ſenden, Der mir ſeinen troſt geust ein: Jeſu, Jeſu, du biſt mein.

4. Jeſu, Jeſu, du biſt mein, Wann ich muß des todes ſterben, Weil ich durch das leiden dein Hoff die ſeligkeit zu erben, Wo ſich enden wird mein leiden, Und ſich finden

finden fried und freuden, Wo ohn alle klag und pein, Jeſu, Jeſu, du biſt mein.

551. Mel. Ach Herr, mich armen ſünder.

Im leben und im ſterben Iſt das mein höchſter troſt, Daß ich zum ewgen leben Durch Chriſtum bin erlöst, Des freu ich mich von herzen, Sehn mich nach Chriſti ſchoos, Da ich werd ſeyn der ſchmerzen Und alles jammers los.

2. Ach, ſolt ich mich nicht freuen Auf dieſe herrlichkeit, Da Jeſus wird verneuen In ſolcher lieblichkeit Den kuß, den er mir giebet In dieſem thränenthal? O freud, wann er mich liebet, Und küst im himmelsſaal.

3. Hier muß ich immer ſtreiten Mit ſatan, fleiſch und welt, Wie denn von allen ſeiten Die neze ſind geſtellt: Dort wird nicht mehr empfunden Der fleiſch- und geiſteskrieg, Die welt iſt überwunden Durch Chriſti blut und ſieg:

4. Da werde ich mit freuden, Den Heiland ſchauen an, Der durch ſein blut und leiden Den himmel aufgethan: Ich werde völlig kennen Gott Vater, Sohn

und Geiſt, In ſteter liebe brennen, Die himmliſch iſt und heißt.

5. Kein ohr hat je vernommen, Es hats kein aug geſehn, Es iſt in kein herz kommen, Was denen wird geſchehn, Die hier aufrichtig lieben Den, der ſie erſt geliebt, Die ſich im lieben üben, Wann er ſie gleich betrübt.

6. Wann ich dis recht bedenke, Die welt ich dann veracht, Ums zeitlich mich nicht kränke, Ich acht für koth den pracht: Kein kreuz wird mir zu ſchwere, Zu freud wird alles leid; O daß ich nur da wäre, Das wär meins herzens freud.

552. M. Wer in dem ſchutz des Höchſten iſt.

Iſt Ephraim nicht meine kron, Und meines herzens wonne, Mein trautes kind? Mein theurer ſohn? Mein ſtern und meine ſonne? Mein augenluſt? mein edle blum? Mein auserwähltes eigenthum Und meiner ſeelen freude?

2. Ich höre ſeines ſeufzens ſtimm Und hochbetrübtes klagen, Mein Gott hat mich, ſpricht Ephraim, Geſtraft und wohl geſchlagen, Er ſucht mich heim mit harter

harter zucht, Das iſt mein lohn, das iſt die frucht Meiner begangnen ſünden.

3. Hör, alle welt, ich bin getreu, Und halte mein verſprechen, Was ich geredt, da bleibt es bei, Mein wort werd ich nicht brechen, Das ſoll mein Ephraim gar bald Erfahren, und mich dergeſtalt Recht aus dem grund erkennen.

4. Ich denk noch wohl an meinen eid, Den ich geſchworen habe, Da ich aus lauter gütigkeit Mich ihm zu eigen gabe; Ich ſprach, du haſt mein herz erfüllt Mit deiner lieb, ich bin dein ſchild, Und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner ſtarken hand Dich als ein vater führen, Dich ſelbſt will ich und auch dein land Aufs ſchönſt und beſte zieren; Und wirſt du mir gehorſam ſeyn, So ſoll dich meines ſegens ſchein Ohn alles end erfreuen.

6. Wo du dich aber böſen rath Wirſt von mir wenden laſſen, So will ich deine miſſethat Heimſuchen, doch mit maaſen; Und wann du wieder kehrſt zu mir, So will ich wieder auch zu dir Mich mit erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, Sucht gnad in meinen armen, Drum bricht mein herze gegen ihm, Ich muß mich ſein erbarmen: Der unmuth fällt mir mit gewalt, Mein eingeweide hizt und wallt In treuer lieb und gnade.

8. Komt, alle ſünder, komt zu mir, Bereuet eure ſünden, Und ſuchet gnad an meiner thür, Ihr ſollt ſie reichlich finden; Wer ſich mit Ephraim bekehrt, Wird auch mit Ephraim erhört, Und hier und dort getröſtet. Paul Gerhard.

553. Mel. Ach Herr! mich armen ſünder.

Keinen hat Gott verlaſſen, Der ihm vertraut allzeit, Ob ihn ſchon viel drum haſſen, Geſchicht ihm doch kein leid, Gott will die ſeinen ſchüzen Zulezt, erheben hoch, Und geben, was ihn'n nüzet Hier zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs Gott heimſtelle, Er machs, wies ihm gefällt, Zu nuz mein'r armen ſeele; In dieſer argen welt Iſt doch nur noth und leiden, Und muß auch alſo ſeyn, Dann die zeitliche freuden Bringen uns ewge pein.

3. Treulich will ich Gott bitten, Und nehmen zum beiſtand, In allen meinen nöthen, Ihm beſſer, als mir, bekannt; Um g'duld will ich ſtets bitten In all'm anliegen mein, Er wird mich wohl behüten, Und mein nothhelfer ſeyn.

4. Alles glück und unglücke Das komt allein von Gott, Ich weiche nicht zurücke, Und fleh in meiner noth; Wie? ſollt er mich nicht tröſten, Der treue Vater mein? Ja, wann die noth am gröſten So will er bei mir ſeyn.

5. Reichthum und alle ſchäze, Was ſonſt der welt gefällt, Drauf ich mein'n ſinn nicht ſeze, Es bleibt doch in der welt: Mein'n ſchaz hab ich im himmel, Der Jeſus Chriſtus heißt, Iſt über alle ſchäze, Schenkt mir den heilgen Geiſt.

6. Ihn hab ich eingeſchloſſen In meines herzens ſchrein, Sein blut hat er vergoſſen Für mich arms würmelein, Mich damit zu erlöſen Von ewger angſt und pein, Wie könt auf dieſer erden Doch größre liebe ſeyn?

7. Nun will ich mich erzeigen Dankbar

bar für ſolche gnad, Ich geb mich Gott zu eigen Mit allem, was ich hab: Wie ers mit mir will machen, Sey ihm all'ſ heimgeſtellt, Ich b'fehl ihm all mein ſachen, Er machs, wies ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich ſchlieſſen, Jeſu, im namen dein, Herr, durch dein blutvergieſſen Laß mich dein erbe ſeyn, So hab ich alls auf erden, Was mich erfreuet ſchon, Im himmel ſoll mir werden Die ewge gnadenkron. D. Andreas Keßler.

554. M. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

Komt, ihr traurigen gemüther, Komt, wir wollen wiederkehrn, Zu dem Herren, deſſen güter, Kein verderben kan verzehr'n, Deſſen macht kein unglück fällt, Deſſen gnade wieder ſtellt, Was ſein eifer umgeſtürzet: Seine gnad bleibt unverkürzet.

2. Zwar er hat uns ja zerriſſen Mit ergrimmtem angeſicht, Und uns, da er uns geſchmiſſen, Sehr erbärmlich zugericht; Doch deswegen unverzagt, Eben der uns ſchlägt und plagt, Wird die wunden unſrer ſünden Wieder heilen und verbindē.

3. Alle

3. Alle noth, die uns umfangen, Springt vor ſeinem arm entzwei, Wañ zwei tage ſind vergangen, Macht er uns vom tode frei, Daß wir, wann des dritten licht Durch des himmels fenſter bricht, Frölich auf erneu'rter erden Vor ihm ſtehn und leben werden.

4. Alsdann wird man acht drauf haben, Und mit groſſem fleiſſe ſehn, Was für wunder, gnad und gaben Uns von oben her geſchehn: Da wird dieſes nur allein Unſers herzens ſorge ſeyn, Daß wir Gott, des wir uns nennen, Mögen recht und wohl erkennen.

5. Dann er wird ſich zu uns machen, Wie die ſchöne morgenröth, Ueber welche luſt und lachen Bei der ganzen welt entſteht: Er wird kommen uns zur freud, Eben zu der rechten zeit, Voller ſüſſer kraft und ſegen, Wie die früh und ſpate regen.

6. Ach! wie will ich dich ergezen, O mein hochgeliebtes volk, Meine gnade ſoll dich nezen Wie ein ausgeſpannte wolk, Eine wolke, die das feld, Wann der

morgen

morgen weckt die welt, Und die ſonne noch nicht leuchtet, Mit dem friſchen thau befeuchtet. Paul Gerhard.

555. Die Teutſche Litaney.

Kyrie Eleiſon.
Chriſte Eleiſon.
Kyrie, Eleiſon.
Herr Gott Vater im himmel,
Erbarm dich über uns.
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,
Erbarm dich über uns.
Herr Gott heiliger Geiſt,
Erbarm dich über uns.
Sey uns gnädig,
Verſchon unſer, lieber Herre Gott.
Sey uns gnädig,
Hilf uns lieber Herre Gott.
Vor allen Sünden,
Vor allem Irrſal,
Vor allem Uebel,
Vor des Teufels Trug und Liſt,
Vor böſem ſchnellen Tod,
Vor Peſtilenz und theurer Zeit,
Vor Krieg und Blutvergieſſen,
Vor Aufruhr und Zwietracht,

Vor Hagel und Ungewitter,
Vor Feur und Waſſersnoth,
Vor dem ewigen Tod,
Behůt uns, lieber Herre Gott.
Durch deine heilige Geburt;
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweis
Hilf uns, lieber Herre Gott.
Durch dein Kreuz und Tod,
Durch deine heilige Auferſtehung und Himmelfahrt.
In unſrer lezten noth,
Am jůngſten Gericht
Hilf uns lieber Herre Gott.
Wir arme Sůnder bitten,
Du wolleſt uns erhőren, lieber Herre Gott.
Und deine heilige chriſtliche Kirche regieren und fůhren:
Alle wahre Biſchőffe, Pfarrherren und Kirchendiener im heilſamen Wort und heiligem leben erhalten.
Allen Rotten und Aergerniſſen wehren:
Alle Irrige u. Verfůhrte wieder bringen:
Den Satan unter unſere Fůſſe treten:

Treue Arbeiter in deine Erndte ſenden:
Deinen Geiſt und Kraft zum Wort gebẽ:
Allen Betrübten und Blöden helfen, und
ſie tröſten.
Erhör uns lieber Herre Gott.
Allen Königen und Fürſten Fried und Einigkeit geben:
Unſerm Kaiſer ſteten Sieg wider deine Feinde gönnen.
Unſern gnädigſten Landes-Fürſten und Herren mit allen Dero Räthen und Amtleuten leiten und ſchüzen:
Unſern Rath und Gemeine ſegnen und behüten:
Erhör uns, lieber Herre Gott.
Allen, ſo in Noth und Gefahr ſeyn, mit Hülf erſcheinen:
Allen Schwangern und Säugerinnen fröliche Frucht und Gedeien geben:
Aller Kinder und Kranken warten und pflegen.
Alle, die um Unſchuld gefangen ſind, los und ledig laſſen:
Alle Wittwen und Waiſen vertheidigen und verſorgen.

Aller

Aller menſchen dich erbarmen:
Unſern Feinden, Verfolgern und Läſterern vergeben und ſie bekehren:
Die Früchten auf dem Lande geben und bewahren.
Und uns gnädiglich erhören,
Erhör uns, lieber Herre Gott,
O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn,
Erbarm dich über uns.
O du Lamm Gottes, das der welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns.
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns.
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt.
Verleih uns ſteten Fried.
Chriſte, Erhöre uns,
Kyrie, Eleiſon,
Chriſte, Erhöre uns,
Kyrie, Eleiſon, amen.

556. In eigener Melodie.

Lebt jemand ſo, wie ich, So lebt er jämmerlich, Worüber ich muß weinen,

Will

Will mir doch nicht erſcheinen: Was ich ſuch mit begier, Verbirget ſich vor mir.

2. Im himmel iſt das gut, Darinn mein herze ruht, Hinauf ſteht mein verlangen, Dich, Jeſu zu umfangen: Ich ſuch, und finde nicht, Was mir ſo hoch gebricht.

3. Was mir ſonſt werden kan, Steht meiner lieb nicht an, Die welt mit ihren ſchäzen Kan mich doch nicht ergezen: Die wolluſt dieſer erd Iſt keiner liebe werth.

4. Ich lieb, was ewig bleibt, Was keine zeit vertreibt, Was meine ſeele nähret, Was keine fluth verzehret, Und keine glut verbreñt, Kein unglück von mir treñt.

5. Ich lieb und werd gequält, Denn was ich hab erwählt, Gibt ſich nicht zu genieſſen; Wie ſollte nicht verdrieſſen, Stets lieben ohne frucht? Nicht finden, was man ſucht?

6. Wie lang hab ich geweint, Weil mir kein troſt erſcheint? Wie lang hab ich geklaget, Daß mich die liebe plaget? Stund nicht mein herz und ſinn Nach Jeſu immer hin?

7. Ach himmel, thu dich auf, Ich komm in vollem lauf, Laß mich nur einſt erblicken Den, der mich kan erquicken: Ach Jeſu, laß mich ein, War oft mein ſeufzerlein.

8. Umſonſt iſt alles doch, Ich muß am ſchweren joch Des lebens långer ziehen, Umſonſt iſt mein bemůhen: Was mir ſollt ſůſſe ſeyn, Das bringet bittre pein.

9. Ich will doch nicht aufhörn, Zu lieben und zu ehrn, Den meine ſeele liebet, Obgleich die lieb betrůbet: Ob ich ſein nicht genies, Iſt doch das lieben ſůs.

10. Der wille bringt die kron, Sonſt iſt kein andrer lohn: Das ungeſtillte ſehnen, Vermiſchet mit den thrånen, Muß mitten in der pein Ein ſůſſes labſal ſeyn.

D. Heinrich Můller.

557. In voriger Melodie.

Lebt jemand ſo, wie ich, So lebt er ſeliglich: Was ich ſucht alle ſtunden, Hab ich nun einſt gefunden, Ich bin der ſorgen los, Und ſiz in Jeſu ſchoos.

2. Ich aß das thrånenbrod, Und gråmte mich ſchier tod: Ich lies das welt-

getůmmel, Und hatt hinauf gen himmel Mein herz und ſinn gericht, Allein ich fand ihn nicht.

3. Die welt drang auf mich zu, Verſprach mir ſůſſe ruh, Die wolluſt gůldne zeiten, Die hoffart herrlichkeiten, Die augenluſt viel gut, Zu lenken meinen muth.

4. Fahr, welt, fahr immer hin, Sprach ich in meinem ſinn, Dann deine lieblichkeiten Verblůhen mit den zeiten, Bei dir iſt kein gewinn: Fahr, welt, fahr immer hin.

5. Kaum war dis wort gedacht, Da mirs ſchon freude bracht, Er gab ſich zu genieſſen Mit tauſend liebeskůſſen, Den meine ſeele liebt, Der mich vorhin betrůbt.

6. Halt ein, du thrånenbach, Du herzerzwungnes ach, Jezt komt nach bittrem leiden Mit vielen ſůſſen freuden Jeſus, der liebſte freund, Den meine ſeele meint.

7. Mein ſeufzen iſt erhört, Mein weinen iſt gekehrt In lachen mein betrůben, In ſůs erwůnſchtes lieben, Der himmel tröpfelt ab Die werthe ſeelengab.

8. Was mir bracht bittre pein, Muß

jezo

jezo ſüſſe ſeyn: Je bittrer im betrüben Je ſüſſer in dem lieben: Wer wandelt mit der zeit In völlge ewigkeit.

9. Dis quälet mich annoch, Daß ich vom lebensjoch Nicht kan erlöſet werden; Ach reiß mich von der erden, Daß ich in ewigkeit Genieſſe dieſer freud.

10. Ich bin des lebens ſatt, Von vielem kreuze matt, Die erde macht mir bange, Mein Jeſu, wie ſo lange? Ach nimm mich aus der welt Ins güldne himmelszelt.

D. Heinrich Müller.

558. M. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

Liebſter Gott, wann werd ich ſterben? Meine zeit lauft immerhin, Und des alten Adams erben, Unter denen ich auch bin, Haben das zum vatertheil, Daß wir eine kleine weil Arm und elend ſeynd auf erden, Und dann wieder erden werden.

2. Zwar, ich will mich auch nicht widern, Zu beſchlieſen meine zeit, Trag ich doch in allen gliedern Saamen von der ſterblichkeit; Geht doch immer hier und dort Einer nach dem andern fort: Und ſchon mancher liegt im grabe, Den ich wohl gekennet habe.

3. Aber, Gott, was werd ich denken, Wann es wird zum ſterben gehn, Wo wird man den leib hinſenken? Wie wirds um die ſeele ſtehn? Ach was kummer fällt mir ein, Weſſen wird mein vorrath ſeyn? Und wie werden meine lieben Nacheinander hier verſtieben?

4. Doch, was darf ich dieſer ſorgen? Soll ich nicht zu Jeſu gehn, Lieber heute noch, als morgen, Dann mein fleiſch wird auferſtehn; Ich verzeih es gern der welt, Daß ſie alles hier behält, Und beſcheide meinen erben Einen Gott, der nicht kan ſterben.

5. Herrſcher über tod und leben, Mach einmal mein ende gut, Lehre mich den geiſt aufgeben Mit recht wohlgefaßtem muth: Gib, daß ich ein ehrlich grab Neben frommen chriſten hab, Und auch endlich in der erden Nimmer mög zu ſchanden werden.

559. In eigener Melodie.

Mag ich unglück nicht widerſtahn, Muß ungnad han Der welt für mein recht glauben, So weiß ich doch, (Daß

(daß iſt mein kunſt,) Gotts huld und gunſt Die muß man mir erlauben: Gott iſt nicht weit, Ein kleine zeit Er ſich verbirgt, Bis er erwürgt, Die mich ſeins worts berauben.

2. Richt, wie ich woll, jezund mein ſach, Weil ich bin ſchwach, Und Gott mich furcht läßt finden: So weiß ich, daß kein gwalt bleibt veſt, Iſts allerbeſt, Das zeitlich muß verſchwinden; Das ewge gut Macht rechten muth, Dabei ich bleib, Wag gut und leib, Gott helf mirs überwinden.

3. All ding ein weil ein ſprichwort iſt, Herr Jeſu Chriſt, Du wirſt mir ſtehn zur ſeiten, Und ſehen auf das unglück mein, Als wär es dein, Wanns wider mich wird ſtreiten. Muß ich denn dran Auf dieſer bahn, Welt wie du willt, Gott iſt mein ſchild, Der wird mich wohl begleiten.

4. Dem Gott und Vater aller ding Ein jeder ſing Lob, ehr und preis mit freuden, Dem Gott und Heiland Jeſu Chriſt, Der worden iſt Ein licht uns ar=

men heiden: Dem heilgen Geiſt Auch allermeiſt Und tröſter werth Auf dieſer erd, Der woll von uns nicht ſcheiden.

Maria, Königin in Ungarn.

560. Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein ende.

Mein Jeſus iſt ein freund der ſeelen, Die in der angſt und ſündennoth, Nichts auf der welt zum troſt erwählen, Als ihres Goels bittern tod, Den'nſelben iſt er zugethan; Mein Heiland nimt die ſünder an.

2. Hat Moſes gleich den ſtab gebrochē, Und ſie mit ſeinem donnerwort, Der höllen rachen zugeſprochē, Iſt Chriſtus doch der ſichre ort, Der ihnen ſtets wird aufgethan; Mein Heiland nimt die ſünder an.

3. Er kam deswegen auf die erden Von ſeinem hoch erhabnen thron, An unſrer ſtatt ein fluch zu werden, Zu tragen unſrer ſünden lohn, Da hat er Gott genug gethan; Drum heißts, er nimt die ſünder an.

4. Der Heiland hat ſein theuer leben Auch in des ſchnödſten todes pein, Zu unſerm troſte hingegeben, Wer wollte nunmehr traurig ſeyn, Er zeiget uns die himmelsbahn; Mein Heiland ꝛc. 5.

5. Hört dis, ihr angefochtne ſeelen, Lauft, eilt und flieht in Jeſu ſchoos, Er ſelbſt macht euch von eurem quälen, Von eurer angſt und ſünden los: Schwingt über euch die gnadenfahn; Mein Heiland nimt die ſünder an.

6. In ſeinen liebesvollen armen Bringt er euch ſeinem Vater hin, Und neigt durch ſein blut zum erbarmen Des höchſterzürnten Gottes ſiñ, Den nichts, als Jeſus, ſtillen kan; Mein Heiland 2c.

7. Dabei gibt er in unſre herzen Den rechten tröſter, ſeinen Geiſt, Der tilget aller ſünden ſchmerzen, Weil er auf Jeſu wunden weist, Daß auch kein teufel ſchaden kan; Mein Heiland 2c.

8. So half er dort der Magdalenen, So eilt er in der zöllner haus, Und ſtillte aller ſünder thränen, So ſtreckt er noch die hände aus Nach jedem auf der ſünden bahn; Mein Heiland nimt die ſünder an.

9. Er pflegt ſich nach dir umzuſehen; Sieh, wie dein herz dir offen ſteht, Wie er mit lockend ſüſſem flehen Dir, blinder menſch, entgegen geht; Drum fliehe allen eitlen wahn, Mein Heiland 2c.

10. Haſt du die güter ſeiner gnaden, Schon in dem leben oft veracht, Haſt du gleich zorn auf dich geladen, Und dich faſt unheilbar gemacht, Hilft er doch, wann nichts helfen kan; Mein Heiland nimt die ſünder an.

11. Es kan ihm nichts die hände binden, Wann dir es gleich unmöglich ſcheint, Man ſoll gewislich gnade finden, Wann man es nur mit ernſt beweint, Daß man ſo vieles bös gethan; Mein Heiland ꝛc.

12. Komm nur, ſo gut du weißſt zu kommen, Komm nur mühſelig und gebückt, Du wirſt von Jeſu aufgenommen, Wañ deine ſünd dich niederdrückt: Kriech als ein armer wurm heran, Mein ꝛc.

13. Drum ſollt du keinen tag verſäumen, Bekehr dich in der gnadenzeit, Du mußt dieſelbe nicht verſäumen, Weil ſie der ſeelen heil geweiht, Sonſt wird dir nicht mehr aufgethan: Heut komm, heut nimt dich Jeſus an.

14. Nun, Jeſu, hör uns deine kinder, Mach uns von unſern ſünden rein, So werden wir bekehrte ſünder, Und deiner

güte

güte dankbar ſeyn, Weil alsdann jeder rühmen kan: Gott lob, auch mich nimt Jeſus an.

561. M. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein kreuze liegt auf Jeſu rücken, Ach, ſoll mir das nicht tröſtlich ſeyn, So wird es mich nicht ganz erdrücken, Er theilet es ſo weislich ein, Daß er die gröſte helfte trägt, Die kleinſte nur auf mich gelegt.

2. Mein kreuze komt aus ſeinen händen, Weil er es ſelbſt gezimmert hat, Ein freund wird mir nichts böſes ſenden, Der mir ſein herz gewidmet hat; Aus dieſem brunnen quillet mir Nur lauter ſeligkeit herfür.

3. Er hat mein kreuze längſt geſchmecket, Und weiß, wie mirs ums herze iſt, Er hat ihm auch das ziel geſtecket, Daß es nicht weiter um ſich frißt, Und wann er wunden zugefügt, Das pflaſter auch darneben liegt.

4. Mein kreuz iſt auch das rechte zeichen, Das ich, als Chriſti jünger, führ, Iſt das nicht ehre, Chriſto gleichen? Der

welt iſts ſchmach, mir eine zier: Mir ſtimmen alle chriſten bei, Das ſey nur Jeſu lieberei.

5. Was Gottes kind nicht hat verſchmähet, Das wird mir keine ſchande ſeyn, Er hat die dornen ſelbſt geſäet, Davon erndt ich nun roſen ein; Er trank den gallentrank zuvor, Daß er den bittern ſchmack verlohr.

6. Der hirte zeichnet bei der heerde Die ſchäflein, die er zärtlich liebt, Wann ich nun auch gezeichnet werde, Indem er mir ſein kreuze gibt, So bild ich mir gewislich ein, Ich muß ihm auch wohl lieber ſeyn.

7. Die größten heiligen auf erden Hat er mit leiden groß gemacht, Sie wuchſen unter den beſchwerden, Und wurden palmen gleich geacht; Die unter keiner laſt vergehn, Und auch gedrückt im flore ſtehn.

8. Das kreuz iſt von dem lebensbaume, Die frucht wird mir nicht bitter ſeyn, Ich bild es mir, doch nicht im traume, Als eine Jacobsleiter ein: Durchs kreuze geht man himmel an, Zur freude geht die leidensbahn.

9. Das kreuz halt ich, ſo lang ich lebe, Als ein ſehr groſſes heiligthum, Das ich um alle welt nicht gebe, In Chriſto iſts mein ſchönſter ruhm; Sterb ich, ſo ſtell ich mein panier Alsdenn auf meinem grabe für.

10. Gekreuzigter, der du mein kreuze Durch dein kreuz auch geheiligt haſt, Gib, daß mich keine luſt nicht reize, Die mir das kreuze macht zur laſt, Ach gib mir heilige gedult, Ich habe wohl die gröſte ſchuld.

11. Mein kreuz, dein kreuz ſind ſo verbunden, Daß ſie niemand zertrennen kan, So ſeh ich immer deine wunden In allem meinem leiden an; Alsdenn wird aller ſchmerz verſüst, Wann nur ein kreuz das andre küßt.

12. Mein kreuz wird mir noch roſen tragen, Ich warte nur der rechten zeit, Da will ich alsdann frölich ſagen: Zu guter nacht, betrübtes leid, Weil ich aus allem ach und weh Ins allerheiligſte dort geh.

Benjamin Schmolck.

562. Mel. In dem leben hier auf erden.

Menſch, ſag an, was iſt dein leben? Eine blum und dürres laub, Das am zweige kaum mag kleben, Und verkreucht ſich in den ſtaub. Dis bedenk, o menſchenkind, Weil wir alle ſterblich ſind.

2. Was iſt adel? hoch geſchlechte? Was iſt hoch gebohren ſeyn, Muß der herr doch mit dem knechte Leiden bittre todespein: Kaiſer, könig, edelmann Müſſen alleſamt daran.

3. Was iſt weisheit? was ſind gaben? Was iſt hochgelehrte kunſt, Was hilft ehr und anſehn haben, Und bei herren groſſe gunſt? Dringt ſich doch der tod hinein, Nichts hilft klug und weiſe ſeyn.

4. Was iſt reichthum? was ſind ſchäze? Nur ein glänzend gelber koth, Menſch, darauf dein herz nicht ſeze, Sieh die zeit an und den tod: Dieſer nimt das leben hin, Jene friſt gut und gewinn.

5. Was iſt zierlichkeit und ſchöne? Ach, ein weiſſer waſſerſchaum, Helle ſtim̃ und ſüs gethöne? Ach ein leer und nichtger traum: Schönheit wie ein dampf vergeht, Und nicht vor dem tod beſteht. 6.

6. Was iſt jugend? friſche jahre? In der beſten blüthe ſtehn, Junger muth und graue haare Müſſen mit dem tode gehn: Es iſt da kein unterſcheid Zwiſchen jung und alten leut.

7. Menſchen töchter, menſchen ſöhne, Laßt euch dis geſaget ſeyn, Seyd ihr hoch, weis, reich und ſchöne, Ihr ſeyd doch nur todtenbein: Hier ein wohl geſchmückter bau, Nach dem tod der würmer au.

8. Staub und aſch, was willt du prangen Mit dem wiſſen und verſtand, Mit der röthe deiner wangen? Mit dem gold an deiner hand? Kan es doch nicht helfen dir, Wann der tod klopft an die thür.

9. Menſchenkind, nimm dis zu herzen, Hier iſt leben, hier iſt tod, Hier iſt freude, hier ſind ſchmerzen; Willt du meiden ewge noth, Denke, daß du ſterben mußt, So erſtirbt der ſünden luſt.

10. Leg ab misgunſt, neid und haſſen, Demuth lieb, laß hoffart ſeyn, Alles muſt du andern laſſen, Nackt zur gruben kriechen ein: Heute biſt du herr im haus, Morgen trägt man dich hinaus.

11. Wer

11. Wer dis klüglich wird erwägen, Der wird als ein rechter chriſt, Falſch- und bosheit von ſich legen, Denken auch zu jeder friſt, Wie er möge fertig ſeyn, Wann ſein lezter tag bricht ein.

12. Ach Herr Jeſu, wollſt uns lehren, Wie, woher, wann komt der tod, Daß wir uns bei zeit bekehren, Und entgehn der ſeelen noth, Weislich und mit klugem ſinn Denken an das ende hin.

563. In eigener Melodie.

Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr Meine ſeele, ſey betrübt, Daß Gott dir glück, gut und ehr Nicht ſo viel wie andern, gibt, Nimm vorlieb mit deinem Gott, Haſt du Gott, ſo hats nicht noth.

2. Du noch einzig menſchenkind Haſt ein recht in dieſer welt, Alle, die geſchaffen ſind, Seynd nur gäſt im fremden zelt, Gott iſt Herr in ſeinem haus, Wie er will, ſo theilt er aus.

3. Biſt du doch darum nicht hier, Daß du erden haben ſollt, Schau den himmel über dir, Da, da iſt dein edles gold, Da iſt ehre, da iſt freud, Freud ohn end, ehr ohne neid.

4. Der iſt alber, der ſich kränkt Um ein hand voll eitelkeit, Wann ihm Gott dagegen ſchenkt Schäze der beſtändigkeit; Bleibt der centner dein gewinn, Fahr der heller immer hin.

5. Schaue alle güter an, Die dein herz für güter hält, Keines mit dir gehen kan, Wann du geheſt aus der welt: Alles bleibet hinter dir, Wann du trittſt ins grabes thür.

6. Aber, was die ſeele nährt, Gottes huld und Chriſti blut, Wird von keiner zeit verzehrt, Iſt und bleibet allzeit gut: Erdengut zerfällt und bricht, Seelengut verſchwindet nicht.

7. Ach wie biſt du doch ſo blind, Und im denken unbedacht, Augen haſt du, menſchenkind, Und haſt doch noch nie betracht Deiner augen helles glas, Siehe, welch ein ſchaz iſt das.

8. Zähle deine finger her Und der andern glieder zahl, Keins iſt, das dir unwerth wär, Ehrſt und liebſt ſie allzumal: Keines gäbſt du weg um gold, Wenn man dirs abnehmen wollt.

9. Nun,

9. Nun, ſo gehe in den grund Deines herzens, das dich lehrt, Wie viel gutes alle ſtund Dir von oben wird beſchehrt: Du haſt mehr, als ſand am meer, Und willſt doch noch immer mehr.

10. Wüste der im himmel lebt, Daß dirs wäre nüz und gut, Wornach ſo begierlich ſtrebt Dein verblendtes fleiſch und blut, Würde ſeine frömmigkeit Dich nicht laſſen unerfreut.

11. Gott iſt deiner liebe voll Und von ganzem herzen treu, Wann du wünſcheſt, prüft er wohl, Wie dein wunſch beſchaffen ſey; Iſt dirs gut, ſo geht ers ein, Iſts dein ſchade, ſpricht er nein.

12. Unterdeſſen trägt ſein Geiſt Dir in deines herzens haus, Manna, das die engel ſpeist, Ziert und ſchmückt es herrlich aus: Ja er wählet, dir zum heil, Dich zu ſeinem gut und theil.

13. Ei ſo richte dich empor, Du betrübtes angeſicht, Laß das ſeufzen, nimm hervor Deines glaubens freudenlicht, Das behalt, wann dich die nacht Deines kummers traurig macht.

14. Seze,

14. Seze, als ein himmelsſohn, Deinem willen maas und ziel, Rühre ſtets vor Gottes thron Deines dankens ſaitenſpiel, Weil dir ſchon gegeben iſt, Mehrers, als du würdig biſt.

15. Führe deines lebens lauf Allzeit Gottes eingedenk, Wie es komt nimm alles auf Als ein wohlbedacht geſchenk; Geht dirs widrig, laß es gehn, Gott und himmel bleibt dir ſtehn. Paul Gerhard.

564. Mel. Ach, was ſoll ich ſünder machen.

Schweige, mein gemüth, nicht belle, Murre ja nicht wider den, Der geſehen und verſehn Alle glücks- und unglücksfälle, Was es ſey, das dich ficht an, Denke, daß es Gott gethan.

2. Kein geſtirn kan dich beglücken, Keine göttin, die man mahlt, Dich mit huld und haß beſtrahlt, Gott allein ſchickt alles ſchicken: Was auf erden wird gethan, Das thut Gott, der alles kan.

3. Seine weisheit wußt und ſahe Alles, eh es ward und wird: Seine allmacht auch regiert, Was geſchicht und was geſchahe; Guts und böſes tret heran, Was Gott thut, iſt wohl gethan.

4. Gott allein kan alles geben, Hoheit, ehre, kunſt und haab, Alles komt von oben ab, Gott gibt hier in dieſem leben, Was er will, nach ſeinem rath: Wem Gott geben will, der hat.

5. Erdenthon, der himmelstöpfer Alles hat zu machen macht Hoch und reich, arm und veracht; Drum ſey gerne, was der ſchöpfer Für ein ſeyn dir zugedacht, Was Gott macht, iſt wohl gemacht.

6. Siehſt du ein gefäß der ehren, Und du biſt ein ſchlechter topf, Ein verworfner armer tropf, Laß den neid dich nicht beſchweren, Sey vergnügt, denk in der ſtill, Gott gibt, wem er geben will:

7. Höll und himmel, tod und leben, Fluch und ſegen beut er an, Deine wahl dir ſelber kan Eins von dieſen beiden geben, Wähle du das beſte dir, Gott legt guts und böſes für.

8. Sieheſt du in deinem leben Andre groß, dich aber klein, Bild dir Gottes ordnung ein, Nimm die ſtell, die er gegeben, Es ſey zepter oder pflug, Wer Gott dient, iſt groß genug.

9. Blinde

9. Blinde vernunft, ſchweige ſtille, Er, der glaub, im herzen redt, Laß es gehen, wie es geht, Gottes wille ſey dein wille: Fordre Gott nicht rechnung an, Was Gott thut, iſt recht gethan.

10. Fordre nichts, erwart der gnaden, Schreibe Gott dein glück nicht für, Ach, du möchtſt erbitten dir Selber deinen bittern ſchaden, Ob er deinen wahn behagt, Gut iſt es, wanns Gott verſagt.

11. Nicht wie reich und hoch auf erden, Nein, wie fromm du haſt gelebt, Dis im himmel wird erhebt, Und von Gott geprieſen werden: Lebe, wo nicht wohl, doch recht, Gott gefällt ein ſchlechter knecht.

12. Stehe, mein gemüth, ſteh veſte, Laß dich nicht des unglücks grimm, Nicht des glückes ſchmeichelſtimm Treiben von dem felſenneſte, Sez dein glück in Gottes hånd, Und beharre bis ans end.

M. Jacob Petrus Schechſius.

565. Mel. Jeſu, der du meine ſeele.

Sollen Herr, die eiferſruthen Auf mich ſchlagen tag und nacht, Sollen

len gleich den waſſersfluthen Meine thrä-
nen ſeyn geacht? Meine thränen, welche
flieſſen, Gleichwie waſſerſtröhme gieſſen,
Aengſten herz, gemüth und ſinn, Daß
ich nicht weiß, wo ich bin.

2. Dein grimm drücket gleich den la-
ſten, Die wie tauſend centner ſchwer,
Ohne ruh und ohne raſten Ueber tiefe
fluth und meer Mein ſehr matter leib ſoll
tragen; Hier iſt zittern, hier iſt zagen,
Hier iſt ſchreien, ach und weh, Ach weh,
daß ich untergeh.

3. Sey, Herr, gnädig, ſonſt muß fal-
len Ich, und gänzlich untergehn, Meine
zunge kaum kan lallen, Meine füſſe kaum
mehr ſtehn: Mein herz fühl ich nährlich
pochen, Mark iſt weg aus meinen kno-
chen, Meine ſchönheit wird wie ſtaub,
Und ich werd des todes raub.

4. Ach du groſſer Herr, wie lange,
Ach, wie lange ſoll ich doch, Eh ich von
dir troſt empfange, Ziehen an des kreu-
zes joch? Wende dich, und hilf der ſeele,
Die in ihrer leibeshöhle Findet weder ruh
noch raſt Vor der ſchweren kreuzeslaſt.

5. Drum,

5. Drum, um deiner güte willen, Und um deines namens preis, Hilf mit gnadenöle ſtillen Den betrübten angſtesſchweis; Dann wie kan ich dir doch danken, Wann ich lieg in todesſchranken? Wann ich bin gefeſſelt ein In dem ſchwarzen grabesſchrein?

6. Seufzen hat mir ausgeſogen Meinen beſten lebensſaft, Thränen ſind wie waſſerwogen Aus den augen hingeraft: Pfüzenaß ſind meine betten, Und du, Herr, willt mich nicht retten, Da ich durch die ganze nacht Schwimme vor der thränen macht?

7. Thränen hat von mir geraubet, Was an mir war wohlgeſtalt, Meine ſchönheit iſt beſtaubet, Schwarz, verächtlich, runzlicht, alt, Weil von allem ort und enden Sich die ſpötter zu mir wenden, Sagen, dieſes menſchen herz Muß ausſtehen groſſen ſchmerz.

8. Weichet weg, ihr übelthäter, Ihr verächter, weicht von mir, Gott, der meiner ſeel vertreter, Tritt aus ſeiner burg herfür, Und der Herr erhört mein

weinen, Dann ich bin auch von den ſeinen, Nimmet meins gebets ſich an, Als ein treuer helfersmann.

9. Aller feinde werd ich lachen, Wann in einem augenblick, Sie mein Gott voll ſchand wird machen, Treiben hinter ſich zurück, Ihnen ihre ſchalkheit wehren, Daß ſie müſſen rückwerts kehren, Fallen in die grub hinein, Da die höllengeiſter ſeyn.

M. Georg Treuer.

566. M. Haſt du dañ, Jeſu, dein angeſicht gänzl.

Soll ich dann, Jeſu, mein leben mit trauren beſchlieſſen, Soll ich dann ſtündlich mit thränen die wangen begieſſen? Willſt du mich nicht, Jeſu, mein leben und licht, Laſſen die freude genieſſen.

2. Ich will, was zeitlich iſt, gerne und willig verlaſſen, Wandeln mit Jeſu, dem Heiland, die himmliſche ſtraſſen: Ewige ruh Fühlet mein herze ja nu; Weil ich dich, Jeſu, thu faſſen.

3. Iſt doch dis zeitliche, flüchtig und nichtige leben Immer mit krieg und ſtreit häufig und ſtündlich umgeben: Hier iſt kein ruh, Jeſu, dir fliehe ich zu, Schenk mir das freudige leben.

4.

4. Schaue, wie thränen und ſeufzen mein herze abnagen, Wie ich muß dulden und leiden viel ſchmerzen und plagen, Daß ich vor noth Mir öfters wünſche den tod, Der mich zur ruhe wird jagen.

5. Ade, du falſche welt, ade, du zeitliches leben, Nunmehro werd ich bei Jeſu dort ewiglich ſchweben; Freue dich nu, Meine ſeel, weil du haſt ruh, Darzu das ewige leben.

567. Mel. Sollt es gleich bisweilen ſcheinen.

Soll ich dann mich täglich kränken, Und aufs künftige gedenken? Soll ich dann niemals mit ruh Nachts die augen ſchlieſſen zu? Muß nur immer vor mir ſehen, Wie mir einſten wird ergehen, Da doch durch mein ſorgen nicht Das geringſt wird ausgericht.

2. Gott, der mich bisher erhalten, Höret noch nicht auf zu walten, Oder ſollt er jezt allein Deſſen müde worden ſeyn, Ach, ſo laß ich ſorgen bleiben, Gott allein es heimzuſchreiben, Daß es, wie es ihm gefällt, Mir zu machen eines gelt.

3. Er iſts, der allein verſtehet, Wann

mirs ſo und ſo ergehet, Ob daſſelbe nuz und gut, Oder obs mir ſchaden thut, Da ſonſt wir in unſern lüſten Uns nicht zu entſchlieſſen wüsten, Oefters wählte un-gefehr, Was uns nur hochſchädlich wär.

4. Soll ich dann ſtets niedrig leben, Und nur an der erden kleben, Daß wann ich zur ruh mich leg, Niemand von mir wiſſen mög: Soll mich ſolches gar nicht kränken, Sondern ich daſſelb bedenken, Daß ich vieler ſorgen frei, Und des falles ſicher ſey.

5. Dennoch will ich auch nicht fliehen, Wo er wollte ſelbſten ziehen Mich hervor aus niederm ſtaub, Weil ich ſolches ſicher glaub, Es liegt nur an ſeinen gaben, Die wir dann gewis auch haben, Wañ wir ſei-nem wink allein Im beruf gehorſam ſeyn.

6. Will die armuth meiner hütten Er mit ſegen überſchütten Und mit gütern dieſer welt, Sey es ihm auch heimge-ſtellt, Ich will ihm für ſolches danken, Und nur beten, nicht zu wanken, Daß nicht, wie ſonſt viel gethan, Ich das herz auch hänge dran.

7. Iſt mir armuth dann beſchieden, Bin ich auch damit zufrieden, Weil mir dieſes himelveſt, Daß er mich drum nicht verläßt, Ich will doch ihm freudig ſingen, Und mein täglich opfer bringen, Bis nach dieſer armē zeit Folgt die reiche ewigkeit.

8. Wird geſundheit mir gegeben, Soll dieſelb in meinem leben Darzu dienen, daß ich mehr Fördern könne ſeine ehr, Daß ich müßig nicht vergrabe, Was ich drum empfangen habe, Damit ich es brauch dahin, Wo ich zu berufen bin.

9. Soll ich aber krankheit leiden, Will ich dennoch auch mit freuden, Weil mir ſeine treu bekannt, Aus des Höchſten liebeshand Solche züchtigung annehmen, Und mich nicht unmäßig grämen, Daß ſolch herbe arzenei Meinem fleiſch vonnöthen ſey.

10. Soll ich viele jahre zählen, Und alſo mich lange quälen, So geſcheh des Herren will, Dem ich gern auch halte ſtill, Er wird doch genade geben, Daß in dieſem trauerleben Jezuweilen komm ein tag, Der mich noch erfreuen mag.

11. Bin ich aber bald vorüber, Iſt mir ſolches deſto lieber, Daß ich dann von ſünden frei Und in ſolchem ſtande ſey, Wo ich meinem Gott in allen Stücken möge wohl gefallen, So hier nicht geſchehen kan, Weil die ſünde mir hängt an.

12. Alſo bleibts Gott heimgewieſen, Und ſein theurer nam geprieſen, Was er auch in ſeinem rath Ueber mich beſchloſſen hat: Ich will anders nichts mehr achten, Sondern dieſes nur betrachten, Daß den ſeinen zum beſchluß Endlich alles frommen muß. D. Philipp Spener.

568. Mel. Wann wir in höchſten nöthen ſeyn.

Wann menſchenhülf ſcheint aus zu ſeyn, So ſtellt ſich Gottes hülfe ein: Wann niemand hilft, ſo hilfet er, Und macht mein leiden nicht zu ſchwer.

2. Was tracht ich lang nach menſchengunſt, Die doch vergehet wie ein dunſt? Es iſt in dieſer welt kein freund, Der es ſtets gut mit einem meint.

3. Wirf deine zuflucht nur zu Gott, Der kan dir nehmen deine noth: Such den zum freund, der dir allein Mit ſeiner hülf kan nüzlich ſeyn.

4. Wann Gott iſt freund, alsdann dein feind Iſt ohne macht und ganz verkleint: Und wären noch viel tauſend hier, So könt doch keiner ſchaden dir.

5. Es muß doch gehn, wies Gott gefällt, Wann ſich gleich alls dagegen ſtellt: Laß Gott nur machen, wie er will, Und halte ſeinem willen ſtill.

590. Mel. Jeſu, der du meine ſeele.

Seele. Wann wird doch mein Jeſus kommen In das wilde thränenland, Plag und klag hat zugenommen, Leid und neid nimt überhand, Wann wird mich mein Heiland grüſſen? Mir den bittern kelch verſüſſen? Herr, du bleibſt mir gar zu lang, Nach dir iſt mir angſt und bang.

Chriſtus. 2. Braut, wie biſt du ſo verſunken? In dem meer der traurigkeit, Ich hab dir eins zugetrunken, Liebſt du mich, ſo thu beſcheid: Lieb beſtehet nicht ohn leiden, Lieb und leid nicht können ſcheiden. Wer nicht leidet, liebet nicht, Liebſt du mich, ſo leide mit.

Seele. 3. Ich hab einen ſchmalen rücken, Warum

Warum leiden andre nicht, Ich ſoll mich zum kreuze bücken, Andre gehen aufgericht. Herr, erlaube mir zu ſagen, Daß auch andre helfen tragen: Mir allein des kreuzes pein Will faſt unerträglich ſeyn.

Chriſtus. 4. Friſch gewagt iſt halb gewonnen, Wer das kreuz fein hurtig faßt, Iſt der plage bald entronnen, Fühlet kaum die halbe laſt: Du mußt dich dem kreuz ergeben In dem ſterben und im leben, Rechte liebe hat kein ziel, Niemals iſt der lieb zu viel.

Seele. 5. Andre wiſſen nichts vom leiden, Nur von lauter luſtbarkeit, Aber ich weiß nichts von freuden, Nur von lauter traurigkeit: Andern gehts nach wunſch und willen, Mich muß lauter wehmuth ſtillen: Andre haben lauter huld, Ich muß leiden ohne ſchuld.

Chriſtus. 6. Schau, das kind den vater truzet, Schweig, und willig dich ergib, Ich weiß beſſer, was dir nuzet, Ich wills haben, nimm vorlieb, Du darfſt nicht nach andern fragen, Was ich auflad, ſollt du tragen, Es ſey wenig oder viel, Weil ichs alſo haben will.

Seele.

Seele. 7. Nun wohlan, ich bin zufrieden, Jeſu, ach vergib es mir, Was ich allzuviel getrieben, Ach, das kreuz erſchreckt mich ſchier; Doch ins kreuz ich mich begebe, Mit dem ſterbe ich und lebe, Es ſey wenig oder viel, Weil es Jeſus haben will.

Chriſtus. 8. So recht, alſo will ichs haben, Jezt biſt du mein liebes kind, Droben will ich dich ſchon laben, Hier gedulde rauhe wind: Leide du, wie ich gelitten, Streite du, wie ich geſtritten, Droben folgt die ehrenkron, Groß und prächtig iſt der lohn.

570. Mel. Ach! was ſoll ich ſünder machen.

Warum biſt du ſo betrübet? Liebſte ſeel, was traureſt du? Lebſt in kummer und unruh? Meinſt du, daß dich Gott hingiebet? Nein, verzage du nur nicht, Jeſus iſt dein zuverſicht.

2. Will die ſündenlaſt dich drücken, Quält dich deine miſſethat, Und weißſt weder hülf noch rath, So will Jeſus dich erquicken: Komm zu ihm, und zweifle nicht, Jeſus iſt dein zuverſicht.

3. Kom-

3. Kommet ſatan auch getreten, Hält mit ach und zittern dir Deine ſchwere rechnung für, Weis ihn hin zur ſchädelſtätten, Da die handſchrift iſt gericht, Jeſus iſt dein zuverſicht.

4. Schrecket dich denn das gewiſſen, Wie mit dir es werde gehn, Wann du vor gericht wirſt ſtehn, Und das urtheil hören müſſen, Hier iſt der, der für dich ſpricht, Jeſus iſt dein zuverſicht.

5. Siehſt du, daß bei trüben ſtunden Gottes zorn entzündet ſich, Komm zu Jeſu, birge dich In die höhle ſeiner wunden, Bis die ſchwarze wolke bricht, Jeſus iſt dein zuverſicht.

6. Sperrt die hölle ihren rachen Gegen dich mit voller glut, Jeſus hat mit ſeinem blut Sie gelöſchet, und den drachen Ganz und gar dahin gericht, Jeſus iſt dein zuverſicht.

7. Ob der blaſſe tod dir raubet Deinen werth vertrauten freund, Und euch gar zu trennen meint, Wer an Jeſum Chriſtum glaubet, Bleibet in dem tode nicht, Jeſus iſt dein zuverſicht.

8. Wann die zunge nicht kan ſprechen, Wann die augen nicht mehr ſehn, Das gehör auch will vergehn, Wenn das herze nun muß brechen, Bleib getreu in deiner pflicht, Jeſus iſt dein zuverſicht.

9. Laß es koſten leib und leben, Gut, blut, alles, was du haſt, Mach dir darum keinen braſt, Jeſus will dirs wieder geben, Wann der groſſe tag anbricht, Jeſus iſt dein zuverſicht.

10. Jeſus iſt dein troſt im leide: Jeſus iſt dein fels und heil: Jeſus iſt dein beſter theil: Jeſus iſt die höchſte freude, Jeſus iſt dein ſtab und licht, Jeſus iſt dein zuverſicht.

571. In bekannter Melodie.

Was mein Gott will, das gſcheh allzeit, Sein will der iſt der beſte, Zu helfen den'n er iſt bereit, Die an ihn glauben veſte: Er hilft aus noth Der fromme Gott, Und züchtiget mit maaſen. Wer Gott vertraut, Veſt auf ihn baut, Den will er nicht verlaſſen.

2. Gott iſt mein troſt und zuverſicht, Mein hofnung und mein leben, Was

mein

mein Gott will, das mir geſchicht, Will ich nicht widerſtreben; Sein wort iſt wahr, Denn all mein haar Er ſelber hat gezählet: Er hüt und wacht, Stets für uns tracht, Auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Drum will ich gern von dieſer welt Scheiden nach Gottes wille, Zu meinem Gott, wanns ihm gefällt, Will ich ihm halten ſtille: Mein arme ſeel Ich Gott befehl In meiner lezten ſtunden, O frommer Gott, Sünd, höll und tod Haſt du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, Du wirſt mirs nicht verſagen, Wañ mich der böſe geiſt anficht, Laß mich doch nicht verzagen, Hilf, ſteur und wehr, O Gott, mein Herr, Zu ehren deinem namen; Wer das begehrt, Dem wirds gewährt, Drauf ſprech ich frölich amen.

Albrecht, Marggrav zu Brandenburg.

572. Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

Was willt du dich betrüben, O meine liebe ſeel, Thu den nur herzlich lieben, Der heißt Immanuel: Vertrau dich ihm allein, Er wird gut alles machen,

chen, Und fördern deine ſachen, Wie dirs wird ſelig ſeyn.

2. Denn Gott verläſſet keinen, Der ſich auf ihn verläßt, Er bleibt getreu den ſeinen, Die ihm vertrauen veſt. Läßt ſichs an wunderlich, Laß du dir gar nicht grauen, Mit freuden wirſt du ſchauen, Wie Gott wird retten dich.

3. Auf ihn magſt du es wagen Getroſt mit friſchem muth, Mit ihm wirſt du erjagen, Was dir iſt nuz und gut; Denn was Gott haben will, Das kan niemand verhindern Aus allen menſchenkindern, So viel ihr ſind im ſpiel.

4. Wann auch ſelbſt aus der höllen Der ſatan troziglich, Mit ſeinen rottgeſellen, Sich ſezet wider mich, So muß er doch mit ſpott Von ſeinen ränken laſſen, Damit er dich will faſſen, Dann dein werk fördert Gott.

5. Er richts zu ſeinen ehren Und deiner ſeligkeit, Solls ſeyn, kein menſch kans wehren, Wanns ihm wär noch ſo leid; Wills denn Gott haben nicht, So kans niemand forttreiben, Es muß zu-

rücke bleiben, Was Gott will, das geſchicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, Dem ſey es heimgeſtellt, Nach nichts mehr ich ſonſt ſtrebe, Dann nur was ihm gefällt: Sein will iſt mein begier, Der iſt und bleibt der beſte, Das glaub ich ſteif und veſte, Wohl dem, der glaubt mit mir.

Johann Hermann.

573. M. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

Weg, mein herz, mit den gedanken, Als ob du verſtoſſen wärſt, Bleib in Gottes wort und ſchranken, Da du anders reden hörſt; Biſt du bös und ungerecht, Ei, ſo iſt Gott fromm und ſchlecht: Haſt du zorn und tod verdienet, Sinke nicht, Gott iſt verſöhnet.

2. Du biſt, wie die menſchen alle, Angeſteckt mit ſündengift, Welches Adam mit dem falle Samt der ſchlangen angeſtift; Aber ſo du kehrſt zu Gott, Und dich beſſerſt, hats nicht noth: Sey getroſt, Gott wird dein flehen Und abbitten nicht verſchmähen.

3. Er iſt ja kein bär noch löwe, Der ſich nur

nur nach blute ſehnt, Sein herz iſt zu lauter treue Und zur ſanftmuth angewehnt: Gott hat einen vaterſinn, Unſer jammer jammert ihn, Unſer unglück iſt ſein ſchmerze, Unſer ſterben kränkt ſein herze.

4. So wahrhaftig, als ich lebe, Will ich keines menſchen tod, Sondern daß er ſich ergebe An mich aus dem ſündenkoth, Gottes freud iſt, wenn auf erd Ein verirrter wiederkehrt, Will nicht, daß aus ſeiner heerde Das geringſt entzogē werde.

5. Kein hirt kan ſo fleißig gehen Nach dem ſchaaf, das ſich verläuft, Sollt'ſt du Gottes herze ſehen, Wie ſich da der kummer häuft, Wie es dürſtet, lechzt und brennt Nach dem, der ſich abgetrennt Von ihm und auch von den ſeinen Würdeſt du vor liebe weinen.

6. Gott der liebt nicht nur die frommen, Die in ſeinem hauſe ſeynd, Sondern auch die ihm genommen Durch den grimm der ſeelenfeind, Der dort in der höllen ſizt, Und der menſchen herz erhizt Wider den, der wann ſich reget Sein fuß, alle welt beweget.

7. Dennoch bleibt in liebesflammen Sein verlangen allzeit groß, Ruft und locket uns zuſammen In den weiten himmelsſchoos. Wer ſich nun da ſtellet ein, Suchet frei und loß zu ſeyn Aus des ſatans reich und rachen, Der macht Gott und engel lachen.

8. Gott und alles heer hoch droben, Dem der himmel ſchweigen muß, Wann ſie ihren ſchöpfer loben, Jauchzen über unſre buß; Aber was geſündget iſt, Das verdeckt er, und vergist, Wie wir ihn beleidigt haben, Alles, alles iſt vergraben.

9. Kein ſee kan ſich ſo ergieſſen, Kein grund kan ſo grundlos ſeyn, Kein ſtrohm ſo gewaltig flieſſen, Gegen Gott iſt alles klein, Gegen Gott und ſeiner huld, Die er über unſre ſchuld Alle tage läſſet ſchweben Durch das ganze ſündenleben.

10. Nun ſo ruh und ſey zufrieden, Seele, die du traurig biſt, Was willt du dich viel ermüden, Da es nicht vonnöthen iſt? Deiner ſünden groſſes heer, Wie es ſcheinet, iſt nicht mehr (Gegen Gottes herz zu ſagen,) Als was wir mit fingern tragen.

11. Wä-

11. Wären tauſend welt zu finden, Von dem Höchſten zugericht, Und du hätteſt alle ſünden, Die darinnen ſind, verricht, Wär es viel, doch lange nicht So viel, daß das volle licht Seiner gnaden hier auf erden Dadurch könt erlöſchet werden.

12. Mein Gott, öfne mir die pforten Solcher wohlgewogenheit, Laß mich allzeit aller orten Schmäcken deine ſüßigkeit: Liebe mich und treib mich an, Daß, ich dich, ſo gut ich kan, Wiederum umfang und liebe, Und ja nun nicht mehr betrübe.

Paul Gerhard.

574. In eigener Melodie.

Wer Jeſum bei ſich hat, Kan veſte ſtehen, Wird auf dem unglücksmeer Nicht untergehen: Wer Jeſum bei ſich hat, Was kan dem ſchaden? Sein herz iſt überall Mit troſt beladen.

2. Wer Jeſum bei ſich hat, Der hat den himmel, Wünſcht zu verlaſſen nur Das weltgetümmel: Wer Jeſum bei ſich hat, Der lebt vergnüget Mit dem, was Gott und glück Ihm zugefüget.

3. Wer Jeſum bei ſich hat, Der mag nicht haben Die eitelkeit der welt Und ihre gaben, Wer Jeſum bei ſich hat, Hat gnug auf erden, Und mag in ewigkeit Nicht reicher werden.

4. Wer Jeſum bei ſich hat, Kan ſicher reiſen, Er wird ihm ſchon den weg Zum himmel weiſen: Wer Jeſum bei ſich hat In höchſten nöthen, Den kan kein teufel nicht Noch mörder tödten.

5. Wer Jeſum bei ſich hat, Iſt wohl beſchüzet, Wann heftig donnert es Und ſchrecklich blizet: Wer Jeſum bei ſich hat, Darf nicht erſchrecken, Wann ſeine ſünd ihm furcht Und angſt erwecken.

6. Wer Jeſum bei ſich hat, Darf nicht verzagen, Und kan den teufel auch Leicht von ſich jagen: Wer Jeſum bei ſich hat, Wird nicht verderben: Wer Jeſum bei ſich hat, Kan frölich ſterben.

575. M. Was mein Gott will, das gſcheh allz.

Wies Gott gefällt, ſo gfällt mirs auch, Und laß mich gar nichts irren, Ob mich zu zeiten beist der rauch, Und wann ſich ſchon verwirren All ſachen gar, Ich weiß

weiß fürwahr, Gott wirds zulezt wohl richten: Wie ers will han, So muß es gahn, Solls ſeyn, ſo ſeys ohn dichten.

2. Wies Gott gefällt, zufried ich bin, Das übrig laß ich fahren, Was nicht ſoll ſeyn, ſtell ich Gott heim, Der will mich recht erfahren. Ob ich auch will Jhm halten ſtill, Wird doch Gott gnad beſchehren, Ich zweifle nicht; Solls ſeyn, man ſpricht, So ſeys, wer kans Gott wehren?

3. Wies Gott gefällt, ſo gefällt mirs wohl In allen meinen ſachen, Was Gott vorgſehen hat einmal, Wer kan es anders machen? Drum iſt umſonſt Weltwiz und kunſt, Es hilft nicht haar ausrauffen, Man murr od'r beis; Solls ſeyn, ſo ſeys, Wird doch ſein weg naus lauffen.

4. Wies Gott gefällt, laß ichs ergehn, Will mich darein ergeben, Wollt ich ſein'm willen widerſtehn, So müßt ich bleiben kleben; Dann gwiß fürwahr All tag und jahr Bei Gott ſind ausgezählet: Ich ſchick mich drein, Es gſcheh, ſolls ſeyn, So ſeys bei mir erwählet.

5. Wies Gott gefällt, ſo ſolls ergahn, In lieb und auch in leide, Dahin ich mein ſach gſtellt will han, Daß ſie mir ſollen beide Gefallen wohl, Drum mich auch ſoll Ja oder nein nicht ſchrecken, Schwarz oder weiß; Solls ſeyn, ſo ſeys, Gott wird wohl gnad erwecken.

6. Wies Gott gefällt, ſo laufs hinaus, Ich laß die vöglein ſorgen, Komt mir das glück nicht heut zu haus, So wird es doch ſeyn morgen: Was mir beſchehrt, Bleibt unverwehrt, Ob ſichs ſchon thut verziehen, Dank Gott mit fleiß; Solls ſeyn, ſo ſeys, Er wird mein glück wohl fügen.

7. Wies Gott gefällt, daſſelb ich will, Und weiter nichts begehren, Mein'r ſach hat er geſteckt ein ziel, Dabei wirds bleiben werden: Das leben mein Sez ich auch drein, Auf guten grund zu bauen, Und nicht auf eis, Solls ſeyn, ſo ſeys, Will Gott allein vertrauen.

8. Wies Gott gefällt, ſo nehm ichs an, Um g'duld will ich ihn bitten, Er

iſts allein, der helfen kan; Und wann ich ſchon wår mitten In angſt und noth, Låg gar im tod, Kan er mich wohl erretten Gewaltger weis; Solls ſeyn, ſo ſeys, Ich gwinns, wer nur will wetten.

Johann Friderich, Churfürſt zu Sachſen.

576. In bekannter Melodie.

Zion klagt mit angſt und ſchmerzen, Zion Gottes werthe ſtadt, Die er trågt im ſeinem herzen, Die er ihm erwåhlet hat; Ach, ſpricht ſie, wie hat mein Gott Mich verlaſſen in der noth, Und låßt mich ſo harte preſſen, Meiner hat er ganz vergeſſen.

2. Gott, der mir hat veſt verſprochen Seinen beiſtand in dem leid, Låßt mich nun vergeblich pochen An der thůr der gnadenzeit; Ach, will er dann fůr und fůr Grauſam zůrnen ůber mir? Kan und will er ſich der armen Jezund nicht, wie vor, erbarmen?

3. Zion, o du vielgeliebte, Sprach zu ihr des Herren mund, Du biſt jezund die betrůbte, Seel und geiſt iſt dir verwundt;

wundt; Doch, ſtell alles trauren ein, Wo mag eine mutter ſeyn, Die ihr eigen kind kan haſſen, Und aus ihren ſorgen laſſen?

4. Ja, wenn man auch ſollte finden Einen ſolchen mutterſinn, Da die liebe kan verſchwinden, So bleib ich doch, wer ich bin: Meine treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine zier, Du haſt mir mein herz beſeſſen, Deiner kan ich nicht vergeſſen.

5. Laß dich nicht den ſatan blenden, Der ſonſt nichts als ſchrecken kan, Siehe, hier in meinen händen Hab ich dich geſchrieben an, Wie kan es dann anders ſeyn? Ich muß ja gedenken dein: Deine mauer will ich bauen, Und dich fort und fort anſchauen.

6. Du biſt mir ſtets vor den augen, Du liegſt mir in meinem ſchoos, Wie die kindlein, die noch ſaugen, Meine treu zu dir iſt groß: Dich und mich ſoll keine zeit Keine noth, gefahr noch ſtreit, Ja der ſatan ſelbſt nicht ſcheiden, Bleib getreu in allem leiden.

Johann Hermann.

Eilfter Theil,

hält in ſich

die Krankheit- Todes- und Lei- chen-Lieder.

577. In eigener Melodie.

Ach, daß doch mein Jeſus käme, Und die ſeele bald wegnähme, Hier aus dieſem jammerthal Zu ſich in den freudenſaal.

2. Iſt doch hier mehr nichts als klagen, Seufzen, weinen, lauter plagen, Alle unſre beſte zeit Iſt nur müh und herzenleid.

3. Nichtig, flüchtig ſeynd die tage, Unſer leben iſt nur plage, Alles iſt nur eitelkeit Hier in dieſer ſterblichkeit.

4. Was wir ſchauen auf der erden Muß zu ſtaub und aſchen werden: Was wir ſehen, das verſchwindt Wie der rauch und ſtaub im wind.

5. Drum begehr ich nicht zu leben Und in dieſer welt zu ſchweben, Sondern nur bei dir zu ſeyn, Allerliebſtes Jeſulein.

6. Gehe hin du weltgetümmel, Unſer wandel iſt im himmel: Ehre, gut und geld fahr hin, Jeſus bleibt allein mein ſinn.

M. C. Titius.

578. M. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes gut.

Ach Gott, wann ich bei mir betracht, Daß alles fleiſch verdirbet, Und nehme dis dabei in acht, Wie mancher ſchnell hinſtirbet, So ruf ich dich, o Vater an, Dann deine güt und allmacht kan Mir auch hierinnen helfen.

2. Ich weiß wohl, daß ich ſterben muß, Doch nicht, zu welcher ſtunde, Drum gib, daß ich in ſteter buß Und gottesfurcht werd funden, Auf daß ich jezt und allezeit Zu meiner heimfahrt ſey bereit, So bald du mich abforderſt.

3. Herr, rechne mir es ja nicht zu, Daß ich mich unterfange, Und an dich dieſe bitte thu, Warum mir oft wird bange: Aus lauter unverdienter güt Vor vielen ſchmerzen mich behüt; Und langwierigem lager.

4. Doch aber auch bewahre mich Vor böſem ſchnellem ende, Wahnwiz und jammer

mer gnädiglich, O treuer Gott, abwende: Ein ſolches ſtündelein verleih, Daß ich noch meine ſünd dabei Im glauben mög bereuen.

5. Laß mich den werthen heilgen Geiſt Bis an mein end regieren, Gib, daß ich alsdenn allermeiſt Könn ſeinen beiſtand ſpühren, Daß mir da kräftig komt zu gut Des Herren Chriſti theures blut, So er für mich vergoſſen.

6. Hilf, Herr, hilf in der todesnoth, Laß mich nicht lange quälen, Dir will ich meine ſeel, o Gott, In deine händ befehlen: Verkürz mir alle angſt und pein, Daß, wann mein ende da ſoll ſeyn, Ich bald im fried abſcheide.

579. In eigener Melodie.

Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Iſt der menſchen leben, Wie ein nebel bald entſtehet, Und auch wieder bald vergehet, So iſt unſer leben, ſehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der menſchen tage, Wie ein ſtrohm beginnt zu rinnen, Und mit laufen nicht hält innen, So fährt unſre zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Iſt der menſchen freude, Wie ſich wechſeln ſtund und zeiten, Licht und dunkel, fried und ſtreiten, So ſind unſre frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Iſt der menſchen ſchöne, Wie ein blümlein bald vergehet, Wann ein rauhes lüftlein wehet, So iſt unſre ſchöne, ſehet.

5. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, Iſt der menſchen ſtärke, Der ſich wie ein löw erwieſen, Ueberworfen mit den rieſen, Den wirft eine kleine drüſen.

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Iſt der menſchen glücke, Wie ſich eine kugel drehet, Die bald da, bald dorten ſtehet, So iſt unſer glücke, ſehet.

7. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, Iſt der menſchen ehre, Ueber den, dem man hat müſſen Heut die hände höflich küſſen, Geht man morgen gar mit füſſen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Iſt der menſchen wiſſen, Der das wort kont prächtig führen, Und vernünftig diſcuriren, Muß bald alle wiz verliehren.

9. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Iſt der

der menſchen dichten, Der, ſo kunſt hat lieb gewonnen, Und manch ſchönes werk erſonnen, Wird zulezt vom tod erronnen.

10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der menſchen ſchäze, Es kan glut und fluth entſtehen, Dadurch, eh wir uns verſehen, Alles muß zu trümmern gehen.

11. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Iſt der menſchen herrſchen, Der durch macht iſt hoch geſtiegen, Muß zulezt aus unvermögen In dẽ grab darnieder liegen.

12. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Iſt der menſchen prangen, Der in purpur hoch vermeſſen Iſt als wie ein Gott geſeſſen, Deſſen wird im tod vergeſſen.

13. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der menſchen ſachen; Alles, alles, was wir ſehen, Das muß fallen und vergehen, Wer Gott fürcht, bleibt ewig ſtehen.

Michael Frank.

580. Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

Ach wie ſehnlich wart ich der zeit, Wañ du, Herr, kommen wirſt, Und mich aus dieſem herzeleid Zu dir in himmel führſt.

2. Hier

2. Hier iſt mein leib der krankheit voll Bis er komt in den tod, Dort aber wirſt dus machen wohl, Daß er ſey ohne noth.

3. Hier legt man den leib in die erd, Die würmer ihn verzehrn, Dort aber wird er ſchön verklärt Durch dich, als wie ein ſtern.

4. Hier fehlts der ſeel an dem verſtand Ihr wiſſen ſtückwerk iſt, Dort wirſt du in dem vaterland Gebē weisheit ohn liſt.

5. Hier bin ich mit der ſünd befleckt, Muß ſtreit'n mit fleiſch und blut, Dort wird es alls ſeyn weggelegt Bey dir, du höchſtes gut.

6. Hier muß ich ſehn, was eitel iſt, Die welt und ihren pracht, Dort aber werd ich dich, Herr Chriſt, Schauen und dein allmacht.

7. Hier iſt die freud ein ſchlechte freud, Und währet auch nicht lang, Dort wird ſie währn in ewigkeit Mit aller engel gſang.

M. Johann Saubertus.

581. In bekannter Melodie.

Alle menſchen müſſen ſterben, Alles fleiſch vergeht wie heu, Was da lebet,

bet, muß verderben, Soll es anders werden neu; Dieſer leib, der muß verweſen, Wann er anders ſoll geneſen Der ſo groſſen herrlichkeit, Die den frommen iſt bereit.

2. Drum ſo will ich dieſes leben, Wañ es meinem Gott beliebt, Gern und willig von mir geben, Bin darüber nicht betrübt, Dann in meines Jeſu wunden Hab ich ſchon erlöſung funden, Und mein troſt in todesnoth Iſt des Herren Jeſu tod.

3. Jeſus iſt für mich geſtorben, Und ſein tod iſt mein gewinn, Er hat mir das heil erworben, Drum fahr ich mit freud dahin, Hier aus dieſem weltgetümmel In den ſchönen Gotteshimmel, Da ich werde allezeit Schauē die Dreifaltigkeit.

4. Da wird ſeyn das freudenleben, Da viel tauſend ſeelen ſchon, Seynd mit himmelsglanz umgeben, Dienen Gott vor ſeinem thron, Da die ſeraphinen prangen, Und das hohe lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geiſt.

5. Da die patriarchen wohnen, Die propheten allzumal, Wo auf ihren ehrenthronen Sizet die gezwölfte zahl, Wo in ſo viel tauſend jahren Alle väter hingefahren, Da wir unſerm Gott zu ehr'n Ewig alleluja hör'n.

6. O Jeruſalem, du ſchöne, Ach wie helle glänzeſt du, Ach wie lieblich lobgethöne Hört man da in ſanfter ruh; O der groſſen freud und wonne, Jezo gehet auf die ſonne, Jezo gehet an der tag, Der kein ende nehmen mag.

7. Ach, ich habe ſchon erblicket Alle dieſe herrlichkeit, Jezo werd ich ſchön geſchmücket Mit dem weiſſen himmelskleid, Und der güldnen ehrenkrone, Stehe da vor Gottes throne, Schaue ſolche freude an, Die ich nicht beſchreiben kan.

8. Hier will ich nun ewig wohnen, Liebſtes herz, zu guter nacht, Eure treu wird Gott belohnen, Die ihr habt an mir verbracht. Liebſte kinder und verwandten, Schwäger, nachbarn und bekannten, Lebet wohl zu guter nacht, Gott ſey lob, es iſt vollbracht.

582. Mel. Ach bleib mit deiner gnade.

Christus der iſt mein leben, Sterben iſt mein gewinn, Dem thu ich mich ergeben, Mit freud fahr ich dahin.

2. Mit freud fahr ich von dannen Zu Chriſt, dem bruder mein, Auf daß ich zu ihm komme, Und ewig bei ihm ſey.

3. Nun hab ich überwunden Kreuz, leiden, angſt und noth, Durch ſein heilge fünf wunden Bin ich verſöhnt mit Gott.

4. Wann meine augen brechen, Mein athem geht ſchwer aus, Der mund nicht mehr kan ſprechen, Herr, nimm mein ſeufzen auf.

5. Wann mein herz und gedanken Vergehn als wie ein licht, Das hin und her thut wanken, Wann ihm die flamm gebricht.

6. Alsdann fein ſanft und ſtille, Herr, laß mich ſchlafen ein, Nach deinem rath und willen, Wann komt mein ſtündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, Wie eine klett am kleid, Und ewig bei dir leben In himmliſcher wonn und freud.

8. Amen, das wirſt du, Chriſte, Ver-

leihen gnädiglich, Mit deinem Geiſt mich rüſte, Daß ich fahr ſeliglich. Simon Graf.

Täglicher Blick in das Grab.

583. M. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Das grab iſt da! hier ſteht mein bette, Da ich den tod umarmen ſoll, Ach! wer ſich wohl gebettet hätte, Der ſchliefe ſanft und ruhte wohl; Man denket gar zu wenig dran, Daß man ſo leichtlich ſterben kan.

2. Das grab iſt da! ſo heißt es immer; Wir gehen ein und gehen aus, Die welt iſt wohl ein ſchönes zimmer, Doch aber ein geborgtes haus; Bequemt man ſich am beſten hier, So weiſet uns der tod die thür.

3. Das grab iſt da! oft bei der wiegen; Wie manches kind grüßt kaum die welt, So muß es ſchon im ſarge liegen, Dieweil der tod nicht ordnung hält, Und alles ohn erbarmen bricht, Die frucht ſey zeitig oder nicht.

4. Das grab iſt da! die beſten jahre Sind auch des blaſſen todes raub, Der wirft den ſtärkſten auf die bahre, Und legt den

den ſchönſten in den ſtaub: Ein jeder ſchritt, den man vollbracht, Naht ſich mit uns zur grabesnacht.

5. Das grab iſt da! ſo bald wir älter, So geh'n wir auf den kirchhof zu, Die glieder werden immer kälter, Und ſehnen ſelbſt ſich nach der ruh; Dann ſterben iſt der veſte ſchluß, Der junge kan, der alte muß.

6. Das grab iſt da! was ſollt ich wehnen, Daß es noch ferne von mir ſey, Denn man begräbt ja den und jenen, Und jeder muß an dieſe reih: Wie manchen legt man auf die bahr, Der jünger und geſünder war.

7. Das grab iſt da! ich will mit buſſe Dahin ſtets meine wahlfahrt thun, Ich falle dir, mein Gott! zu fuſſe, Ach laß mich nicht in ſünden ruh'n: Wer ſünde mit ſich nimt ins grab, Stirbt dir und auch dem himmel ab.

8. Das grab iſt da! wo michs ſoll laben, So muß ich auch im glauben mich, In meines Jeſu wunden graben, Mein Heiland! ich umfaſſe dich, Dann du biſt

meines todes tod, Steh mir bei in der lezten noth!

9. Das grab iſt da! mein kurzes leben Soll künftig deſto frömmer seyn, Und nicht nach pracht und reichthum ſtreben, Das iſt ein kahler leichenſtein; Die grabſchrift, die die tugend gräbt, Macht, daß man auch im tode lebt.

10. Das grab iſt da! kein weltgetümmel Stöhrt mich bei den gedanken nicht, Je näher grab, je näher himmel, Wer weiß, wie bald mein herze bricht? Und doch erſchreck ich nicht dafür, Mein grab wird mir zur himmelsthür.

11. Das grab iſt da! ich ſteh vielleichte Mit einem fuſſe d'rinnen ſchon, Wie? wann ichs heute noch erreichte? Die zeit eilt flügelſchnell davon. Doch, ich bin immerdar bereit, Das grab ſey nahe oder weit.

12. Das grab iſt da! weg eitelkeiten, Bei euch vergißt man nur das grab, Ich will mich täglich ſo bereiten, Daß ich den tod vor augen hab; Ich bin ein menſch, ſo heißt es ja: Das grab iſt da! das grab iſt da! Benjamin Schmolck.

584. Mel. Auf meinen lieben Gott.

Des lebens kurze zeit Iſt voller herzenleid, Die allerbeſten tage Sind nimmer ohne klage: Und wo wir ſcheinluſt finden, Iſt angſt und quaal dahinden.

2. Kein ſtund, kein alter iſt Vor unglück gefriſt, So bald ein menſch gebohren, Iſt ihm die pflicht erkohren, Ohn ausflucht und ohn meiden, Was kommen kan, zu leiden.

3. Ein jeder fühlt ſein theil, Und findt kein ander heil, Das ihn der ſchuld entziehe, Denn daß er ſich bemühe Um ein troſtſelges ſterben, Bei Gott gunſt zu erwerbē.

4. Solch ſterben iſt der ſchluß An unmuth und verdruß, Die uns mit vollem haufen Stets kommen angelaufen; O ſelig, wer dem leben Das ende gut kan geben.

5. Der lebt und ſchwebt allzeit In lauter frölichkeit, Da er ſein leben liebet, Da ihn kein ding betrübet, Da er in vollen freuden Kan ſeine ſeele weiden.

6. O Jeſu, todes tod, Laß uns in ſterbensnoth Dein innerliches ſtärken In

unſern herzen merken, Daß wir bei lebensenden Uns freudig zu dir wenden.

7. Spring uns, o Heiland zu, Und gib den ſinnen ruh, Wann uns im lezten zagen Die hölle wird verklagen, Daß wir auf deinen namen Getroſt verſcheiden, amen. Simon Dach.

585. Mel. Nun laßt uns den leib begraben.

Die ſeele Chriſti heilge mich, Sein Geiſt verſeze mich in ſich, Sein leichnam, der für mich verwundt, Der mach mir leib und ſeel geſund.

2. Das waſſer, welches auf den ſtoß Des ſpeers aus ſeinen wunden floß, Das ſey mein bad, und all ſein blut, Erquicke mein herz, ſinn und muth.

3. Der ſchweis von ſeinem angeſicht Laß mich nicht kommen ins gericht, Sein ganzes leiden, kreuz und pein, Das wolle meine ſtärkung ſeyn.

4. O Jeſu Chriſt, erhöre mich, Nimm und verbirg mich ganz in dich, Schließ mich in deine wunden ein, Daß ich fürm feind kan ſicher ſeyn.

5. Ruf mir in meiner lezten noth Und

ſez mich neben dich, mein Gott, Daß ich mit deinen heilgen all'n Mög ewiglich dein lob erſchall'n. J. Angelus.

586. Mel. Es iſt gewißlich an der zeit.

Die zeit bricht an, du muſt davon, Das grab iſt dir beſtellet, Es iſt der tod der ſünden lohn, Das urtheil iſt gefället: Es müſſen ſterben allzumal, So viel als menſchen an der zahl, Kein menſch iſt ausgenommen.

2. Des lebens ſtundenglas lauft aus, Eh mans gedenkt, auf erden, Darum beſtell, o menſch, dein haus, Du muſt zu aſchen werden, Vielleicht iſt das der lezte tag, Drum denke deinem leben nach, Ob du dich haſt bereitet.

3. Der baum bleibt liegen, wie er fällt, Auch bleibt der menſch beliegen, Wie er hinfällt, und nach der welt Wird er den lohn dort kriegen. Ach daß man nicht ans ende denkt, Und dahin ſeine ſinnen lenkt, Wo man kan ewig bleiben.

4. Herr Jeſu, meine lebenszeit Laß ſeyn ein ſtetes ſterben, Damit ich täglich ſey bereit, Mich dahin zu bewerben, Daß

ich dein reich nach dieſer welt Beſizen mög ins himmels zelt, Darnach mein herz verlanget.

5. Muß ich gleich eilends ſcheiden ab, So will doch nicht erſchrecken, Weil du mich bald aus meinem grab Zum leben wirſt erwecken. Das weizenkorn muß erſt vergehn, Eh es kan grünend auferſtehn, Und ſüſſe früchten bringen.

6. Den leib laß ſeyn der würmer ſpeis, Der ſchlangen und der maden, Er wird nach göttlichem geheis Zum himmel bald geladen: Was hier verweslich wird geſät, Dort unverweslich auferſteht Zur himmelsfreud und wonne.

7. Wañ Jeſus in der herrlichkeit Wird in den wolken kommen, So wird der leib zur erndtezeit Verkläret aufgenommen, Und mit der ſeelen gehen ein, Wo er wird ewig ſelig ſeyn In jenem freudenleben.

8. Da wird der thränen fluth geſtillt, Und abgewaſchen werden, Der hier vergoſſen iſt ſo mild, Und alle angſtbeſchwerden, Die werden abgeleget ſeyn, Dort weiß man nichts von angſt und pein; Von keinem leid und ſchmerzen. 9.

9. Da wirſt du, liebſter Jeſu Chriſt Uns Salems ſtadt eingeben, Die unſer aller mutter iſt, Und deine braut erheben, An deinem frohen hochzeittag, Dieweil ſie dir gefolget nach Getreu im kreuz und leiden.

10. O Jeſu, wann ich diß bedenk, So hüpft mein herz vor freuden, Und wann ich mich in ſorgen kränk, So find ich troſt im leiden; Wie groß wird dann die freude ſeyn, Wann du die braut wirſt führen ein? Ach, wär ich ſchon dort oben.

587. In bekannter Melodie.

Einen guten kampf hab ich Auf der welt gekämpfet, Denn Gott hat genädiglich All mein leid gedämpfet, Daß ich meines lebens lauf Seliglich vollendet, Und mein arme ſeel hinauf Gott dem Herrn geſendet;

2. Forthin iſt mir beigelegt Der gerechten krone, Die mir wahre freud erregt In des himmels throne: Forthin meines lebens licht, Dem ich hie vertrauet, Nemlich Gottes angeſicht, Meine ſeele ſchauet.

3. Dieſer ſchnöden böſen welt Jämmerli-

merliches leben, Mir nun långer nicht gefållt, Drum ich mich ergeben Meinem Jeſu, da ich bin Jezt in lauter freuden, Dann ſein tod iſt mein gewinn, Mein verdienſt ſein leiden.

4. Gute nacht, ihr meine freund, Alle meine lieben, Alle, die ihr um mich weint, Laßt euch nicht betrůben Dieſen abtritt, den ich thu In die erde nieder, Seht die ſonne geht zur ruh, Komt doch morgen wieder. Heinrich Albert.

588. Mel. Herr Jeſu Chriſt, du hôchſtes gut.

Ein wůrmlein bin ich arm und klein, Mit todesnoth umgeben, Kein troſt weiß ich in mark und bein Im ſterben und im leben, Denn daß du ſelbſt, Herr Jeſu Chriſt, Ein armes wůrmlein worden biſt, Ach Gott, erhôr mein klagen.

2. Laß mich, Herr Chriſt, an deinem leib Ein grůnes zweiglein bleiben, Mit deinem Geiſt, Herr, bei mir bleib, Wann ſich mein ſeel ſoll ſcheiden; Wann mir vergeht all mein geſicht; Und meines bleibens iſt mehr nicht Allhier auf dieſer erden:

3. So laß mich nicht in dieſer noth Umkommen noch verzagen, Komm mir zu hülf, du treuer Gott, Mein angſt hilf mir auch tragen, Denk, daß ich bin am leibe dein Ein glied und grünes zweigelein, Im fried laß mich hinfahren.

4. Gedenk, Herr, an den theuren eid, Den du ſelbſt haſt geſchworen, So wahr du lebſt von ewigkeit, Ich ſoll nicht ſeyn verlohren, Und ſoll nicht kommen ins gericht, Den tod ewiglich ſchmäcken nicht, Dein heil wollſt du mir zeigen.

5. Ach Gott, laß mir ein leuchte ſeyn Dein wort zum ewgen leben, Ein ſelges ende mir verleih, Ich will mich dir ergeben, Und trauen dir, mein Herr und Gott, Dann du verläßſt in keiner noth, Die deiner hülf erwarten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir Mein ſeel in deine hände, Ach treuer Gott, ſteh veſt bei mir, Dein Geiſt nicht von mir wende; Und wann ich nicht mehr reden kan, So nimm den lezten ſeufzer an, Durch Jeſum Chriſtum, Amen.

Bartholomäus Frölich.

589. M. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

Freu dich ſehr, o meine ſeele, Und vergiß all noth und quaal, Weil dich nun Chriſtus, dein Herre Ruft aus dieſem jammerthal; Aus trübſal und groſſem leid Sollt du fahren in die freud, Die kein ohr je hat gehöret, Und in ewigkeit auch währet.

2. Tag und nacht hab ich gerufen Zu dem Herren meinem Gott, Weil mich stets viel kreuz betroffen, Daß er mir hülf aus der noth; Wie ſich ſehnt ein wandersmann, Daß ſein weg ein end mög han, So hab ich gewünſchet eben, Daß ſich enden möcht mein leben.

3. Dann gleichwie die roſen ſtehen Unter dornen ſpizig gar, Alſo auch die chriſten gehen In lauter angſt und gefahr; Wie die meeres wellen ſind Und der ungeſtüm̃e wind, Alſo iſt allhier auf erden Unſer lauf voller beſchwerden.

4. Die welt, teufel, ſünd und hölle, Unſer eigen fleiſch und blut, Plagen ſtets hier unſre ſeele, Laſſen uns bei keinem muth: Wir ſind voller angſt und plag, Lauter

Lauter kreuz ſind unſre tag: Wann wir nur gebohren werden, Jammer gnug findt ſich auf erden.

5. Wann die morgenröth herleuchtet, Und der ſchlaf ſich von uns wendt, Sorg und kummer daher ſtreichet, Müh findt ſich an allem end: Unſre thränen ſind das brod, So wir eſſen früh und ſpat: Wann die ſonn nicht mehr thut ſcheinen, Iſt nichts denn klagen und weinen.

6. Drum, Herr Chriſt, du morgenſterne, Der du ewiglich aufgehſt, Sey von mir jezund nicht ferne, Weil mich dein blut hat erlöst: Hilf, daß ich mit fried und freud Mög von hinnen fahren heut: Ach ſey du mein licht und ſtraſſe, Mich mit beiſtand nicht verlaſſe.

7. In dein ſeite will ich fliehen An mein'm bittern todesgang, Durch dein wunden will ich ziehen Ins himmliſche vaterland: In das ſchöne paradeis, Drein der ſchächer that ſein reis, Wirſt du mich, Herr Chriſt, einführen, Mit ewiger klarheit zieren.

8. Ob mir ſchon die augen brechen,

Das

Das gehöre gar verſchwindt, Und mein zung nicht mehr kan ſprechen, Der verſtand ſich nicht beſinnt, Biſt du doch mein licht, mein hort, Das leben, der weg, die pfort, Du wirſt mich ſelig regieren, Die recht bahn zum himmel führen.

9. Laß dein engel mit mir fahren Auf Elias wagen roth, Und mein ſeele wohl bewahren, Wie Laz'rum nach ſeinem tod: Laß ſie ruhn in deinem ſchoos, Erfüll ſie mit freud und troſt, Bis der leib komt aus der erde, Und mit ihr vereinigt werde.

10. Freu dich ſehr o meine ſeele, Und vergiß all noth und quaal, Weil dich nun Chriſtus, dein Herre, Ruft aus dieſem jammerthal: Seine freud und herrlichkeit Sollt du ſehn in ewigkeit, Mit den engeln jubiliren, In ewigkeit triumphiren.

Simon Graf.

590. Mel. Nun ruhen alle wälder.

Gott lob die ſtund iſt kommen, Daß ich werd aufgenommen Ins ſchöne paradeis, Ihr eltern (freunde) dörft nicht klagen, Mit freuden ſollt ihr ſagen: Dem Höchſten ſey lob, ehr und preis.

2. Wie

2. Wie kans Gott beſſer machen? Er reißt mich aus dem rachen Des teufels und der welt, Die jezt wie löwen brüllen, Ihr grimm iſt nicht zu ſtillen, Bis alles übern haufen fällt.

3. Dis ſind die lezten tage, Da nichts als angſt und plage Mit haufen bricht herein, Mich nimt nun Gott von hinnen, Und läſſet mich entrinnen Der überhäuften noth und pein.

4. Kurz iſt mein irrdiſch leben, Ein beſſers wird mir geben Gott in der ewigkeit, Da werd ich nicht mehr ſterben, In keiner noth verderben, Mein leben wird ſeyn lauter freud.

5. Gott eilet mit den ſeinen, Läßt ſie nicht lange weinen In dieſem thränenthal, Ein ſchnell und ſelig ſterben Iſt ſchnell und glücklich erben Des ſchönen himmels ehrenſaal.

6. Wie öfters wird verführet Manch kind, an dem man ſpühret Rechtſchafne frömmigkeit, Die welt, voll liſt und tücke, Legt heimlich ihre ſtricke Bei tag und nacht, zu jeder zeit.

7. Ihr neze mag ſie ſtellen, Mich wird ſie nun nicht fållen, Sie wird mir thun kein leid, Dann wer kan den verlezen, Den Chriſtus jezt wird ſezen Ins ſchloß vollkommner ſicherheit?

8. Zuvor bracht ich euch freude, Jezt, nun ich von euch ſcheide, Betrůbt ſich euer herz, Doch, wann ihrs recht betrachtet, Und was Gott thut, hoch achtet, Wird ſich bald lindern euer ſchmerz.

9. Gott zåhlet alle ſtunden, Er ſchlågt und heilet wunden, Er kennet jedermann, Nichts iſt jemals geſchehen, Das er nicht vor geſehen, All's, was er thut, iſt wohl gethan.

10. Wann ihr mich werdet finden Vor Gott, frei aller ſůnden, In weiſſer ſeiden ſtehn, Und tragen ſiegespalmen In hån- den, und mit pſalmen Des Herren ruhm und lob erhöhn.

11. Da werdet ihr euch freuen, Es wird euch herzlich reuen, Daß ihr euch ſo betrůbt. Wohl dem, der Gottes willen Gedenket zu erfůllen, Und ſich ihm in gedult ergibt.

12. Ade,

12. Ade, nun ſey geſegnet, Was jezund euch begegnet, Iſt andern auch geſchehn, Viel müſſens noch erfahren. Nun Gott woll euch bewahren, Dort wollen wir uns wieder ſehn. Johann Hermann.

591. M. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes gut.

Herr Jeſu Chriſt, ich weiß gar wohl, Daß ich einmal muß ſterben, Wenn aber das geſchehen ſoll, Und wie ich werd verderben Dem leibe nach, das weiß ich nicht, Es ſteht allein in dein'm gericht, Du weißſt mein leztes ende.

2. Und weil ich dann, als dir bewußt, Wohl durch deins Geiſtes gabe, An dir allein die beſte luſt In meinem herzen habe, Und gwislich glaub, daß du allein Mich haſt von ſünden gwaſchen rein, Und mir dein reich erworben.

3. So bitt ich dich, Herr Jeſu Chriſt, Halt mich bei den gedanken, Und laß mich ja zu keiner friſt Von dieſer meinung wanken, Sondern dabei verharren veſt, Bis daß die ſeel aus ihrem neſt Wird in den himmei fahren.

4. Kans ſeyn, ſo gib durch deine hand

Mir ein vernünftig ende, Daß ich mein ſeel fein mit verſtand Befehl in deine hände, Und ſo im glauben ſanft und froh Auf meinem bettlein oder ſtroh Aus dieſem elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem feld Durch raub auf fremder gränze, In waſſers-noth, hiz oder kält, Oder durch peſtilenze, Nach deinem rath wolltſt nehmen hin, So richt mich, (nicht,) Herr, nach meinem ſinn, Den ich im leben führe.

6. Wo aber ich aus ſchwachheit groß Mich nicht rechtſchaffen hielte, Gieng etwan oder läge blos, Und unbeſcheiden redte, So laß michs, Herr, entgelten nicht, Weils wider mein bewußt geſchicht, Und mich nicht kan beſinnen.

7. O Herr, gib mir in todespein Ein ſäuberlich gebärde, Und hilf, daß mir das herze mein Fein ſanft gebrochen werde, Und wie ein licht, ohn übrig weh, Auf dein unſchuldig blut vergeh, Das du für mich vergoſſen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, Noch dir mein end vorſchreiben, Sondern

dern dir allweg halten ſtill, Bei deinem wort verbleiben, Und glauben, daß du, als ein fürſt Des lebens, mich erhalten wirſt, Ich ſterb gleich, wo ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem ſinn Mich dir thu ganz ergeben, Dann ſieh, der tod iſt mein gewinn, Du aber biſt mein leben, Und wirſt mein leib ohn alle klag, Das weiß ich gwis, am jüngſten tag Zum leben auferwecken. Bartholomäus Ringwald.

592. In bekannter Melodie.

Herr Jeſu Chriſt, meins lebens licht, Mein höchſter troſt und zuverſicht, Auf erden bin ich nur ein gaſt, Und drückt mich ſehr der ſünden laſt.

2. Ich hab vor mir ein ſchwere reis Zu dir ins himmliſch paradeis, Da iſt mein rechtes vaterland, Darauf du dein blut haſt gewandt.

3. Zur reis iſt mir mein herz ſehr matt, Der leib auch wenig kräften hat: Allein mein ſeele ſchreit in mir: Herr, hol mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum ſtärk mich durch das leiden dein In meiner lezten todespein: Dein

blutſchweis mich tröſt und erquick, Mach mich frei durch dein band und ſtrick.

5. Dein backenſtreich und ruthen friſch Der ſünden ſtriemen mir abwiſch: Dein hohn und ſpott, dein dorne kron Laß ſeyn mein ehre, freud und wonn.

6. Dein durſt und gallentrank mich lab, Wann ich ſonſt keine ſtärkung hab: Dein angſtgeſchrei komm mir zu gut, Bewahr mich vor der höllen glut.

7. Wann mein mund nicht kan reden frei, Dein Geiſt in meinem herzen ſchrei: Hilf, daß mein ſeel den himmel find, Wañ meine augen werden blind.

8. Dein leztes wort laß ſeyn mein licht, Wann mir der tod das herz abſticht: Behüte mich vor ungebärd, Wann ich mein haupt nun neigen werd.

9. Dein kreuz laß ſeyn mein wanderſtab: Mein ruh und raſt dein heiligs grab: Die reinen grabetücher dein Laß meine ſterbekleider ſeyn.

10. Laß mich durch deine nägelmaal Erblicken die genadenwahl: Durch deine aufgeſpaltne ſeit Mein arme ſeele heimgeleit.

11. Auf

11. Auf deinen abſchied, Herr, ich trau, Darauf mein lezte heimfahrt bau, Thu mir die himmelsthür weit auf, Wañ ich beſchlies meins lebens lauf.

12. Am jüngſten tag erweck mein leib, Hilf, daß ich dir zur rechten bleib, Daß mich nicht treffe dein gericht, Welchs das erſchrecklich urtheil ſpricht.

13. Alsdann mein leib erneure ganz, Daß er leucht wie der ſonnen glanz, Und ähnlich ſey dem klaren leib, Auch gleich den lieben engeln bleib.

14. Wie werd ich dann ſo frölich ſeyn, Werd ſingen mit den engelein, Und mit der auserwählten ſchaar Ewig ſchauen dein antliz klar. Martin Böhme.

593. M. Nimm von uns Herr du treuer Gott.

Herr Jeſu Chriſt, wahr'r menſch und Gott, Der du lidtſt marter, angſt und ſpott, Für mich am kreuz auch endlich ſtarbſt, Und mir deins Vaters huld erwarbſt, Ich bitt durchs bittre leiden dein, Du wollſt mir ſünder gnädig ſeyn.

2. Wann ich nun komm in ſterbensnoth, Und ringen werde mit dem tod,

Wann mir vergeht all mein geſicht, Und meine ohren hören nicht, Wann meine zunge nichts mehr ſpricht Und mir vor angſt mein herz zerbricht.

3. Wann mein verſtand ſich nichts mehr b'ſinnt, Und mir all menſchlich hülf zerrinnt, So komm, Herr Chriſte, mir behend, Zu hülf an meinem lezten end, Und führ mich aus dem jammerthal, Verkürz mir auch des todes quaal.

4. Die böſen geiſter von mir treib, Mit deinem Geiſt ſtets bei mir bleib, Bis ſich die ſeel vom leib abwend, So nimm ſie, Herr, in deine händ: Der leib hab in der erd ſein ruh, Bis ſich der jüngſt tag naht herzu.

5. Ein frölich aufſtehn mir verleih, Am jüngſten gricht mein fürſprech'r ſey, Und meiner ſünd nicht mehr gedenk, Aus gnaden mir das leben ſchenk, Wie du haſt zugeſaget mir In deinem wort, das trau ich dir.

6. Fürwahr, fürwahr, euch ſage ich, Wer mein wort hält und glaubt an mich, Der wird nicht kommen ins gericht, Und

den tod ewig ſchmäcken nicht; Und ob er ſchon hier zeitlich ſtirbt, Mit nichten er drum gar verdirbt.

7. Sondern ich will mit ſtarker hand Ihn reiſſen aus des todes band, Und zu mir nehmen in mein reich, Da ſoll er dann mit mir zugleich In freuden leben ewiglich, Darzu hilf uns ja gnädiglich.

8. Ach Herr, vergib all unſre ſchuld, Hilf, daß wir warten mit gedult, Bis unſer ſtündlein komt herbei, Auch unſer glaub ſtets wacker ſey, Dein'm wort zu trauen veſtiglich, Bis wir entſchlafen ſeliglich. D. Paulus Eberus.

594. M. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes gut.

Herr, wie du willt, ſo ſchicks mit mir Im leben und im ſterben, Allein zu dir ſteht mein begier, Laß mich, Herr, nicht verderben: Erhalt mich nur in deiner huld, Sonſt, wie du willt, gib mir gedult, Dein will der iſt der beſte.

2. Zucht, ehr und treu verleih mir, Herr, Und lieb zu deinem worte, Behüt mich, Herr, vor falſcher lehr, Und gib mir hier und dorte, Was mir dient zu

der ſeligkeit, Wend ab all ungerechtigkeit In meinem ganzen leben.

3. Wann ich einmal nach deinem rath Von dieſer welt ſoll ſcheiden, Verleih, o Herr, mir deine gnad, Daß es geſcheh mit freuden: Mein leib und ſeel befehl ich dir, O Herr, ein ſelges end gib mir, Durch Jeſum Chriſtum, Amen.

Maria, Herzogin zu Sachſen.

595. Mel. Ach Herr! mich armen ſünder.

Herzlich thut mich verlangen Nach einem ſelgen end, Weil ich hie bin umfangen Mit trübſal und elend: Ich hab luſt abzuſcheiden Von dieſer böſen welt, Sehn mich nach ewgen freuden, O Jeſu, komm nur bald.

2. Du haſt mich ja erlöſet Von ſünd, tod, teuf'l und höll: Es hat dein blut gekoſtet, Drauf ich mein hofnung ſtell, Warum ſoll mir dann grauen Vorm tod und höll'ſchen gſind? Weil ich auf dich thu bauen, Bin ich ein ſelges kind.

3. Obgleich ſüs iſt das leben, Der tod ſehr bitter mir, Will ich mich doch ergeben, Zu ſterben willig dir; Ich weiß ein beſſer

beſſer leben, Da meine ſeel fährt hin, Des freu ich mich gar eben, Sterben iſt mein gewinn.

4. Der leib zwar in der erden Von würmern wird verzehrt, Doch auferwecket werden Durch Chriſtum ſchön verklärt, Und leuchten als die ſonne, Auch leben ohne noth, In himml'ſcher freud und wonne, Was ſchadt mir dann der tod?

5. Ob mich die welt auch reizet, Länger zu bleiben hier, Und mir auch immer zeiget Ehr, geld, gut, all ihr zier, Doch ich das gar nicht achte, Es währt ein kleine zeit, Das himmliſch ich betrachte, Das bleibt in ewigkeit.

6. Wann ich auch gleich nun ſcheide Von meinen freunden gut, Das mir und ihn'n bringt leide, Doch tröſt mir meinen muth, Daß wir in groſſen freuden Zuſammen werden komm'n, Und bleiben ungeſcheiden Im himmeliſchen thron.

7. Ob ich auch hinterlaſſe Betrübte kinderlein, Der'n noch mich üb'r die maaſe Jammert im herzen mein, Will ich doch gerne ſterben, Und trauen meinem

nem Gott, Der wird ſie wohl verſorgen, Retten aus aller noth.

8. Was thut ihr ſo ſehr zagen, Ihr arme waiſelein, Sollt euch Gott hülf verſagen, Der ſpeist die raben klein? Frommer wittwen und waiſen Iſt er der vater treu, Troz dem, der ſie beleidet, Das glaubt ohn allen ſcheu.

9. Geſegn' euch Gott der Herre, Ihr vielgeliebten mein, Trauret nicht allzuſehre Ueber den abſchied mein, Beſtändig bleibt im glauben, Wir werd'n in kurzer zeit Einander wieder ſchauen Dort in der ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden Zu dir, Herr Chriſt, allein, Gib mir ein ſelges ende, Send mir dein engelein, Führ mich ins ewge leben, Das du erworben haſt Durch dein leiden und ſterben Und blutiges verdienſt.

11. Hilf, daß ich ja nicht wanke Von dir, Herr Jeſu Chriſt, Den ſchwachen glauben ſtärke In mir zu aller friſt: Hilf mir ritterlich ringen, Dein hand mich halte veſt, Daß ich mög frölich ſingen Das conſum̃atum eſt. Barthol. Ringwald.

596. M. Nimm von uns, Herr, du treuer G.

Hier lieg ich armes würmelein, Kan regen weder arm noch bein, Vor angſt mein herz im leib zerſpringt, Mein leben mit dem tode ringt, Vernunft und alle ſinn ſeynd matt, Meins lebens bin ich müd und ſatt;

2. Darum, Herr Jeſu, zu mir eil, Vertreib des teufels feurge pfeil, Der um mich jezt thut brüllen her, Gleichwie ein löw und grauſam bär, Daß mich von deiner lieb nicht ſcheid Kein anfechtung, angſt oder leid.

3. Herr, laß mich in dem reiche dein Nur der geringſte diener ſeyn: Den veſten glauben mir verleih, Daß ich gerecht und ſelig ſey, Erlöſet durch dein theures blut Von ſünd, tod und der höllen glut.

4. Herr, wann mein ſtündlein komt heran, So laß dein engel um mich ſtahn, Daß ſie mein ſeel ins himmels ſaal Heimführen aus dem jammerthal, Und daß ſie bleib in deiner hand, Als dein durch blut erworbnes pfand.

5. Ehr ſey Gott in dem höchſten thron,

Und

Und Chriſto, ſeinem eingen Sohn Samt dem tröſter, dem heilgen Geiſt, Der uns ſein hülf allzeit beweist, Dem ſey lob, preis geſagt allzeit Von nun an bis in ewigkeit.

597. Mel. Ach Herr, mich armen ſünder.

Ich fahr dahin mit freuden Aus dieſem jammerthal, Aus trübſal, kreuz und leiden Ins himmels freudenſaal, Da wir und alle frommen Durch Chriſti todes-macht Zuſammen wieder kommen, Indes zu guter nacht.

2. Ade, irrdiſcher leibe, Du haus der ſterblichkeit, Bei Gott ich jezt verbleibe Im land der ewigkeit, Da ich von krieg und leiden Bin frei und los gemacht, Leb unendlich in freuden, Indes zu ꝛc.

3. Chriſtum will ich anſchauen, Das unbefleckte lamm, Mit den klugen jungfrauen, Wann mich mein bräutigam, Samt allen Gotteskindern, Hinführt mit groſſem pracht, Groß freud werd ich da finden, Indes zu ꝛc.

4. O du ſeliges leben, Das uns durch Chriſti tod, Und ſein unſchuld wird gegeben,

ben, Da kein tod iſt noch noth, Auch alles leid aufhöret, Haß, neid und auch zwietracht, Die glori ewig währet, Indes zu guter nacht.

5. Betrübt ſeyn jezt die zeiten, Die welt ſteckt untreu voll, Wer ſelig kan abſcheiden, O wie gſchicht ihm ſo wohl, Der kan mit mir dort oben Des ſchöpfers groſſe macht Mit allen heilgen loben, Indes zu guter nacht.

6. Ihr dörft nicht um mich weinen, Herzliebſte freunde mein, Weils Gott ſo gut thut meinen, Was wollt ihr traurig ſeyn, Der mich von groſſen ſchmerzen Hat frei und los gemacht, Gibt freud die füll mein'm herzen, Indes ꝛc.

7. Nun iſt die ſtund vorhanden, Herzliebſte freunde mein, Gott ſchickt mir ſeinen gſandten, Die lieben engelein, Damit mein arme ſeele Werd Chriſto zugebracht, Dem ich ſie jezt befehle, Indes ꝛc.

8. Ade, ich muß jezt ſcheiden, Ihr liebe freunde mein, Folgt mir einſt nach mit freuden Ins himmels burg hinein, Da wir und alle frommen Durch Chriſti

todesmacht Zuſammen werden kommen, Ade, zu guter nacht.

598. Mel. Ach Herr mich armen ſünder.

Ich habe luſt zu ſcheiden, Mein ſinn geht aus der welt, Ich ſehne mich mit freuden Nach Zions roſenfeld; Weil aber keine ſtunde Zum abſchied iſt benennt, So hört aus meinem munde Mein leztes teſtament.

2. Gott Vater, meine ſeele Beſcheid ich deiner hand, Führ ſie aus dieſer höhle Ins rechte vaterland: Du haſt ſie mir gegeben, So nimm ſie wieder hin, Daß ich im tod und leben Nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, Jeſu, finden, Das dir gefallen kan, Ach, nimm du meine ſünden Als ein vermächtnis an, Wirf ſie in deine wunden, Ins rothe meer hinein, So hab ich heil gefunden, Und ſchlafe ſelig ein.

4. Dir, o du Geiſt der gnaden, Laß ich den lezten blick, Werd ich im ſchweiſe baden, So ſieh auf mich zurück: Ach, ſchrei in meinem herzen, Wann ich kein

glied

glied mehr rühr, Und ſtell in meinem ſchmerzen Mir nichts als Jeſum für.

5. Ihr engel, nehmt die thränen Von meinen wangen an, Ich weiß, daß euer ſehnen Sonſt nichts erfreuen kan: Wañ leib und ſeele ſcheiden, Tragt mich in Abrams ſchoos, So bin ich voller freuden, Und aller thränen los.

6. Euch aber, meine lieben, Die ihr mich dann beweint, Euch hab ich was verſchrieben, Gott, euren beſten freund; Drum nehmt den lezten ſegen, Es wird gewis geſchehn, Daß wir auf Zions wegen Einander wieder ſehn.

7. Zulezt ſey dir, o erde, Mein blaſſer leib vermacht, Damit dir wieder werde, Was du mir zugebracht, Mach ihn zu aſch und ſtaube, Bis Gottes ſtimme ruft: Dann dieſes ſagt mein glaube: Er bleibt nicht in der kruft.

8. Das iſt mein lezter wille, Gott drückt das ſiegel drauf, Nun wart ich in der ſtille, Bis daß ich meinen lauf Durch Chriſti lauf vollende, So geh ich freudig

 hin,

hin, Und weiß, daß ich ohn ende Des himmels erbe bin. Benjamin Schmolck.

599. In eigener Melodie.

Ich hab mein ſach Gott heimgeſtellt, Er machs mit mir, wies ihm gefällt: Soll ich allhier noch länger leb'n, Nicht widerſtreb'n, Sein'm willen thu ich mich ergeb'n.

2. Mein zeit und ſtund iſt, wann Gott will, Ich ſchreib ihm nicht vor maas noch ziel, Es ſind gezählt all härlein mein, Beid groß und klein, Fällt keines ohn den willen ſein.

3. Es iſt allhier ein jam̃erthal, Angſt, noth und trübſal überall: Des bleibens iſt ein kleine zeit, Voll mühſel'gkeit, Und wers bedenkt iſt imm'r im ſtreit.

4. Was iſt der menſch? ein erdenklos, Von mutt'rleib komt er nackt und blos, Bringt nichts mit ſich auf dieſe welt, Kein gut noch geld, Nimt nichts mit ſich, wann er hinfällt.

5. Es hilft kein reichthum, geld noch gut, Kein kunſt, noch gunſt, noch ſtolzer muth, Vorn tod kein kraut gewachſen

ſen iſt, Mein frommer chriſt, Alles was lebet ſterblich iſt.

6. Heut ſind wir friſch, geſund und ſtark, Morgen tod und liegen im ſarg: Heut blühen wir wie roſen roth, Bald krank und tod, Iſt allenthalben müh und noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, Wohl aus den augen, aus dem ſinn: Die welt vergiſſet unſer bald, Sey jung od'r alt, Auch unſrer ehren mannigfalt.

8. Ach Herr, lehr uns bedenken wohl, Daß wir ſind ſterblich allzumal, Auch wir allhier kein bleibens han, Müſſ'n all davon, Gelehrt, reich, jung, alt oder ſchön.

9. Das macht die ſünd, o treuer Gott, Dadurch iſt kommen der bittre tod, Der nimt und frißt all menſchen kind, Wie er ſie findt, Fragt nicht, wes ſtands od'r ehr'n ſie ſind.

10. Ich hab hie wenig guter tag, Mein täglich brod iſt müh und klag; Wann mein Gott will, ſo will ich mit Hinfahr'n im fried, Sterb'n iſt mein gwinn, und ſchadt mir nit.

11. Und ob mich ſchon mein ſünd anficht, Dannoch will ich verzagen nicht, Ich weiß, daß mein getreuer Gott Für mich in tod Sein lieben Sohn gegebē hat.

12. Derſelbe mein Herr Jeſus Chriſt Für all mein ſünd geſtorben iſt, Und auferſtanden mir zu gut, Der höllen glut Gelöſcht mit ſeinem theuren blut.

13. Dem leb und ſterb ich allezeit, Von ihm der bitt'r tod mich nicht ſcheid: Ich leb od'r ſterb, ſo bin ich ſein, Er iſt allein Der einge troſt und helfer mein.

14. Das iſt mein troſt zu aller zeit, In allem kreuz und traurigkeit: Ich weiß, daß ich am jüngſten tag Ohn alle klag Werd auferſtehn aus meinem grab.

15. Mein lieber, frommer, treuer Gott All mein gebein bewahren thut, Da wird nicht eins vom leibe mein, Sey groß od'r klein, Umkomen noch verlohren ſeyn.

16. Mein'n lieben Gott von angeſicht Werd ich anſchau'n, dran zweifl' ich nicht, In ewger freud und ſeligkeit, Die mir bereit, Ihm ſey lob, preis in ewigkeit.

17. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn,

Der du für mich haſt gnug gethan, Ach ſchleus mich in die wunden dein, Du biſt allein Der einge troſt und helfer mein.

18. Amen, mein lieber frommer Gott, Beſchehr uns all'n ein ſelgen tod: Hilf, daß wir mögen allzugleich, Bald in dein reich Kommen und bleiben ewiglich.

D. Johann Pappus.

600. Mel. Ach Herr! mich armen ſünder.

Ich war ein kleines kindelein Gebohr'n auf dieſe welt, Aber mein ſterbeſtündelein Hat mir Gott bald beſtellt, Ich weiß gar nichts zu ſagen, Was welt iſt und ihr thun, Nichts, denn noth in mein'n tagen, Hab ich gebracht davon.

2. Mein allerliebſter vater, Der mich zur welt gezeugt, Und mein herzliebſte mutter, Die mich ſelbſt hat geſäugt, Die folg'n mir nach zum grabe Mit ſeufzen inniglich, Ab'r Gott hats woll'n ſo haben, Er nimt mich auf zu ſich.

3. Er nimt mich auf zu gnaden, Zum erben in ſein reich, Der tod kan mir nicht ſchaden, Ich bin den engeln gleich: Mein leib wird wieder leben In ruh und ewger

 freud;

freud; Mit ſamt der ſeele ſchweben In groſſer herrlichkeit.

4. Ade, ihr meine lieben, Du vat'r- und mutterherz, Thut euch nicht mehr betrůben, Vergeſſet dieſen ſchmerz, Mir iſt ſehr wohl geſchehen, Ich leb in wonn und freud, Ihr ſollt mich wieder ſehen Dort in der ewigkeit.

601. M. Wer nur den lieben Gott låßt walten.

Ich will mit meinem Jeſu ſterben, Sein ölberg iſt mein todtenbett, So heist mein ſterben kein verderben, Dann Jeſus hat ein wort geredt, Das komt mir mehr als einmal ein: Wo ich bin, ſoll mein diener ſeyn.

2. Ich habe Jeſum in dem munde, Den ich beſtåndig hier begehrt, Der auch nun in der lezten ſtunde Den beſten ſchlaftrunk mir gewåhrt, Daß mir der tod kein mara heist, Wo dieſer Jeſuszucker fleust.

3. Ich habe Jeſum in dem herzen, So ſchmåck ich ſchon die himmelsluſt, Dann bei den allergröſten ſchmerzen Ruht Jeſus in der kranken bruſt; Und wann kein herze mehr wird ſeyn, Iſt Jeſus doch mein herz allein.

4. Ich habe Jeſum in dem tode, So wird mein tod ein ſanfter weſt, Mein ſeufzen eine ſiegesode, Mein ſterbetag ein engelfeſt, Mein grab ein grüner lorbeerhain, Mein ſarg ein kaſten Noå ſeyn.

5. Ich habe Jeſum in dem grabe, Drum heiß ich es ein Canaan, Wo ich die palmen funden habe, Darunter ich jezt ſchlafen kan; Mein Goel wird nicht von mir gehn, Und einſt auf meiner aſche ſtehn.

6. Ich habe Jeſum in dem himmel Wo ihn ſchon meine ſeele küßt, Da äffet mich kein weltgetümmel, Da geht die ſonne nicht zurüſt; Drum ſeynd in ſeines Vaters reich Die frommen auch den ſonnen gleich.

7. Habt Jeſum die ihr mich gehabet, Der meine war, den laß ich euch, Die ihr mit thränen mich begrabet, Die mache Gott an troſte reich, Das wiederſehen habt ihr dort, Mein Jeſus, mein und euer wort.

Benjamin Schmolck.

602. Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein ende.

Ich ſterbe täglich, und mein leben Eilt

immerfort zum grabe hin, Wer kan mir einen bürgen geben, Ob ich noch morgen lebend bin? Die zeit geht hin, der tod komt her; Ach wer nur immer fertig wär.

2. Ein menſch, der ſich mit ſünden träget, Iſt immer reif zu ſarg und grab, Der apfel, der den wurm ſchon heget, Fällt endlich unverſehens ab; Der alte bund ſchliest keinen aus, Mein leib iſt auch ein todtenhaus.

3. Es ſchickt der tod nicht immer boten, Er kommet oft unangemeldt, Und fordert uns ins land der todten, Wohl dem, der haus und herz beſtellt; Dann ewigs glück und unglück Hängt nur an einem augenblick.

4. Herr aller herren, tod und leben Haſt du allein in deiner hand, Wie lange du mir friſt gegeben, Das iſt und bleibt mir unbekannt; Hilf, daß ich jeden zeigerſchlag An meinen abſchied denkē mag.

5. Es kan vor abend anders werden, Als es am morgen mit mir war, Den einen fuß hab ich auf erden, Den andern auf der todtenbahr. Ein kleiner ſchritt iſt nur dahin, Wo ich der würmer ſpeiſe bin.

6. Ein einzger ſchlag kan alles enden, Wenn fall und tod beiſammen ſeyn, Doch ſchlage nur mit vaterhånden, Und ſchleus in Chriſti tod mich ein, Daß, wann der leib zu boden fållt, Die ſeel an Jeſu kreuz ſich hålt.

7. Vielleicht kan ich kein wort nicht ſagen, Wenn auge, mund und ohr ſich ſchleust, Drum bet ich bei geſunden tagen: Herr ich befehl dir meinen geiſt; Verſchlieſſen meine lippen ſich, So ſchreie Jeſu blut fůr mich.

8. Kan ich die meinen nicht geſegnen So ſegne du ſie mehr als ich, Wenn lauter thrånen um mich regnen, O tröſter ſo erbarme dich Und laſſe der verlaßnen ſchrein Durch deinen troſt erhörlich ſeyn.

9. Dringt mir der lezte ſtoß zum herzen, So ſchlieſſe mir den himmel auf, Verkůrze mir des todes ſchmerzen, Und hole mich zu dir hinauf, So wird mein abſchied keine pein, Zwar eilig, dennoch ſelig ſeyn.

Benjamin Schmolck.

603. In eigener Melodie.

Mein ſtůndlein geht dahin: Es liegt mir in

in dem ſinn, Ich bin auch immer, wo ich bin, Daß mich der tod Wird ſezen in die lezte noth. Ach Gott, wann alles mich verlåßt, So thue du bei mir das beſt.

2. Hier iſt kein aufenthalt, Der tod hat die gewalt, Er frißt und wůrget jung und alt; Er reißt uns fort Aus unſerm orden, ſtand und ort. Ach Gott, wañ alles mich verlåßt, So thue du bei mir das beſt.

3. Kein rath, kein arzenei, Kein heulen noch geſchrei, Kein bruder kan mich machen frei, In aller welt Iſt nichts, das endlich mich erhålt. Ach Gott, wañ alles mich verlåßt, So ꝛc.

4. Kein reichthum, geld noch gut, Kein kůhner heldenmuth Hilft fůr des todes grimm und wuth, All ehr und kunſt, All macht fůr ihm iſt ganz umſonſt. Ach Gott, wann alles mich ꝛc.

5. Was ſchmerz, was angſt und pein, Ach Gott, wird um mich ſeyn, Wann nun der tod wird brechen ein? Wer wird alsdann Mit troſt ſich meiner nehmen an. Ach Gott, wann alles ꝛc.

6. Wann mein gewiſſensbuch, Wann

des

des geſezes fluch, Wann ſünd und ſatan zum verſuch, Tritt wider mich, Wer iſt der mein erbarmet ſich. Ach Gott, wañ alles mich verlåßt, So thue du bei mir das beſt.

7. Wann ſprach, verſtand und ſinn Auf einmal fållt dahin, Und ich nicht mehr bin, der ich bin, Wer ſpricht mir zu, Wann mir der ſchmerz låßt keine ruh? Ach Gott, wann alles mich verlåßt, ꝛc.

8. Wann meiner augen licht Mir ferner leuchtet nicht, Und mir das herz im leibe bricht Für angſt und quaal: Wer führt mich durch das finſtre thal. Ach Gott, wann alles mich verlåßt, ꝛc.

9. Herr Jeſu, du allein Sollſt mir in todespein Die beſte hülf und labſal ſeyn; Auf dich will ich Die welt geſegnen williglich. Ach Gott, wann alles mich ꝛc.

10. Herr Jeſu, nimm mich auf Zu dir in himmel nauf, Wann ich vollendet meinen lauf, Ich ruf zu dir, So lang ein odem iſt in mir. Ach Gott, wann alles mich verlåßt, So thue du bei mir das beſt.

Michael Franck.

604. Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes gut.

Komm, ſterblicher betrachte mich, Du lebſt, ich lebt auf erden, Was du jezt biſt, das war auch ich, Was ich bin, wirſt du werden: Du muſt hernach, ich bin vorhin; Ach, denke nicht in deinem ſinn, Daß du nicht dörfeſt ſterben.

2. Bereite dich, ſtirb ab der welt, Denk auf die lezten ſtunden, Wenn man den tod verächtlich hält, Wird er ſehr oft gefunden; Es iſt die reihe heut an mir, Wer weiß? vielleicht gilts morgen dir, Ja wohl noch dieſen abend.

3. Sprich nicht: ich bin noch gar zu jung, Ich kan noch lange leben, Ach nein, du biſt ſchon alt genung, Den geiſt von dir zu geben, Es iſt gar bald um dich gethan, Es ſieht der tod kein alter an; Wie magſt du anders denken?

4. Ach ja, es iſt wohl klagens werth, Es iſt wohl zu beweinen, Daß mancher nicht ſein heil begehrt, Daß mancher menſch darf meinen, Er ſterbe nicht in ſeiner blüht, Da er doch viel exempel ſieht, Wie junge leute ſterben.

5. So

5. So oft du athmeſt, muß ein theil Des lebens von dir wehen, Und du verlachſt des todes pfeil: Jezt wirſt du müſſen gehen; Du hältſt dein grab auf tauſend ſchritt, Und haſt darzu kaum einen tritt, Den tod trägſt du im buſen.

6. Sprich nicht: ich bin friſch und geſund, Mir ſchmäckt auch wohl das eſſen, Ach, es wird wohl jezt dieſe ſtund Dein ſarg dir abgemeſſen: Es ſchneidet dir der ſchnelle tod Ja täglich in die hand das brod: Bereite dich zum ſterben.

7. Dein leben iſt ein rauch, ein ſchaum, Ein wax, ein ſchnee, ein ſchatten, Ein thau, ein laub, ein leerer traum, Ein gras auf dürren matten; Wenn mans am wenigſten gedacht, So heißt es wohl: zu guter nacht, Ich bin nun hier geweſen.

8. In dem du lebeſt, lebe ſo, Daß du kanſt ſelig ſterben, Du weiſt nicht, wann, wie, oder wo Der tod um dich wird werben; Ach denk, ach denke doch zurück, Ein zug ein kleiner augenblick Führt dich zun ewigkeiten.

9. Du ſeyſt dann fertig oder nicht, So

mußt

604. Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes gut.

Komm, ſterblicher betrachte mich, Du lebſt, ich lebt auf erden, Was du jezt biſt, das war auch ich, Was ich bin, wirſt du werden: Du muſt hernach, ich bin vorhin; Ach, denke nicht in deinem ſinn, Daß du nicht dörfeſt ſterben.

2. Bereite dich, ſtirb ab der welt, Denk auf die lezten ſtunden, Wenn man den tod verächtlich hält, Wird er ſehr oft gefunden; Es iſt die reihe heut an mir, Wer weiß? vielleicht gilts morgen dir, Ja wohl noch dieſen abend.

3. Sprich nicht: ich bin noch gar zu jung, Ich kan noch lange leben, Ach nein, du biſt ſchon alt genung, Den geiſt von dir zu geben, Es iſt gar bald um dich gethan, Es ſieht der tod kein alter an; Wie magſt du anders denken?

4. Ach ja, es iſt wohl klagens werth, Es iſt wohl zu beweinen, Daß mancher nicht ſein heil begehrt, Daß mancher menſch darf meinen, Er ſterbe nicht in ſeiner blüht, Da er doch viel exempel ſieht, Wie junge leute ſterben.

5. So oft du athmeſt, muß ein theil Des lebens von dir wehen, Und du verlachſt des todes pfeil: Jezt wirſt du müſſen gehen; Du hältſt dein grab auf tauſend ſchritt, Und haſt darzu kaum einen tritt, Den tod trägſt du im buſen.

6. Sprich nicht: ich bin friſch und geſund, Mir ſchmäckt auch wohl das eſſen, Ach, es wird wohl jezt dieſe ſtund Dein ſarg dir abgemeſſen: Es ſchneidet dir der ſchnelle tod Ja täglich in die hand das brod: Bereite dich zum ſterben.

7. Dein leben iſt ein rauch, ein ſchaum, Ein wax, ein ſchnee, ein ſchatten, Ein thau, ein laub, ein leerer traum, Ein gras auf dürren matten; Wenn mans am wenigſten gedacht, So heißt es wohl: zu guter nacht, Ich bin nun hier geweſen.

8. In dem du lebeſt, lebe ſo, Daß du kanſt ſelig ſterben, Du weiſt nicht, wann, wie, oder wo Der tod um dich wird werben; Ach denk, ach denke doch zurück, Ein zug ein kleiner augenblick Führt dich zun ewigkeiten.

9. Du ſeyſt dann fertig oder nicht, So

mußt du gleichwohl wandern, Wann deines lebens ziel anbricht, Es geht dir wie den andern; Drum laß dirs eine warnung ſeyn, Dein auferſtehn wird überein Mit deinem ſterben kommen.

10. Ach, denke nicht es hat nicht noth, Ich will mich ſchon bekehren, Wann, mir die krankheit zeigt den tod, Gott wird mich wohl erhören: Wer weiß, ob du zur krankheit kömſt? Ob du nicht ſchnell dein ende nimſt? Wer hilft als= denn dir armen?

11. Zu dem, wer ſich in ſünden freut, Und auf genade bauet, Der wird mit un= barmherzigkeit Der höllen anvertrauet; Drum lerne ſterben, eh du ſtirbſt, Damit du ewig nicht verdirbſt, Wenn Gott die welt wird richten.

12. Zum tode mache dich geſchickt, Ge= denk in allen dingen, Würd ich hierüber hingerückt, Sollt es mir auch gelingen? Wie? könt ich jezt zu grabe gehn? Wie? kònt ich jezt vor Gott beſtehn? So wird dein tod zum leben;

13. So wirſt du wann mit feldge= ſchrei

ſchrei Der groſſe Gott wird kommen, Von allem ſterben los und frei, Seyn ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein tod Beſchlieſſe deine pein und noth: O menſch gedenk ans ende. G. W. Sacer.

605. M. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

Laſſet ab von euren thränen, Und vergeſſet euer leid, Die ſich nach dem himmel ſehnen, Nach der kron der herrlichkeit, Denen iſt auf erden bang, Und das leben viel zu lang; Eins iſt, das ſie hoch betrauren, Wann ſie lang im elend dauren.

2. Was iſt, das jemand auf erden Lang zu bleiben halten ſoll, Und zu wünſchen, alt zu werden? Welchem menſchen Gott iſt hold, Mit dem eilet er heraus In ſein ſchönes freudenhaus; Lang in dieſer welt umgehen, Heiſt viel kreuz und noth ausſtehen.

3. Eine wahre chriſtenſeele Wünſcht ihr allezeit den tod, Und begehrt des grabes höhle, Da der körper wird zu koth, Dann ſie fährt zum leben hin, Und der tod iſt ihr gewinn: Wann der kerker muß zerfallen, Kan ſie frei gen himmel wallen.

4. Was

4. Was verweslich in der erden Die vermoderung verzehrt, Unverweslich muß ihr werden Wiederum der leib gewährt: Sterblich wird geſchmelzet ein, Was dort ſoll unſterblich ſeyn; Wann wir werden auferwachen, Das heißt gold aus kupfer machen.

5. Wem vergleicht ſich dieſes leben? Einem übergüldten glas, Einer zarten ſpinneweben, Einer dünnen waſſerblas, Einem gar nichts werthen ſchaum, Einem anmuthigen traum, Einem gräslein auf der heide, Einem lang gebrauchten kleide,

6. Einem faden ſchwach geſponnen, Einem bau, der kracht und bricht, Einem ſtäublein in der ſonnen, Einem ausgehenden licht, Einem kurzen ſaitenſchall, Einem ſchnellen waſſerfall, Einer luft, die nicht zu haſchen, Einem fünklein in der aſchen.

7. Heute prangt der menſch und prahlet, Gleich als wär er gar ein gott, Morgen er die ſchuld bezahlet, Die von allen mahnt der tod; Wie ſich ein aprilentag

Leichtlich oft verwandlen mag, So iſts auch mit ihm geſchehen, Eh man ſich recht umgeſehen.

8. Wohl dem, der in ſeiner jugend, In der zarten alters blüht, Jung von jahren, alt von tugend Seines jam̄ers ende ſieht, Und gen himmel ſteigt empor Zu der engel freudenchor, Da leid, ſchmerzen, angſt und zähren Sich in frölichkeit verkehren.

9. Dann wer ſelig dahin fähret, Da kein tod mehr klopfet an, Der iſt alles des gewähret, Was er ihm nur wünſchen kan: Er iſt in der veſten ſtadt, Da Gott ſelber wohnung hat: Er iſt in das ſchloß geführet, Das kein unglück nicht berühret.

10. Wen Gott dahin hat erhoben, Der verlacht noth und gefahr, Ein tag iſt viel beſſer droben, Dann hierunten tauſend jahr: Stehn die zarten blümlein wohl; Seynd die ſterne glanzes voll; Den wir jezund hier beweinen, Der wird dort noch heller ſcheinen.

11. Drum laßt uns die thränen ſpahren, Und uns ſchicken auch mit fleiß, Daß wir ſelig mögen fahren Die erwünſchte him-

himmelsreis, Und des lebens kurze zeit Geben um die ewigkeit; Chriſtlich in dem Herren ſterben, Heist das himmelreich ererben. Georg Richter.

606. In eigener Melodie.

Machs mit mir, Gott, nach deiner gůt, Hilf mir in meinem leiden, Was ich dich bitt, verſag mir nicht: Wann ſich mein ſeel ſoll ſcheiden, So nimm ſie, Herr, in deine hånd, Iſt alles gut, wenn gut das end.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr, Du wirſt mich nicht verderben, Denn du biſt ja von mir nicht fern; Ob ich gleich hier muß ſterben, Verlaſſen meine lieben freund, Dies mit mir herzlich gut gemeint.

3. Ruht doch der leib ſanft in der erd, Die ſeel ſich zu dir ſchwinget, In deine hånd ſie unverſehrt Vom tod ins leben dringet: Hier iſt doch nur ein thrånenthal, Angſt, noth und trůbſal überall.

4. Tod, teufel, hőll, die welt und sůnd Mir nichts mehr mőgen ſchaden, Bei dir, o Herr ich rettung find, Ich trőſt

tröſt mich deiner gnaden, Dein einger Sohn aus lieb und huld Für mich bezahlt hat alle ſchuld.

5. Warum ſoll ich denn traurig ſeyn, Weil mirs ſo wohl thut gehen, Bekleidt mit Chriſti unſchuld fein, Wie eine braut ſoll ſtehen? Gehab dich wohl, du ſchnöde welt, Bei Gott zu leben mir gefällt.

Johann Hermann Schein.

607. M. Was mein Gott will, das gſcheh allz.

Mein wallfahrt ich vollendet hab In dieſem böſen leben, Jezund trägt man mich in das grab, Darauf thut ſich anheben Ein neue freud und ſeligkeit Bei Chriſto, meinem Herren, Die allen frommen iſt bereit, Das iſt die kron der ehren.

2. Der leib thut zwar verweſen gar, Und muß zu ſtaube werden, Doch wird daraus ein körper klar, Welcher nicht mehr auf erden, Sondern hiernächſt bei Jeſu Chriſt Ohn jam̃er und elende Wird ſeyn und bleib'n zu aller friſt, Der ſich von Gott nicht wende.

3. Solch ewges leben hat er mir Und allen chriſt'n erworben, Der tod hat

g'wart vor meiner thür, Bis ich jezt bin geſtorben. Und dieſer iſt der ſünden ſchuld, Wir müſſen einmal ſterben; Jedoch beweist er noch ſein huld, Läßt glaubge nicht verderben.

4. Sondern wie ein weizkörnelein Geſäet wird mit fleiſſe, Vermod'rt, und grünt hernach ſehr fein, Alſo auch gleicher weiſe All fromme chriſten hie auf erd Ein weil verſcharret bleiben, Stehn doch hernach auf unverſehrt Mit ſchönen klaren leiben.

5. Ich hab auf mein'n Herrn Jeſum Chriſt Mein hofnung, thun und laſſen, Geſtellt, welcher zu jeder friſt Mein Heiland iſt geweſen, Der wird mein liebe freunde hier, Welche ich hinterlaſſen, Beſchirmen, und mit groſſer zier Endlich auch zu ſich faſſen.

6. Drum laſſet fahrn all traurigkeit, Thut mich nicht mehr beweinen, In mir iſt nichts denn lauter freud, Weils Gott ſo gut thut meinen; Mein ſeele preiſet Gott den Herrn Für ſolch freudenreich leben,

hen, Was könt ich herrlichers begehrn? Gott wolls euch all'n auch geben.

Ludwig von Hornig.

608. Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Meine zeit iſt nun dahin, Und mein leben hat ein ende, Weil ich hier ein pilgram bin, Und mich nach dem himmel wende; Meine zeit iſt nun dahin, Wohl mir, daß ich ſelig bin.

2. Wie die hütten in dem feld Nicht gar lange zeit beſtehen, So muß in der eitlen welt Meines lebens haus vergehen; Meine zeit iſt nun dahin, Wohl mir, daß ich ſelig bin.

3. Wie ein weberfaden reißt, Wann er kaum wird angerühret, So wird meines lebens geiſt Von dem leib hinweg geführet; Meine zeit iſt nun ꝛc.

4. In der welt iſt weh und ach, Da ich dürr werd ausgeſogen, Da mir lauter ungemach Tag und nacht komt zugeflogen; Meine zeit iſt nun ꝛc.

5. Es bezeugt mein thränenguß, Wie mir oft wird angſt und bange, Wann um troſt ich ſchreien muß, Wann ich ruf: ach

ach Herr, wie lange; Meine zeit iſt nun dahin, Wohl mir, daß ich ſelig bin.

6. Wohl mir, Gott, daß du nun dich Meiner ſeelen angenommen, Herzlich, treu und våterlich, Daß ich aller noth entkommen; Meine zeit iſt nun ꝛc.

7. Alle meine ſůndennoth Iſt durch dich, mein Gott, gedåmpfet, Nun hab ich durch Jeſu tod Einen guten kampf gekåmpfet; Meine zeit iſt nun dahin, Wohl mir, daß ich ſelig bin.

609. In eigener Melodie.

Mein junges leben hat ein end, Mein zeitlich leid und freud, Weil meine ſeele nun behend Von meinem leib abſcheidt: Mein leben kan nicht mehr beſtehn, Es iſt ſehr ſchwach und muß vergehn Im todeskampf und ſtreit.

2. Doch fåhrt die ſeel zu Gott dahin, Der ſie gegeben hat, Mein tod iſt ihr nuz und gewinn, Dort findt ſie hůlf und rath, Obſchon verſchwindt des leibes ehr, Als wann er nie wår kommen her Aus meiner mutter leib.

3. So bleib, du ſchnöde welt, zurůck,

Ich ſcheid mit luſt von dir, Weil deine liſt und falſche tück Forthin nicht ſchaden mir: Du gibſt auch ſonſt kein wahre ruh, Bis man die augen drücket zu, Du biſt kein ſtäte ſtätt.

4. Ich klag nicht, daß ich ſcheiden ſoll Von dir, o wilde welt, Nur dieſes macht mich traurens voll, Und höchlich mir misfällt, Daß ich nicht mehr geflohen hab Die ſünd: ſünd ſtöst uns all ins grab Und macht den leib zur erd.

5. O Jeſu Chriſt, meins herzens freud, Ich hab zwar ſünd gethan, Dein gnade ſey von mir nicht weit, Steh bei auf lezter bahn: Ich will dennoch verzagen nicht, Herr, geh nicht mit mir ins gericht, Aus gnaden mir verzeih.

6. Ach Herr, was du mir auferlegſt, Ertrag ich mit geduld, Die ſünd der ganzen welt du trägſt, Vergib auch meine ſchuld, Daß ich nicht ewig ſey verlohrn, Still den verdienten Vaterszorn, Du mein lob, ehr und preis.

7. Ach ſchone doch, du Gotteslamm, Es gehen meine ſünd, Mir häufig ob dem

haupt zuſamm, Errette mich geſchwind, Das thuſt du auch; mein ſündenſtein Iſt deiner hand als feder klein, Nicht dir, nur mir, zu ſchwer.

8. Drauf ſey willkomm, du lezter tag, Der uns ins leben zieh; Führ, chriſten-freund, kein heidenklag, Der tod trennt uns nur hie, Dort aber werden wir zugleich Beſizen Gottes ehrenreich, Folgt mir in wahrer buß.

9. Gott ſegne euch an leib und ſeel, Gott ſegne, was ihr thut, Dem ich euch herzlich anbefehl, Er iſt das höchſte gut; Wer ihm treu bleibt im bittern tod, Mit dem hats ewig keine noth, Sein iſt die lebenskron.

610. In eigener Melodie.

Mitten wir im leben ſind Mit dem tod umfangen, Wen ſuch'n wir, der hülfe thut, Daß wir gnad erlangen? Das biſt du, Herr alleine; Uns reuet unſre miſſethat, Die dich Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott, Heiliger ſtarker Gott, Heiliger barmherziger Heiland, Du ewiger Gott, Laß uns nicht verſinken In der bittern todesnoth, Kyrie eleiſon.

2. Mitten in dem tod anficht Uns der höllen rachen, Wer will uns aus ſolcher noth Frei und ledig machen? Das thuſt du, Herr, alleine: Es jammert dein barmherzigkeit Unſre ſünd und groſſes leid. Heiliger Herre Gott, Heiliger ſtarker Gott, Heiliger barmherziger Heiland, Du ewiger Gott, Laß uns nicht verzagen Vor der tiefen höllenglut, Kyrie eleiſon.

3. Mitten in der höllenangſt Unſre ſünd uns treiben, Wo ſolln wir dann fliehen hin, Da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Chriſt, alleine: Vergoſſen iſt dein theures blut, Das gnug für die ſünde thut. Heiliger Herre Gott, Heiliger ſtarker Gott, Heiliger barmherziger Heiland, Du ewiger Gott, Laß uns nicht entfallen Von des rechten glaubenstroſt, Kyrie eleiſon. D. Martin Luther.

611. In bekannter Melodie.

Nun laßt uns den leib begraben, Daran wir kein'n zweifel haben, Er wird am jüngſten tag aufſtehn, Und unverweslich hervor gehn.

2. Erd iſt er und von der erden, Wird

auch zur erd wieder werden, Und von der erd wieder aufſtehn, Wann Gottes poſaun wird angehn.

3. Sein ſeele lebt ewig in Gott, Der ſie allhier aus lauter gnad Von aller ſünd und miſſethat Durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

4. Sein jammer, trübſal, und elend Iſt kommen zu ein'm ſelgen end, Er hat getragen Chriſti joch, Iſt geſtorben, und lebt doch noch.

5. Die ſeele lebt ohn alle klag, Der leib ſchläft bis an jüngſten tag, An welchem Gott ihn verklären, Und ewger freud wird gewähren.

6. Hier iſt er in angſt geweſen, Dort aber wird er geneſen In ewger freude und wonne, Leuchten wie die helle ſonne.

7. Nun laſſen wir ihn hie ſchlafen, Und gehn all heim unſre ſtraſſen, Schiken uns auch mit allem fleis, Dann der tod komt uns gleicher weis.

8. Das helf uns Christus, unſer troſt, Der uns durch ſein blut hat erlöst Vons teufels gwalt und ewger pein, Ihm ſey lob, ehr und preis allein. Johann Weis.

612. Mel. Nun laßt uns den leib begraben.

Nun lieg ich armes würmelein, Und ruh in mein'm ſchlafkämmerlein, Ich bin durch einen ſanften tod Entgangen aller angſt und noth.

2. Was ſchadets mir, daß mein gebein Muß in die erd verſcharret ſeyn? Mein ſeelgen ſchwebet ohne leid Im himmelsglanz und herrlichkeit.

3. In ſolchem ſchmuck, in ſolcher zier Prang ich vor Gottes thron allhier, Mein Jeſulein iſt meine luſt, Mein labſal, meine beſte koſt.

4. Was frag ich nun nach jener welt, Mein Jeſulein mich küßt und hält, In ihm erfreu ich mich allein, Ohn ihn kan ich nicht frölich ſeyn.

5. Mit weinen war ich erſt gebohrn, Zum jauchzen bin ich nun erkohrn, Ich ſinge mit der engel ſchaar Das ewig neue jubeljahr.

6. Nichts liebers meine zunge ſingt, Nichts reiners meinen ohren klingt, Nichts ſüſſers meinem herzen iſt, Als mein herzliebſter Jeſus Chriſt.

7. Drum

7. Drum, liebe eltern, höret auf Zu klagen meinen kurzen lauf, Ich bin vollkommen worden bald; Wer ſelig ſtirbt, iſt gnugſam alt.

8. Bedenket meinen freudenſtand, Und wie es in der welt bewandt: Bei euch rumoret krieg und ſtreit, Hier herrſchet fried und frölichkeit.

9. Wer auf der erden lange lebt, Derſelb auch lang an ſünden klebt, Muß ſtreiten oft mit fleiſch und blut, Daß manchem weh und bange thut:

10. Ja, leiden muß er kreuz und noth, Und noch wohl einen langen tod; Hier hab ich ſchon nach kurzem ſtreit Erlangt die kron der herrlichkeit.

11. Wie manches kind fällt ſich zu tod? Wie manches ſtirbt in waſſersnoth? Wie leidet manches lange quaal, Eh es komt aus dem jammerthal?

12. Sollt es euch dann nicht tröſtlich ſeyn, Daß ich ſo ſanft geſchlafen ein? Daß mir das liebe Jeſulein Verkürzet meine todespein?

13. Drum legt die hand auf euren mund,

mund, Und ſeht auf Gott, der euch verwundt, Der euch zu heilen iſt bereit, Wanns dienet eurer ſeligkeit.

14. An jenem tag wir werden gehn (Da vor Gott groß und kleine ſtehn,) Zur himmeliſchen chriſttagsfreud Mit höchſter ehr und herrlichket.

D. Michael Schirmer.

613. M. Was Gott thut das iſt wohl gethan.

Nur flügel her, dem himmel zu, Ich will von hinnen eilen, Ich will zur ſüſſen himmelsruh, Nicht länger mich verweilen, Es wird mir lang, Bis ich umfang Dich, Jeſu, o mein leben, Wollſt mir den himmel geben.

2. Nur flügel her, es geht dahin, Es kan mich nichts mehr halten, In Jeſu ſteht mein muth und ſinn, Den laß ich einig walten; Ich laß nicht ab, Bis ich ihn hab: Ich warte mit verlangen, Dich, Jeſu, zu umfangen.

3. Nur flügel her, es ſchlägt die ſtund, Mein Jeſus läßt mich holen, Ich freue mich von herzens grund, Ihm habe ich befohlen In ſeine hand Das edle pfand,

Die theur erkaufte ſeele, Daß ſie kein jammer quäle.

4. Nur flügel her, jezt muß es ſeyn, Nun will ich frölich ſcheiden, Heut endet ſich mein kreuz und pein, Jezt iſt vollbracht mein leiden: Nur himmel auf Richt ich den lauf, Ich laſſe, was dahinden, Wann ich kan Zion finden.

5. Nur flügel her, ins paradeis Soll ſich die ſeele ſchwingen, Ich tret mit freuden an die reis, Herr, hilf, laß wohl gelingen, Ich eile fort Zum ſichern ort, Was macht ich noch auf erden? Dort wird es beſſer werden.

6. Nur flügel her, dem himmel zu, Ich ſeh ihn würklich offen, Die welt gibt mir ja doch kein ruh, Ich hab die pfort getroffen: Was ich nur will, Iſt da die füll, Und wo ich mich hinwende, Da ſeh ich freud ohn ende.

614. Mel. Gott des himmels und der erden.

O Jeruſalem du ſchöne, Da man Gott beſtändig ehrt, Und das engliſche getöne, Heilig, heilig, heilig hört, Ach wann komm ich doch einmal Hin zu deiner bürger zahl.

2. Muß

2. Muß ich nicht in Meſechs hütten, Unter Kedars ſtrengigkeit, Da ſchon mancher chriſt geſtritten, Führen meine lebenszeit, Da der herbe thränenſaft Oft verzehrt die beſte kraft.

3. Ach, wie wünſch ich dich zu ſchauen, Jeſu liebſter ſeelenfreund, Bald dort in den Salems auen, Wo man immer klagt und weint, Sondern in dem höchſten licht, Schauet Gottes angeſicht.

4. Komm doch, führe mich mit freuden, Aus Egiptens übelſtand; Hohl mich heim nach vielem leiden, In des himmels engel land, Deſſen ſtröhm mit milch und wein Werden angefüllet ſeyn.

5. O der auserwählten ſtätte, O der ſeligen refier, Ach, daß ich doch flügel hätte, Mich zu ſchwingen bald von hier, Nach der neu erbauten ſtadt, Welche Gott zur ſonne hat.

6. Soll ich aber länger bleiben, Auf dem ungeſtümmen meer, Da mich wind und wetter treiben, Durch ſo manches leid beſchwer, Ach ſo laß in kreuz und pein Hofnung meinen anker ſeyn.

7. Sodann werd ich nicht ertrinken, Ich behalt den glaubensſchild: Chriſti ſchiflein kan nicht ſinken, Wär das meer noch eins ſo wild; Ob gleich maſt und ſegel bricht, Läßt doch Gott die ſeinen nicht.

615. Mel. Nun ruhen alle wälder.

O welt ich muß dich laſſen, Ich fahr dahin mein ſtraſſen Ins ewge vaterland: Mein geiſt will ich aufgeben, Darzu mein leib und leben Sezen in Gottes gnädge hand.

2. Mein zeit iſt nun vollendet, Der tod das leben endet, Sterben iſt mein gewinn: Kein bleibens iſt auf erden, Das ewge muß mir werden, Mit fried und freud fahr ich dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen Die welt von Gott gezogen Durch ſchand und büberei, Will ich doch nicht verzagen, Sondern mit glauben ſagen, Daß mir mein ſünd vergeben ſey.

4. Auf Gott ſteht mein vertrauen, Sein ang'ſicht will ich ſchauen Wahrlich durch Jeſum Chriſt, Der für mich iſt geſtorben, Des vaters huld erworben, Mein mittler er auch worden iſt.

5. Die ſünd mag mir nicht ſchaden, Erlöst bin ich aus gnaden Umſonſt durch Chriſti blut: Kein werk komt mir zu frommen, So will ich zu ihm kommen Allein durch wahren glauben gut.

6. Ich bin ein unnüz knechte, Mein thun iſt viel zu ſchlechte, Denn daß ich ihm bezahl Damit das ewge leben, Umſonſt will er mirs geben, Und nicht nach mein'm verdienſt und wahl.

7. Drauf will ich frölich ſterben, Das himmelreich ererben, Wie er mirs hat bereit: Hier mag ich nicht mehr bleiben, Der tod thut mich vertreiben, Mein ſeel ſich von dem leibe ſcheidt.

8. Damit fahr ich von hinnen, O welt, thu dich be=ſinnen, Dann du muſt auch hernach, Thu dich zu Gott bekehren, Und von ihm gnad begehren, Im glauben ſey du auch nicht ſchwach.

9. Die zeit iſt ſchon vorhanden, Hör auf von ſünd und ſchanden, Und richt dich auf die bahn Mit beten und mit wachen, Sonſt all irrdiſche ſachen Sollt du gut=willig fahren lahn.

10. Das ſchenk ich dir am ende, Ade, zu Gott mich wende, Zu ihm ſteht mein begier, Hůt dich vor pein und ſchmerzen, Nim̃ mein abſchied zu herzen, Meins bleibens iſt jezt nicht mehr hier. D. Joh. Heſſe.

616. In eigener Melodie.

O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr frommen, Die ihr durch den tod zu Gott gekommen, Ihr ſeyd entgangen Aller noth, die uns noch hålt gefangen.

2. Muß man hier doch wie im kerker leben, Da nur ſorge, furcht und ſchrecken ſchweben; Was wir hier kennen, Iſt nur můh und herzenleid zu nennen.

3. Ihr hergegen ruht in eurer kammer Sicher und befreit von allem jammer, Kein kreuz und leiden Iſt euch hinderlich in euren freuden.

4. Chriſtus wiſchet ab euch alle thrånen, Habt das ſchon, wornach wir uns erſt ſehnen: Euch wird geſungen, Was durch keines ohr allhier gedrungen.

5. Ach, wer wollte dann nicht gerne ſterben, Und den himmel fůr die welt ererben? Wer wollt hier bleiben? Sich den jammer långer laſſen treiben? 6.

6. Komm, o Chriſte, komm uns auszuſpannen, Lòs uns auf, und führ uns bald von dannen: Bei dir, o ſonne, Iſt der frommen ſeelen freud und wonne.

Simon Dach.

617. M. Was mein Gott will, das gſcheh allz.

So komm, geliebte todesſtund, Komm ausgang meiner leiden, Ich ſeufz aus dieſem ſündengrund Nach jenen himmelsfreuden. Ach liebſter tod, komm bald heran Ich warte mit verlangen, In weiſſen kleidern angethan Vor Gottes thron zu prangen.

2. Ihr ſchwachen glieder ſcheuet zwar, So früh entſeelt zu werden, Die ſeele ſelbſten kan nicht gar, Ohn alle pein, der erden, Darinnen ſie bisher gelebt, Den lezten abſchied ſagen: Bald iſt ſie freudenvoll; bald ſchwebt Sie wieder voller zagen.

3. Doch, Jeſu, deine liebe macht Mir alle furcht verſchwinden, Ich werd in dieſer todesnacht Dich, lebensfürſten, finden. Ich finde, ja ich halte dich, Mein leben, mein verlangen; Mein leben, du

wirſt ſelbſten mich Mit deinem licht umfangen.

4. Drum ſterb ich nicht in dieſem tod, Der tod iſt nun mein leben, Nach kurzem kampf, nach kurzer noth Iſt dort ein ewig ſchweben Voll herrlichkeit, voll ruh und freud, Voll fried, voll troſt, voll wonne, Voll ſeligkeit, wo allezeit Gott ſelber iſt die ſonne.

5. Der Herzog meines lebens iſt Durch tod zum leben gangen, Und ich werd auch zu meinem Chriſt Auf dieſem weg gelangen: Der lezte ſchritt zur ſeligkeit Geſchicht durch ſelig ſterben. Iſt er, mein haupt, in herrlichkeit, Wie ſollt ſein glied verderben?

6. Drum zage nicht mein ſchwacher ſiñ, Verlaß den leib der erden, Wirf alles eitle willig hin, Die erd muß erde werden. Die ſeele bleibt in Gottes hand Bei ſolchem wohlvergnügen, Das nur der geiſt, und kein verſtand Anjezt begreifen mögē.

7. Auch wird die ſchöne freudenzeit Am end der zeit entdecken, Daß Gott der ſeelen vorig kleid Auch aus dem ſtaub erwecken

wecken Und ewig herrlich machen kan; Da wird ſeyn volle wonne, Wenn wir, mit klarheit angethan, Dort leuchten wie die ſonne.

8. An uns ſtirbt nichts, als ſterblichkeit, Wir ſelbſt ſind unverlohren, Der leib wird nur der laſt befreit Und himmliſch neu gebohren. Denn was man hie verweslich ſät, Was hie verdirbt im dunkeln, Das wird ſo bald es auferſteht, Voll glanz und ſchönheit funkeln.

9. Drum gebt ihr ſchwachen glieder ihr, Euch willig hin der erde, Es wird von eurer zahl und zier Ja nichts verlohren werden. Die haut, die vormals euch bedeckt, Wird dort mich wieder kleiden, Wenn ich, in meinem fleiſch erweckt, Beſchaue Gott mit freuden.

10. Dem ich im glauben hier gedient, Der wird mich dorthin bringen, Wo tauſend, tauſend vor mir ſind, Und ewig heilig ſingen. Da werd ich ſeine herrlichkeit Mit meinen augen ſehen, Und was in zeit und ewigkeit Von ihm wird guts geſchehen.

D. Johann Pretten.

618. In eigener Melodie.

So wünſch ich nun ein gute nacht Der welt und laß ſie fahren, Ob ſie mir gleich viel jammer macht, Gott wird mich wohl bewahren; Ich meint, die welt Wär eitel geld, Befind es nun viel anders.

2. Ein hirſch, von ſchlangen angeſteckt, Nach friſchem waſſer ſchreiet, Alſo hat mich zum durſt erweckt Die welt vermaledeiet: Auch macht mir bang Die alte ſchlang, Daß ich zu Gott muß weinen.

3. Wann komm ich in dein paradeis, Da ſchon viel chriſten wohnen, Und ſingen dir lob, ehr und preis, Bekleidet mit der ſonnen? Wañ holſt du mich Ins himmelreich, Daß ich dein antliz ſchaue?

4. Mein ſeel hat noth und leidet quaal, Daß ich ſo lang muß harren, Geſpannet auf dem jammerthal, Als zög ich ſchwere karren, Da treibt ihr'n ſpott Die falſche rott Mit mir in meinen nöthen;

5. Sie fragen: ja, wo bleibt dein Gott, Ja, daß er dir erſcheine, Der hohn kränkt mir mein herz und blut, Daß ich vor trübſal weine; Ei komm doch bald, Mein aufenthalt, Und reiß mich von der erden.

6. Ei, nimm mich in dein freuden-ſaal, Von dir bereitet droben, Da dich die patriarchen all Mit den propheten loben, Und da die ſchaar Der engel klar Um deinen thron her ſchweben.

7. Was kränkſt du dich, mein arme ſeel? Sey ſtill, und thu nicht wanken, Gott iſt mein burg, mein troſt und heil, Des werd ich ihm noch danken: Duck dich, und leid Ein kleine zeit, Nach angſt komt freud und wonne.

8. Das kräutlein patientia Wächst nicht in allen gärten, Ach Gott, ſchaff du mir immerdar, Daß ich könn deiner warten, Sonſt bin ich ſehr Betrübt und ſchwer Von angſt auf dieſer erden.

9. Ich ſeh, daß dein zorn wie ein fluth Dem ganzen land begegnet, Und daß es ſchrecklich brauſen thut, Wo ſich dein grimm erhebet, Die wellen gar Ich auch erfahr, Samt deinen waſſerwogen.

10. Darum bin ich der welt ſo müd, All tag und nacht ich weine, Und laß nicht ab, bis deine güt Verheiſſen mir er-ſcheine. Nun eil doch fort, Mein treuer hort, Und nimm mich hin im frieden.

11. Wie lang ſoll ich hie traurig gehn, Da mich die feinde plagen, Es iſt ein mord in meinen bein, Daß ſie ganz höhniſch fragen: Sag an, wo iſt Dein Jeſus Chriſt? Ja, daß er dir erſcheine.

12. Geduld, geduld, du traurge ſeel, Geduld iſt hier von nöthen, Bis uns der lieb Immanuel Von dieſer argen kröten Wohl zu ſich reiß Ins paradeis, Da werden wir ihm danken. D. Philipp Nicolai.

619. Mel. Ach Herr! mich armen ſünder.

Valet will ich dir geben, Du arge falſche welt, Dein ſündlich böſes leben Durchaus mir nicht gefällt, Im himmel iſt gut wohnen, Hinauf ſteht mein begier, Da wird Gott ewig lohnen Dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem herzen O Jeſu, Gottes Sohn, Soll ich ja dulden ſchmerzen, Hilf mir, Herr Chriſt, davon: Verkürz mir alles leiden, Stärk meinen blöden muth: Laß mich ſelig abſcheiden, Sez mich in dein erbgut.

3. In meines herzens grunde Dein nam und kreuz allein, Funkelt allzeit und

und ſtunde, Drauf kan ich frölich ſeyn: Erſchein mir in dem bilde, Zum troſt in meiner noth, Wie du, Herr Chriſt, ſo milde Dich haſt geblut zu tod.

4. Verbirg mein ſeel aus gnaden In deine offne ſeit, Rück ſie aus allem ſchaden Zu deiner herrlichkeit; Der iſt wohl hier geweſen, Der komt ins himmelsſchloß: Der iſt ewig geneſen, Der bleibt in deinem ſchoos.

5. Schreib meinen nam'n aufs beſte Ins buch des lebens ein, Und bind mein ſeel gar veſte Ins ſchöne bündelein Der'r die im himmel grünen, Und vor dir leben frei, So will ich ewig rühmen, Daß dein herz treue ſey. Valerius Herberger.

620. In bekannter Melodie.

Wann mein ſtündlein vorhanden iſt Und ich ſoll fahrn mein ſtraſſe, So g'leit du mich Herr Jeſu Chriſt, Mit hülf mich nicht verlaſſe, Mein ſeel an meinem lezten end Befehl ich, Herr in deine händ, Du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mein ſünd mich werden kränken ſehr, Mein gwiſſen wird mich nagen,

Dann ihr ſind viel, wie ſand am meer, Doch will ich nicht verzagen: Gedenken will ich an dein'n tod, Herr Jeſu, deine wunden roth Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein glied an deinem leib, Des tröſt ich mich von herzen, Von dir ich ungeſcheiden bleib In todesnoth und ſchmerzen; Wann ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir, Ein ewges leben haſt du mir Mit deinem tod erworben.

4. Weil du vom tod erſtanden biſt, Werd ich im grab nicht bleiben, Mein höchſter troſt dein auffahrt iſt, Todsfurcht kan ſie vertreiben; Dann wo du biſt, da komm ich hin, Daß ich ſtets bei dir leb und bin, Drum fahr ich hin mit freuden.

5. So fahr ich hin zu Jeſu Chriſt, Mein arm thu ich ausſtrecken, So ſchlaf ich ein und ruhe fein, Kein menſch kan mich aufwecken: Dann Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, Der wird die himmelsthür aufthun, Mich führ'n zum ewgen leben.

Nicolaus Hermann.

621. M. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Weil nichts gemeiners iſt, als ſterben, Und bald vielleicht die reih an mir, So will ich mich bei zeit bewerben Um ein recht ſeligs ſterben hier; Ich will erſt ſterben, eh ich ſterb, Daß ich im tode nicht verderb.

2. Weil aber dis iſt eine ſache, Die nicht in menſchenkräften ſteht, So weiß ichs, wie ichs klüglich mache, Daß mein vorhaben doch fortgeht: Ich lauf gerade zu dem mann, Der zum wohlſterben helfen kan.

3. Das iſt mein Jeſus, der ſein leben Für meines hat geopfert auf, Mir ſein verdienſt zum troſt gegeben, Sein blut, zu meiner ſeelen kauf, Und mir durch ſeine todesnoth Erworben einen ſelgen tod.

4. Ach liebſter ſchaz, gedenk doch meiner, Und halte bei mir redlich aus, Laß allzeit mich genieſſen deiner, Und reiß aus aller noth mich raus, Denn ich will hab'n in dieſem nun Mit niemand, als mit dir, zu thun.

5. Laß mich abſterben meinen ſünden

Durch

Durch ſtete reu und wahre buß, Im glauben mich mit dir verbunden, Und lernen, daß ich ſterben muß, Damit ich mich all augenblick Zu einem ſelgen ſterben ſchick.

6. Ich gebe dir zu treuen händen, Herr, meine ſeel, dein eigenthum, Das deine mag ich nicht entwenden, Es bleibet dein zu deinem ruhm: Gib du nur ſelber achtung drauf, Herr Jeſu, meinen geiſt, nimm auf.

7. Bereite mich von aus und innen, Wie du mich ſelber haben willt, Den glauben mehr, ſtärk meine ſinnen, Und ſey vor mir ſtets ſonn und ſchild: Die ſünde tilg, dem ſatan wehr, Und zeig dich mir mit deinem heer.

8. Ich bitt mir aus dein heilge wunden, Zur ruh, dein wort zur arzenei, Deins leidens kraft zur lezten ſtunden, Des vaters herz, des tröſters treu, Dein blut zur kron und ſterbekleid, Zulezt zum grabe deine ſeit.

9. Auf dieſe weiſe mag ich ſterben In kurzem oder über lang, Mir iſt, als einem himmelserben, Und Gottes kinde, gar nicht

nicht bang. Die Gotteslieb, das Jeſus-blut Machts ſchon mit meinem ende gut.

622. In bekannter Melodie.

Wer weiß wie nahe mir mein ende? Hingeht die zeit, herkomt der tod, Ach wie geſchwinde und behende Kan kommen meine todesnoth Mein Gott, ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

2. Es kan vor nacht leicht anders werden, Als es am frühen morgen war, Dañ weil ich leb auf dieſer erden, Leb ich in ſteter todsgefahr; Mein Gott, ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur ꝛc.

3. Herr, lehr mich ſtets mein end bedenken, Und wann ich einſten ſterben muß, Die ſeel in Jeſu wunden ſenken, Und ja nicht ſparen meine buß; Mein ꝛc.

4. Laß mich bei zeit mein haus beſtellen, Daß ich bereit ſey für und für, Und ſage friſch in allen fällen: Herr, wie du willt, ſo ſchicks mit mir; Mein ꝛc.

5. Mach mir ſtets zuckerſüs den himmel, Und gallenbitter dieſe welt, Gib, daß mir in dem weltgetümmel Die ewigkeit ſey vorgeſtellt; Mein ꝛc.

6. Ach Vater, deck all meine ſünde Mit dem verdienſte Chriſti zu, Darein ich mich veſt glaubig winde, Das gibt mir recht erwünſchte ruh; Mein Gott, ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

7. Ich weiß, in Jeſu blut und wunden Hab ich mir recht und wohl gebett, Da find ich troſt in todesſtunden, Und alles, was ich gerne hätt; Mein ꝛc.

8. Nichts iſt, das mich von Jeſu ſcheide, Nichts, es ſey leben oder tod, Ich leg die hand in ſeine ſeite, Und ſage: mein Herr und mein Gott, Mein ꝛc.

9. Ich habe Jeſum angezogen Schon längſt in meiner heilgen tauf, Du biſt mir auch daher gewogen, Haſt mich zum kind genommen auf; Mein ꝛc.

10. Ich habe Jeſu fleiſch gegeſſen, Ich hab ſein blut getrunken hier, Nun kan er meiner nicht vergeſſen, Ich leb in ihm und er in mir, Mein ꝛc.

11. So komm mein end heut oder morgen, Ich weiß, daß mirs mit Jeſu glückt, Ich bin und bleib in ſeinen ſorgen,

gen, Mit Jeſu blut ſchön ausgeſchmückt; Mein Gott, ich bitt ꝛc.

12. Ich leb indes in dir vergnüget, Und ſterb ohn alle kümmernis, Mir gnüget, wie es mein Gott füget, Ich glaub und bin es ganz gewiß, Durch deine gnad und Chriſti blut Machſt dus mit meinem ende gut. Veit Ludwig von Seckendorf.

Zwölfter Theil,

hält in ſich

die Lieder vom jüngſten Gericht, Auferſtehung der Todten und der darauf folgenden Ewigkeit.

1) Vom jüngſten Gericht und Auferſtehung der Todten.

623. In bekannter Melodie.

Es iſt gewißlich an der zeit, Daß Gottes Sohn wird kommen, In ſeiner groſſen herrlichkeit, Zu richten bös und frommen, Dann wird das lachen werden theur, Wann alles wird vergehn im feur, Wie Petrus davon ſchreibet.

2. Poſau-

2. Poſaunen wird man hören gehn An aller welte ende, Darauf bald werden auferſtehn All todten gar behende; Die aber noch das leben han, Die wird der Herr von ſtunden an Verwandlen und verneuen.

3. Darnach wird man ableſen bald Ein buch, darinn geſchrieben, Was alle menſchen, jung und alt, Auf erden han getrieben; Da dann gewiß ein jedermann Wird hören was er hat gethan In ſeinem ganzen leben.

4. O weh demſelben, welcher hat Des Herren wort verachtet, Und nur auf erden früh und ſpat Nach groſſem gut getrachtet, Er wird fürwahr gar kahl beſtehn, Und mit dem ſatan müſſen gehn Von Chriſto in die hölle.

5. O Jeſu hilf zur ſelben zeit Von wegen deiner wunden, Daß ich im buch der ſeligkeit Werd eingezeichnet funden; Daran ich dann auch zweifle nicht, Dann du haſt ja den feind gericht, Und meine ſchuld bezahlet.

6. Derhalben mein fürſprecher ſey,

Wann

Wann du nun wirſt erſcheinen, Und lies mich aus dem buche frei, Darinnen ſtehn die deinen, Auf daß ich ſamt den brůdern mein Mit dir geh in den himmel ein, Den du uns haſt erworben.

7. O Jeſu Chriſt, du machſt es lang Mit deinem jůngſten tage, Den menſchen wird auf erden bang Von wegen vieler plage; Komm doch, komm doch, du richter groß, Und mach uns in genaden los Von allem ůbel, amen.

Bartholomåus Ringwald.

624. In eigener Melodie.

Gott hat das evangelium Gegeben, daß wir werden fromm, Die welt acht ſolchen ſchaz nicht hoch, Der mehrer theil fragt nichts darnach; Das iſt ein zeichen vor dem jůngſten tag.

2. Man fragt nichts nach der guten lehr, Der geiz und wucher noch vielmehr Hat ůberhand genommen gar, Noch ſprechen ſie: es hat kein gfahr, Das iſt ein zeichen vor dem jůngſten tag.

3. Tåglich erdenkt man neue nez, Das ſind der gottloſen geſez, Damit ſie alles

gut zu ſich Gern wollten reiſſen gwaltiglich; Das iſt ein zeichen vor dem jüngſten tag.

4. Man rühmt das evangelium, Und will noch niemand werden fromm; Fürwahr, man ſpott den lieben Gott, Noch ſprechen ſie: es hat kein noth, Das iſt ꝛc.

5. Es iſt doch eitel büberei, Die welt treibt groſſe ſchinderei, Als ob kein Gott im himmel wär, Die armuth muß ſich leiden ſehr; Das iſt ꝛc.

6. Die ſchäz der kirchen nimt man hin, Das wird ihn'n bringen kein gewinn: Die armen läßt man leiden noth, Und nimt ihn'n aus dem mund das brodt; Das iſt ein zeichen ꝛc.

7. Die ſchäz der kirchen ſeynd ihr gift, Sie ſeynd von ihnen nicht geſtift, Noch nehmen ſie das kirchengut, Sieh, was der leidge geiz nicht thut; Das iſt ꝛc.

8. Man fragt nach Gott dem Herrn nicht mehr, Die welt ſtinkt gar nach eitler ehr: Die hoffart nimt ganz überhand: Betrügen, lügen iſt kein ſchand; Das ꝛc.

9. Wo bleibt die brüderliche lieb? Die ganze

ganze welt iſt voller dieb, Kein treu noch glaub iſt in der welt, Ein jeder ſpricht: hätt ich nur geld, Das iſt ein zeichen vor dem jüngſten tag.

10. Die welt will ihr nicht laſſen wehrn. An Gott's wort will ſich niemand kehrn, Sie haben nichts gelernet mehr, Denn nur freſſen und ſaufen ſehr; Das iſt ꝛc.

11. Ihr gröſte kunſt iſt banquetiern, Und in der büberei ſtudiern, Das kan ſie aus der maaſen wohl, Die welt iſt aller ſchalkheit voll; Das iſt ein zeichen ꝛc.

12. Die liebe ſonne kan nicht mehr Zuſehen, und entſezt ſich ſehr, Darum verliehrt ſie ihren ſchein, Das mag ein groſſe trübſal ſeyn; Das iſt ꝛc.

13. Der mond und ſternen ängſten ſich, Und ihr geſtalt ſieht jämmerlich, Wie gern ſie wollten werden frei Von ſolcher groſſen büberei; Das iſt ein zeichen ꝛc.

14. Darum kom̃ lieber Herre Chriſt, Das erdreich überdrüſſig iſt, Zu tragen ſolche höllenbränd, Drum machs einmal mit ihr ein end, Und laß uns ſehn den lieben jüngſten tag. D. Eraſmus Albertus.

625. Mel. Ach Gott und Herr, Wie.

Hinweg, hinweg all frölichkeit, Die mir die welt verehret, Dieweil in ewge traurigkeit Sie leichtlich wird verkehret.

2. Es hängt das end des lebens dein An einem ſchlechten faden, Wie nun daſſelb bei dir wird ſeyn, So iſts mit dir gerathen.

3. Findt dich der tod nicht zubereit, So iſts mit dir verlohrn, Und du haſt ewig herzenleid, Wär beſſer, nie gebohrn.

4. Drum denk ans end all augenblick Und an die lezte ſtunde, Bei zeiten dich zum ſterben ſchick, Weil du noch biſt geſunde.

5. Wer nicht lernt ſterben, eh er ſtirbt, Und bald den tod erkennen, Derſelb am end gar leicht verdirbt, Wird kaum der höll entrinnen.

6. Betrachte doch, was nach dem tod Dir zu erwarten ſtehet, Gericht wird halten ſelber Gott, O weh, wer nicht beſtehet.

7. Ein jedes ungeſchicktes wort Wird da geurtheilt werden, Und was geſchehen fort und fort, So lang du warſt auf erdē.

8. Erwäge, was auf das gericht Noch weiter wird geſchehen, Der gottlos wird vons Herrn geſicht Weg in das feuer gehē.

9. Da wird er brennen für und für, Und wird doch nicht verbrennen, Verſchloſſen iſt die gnadenthür, Gott mag ihn nicht mehr kennen.

10. Von freuden geht man nicht zur freud, Die Gott einmal wird geben, Durch trübſal und viel traurigkeit Geht man ins ewge leben.

626. In eigener Melodie.

Wacht auf! ruft uns die ſtimme Der wächter ſehr hoch auf der zinne, Wach auf, du ſtadt Jeruſalem, Mitternacht heiſt dieſe ſtunde, Sie ruffen uns mit hellem munde: Wo ſeyd ihr klugen jungfrauen? Wohlauf, der bräutgam kömt, Steht auf, die lampen nehmt, Alleluja, Macht euch bereit Zu der hochzeit, Ihr müſſet ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die wächter ſingen, Das herz thut ihr vor freuden ſpringen, Sie wachet und ſteht eilends auf, Ihr freund komt vom himmel prächtig, Von gnaden

ſtark, von wahrheit mächtig, Ihr licht wird hell, ihr ſtern geht auf. Nun kom̃, du werthe kron, Herr Jeſu, Gottes Sohn, Hoſianna, Wir folgen all Zum freuden⸗ ſaal, Und halten mit das abendmahl,

3. Gloria ſey dir geſungen Mit men⸗ ſchen⸗ und mit engelzungen, Mit harfen und mit cimbeln ſchon; Von zwölf per⸗ len ſind die pforten An deiner ſtadt, wir ſind conſorten Der engel hoch um deinen thron. Kein aug hat je geſpührt, Kein ohr hat je gehört Solche freude, Des ſind wir froh, Io, io, io, io, Ewig in dulci jubilo. D. Philipp Nicolai.

2) Von der Ewigkeit.

627. Mel. Es iſt gewißlich an der zeit.

Erſchrecklich iſt es, daß man nicht Der höllen pein betrachtet, Ja, daß ſie faſt als ein gedicht Von vielen wird ge⸗ achtet, Da doch kein augenblick vergeht, Daß nicht ein hauf im ſarge ſteht, Vom würger abgeſchlachtet.

2. Halt inn, o menſch, mit deinem lauf, Es iſt ja leicht geſchehen, Daß dich gereut

gereut der ſchlimme kauf, Drum bleib ein wenig ſtehen, Wir wollen erſt das höllenloch, Den ſchwefelpfuhl, des ſatans joch Mit rechtem ernſt beſehen.

3. Merk auf, der du mit groſſem pracht Hier läſſeſt häuſer bauen, Du wirſt in jener finſtern nacht Dergleichen nimmer ſchauen: Der höllen wohnung iſt ein ſchlund, Ja tiefe pfütz, in welcher grund Du fallen wirſt mit grauen.

4. Da findet ſich kein ſchöner ſaal, Kein vorhaus, keine kammer; Es heißt und iſt ein ort der quaal, Den ſatans ſtarke klammer Veſt aneinander hat verpicht, Es iſt ein wohnhaus ohne licht, Ein ſchwefelloch voll jammer.

5. Man wird dich auch an dieſem ort Nicht ſanft zu wagen bringen, Ach nein, du muſt mit grauen fort, Und in den abgrund ſpringen, Es wird, ſo bald du fährſt davon, Wie Dathan und den Abiram, Die hölle dich verſchlingen.

6. Gedenk jezt nicht, wie kan es ſeyn, Daß dieſer ort ſoll faſſen, Solch eine meng, und ſo viel pein Die ſünden fühlen

len laſſen? O menſchenkind, die höll iſt weit, Ihr feld iſt groß, die ſtätt iſt breit Von angſt und martergaſſen.

7. In dieſem loch iſt gar kein licht Noch heller glanz zu finden, Die liebe ſonne ſcheint da nicht, Man tappet wie die blinden: Hier leuchtet weder mond noch ſtern, Ein höllenkind das lebt von fern In ſchwarz verbrandten gründen.

8. Hier ſteiget auf ein dicker rauch, Erſchrecklich anzuſehen, Ein rechter pech- und ſchwefelſchmauch, Der überall muß gehen: Ein ſchmauch, der billig wird genannt, Angſt, jammer, marter, quaal und brand, Davor man nicht kan ſtehen.

9. Wer mag ermeſſen den geſtank, Der hier auch wird gefunden, Der ſtrenge gift kan machen krank Urplözlich die geſunden: Er iſt wie dicker koth und feur, Durch ihn wird alles ungeheur, Das ſtinket, überwunden.

10. Dis groſſe feld hegt einen brand, Der ſchwarz und traurig ſcheinet, Doch brennet das verfluchte land Mehr, als der ſünder meinet; Bei dieſen flammen

kan

kan er ſehn Die plagen, welche dort geſchehn, Die man zu ſpat beweinet.

11. Dis höllenfeur iſt ſchrecklich heis, Kan ſtein und ſtahl verzehren, Der ewge angſt- und todesſchweis Wird die verdamten nähren; Dis feuer brennet grauſam zwar, Verbrennet doch nicht ganz und gar Die, ſo den tod begehren.

12. In dieſer traur- und jammernacht Iſt lauter angſt und ſchrecken, Ach höret, wie der donner kracht, Es blizt an allen ecken: Es praſſelt ſtets an dieſem ort, Die winde brauſen fort und fort, Der hagel bleibt nicht ſtecken.

13. Ein jeder ſünder hat ſein loch, In dem er ſich muß quälen, Dann unter dieſem teufelsjoch Hat einer nicht zu wählen, Man darf nicht ſchweifen hin und her, Des ſatans macht fällt viel zu ſchwer, Er hat da zu befehlen.

14. Die ſtolzen werden allzumal Dort beieinander ſizen, Die ſäufer werden in der quaal Den ſüſſen wein ausſchwizen: Den ſchändern wird die gnade theur: Die hurer wird das hölliſch feur In ewigkeit erhizen.

15. Wer iſt, der das erdulden kan, Was die verdammten leiden, Ihr freche ſünder, denkt daran, Ihr müſſet plözlich ſcheiden; Iſt euch der kerker hier zu viel, Ach Gott, das iſt nur kinderſpiel, Dort wird es anders ſcheinen.

16. Magſt du nicht hier gefangen ſeyn, Wie wirſt du dann ertragen, O menſch, der höllen angſt und pein? Den rauch? geſtank? das plagen? Die finſternis? des donners macht? Heut iſt die zeit, bald gute nacht Der argen welt zu ſagen. Joh. Riſt.

628. M. Wie ſchön leuchtet der morgenſtern.

Iſts? oder iſt mein geiſt entzückt? Mein auge hat jezt aufgeblickt, Ich ſeh den himmel offen, Ich ſehe Gottes königsthron, Zur rechten Jeſum, Gottes Sohn, Auf den wir alle hoffen: Singet, Klinget, Spielt auf ſcharfen Davidsharfen, Jauchzt von herzen, Jeſus ſtillet allen ſchmerzen.

2. Ich ſeh, er machet alles neu, Die braut fährt zu ihm ohne ſcheu, In reiner ſchöner ſeide, Die kleider ſind mit gold durchſtickt, Der bräutgam hat ſie ſelbſt geſchmückt

geſchmückt Mit theurem halsgeſchmeide, Meiſter, Geiſter, Cherubinen, Seraphinen, Wünſchen glücke, Jeſus giebt ihr liebesblicke.

3. Der braut iſt nichts als luſt bewußt, Gott ſieht an ihrer ſchönheit luſt, Sie glänzet wie die ſonne, Man führt ſie in den brautpalaſt, Ins freudenhaus zur ſtolzen raſt, Zu ihres königs wonne, Klagen, Zagen, Sonnenhize, Donnerblize Sind verſchwunden, Gottes lamm hat überwunden.

4. Gott hat ſie aus dem ſtrom erfriſcht, Der augen thränen abgewiſcht, Gott komt bei ihr zu wohnen, Er will ihr Gott, ſie ſein volk ſeyn, Selbſt bei ihr gehen aus und ein, Wie reichlich kan Gott lohnen, Trauet, Schauet Gottes güte, Gottes hütte Bei den kindern, Gott wohnt bei bekehrten ſündern.

5. Wie heilig iſt die neue ſtadt, Die Gott und lamm zum tempel hat, Zum grunde die zwölf bothen, Gar nichts gemeines geht hinein, Wer greuelt, muß verbannet ſeyn, Sein theil iſt bei den todten.

ten; Reine, Feine, Edle ſteine Sind gemeine, Ihr licht flimmert Wie ein heller Jaſpis ſchimmert.

6. Die ſtadt darf keiner ſonne nicht, Nicht unſers mondes blaſſes licht, Das lamm iſt ihre ſonne, Ihr leuchtet Gottes herrlichkeit, Die heiden wandlen weit und breit Bei dieſes lichtes wonne; Ihre Thüre, Ihre pforte Dieſer orte Stehet offen, Da iſt keine nacht zu hoffen.

7. Von Gottes ſtuhle quillt ein fluß, Der mitten, auf der gaſſe muß Das holz des lebens wäſſern, Die frucht, die der baum zwölffach trägt, Ein jedes blätgen, das er hegt, Soll die geſundheit beſſern; Schlechte Knechte, Herren, Fürſten, Kaiſer dürſten Nach der quelle, Sie fleust recht criſtallenhelle.

8. Wie herrlich iſt die neue welt, Die Gott den frommen vorbehält, Kein menſch kan ſie erwerben, O Jeſu, Herr der herrlichkeit, Du haſt die ſtätt auch mir bereit, Hilf mir die ſtätt ererben, Weiſe, Preiſe Ihre kräfte, Ihr geſchäfte, Mir elenden, Laß mich auf den anblick enden.

629.

629. Mel. Nun ruhen alle wålder.

Komt her, ihr menſchenkinder, Komt her, ihr frechen ſůnder, Komt her, und hőret an, Was die dort můſſen leiden, So hier von Gott ſich ſcheiden, Und die kein warnung ſchrecken kan.

2. Komt, geht mit mir zur hőllen, Da will ich euch vorſtellen Die allerſchwerſte pein, Dergleichen nicht zu finden, Ja die nicht auszugrůnden, Wie groß und hart ſie werde ſeyn.

3. Du ſprichſt, mein mund will eſſen, Der ſpeis iſt da vergeſſen, Dich hungert ewiglich; Dich důrſtet aus der maaſſen, Kein tropf iſt da zu faſſen, Nur pech und ſchwefel ſåttget dich.

4. Du ſucheſt ſchőne kleider Und ſaubern ſchmuck; ach leider, Dein rock iſt lauter miſt, Es ſchlagen tauſend flammen Recht ůber dir zuſamen, Und bleibſt doch nackend, wie du biſt.

5. Kein håuſer darfſt du hoffen, Der hőllen pfuhl ſteht offen, Der gibt dir willig raum: In dieſen wůſten grůnden Iſt lauter nichts zu finden, Als eitel unflat, koth und ſchaum.

6. Du

6. Du wünſchteſt, als auf erden, Gar hoch geehrt zu werden; O welch ein eitler wahn, In dieſem jammerlande Bringt man dir ſpott und ſchande Für ehr und anſehn auf die bahn.

7. Wer ſollte dich auch ehren? Wer könte doch vermehren Dein lob in ſolcher pein? Biſt du doch aus dem orden Der kinder Gottes worden Des ſatans treuer ſclav allein.

8. Du kanſt dich nicht geſellen Zu denen, die ſich ſtellen, So friſch, als in der welt, Dort weiß man nur zu ſagen Von teufeln, die dich plagen In ihrem mord- und marterzelt.

9. Es werden dich verfluchen, Ja dich zu quälen ſuchen Die, welche du verführt: Sie werden grauſam ſchreien, Und gar zu ſpat bereuē, Daß ſie dem ſatan ſo hofiert.

10. Die täglich hier geſoffen, Einander angetroffen An manchem leichtē ort, Die werden dort ſich reiſſen, Ja wie die hunde beiſſen, Und ſich zerſchlagen fort und fort.

11. Die ſich bei guten tagen Mit reuten, fahren, jagen Recht luſtig hier gemacht,

macht, Die müſſen heulend ſizen, Bald frieren und bald ſchwizen, Denn da wird keiner luſt gedacht.

12. Hier kan uns leicht bewegen Ein ſchmerz, daß wir uns legen, Und ſchreien: o der pein, Wie kan die gicht uns kränken, Wie kan der ſchlag verränken Das haupt, wie martert uns der ſtein.

13. Was wird dann in der höllen, Wo häufig ſich geſellen Die plagen allzumal, Für pein ſich laſſen finden? Ach, ſatan wird verbinden Angſt, jammer, trübſal, noth und quaal.

14. Es werden dort dein augen, Die zu verlezen taugen Hier manches liebes kind, Viel thränen zwar vergieſſen, Doch wird es ſie verdrieſſen, Daß ſie nicht ſind geweſen blind.

15. Es werden dort dein ohren, Die hier den leichten choren Der huren zugehört, Das heulen, knirſchen, dräuen, Das fluchen, ſchmähen, ſchreien Alsdeñ auch hören ganz verſtöhrt.

16. Du wirſt vor gſtank vergehen, Wann du dein aas mußt ſehen: Dein mund

mund wird lauter gall Und höllenwermuth ſchmäcken, Des teufels ſpeichel leken, Ja freſſen koth im finſtern ſtall.

17. Es wird die glut dich brennen, Die teufel werden trennen Die adern, fleiſch und bein: Sie werden dich zerreiſſen, Sie werden dich zerſchmeiſſen, Und ewig deine henker ſeyn.

18. Ach Gott: dann wird man bitten: Nun borſtet in der mitten, Ihr berg, und nehmt uns an, O marter, jammer, brennen, Wohl dem, der dis erkennen, Und in der zeit ſich beſſern kan. Johann Riſt.

630. M. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen.

Oefne mir die perlenthoren, O du ſchmuck der himmelsſtadt, Licht vom licht zum licht erkohren, Eh die welt den anfang hat, Eile, liebſter, heimzuführen Meine ſeele, deine braut, Die du dir haſt anvertraut. Laß mich dieſe klarheit zieren, Wo mich keine ſündennacht Mehr betrübt und finſter macht.

2. Ich lieg ſchon in deinen armen Durch den glauben veſt geſchränkt, Und durch deiner lieb erbarmen Wird mir freude

freude eingeſchenkt, Die nach deinem nectar ſchmecket, Den du in der ewigkeit Meiner ſeelen haſt bereit; Aber dieſe luſt erwecket Durſt, den nichts, mein Gott, als du, Sättiget in voller ruh.

3. Es verlanget mich, zu ſehen, Ohne decke, dein geſicht, Und von ſünden frei zu ſtehen, Reines lamm, in deinem licht; Doch will ich dirs nicht vorſchreiben, Und mein himmel iſt ſchon hier, Wirſt du, meiner ſeelen zier, Nur mit mir vereinigt bleiben: Denn wie ſoll auch, ohne dich, Himmels luſt vergnügen mich.

4. Du biſt meiner ſeelen wonne, Wenn mich angſt betrüben will, Mein herz neñt dich ſeine ſonne, Und das ſorgenmeer wird ſtill, Wenn mir deine blicke lachen, Deren lieb beglänzter ſtrahl Trennet alle nacht und quaal: Du kanſt mich vergnüget machen, In dir hab ich himmelsfreud Auſer dir verdruß und leid.

5. Laß mich, baum des lebens, bleiben An dir einen treuen zweig, Der, wenn ihn hier ſtürme treiben, Stärker werd und höher ſteigt, Auch im glauben früchte

bringe; Und verſez mich nach der zeit In das feld der ewigkeit, Da ich mich in dir verjünge, Wenn des leibes welkes laub Wieder grünt aus ſeinem ſtaub.

6. Gies indeſſen in die ſeele Deinen ſüſſen lebensſaft, Leben, dem ich mich vermähle, Und laß deiner liebe kraft Mich ganz gnadenvoll erlaben, Bleibe mein, ich bleibe dein, Dein will ich auch ewig ſeyn. Dich, mein Jeſu, will ich haben; Erd und himmel acht ich nicht, Ohne dich, mein troſt und licht. W. C. Desler.

631. In eigener Melodie.

O ewigkeit, du doñerwort, O ſchwerd, das durch die ſeele bohrt, O anfang ſonder ende, O ewigkeit, zeit ohne zeit, Ich weiß vor groſſer traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende: Mein ganz erſchrocknes herz erbebt, Daß mir die zung am gaumen klebt.

2. Kein unglück iſt in aller welt, Das endlich mit der zeit nicht fällt, Und ganz wird aufgehoben, Die ewigkeit hat nur kein ziel, Sie treibet fort und fort ihr ſpiel, Läßt nimmer ab zu toben: Ja, wie

mein

mein Heiland ſelber ſpricht: Aus ihr iſt kein erlöſung nicht.

3. O ewigkeit, du machſt mir bang, O ewig, ewig iſt zu lang, Hier gilt fürwahr kein ſcherzen, Drum, wann ich dieſe lange nacht Zuſamt der groſſen pein betracht, Erſchreck ich recht von herzen: Nichts iſt zu finden weit und breit So ſchrecklich, als die ewigkeit.

4. Was acht ich waſſer, feur und ſchwerdt, Dis alles iſt kaum nennens werth, Es kan nicht lange dauren, Was wär es, wann gleich ein tirann, Der fünfzig jahr kaum leben kan, Mich endlich lies vermauren? Gefängnis, marter, angſt und pein Die können ja nicht ewig ſeyn.

5. Wann der verdamten groſſe quaal So manches jahr, als an der zahl Hier menſchen ſich ernähren, Als manchen ſtern der himmel hegt, Als manches laub das erdreich trägt, Noch endlich ſollte währen, So wäre doch der pein zulezt Ihr recht beſtimmtes ziel geſezt.

6. Nun aber, wann du die gefahr Viel hundert tauſend tauſend jahr Haſt kläglich

lich ausgeſtanden, Und von den teufeln ſolcher friſt Ganz grauſamlich gemartert biſt, Iſt doch kein ſchluß vorhanden, Die zeit, ſo niemand zählen kan, Die fänget ſtets von neuem an.

7. Liegt einer krank, und ruhet gleich Im bette, das von golde reich Recht fürſtlich iſt gezieret, So haſſet er doch ſolchen pracht, Auch ſo, daß er die ganze nacht, Ein kläglich leben führet, Er zählet jeden glockenſchlag, Und ſeufzet nach dem lieben tag.

8. Ach, was iſt das? der höllen pein Wird nicht wie leibeskrankheit ſeyn, Und mit der zeit ſich enden, Es wird ſich der verdamten ſchaar Im feur und ſchwefel immerdar Mit zorn und grimm umwenden: Und dis ihr unbegreiflichs leid Soll währen bis in ewigkeit.

9. Ach Gott, wie biſt du ſo gerecht, Wie ſtrafeſt du die böſen knecht Im heiſſen pfuhl der ſchmerzen, Auf kurze ſünden dieſer welt Haſt du ſo lange pein beſtellt; Ach, nimm dis wohl zu herzen, Und merk auf dis, o menſchenkind, Kurz iſt die zeit, der tod geſchwind.

10. Ach fliehe doch des teufels ſtrick, Die wolluſt kan ein augenblick, Und länger nicht, ergezen, Dafür willt du dein arme ſeel Hernachmals in des teufels höhl Hin zur vergeltung ſezen; Ja, ſchöner tauſch, ja, wohl gewagt, Das bei den teufeln wird beklagt.

11. So lang ein Gott im himmel lebt Und über alle wolken ſchwebt, Wird ſolche marter währen, Es wird ſie plagen kält und hiz, Angſt, hunger, ſchrecken, feur und bliz, Und ſie doch nicht verzehren; Dann wird ſich enden dieſe pein, Wann Gott nicht mehr wird ewig ſeyn.

12. Die marter bleibet immerdar, Als anfangs ſie beſchloſſen war, Sie kan ſich nicht vermindern, Es iſt ein arbeit ſonder ruh, Sie nimt an klag, und ſeufzen zu Bei jenen ſatanskindern. O ſünder, deine miſſethat Empfindet weder troſt noch rath.

13. Wach auf, o menſch, vom ſündenſchlaf, Ermuntre dich, verlohrnes ſchaaf, Und beſſre bald dein leben, Wach auf, es iſt doch hohe zeit, Es komt heran die

ewigkeit, Dir deinen lohn zu geben, Vielleicht iſt heut der lezte tag, Wer weiß noch, wie man ſterben mag?

14. Laß doch die wolluſt dieſer welt, Pracht, hoffart, reichthum, ehr und geld, Dir länger nicht gebieten, Schau an die groſſe ſicherheit, Die falſche welt und böſe zeit, Zuſamt des teufels wüten; Vor allen dingen hab in acht Die vorerwehnte lange nacht.

15. O du verfluchtes menſchenkind, Von ſinnen toll, von herzen blind, Laß ab die welt zu lieben, Ach, ach, ſoll dann der höllen pein, Da mehr denn tauſend henker ſeyn, Ohn ende dich betrüben? Wo lebt ein ſo beredter mann, Der dieſes werk ausſprechen kan?

16. O ewigkeit, du donnerwort, O ſchwerdt, das durch die ſeele bohrt, O anfang ſonder ende, O ewigkeit, zeit ohne zeit, Ich weiß vor groſſer traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende; Nimm du mich, wann es dir gefällt, Herr Jeſu in dein freudenzelt. Johann Riſt.

632. Mel. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig.

O wie frölich, o wie ſelig Iſt des himmels leben, Dieſes leben hier auf erden, Das wir führen mit beſchwerden, Kan ihm nicht verglichen werden.

2. O wie frölich, o wie ſelig Sind des himmels zeiten, Wer daſelbſt wird hin verſezet, Wird von keinem tod verlezet, Ewig aber wohl ergezet.

3. O wie frölich, o wie ſelig Sind die himmelsfreuden, Da kein leid nicht unterdrücket, Und kein blaſſer tod zerſtücket, Was einmal das herz erquicket.

4. O wie frölich, o wie ſelig Iſt des himmels wohnung, Niemand, als der rein von ſünden, Darf daſelbſt ſich unterwinden, Gott und engeln beizufinden.

5. O wie frölich, o wie ſelig Iſt des himmels freundſchaft, Was nur treue liebe heiſſet, Die kein arge liſt zerreiſſet, Ganz vollkommen ſich erweiſet.

6. O wie frölich, o wie ſelig Sind des himmels ſchäze, Was das herz pflegt abzumatten, Güldne bleche, ſilbern platten, Sind dargegen nichts als ſchatten.

7. O wie frölich, o wie ſelig Sind des himmels reden, Nach des Höchſten lobe fragen, Wie es gnug ſey vorzutragen, Iſt der auserwählten ſagen.

8. O wie frölich, o wie ſelig Iſt des himmels friede, Da ſind lauter ſicherheiten, Man darf nicht, wie dieſer zeiten, Teufel oder tod beſtreiten.

9. O wie frölich, o wie ſelig Iſt des himmels würde, Lauter kön'ge, die regieren, Deren häupter kronen zieren, Pfleget Gott da aufzuführen.

10. O wie frölich, o wie ſelig Iſt des himmels ſonne, Keine nacht den tag verzehret, Finſter nicht das licht verſtöhret, Gott wird in dem licht geehret.

11. O wie frölich, o wie ſelig Sind des himmels bürger, Unſchuld kleidet ſie wie ſeiden, Ihre ſpeiſen ſind voll freuden, Wohnen, da ſie Gott wird weiden.

12. O wie frölich, o wie ſelig Iſt des himmels gnüge, Da ſind alle gute gaben, Die den leib und ſeel erlaben, Wer recht glaubt, der ſoll ſie haben.

Regiſter.

A.

Abermal ein ſchritt zum grabe 935
Ach bleib bei uns, Herr Jeſu Chriſt, 718
Ach bleib mit deiner gnade 906
Ach, daß doch mein Jeſus käme 1115
Ach, daß ein jeder nähm in acht 100
Ach frommer Gott, wo ſoll ich hin 419
Ach Gott, dein arme chriſtenheit 979
Ach Gott, du haſt erſchaffen 950
Ach Gott, erhör mein ſeufzen 1024
Ach Gott, es ſind ſo viele groſſen 719
Ach Gott, gedenke mein 1025
Ach Gott, ich muß vor traurigkeit 851
Ach Gott, in gnaden von uns wend 1009
Ach Gott, laß dir befohlen ſeyn 854
Ach Gott und Herr, dein lob und 656
Ach Gott und Herr, wie groß und ſchwer 421
Ach Gott vom himmel ſieh darein 579
Ach Gott, wann ich bei mir betracht 1116
Ach Gott, wie manches herzenleid 1028
Ach Gott, wie ſchwer geht meinem 811
Ach, gnad über alle gnaden 489
Ach Herr, du herrſcher aller welt 576
Ach Herre du gerechter Gott, 951
Ach Herr, mich armen ſünder 423
Ach Herr, ſtärke meinen glauben 325
Ach hilf mir, hilf, Herr Jeſu, 425
Ach höchſter Gott, wie können wir 991

Ach Jeſu, deſſen treu 76
Ach liebe chriſten ſeyd getroſt 1010
Ach lieber Herr, du groſſer Gott 952
Ach mein Jeſu, meine ſünden 426
Ach muß dann der Sohn ſelbſt leiden 114
Ach, ſagt mir nichts von gold und 527
Ach ſehet, welch ein menſch? 116
Ach ſünder, ſey doch nicht ſo blind 813
Ach treuer Gott, barmherzigs herz 1030
Ach Vater der barmherzigkeit 392
Ach, wann komt die zeit heran 528
Ach, was hab ich ausgerichtet 428
Ach, was ſoll ich ſünder machen? 432
Ach, wie betrübt ſind fromme ſeelen, 1034
Ach, wie erſchrickt die böſe welt 89
Ach, wie groß iſt deine gnade 697
Ach wie nichtig, ach wie flüchtig 1117
Ach wie ſehnlich wart ich der zeit 1119
Ach wundergroſſer ſiegesheld 240
Ade, du ſüſſe welt, 762
Allein auf Gott ſez dein vertraun 740
Allein Gott in der höh ſey ehr, 283
Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt, 433
Alle menſchen müſſen ſterben 1120
Alles iſt an Gottes ſegen 855
Alles was mir Gott gegeben 657
Alle welt, was lebt und webet, 625
Allmächtiger und ſtarker Gott 954
Als Jeſus Chriſtus unſer Herr 491
Alſo hat Gott die welt geliebt, Daß er 698

Alſo hat Gott die welt geliebt, Das 700
Alſo hoch hat Gott geliebet, 704
An waſſerflüſſen babilon 647
Auf, auf, ihr meine lieder, 877
Auf, auf, ihr reichsgenoſſen, 1
Auf, auf, mein geiſt betrachte 764
Auf, auf, mein herz, und du mein ſinn, 309
Auf, auf, mein herz und du mein ganzer 766
Auf Chriſti himmelfahrt allein 242
Auf den nebel folgt die ſonn 1036
Auf dieſen tag bedenken wir 242
Auf meinen lieben Gott, 768
Aus der tiefe meiner ſinnen 643
Aus meines herzens grunde, 879
Aus tiefer noth ſchrei ich zu dir, 434

B.

Befiehl du deine wege 360
Beſchehr uns, Herr, das 897
Betrübtes herz, ſey wohlgemuth 1039
Bewahre Gott mich armen 881
Bittet, ſo wird euch gegeben 394
Brunnquell aller güter, 258

C.

Chriſt, der du biſt der helle tag 906
Chriſte, der du biſt tag und licht 908
Chriſt fuhr gen himmel 244
Chriſt iſt erſtanden Von 210
Chriſt lag in todes banden 211
Chriſtum über alles lieben 770
Chriſtum wir ſollen loben ſchon 18

Chriſt

Chriſt unſer Herr, zum Jordan kam 404
Chriſtus, Chriſtus, Chriſtus iſt, 772
Chriſtus der iſt mein leben 1123
Chriſtus, der uns ſelig macht 120

D.

Da Jeſus an dem kreuze ſtund 122
Das alte Jahr vergangen iſt, 55
Das alt iſt abgegangen 57
Daß du, o Vater aller macht 856
Das grab iſt da, hier ſteht mein bette 1124
Das löſegeld iſt nun erleget 706
Das neugebohrne Kindelein 56
Das walt Gott Vater und Gott Sohn 883
Dein kirchenſchiff, Herr Jeſu Chriſt 722
Der am kreuz iſt meine liebe 124
Der du biſt Drei in Einigkeit 284
Der glaube bricht durch ſtahl und ſtein 333
Der Herr, der aller enden 363
Der Herr iſt mein getreuer hirt 584
Der Herr ſprach, in ſein'm höchſten 627
Der höllen pforten ſind zerſtöhrt 213
Der lieben ſonnen licht und pracht 909
Der menſch hat Gottes gnade 592
Der tag der iſt ſo freudenreich 20
Der tag iſt hin, der ſonnen glanz 911
Der wahren chriſten ganzes leben 1041
Des lebens kurze zeit 1127
Die helle ſonn leucht jezt herfür 885
Die liebe leidet nicht geſellen 774
Die ſeele Chriſti heilge mich 1128

Dieſes iſt der tag der wonne 214
Die welt iſt voller heuchelei 91
Die zeit bricht an, du muſt davon 1129
Dis iſt der tag der frölichkeit 21
Dis ſind die heilgen zehn gebot 317
Du biſt ein menſch, das weißſt du 364
Du blinder menſch, wie magſt 284
Du dreimal groſſer Gott 285
Du freies herz, was zageſt du 369
Du friedensfürſt, Herr Jeſu Chriſt 980
Du Gott, aus Gott gebohren 373
Du haſt es auserſehen 859
Du lebensbrod, Herr Jeſu Chriſt 494
Du lebensfürſt, Herr Jeſu Chriſt 244
Du, o ſchönes weltgebäude 1043
Durch Adams fall iſt ganz verderbt 708
Du ſagſt: ich bin ein chriſt 744
Du unbegreiflich höchſtes gut 496
Du volk, das du getaufet biſt 406
Du weineſt für Jeruſalem 436
Du weſentliches wort, von anfang 22

E.

Einen guten kampf hab ich 1131
Ein lämmlein geht, und trägt 125
Einſam leb ich und verlaſſen 860
Ein veſte burg iſt unſer Gott 335
Ein würmlein bin ich arm und klein 1132
Ephraim, was ſoll ich machen? 1045
Erbarm dich mein, o Herre Gott 437
Erhalt uns, Herr, bei deinem wort Darnach zu leben 723

Erhalt uns, Herr, nach deinem wort,
Und ſteur 725
Ermuntre dich, mein ſchwacher geiſt, 24
Erſchienen iſt der herrlich tag 216
Erſchrecklich iſt es, daß man nicht 1206
Es iſt das heil uns kommen her 710
Es iſt gewißlich an der zeit 1199
Es ſind doch ſelig alle, die 634
Es ſpricht der unweiſen mund wohl: 582
Es ſtehe unſer Herr Gott auf 982
Es woll uns Gott genädig ſeyn 609

F.

Fahr hin, du ſchnöde welt, 529
Fliest ihr augen, fliest von thränen 129
Fliest, ihr thränen, fliest und 132
Freu dich, du werthe chriſtenheit 107
Freu dich ſehr, o meine ſeele 1134
Friſch auf, mein ſeel, verzage nicht 1046
Frölich ſoll mein herze ſpringen 26
Früh morgens, da die ſonn aufgeht 218

G.

Gegrüſſet ſeyſt du, Gott, mein 137
Gegrüſſet ſeyſt du, meine kron 135
Geh aus, mein herz, und ſuche freud 957
Gelobet ſey der Herre Gott 314
Gelobet ſey der Herr, mein Gott 288
Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, 29
Gerechter, heilger Gott 815
Gib fried zu unſrer zeit, o Herr 983
Gleichwie ein ſchiflein auf dem meer 604

Gott, alles ſteht in deiner 961
Gott, dem kein ding unmöglich iſt 297
Gott, der uns dieſen tag bewacht 1011
Gott, der Vater, wohn uns bei, 289
Gott der wirds wohl machen 374
Gott des himmels und der erden 886
Gott, deſſen allmacht ſonder ende 376
Gott, du haſt es ſo beſchloſſen 776
Gott, du haſt mir gnad verliehen 845
Gott, du läſſeſt mich erreichen 913
Gott, du ſtifter aller wonne, 659
Gott, du weißſt am beſten, 439
Gott gib einen milden regen 260
Gott hat das evangelium 1201
Gott, heut endet ſich die wochen 935
Gott iſt mein licht, der Herr mein 588
Gott iſt nicht ein gebundner Gott 409
Gott lob, daß abermal ein tag 915
Gott lob, die reiſe iſt vollbracht 1022
Gott lob, die ſtund iſt kommen 1136
Gott lob, die woche iſt verfloſſen 939
Gott lob, mein Jeſus macht mich 102
Gott lob nun wird es wieder morgen 887
Gott lob und dank, Daß ich nicht 1014
Gott, mein Gott, du wollſt beiſtehen 652
Gott, mein troſt und mein vertrauen 777
Gott, meines lebens meiſter 378
Gott ſey dank in aller welt 4
Gott ſey gelobet und gebenedeiet 499
Gott ſey lob, der tag iſt kommen 497

Gott, unſer Vater, der du biſt 396
Gott Vater, der du deine ſonn 962
Gott Vater, Herr, wir danken dir 289
Gott Vater in dem himmelreich 661
Gott Vater, Sohn und heilger 412
Gott Vater, urſprung, quell und 290

H.

Hab dank, mein frommer Gott 665
Haſt du dann, Jeſu, dein 1048
Helft mir Gotts güte preiſen 59
Herr Chriſt, der einig Gottes Sohn 714
Herr Chriſte, du wollſt glück und 864
Herr, deine rechte und gebot 319
Herr, dir trau ich all mein tage 610
Herr, es iſt von meinem leben 917
Herr Gott, dein treu mit gnaden 315
Herr Gott, der du deinem lande 621
Herr Gott, der du erforſcheſt mich 649
Herr Gott, der du mein Vater biſt 398
Herr Gott dich loben alle wir 303
Herr Gott dich loben wir, Herr 667
Herr Gott, dich loben wir, Regier 991
Herr Gott, erhalt uns für und für 316
Herr Gott, nun ſey gepreiſet 901
Herr, höre, Herr erhöre 837
Herr, ich habe misgehandelt, 440
Herr Jeſu Chriſt, das jahr wird neu 60
Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend, 726
Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes gut, Du 442
Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes gut,
Von dem 984

Herr Jeſu Chriſt, ich ſchrei zu dir 1051
Herr Jeſu Chriſt, ich weiß gar wohl 1139
Herr Jeſu Chriſt, meins lebens licht 1141
Herr Jeſu Chriſt, wahr'r menſch 1143
Herr Jeſu, dir ſey lob und dank 500
Herr Jeſu, meine zuverſicht 847
Herr ſchaff uns wie die kleinen kind 414
Herr, wie du willt, ſo ſchicks mit mir 1145
Herr, wie lange willt du doch 581
Herr Zebaoth, dein heiligs wort 727
Herzallerliebſter Jeſu Chriſt 501
Herzlich lieb hab ich dich, o Herr, 779
Herzlich thut mich verlangen 1146
Herzliebſter Jeſu, was haſt du 138
Heut iſt das rechte jubelfeſt 262
Heut iſt des Herren ruhetag 942
Heut iſt uns der tag erſchienen 108
Heut triumphiret Gottes Sohn 221
Hier iſt der Herr zugegen 503
Hier lieg ich armes würmelein 1149
Hilf Gott aus deinem gnadenthron 840
Hilf, Herre Gott, uns würmelein 985
Hilf, Herr Jeſu, laß gelingen 63
Hilf, helfer, hilf in angſt und noth 901
Hilf mir mein Gott, hilf, daß 444
Hilf uns, Herr, in allen dingen 632
Hinunter iſt der ſonnenſchein 918
Hinweg, hinweg all frölichkeit 1204
Hör unſer flehn und beten 669

J.

Jauchzet Gott in allen landen 222
Ich armer erdenklos 1003
Ich armer menſch, ich armer ſünder 446
Ich armer menſch, ich komm allhier 447
Ich bin bei Gott in gnaden 781
Ich bin gewis in meinem glauben 337
Ich bin müde mehr zu leben 1054
Ich bin vergnügt nach Gottes willen 782
Ich dank dir, lieber Herre, 889
Ich dank dir ſchon durch deinen Sohn 891
Ich fahr dahin mit freuden 1150
Ich gläube, Herr ich gläube 327
Ich glaub in Gott Vater, den 329
Ich grüſſe dich, du frömmſter mann 141
Ich habe luſt zu ſcheiden 1152
Ich habe nun den grund gefunden 329
Ich hab in Gottes herz und ſinn 784
Ich hab mein ſach Gott heimgeſtellt 1154
Ich hab oft bei mir ſelbſt gedacht 788
Ich halt an meinem Gott ganz veſt 338
Ich heb mein augen ſehnlich auf 636
Ich leg mich nun zu bette 919
Ich preiſe dich, Gott, der du mich 64
Ich preiſe und beſinge 1005
Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt, 671
Ich ſteh an deiner krippen hier, 30
Ich ſterbe täglich und mein leben 1159
Ich war ein kleines kindelein 1157
Ich will den Herren ewig loben, 300
Ich will dich lieben, meine ſtärke, 531

Ich will frölich ſeyn in Gott 340
Ich will mich nach der ruh umſehen 920
Ich will mit meinem Jeſu ſterben 1158
Ich will zu aller ſtund 505
Je gröſſer kreuz, je näher himmel 1056
Jehovah, ſtarker Gott 841
Jeſaia, dem propheten, das geſchah 292
Jeſu, allerliebſter bruder, 817
Jeſu, dein betrübtes leiden 142
Jeſu, deine tiefe wunden 144
Jeſu, der du meine ſeele 451
Jeſu, der du thür und riegel 224
Jeſu, du mein liebſtes leben 532
Jeſu, haſt du mein vergeſſen 1058
Jeſu, heil und leben 507
Jeſu, hirt und arzt der ſeelen 454
Jeſu, Jeſu, du biſt mein 1060
Jeſu, komm doch ſelbſt zu mir 536
Jeſu, leiden, pein und tod 145
Jeſu, meine freude, Meines 342
Jeſu, meine freud und luſt 80
Jeſu, meine liebe 538
Jeſu, meine luſt und wonne, 539
Jeſu, meiner freuden freude 82
Jeſu, meiner ſeelen licht 153
Jeſu, meiner ſeelen ruh 540
Jeſu, meines lebens leben, 156
Jeſu, retter in der noth 456
Jeſu, wahrheit, licht und leben 821
Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, Der den tod 226

Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, Der von uns 506
Jeſus, Jeſus, nichts als Jeſus 545
Jeſus iſt der ſchönſte nam 79
Jeſus iſt mein aufenthalt 542
Jeſus iſt mein freudenleben 543
Jeſus meine zuverſicht 226
Jeſus nimt die ſünder an 458
Jhr alten mit den jungen 994
Jhr chriſten auserkohren 34
Jhr chriſten, ſeht, daß ihr ausfegt 228
Jhr töchter Zion, geht heraus 158
Jhr waiſen weinet nicht, 865
Jhr wunderſchöne geiſter, Die 305
Jm leben und im ſterben 1061
Jmmer frölich, immer frölich, 348
Jm ſüſſen ton und ſchall 35
Jn allen meinen thaten 1018
Jn deinem namen ſchlieſſe 922
Jn dem leben hier auf erden 748
Jn dich hab ich gehoffet Herr 591
Jn Jeſu namen reis ich aus 1021
Jn unſrer kriegesnoth 986
Jſt Ephraim nicht meine kron 1062
Jſt Gott für mich, ſo trete 344
Jſts? oder iſt mein geiſt entzückt? 1210

K.

Keinen hat Gott verlaſſen 1064
Kein ſtündlein geht dahin, 1161
Keuſcher Jeſu, hoch von adel, 824

Komm, Gott Schöpfer, heilger Geiſt 265
Komm Gottes Geiſt, komm höchſter 266
Komm heiliger Geiſt, Herre Gott 268
Komſt du, Jeſu, licht der heiden 5
Komm, ſterblicher betrachte mich 1164
Komt her, ihr menſchenkinder 1213
Komt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn 750
Komt, ihr chriſten, komt und höret 729
Komt, ihr traurigen gemüther 1066
Kyrie eleiſon 1068

L.

Laſſet ab von euren thränen 1167
Laſſet uns den Herren preiſen 230
Lebt jemand ſo, wie ich, ſo lebt er jämmerlich 1071
Lebt jemand ſo, wie ich, ſo lebt er ſeliglich 1073
Liebſter Gott, wann werd ich ſterben? 1075
Liebſter Emanuel, herzog der frommen 83
Liebſter Jeſu, wir ſeynd hier 731
Litaney 1068
Lobet Gott, unſern Herren 654
Lobt Gott, ihr chriſten allzugleich 36
Lob ſey dir, Jeſu, groſſer held 247

M.

Mache dich, mein geiſt, bereit 753
Machs mit mir, Gott, nach deinem 1170
Mag ich unglück nicht widerſtahn 1076
Mein augen ſchließ ich jezt 924
Meinen Jeſum laß ich nicht, Dann 351
Meinen Jeſum laß ich nicht, Meine 509

Meinen Jeſum laß ich nicht, Weil 352
Mein Erlöſer, Jeſu, ſey 792
Meine zeit iſt nun dahin 1173
Mein geſchrei und meine thränen 618
Mein Gott, du haſt befohlen mir 866
Mein Gott, es ſtellt ſich wieder 1016
Mein Gott, ich armes kind 867
Mein Gott, ich habe mir 595
Mein Gott, ich klopf an deine 399
Mein Gott, nun bin ich abermal 460
Mein Gott, weil ich in meinem 755
Mein herzens Jeſu, meine luſt 546
Mein Jeſu, gib genad 848
Mein Jeſu, wie groß iſt dein 311
Mein Jeſus iſt ein freund der ſeelen 1078
Mein Jeſus iſt getreu 550
Mein junges leben hat ein end 1174
Mein kreuze liegt auf Jeſu rücken 1081
Mein ſeel erhebt den Herren mein 110
Mein wallfahrt ich vollendet hab 1171
Menſch, ſag an, was iſt dein leben? 1084
Menſch, willt du leben ſeliglich 322
Mit ernſt, o menſchenkinder 6
Mit fried und freud ich fahr dahin 104
Mitten wir im leben ſind 1176

N.

Nach dir, o Herr, verlanget mich 586
Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr 1086
Nimm von uns, Herr, du treuer Gott 672
Nun bitten wir den heilgen Geiſt 269

Nun

Nun danket alle Gott 674
Nun freut euch, Gottes kinder, all 249
Nun freut euch, lieben chriſten gmein 715
Nun gibt mein Jeſus gute nacht 161
Nun Gott lob, es iſt vollbracht 732
Nun hat der herbſt ſich eingefunden 976
Nun jauchzet all, ihr frommen 7
Nun iſt es zeit zu ſingen hell 37
Nun komt das neue kirchenjahr 9
Nun komt der heiden Heiland 9
Nun laſſet Gottes güte 674
Nun laßt uns den leib begraben 1177
Nun laßt uns frölich ſingen 414
Nun laßt uns gehn und treten 65
Nun laßt uns Gott dem Herren 902
Nun liebe ſeel, nun iſt es zeit 92
Nun lieg ich armes würmelein 1179
Nun lob mein ſeel den Herren 625
Nun ruhen alle wälder 927
Nun ſaget alle herzlich dank 903
Nun ſchlaf mein liebes kindelein 869
Nun ſey einmal das ziel geſteckt 463
Nun ſich der tag geendet hat 925
Nun welche hie ihr hofnung gar 640
Nun wolle Gott, daß unſer gſang 67
Nur flügel her, dem himmel zu 1181

O.

O allerhöchſter Gott, Ich ſchweb 676
O allerſchönſter freudentag 233
O angſt und leid, o traurigkeit 465

O daß ich tauſend zungen hätte 677
O du allerſüßſte freude, 270
O du angenehmer tag 945
O du liebe meiner liebe, 164
Oefne mir die perlenthoren 1216
O ewigkeit, du donnerwort, 1218
O frommer Gott, ich danke dir 871
O frommer Vater, deine kind 995
O fürſtenkind, aus Davids ſtamm 38
O Gott, der du das firmament 964
O Gott, du frommer Gott, 681
O Gott, du höchſter gnadenhort 732
O Gott mein ſchöpfer, edler fürſt 872
O groſſer Gott, von macht, 683
O groſſer könig, Jeſu Chriſt 111
O gütiger Herr Jeſu Chriſt 166
O haupt voll blut und wunden 168
O heilger Geiſt, du höchſtes gut, 273
O heilger Geiſt, kehr bei uns ein 274
O heilig iſt Gott der Herre 296
O heilige Dreifaltigkeit 892
O heiligſte Dreifaltigkeit 293
O Herre Gott, begnade mich 606
O Herre Gott, dein göttlich wort 733
O Herr Gott, der du deiner 965
O Herr, wer wird ſein wohnung han 583
O herz des königs aller welt 170
O Jeſu Chriſt, ich preiſe dich 415
O Jeſu, du haſt mich beruffen 848
O Jeſu, du mein bräutigam, 512

O Jeſu, höchſter ſchaz 85
O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn 551
O Jeſu, meine wonne 514
O Jeſu ſüs, wer dein gedenkt 554
O Jeruſalem, du ſchöne 1182
O könt ich dich nach würden loben 557
O lamm Gottes unſchuldig 173
O liebes kind, o ſüſſes kind 39
O menſch, bewein dein ſünde groß 185
O menſch, beweine deine ſünd, 174
O menſch, gedenk daran 71
O menſch, wilt du vor Gott beſtahn 323
O ſtarker Gott ins himmels thron 735
O ſüſſes gnadenwort 251
O theures blut, o rothe fluth 195
O tod, wo iſt dein ſtachel nun? 235
O traurigkeit, o herzeleid 196
O Vater aller frommen 401
O überſchweres leiden 197
O welch ein theures gut die zeit 946
O welt, ich muß dich laſſen 1184
O welt, ſieh hier dein leben 198
O wie frölich, o wie ſelig 1223
O wie ſelig ſeyd ihr doch 1186
O wir arme ſünder 467
O wüſter ſünder, denkſt du nicht 468

R.

Rett, o Herr Jeſu, rett dein ehr 736

S.

Saft vom felſen, blut des hirten 201
Sag, was hilft alle welt 793

Schaffet, ſchaffet, menſchenkinder 759
Schaff in mir Gott, ein reines herz 758
Schmücke dich, o liebe ſeele 516
Schönſter Jeſu, liebſtes leben 559
Schöpfer, deſſen wundergüte 685
Schöpfer, himmels und der erden 380
Schuzgott, deſſen ſtarke rechte 308
Schweige, mein gemüth, nicht belle, 1089
Schwing dich auf zu deinem Gott, 355
Seelenbräutigam, Jeſu, Gottes lamm, 561
Selig iſt die ſeele 563
Seht auf, ihr menſchen, Gottes Sohn 43
Sey doch zufrieden, liebe ſeel 795
Sey lob und ehr dem höchſten gut 687
Sey lob, preis, ehr und herrlichkeit 297
Sey mir tauſendmal gegrüſſet, 204
Sey wohl gegrüſſet guter hirt 205
Sey wohlgemuth, o chriſtenſeel 614
Siehe, liebſte ſeele, ſiehe 112
Sieh, hie bin ich Ehrenkönig 689
Sieh, wie lieblich, und wie fein 645
Singen wir aus herzens grund 904
So fängt ſich heute Sonntags an 948
So folgt dann immer eine gnad 974
So gehſt du dann, mein Jeſu, hin 207
So hab ich nun die quell gefunden 518
So komm, geliebte todesſtund 1187
Sollen, Herr, die eifersruthen 1091
Soll ich dann, Jeſu, mein leben 1094
Soll ich dann mich täglich kränken 1095

Sollt es gleich bisweilen ſcheinen 353
Sollt ich meinem Gott nicht ſingen 690
Sollt ich meinen Gott nicht lieben 694
Sorge Vater, ſorge du, 382
So tret ich demnach an 874
So wahr ich lebe, ſpricht dein Gott, 471
So wünſch ich nun ein gute nacht 1190
Straf mich nicht in deinem zorn 577
Strahl der Gottheit, kraft der höhe 276
Strahlet, ihr lichter, mond, ſternen 44
Süſſer chriſt, Du, du biſt, 566

T.

Trau auf Gott in allen ſachen 798
Treuer Gott, ich muß dir klagen 472
Treuer wächter Iſrael 987
Tröſtet, tröſtet meine lieben 302

U.

Valet will ich dir geben 1192
Vater unſer im himmelreich 402
Verleih uns frieden gnädiglich 990
Verzage nicht, o frommer chriſt 995
Unſer Heiland ſteht gebunden 208
Uns iſt, uns iſt ein kind gebohrn 46
Unſre müden augenlieder 928
Vom himmel hoch, da komm ich her 48
Vom himmel kam der engel ſchaar 50
Von Adam her ſo lange zeit 10
Von Gott will ich nicht laſſen 800

W.

Wach auf, du werthe chriſtenheit 12
Wach auf, mein herz und ſinge 893

Wache auf, beſtürzte ſeele 237
Wacht auf! ruft uns die ſtimme 1205
Wann einer alle ding verſtünd 829
Wann ich betracht mein ſündlich 802
Wann ich die heilgen zehn Gebot 475
Wann mein ſtündlein vorhanden iſt 1193
Wann menſchenhülf ſcheint aus 1098
Wann wird doch mein Jeſus kommen 1099
Wann wir in höchſten nöthen ſeyn 696
Wär Gott nicht mit uns dieſe zeit 637
Warum betrübſt du dich, mein herz 384
Warum biſt du ſo betrübet 1101
Warum machet ſolche ſchmerzen 73
Warum ſollt ich mich dann grämen 357
Warum willt du doch für morgen 386
Warum willt du drauſſen ſtehen 13
Warum willt du ewig ſterben 478
Waſchet euch, ihr volk der ſünden, 484
Was förchſt du feind Herodes 93
Was frag ich nach der welt 805
Was Gott thut, das iſt wohl 807
Was kan ich doch für dank 482
Was mag ſich doch der ſündlich 831
Was mein Gott will, das gſcheh 1103
Was toben jezund faſt zugleich 574
Was willt du dich betrüben 1104
Weg luſt, du unluſtvolle ſeuch 834
Weg, mein herz, mit den gedanken 1106
Weil aber ich um einen tag 930
Weil nichts gemeiners iſt als ſterben 1195

Wem Gott ein ehlich weib beſchehrt 875
Wer bin ich, o Herr Zebaoth 485
Werde licht, du ſtadt der heiden 97
Werde munter, mein gemüthe 931
Wer folgen will, muß erſtlich ſchauen 809
Wer Gott vertraut, Hat wohl gebaut 332
Wer Jeſum bei ſich hat, Kan veſte 1109
Wer im herzen will erfahren 94
Wer in dem ſchuz des Höchſten iſt 622
Wer nur den lieben Gott läſt walten 390
Wer recht die pfingſten feiren will 277
Wer ſich im geiſt beſchneidet 74
Wer weiß wie nahe mir mein ende 1197
Wer wohl auf iſt und geſund 1000
Wie der hirſch in groſſen dürſten 598
Wie groß, o Gott iſt deine macht 967
Wie hoch biſt du geſezet ſchon 254
Wie lachet der himmel, wie glänzet 970
Wie nach einer waſſerquelle 600
Wies Gott gefällt, ſo gfällt mirs auch 1110
Wie ſchön leuchtet der morgenſtern 602
Wie ſchön leucht uns der morgenſtern Vom firmament 895
Wie ſoll ich dich empfangen? 16
Wie theur iſt doch erworben 850
Wie wird doch ſo gering 105
Wie wohl haſt du gelabet 521
Willkommen, edles knäbelein 51
Wir danken dir, Gott, für und für 313
Wir danken dir, Gott, unſer hort 843

Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, Daß du für uns 210
Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, Daß du gen 256
Wir danken dir, o Jeſu Chriſt 524
Wir glauben all an einen Gott 332
Wir haben jezt vernommen 971
Wir kindlein danken Gottes gût 317
Wir menſchen ſind in Adam ſchon 86
Wir ſingen dir, Emanuel? 53
Wo Gott der Herr nicht bei uns 638
Wo Gott uns nicht ein regen 973
Wo Gott zum haus nicht gibt 642
Wohl auf, du ſûſſes ſaitenſpiel 737
Wohl dem, der den Herren ſcheuet 629
Wohl dem, der in Gottes furcht 642
Wohl dem menſchen, der nicht 573
Wohl mir, Jeſus, meine freude, Ladet 525
Wohl mir, Jeſus, meine freude, Lebet 567
Wo iſt ein ſolcher Gott, wie du? 568
Wo komt das bôſe ding doch her? 835
Wo ſoll ich fliehen hin 487
Wundergott, Herr Zebaoth 1007
Wûnſcheſt du ſtets ſûſſes lieben 570

Z.

Zeuch ein zu deinen thoren 280
Zion klagt mit angſt und ſchmerzen 1113
Zwei ding, o Herr, bitt ich von dir 898
Zweierlei bitt ich von dir 899

*** *** ***

Es koſtet das Exemplar auf Druckpapier roh 45 kr.

Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, Daß du für uns 210
Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, Daß du gen 256
Wir danken dir, o Jeſu Chriſt 524
Wir glauben all an einen Gott 332
Wir haben jezt vernommen 971
Wir kindlein danken Gottes gůt 317
Wir menſchen ſind in Adam ſchon 86
Wir ſingen dir, Emanuel? 53
Wo Gott der Herr nicht bei uns 638
Wo Gott uns nicht ein regen 973
Wo Gott zum haus nicht gibt 642
Wohl auf, du ſůſſes ſaitenſpiel 737
Wohl dem, der den Herren ſcheuet 629
Wohl dem, der in Gottes furcht 642
Wohl dem menſchen, der nicht 573
Wohl mir, Jeſus, meine freude, Ladet 525
Wohl mir, Jeſus, meine freude, Lebet 567
Wo iſt ein ſolcher Gott, wie du? 568
Wo komt das böſe ding doch her? 835
Wo ſoll ich fliehen hin 487
Wundergott, Herr Zebaoth 1007
Wůnſcheſt du ſtets ſůſſes lieben 570

Z.

Zeuch ein zu deinen thoren 280
Zion klagt mit angſt und ſchmerzen 1113
Zwei ding, o Herr, bitt ich von dir 898
Zweierlei bitt ich von dir 899

*** *** ***

Es koſtet das Exemplar auf Druckpapier roh 45 kr.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Neu vermehrtes Baden-Durlachisches Gesangbuch, welches einen herrlichen Kern vieler so alt als neuer Lieder in sich enthält Zum Gebrauch aller Evangel.-Lutherischen Kirchen, Schulen und Haushaltungen ...

Carlsruhe 1760

Liturg. 1447 r
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10593337-0
VD18 14706229-001